3 1761 04623822 4



Amtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des
Wolff'schen Telegr.-Bureaus







AUFNAHME VON HOFPHOTOGRAPH THEODOR ANDERSEN, STUTTGART.

König Wilhelm II. von Württemberg



Amtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des
Deutschen Telegraphen-Bureaus

5. Band

1. August 1915
bis
31. Januar 1915

Volksverlag Berlin 1915 bis Hamburg 61/67





Amtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des
Wolff'schen Telegr.-Bureaus

---

5. Band

1. August 1916
bis
31. Januar 1917

SEEN BY
PRESERVATION
SERVICES
DATE 16/04/UR

Nationaler Verlag, Berlin SW 68, Kochstraße 60/61

LIBRARY
NOV 20 1970
UNIVERSITY OF TORONTO

D
505
A155
Bd. 5

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Das Ergebnis der Somme-Offensive im August. — 350 000 Mann feindliche Verluste	1569
Erfolgreicher Luftschiffangriff auf London und Ostengland	1570
Russische Anstürme in Wolhynien zurückgeworfen	1571
Dankerlaß des Kaisers an die Männer und Frauen der Arbeit	1571
U-Deutschland auf der Heimreise	1572
Die Bergnase bei der Feste Souville genommen	1572
U-Boot-Erfolge an der englischen Küste	1573
Hindenburg Befehlshaber der gesamten Ostfront	1573
Russische Angriffe in Ostgalizien zusammengebrochen	1573
Ein italienisches U-Boot erbeutet	1574
Neue schwere Kämpfe an Somme und Maas	1574
Erneuter Luftangriff auf London und Südostengland	1575
Neuer Fliegerangriff auf die russische Flugstation Arensburg	1575
Erfolgreiche See- und Luftgefechte in der Adria	1576
Sir Roger Casement hingerichtet	1577
Fleury und Thiaumont nach schweren Kämpfen behauptet	1577
Erfolgloser russischer Angriff am Stochod	1578
Die Erfolge des jüngsten Zeppelinangriffs auf England	1578
Die Hinrichtung Casements	1579
Englische und russische Angriffe abgewiesen. — Neue erbitterte Kämpfe um Thiaumont	1579
Der Kaiser in Berlin	1580
Erfolgreicher Luftkampf an der flandrischen Küste	1580
Italienische Sturmangriffe abgeschlagen	1580
Neue heftige Kämpfe rechts der Maas	1581
Ein italienisches Luftschiff vor Lissa verbrannt	1582
Die Kämpfe östlich des Suezkanals	1582
Erfolgreiche Kämpfe bei Poziéres	1583
Die Neuordnung des Oberbefehls im Osten	1583
Russische Stellungen in den ostgalizischen Karpathen erobert. — Erbitterte Kämpfe am Isonzo	1583
Erbitterte Nahkämpfe an der Somme	1584
Räumung des Brückenkopfes von Görz	1585
Türkische Erfolge in Persien	1586
Starke feindliche Angriffe im Westen und Osten abgeschlagen. — Das Ergebnis der Luftkämpfe im Juli	1587
Vergebliche russische Massenangriffe in Wolhynien. — Die Italiener in Görz	1588
Bitlis und Musch von den Türken genommen	1589
Erfolge eines deutschen U-Bootes in der Nordsee	1589
Neuer Luftschiffangriff auf Englands Ostküste	1589
Acht französische Angriffe an der Somme gescheitert	1590
Erfolgreiche Angriffe deutscher Seeflugzeuge	1590
Vergebliche italienische Angriffe gegen den Abschnitt von Plava. — Räumung von Görz. — Fliegerbombardement von Venedig	1591
Die Wirkung der letzten Luftschiffangriffe gegen England	1592
Feindliche Angriffe im Westen und Osten gescheitert	1593
Die Umgruppierung an der galizischen Front. — Neuer Fliegerangriff auf Venedig	1594
Fortschreitender Angriff in den Karpathen	1595
Der Kaiser bei den Truppen an der Somme	1596
Italienischer Angriff östlich von Görz abgewiesen	1596
Niederlage der Engländer östlich des Suezkanals	1597
Neuer feindlicher Ansturm auf der ganzen Sommefront	1597
Sieben italienische Stürme östlich Görz gescheitert	1597
Eroberung von Hamadan durch die Türken	1598
Französische Massenangriffe abgeschlagen	1599
Der englische Zerstörer „Lassoo" versenkt	1599
Reiche Beute eines U-Boots im englischen Kanal	1600
Vergeblicher russischer Massensturm gegen die Armee Böhm-Ermolli	1600
Deutsche Vergeltung für den Baralong-Mord	1601
Russische Angriffe in Galizien restlos abgeschlagen	1601
Reise des Kaisers an die Ostfront	1602
Vergebliche russische Massenstürme am Dnjestr	1602
Untergang des italienischen Ueberdreadnoughts „Leonardo da Vinci"	1603
74 feindliche Handelsschiffe im Juli vernichtet	1603
Neuer Fliegerangriff auf die Flugstation bei Oesel	1603
Erfolglose englische Angriffe bei Poziéres	1604
Italienische Sturmangriffe blutig gescheitert. — Fliegerkampf über Triest	1604
Englischer und französischer Sturmangriff an der Somme gescheitert	1605
Vergebliche russische Anstürme in Nordgalizien. — Abermaliger Fliegerangriff auf Venedig	1606
Neuer Fliegerangriff auf Oesel	1607
Der Erfolg des Zeppelinangriffs auf England vom 8. August	1607

Seite

Einnahme von Florina. — Neue feindliche Anstrengungen nördlich der Somme..... 1608
Erfolge der türkischen Truppen in Galizien 1609
Schwere Kämpfe bei Maurepas und Guillemont. — Ungeheure Blutopfer der Engländer und Franzosen..... 1610
Die Magura-Höhe erstürmt..... 1611
Fortschritte der Offensive in Westmazedonien. — Neue Erfolge in den Karpathen..... 1612
Zwei englische Kriegsschiffe durch deutsche U-Boote vernichtet..... 1613
Serbische Stellungen auf der Malka Nidze-Planina gestürmt..... 1613
Vergebliche russische Gegenangriffe in den Karpathen..... 1614
Der erfolgreiche bulgarische Vormarsch in Mazedonien. — Demir-Hissar besetzt.... 1614
Der Erfolg der U-Boote in der Nordsee. — Die Kreuzer „Nottingham“ und „Falmouth“ versenkt..... 1616
Siegreiche Verteidigung des Dorfes Guillemont 1616
Russische Massenstürme in Galizien abgeschlagen..... 1617
Der deutsche U-Boot-Erfolg in der Nordsee 1618
Neue feindliche Stellungen in den Karpathen erstürmt..... 1618
Der bulgarische Sieg an der Struma.... 1619
Glückliche Heimkehr der U-Deutschland aus Amerika..... 1620
Eine Explosion auf einem russischen Torpedoboot..... 1620
Die englischen Verluste beim letzten Seegefecht in der Nordsee..... 1620
Neue feindliche Angriffe nördlich der Somme gescheitert..... 1621
Abgeschlagene Angriffe der Italiener..... 1622
Siegreicher bulgarischer Vormarsch auf beiden Flügeln..... 1622
Neue schwere Kämpfe nördlich der Somme 1622
Erfolgreicher Luftangriff auf London und die englische Ostküste..... 1623
Russische Angriffe am Tatarenpaß abgewiesen 1624
Das siegreiche Vordringen der Bulgaren... 1624
Feindliche Infanterieangriffe nördlich der Somme abgewiesen..... 1625
Kein deutsches U-Boot im Seegefecht vom 19. August vernichtet..... 1625
Italienische Angriffe am Cauriol gescheitert 1625
Der Kräfteeinsatz der Franzosen und Engländer an der Somme..... 1626
Die Bulgaren an der ägäischen Küste..... 1626
Der englische Hilfskreuzer „Duke of Albany“ torpediert..... 1626
Der Kaiser in Krakau..... 1626
Neue Angriffe an der Somme abgewiesen. 1626
Erneute Angriffe gegen den Cauriol abgeschlagen..... 1627
Kriegserklärung Italiens an Deutschland... 1628
Der Wortlaut der italienischen Kriegserklärung 1628
Ein deutscher Kommentar zur italienischen Kriegserklärung..... 1628
Kronrat beim König von Rumänien..... 1629
Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn..... 1630
Russische Vorstöße in Galizien abgeschlagen. — Die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht..... 1630
Die ersten Grenzkämpfe mit den Rumänen 1631

Seite

Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien 1632
Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier 1632
Ein Armeebefehl Erzherzogs Friedrich.... 1632
Die Versenkung des Hilfskreuzers „Duke of Albany“..... 1632
Beschlagnahme des Palazzo Venezio durch Italien..... 1632
Gefechte mit russisch-rumänischen Vortruppen 1632
Die Kämpfe im ungarisch-rumänischen Grenzgebirge..... 1633
Siegreiche Kämpfe im Kaukasus..... 1634
Hindenburg Chef des Generalstabes des Feldheeres. — Ludendorff Generalquartiermeister 1634
Der Wortlaut der rumänischen Kriegserklärung 1634
Die Kaiserlichen Kabinettsorders an Falkenhayn, Hindenburg und Ludendorff..... 1636
Der Berg Kukul in den Karpathen erstürmt 1637
Die rumänischen Angriffe gegen die ungarische Grenze..... 1638
Die Sarail-Armee völlig hinter die Struma geworfen..... 1638
Kriegserklärung der Türkei an Rumänien.. 1639
Heftiger Feuerkampf beiderseits der Somme 1639
Rumänische Angriffe bei Herkulesbad abgeschlagen..... 1639
Zwei russische Divisionen im Kaukasus zersprengt..... 1640
Das Ziel der bulgarischen Gegenoffensive erreicht 1640
Ueberreichung der türkischen Kriegserklärung an Rmänien..... 1640
Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien..... 1640
Erbitterte Nahkämpfe südlich der Somme.. 1641
Neue russische Angriffe in der Bukowina und in Ostgalizien..... 1642
Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien. 1642
Entwaffnung der königstreuen Truppen in Saloniki..... 1643
Der Wortlaut der bulgarischen Kriegserklärung an Rumänien..... 1643
Eine deutsche Note an Amerika über den Fall „Owego“..... 1644
Die Russen südwestlich Luck zurückgeworfen 1645
Italienische Niederlage östlich Valona..... 1645
Das Kriegsmanifest des Zaren Ferdinand.. 1646
Eine provisorische revolutionäre Regierung in Saloniki..... 1647
Deutsch-bulgarischer Einmarsch in die Dobrudscha..... 1647
Neuer erfolgreicher Luftangriff auf London und Ostengland..... 1648
Hermannstadt unter feindlichem Feuer.... 1648
Truppenlandung der Entente im Piräus... 1649
Englischer Bericht über den deutschen Luftschiffangriff..... 1649
Große erbitterte Schlacht an der Somme. — Siegreicher Vormarsch in der Dobrudscha 1649
Russische Anstürme in den Karpathen abgeschlagen..... 1651
Erfolg des Luftschiffangriffes auf England. 1651
Angriff deutscher Seeflugzeuge auf Konstanza 1652
Bulgarischer Vormarsch auf der ganzen Dobrudschafront..... 1652
Dares-Salam von den Engländern besetzt. 1653
Fortdauer der großen Sommeschlacht. — Die Vorstellungen des Brückenkopfes von Tutrakan erstürmt. — Luftbombardement von Bukarest..... 1653

Seite

Luftangriff auf die russische Flugstation Arensburg ... 1653
Neue italienische Niederlage bei Valona ... 1654
Ansturm von 28 feindlichen Divisionen an der Somme. — Sieben Werke der rumänischen Donaufestung Tutrakan erstürmt 1654
Vergeblicher russischer Luftangriff auf Angernsee 1655
Angriff deutscher Seeflugzeuge in der Dobrudscha ... 1655
Erneutes Fliegerbombardement von Venedig 1655
Erstürmung von Tutrakan. — Ueber 20000 Rumänen gefangen, 100 Geschütze erbeutet 1656
Vergebliche russische Angriffe an der Karpathenfront ... 1657
Die Kapitulation der Festung Tutrakan ... 1657
Der siegreiche Vormarsch der Bulgaren auf Silistria ... 1658
Türken an der Dobrudscha-Front ... 1658
Neue Kämpfe in Siebenbürgen ... 1659
Erfolgreiche Luftangriffe an der Ostseeküste. 1660
Deutsch-türkischer Erfolg im Onjestr-Gebiet. 1660
Kämpfe mit der rumänischen Karpathenarmee 1661
Beschießung von Mangalia durch ein Unterseeboot ... 1661
Neuer Fliegerangriff auf Konstanza ... 1661
Der König von Bulgarien beim Kaiser im Hauptquartier-Ost ... 1662
Der bulgarische Siegeszug in der Dobrudscha 1662
Einnahme von Silistria ... 1662
Artilleriekampf an der Isonzo-Front ... 1663
Russischer Vorstoß auf Halicz vereitelt ... 1663
Rumänische Angriffe bei Orsova abgewiesen 1664
Vormarsch unter Mackensens Führung in der Dobrudscha ... 1665
Erfolglose Fliegerangriffe auf Rotweil und Saarburg ... 1665
Russischer Massensturm am Stochod gescheitert 1665
Der bulgarische Bericht über die Einnahme von Silistria ... 1666
Eine neue Schlacht nördlich der Somme. — Truppen bei Hermannstadt ... 1666
Erfolgreicher Fliegerangriff auf Venedig ... 1667
Ein russischer Zerstörer vernichtet ... 1668
Abermaliger Fliegerangriff auf Konstanza ... 1668
Das IV. griechische Armeekorps begibt sich unter deutschen Schutz ... 1668
Kavalla von den Bulgaren besetzt ... 1669
Russische Anstürme in den Karpathen abgewiesen ... 1669
Französische Durchbruchsversuche gescheitert. — Erfolgreiche Kämpfe in der Dobrudscha. — Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen gefallen 1670
Neue Offensive der Italiener im Karstgebiet 1671
Generalleutnant v. Freytag-Loringhofen Chef des stellvertretenden Generalstabes ... 1672
Die Beute aus den Kämpfen in der Dobrudscha 1672
Entscheidender Sieg in der Dobrudscha ... 1673
Verfolgung der geschlagenen russisch-rumänischen Dobrudscha-Truppen. — Das große Ringen an der Somme ... 1673
Heftige Kämpfe im Karstgebiet ... 1674
Die Beute unserer U-Boote vom 3—11 September im Kanal und Atlantischen Ozean 1675
Die Ergebnisse der Luftkämpfe im Westen. 1675
Fortgang der Dauerschlacht an der Somme. — Ungeheure russische Verluste westlich Luck 1675
Die deutschen Seeflugzeuge in der Dobrudscha 1676
Der vergebliche italienische Ansturm im Karst 1677

Seite

Unterseebootserfolge im August ... 1678
Siegreicher Gegenstoß an der Narajowka. — 3500 Russen gefangen. — Fortdauer der gewaltigen Somme-Schlacht ... 1678
Die viertägige Schlacht auf dem Karst-Plateau. — Zusammenbruch der italienischen Angriffe 1679
Flugzeugerfolge an der flandrischen Küste .. 1680
Neue U-Boot-Beute im englischen Kanal .. 1680
Ein Tagesbefehl des Deutschen Kronprinzen 1681
Der Brückenkopf Zarecze am Stochod erstürmt 1681
Nachlassen der italienischen Massenangriffe .. 1682
Neuer Flugzeugerfolg an der flandrischen Küste ... 1682
Die Rumänen über den Szurduk-Paß zurückgeworfen. — Zähester feindlicher Widerstand in der Dobrudscha ... 1683
Petroseny den Rumänen entrissen ... 1684
Wiederholter Angriff deutscher Flugzeuge an der flandrischen Küste ... 1684
Erbitterter Fortgang der Dobrudscha-Schlacht 1684
Siegreiche Abwehr an der Baba Ludowa. — Der Dobrudschakampf zum Stehen gekommen ... 1685
Zähe russische Angriffe in den Waldkarpathen 1686
Erfolgreicher Fliegerangriff auf russische Flugzeugmutterschiffe vor Warna ... 1686
Die Rumänen bei Topraisar zurückgeworfen 1686
Das französische Unterseeboot „Foucault" versenkt ... 1687
Ein feindlicher Truppentransportdampfer im Mittelmeer versenkt ... 1688
Eine rumänische Schlappe in der Dobrudscha 1688
Verhandlungen über die Heimkehr des IV. griechischen Armeekorps ... 1688
Neue Schlacht an der Somme. — Rumänische Niederlage bei Hermannstadt ... 1689
Der Gipfel des Monte Cimone gesprengt 1689
Ruhiger Tag in der Dobrudscha ... 1690
Die Dauerschlacht an der Somme. — 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Russische Angriffe zwischen Sereth und Strypa gescheitert ... 1691
Eine italienische Kompagnie auf dem Monte Cimone verschüttet ... 1692
Vergeblicher russischer Flugzeugangriff auf Angernsee ... 1692
Fliegerangriff auf Dover ... 1693
Neuer Luftangriff auf London und Mittelengland ... 1693
Zwölf englische Fischdampfer versenkt ... 1694
Bulgarischer Erfolg in Mazedonien ... 1694
Feindlicher Flieger über Essen ... 1694
Luftschiffangriff auf die Festung Bukarest .. 1694
Italienische Angriffe in den Fassaner Alpen abgewiesen ... 1695
Der Luftangriff auf England ... 1696
Vereitelter Vormarsch in Mazedonien ... 1696
Einheitlicher englisch-französischer Infanteriesturm ... 1697
Das Schicksal der Verschütteten von Monte Cimone ... 1697
Die türkischen Verteidiger an der gallizischen Front ... 1699
Ankunft des Handels-U-Boots „Bremen" in Amerika ... 1699
Neuer erfolgreicher Luftangriff auf England 1699
Ein englisches Munitionslager von deutschen Fliegern vernichtet ... 1699

Seite

Die Serben in Mazedonien zurückgeworfen 1700
Heldentod des Fliegerleutnants Wintgens.. 1700
Erbitterte Infanteriekämpfe nördlich der Somme ... 1701
Erfolgloser russischer Fliegerangriff auf Angernsee ... 1702
Günstiger Verlauf der Kämpfe bei Hermannstadt ... 1702
Starke Angriffe zwischen Ancre und Somme abgeschlagen. — Das IV. sibirische Armeekorps nahezu vernichtet. — Siegreicher Gegenstoß bei Korytnica ... 1702
Fliegerkampf über Durazzo ... 1703
Türkischer Fliegerangriff gegen Port Said. 1704
Elf englische Fischdampfer versenkt ... 1705
Luftangriff auf Oesel ... 1705
Wiederzusammentritt des Reichstags. — Rede des Reichskanzlers über die Kriegslage.. 1705
Die Ankunft der ersten griechischen Truppen in Görlitz ... 1708
Fliegerleutnant Mulzer abgestürzt ... 1708
Die Rumänen bei Hermannstadt zurückgeworfen ... 1708
Die Eroberung der Höhen bei Hermannstadt 1709
Rücktritt des stellvertretenden Kriegsministers Generalleutnant v. Wandel ... 1709
Die Umfassungsschlacht von Hermannstadt gewonnen. — Die erste rumänische Armee zum Teil vernichtend geschlagen ... 1709
Erfolgreiche Unternehmung gegen den rumänischen Hafen Corabia ... 1711
Beschießung von Corabia ... 1712
Angriffe bei Thiepval und Rancourt abgeschlagen ... 1713
Rumänische Vorstöße am Roten-Turm-Paß abgeschlagen ... 1714
Erfolgreicher Gegenangriff türkischer Truppen in Galizien ... 1715
Ein feindliches Flugzeug über Sofia abgeschossen ... 1715
Rückkehr aller kriegsgefangenen Deutschen aus Nordafrika nach Frankreich ... 1716
Die Besetzung von Tabora ... 1716
Eine neue Somme-Schlacht in vollem Gange. — Luftschiffangriff auf Calais. — Siegreicher Gegenstoß nördlich der Graberka. 1717
Erfolgreiche Kämpfe an der Straße Brody-Zloczow. — 2324 Russen gefangen ... 1718
Vergeblicher russischer Vorstoß in der Dobrudscha ... 1718
Ansprache des Kaisers bei Hindenburgs Geburtstagsfeier ... 1719
Neuer Luftschiffangriff auf London ... 1719
Türkische Erfolge in Persien und Galizien. 1720
Allgemeiner Angriff der Russen bei Luck abgeschlagen. — Fortdauer der Schlacht an der Somme. — Die rumänische Pontonbrücke über die Donau zerstört ... 1720
Die vergeblichen Anstürme der Russen in Wolhynien ... 1722
Neue U-Boot-Beute ... 1723
Luftkampf vor Zeebrügge ... 1723
Die Donauinsel Malak Kalafat von den Bulgaren besetzt ... 1723
Neue schwere Niederlage der Russen westlich Luck. — Die deutschen Truppen vor Forgaras. — Die Rumänen über die Donau zurückgeworfen ... 1723

Seite

Die erfolgreichen Kämpfe in Siebenbürgen 1724
Die Niederlage der Rumänen zwischen Rustschuk und Tutrakan ... 1725
Rückzug der zweiten rumänischen Armee. — Die neuen Kämpfe an der Somme. — Erneute russische Angriffe bei Luck abgeschlagen ... 1726
Die Donauflottille bei der Zurücktreibung der Rumänen über die Donau ... 1727
Der Kaiser bei den Truppen des Generals v. Linsingen ... 1728
Vorstöße der Russen in der Dobrudscha gescheitert ... 1728
Eroberung von Ispahan durch die Bachtiaren 1729
Erneute Niederlage der Rumänen in Siebenbürgen. — Vergebliche feindliche Angriffe zwischen Somme und Ancre. — 43 rumänische Geschütze erbeutet ... 1729
Gescheiterte italienische Angriffe auf der Karst-Hochfläche ... 1730
Erneuter türkischer Erfolg in Galizien.... 1731
Der Kaiser an der Ostfront ... 1731
Der Cunard-Dampfer „Franconia" im Mittelmeer versenkt ... 1732
Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme ... 1732
Die Verfolgung der Rumänen durch den Geisterwald. — Abgewiesene italienische Angriffe in den Dolomiten ... 1733
Erfolgreiche Angriffe deutscher Seeflugzeuge am Schwarzen Meer ... 1734
10590000000 Mark fünfte Kriegsanleihe gezeichnet ... 1734
Der Besuch des Kaisers an der Ostfront.. 1734
Kronstadt wiedergenommen. — Die Rumänen auf der ganzen Ostfront im Rückzuge. — Neuer englisch-französischer Durchbruch gescheitert. — Bölckes 30. Flugzeug ... 1735
Der Vormarsch an der siebenbürgischen Ostfront ... 1735
Streiffahrt eines deutschen U-Bootes nach Amerika. — „U 53" in Newport eingetroffen 1736
Zwei englische Dampfer von „U 53" nahe der amerikanischen Küste torpediert ... 1736
Ein neues Kabinett in Griechenland ... 1737
Siegreiche Abwehr der Angriffe an der Somme. — Blutige Niederlage der Russen bei Luck. — Die Rumänen in der Schlacht von Kronstadt geschlagen ... 1737
Kronstadt in schweren Straßenkämpfen gesäubert ... 1738
Der französische Truppentransportdampfer „Gallia" versenkt. — Ungefähr 700 Mann ertrunken ... 1739
U-Boot-Beute im englischen Kanal ... 1739
Deutsche U-Boote im Kreuzerkrieg nahe der amerikanischen Küste sechs Schiffe versenkt 1740
Die Vertreibung der Rumänen aus Siebenbürgen. — Die Beute der dreitägigen Schlacht von Kronstadt ... 1740
Abgeschlagener Generalsturm der Italiener. 1741
Amerika gegen die Sperre neutraler Häfen für U-Boote ... 1742
Heftige Kämpfe nördlich und südlich der Somme. — Verfolgung der geschlagenen zweiten rumänischen Armee ... 1742
Truppenbesichtigung des Kaisers im Großen Hauptquartier ... 1743

Seite

Fortdauer der Schlacht an der küstenländischen Front ... 1743
U-Boots-Erfolg im englischen Kanal ... 1744
Die dreitägige Schlacht von Kronstadt ... 1744
Die zweite rumänische Armee in die Grenzstellungen geworfen ... 1745
Schwere Kämpfe an der küstenländischen Front 1745
Erfolgreicher Fliegerangriff auf russische Transportdampfer ... 1746
Neuer Durchbruchsversuch an der Somme gescheitert ... 1747
Schwere italienische Verluste im Karst ... 1748
Ein französischer Kreuzer versenkt. — 1000 Mann mit der versenkten „Gallia" ertrunken 1749
Der Angriff feindlicher Flugzeuggeschwader auf Süddeutschland ... 1749
Sperre des norwegischen Fahrwassers für U-Boote Kriegführender ... 1749
Waldgelände an der Somme zurückerobert. 1750
Der achte große italienische Ansturm abgeschlagen ... 1751
Heftige Kämpfe beiderseits der Somme ... 1752
Abgewiesener italienischer Vorstoß im Görzischen ... 1752
Das Ergebnis der Luftkämpfe im Westen. 1753
Neue erfolgreiche Kämpfe in den Karpathen 1753
Die Russen an der Dreiländerecke zurückgedrängt ... 1754
Zurückweisung aller französischen und serbischen Angriffe durch die Bulgaren ... 1755
Siegreiche Abwehr starker russischer Angriffe 1756
Der italienische Kreuzer „Libia" torpediert. 1757
Die Wirkung unserer letzten Zeppelin-Angriffe 1758
Die Heldentaten des „U 35", 126 Schiffe versenkt ... 1758
Fortdauer der Kämpfe nördlich der Somme 1759
Starker italienischer Angriff im Pasubio-Gebiet abgewiesen ... 1759
Neue Durchbruchsversuche der Engländer gescheitert ... 1760
Gescheiterter italienischer Angriff im Pasubio-Gebiet ... 1761
Drei englische Truppentransportdampfer im Mittelmeer versenkt ... 1761
Der Cunard-Dampfer „Alaunia" gesunken .. 1761
Wichtige russische Höhenstellungen an der Narajowka erstürmt ... 1762
Erbitterte Nahkämpfe am Pasubio-Gipfel .. 1762
Der Kaiser an der Westfront ... 1763
Französischer Fliegerangriff auf Oberndorf. 1763
Tuzlar in der Dobrudscha erobert ... 1764
Italienischer Vorstoß im Brandtal gescheitert 1765
Der Kaiser an der Westfront ... 1765
Sieg in der Dobrudscha-Schlacht. — Die Russen und Rumänen auf der ganzen Front geworfen ... 1765
Mißerfolge der Rumänen an der ungarischen Grenze ... 1766
Die bulgarischen und türkischen Erfolge in der Dobrudscha ... 1767
Erfolgreicher Fliegerangriff auf englische Seestreitkräfte ... 1767
Einnahme von Konstanza ... 1767
Das Ende der Narajowka-Schlacht ... 1768
Das Vordringen der Bulgaren in der Dobrudscha ... 1769
Luftangriff auf Sheerneß in der Themse-Mündung ... 1769

Seite

Blutige Niederlage der Engländer und Franzosen an der Somme. — Predeal, Medgidia und Rasova genommen ... 1769
Artilleriekämpfe auf dem Karst ... 1770
Die Verfolgung der Rumänen in der Dobrudscha ... 1770
Neuer Luftangriff auf die Themse-Mündung 1771
Cernavoda genommen ... 1771
Eine Grenzhöhe im Bereczker-Gebirge erobert 1772
Die Fliegertätigkeit an der Somme ... 1772
Die U-Boot-Beute im September ... 1773
Die Beute von Konstanza ... 1773
Vormarsch gegen Sinaia und Campolung .. 1774
Erfolge der k. u. k. Truppen auf rumänischem Boden ... 1775
Der überstürzte Rückzug der Rumänen ... 1775
Ein englischer Minensucher versenkt ... 1775
Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudscha-Armee ... 1775
Russischer Höhenstützpunkt bei Sara Dornei genommen ... 1776
Vorstöße deutscher Torpedostreitkräfte in den Kanal ... 1777
Harsova von den Bulgaren besetzt ... 1777
Hastiger Rückzug des Gegners in der Dobrudscha ... 1777
Einbruch in die russische Front bei Dorna Watra 1778
Generalfeldmarschall v. Hindenburg beim Kaiser in Berlin ... 1779
Die russischen Verluste seit dem 1. Juni 1916 1779
Vergebliche englische Angriffe an der Somme 1779
Neue Fortschritte in Rumänien ... 1780
Generalleutnant v. Stein Kriegsminister .. 1780
Hauptmann Bölke tödlich verunglückt ... 1780
Ein Dampfer mit griechischen Revolutionären versenkt ... 1780
La Maisonnette an der Somme erstürmt ... 1781
Danktelegramm des Kaisers an Mackensen 1782
Vergeblicher französischer Angriff auf La Maisonnette ... 1782
Rumänische Angriffe bei Campolung gescheitert 1783
Reiche U-Boot-Beute im Kanal ... 1784
Rückkehr des „U 53" aus Amerika ... 1784
Englische und russische Angriffe zurückgewiesen 1785
Abgeschlagene italienische Angriffe im Küstenland ... 1785
Russische Niederlage in Persien ... 1786
Die „U-Deutschland" wiederum in Amerika eingetroffen ... 1787
Russische Stellungen am Stochod erstürmt. 1787
Neue italienische Offensive bei Görz. ... 1788
Erfolg der türkischen Truppen in Galizien. 1789
Die zweite Ankunft der „U-Deutschland" in Amerika bestätigt ... 1789
Erfolgreicher Vorstoß deutscher Seestreitkräfte in der Nordsee ... 1789
Der Vorstoß der deutschen Torpedobootsflottillen in den Kanal ... 1789
Das neue Kriegsamt ... 1790
Die Türken bei der Verteidigung der galizischen Front ... 1790
Fortschritte an der rumänischen Grenze 1791
Erbitterte Kämpfe an der küstenländischen Front 1791
Ein russisches Linienschiff zerstört ... 1792
Ein zweiter Baralong-Fall ... 1792
Luftangriff auf Suez ... 1794
Weitere russische Stellungen an der Narajowka erstürmt ... 1794

Seite

Ruhiger Kampftag im Küstenland 1795
Ein englischer Kreuzer vernichtet 1796
Selbstverwaltung Galiziens 1796
Manifest über die Errichtung des Königreichs Polen 1796
Die Proklamationsfeier im Warschauer Schlosse 1797
Die Proklamierung in Lublin 1798
Die Clabucetu-Stellung bei Predeal erobert 1799
Italienische Angriffe im südlichen Karst abgeschlagen 1799
„U 20" an der jütischen Küste gestrandet .. 1800
Ein neuer Großkampftag an der Somme .. 1800
Schwere Verluste der Italiener im Karst .. 1801
Auszeichnung des Verteidigers von Deutsch-Ostafrika 1802
Neuer Erfolg am Roten-Turm-Paß 1802
Sechs russische Stürme bei Campolung abgeschlagen 1803
Heldentod des k. u. k. Fliegerleutnants Klasing 1803
Die Zerstörung des Munitionslagers bei Cerisy 1803
Fortschritte an den siebenbürgischen Grenzpässen 1804
Italienische Angriffe im Colbricon-Gebiet abgeschlagen 1804
Prinz Heinrich von Bayern gefallen 1805
Des Reichskanzlers Antwort an Lord Grey 1805
Fortschritte südöstlich des Roten-Turm-Passes 1810
Vergebliche rumänische Angriffe am Szurduk-Paß 1810
Mehrere russische Linien bei Skrobowa erstürmt 1811
Der Raumgewinn bei Predeal 1812
Das russische Großlinienschiff „Imperatriza Maria" vernichtet 1812
Erfolgreiche Luftgefechte über Ostende und Zeebrügge 1812
Wilson zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wiedergewählt 1813
Russische Gegenangriffe bei Skrobowa gescheitert 1813
Die Erstürmung der rumänischen Stellungen bei Predeal 1814
Feindlicher Fliegerangriff auf Ortschaften im Saargebiet 1814
Acht feindliche Angriffe in Siebenbürgen abgewiesen 1815
Erfolgreicher Fliegerangriff auf Padua 1815
Weitere Fortschritte an den rumänischen Grenzpässen 1816
Erfolgreicher Luftangriff auf Ravenna 1817
Deutsche Fliegerangriffe auf Lunéville und Nancy 1817
Baltischport von deutschen Torpedobooten beschossen 1818
Abermaliger Fliegerangriff auf das Saargebiet 1818
Schwere Kämpfe beiderseits der Ancre 1818
Günstiger Verlauf der Kämpfe in der nördlichen Walachei 1819
Fliegerangriff auf Dünkirchen 1820
Fortdauer der neuen Schlacht nördlich der Somme 1820
Erfolg der k. u. k. Truppen östlich von Görz 1821
Ernennung eines „Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte" 1821
Ein feindlicher Transportdampfer im Mittelmeer versenkt 1822
Englische Angriffe südlich der Ancre gescheitert 1822
Luftangriff auf Kairo 1822

Seite

Russischer Protest gegen die Proklamierung des Königreiches Polen 1822
Der Ostteil von Saillisel zurückerobert 1822
Neue Erfolge bei Görz 1823
Feindlicher Fliegerangriff auf Brügge und Ostende 1824
Neues Vordringen in Siebenbürgen 1824
Rumänische Bergstellungen von den Bayern erstürmt 1824
Ein feindlicher Flieger über München 1825
Der erfolgreiche Kampf um das St.-Pierre-Vaast-Gehölz 1825
Eine russische Rundnote über Sonderfriedensgerüchte 1826
Gescheiterte feindliche Angriffe in Mazedonien 1826
Der vereitelte englische Durchbruchsversuch an der Ancre 1826
Die Kämpfe im Raume von Monastir 1827
Erfolgreicher Sturmangriff im Cernagebiet 1827
Stetes Vordringen in der Nordwalachei ... 1828
Der deutsche Erfolg am St.-Pierre-Vaast-Wald 1828
Gescheiterter englischer Durchbruchsversuch an der Ancre 1829
Erfolgreicher Fliegerangriff auf Furnes 1829
Durchbruch in die walachische Ebene 1829
Artilleriekampf an der Ancre 1831
Der Westteil von Grandcourt zurückgewonnen 1831
Die vergeblichen rumänischen Angriffe bei Campolung 1832
Die großen englischen Verluste an der Somme 1832
Kronrat in Athen 1833
Die Folgen der siegreichen Schlacht von Targu Jiu 1833
Die Kämpfe bei Monastir (Bitolia) 1834
Vormarsch auf Craiova 1834
Ausweisung der Gesandten der Mittelmächte aus Athen 1834
Die deutsche Infanterie vor Craiova 1835
Ein französisches Bewachungsfahrzeug im Kanal versenkt 1836
Tod des Kaisers Franz Joseph 1836
Rücktritt des Staatssekretärs v. Jagow 1836
Die U-Boot-Beute im Oktober 1836
Craiova genommen 1836
Die Abfahrt der „Deutschland" aus Amerika 1837
Der Einzug der deutschen Truppen in Craiova 1837
Ein britisches Hospitalschiff gesunken 1838
Einführung der Zivildienstpflicht 1838
Feindliche Angriffe nördlich Monastir gescheitert 1838
Erbitterte feindliche Angriffe im Cerna-Bogen gescheitert 1838
Feindlicher Rückzug am Ochrida-See 1839
Die untere Cerna überschritten 1839
Planmäßer Fortschritt in der Walachei ... 1839
Orsova und Turnu Severin genommen 1840
Artilleriekampf auf der Karst-Hochfläche ... 1841
Die „Britannic" nicht durch ein deutsches U-Boot versenkt 1841
Trepow russischer Ministerpräsident 1841
Erfolgloser englischer Fliegerangriff auf Zeebrügge 1841
Ein zweites englisches Hospitalschiff auf eine Mine gelaufen 1842
Die Donau an mehreren Stellen überschritten 1842
Vorstoß deutscher Seestreitkräfte gegen die Themse-Mündung 1842
Besetzung der Donau-Inseln im Widdin-Bezirk 1842

Seite

Uebergang über den unteren Alt-Fluß. — Der Einmarsch in Rumänien über die Donau 1842
Fliegerangriff auf Primolano 1843
Mackensens Donau-Uebergang bei Svistow 1843
Kriegserklärung Venizelos' an Bulgarien und Deutschland 1844
Vereitelter russischer Angriff in der Dobrudscha 1844
Türkische Erfolge im Kaukasus 1844
Siegreiche Reiterschlacht am unteren Alt. — Die deutsche Donau-Armee vor Alexandria 1844
Die k. u. k. Donau-Flotille bei der Durchführung des Stromübergangs 1845
Günstig verlaufene Kämpfe in der Dobrudscha 1846
Der Donau-Uebergang der bulgarischen Truppen 1846
Einnahme von Alexandria. — Die rumänischen Linien bei Tigveni durchbrochen 1846
Schwere Niederlage der Entente bei Monastir 1848
Die Einnahme von Kalafat durch die Bulgaren 1848
Erneuter Flottenvorstoß an die englische Küste 1848
Eine erfundene russische Zeppelin-Beute 1848
Giurgiu und Curtea de Arges genommen 1849
Der Alt überschritten 1849
Fortschritte in Rumänien 1849
Der Flottenvorstoß zur englischen Küste 1850
Angriffe deutscher Marineluftschiffe auf Industrieanlagen Mittelenglands 1850
Der englische Kreuzer „Newcastle" gesunken 1850
Untergang zweier russischer Truppentransportschiffe 1851
Die rumänischen Königsgräber unter deutschem Schutz 1851
Siegreiches Vordringen der Armee Falkenhayn auf der ganzen walachischen Front 1851
Pitesti in der Walachei genommen 1852
Die feindliche Niederlage in Mazedonien 1852
Türkische Erfolge in der Dobrudscha 1852
Beattie britischer Flottenbefehlshaber an Stelle Jellicoes 1853
Eine Flaschenpost von der „Hampshire" 1853
Der Reichskanzler über den vaterländischen Hilfsdienst 1853
Campolung genommen. — Die Beute der Donau-Armee 1854
Russischer Ansturm gegen die Armeen v. Arz und v. Köveß gescheitert 1855
Russische Angriffe an der Zlota Lipa von türkischen Truppen abgewiesen 1855
Der bulgarische Vormarsch auf Bukarest 1855
Der bulgarische Vormarsch in der Walachei 1856
Uebersiedelung der rumänischen Regierung nach Jassy 1856
Uebergang der Donau-Armee über die Neajlovu-Niederung. — Vormarsch in Richtung Bukarest 1857
Feindliche Angriffe in der Dobrudscha gescheitert 1858
Der Vormarsch der Bulgaren in der Walachei 1858
Durchbruch durch die erste rumänische Armee am Argesul 1859
Günstiger Fortgang der Kämpfe in Rumänien 1861
Militärverwaltung der besetzten Teile Rumäniens 1861
Versenkung eines vollbesetzten französischen Truppentransportdampfers 1861
Günstiger Verlauf der Schlacht am Argesul 1861
Siegreiche Entscheidung der Schlacht am Argesul 1863

Seite

Weiteres Vordringen am Argesul 1863
Vollständige Niederlage der 1. rumänischen Armee am Argesul 1863
Das Schlachtfeld am Argesul 1866
Erfolgreiche Kämpfe südlich und westlich Bukarest 1866
Die Bahn Bukarest—Targoviste überschritten 1867
Neue Fortschritte in Richtung Bukarest und Ploesti 1868
U-Boot-Angriff gegen Funchal (Madeira). — Ein französisches Kanonenboot versenkt 1868
Rücktritt Asquiths 1868
Die Donau-Armee im Vordringen auf Bukarest 1869
Die Einnahme von Sinaia durch österreichisch-ungarische Truppen 1870
Bukarest genommen 1870
Auch Ploesti genommen 1871
Die siegreichen Kämpfe der Bulgaren am unteren Argesul 1871
Rückzug der Rumänen auf der ganzen Front 1872
Die k. u. k. Heeresleitung über die Siege in Rumänien 1873
Mackensens Einzug in die Stadt Bukarest. 1874
Die Bedeutung der Einnahme von Ploesti. — Frontverkürzung um 600 km 1874
Kapitulation von 8000 Rumänen am Alt-Fluß 1875
Der Dank des Kaisers an Marschall v. Mackensen 1875
Lloyd George Premierminister 1875
Weitere 10000 Rumänen von der IX. Armee gefangen 1876
Fortgang der Verfolgung in Rumänien 1877
Das französische Linienschiff „Suffren" verloren 1877
Eine zweite „Möwe" im Atlantischen Ozean? 1877
Die Auflösung des rumänischen Heeres 1877
Neue Kämpfe im Cerna-Bogen 1879
Donau-Uebergang der Bulgaren bei Cernavoda und Silistria 1879
Aufbringung zweier Bannwaredampfer nahe der englischen Küste 1879
Der englische Dampfer „Caledonia" versenkt. — Mißglückter Angriff auf ein deutsches U-Boot 1879
Verleihung des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg 1880
Erbitterte französisch-serbische Angriffe in Mazedonien 1880
Angriffe gegen die Stellungen bei Fundul-Moldovi zurückgeschlagen 1881
Neuer Angriff im Cerna-Bogen blutig abgeschlagen 1881
Einnahme des Brückenkopfes gegenüber Cernavoda. — Die vergeblichen Angriffe im Cerna-Bogen 1881
Glückliche Heimkehr des Handelstauchbootes „Deutschland" 1882
Der schwere Mißerfolg der Entente in Mazedonien 1882
Der Uebergang über die Jalomita erkämpft 1883
Schnelles Vordringen in der Großen Walachei 1883
Zwei bewaffnete Transportdampfer mit Kriegsmaterial im Mittelmeer versenkt 1883
Der Kaiser legt das Großkreuz des Eisernen Kreuzes an 1883
Weitere 100000 Rumänen gefangen 1883
Russische Vorstöße an der Valeputna-Höhe abgewiesen 1884

	Seite
Der siegreiche Fortschritt in der Großen Walachei	1885
Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt	1885
Kaiserliche Order an Heer und Flotte	1885
Friedensangebot des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten	1886
Die Rede des Reichskanzlers über das Friedensangebot	1886
Armeebefehl Kaiser Karls über das Friedensangebot	1887
Die Rumänen weiter im vollen Rückzuge. — Abermals 4000 Gefangene	1888
Ergebnislose russische Angriffe bei Oena	1888
Die Truppen Mackensens vor Buzau	1889
Nivelle französischer Generalissimus an Stelle Joffres	1889
Die Große Walachei südlich der Bahn Bukarest—Cernavoda vom Feinde gesäubert	1889
Die Rumänen an der unteren Jalomita im Rückzug	1890
Uebergang der Donau-Armee über die Jalomita	1890
Buzau genommen	1890
Feteşti von den Bulgaren besetzt	1891
Schnelles Vordringen der Dobrudscha-Armee	1891
Die Straße Buzau—Rimnicul-Sarat erreicht	1892
Rumänisch-russischer Rückzug in der Dobrudscha	1893
Raumgewinn in der Großen Walachei und in der Dobrudscha	1893
Der Buzaul-Abschnitt in breiter Front überschritten. — Schwere Kämpfe bei Verdun	1893
Neue Fortschritte in der östlichen Walachei	1895
Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt	1895
Angriff deutscher Seeflugzeuge auf einen russischen Schwarzmeerhafen	1895
Der rumänische Rückzug auf Braila	1895
Neue Fortschritte in der Norddobrudscha	1896
Rumänien und Verdun	1896
Babadag in der Dobrudscha besetzt	1896
Vordringen der Dobrudscha-Armee gegen die untere Donau	1897
Vergebliche russische Angriffe im Mesticane-Abschnitt	1897
Russische Angriffe an der Goldenen Bistritz gescheitert	1898
Neue Kämpfe in der nördlichsten Dobrudscha	1898
Das französische Linienschiff „Suffren" von einem deutschen U-Boot versenkt	1898
Eine Kosakendivision in der Dobrudscha geworfen	1898
Vergebliche russische Stürme an der Goldenen Bistritz	1899
Die vergeblichen russischen Anstürme bei Mesticane	1899
Keine größeren Kampfhandlungen	1900
Ein neuer Streifzug nach der südlichen Nordsee	1900
Weitere Fortschritte der Dobrudscha-Armee	1900
Erfolglose russische Unternehmungen am Trotus-Tal	1901
An keiner Front besondere Ereignisse	1901
Ein Verhandlungsvorschlag Wilsons an die Kriegführenden	1901
Der Wortlaut der Note Wilsons	1901
Graf Czernin k. u. k. Minister des Aeußern	1902
Tulcea an der unteren Donau besetzt	1902
Der größte Teil der Dobrudscha vom Feinde gesäubert	1903
Der siegreiche Kampf in der Norddobrudscha	1903
Eine schweizerische Note an die Kriegführenden	1904
Das Ende der Somme-Schlacht	1904
Die Besetzung von Tulcea durch die Bulgaren	1905
Der Feind in den Nordwestzipfel der Dobrudscha gedrängt	1905
Erfolgreicher Vorstoß der k. u. k. Zerstörer in der Otranto-Straße	1906
Isaccea in der Dobrudscha genommen	1906
Neue Kämpfe in der Großen Walachei	1906
Erfolgreicher Vorpostenkampf bei Lysiec	1907
Fortschritte in Rumänien	1907
Zwei englische Torpedobootszerstörer gesunken	1907
Erfolgreiche Kämpfe in der Großen Walachei	1907
Neue Erfolge in der Großen Walachei	1908
Deutschlands Antwort auf den amerikanischen Vorschlag	1908
Die Antwort Oesterreich-Ungarns an Wilson	1909
Die russischen Linien bei Rimnicul-Sarat durchbrochen	1909
Erfolgreiche Streifung bei Zalocze	1910
Rimnicul-Sarat genommen	1910
Der Höhenkamm von Tailor erobert	1911
Die deutsche Antwort an die Schweiz	1911
Voller Sieg in der Schlacht bei Rimnicul-Sarat. — Ueber 10 000 Russen gefangen	1911
Die Verfolgung der Russen in der Walachei	1913
Die Durchbruchsschlacht in der Ostwalachei	1913
Aufbringung eines russischen Munitionsdampfers durch ein deutsches U-Boot	1913
Russische Stellungen an der Ostfront von Siebenbürgen gestürmt. — Siegreicher Vorstoß westlich der Maas	1914
Die Russen nördlich Rimnicul-Sarat erneut geworfen	1915
Weitere Fortschritte d. Heeresgruppe Mackensen	1915
Die U-Boot-Beute im November	1915
Eine Friedensnote der drei skandinavischen Staaten	1916
Ein Völkerrechtsbruch Rußlands	1916
Verfolgung des weichenden Feindes in der Walachei	1916
Ein deutsches Seeflugzeug über Sulina	1916
Die ablehnende Antwort der Entente auf den Friedensvorschlag der Mittelmächte	1918
Siegreiche Kämpfe im Grenzgebirge zur Moldau	1918
Fortschreitender Angriff gegen den Brückenkopf von Braila	1919
Die Bulgaren im Vormarsch auf Braila	1919
Das französische Panzerschiff „Gaulois" torpediert	1920
Neujahrserlaß des Kaisers an Heer und Marine	1920
Rumänien bis an den unteren Sereth vom Feinde gesäubert. — Telegramm des Kaisers an die Kaiserin	1921
Die Russen in der Nordwalachei erneut geworfen	1921
Russische Stellungen bei Hasa erstürmt	1922
Lebhafte Kampftätigkeit an der Südostfront	1922
Vormarsch auf Focsani und Fundeni. — Die Russen auf Macin zurückgeworfen	1922
Lucovicza von den Bulgaren besetzt	1923
Die deutsche Antwort auf die nordischen Noten	1924
Nichts Besonderes an beiden Fronten	1924
Weitere Erfolge in der Norddobrudscha	1924
Der befestigte Milcovul-Abschnitt erreicht	1925

Seite

Macin und Isjila genommen 1925
Die Dobrudscha fast ganz vom Feinde gesäubert 1925
Der englische Truppen-Transportdampfer „Ivernia" versenkt 1926
Neue Kämpfe am Sereth 1927
Die Brückenkopfstellung bei Braila durchbrochen 1927
Die feindlichen Linien bei Latinul am Buzeu gebrochen 1928
Siegreicher Vorstoß der Bulgaren bei Vacareni 1928
Die ablehnende Antwort der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte 1928
Der Kaiser über die Ablehnung des Friedensangebots. — Erlaß an Heer und Marine 1929
„U 46" glücklich zurückgekehrt 1929
Braila genommen. — Die Dobrudscha völlig gesäubert 1930
Rückzug der Russen auf das Norduser des Sereth 1930
Die Befreiung der Dobrudscha 1932
Neue türkische Erfolge in Persien 1933
Ein feindlicher Transportdampfer im Mittelmeer versenkt 1933
Drei bewaffnete englische Dampfer von einem U-Boot versenkt 1933
Erneute Gefechtstätigkeit südlich von Focsani 1934
Russischer Entlastungsangriff bei Focsani zusammengebrochen. — Der Mgr. Odobesci vom Münchener Leibregiment erstürmt ... 1934
Neue russische Angriffe an der Oituz-Straße zurückgeschlagen 1935
Kämpfe südwestlich Riga 1935
Focsani genommen 1935
Die Versenkung des Linienschiffes „Gaulois" und des Truppen-Transportdampfers „Ivernia" 1937
Verfolgung der geschlagenen russischen Armee 1937
Die Russen beiderseits Fundeni erneut geworfen 1937
Erfolgreicher Luftangriff auf feindliche Küstenlager 1938
Die siegreiche fünftägige Schlacht an der Putna 1938
Erfolglose russische Angriffe bei Riga 1939
Die Russen von der Putna hinter den Sereth gedrängt 1939
Stärkeres Feuer nördlich der Ancre 1940
Russische Stellungen nördlich der Oituz-Straße erstürmt 1940
Neue Kämpfe vor Kut-el-Amara 1941
Note Deutschlands an die Neutralen 1941
Das englische Linienschiff „Cornwallis" versenkt 1943
Englische Teilangriffe bei Serre und Beaumont abgewiesen 1943
Die Russen zwischen Galatz und Braila in die Sumpfniederung zurückgedrängt 1943
Erfolgreicher Fliegerangriff gegen Beligna 1944
Die Zerstörung des englischen Kreuzers „Seaplane" 1945
Ein feindlicher 8000-t-Dampfer im Kanal versenkt 1945
Die Kriegsziele der Entente. (Die Ententeantwort auf die Note Wilsons) 1945
Aufruf des Kaisers an das deutsche Volk 1946
Untergang des italienischen Linienschiffes „Regina Margherita" 1947
Neue Kämpfe nördlich der Ancre 1947

Seite

Mihalea von türkischen Truppen erstürmt .. 1947
Keine besonderen Ereignisse 1948
Ein Handschreiben des Deutschen Kaisers an den Reichskanzler 1948
Erfolgreiche Vorstöße in den Ostkarpathen. 1949
Französischer Angriff am Ochrida-See abgeschlagen 1949
Vadeni genommen 1950
Lebhaftes Artilleriefeuer an der Somme ... 1950
Erfolgreiche Sprengung am Lagazuci 1950
Russische Angriffe in der Nordwalachei abgeschlagen 1951
Der russische Mißerfolg bei Fundeni 1951
Die Erstürmung von Vadeni durch osmanische Truppen 1952
Kämpfe südlich Smorgon 1952
Die russischen Angriffe bei Smorgon abgeschlagen 1952
Artillerietätigkeit im Karst- und Wippach-Tal 1953
Lebhaftere Gefechtstätigkeit bei Beaumont .. 1953
Vergebliche englische Angriffe bei Loos. — Erfolgreicher Vorstoß zwischen Susita- und Putna-Tal 1954
Ein Tag ohne besondere Kampfhandlungen 1955
Gescheiterte feindliche Angriffe bei Marasti 1955
Gelungene Vorstöße an der Karst-Front ... 1955
Reiche Beute eines deutschen Hilfskreuzers. 1955
Die Versenkung des englischen Linienschiffes „Cornwallis" 1956
Kühne Beutefahrt eines deutschen U-Bootes. (Zwölf Schiffe in zwei Tagen versenkt.) .. 1956
Der geheimnisvolle deutsche Hilfskreuzer im Atlantik. — Eine „Möwe II"? 1957
Keine besonderen Ereignisse 1957
Nanesti am Sereth erstürmt 1957
Die Fahrt der unbekannten „Möwe" II" ... 1958
Nichts Neues an der Westfront 1959
Die Erstürmung von Nanesti in heißem Häuserkampf 1959
Erfolgreiche Fahrt eines deutschen U-Bootes 1959
Keine besonderen Ereignisse 1960
Englischer Angriff bei Lens abgeschlagen ... 1960
Erfolgreicher Vorstoß in Wolhynien 1960
Türkischer Erfolg im Kaukasus 1961
Friedensbotschaft Wilsons an den amerikanischen Senat 1961
Keine größeren Kampfhandlungen 1961
Die Donau bei Tulcea von den Bulgaren überschritten 1961
Erfolgreicher Vorstoß bei Görz 1962
Seegefecht in der südlichen Nordsee. (Zwei englische Zerstörer vernichtet.) 1962
Artilleriekampf bei Riga 1963
Günstig verlaufende Kämpfe bei Riga 1963
Der Verlauf des Seegefechts in den Hoofden 1963
Geländegewinn beiderseits der Ala 1964
Die Erstürmung der Waldstellungen an der Ala 1964
Die neuen erfolgreichen Kämpfe im Rigaer Brückenkopf 1965
Verleihung des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes an den Generalfeldmarschall v. Mackensen 1966
Rege Kampftätigkeit am Toten Mann 1966
Die Kämpfe nördlich Mitau 1966
Sturmerfolg auf Höhe 304. — Weitere Fortschritte an der Ala 1967
Neuer Flottenvorstoß an die englische Küste 1968

Seite

Französische und russische Gegenangriffe abgeschlagen 1968
Französischer Gegenangriff auf Höhe 304 zusammengebrochen 1968
Lebhafter Geschützkampf im Görzischen 1969
Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme 1969
Russische Angriffe an der Aa gescheitert ... 1969
Die Kämpfe bei Valeputna 1970
Die Kämpfe bei Mitau am 25. und 26. Januar 1970
Versenkung eines feindlichen Truppentransportdampfers im Mittelmeer 1971
Kampf zwischen einem U-Boot und einem englischen Hilfskreuzer im Eismeer 1971
Neue französische Angriffe vor Höhe 304 gescheitert 1971
Die vergeblichen französischen Sturmangriffe auf Höhe 304. — Erfolg der osmanischen Truppen an der Zlota Lipa 1971
Erfolgreiche Unternehmungen am Doberdo-See 1972
Bericht des Generals v. François über die Kämpfe auf dem westlichen Maas-Ufer .. 1973
32 Fahrzeuge durch drei deutsche U-Boote versenkt 1973
Der Hilfskreuzer „Laurentic" gesunken 1974
Keine größeren Kampfhandlungen 1974

Seite

Ergebnislose französische Angriffe auf Höhe 304 1974
Erfolgreiche Unternehmungen im Görzischen 1974
Reiche Beute eines deutschen U-Boots. — Ein englischer Zerstörer vernichtet 1975
Der bisherige Gesamterfolg der U-Boote .. 1975
Das französische Truppentransportschiff „Admiral Magon" versenkt 1975
Beschlagnahmte feindliche Handelsschiffe in den Häfen der Mittelmächte 1976
Günstiger Verlauf neuer Kämpfe an der Aa 1976
Französische Angriffe an der lothringischen Grenze abgewiesen. — Sturmerfolg an der Aa; über 900 Russen gefangen 1976
Abänderung des norwegischen U-Boot-Erlasses 1977
Der Mißbrauch feindlicher Lazarettschiffe ... 1977
Der Untergang des Hilfskreuzers „Laurentic" 1978
Der Dank des Kaisers an das Volk 1978
Verkündigung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges 1979
Die Note Oesterreich-Ungarns über den uneingeschränkten U-Boot-Krieg 1984
Erste Wirkung der deutschen Sperrgebietserklärung. — Ausfahrtverbot der holländischen Dampfer 1984
Geringe Gefechtstätigkeit an allen Fronten. 1984

August 1916

Das Ergebnis der Somme-Offensive im August. – 350000 Mann feindliche Verluste.

Großes Hauptquartier, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe vom 30. Juli stattgefunden: westlich des Foureaux-Waldes auf schmaler Front eingedrungene Engländer sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend vorbrechende Franzosen sind nach erbittertem Kampfe an dem Gehöfte Monacu restlos zurückgeschlagen.

Südlich der Somme lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit, ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiaumont—Fleury und östlich davon; hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Handgranatentrupps abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Flirey in einer Ausdehnung von etwa 200 m; unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene.

Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Bassée, nördlich von Hulluch, südlich von Loos und südöstlich von Reims gescheitert.

Durch Bombenabwurf auf Wervicq, Belgisch-Comines und andere Orte hinter unserer Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet; es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht.

Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Somme-Gebiet, ein weiteres gestern im Luftkampf bei Lihons abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Eine einzelne gegen Wulka (am Oginsky-Kanal) vorgehende russische Kompagnie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Logischin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht. Verschärfter Artilleriekampf beiderseits des Nobel-Sees. Der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die Stochod-Front erschöpften sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen: Dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen, bei Porsk (nordöstlich der Bahn Kowel—Rowno) wurden sie im Gegenstoß geworfen, zwischen Witoniez und Kiselin stürmten sie bis zu sechs Malen vergeblich an. Um den Besitz einzelner Gräben bei Witoniez wird hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offiziere, über 200 Mann gefangengenommen.

Südlich der Turya Patrouillen- und Handgranatenkämpfe.

Die Truppen des Generals v. Linsingen haben im Juli 70 Offiziere, 10 998 Mann gefangengenommen und 53 Maschinengewehre erbeutet. Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Burkanow im Sperrfeuer zusammen. Am Koropiec-Abschnitt westlich von Buczacz rege Gefechtstätigkeit. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangengenommen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Somme-Gebiet – in England „the great sweep", auf deutsch „das große Auskehren" genannt – nunmehr ein Monat verflossen ist, während dessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erkämpft werden sollte, lohnt es sich, kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 km eine Einbuchtung der deutschen Front von durchschnittlich 4 km Tiefe erreicht. Aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgendeiner Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Erfolg" hat die Engländer nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet. Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote; sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampf auch stark sein. Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf 350 000 Mann belaufen, während der unsrige, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verlorengegangen sind. Um diese Angaben in das rechte Licht zu rücken, wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn mit einem Verluste von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erfolgreicher Luftschiffangriff auf London und Ostengland.

Berlin, 1. August. Mehrere Marineluftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung, die schon auf dem Anmarsch durch Seestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Russische Anstürme in Wolhynien zurückgeworfen.

Wien, 1. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe bei Molodylow nordwestlich von Kolomea endeten für den Feind auch gestern völlig ergebnislos; seine Angriffe scheiterten.

Bei Buczacz flaute die Gefechtstätigkeit um Mittag etwas ab. Ein bei Leszniow angesetzter Nachtangriff der Russen wurde glatt abgewiesen.

Auch nordwestlich und westlich von Luck ließ der Gegner, offenbar durch seine außergewöhnlich hohen Verluste gezwungen, eine Pause in seinen Angriffen eintreten; dagegen setzte er nördlich der oberen Turya, ferner im Stochod-Knie bei Kaszowka und nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn seine Anstürme in unverminderter Heftigkeit fort. Er wurde überall, zum Teil schon durch Feuer, zum Teil im Nahkampf zurückgeworfen.

An der Nordostfront, südlich des Pripjet, wurden im Juli insgesamt 90 russische Offiziere, 18 000 Mann und 70 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Dankerlaß des Kaisers an die Männer und Frauen der Arbeit.

Berlin, 1. August. (Amtlich.) Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten Dankerlaß:

Ueber der unauslöschlichen Dankespflicht gegen unsere todesmutigen Kämpfer draußen werde Ich und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die Heer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen.

Ich beauftrage Sie, Meinen und des Vaterlandes besonderen Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer ruhender Geistesarbeit oder an der Werkbank, am Schmiedefeuer oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergaben, um unsere Rüstung stahlhart und undurchdringlich zu erhalten. Gleicher Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die, dem Gebote der Stunde gehorchend, zu ihren in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten gern auch die harte Männerarbeit auf sich genommen haben. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teile mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden, der Sieg auf unserer Seite war.

Daß diese Männer und Frauen fortfahren werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezeigten Opfermut und mit treuester Hingabe dem Vaterlande bis zum siegreichen Ende zu dienen, dessen bin Ich gewiß.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Großes Hauptquartier, 1. August.

Vorstehenden Allerhöchsten Dankerlaß bringe ich hiermit zur Kenntnis aller zuständigen Militärbehörden mit dem Auftrage, ihn unverzüglich den in Staats- und Privatbetrieben bei der Herstellung von Heeresbedarf jeglicher Art tätigen Männern und Frauen bekanntzugeben und ihnen den Kaiserlichen Dank in geeignet erscheinender Weise durch Ansprache oder Anschlag zu übermitteln.

Der Kriegsminister
Wild v. Hohenborn.

U-„Deutschland" auf der Heimreise.

Baltimore, 1. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die „Deutschland" hat heute nachmittag ihre Rückreise angetreten.

Die Bergnase bei der Feste Souville genommen.

Großes Hauptquartier, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich, den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Gehöft Monacu durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Straße Maricourt—Cléry ist er bis zu unserem völlig eingeebneten Graben vorgedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Belloy und Estrées örtliche Kämpfe abgespielt.

Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Bergnase nordöstlich der Feste Souville und drückten den Feind im Bergwalde sowie im Laufée-Wäldchen wesentlich zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitt Ypern—Armentières besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ortschaften hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden, die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen worden; das Jesuitenkloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge, und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozières, im Luftkampf eins bei Monthois abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Pinsk wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nobel-Sees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubieszow (am Stochod) aus; sie wurden glatt abgewehrt.

Mehrfache Angriffe im Stochod-Bogen (nordöstlich der Bahn Kowel—Rowno) brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Witoniez und der Turya an; alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer sind feindliche Teilangriffe in der Gegend westlich von Wisniowczyk (an der Strypa) und bei Welesniow (am Koropiec) gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

U-Boots-Erfolge an der englischen Küste.

Berlin, 2. August. Am 28. Juli wurden an der englischen Ostküste von einem unserer Unterseeboote acht englische Motorsegler und ein englischer Fischdampfer versenkt. (W. T. B.)

Hindenburg Befehlshaber der gesamten Ostfront. – Zusammenfassung deutscher und österreichisch-ungarischer Heeresgruppen.

Berlin, 2. August. Während der Anwesenheit Seiner Majestät des Deutschen Kaisers an der Ostfront hat in Übereinstimmung mit seiner k. u. k. Apostolischen Majestät eine Neuregelung der Befehlsverhältnisse dort stattgefunden, die der durch die allgemeine russische Offensive geschaffenen Lage Rechnung trägt. Unter Generalfeldmarschall v. Hindenburg wurden mehrere Heeresgruppen der Verbündeten zu einheitlicher Verwendung nach Vereinbarung der beiden Obersten Heeresleitungen zusammengefaßt. (W. T. B.)

Wien, 2. August. Die Zusammenfassung mehrerer Heeresgruppen der Verbündeten unter Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird hier amtlich in demselben Wortlaut gemeldet wie von deutscher Seite. (W. T. B.)

Russische Angriffe in Ostgalizien zusammengebrochen.

Wien, 2. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine Aenderung in der Lage. In Ostgalizien brachen südwestlich von Buczacz, bei Wisniowczyk und im Süden, Südwesten und Westen von Brody mehrere, zum Teil starke russische Angriffe zusammen; ebenso scheiterten alle Anstrengungen des Gegners, zwischen der obersten Turya und der von Rowno nach Kowel führenden Bahn die Front der Verbündeten zu durchbrechen, an der Abwehr der dort kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Gleiches Schicksal hatten schließlich mehrere starke Vorstöße des Gegners im Stochod-Knie bei Kaszowka.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. In den Dolomiten wurde östlich des Sief-Sattels der Angriff von zwei italienischen Kompagnien abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 1. August um 7½ früh brach ein Geschwader von 14 italienischen Großkampfflugzeugen über Pirano nach Istrien ein. Linienschiffsleutnant Banfield stieg in Triest mit einem Seeflugzeug auf, verfolgte das feindliche Geschwader über ganz Istrien, erreichte dessen Gros — sieben Caproni — über Fiume in 2700 Meter Höhe und schoß ein Großkampfflugzeug ab. Führer tot. Zwei Beobachter gefangen. Banfield und sein Flugzeug blieben unversehrt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Ein italienisches U-Boot erbeutet.

Wien, 2. August. Amtlich wird gemeldet: Ereignisse zur See. Das italienische Unterseeboot „Giacinto Pullino" fiel in der nördlichen Adria in unsere Hände und wurde fast ganz unbeschädigt nach Pola geschleppt. Die gesamte Bemannung, bestehend aus 3 Offizieren und 18 Mann, wurde unverwundet gefangengenommen. Flottenkommando. (W. T. B.)

Neue schwere Kämpfe an Somme und Maas.

Großes Hauptquartier, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Somme ließ das starke feindliche Vorbereitungsfeuer zwischen dem Ancre-Bach und der Somme einen großen, entscheidenden Angriff erwarten. Infolge unseres Sperrfeuers ist es nur zu zeitlich und räumlich getrennten, aber schweren Kämpfen gekommen. Beiderseits der Straße Bapaume—Albert und östlich des Trônes-Waldes sind starke englische Angriffe zusammengebrochen. Zwischen Maurepas und der Somme wiederholte sich der französische Ansturm bis zu sieben Malen. In zähem Ringen sind unsere Truppen Herren ihrer Stellung geblieben, nur in das Gehöft Monacu und in einen Grabenteil nördlich davon ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme wurden bei Barleux und bei Estrées französische Vorstöße abgewiesen.

Rechts der Maas setzte der Feind gegen den Pfefferrücken und bei breiter Front vom Werk Thiaumont bis nördlich des Werkes Laufée starke Kräfte zum Angriff an. Er hat auf dem Westteil des Pfefferrückens und südwestlich von Fleury in Teilen unserer vordersten Linie Fuß gefaßt und im Laufée-Wäldchen vorgestern verlorene Grabenstücke wiedergenommen. Am Werke Thiaumont und südöstlich von Fleury wurde der Gegner glatt abgewiesen, im Bergwalde nach vorübergehendem Einbruch durch Gegenstoß unter großen Verlusten für ihn geworfen.

Bei feindlichen Bombenangriffen auf belgische Städte wurden unter anderen in Meirelbeke (südlich von Gent) 16 Einwohner, darunter 9 Frauen und Kinder, getötet oder schwer verletzt. Unsere Flieger griffen die feindlichen Geschwader an und zwangen sie zur Umkehr; eins von ihnen wich über holländisches Gebiet aus. Im Luftkampf wurden ein englischer Doppeldecker südlich von Roulers und ein feindliches Flugzeug, das 13. des Leutnants Wintgens, südöstlich von Peronne abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindlicher Flieger bei Boesinghe und nördlich von Arras heruntergeholt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Auf dem Nordteil der Front keine besonderen Ereignisse. Russische Vorstöße beiderseits des Nobel-Sees sind gescheitert; ein starker Angriff brach südwestlich von Lubieszow zusammen.

An der Bahn Kowel—Sarny vorgehende feindliche Schützenlinien wurden durch unser Feuer vertrieben. Im Walde bei Ostrowo (nördlich von Kisielin) wurden über 100 Gefangene eingebracht.

Beiderseits der Bahn bei Brody anscheinend geplante feindliche Angriffe kamen nur gegen Ponikowica zur Durchführung und wurden abgewiesen.

Im übrigen herrschte auf der Front geringere Gefechtstätigkeit.

Bei Rozyszcze und östlich von Torczyn wurden russische Flugzeuge abgeschossen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer: Südwestlich von Welesniow wurden kleine Russennester gesäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung (W. T. B.)

Erneuter Luftangriff auf London und Südostengland.

Berlin, 3. August. In der Nacht vom 2. zum 3. August hat wiederum eine größere Zahl unserer Marineluftschiffe die südöstlichen Grafschaften Englands angegriffen und besonders London, den Flottenstützpunkt Harwich, Bahnanlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen in der Grafschaft Norfolk mit einer großen Zahl Spreng- und Brandbomben mit gutem Erfolg belegt. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch von feindlichen leichten Streitkräften und Flugzeugen angegriffen, beim Angriff selbst von zahlreichen Scheinwerfern beleuchtet und heftig beschossen. Sie sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neuer Fliegerangriff auf die russische Flugstation Arensburg.

Berlin, 3. August. (Amtlich.) Mehrere deutsche Wasserflugzeuge haben am 2. August früh erneut die russische Flugstation Arensburg angegriffen und mehrere Treffer erzielt. Die zur Abwehr aufgestiegenen Kampfflugzeuge wurden abgedrängt. Unsere Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt. (W. T. B.)

Erfolgreiche See- und Luftgefechte in der Adria.

Wien, 3. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Bei Welesniow warfen unsere Truppen eine feindliche Abteilung, die auf schmalem Frontstück in unsere Gräben eingedrungen war, restlos wieder hinaus. Die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli wies südwestlich und westlich von Brody Angriffsversuche zurück. Auch an der von Sarny nach Kowel führenden Bahn und am unteren Stochod scheiterten russische Vorstöße.

Sonst verhielt sich der Feind gestern wesentlich ruhiger, was vor allem seinen über jedes Maß hohen Verlusten zuzuschreiben sein mag.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei erfolgreichen kleineren Unternehmungen wurden gestern im Borcola-Abschnitt 140 Italiener, darunter zwei Offiziere, gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet. Auf den Höhen südwestlich Paneveggio wurden am 1. August wieder zwei italienische Bataillone unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Eine Gruppe unserer Torpedofahrzeuge hat am 2. August morgens militärische Objekte in Molfetta beschossen; ein Flugzeughangar wurde demoliert, eine Fabrik in Brand geschossen, eine andere beschädigt. Bei der Rückkehr hatten diese Torpedofahrzeuge und der zu ihnen gestoßene Kreuzer „Aspern" ein kurzes Feuergefecht mit einer aus 1 Kreuzer und 6 Zerstörern bestehenden feindlichen Abteilung. Nachdem unserseits Treffer erzielt worden waren, wendeten die feindlichen Einheiten nach Süden ab und verschwanden. Unsere Einheiten kehrten unversehrt zurück.

In den Morgenstunden desselben Tages wurden fünf feindliche Landflugzeuge, welche über Durz (Durazzo) Bomben abgeworfen hatten, ohne irgendeinen Schaden anzurichten, von den dort sofort aufgestiegenen Seeflugzeugen verfolgt. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde einige Seemeilen südlich Durz (Durazzo) durch eines unserer Seeflugzeuge (Führer: Seefähnrich v. Fritsch, Beobachter: Seefähnrich Sewera) zum Absturz gebracht und, nur leicht beschädigt, erbeutet. Von den beiden Insassen, welche die Flucht ergriffen hatten, wurde später ein Offizier von unseren Truppen gefangen.

Torpedofahrzeug „Magnet" wurde am 2. August vormittags von einem feindlichen Unterseeboot anlanciert und durch einen Torpedotreffer am Heck beschädigt. Hierbei wurden 2 Mann getötet, 4 verwundet; 7 Mann werden vermißt. Das Fahrzeug wurde in den Hafen eingebracht.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Sir Roger Caſement hingerichtet.

London, 3. Auguſt. (Reuter-Meldung.) Heute um 9 Uhr früh wurde Roger Caſement erſchoſſen.

Amſterdam, 3. Auguſt. Es geht aus der Meldung des Reuterſchen Bureaus über die Hinrichtung Caſements nicht hervor, ob Caſement gehängt oder, wie zuerſt gemeldet wurde, erſchoſſen worden iſt. (W. T. B.)

Fleury und Thiaumont nach ſchweren Kämpfen behauptet.

Großes Hauptquartier, 4. Auguſt.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz. Der Kampf erreichte nördlich des Ancre-Baches wieder große Stärke, er wurde zwiſchen Ancre und Somme mit unverminderter Heftigkeit fortgeſetzt. Kräftige feindliche Angriffe ſind nördlich von Ovillers, ſüdweſtlich von Guillemont und nördlich des Gehöftes Monacu abgewieſen. Südlich der Somme ſcheiterte nachts ein Angriff des Gegners bei Barleux.

Den Franzoſen gelang es geſtern abend, ſich in den Beſitz unſerer Stellungen am Dorf Fleury und ſüdlich des Werkes Thiaumont zu ſetzen. Unſere heute morgen einſetzenden Gegenangriffe brachten uns wieder in den vollen Beſitz des Dorfes Fleury und der Gräben weſtlich und nordweſtlich dieſes Ortes. Feindliche Angriffe nordweſtlich des Werkes Thiaumont und gegen unſere Stellungen im Chapitre-Bergwald wurden geſtern abend unter großen Verluſten des Feindes abgewieſen. Die Lage iſt jetzt wieder ſo, wie ſie vor dem mit überaus ſtarken Kräften geführten franzöſiſchen Angriff war.

Leutnant Mulzer ſetzte im Luftkampfe bei Lens ſeinen 9., Leutnant Frankl vorgeſtern bei Beaumetz ſeinen 6. Gegner außer Gefecht. Ferner wurden ein feindlicher Doppeldecker geſtern bei Peronne, zwei weitere, wie nachträglich gemeldet iſt, am 1. Auguſt ſüdweſtlich von Arras und bei Lihons von unſeren Fliegern abgeſchoſſen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindliches Flugzeug bei Berles-au-Bois (ſüdweſtlich von Arras) und bei Namur heruntergeholt. Letzteres aus einem Geſchwader, das Namur mit geringem Sachſchaden angegriffen hatte.

Oeſtlicher Kriegsſchauplatz. Front des Generalfeldmarſchalls v. Hindenburg: Nordweſtlich von Poſtawy zwangen wir durch Feuer den Feind zur Aufgabe vorgeſchobener Gräben und wieſen in der Gegend von Spiagla (zwiſchen Narocz- und Wiſzniew-See) Vorſtöße gegen unſere Feldwachſtellungen ab.

Am Serwetſch, öſtlich von Gorodiſchtſche, und an der Schtſchara, ſüdöſtlich von Baranowitſchi, lebhafte Handgranatenkämpfe.

Bei Lubieſzow ſcheiterten abermals ſtarke feindliche Angriffe.

Im Abſchnitt Sitowicze—Wielick entſpannen ſich heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Gegner in das Dorf Rudka-Miryńſka und die anſchließenden Linien eindrang. Im Gegenangriff gewannen deutſche und öſterreichiſch-ungariſche Bataillone ſowie Teile der Polniſchen Legion den verlorenen Boden reſtlos zurück. Sie machten

361 Gefangene, erbeuteten mehrere Maschinengewehre und wiesen erneute russische Angriffe glatt ab.

Weiter südlich sowie bei Ostrow und in der Gegend östlich von Swiniuchy kamen feindliche Unternehmungen in unserem Feuer nicht über die ersten Ansätze hinaus.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl. Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer keine besonderen Ereignisse.

In den Karpathen in Gegend des Kopilas gewannen deutsche Truppen Boden.

Balkan-Kriegsschauplatz. Vor den Stellungen südlich von Bitolj fanden für die bulgarischen Vorposten erfolgreiche Gefechte mit serbischen Abteilungen statt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erfolgloser russischer Angriff am Stochod.

Wien, 4. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Westlich der obersten Moldawa und am Czarny Czeremosz am rechten Flügel der unter dem Oberbefehl des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl Franz Joseph gebildeten Heeresfront entwickeln sich neue, für die verbündeten Truppen günstig verlaufende Kämpfe.

In der Mitte und am linken Flügel der Heeresfront des Erzherzogs keine besonderen Begebenheiten.

Bei Zalosce griff der Feind unsere Stellungen an. Er wurde abgeschlagen. Die Kämpfe dauern fort.

Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky schlug unsere Kavallerie im Bajonettkampf einen Angriff zurück. Einer unserer Flieger hat in diesem Raume vorgestern einen feindlichen Farman-Doppeldecker abgeschossen.

Westlich von Kaszowka am Stochod brach gestern vormittag ein starker russischer Angriff zusammen. Nachmittags gelang es dem Feinde, durch erneute Vorstöße bei Rudka in unsere Linien einzudringen. Herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone und Teile der Polnischen Legion warfen die Russen des Abends vollends zurück.

Südlich der Bahn Sarny—Kowel wehrten die Truppen des Generals Faith einen starken russischen Angriff ab.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. In mehreren Abschnitten der Isonzo-Front entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine lebhafte Tätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Erfolge des jüngsten Zeppelin-Angriffs auf England.

Berlin, 4. August. In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marineluftschiffe auf England am 2. bis 3. August erfahren wir noch nach-

stehende Einzelheiten: In Harwich wurden in zweimaligem Angriff die im Hafen liegenden Seestreitkräfte, ferner Werft- und Bahnanlagen ausgiebig mit Bomben belegt. In der Grafschaft Norfolk wurden Industrieanlagen und Scheinwerferbatterien von Norwich und Winderton erfolgreich angegriffen; ferner galt der Angriff Lowestoft, in dessen Nähe eine größere Fabrikanlage infolge Bombenwurfes unter immer neu ausbrechenden Feuererscheinungen in Brand gesetzt wurde.

Ueber die feindliche Gegenwirkung ist zu bemerken, daß auf dem Hinmarsch über den Hoofden ein plötzlich aus einer Wolkenschicht heraustretendes feindliches Wasserflugzeug dreimal eines unserer Marineluftschiffe anzugreifen versuchte. Das feindliche Flugzeug wurde jedoch jedesmal durch Maschinengewehrfeuer zum Abdrehen veranlaßt und verschwand dann in westlicher Richtung. Auch vor Yarmouth traf eines unserer Luftschiffe auf einen englischen Wasserflieger, der ebenfalls in die Flucht geschlagen wurde. (W. T. B.)

Die Hinrichtung Casements.

Rotterdam, 4. August. Der „Maasbode" veröffentlicht eine Meldung der „Central News" aus London, der zufolge Roger Casement mit dem Strang hingerichtet wurde. Zur Hinrichtung wurde kein Publikum zugelassen. Vor dem Gefängnis von Pentonville hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. (W. T. B.)

Englische und russische Angriffe abgewiesen. — Neue erbitterte Kämpfe um Thiaumont.

Großes Hauptquartier, 5. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgespielt; sie dauerten zum Teil tagsüber noch an. Die im Abschnitte von nördlich Ovillers bis zum Foureaux-Walde vorbrechenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Nahkampf, zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozières im Gange. Ein französischer Teilvorstoß wurde nachmittags südlich von Maurepas abgeschlagen.

Im Aisne-Gebiet machte der Feind zahlreiche Patrouilleunternehmungen, die überall erfolglos blieben.

Rechts der Maas wurden bei unseren gestrigen Gegenangriffen im Abschnitt von Fleury 468 Gefangene von vier verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Werkes Thiaumont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe.

Im Somme-Gebiet wurden zwei feindliche Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Übergangsversuche der Russen über die Düna und bei Dweten wurden vereitelt.

Die Zahl der bei Rudka-Miryńska eingebrachten Gefangenen ist auf 561 gestiegen.

Am Sereth nordwestlich von Zalosce wurden mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen; bei Ratyszce über den Sereth vorgedrungene russische Abteilungen mußten

einem Gegenstoß wieder weichen; bei Miedzygory und Czystopady hält sich der Gegner noch auf dem Südufer.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: In den erfolgreichen Karpathen, kämpfen wurden bisher 325 Russen gefangengenommen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 5. August. Der Kaiser nahm heute auf der Durchreise von der Ost- zur Westfront kurzen Aufenthalt in Berlin. Seine Majestät sprach beim Reichskanzler vor und nahm dessen Vortrag entgegen sowie daran anschließend Vorträge der Staatssekretäre Helfferich und Graf Roedern und des Präsidenten des Kriegsernährungsamts v. Batocki. (W. T. B.)

Erfolgreicher Luftkampf an der flandrischen Küste.

Berlin, 5. August. Heute Sonnabend vormittag wurde in der Nähe der flandrischen Küste ein feindliches Kampfflugzeug durch eines unserer Seeflugzeuge nach längerer Verfolgung zum Kampfe gestellt, zum Absturz gebracht und vollständig vernichtet. Damit hat der Leutnant zur See Boenisch das vierte feindliche Flugzeug von einem Seeflugzeug aus vernichtet; er hatte vor einigen Tagen einen weiteren Gegner durch Maschinengewehrtreffer zur Notlandung dicht hinter der feindlichen Linie gezwungen. (W. T. B.)

Italienische Sturmangriffe abgeschlagen.

Wien, 5. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die in den Karpathen kämpfenden Streitkräfte der Heeresfront des Erzherzogs Carl haben auch gestern Raum gewonnen. Es wurden 325 Russen gefangengenommen, 2 Geschütze erbeutet. Die Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von Delatyn aus.

Nordwestlich von Zalosze — am Südflügel der Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg — ist es dem Feinde an einigen Stellen gelungen, die Sereth-Niederung zu überschreiten. Er wurde geworfen. Nur an einem Punkte ist der Gegenangriff unserer Truppen erst im Gange. Weiter nördlich keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im südlichen Teile der Hochfläche von Doberdo kam es gestern zu heftigen Kämpfen.

Das feindliche Artilleriefeuer, das schon in den letzten Tagen an Stärke zugenommen hatte, setzte im Abschnitt Monte dei Sei Busi—Monfalcone-Rücken um 10 Uhr vormittags mit größter Heftigkeit ein. Nach ununterbrochen anhaltendem Massenfeuer begannen um 2 Uhr nachmittags die italienischen Infanterieangriffe. Die ersten Versuche des Gegners, aus seinen Deckungen vorzugehen, scheiterten an

der trefflichen Wirkung der braven Artillerie. Trotzdem gelang es dem Feinde im Laufe des Nachmittags, an mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen. Dank der tapferen Haltung unserer Infanterie wurde er jedoch im Nahkampf überall wieder hinausgeworfen, so daß um 7 Uhr abends die ganze alte Stellung wieder in unserem Besitze war. Um diese Zeit ließ das Geschützfeuer nach und flaute bis zum Einbruch der Dunkelheit völlig ab. Mindestens sieben italienische Regimenter waren an diesem mißlungenen Angriff beteiligt. 230 Mann wurden unverwundet gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Der Nordteil der Hochfläche und der Görzer Brückenkopf standen tagsüber gleichfalls unter starkem Geschützfeuer. In Kärnten wurde auf dem Plöcken der Vorstoß von drei italienischen Kompagnien, an der Tiroler Ostfront der Angriff einer Brigade gegen die Höhen nördlich von Paneveggio blutig abgewiesen. Unsere Flieger belegten Bassano erfolgreich mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue heftige Kämpfe rechts der Maas.

Großes Hauptquartier, 6. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Kämpfe bei Pozières dauern an. Abends scheiterten feindliche Teilangriffe am Foureaux-Walde und hart nördlich der Somme.

Im Maasgebiet, besonders rechts des Flusses, entwickelten die Artillerien starke Tätigkeit. Um das ehemalige Werk Thiaumont finden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenenzahl im Fleury-Abschnitt ist auf 16 Offiziere, 576 Mann gestiegen. Im Chapitre-Wald machten wir gestern weitere Fortschritte; hier sind an unverwundeten Gefangenen 3 Offiziere, 227 Mann in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Vermelles, in den Argonnen und auf der Combres-Höhe haben wir mit Erfolg gesprengt. Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen, eigene Unternehmungen sind bei Craonelle und auf der Combres-Höhe geglückt.

Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Fromelles, im Luftkampf eins nordwestlich von Bapaume abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Eine südlich von Zarecze (am Stochod) vom Gegner noch besetzte Sanddüne wurde gesäubert. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 4 Offiziere, 300 Mann sind gefangengenommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Bei und nordwestlich von Zalosce haben die Russen das westliche Sereth-Ufer gewonnen.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl: Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer fanden Vorfeldkämpfe ohne besondere Bedeutung statt.

Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpathen wurden erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Ein italienisches Luftschiff vor Lissa verbrannt.

Wien, 6. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: Im Gebiet des Capul scheiterten zahlreiche russische Angriffe; südlich von Jablonica und Tartarow schreiten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armee des Generaloberſten v. Koeveß wehrte südwestlich von Delatyn starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Zalosce wird an den Westhängen des Sereth-Tales erbittert und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Fath haben in den nunmehr siegreich abgeschlossenen Kämpfen bei Zarecze, südlich von Stobychwa, 4 russische Offiziere, 300 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Isonzo-Front hielt das starke Artilleriefeuer gegen den Görzer Brückenkopf und die Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit an. Vereinzelte Vorstöße gegen unsere Stellungen östlich von Redipuglia und bei Selz wurden abgewiesen. Unter der gestrigen Beschießung hatte die Stadt Görz stark zu leiden. Das Spital der Barmherzigen Brüder wurde durch Volltreffer zerstört, mehrere Personen wurden getötet. An der Tiroler Ostfront stehen unsere Höhenstellungen im Raume bei Paneveggio andauernd unter heftigem Geschützfeuer. Einzelne Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten unter den schwersten Feindesverlusten. Südlich des Val Sugana brachte ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen 2 Offiziere, 76 Italiener und 5 Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 5. d. M., nachmittags fuhr ein von Südwest kommendes feindliches Luftschiff in großer Höhe gegen die Insel Lissa. In der Nähe der Insel fiel es brennend in die See und sank. Eine Torpedoflottille, welche gleich zur Stelle war, konnte nur mehr einige Trümmer desselben, darunter Reste der Ballonhülle und ein Rettungsschlauch, bergen. Trotz langen Suchens konnte von der Besatzung niemand gefunden und gerettet werden.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Die Kämpfe östlich des Suezkanals.

Konstantinopel, 6. August. (Hauptquartiersbericht vom 5. August.)

An der ägyptischen Front besetzten am 3. August morgens unsere vorgeschobenen Truppen die Linie Elrabih–Katia–Abutelle und schickten ihre Aufklärungskolonnen bis in die Gegend von Rumani 8 km nordöstlich von Katia vor. Oestlich der Ortschaft Suez fand ein unbedeutender Zusammenstoß zwischen einer unserer vorgeschobenen Abteilungen und einer feindlichen Kavallerieabteilung statt. Elrabih liegt 2 km nördlich von Katia und Abutelle 5½ km südwestlich von dieser Ortschaft. Von den übrigen Fronten ist nichts Neues zu melden. (W. T. B.)

Erfolgreiche Kämpfe bei Pozières.

Großes Hauptquartier, 7. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Pozières wurden den Engländern Grabenteile, die sie vorübergehend gewonnen hatten, im Gegenangriff wieder entrissen. Seit gestern abend sind neue Kämpfe zwischen Thiepval und Bazentin-le-Petit im Gange. Nördlich des Gehöftes Monacu wurde abends ein schwächerer, heute früh ein sehr starker französischer Angriff glatt abgewiesen.

Die Kämpfe auf dem Thiaumont-Rücken sind, ohne dem Feind Erfolge zu bringen, zum Stehen gekommen. Am Ostrande des Bergwaldes wiesen wir einen französischen Angriff ab.

Mehrfache Angriffe feindlicher Flieger im rückwärtigen Gelände blieben ohne besondere Wirkung, wiederholter Bombenabwurf auf Metz verursachte einigen Schaden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Auf dem nördlichen Teile keine besonderen Ereignisse.

Gegen die vorgestern gesäuberte Sanddüne südlich von Zarecze (am Stochod) vorbrechende feindliche Abteilungen wurden durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nordwestlich und westlich von Zalosce blieben russische Angriffe ergebnislos, südlich davon wird auf dem rechten Sereth-Ufer gekämpft.

Unsere Fliegergeschwader haben mit beobachtetem Erfolge zahlreiche Bomben auf Truppenansammlungen an und nördlich der Bahn Kowel—Sarny abgeworfen.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist die Lage im allgemeinen unverändert.

In den Karpathen gewannen unsere Truppen die Höhen Plaik und Dereskowata (am Czeremosz).

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Neuordnung des Oberbefehls im Osten.

Berlin, 7. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" teilt mit:

Nach Mitteilungen von zuständiger Seite ist der Oberbefehl an der Ostfront in folgender Weise geregelt worden: Die Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg erstreckt sich von der Ostseeküste bis westlich Tarnopol, wo die Armee v. Böhm-Ermolli ihren Südflügel bildet. Daran schließt sich die Front des Erzherzog-Thronfolgers Carl, zu der die Deutsche Südarmee, die Armee v. Koeveß und die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen in den Karpathen gehören.

Russische Stellungen in den ostgalizischen Karpathen erobert. — Erbitterte Kämpfe am Isonzo.

Wien, 7. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: In der Bukowina ist die Lage unverändert. In den ostgalizischen

Karpathen führte der gestrige Tag zur Eroberung der russischen Höhenstellungen bei Jablonica, bei Worochta und westlich von Tatarow. Die Armee des Generaloberſten v. Koeveß wies im Raume beiderseits von Delatyn zahlreiche Angriffe von beträchtlicher Stärke ab. Auch am Nordflügel der Armee des Generals v. Bothmer scheiterten vereinzelte Vorstöße des Gegners.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Werrelka und Zalosce wird um jeden Schritt Bodens erbittert gekämpft. Bei den Kämpfen um den westlich von Zalosce liegenden heißumstrittenen Meierhof Troschianiec, der seit gestern nachmittag wieder in unserem Besitz ist, ließen die Russen zahlreiche Gefangene in unserer Hand.

Südlich von Stobychwa am Stochod wurde ein Uebergangsversuch der Russen vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern früh setzte das heftige Artilleriefeuer an der Isonzo-Front vom Tolmeiner Brückenkopf bis zum Meere von neuem ein. Nach vielstündiger äußerst heftiger Beschießung griffen die Italiener um 4 Uhr nachmittags an zahlreichen Stellen des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Doberdo an; so entwickelten sich am Monte Sabotino bei Peuma und am Monte San Michele erbitterte Kämpfe, die die ganze Nacht hindurch andauerten und auch jetzt noch nicht abgeschlossen sind. Gegenangriffe unserer Truppen brachten den größten Teil der von dem Gegner im ersten Anlauf genommenen ganz zerschossenen vordersten Stellungen wieder in eigenen Besitz. Um einzelne Gräben wird noch heftig gekämpft. Bisher sind 32 Offiziere und 1200 Mann gefangengenommen.

Görz steht andauernd unter schwerem Artilleriefeuer, das in der Stadt mehrere Brände verursachte. Mit weittragenden Geschützen wurde gestern auch Sistiana beschossen.

An der Tiroler Ostfront scheiterten wiederholte Vorstöße gegen die Höhenstellungen nördlich von Paneveggio.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 6. d. M., vormittags hat Linienschiffsleutnant Banfield mit einem Seeflugzeug ein italienisches Großkampfflugzeug (Caproni) nach längerem Luftkampf in 2700 Meter Höhe über dem Golf von Triest abgeschossen und hiermit das vierte feindliche Flugzeug bezwungen. Das Flugzeug stürzte bei Sistiana ab und verbrannte. Von den Insassen ist ein Leutnant tot, ein Unteroffizier schwer, ein Unteroffizier leicht verwundet worden.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Erbitterte Nahkämpfe an der Somme.

Großes Hauptquartier, 8. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Kanals von La Bassée bis in die Gegend von Loos herrschte lebhafte Feuertätigkeit.

Zwischen Thiepval und der Somme, besonders bei Pozières, bei Bazentin-le-Petit und südlich von Maurepas setzte der Feind seine heftigen Angriffe fort. Sie führten an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die im wesentlichen zu unseren Gunsten entschieden sind; nur an einzelnen Stellen, so bei Pozières und östlich von Hem, wird noch gekämpft.

Südlich der Somme wurden Vorstöße französischer Handgranatenabteilungen bei Estrées und Soyecourt abgewiesen.

Im Maas-Gebiet war der Artilleriekampf beiderseits des Flusses sehr lebhaft. Nordwestlich, westlich und südwestlich des früheren Werkes Thiaumont brachen feindliche Angriffe in unserem Feuer vollkommen zusammen, weiter südlich wurden Angriffsabsichten im Keime erstickt. Mehrere hundert Gefangene sind eingebracht.

Ein englisches Flugzeug fiel südöstlich von Cambrai in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Am Serwetsch-Abschnitt und südlich davon wurde die Feuertätigkeit gestern lebhafter; feindliche Einzelangriffe wurden abgeschlagen.

Wiederholte Bemühungen der Russen, bei Zarecze (am Stochod) Boden zu gewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Westlich von Luck sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange.

Nordwestlich von Zalosce sind feindliche Angriffe gescheitert. Südlich von Zalosce wurde im Verein mit Truppen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer dem russischen Vordringen durch Gegenangriff Halt geboten; hier sind 9 Offiziere, über 700 Mann gefangengenommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: Südlich des Dnjestr sind starke russische Kräfte gegen die Linie Tlumacz—Ottynia zum Angriff vorgegangen. Die verbündeten Truppen haben vorbereitete rückwärtige Stellungen bezogen.

In den Karpathen sind beiderseits des Bialy-Czeremosz-Tales die errungenen Vorteile erweitert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz. Abgesehen von Vorpostengefechten in der Gegend von Ljumnica (westlich des Vardar) keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Räumung des Brückenkopfs von Görz.

Wien, 8. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: Die Karpathentruppen gewannen auf den Höhen östlich von Jablonica und bei Worochta Boden und brachten über 1000 Gefangene, 4 Maschinengewehre ein. Südwestlich von Delatyn wehrten die Streitkräfte des Generaloberſten v. Koeveß abermals starke russische Vorstöße ab. Oestlich von Ottynia und von Tlumacz griff der Feind gestern vormittag in großen Massen an. Eine seiner Angriffsgruppen drang westlich von Ottynia bis über unsere erste Linie

hinaus, wurde aber durch einen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Streitkräfte völlig zurückgeworfen, wobei über 1000 Gefangene in unserer Hand blieben. Bei Tlumacz wurde die Verteidigung vor einem überlegenen Stoß des Feindes in den Raum westlich des Ortes verlegt. Südlich von Wortelka säuberten unsere Truppen das linke Sereth-Ufer. Es wurden über 700 Russen gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Zalosce verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Südwestlich von Torczyn in Wolhynien schlug die Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky heute früh eine Reihe heftiger russischer Vorstöße zurück; der Feind wurde teilweise im Gegenangriff geworfen. Die Truppen des Generals Fath vereitelten südlich von Stobychwa abermals mehrere russische Uebergangsversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die erbitterten Kämpfe im Görzischen dauern mit unverminderter Heftigkeit fort. Die im Görzer Brückenkopf westlich des Isonzo kämpfenden Truppen schlugen seit 6. August nachmittags zahlreiche weit überlegene feindliche Angriffe blutig ab. Hierbei wurden 2932 Italiener, darunter 72 Offiziere, gefangen. Um die tapfere Besatzung des Brückenkopfes, gegen die sich immer neue wütende Angriffe der Italiener richten, vor großen Verlusten zu bewahren, wurde sie heute auf das östliche Isonzo-Ufer zurückgenommen. Auf der Hochfläche von Doberdo scheiterten am Monte San Michele und bei San Martino alle feindlichen Angriffe unter den schwersten Verlusten des Gegners. Ebenso brachen weiter südlich starke italienische Angriffe in unserem Feuer völlig zusammen. Alle Stellungen sind hier im Besitze unserer Truppen. An der Kärtner und Tiroler Front stellenweise lebhafte Artilleriekämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 7. auf den 8. August die feindlichen Batteriestellungen an der Isonzo-Mündung und die feindliche Seeflugstation Gorgo mit schwersten, mittleren und Brandbomben ausgiebig und erfolgreich belegt. Die Seeflugzeuge wurden heftig beschossen, kehrten jedoch unversehrt zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Türkische Erfolge in Persien.

Konstantinopel, 8. August. (Amtlicher Bericht vom 25. Juli 1332. Türkische Zeitrechnung.)

In Persien wurde die vom rechten Flügel unserer Armee am 23. Juli in drei Kolonnen angesetzte Unternehmung gegen zusammengezogene russische Kräfte östlich Kermanschah mit Erfolg fortgesetzt. Bis zum 24. Juli abends waren die Russen endgültig gegen Kenkaver in der Richtung auf Hamadan zurückgeworfen. (W. T. B.)

Starke feindliche Angriffe im Westen und Osten abgeschlagen.— Das Ergebnis der Luftkämpfe im Juli.

Großes Hauptquartier, 9. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Foureaux-Walde bis zur Somme sind gebrochen. Die Engländer ließen 10 Offiziere, 374 Mann an unverwundeten Gefangenen in unserer Hand und büßten 6 Maschinengewehre ein; sie hatten schwere blutige Verluste. Ebenso scheiterte ein heute nacht aus der Linie Ovillers—Bazentin-le-Petit vorgetragener starker englischer Angriff.

Rechts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im Thiaumont- und Fleury-Abschnitt, im Chapitre- und Bergwald an. Mit schwersten Verlusten mußte der Gegner unserem Feuer und an verschiedenen Stellen unseren Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Hand gefallenen Gefangenen ist auf rund 350 Mann gestiegen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juli:

Deutscher Verlust.

Im Luftkampf	17	Flugzeuge,
Durch Abschuß von der Erde	1	Flugzeug,
Vermißt	1	„
Im ganzen	19	Flugzeuge.

Französischer und englischer Verlust:

Im Luftkampf	59	Flugzeuge,
Durch Abschuß von der Erde	15	„
Durch unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien	6	„
Bei Landungen zwecks Aussetzens von Spionen	1	Flugzeug
Im ganzen	81	Flugzeuge,

von denen 48 in unserem Besitz sind.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: An der Nordspitze von Kurland fügten wir heute früh durch unser Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und vertrieben sie dadurch.

Russische Uebergangsversuche östlich von Friedrichstadt wurden vereitelt, stärkere Patrouillen zwischen Wisznew- und Narocz-See abgewiesen.

An der Serwetsch- und Schtschara-Front verschärfte sich der Artilleriekampf; feindliche Angriffe in der Gegend von Skrobowa sind gescheitert.

Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stochod wieder auf. Zu vielen Malen sind ihre Angriffswellen südlich von Stobychwa, im Stochod-Bogen östlich von Kowel und nördlich von Kiselin im Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeflutet.

In schwerem Nahkampfe mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Kuchary und Porskaja Wolka (nordöstlich der Bahn Kowel—Luck) Sieger.

Die Kämpfe westlich von Luck sind zu unseren Gunsten entschieden. Durch entschlossenen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Szelwow restlos wiedergewonnen; 350 Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: Die Zahl der südlich von Zalosce gemachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen.

Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Truppen über die Linie Nizniow—Tysmienica—Ottynia zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergebliche russische Massenangriffe in Wolhynien. — Die Italiener in Görz.

Wien, 9. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: Im Gebiete des Capul in der Bukowina wurde der Gegner gegen Norden zurückgeworfen. Am oberen Pruth gewannen unsere Truppen die Höhen östlich von Worochta.

Infolge der vorgestrigen Kämpfe wurden auch die bei Ottynia fechtenden Kräfte in eine westlich vorbereitete Stellung zurückgeführt. Die Gefechtstätigkeit in diesem Raume dauerte auch gestern den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an.

Am Südflügel der Armee des Generals Grafen v. Bothmer schlugen k. u. k. Regimenter mehrere starke Angriffe ab. Die Zahl der südlich von Zalosce eingebrachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In Wolhynien wuchsen die Kämpfe erneut zu größter Stärke an. Sowohl bei der Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky, wo die Russen stellenweise durch Gegenangriffe geworfen wurden, als auch bei Kisielin und im Stochod-Knie bei Kaszowka führte der Feind seine dicht gegliederten Massen — darunter sibirische und Gardetruppen — zum Angriff vor. Er wurde überall, vielfach im Kampf Mann gegen Mann, zurückgeworfen. Wie es bei der selbstmörderischen Gefechtsführung des Gegners nicht anders möglich ist, bildet das Vorgelände unserer Stellungen ein großes Leichenfeld.

Südlich von Stobychwa scheiterten wieder russische Uebergangsversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die heftigen Kämpfe im Raume von Görz dauern fort. Gestern nachmittag erreichten einzelne feindliche Abteilungen die Stadt. Am Monte San Michele und bei San Martino wiesen unsere Truppen wiederholte Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener ab. Das königlich ungarische Szekesfehérvarer Honved-Infanterieregiment Nr. 17 tat sich hierbei besonders hervor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereigniſſe zur See. In der Nacht vom 8. zum 9. Auguſt belegte ein Seeflugzeuggeſchwader eine feindliche Batterie an der Iſonzo-Mündung und die feindliche Seeflugſtation Gorgo bei Grado ſehr wirkungsvoll mit Bomben. Mehrere Volltreffer wurden erzielt. Trotz heftiger Beſchießung kehrten die Flugzeuge unverſehrt zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Bitlis und Muſch von den Türken genommen.

Konſtantinopel, 9. Auguſt. (Hauptquartiersbericht.) Die ruſſiſche Streitmacht, die ſich infolge der Ungunſt der Wege und der Verbindung ſowie der durch die Witterung geſchaffenen Schwierigkeiten ſeit einiger Zeit in der Gegend von Bitlis und Muſch einrichten konnte, iſt nach und nach zum Rückzuge gezwungen worden und hat Kanonen, Gewehre und Gefangene in unſeren Händen zurückgelaſſen. Der Rückzug iſt eine Folge der heftigen Angriffe und des Druckes, den die auf unſerem rechten Flügel kämpfenden Truppen ſeit einer Woche mit Erfolg auf die außerordentlich ſteile Hügelkette ausgeübt haben. Die Bergketten ſüdlich von Bitlis und Muſch, die der Feind bereits vollkommen befeſtigt hatte und die er jetzt hartnäckig verteidigte, wurden gleichfalls vorgeſtern von uns vollſtändig eingenommen. In der Nacht vom 7. zum 8. Auguſt ergriffen unſere Truppen von der Ortſchaft Bitlis und am Morgen des 8. von Muſch Beſitz. Im Nahkampf ergaben ſich am 7. Auguſt, morgens, ſüdlich Muſch zwei Kompagnien feindlicher Infanterie mit ihren Waffen. Unſere Truppen verfolgten den Feind, der in der Richtung auf den Fluß Murad flieht. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung.

Von den anderen Fronten liegen keine Berichte vor. (W. T. B.)

Erfolge eines deutſchen U-Bootes in der Nordſee.

Berlin, 9. Auguſt. In der Zeit vom 31. Juli bis 5. Auguſt hat eines unſerer Unterſeeboote in der Nordſee 13 engliſche Fiſchdampfer und 1 engliſchen Regierungskohlendampfer verſenkt. (W. T. B.)

Neuer Luftſchiffangriff auf Englands Oſtküſte.

Berlin, 9. Auguſt. Mehrere unſerer Marineluftſchiffgeſchwader haben in der Nacht vom 8. zum 9. Auguſt England erneut angegriffen und Marineſtützpunkte der Oſtküſte und Induſtrieanlagen von militäriſcher Bedeutung in den Küſtengrafſchaften von Northumberland herunter bis nach Norfolk ausgiebig mit Sprengbomben ſchwerſten Kalibers und mit Brandbomben belegt. Der Erfolg war auf allen Stellen hervorragend und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Eiſen- und Benzolfabriken bei Middlesborough ſehr ſtarke Exploſionen und große Brände, in den Hafenanlagen von Hull und Hartlepool und in den Werftanlagen am Tyne ſehr gute Spreng-

und Brandwirkung festgestellt. Auch in den Industrieanlagen bei Whitby und den Bahnanlagen bei Kings Lynn wurde starke Wirkung erzielt. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der heftigen Gegenwirkung durch Scheinwerfer, Abwehrbatterien und Seestreitkräfte unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Acht französische Angriffe an der Somme gescheitert.

Großes Hauptquartier, 10. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Artilleriekampf zwischen dem Ancre-Bach und der Somme wird mit großer Kraft fortgesetzt. Englische Angriffsabsichten bei Bazentin-le-Petit wurden durch Feuer unterbunden. Die Zahl der seit dem 8. August in unsere Hand gefallenen unverwundeten Engländer hat sich auf 13 Offiziere, 500 Mann erhöht. Zwischen Maurepas und der Somme scheiterten abends und während der Nacht acht heftige französische Angriffe.

Rechts der Maas wird, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen, keine Infanterietätigkeit gemeldet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge südlich von Bapaume, je eins südlich von Lille, bei Lens und bei Saarburg i. Lothr. abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich von Smorgon herrschte lebhafte Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Mehrfache russische Angriffe sind am Strumien bei Dubczyce, am Stochod bei Ubieszow-Berezyce, bei Smolary-Zarecze und bei Witoniez blutig abgewiesen; bei Zarecze nahmen wir bei Gegenstößen 2 Offiziere, 340 Mann gefangen. Unternehmungen kleinerer feindlicher Abteilungen und ein Ueberrumpelungsversuch im Stochod-Bogen östlich von Kowel blieben ergebnislos.

Südlich von Zalosce entwickelten sich heute früh neue Kämpfe.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: Bei und südwestlich von Welesniow sind starke russische Angriffe, teilweise im frischen Gegenstoß, zurückgeschlagen. Hier und südlich des Dnjestr sind die befohlenen neuen Stellungen planmäßig eingenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erfolgreiche Angriffe deutscher Seeflugzeuge.

Berlin, 10. August. Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge hat am 9. August mittags vor der flandrischen Küste stehende englische Monitoren und leichte Streitkräfte erfolgreich mit Bomben angegriffen und mehrere einwandfrei festgestellte Treffer erzielt.

Am gleichen Tage sind ferner die russischen Flugstationen Arensburg und Lebara auf Oesel von mehreren deutschen Wasserflugzeuggeschwadern mit gutem Erfolge angegriffen worden. Eine Anzahl Treffer wurde einwandfrei beobachtet. Die Flug-

zeughalle Arensburg ist schwer beschädigt, die Decke eingestürzt. Von den zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeugen wurde eins gezwungen, niederzugehen.

Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung durch die englischen und russischen Streitkräfte unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Vergebliche italienische Angriffe gegen den Abschnitt von Plava. — Räumung von Görz. — Fliegerbombardement von Venedig.

Wien, 10. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: Auf den Höhen südlich von Zabie wiesen österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Angriff unter schweren Feindverlusten ab.

Mit der Armee des Generaloberſten v. Koeveß trat der Gegner gestern nur im Raume von Delatyn in schärfere Gefechtsfühlung.

Nördlich von Nizniow griffen die Russen wieder vergeblich an; sie wurden überall — an mehreren Stellen im Nahkampf — geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich von Zalosce sind seit heute früh neue Kämpfe entbrannt.

Westlich und nordwestlich von Luck verhielt sich der Gegner nach den schweren Mißerfolgen vom 8. d. M. ruhiger. Dagegen trieb er nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn abermals seine Massen bei Tag und bei Nacht zum Angriff über den Stochod vor. Seine Sturmkolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen; sie erlitten durchweg schwere Niederlagen. Die Verluste der Russen sind wieder sehr groß.

Italienischer Kriegsschauplatz. Entsprechend der durch die Räumung des Brückenkopfes von Görz eingetretenen Lage wurde die Stadt aufgegeben und nach blutiger Abweisung neuerlicher italienischer Angriffe auf der Hochfläche von Doberdo die gebotene Berichtigung unserer Stellungen — vom Feinde ungestört — durchgeführt. In diesem Raume nahmen unsere Truppen in den letzten Tagen 4100 Italiener gefangen. Beim Einbruch des Gegners in den Görzer Brückenkopf konnten sechs unserer Geschütze nicht mehr geborgen werden.

Gestern richteten sich die stärksten Anstrengungen der Italiener gegen den Abschnitt von Plava. Nach zwölfstündigem Artilleriemassenfeuer griff die feindliche Infanterie Zagora viermal, die Höhen östlich von Plava dreimal an. Alle diese Stürme brachen sich am festen Widerstande unserer Truppen, unter denen sich Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 22 und Nr. 52 neuerdings auszeichneten. An der Tiroler Front scheiterten mehrere Angriffsversuche des Feindes in den Dolomiten und drei Angriffe auf unsere Stellungen im Pasubio-Gebiet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Der Besuch der italienischen Großkampfflugzeuge in Fiume am 1. d. M. wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. von unseren Geschwadern, zusammen 21 Seeflugzeugen, in Venedig erwidert, wo sie das Arsenal, Bahnhof, militärische Objekte und Fabrikanlagen mit Bomben im Gesamtgewichte von $3^1/_3$ Tonnen mit verheerendem Erfolg belegten. Ein Dutzend Brände wurde hervorgerufen, davon zwei von sehr großer Ausdehnung bei der Baumwollfabrik und in der Stadt, die noch auf 25 Meilen Entfernung sichtbar waren. Das heftige Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingerückt. Flottenkommando. (W. T. B.)

Die Wirkung der letzten Luftschiffangriffe gegen England.

Berlin, 10. August. Ueber die Wirkung unserer Luftschiffangriffe am 28./29. Juli, 31. Juli/1. August und 2./3. August wird folgendes mitgeteilt: Bekanntlich ist die englische Regierung ängstlich bemüht, das Bekanntwerden der Wirkung unserer letzten Luftschiffangriffe zu verhüten und die Angriffe selbst als völlig belang- und ergebnislos hinzustellen. Sie ging so weit zu erklären, die deutsche Meldung, daß die deutschen Marineluftschiffe am 1. August London angegriffen hätten, sei glatt erfunden. Entweder hätten die Führer der Luftschiffe bewußt eine falsche Meldung erstattet oder sie müßten völlig die Orientierung verloren und nicht mehr gewußt haben, wo sie sich befanden. Zu solch verzweifelten und törichten Mitteln muß England greifen, um die Welt über seine Bedrängnis hinwegzutäuschen. Tatsächlich herrscht in London allgemein die Ueberzeugung, daß der Angriff vom 1. August der schwerste war, den London bisher durchgemacht hat.

Im nachfolgenden sind einige einwandfreie Nachrichten über die Luftschiffangriffe in den Nächten vom 28./29. Juli, 31. Juli/1. August und 2./3. August zusammengestellt:

In Lincoln wurden zwei Fabriken schwer beschädigt. Eine im Bau befindliche Halle, in der ein Remontedepot untergebracht war, wurde völlig zerstört; der größte Teil der Pferde kam in den Flammen um. Die Bahnlinie nach Chesterfield ist an mehreren Stellen unterbrochen worden. Bei Reepham, 20 km südwestlich Cromer, wurden Eisenbahngebäude und Anlagen schwer beschädigt.

An der Humber-Mündung wurde ein Leuchtturm zerstört, verschiedene Brände wurden beobachtet. Ein Kleiner Kreuzer mit 3 Schornsteinen und 1 Mast wurde durch eine Bombe getroffen und schwer beschädigt. Unterhalb Grimsby sind zwei Schuppen, die Munition enthielten, völlig zerstört worden.

Zwischen Grimsby und Cleethorpes wurden Hafenanlagen und Gebäude und vor allem in der Nähe von Cleethorpes ankernde Fahrzeuge sehr schwer beschädigt. In Immingham und Grimsby und bei Spurn Head wurde schwerer Schaden angerichtet.

Die in Hull angerichteten Beschädigungen gehen in die Millionen; mehrere Waffen- und Munitionsfabriken sowie sonstige Anlagen von militärischer Bedeutung wurden zerstört, besonders bei South-Bridge-Road, King Street, Mason Street und Princeß Dock. Eine Eisenbahnstation und die Newjoint-Dockanlagen wurden schwer beschädigt. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus, als erkannt wurde, daß die Abwehrbatterien gegen die Luftschiffe vollkommen ohnmächtig waren. Der Hafen von Immingham ist wegen der bedeutenden Schäden, die in den Docks und Kohlenlagern angerichtet sind, gesperrt worden.

Die Bahnlinie der Great Central Railway zwischen Norwich und Yarmouth wurde an verschiedenen Stellen durch Bomben getroffen und beschädigt. Nordwestlich von Norwich wurden

auf der Bahnlinie Norwich–North Walsham und in einer Eisenbahnhalle beträchtliche Zerstörungen angerichtet. In der Nähe von Watton, 30 km westlich von Norwich, wurde eine Reihe von Schuppen durch Bomben zerstört. Südlich Cambridge wurde eine große Fabrikanlage in Brand gesetzt. Eine Scheinwerferbatterie bei Great Yarmouth wurde zerstört, desgleichen eine Abwehrbatterie vernichtet. In Harwich brannte eine im Bau befindliche Luftschiffhalle nieder.

In Dover wurden die Wellington-Docks getroffen und Brandbomben auf eine Luftschiffhalle im Nordosten Dovers geworfen. Eine halbe Stunde lang wurde dort ein Brand beobachtet. Woolwich und Umgebung sind schwer beschädigt. Verschiedene Munitionsfabriken wurden getroffen.

In einer östlichen Vorstadt Londons wurde eine zur Hülsenfabrikation benutzte Spinnerei vollständig vernichtet. Ueber 1000 Männer und Frauen sind hierdurch beschäftigungslos geworden. Mehrere große Themsebrücken, darunter die Laufbrücke der Tower-Bridge, wurden beschädigt. In den Docks sind mehrere Magazine und Anlegebrücken vollständig zerstört. Dort ankernde Schiffe wurden zum Teil schwer beschädigt. In einem der Docks sind zahlreiche Schiffe, darunter ein großer englischer Frachtdampfer, die Lebensmittel für die Truppen nach Frankreich bringen sollten, verbrannt. Durch Ballon-Abwehrgeschütze sind viele Personen teilweise schwer verletzt worden. Auf der Themse ist ein Torpedoboot durch Bombe getroffen und versenkt worden. Bomben fielen ferner an der Themse zwischen Northend und Erith, bei Millwall Docks und Deptford. In Oxted bei London sind zwei Munitionsfabriken vernichtet worden. Die Umgebung der Fabriken stand noch am nächsten Tage in Flammen. (W. T. B.)

Feindliche Angriffe im Westen und Osten gescheitert.

Großes Hauptquartier, 11. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und ergebnislos angegriffen. Ebenso mißlang der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem standhaften Festhalten sächsischer Reservetruppenteile.

Im übrigen sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Zwischen Wiszniew-See und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwache russische Angriffe mühelos abgewiesen worden.

An der Stochod-Front beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafte Artillerietätigkeit. Von ihm versuchte Teilangriffe westlich des Nobel-Sees, bei Lubieszow und südlich von Zarecze sind nicht geglückt.

Die südlich von Zalosce eingeleiteten Kämpfe haben größere Ausdehnung angenommen. Der russische Angriff, der zwischen Bialoglowy und Horodyszcze zunächst Boden gewann, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Troscianiec wurden blutig abgewiesen; seine Versuche, am Sereth südöstlich von Horodyszcze Vorteile zu erringen, sind gescheitert.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: Südwestlich von Monasterzyska sowie im Winkel des Dnjestr und der Bystrzyca griffen starke russische Kräfte

an. Der Ueberlegenheit des Gegners mußte der tapfere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe fingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen.

Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverschiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung.

In den Karpathen bemühte sich der Feind südlich von Zabie vergebens, uns die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Südlich des Doiran-Sees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernstlichen Kampf durch unser Feuer abgewiesen wurden.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Umgruppierung an der galizischen Front. — Neuer Fliegerangriff auf Venedig.

Wien, 11. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl: Unsere Karpathentruppen haben südlich von Zabie neuerlich starke russische Angriffe abgeschlagen. Nordöstlich von Stanislau und südwestlich von Monasterzyska griff der Feind wieder mit überlegenen Kräften an. Er errang wohl einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich nach hartem Ringen zum Stehen gebracht. Die in diesem Raume kämpfenden Streitkräfte sind im Begriff, jene Räume zu erreichen, die ihnen angesichts der Kräfteverschiebung des Gegners zugewiesen worden sind. Die Russen haben Delatyn und Tysmienica besetzt. Auch Stanislau ist von uns ohne Kampf geräumt worden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südöstlich von Zaloscze wurden russische Massenangriffe durch Gegenangriffe abgeschlagen. Ebenso wurde bei Troscianiec der Feind blutig abgewiesen. Im Stochod-Bogen von Kaszowka nahm eine österreichisch-ungarische Abteilung eine feindliche Vorposition; bei den Truppen des Generals Fath erstickten neuerliche Uebergangsversuche des Gegners in unserem Artilleriesperrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Plava und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen östlich von Görz mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der unteren Vojusa Geplänkel. Sonst nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 10. auf 11. d. M. wiederholten unsere Seeflugzeuggeschwader den Angriff auf Venedig. Arsenal, Bahnhof, die Außenwerke und Außenforts wurden ausgiebig mit Bomben belegt; gute Wirkung und Brände im Arsenal und in den Bahnhofsanlagen konnten trotz des herrschenden Gewitterregens einwandfrei festgestellt werden. In die Luftschiffhalle von Campalto wurde ein Volltreffer erzielt. Ferner wurden die Batterien in Grado und an der Isonzo-Mündung erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters und des heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Fortschreitender Angriff in den Karpathen.

Großes Hauptquartier, 12. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Thiepval und dem Foureaux-Walde sowie bei Guillemont griffen starke englische Kräfte an. Nördlich von Ovillers und bei Pozières wurden sie im Nahkampf und durch Gegenstöße zurückgeworfen. Nördlich von Ovillers, nördlich von Bazentin-le-Petit und bei Guillemont scheiterten die Angriffe im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Zwischen Maurepas und der Somme brach ein heftiger Angriff der Franzosen zusammen; sie drangen nordöstlich von Hem in ein kleines Waldstückchen ein.

Südlich der Somme mißlang ein feindlicher Teilvorstoß bei Barleux.

Rechts der Maas sind in der Nacht zum 11. August Handgranatenangriffe nordwestlich des Werkes Thiaumont, gestern abend starke Infanterieangriffe gegen das Werk selbst unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Südlich von Leintrey glückte eine deutsche Patrouillenunternehmung; es wurden Gefangene gemacht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Dubrzyrzy am Strumien, westlich des Nobel-Sees und südlich von Zarecze griffen russische Abteilungen vergeblich an.

Im Stochod-Bogen östlich von Kowel wurden bei einem kurzen Vorstoß 170 Russen gefangengenommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starke feindliche Angriffe wurden beiderseits von Troscianiec (westlich von Zalosce) abgewiesen.

Unsere Fliegergeschwader fanden in den letzten Tagen an der Bahn Kowel—Sarny und nördlich derselben in umfangreichen Truppenlagern wiederum lohnende Ziele, die sie ausgiebig mit Bomben belegten.

Ein russisches Flugzeug wurde nördlich von Sokul im Luftkampf abgeschossen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Südlich von Zalosce wurde abends noch lebhaft gekämpft. Im übrigen ist es nördlich der Karpathen zu Infanterietätigkeit nicht gekommen. Die eingeleiteten Bewegungen vollziehen sich planmäßig.

In den Karpathen nahmen wir in fortschreitendem Angriff südlich von Zabie 700 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Beiderseits der Höhe Capul sind deutsche Truppen ins Gefecht getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die gestern wiederholten schwächlichen Scheinangriffe des Gegners südlich des Doiran-Sees erstarben schnell in unserem Artilleriefeuer.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Kaiser bei den Truppen an der Somme.

Berlin, 12. August. Seine Majestät der Kaiser besichtigte nach der Rückkehr zur Westfront die an der flandrischen Küste stehenden Teile des Feldheeres sowie der Marine und begab sich darauf zunächst in das Somme-Gebiet, um den dort kämpfenden Führern und Truppen seine dankbare Anerkennung auszusprechen. Seine Majestät begrüßte dabei eben aus dem Kampfe zurückkehrende Truppen.

(W. T. B.)

Italienischer Angriff östlich von Görz abgewiesen.

Wien, 12. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Der Angriff der in den Karpathen kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen schreitet erfolgreich vorwärts. Sie nahmen dem Feinde gestern 700 Gefangene und 3 Maschinengewehre ab. Südöstlich von Worochta versuchte russische Gegenstöße wurden restlos abgewiesen. Sonst kam es im Bereiche der Heeresfront des Erzherzogs nur mehr an der unteren Zlota-Lipa und südlich von Zalosce zu lebhafterer Gefechtstätigkeit.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli schlug westlich von Zalosce mehrere starke Angriffe ab.

Westlich von Kaszowka wurden bei einem Ueberfall auf eine feindliche Vorfeldstellung 170 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht.

Südlich von Stobychwa brachen abermals russische Uebergangsversuche zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Abschnitt zwischen dem Meere und dem Wippach-Tale wurden mehrere Versuche der Italiener, sich unseren neuen Stellungen zu nähern, durch Feuer vereitelt. Auf den Höhen östlich von Görz schlugen unsere Truppen wieder einen starken Angriff ab und nahmen hierbei 10 Offiziere, 140 Mann gefangen. Der Monte San Gabriele und der Monte Santo stehen unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer.

An der Tiroler Front brachten uns kleinere Unternehmungen 89 Gefangene, darunter 5 Offiziere, und 1 Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von besonderer Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. laufenden Monats die feindlichen Batterien an der Isonzo-Mündung, die feindliche Flugzeugstation Gorgo und die Adria-Werke bei Monfalcone sehr wirksam mit Bomben belegt. Sie kehrten trotz heftigster Beschießung unversehrt zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Niederlage der Engländer östlich des Suezkanals.

Konstantinopel, 12. August. (Hauptquartiersbericht.) An der Front in Aegypten griffen die Engländer am 9. August mit Kavallerie und Infanterie, die durch Artillerie und Maschinengewehre verstärkt waren, unsere Stellungen in der Umgebung von Katia an. Der Kampf dauerte 13 Stunden und endete zu unseren Gunsten infolge der heftigen Angriffe, die unsere Truppen auf beiden Flügeln gegen den Feind ausführten, der ungeheure Verluste erlitt und sich in der Richtung auf Rumani zurückzog. (W. T. B.)

Neuer feindlicher Ansturm auf der ganzen Somme-Front.

Großes Hauptquartier, 13. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Thiepval und der Somme faßten gestern unsere verbündeten Gegner ihre ganze Kraft zu einem einheitlichen Angriff zusammen, der — nach voraufgegangenen begrenzten Kämpfen am Nachmittag im Abschnitt Ovillers—Pozières — nachts auf der ganzen Linie vorbrach. Unter den schwersten Verlusten für den Angreifer ist der Stoß zwischen Thiepval und Guillemont zusammengebrochen. Weiter südlich bis zur Somme kam es mit den immer wieder anlaufenden Franzosen zu schweren Nahkämpfen; sie wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt und sind bei Maurepas und östlich von Hem noch im Gange.

Hart südlich der Somme scheiterte ein französischer Angriff gegen Biaches restlos bereits in unserem Feuer.

Auf der übrigen Front hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Unsere Patrouillen machten nordöstlich von Vermelles, bei Combres und südlich von Lusse in der feindlichen Linie Gefangene. Unternehmungen gegnerischer Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen wurden abgewiesen.

Ein englischer Doppeldecker ist südwestlich von Bapaume abgeschossen.

Dem an den erfolgreichen Luftkämpfen südlich von Bapaume am 9. August beteiligten Leutnant Frankl hat Seine Majestät der Kaiser den Orden Pour le mérite verliehen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Russische Vorstöße südlich von Smorgon und bei Lubieszow blieben erfolglos.

Westlich von Zaloscze wurden feindliche Angriffe abgewehrt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Westlich von Monasterzyska sowie an der Bystrzyca-Front südwestlich von Stanislau wurden die angreifenden Russen, zum Teil durch Gegenstöße, zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Sieben italienische Stürme östlich Görz gescheitert.

Wien, 13. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Südöstlich von Worochta behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen

gegen neuerliche heftige Angriffe. Der Feind erlitt einen vollen Mißerfolg. Unmittelbar westlich von Stanislau wurden zwei russische Divisionen in erbitterten, Tag und Nacht über andauernden Kämpfen zurückgeworfen. Oestlich des Dnjestr standen auf unserer Seite nur Truppenteile untergeordneter Stärke im Gefecht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich und nordwestlich von Zalocze wehrte die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli abermals russische Massenstöße ab. Im Raum von Brody schoß ein k. u. k. Kampfflieger ein feindliches Albatros-Flugzeug in Brand, es stürzte ab. In Wolhynien und am Stochod flaute der Kampf ab. Es ist zuverlässig festgestellt, daß bei den letzten großen, völlig gescheiterten Angriffen des Feindes gegen die Stochod-Front auch alle Abteilungen der russischen Garde eingesetzt worden sind, und daß diese hierbei noch schwerere Verluste als die anderen feindlichen Heereskörper erlitten haben.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener gingen an unsere neue Front zwischen dem Meere und dem Monte San Gabriele mit starken Kräften heran. Im Abschnitt östlich des Valona-Tales hatten unsere Truppen mehrere Angriffe abzuweisen. Zu sehr heftigen Kämpfen kam es wieder auf den Höhen östlich von Görz, wo sieben starke Stürme des Feindes unter schwersten Verlusten scheiterten. Seit Beginn des italienischen Angriffs blieben 5000 Gefangene, darunter über 100 Offiziere, in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Außer der gewöhnlichen Gefechtstätigkeit an der unteren Vojusa keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. wurden die Luftschiffhallen von Campalto bei Venedig von einem Seeflugzeuggeschwader vollkommen zerstört. In einer Halle explodierte ein Luftschiff mit 500 m hoher Stichflamme, die andere Halle brannte ohne Explosion nieder. Gleichzeitig belegte ein anderes Seeflugzeuggeschwader die Flugzeughalle von Gorgo, die Anlagen in Grado, die Batterien an der Isonzo-Mündung und die Adria-Werke mit sehr gutem Erfolge. Mehrere Volltreffer in die Flugzeughalle und die Batteriestellungen und ein halbes Dutzend Brände wurden einwandfrei festgestellt. Ein drittes Geschwader erzielte mehrere Volltreffer in den Batterien der Isonzo-Mündung und militärischen Objekten in Pieris in San Canzia. Trotz heftigen Abwehrfeuers bei allen Angriffen sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Eroberung von Hamadan durch die Türken.

Konstantinopel, 13. August. (Hauptquartiersbericht.) In Persien versagte unsere Armee infolge mehrerer Gefechte auf dem rechten Flügel die Russen aus der Ortschaft Hamadan und aus der Ebene von Hamadan und zwang sie, in nördlicher Richtung zu fliehen. In diesen Kämpfen machten wir 315 Gefangene, darunter einen Offizier, und fügten dem Feinde in einem einzigen Kampfe in einer befestigten Stellung einen Verlust von ungefähr 1000 Toten und Verwundeten zu. (W. T. B.)

Französische Massenangriffe abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 14. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südwestlich der Straße Thiepval—Pozières war es den Engländern gestern früh gelungen, in etwa 700 m Breite in unseren vordersten Graben einzudringen; im Gegenangriff wurden sie heute nacht wieder hinausgeworfen. Vor Guillemont und der südlich anschließenden Linie sind Massenangriffe des Feindes unter schwerster Einbuße für ihn abgeschlagen worden. Ebenso brachen zwei sehr starke französische Angriffe im Abschnitt von Maurepas bis östlich von Hem zusammen.

Nachträglich ist gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht zum 13. August das Dorf Fleury und unsere Stellungen östlich davon angegriffen haben und glatt abgewiesen sind. Ein feindlicher Handgranatenangriff ist gestern nordwestlich des Werkes Thiaumont gescheitert.

Am und südlich vom Kanal von La Bassée herrschte lebhafte Gefechtstätigkeit. Vielfach zeigten die feindlichen Patrouillen größere Regsamkeit, besonders gingen nordwestlich von Reims stärkere Aufklärungsabteilungen nach ausgiebiger Feuervorbereitung vor; die Unternehmungen waren ohne Erfolg.

Oestlich Bapaume wurde ein englisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In der Gegend von Skrobowa sowie am Oginsky-Kanal südlich des Wygonowskoje-Sees wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen; deutsche Abteilungen zersprengten östlich des Kanals russische Vortruppen unter erheblichen Verlusten für diese.

Bei Zarecze am Stochod ist ein Gefecht gegen vorgedrungenen Feind zu unseren Gunsten entschieden.

Starke feindliche Angriffe richten sich gegen den Luh- und Graberka-Abschnitt, südlich von Brody. Sie wurden blutig abgewiesen; neue Angriffe sind dort im Gange.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Abschnitt Zborow—Koniuchy scheiterten russische Angriffe. Eingebrochene Teile des Feindes sind durch Gegenstoß zurückgeworfen; über 300 Gefangene sind eingebracht.

Auch westlich von Monasterzyska lief der Gegner vergeblich an, er erlitt in unserem Feuer große Verluste.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse; selbst die Scheintätigkeit des Feindes flaute ab.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der englische Zerstörer „Lassoo" versenkt.

Berlin, 14. August. Eines unserer U-Boote hat am 13. August vormittags im englischen Kanal den englischen Zerstörer „Lassoo" versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Reiche Beute eines U-Boots im englischen Kanal.

Berlin, 14. August. Eines unserer Unterseeboote hat im englischen Kanal in der Zeit vom 2. bis 10. August 7 englische und 3 französische Segelfahrzeuge sowie 3 englische und 2 französische Dampfer versenkt. (W. T. B.)

Vergeblicher russischer Massensturm gegen die Armee Böhm-Ermolli.

Wien, 14. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Südlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Auf den Höhen nördlich von Mariampol wurde gestern durch unser Feuer eine attackierende russische Kavalleriebrigade zersprengt. Heute in den Morgenstunden trat der Feind an der ganzen Front zwischen dem Dnjestr und der Gegend südwestlich von Zaloscze mit den verbündeten Streitkräften wieder in engere Gefechtsfühlung. Südlich von Horozanka scheiterte ein russischer Vorstoß. Westlich von Kozowa verjagten unsere Truppen brandschatzende Abteilungen. Bei Augustowka und im Raume von Zborow wehrten unsere Bataillone zahlreiche russische Angriffe ab. Es wurden 300 Gefangene eingebracht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli schlug südwestlich von Podkamien einen durch mehrstündiges Trommelfeuer eingeleiteten und durch den Gebrauch von Gasbomben unterstützten Massenangriff zurück; das Vorfeld unserer Stellungen ist von toten und schwerverwundeten Russen bedeckt. Neue Kämpfe sind im Gange. Bei Hulewicze am Stochod scheiterte ein schwächerer russischer Vorstoß. Südlich von Stobychwa wurde ein vom Feinde besetzter Sandhügel genommen und die Besatzung des Stützpunktes gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Starke feindliche Kräfte griffen unsere Stellungen östlich des Talone-Tales zwischen Lokvica und der Wippach siebenmal an, wurden aber von unseren Truppen immer wieder vollständig zurückgeschlagen. Die Infanterieregimenter Nr. 43 und Nr. 46 haben sich wieder glänzend bewährt.

Die Höhen östlich von Görz, der Monte San Gabriele und der Monte Santo standen unter heftigstem Geschützfeuer.

Im Suganer Abschnitt brachen zwei feindliche Angriffe auf dem Civaron in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. hat ein Seeflugzeuggeschwader den Bahnhof Ronchi, militärische Objekte und Stellungen in Pieris, Vermegliano, Selz und San Canziano sowie eine feindliche Batterie an der Isonzo-



AUFNAHME VON TH. SCHUMANN & SOHN, KARLSRUHE.

Grossherzog Friedrich II. von Baden

Mündung sehr erfolgreich mit Bomben belegt und viele Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung unversehrt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Deutsche Vergeltung für den „Baralong"-Mord.

Berlin, 14. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Dem Reichstag ist heute ein Weißbuch über den „Baralong"-Fall zugegangen.

Die Deutsche Regierung hat sich ihrer Ankündigung entsprechend genötigt gesehen, die Ahndung des ungesühnten Verbrechens selbst in die Hand zu nehmen. Eine Vergeltung der Untaten der britischen Seeleute im „Baralong"-Fall mit Maßnahmen gleicher Art, etwa durch Erschießung britischer Kriegsgefangenen, hat sie selbstverständlich abgelehnt. Aber die deutschen Luftschiffe werden das englische Volk davon überzeugt haben, daß Deutschland in der Lage ist, die von den Offizieren und den Mannschaften der „Baralong" begangenen Straftaten nicht ungesühnt zu lassen. Wenn früher die unvermeidliche Gefährdung der Zivilbevölkerung bei Verwendung der deutschen Zeppeline für militärische Zwecke besondere Berücksichtigung fand, so konnten angesichts des „Baralong"-Mordes solche Rücksichten nicht mehr durchgreifen; England gegenüber wird seitdem die Waffe des Luftschiffes innerhalb der Grenzen des Völkerrechts rücksichtslos ausgenutzt. Bei jedem Luftschiff, das auf London oder auf andere verteidigte oder Anlagen militärischen Charakters enthaltende englische Städte seine zerstörenden Bomben abwirft, soll England sich des „Baralong"-Falles erinnern. (W. T. B.)

Russische Angriffe in Galizien restlos abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 15. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Vom gestrigen Mittag ab erneuerten die Engländer ihre Angriffe aus der Linie Ovillers—Bazentin-le-Petit und setzten sie mit großer Hartnäckigkeit bis tief in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege Thiepval—Pozières in demselben Teil unseres Grabens Fuß gefaßt, aus dem sie gestern morgen wieder geworfen waren; im übrigen sind ihre vielen sich in kurzen Zeitabständen folgenden Anstürme vollkommen und sehr blutig vor unseren Stellungen zusammengebrochen. Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen Maurepas und Hem. Zwischen dem Ancre-Bach und der Somme und über diese Abschnitte hinaus ist der Artilleriekampf auch jetzt noch nicht verstummt.

An der übrigen Front — abgesehen von lebhafterer Gefechtstätigkeit südöstlich von Armentières, an einzelnen Stellen des Artois und rechts der Maas — keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Alle russischen Angriffe gegen den Luh- und Graberka-Abschnitt südlich von Brody sind gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Armee des Generals Grafen v. Bothmer hat starke, zum Teil oft wiederholte Angriffe im Abschnitt Zborow—Koniuchy, an den von Brzezany und Potutory nach Kozowa führenden Straßen und westlich von Monasterzyska mit schwersten Verlusten für die Russen restlos abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Südlich des Doiran-Sees griff etwa ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten an; es wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Reise des Kaisers an die Ostfront.

Berlin, 15. August. Der Kaiser hat sich wieder an die Ostfront begeben, nachdem er gegen Ende seines mehrtägigen Aufenthaltes an der Westfront auch die Heeresgruppe des Kronprinzen besucht und in Gegenwart des Oberbefehlshabers verschiedene Truppenteile hinter der Kampffront besichtigt hatte. (W. T. B.)

Vergebliche russische Massenstürme am Dnjestr.

Wien, 15. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Westlich von Moldawa in der Bukowina und im Gebiet des Berges Tomnatik machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Bei Erstürmung einiger zäh verteidigter Stellungen wurden dem Feinde 600 Gefangene und 5 Maschinengewehre abgenommen.

Die südlich von Tartarow kämpfenden Bataillone bezogen, bei Worochta durch überlegene russische Kräfte angegriffen, wieder ihre Stellungen auf dem Tataren-Paß.

Bei Stanislau und südlich von Jezupol wies die Armee des Generaloberſten v. Koeveß vereinzelte Vorstöße zurück.

Bei Horozanka, westlich von Monasterzyska, rannte der Feind den ganzen Tag über gegen unsere Front an; er unternahm stellenweise sechs und mehr Massenangriffe nacheinander, wurde aber überall unter den schwersten Verlusten abgeschlagen. Südwestlich von Kozowa vereitelten österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Vorstoß durch Gegenangriff. Auch bei und südlich von Zborow blieben alle mit größten Opfern bezahlten Anstrengungen des Feindes, in unsere Linien Bresche zu schlagen, völlig ergebnislos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli ließ der Gegner nach seiner südwestlich von Podkamien erlittenen überaus verlustreichen Niederlage von weiteren Angriffen ab.

Auch in Wolhynien keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener setzten ihre Angriffe sowohl auf der Front Salcano—Merna, gegen die Höhen östlich von Görz als auch im Abschnitt südlich der Wippach bis Lokvica unaufhörlich mit großen Massen fort, während sie die anschließenden Räume unter starkem Artilleriefeuer hielten. Unsere

Truppen schlugen alle Stürme blutig ab und blieben — vielfach nach erbittertem Handgemenge — an der ganzen Front im Besitz ihrer Stellungen. Der ostgalizischen und dalmatinischen Landwehrinfanterie sowie dem bewährten Honved-Infanterieregiment Nr. 3 gebührt ein hervorragender Anteil am Erfolg des gestrigen Tages.

Auch bei Plava und Zagora, dann an der Dolomitenfront auf der Croda del Ancona wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 14. auf den 15. eine feindliche Batterie an der Isonzo-Mündung, militärische Anlagen von Ronchi, Vermegliano und Selz sehr erfolgreich mit Bomben belegt, Volltreffer erzielt und Brände erzeugt. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung unversehrt eingerückt. Flottenkommando. (W. T. B.)

Untergang des italienischen Ueberdreadnoughts „Leonardo da Vinci".

Bern, 15. August. „Petit Journal" meldet aus Turin: Eine hohe Persönlichkeit aus Marinekreisen, die von Tarent zurückgekommen ist, bestätigt den Verlust des Ueberdreadnoughts „Leonardo da Vinci", der jedoch nicht auf Rechnung des Feindes komme. Der „Leonardo da Vinci", der 1200 Mann Besatzung an Bord hatte, ankerte im Mare Piccolo. Nachts brach in den Küchenräumlichkeiten Feuer aus. Infolge einer Explosion erhielt das Schiff Schlagseite und kenterte. Ein großer Teil der Besatzung fiel ins Wasser; ungefähr 300 Mann, darunter mehrere Offiziere, ertranken. (W. T. B.)

74 feindliche Handelsschiffe im Juli vernichtet.

Berlin, 15. August. Im Monat Juli sind 74 feindliche Handelsschiffe mit rund 103 000 Brutto-Registertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt oder durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neuer Fliegerangriff auf die Flugstationen bei Oesel.

Berlin, 15. August. Am 13. August griffen abermals mehrere unserer Marinefluggeschwader die feindlichen Flugstationen Papenholm und Lebara bei Oesel an. Es wurde gute Wirkung erzielt.

Trotz heftiger Beschießung durch Abwehrbatterien und durch feindliche Seestreitkräfte sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten nach ihren Stützpunkten zurückgekehrt. (W. T. B.)

Erfolglose englische Angriffe bei Pozières.

Großes Hauptquartier, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auch gestern war die Gefechtstätigkeit an der Front südöstlich von Armentières und im Artois lebhaft.

In der Gegend von Pozières setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort. Tagsüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächtlicher Angriff ist nördlich von Ovillers gescheitert.

Bei Moulin-sous-Touvent (Aisne-Gebiet) lebte das beiderseitige Feuer im Zusammenhang mit einem erfolglosen französischen Gasangriff vorübergehend auf. Oestlich von Reims wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Auf der Ostfront vom Meere bis in die Gegend nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Abteilungen der Polnischen Legion machten in der Gegend von Hulewicze einen kurzen, erfolgreichen Vorstoß.

Deutsche Kommandos hoben östlich von Kisielin russische Vorposten auf und brachten 1 Offizier, 163 Mann gefangen ein.

Nördlich des Dnjestr haben die Russen nach den blutigen Schlappen vom 14. August gestern nur vereinzelt und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen.

In den Karpathen setzten sich unsere Truppen in Besitz der Höhe Stara Wipczyna nördlich vom Capul.

Balkan-Kriegsschauplatz. Südlich des Doiran-Sees wurde ein Angriffsversuch einiger französischer Bataillone leicht durch Feuer abgewehrt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Italienische Sturmangriffe blutig gescheitert. — Fliegerkampf über Triest.

Wien, 16. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Raume des Capul bauten die verbündeten Truppen ihre Erfolge durch Erstürmung der Höhe Stara Wipczyna aus. Die Kämpfe in diesem Gebiete sind überaus erbittert.

Bei Horozanka westlich von Monasterzyska wiesen österreichisch-ungarische Truppen abermals heftige russische Angriffe ab. An einer Stelle, an der es dem Feinde gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch einen Gegenstoß geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Abteilungen der Polnischen Legion stießen südlich von Hulewicze am Stochod erfolgreich vor. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Görzischen wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe auf unsere Höhenstellungen östlich der Linie Salcano—Versojba

und bei Opparchiasella. Fast überall konnte der Ansturm schon durch Feuer abgewiesen werden. An einzelnen Stellen aber, wo es den Italienern gelang, in unseren vordersten Gräben Fuß zu fassen, waren sie durch Gegenangriff bald hinausgeworfen. So blieben wieder alle Stellungen fest in Händen unserer Truppen, die dem Feinde schwerste Verluste beibrachten und 480 Gefangene, darunter 1 Oberstleutnant und 7 andere Offiziere, 6 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer abnahmen. Das Feldjägerbataillon Nr. 2 und Abteilungen der Infanterieregimenter 24 und 48 verdienten sich in diesen Kämpfen besonderes Lob.

Bei Zagora scheiterte ein Vorstoß einiger Kompagnien an den Hindernissen unserer Stellung.

An der Dolomitenfront schlug die Besatzung unserer Rufreddo-Stellung einen Angriff im Handgemenge ab.

Gegen den Abschnitt Monte Zebio—Monte Interrotto gingen nach lebhaftem Artillerie- und Minenwerferfeuer schwächere feindliche Abteilungen vor, die leicht abgewiesen wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 14. auf den 15. vollführte ein Seefluggeschwader einen Angriff gegen Valona. Es wurden Volltreffer in einer Küstenbatterie, in Barackenlagern, in einem Lagerhaus und auf einem Schiffe erzielt, zahlreiche Brände erzeugt. Trotz heftiger Abwehr sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt. Am 14. d. M. vormittags haben 7 feindliche Seeflugzeuge, größtenteils französische, unter Schutz von drei französischen Kampffliegern und gedeckt durch feindliche Torpedoeinheiten und Motorboote, welche sich in hoher See hielten, Triest angegriffen. Eigene Flugzeuge stiegen zur Bekämpfung auf. Linienschiffsleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Flugschiff zum Niedergehen mitten im Golfe; dessen Insassen dürften verwundet sein. Er verfolgte sodann ein zweites und brachte es im Luftkampf zum jähen Absturz bei Miramare. Die Insassen fanden dabei den Tod. Das ganz zertrümmerte Fahrzeug Sba 308 wurde von uns eingebracht. Die feindlichen Flieger warfen mehrere Bomben über dem Hafen ab, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Soweit bekannt, wurden zwei Personen getötet, eine schwer, eine leicht verwundet.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Englischer und französischer Sturmangriff an der Somme gescheitert.

Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Das feindliche Feuer erreichte westlich von Wytschaete, sowie am und südlich vom Kanal von La Bassée zeitweise große Heftigkeit.

Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe aus der Linie Ovillers-Pozières und westlich des Foureaux-Waldes abgewiesen waren, sind abends nach stärkstem Vorbereitungsfeuer und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Pozières und dem Foureaux-Walde, die Franzosen zwischen Guillemont und der Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfachen, von den Franzosen bis zu fünf Malen versuchten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampfe wurden westlich des Foureaux-Waldes und südlich von Maurepas eingedrungene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß.

Südlich der Somme wurde in der Gegend von Belloy gekämpft. Die Franzosen haben hier in unserem vordersten Graben in etwa 500 m Breite Fuß gefaßt. Oestlich davon und bei Estrées ist der Gegner abgewiesen.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit wiederholt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffs im Chapitre-Walde wurde durch Sperrfeuer unterdrückt.

An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Heftige, bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Batkow—Barbuzow (westlich von Zalosce) wurden restlos abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjestr bei Toustobaby-Konczaki blieben auch gestern erfolglos; es wurden 154 Gefangene eingebracht.

In den Karpathen ist die Höhe Stara Obczyna (nördlich vom Capul) genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Südwestlich des Doiran-Sees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Doldzeli vorzustoßen versuchten.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergebliche russische Anstürme in Nordgalizien. — Abermaliger Fliegerangriff auf Venedig.

Wien, 17. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Capulgebiet ist die Höhe Stara Obczyna genommen. Südlich von Moldawa und an der oberen Bystrzyca scheiterten russische Vorstöße. Sonst bei der Heeresfront nach den bereits gestern gemeldeten Angriffen bei Horozanka keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli kam es gestern zwischen Perepelnikt und Pieniaki zu Kämpfen von größter Heftigkeit. Der Feind trieb durch mehr als 12 Stunden ununterbrochen seine Massen gegen unsere Stellungen vor. Die meisten Anstürme brachen schon vor unseren Hindernissen zusammen. Wo es dem Gegner wie bei

Manajov vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch unsere Reserven zurückgeworfen.

Die siegreiche Abwehr des russischen Stoßes ist ebensosehr dem trefflichen Wirken deutscher und österreichisch-ungarischer Batterien wie der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der westungarischen Regimenter 12 (Kamaron) und 72 (Prolzony) zu danken. Unsere Verluste sind gering, die feindlichen außerordentlich schwer. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Während die Italiener gestern ihre Tätigkeit an der Front zwischen Plava und der Wippach auf lebhaftes Artilleriefeuer beschränkten, griffen sie zwischen diesem Flusse und Oppachiasella unsere Stellungen fünfmal tiefgegliedert an. Nur an einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nahkampf zurückzuwerfen. Im übrigen brachen seine Stürme unter besonders schweren Verlusten schon in unserem Feuer zusammen.

An der Tirolerfront scheiterten kleinere feindliche Unternehmungen am Monte Piano und Civaron.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Außer der gewöhnlichen Gefechtstätigkeit an der unteren Vojusa nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In Erwiderung des feindlichen Fliegerangriffs auf Triest hat in der Nacht vom 16. auf den 17. ein Flugzeuggeschwader Venedig angegriffen. Es wurden der Bahnhof, Magazine, das Arsenal und militärische Objekte ausgiebig mit schweren, leichten und Brandbomben belegt, viele Volltreffer erzielt und ein großer Brand in den Bahnhofsmagazinen erzeugt. Ein zweites Geschwader griff erfolgreich den Innenbahnhof von Grado, eine Batterie am unteren Isonzo und militärische Objekte von Monfalcone an. Trotz heftigster Abwehr sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt. Flottenkommando. (W. T. B.)

Neuer Fliegerangriff auf Oesel.

Berlin, 17. August. Am 15. und 16. August haben unsere Seeflugzeuge erneut die Flugstation Papenholm auf Oesel und am Strande der Insel Runoe stehende feindliche Flugzeuge mit gut deckenden Spreng- und Brandbomben angegriffen. Trotz heftigen Abwehrfeuers mit anschließendem Luftkampf kehrten unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück.

Ein in derselben Nacht von vier feindlichen Flugzeugen auf Angernsee ausgeführter Angriff hat nur geringen Sachschaden verursacht. (W. T. B.)

Der Erfolg des Zeppelinangriffs auf England vom 8. August.

Berlin, 17. August. Ueber die beim Luftangriff vom 8./9. August auf die englische Ostküste erzielten Erfolge ist trotz möglichster Geheimhaltung durch die englischen Behörden bisher folgendes bekannt geworden:

In Hull am Humber wurden in der Dockstation der North-Eastern-Eisenbahngesellschaft sowie in Holzlagern in der Nähe davon große Brände verursacht. Kohlenübernahmeschütten am Humber und Kaianlagen wurden schwer beschädigt, eine Munitionsfabrik in Brand gesetzt, ein voller Getreidespeicher von 200 m Länge brannte gänzlich ab, die Monumentalbrücke ist völlig zerstört, das große Zollhaus und verschiedene Häuser in seiner Nähe sind bis auf den Grund abgebrannt. Großer Schaden wurde in den Alexandra-Docks angerichtet. Ein ganzes Dock soll unbrauchbar gemacht sein.

Ferner ist festgestellt, daß zwei bei Hawthorn, Leslie & Co. (Hebburn) auf Stapel liegende Torpedoboote vernichtet worden sind.

Bei Gates Head ist ebenfalls eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen. Außerdem werden sonst noch sehr schwere Materialschäden gemeldet. Ein Ladung nehmender russischer Dampfer wurde total vernichtet.

In Middlesborough, West-Hartlepool und Whitby sind große Brände, besonders von Fabriken, und Einstürze von Lagerhäusern am Pier festgestellt worden.

Allgemein herrscht in England große Trauer und Bestürzung über diese neuen großen Erfolge unserer Luftschiffe; die Erregung unter der Bevölkerung ist groß. Der Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht. Mit Schrecken sieht man neuen Angriffen entgegen; die Vorschriften über Abblenden sowie sonstige Abwehrmaßregeln werden dauernd nach Möglichkeit verschärft.

(W. T. B.)

Einnahme von Florina. — Neue feindliche Anstrengungen nördlich der Somme.

Großes Hauptquartier, 18. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Somme setzt der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu eingesetzt; südwestlich von Martinpuich ist es ihnen gelungen, unsere vordere Linie in eine dicht dahinter gelegene in geringer Breite zurückzudrücken, dagegen sind sie nördlich von Pozières und hart westlich des Foureaux-Waldes glatt abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachtstunden; starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen Guillemont und Maurepas vor; sie sind aufs blutigste zurückgeschlagen. Im vorgebogenen Teil unserer Linie, nordöstlich von Hardecourt wurde erbittert und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerien ist andauernd besonders heftig.

Rechts der Maas griff der Gegner abends auf breiter Front zwischen dem Werk Thiaumont und dem Chapitre-Wald sowie mehrmals im Westteile des Bergwaldes an. Am Dorfe Fleury ist der Kampf noch im Gange, sonst ist der feindliche Ansturm überall gebrochen.

Bei Nesle wurde am 16. August ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Abgesehen von einem kleinen, aber lebhaften Gefecht westlich des Nobel-Sees, das noch nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungslose Vorposten-Zusammenstöße statt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Auf der Armeefront des Generals Grafen v. Bothmer haben türkische Truppen russische Angriffsabteilungen abgewiesen.

In den Karpathen wurde der Erfolg auf der Stara Obczyna erweitert; es sind etwa 200 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nach den vergeblichen Angriffen der Entente in den letzten Tagen traten die verbündeten Truppen zum Gegenstoß an. Florina ist nach Kampf gegen die serbische Donaudivision genommen.

Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein U-Boot nordöstlich von Karaburnu mit Erfolg an.

Der amtliche russische Bericht vom 11. August abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserve-Infanterieregiments Nr. 3 durch das Maschinengewehrfeuer eines Panzerautomobils bei Monasterzyska. Demgegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen 2 Verwundete verloren hat.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erfolge der türkischen Truppen in Galizien.

Wien, 18. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Bei der Erstürmung des Berges Stara Obczyna haben die verbündeten Truppen 200 Gefangene, 2 Maschinengewehre eingebracht.

Südlich von Horozanka warfen österreichisch-ungarische Bataillone den Feind aus einem vorgeschobenen Graben.

Die bei der Armee des Generals Grafen Bothmer eingeteilten kaiserlich ottomanischen Truppen schlugen Angriffsversuche zurück.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli hat sich der Gegner in den letzten Tagen so schwere Niederlagen geholt, daß er gestern in völliger Ruhe verharrte.

An der wolhynischen Front erfolgreiche Streifungen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere neue Front im Görzischen hält an. Abgesehen von einem abgewiesenen Angriff der Italiener gegen die Höhen südwestlich von San Grado di Merna kam es zu neuen Infanteriekämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. und k. Truppen unverändert.

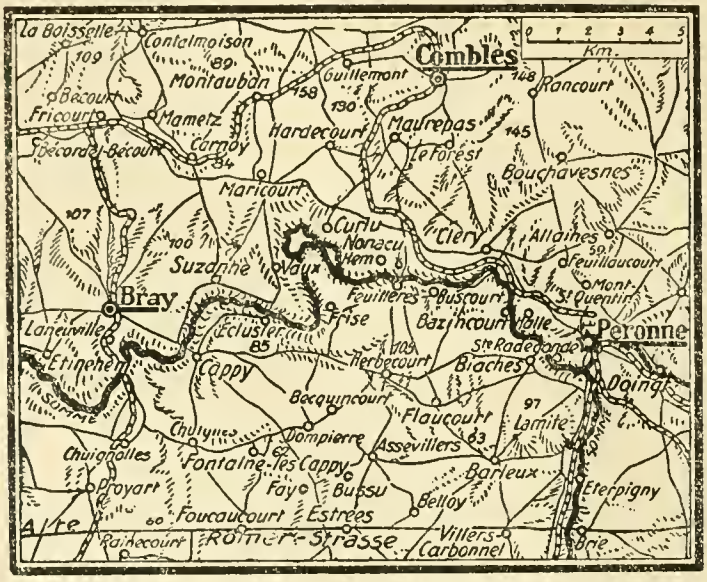
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Schwere Kämpfe bei Maurepas und Guillemont. — Ungeheure Blutopfer der Engländer und Franzosen.

Großes Hauptquartier, 19. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Einer gewaltigen Kraftanstrengung unserer verbündeten Gegner haben unsere tapferen Truppen gestern in opferfreudiger Ausdauer siegreich getrotzt. Etwa zu gleicher Zeit setzten nachmittags nach dem bis zur äußersten Heftigkeit gesteigerten Vorbereitungsfeuer englisch-französische Massen nördlich der Somme auf der etwa 20 km breiten Front Ovillers—Clery und sehr erhebliche französische Kräfte rechts der Maas gegen den Abschnitt Thiaumont—Fleury sowie gegen unsere Stellungen im Chapitre- und Berg-Walde zum Sturm an.



Nördlich der Somme wütete der Kampf bis tief in die Nacht; an mehreren Stellen drang der Gegner in unsere vorderste Linie ein und wurde wiedergeworfen. Beiderseits des fest in unserer Hand gebliebenen Guillemont hält er gewonnene Grabenteile besetzt. Zwischen Guillemont und Maurepas haben wir nachts unsere vorgebogene Linie durch Befehl planmäßig verkürzt. Mit ungeheuren Blutopfern hat der Feind seine im ganzen gescheiterten Anstrengungen bezahlt. Garde-, rheinische, bayerische, sächsische und württembergische Truppen behaupten unerschüttert ihre Stellungen.

Rechts der Maas ist der wiederholte französische Ansturm nach teilweise erbittertem Ringen unter schwersten Verlusten für den Angreifer gebrochen. Am Dorfe Fleury wird der Kampf noch fortgesetzt. Im Ostteil des Chapitre-Waldes wurden im Gegenstoß über 100 Gefangene gemacht, im Bergwalde wurden völlig zerschossene vorgeschobene Grabenstücke dem Gegner überlassen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Das Gefecht westlich des Nobel-Sees wurde gestern fortgesetzt. Die angreifenden Russen sind restlos zurückgeworfen. Sie ließen an Gefangenen 3 Offiziere, 320 Mann sowie 4 Maschinengewehre in unserer Hand.

Der Feind steigerte an vielen Stellen der Stochod-Front merklich sein Artilleriefeuer. Beiderseits von Rudka-Czerewiszcze sind örtliche Kämpfe im Gange.

Bei Szelwow wurden schwächere russische Angriffe zum Scheitern gebracht, bei Zwiniarze Vortruppen des Gegners zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nördlich der Karpathen ist die Lage unverändert.

Die Magura-Höhe nördlich des Capul ist von den verbündeten Truppen im Sturm genommen. 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe sind abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Der Gegenangriff ist südlich und östlich von Florina in gutem Fortschreiten.

Südwestlich des Doiran-Sees wiederholen sich mit Unterbrechungen die Gefechte an den bulgarischen Vorstellungen.

Oestlich der Struma ist der Vrundi-Balkan (Sarlija Planina) überschritten.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Magura-Höhe erstürmt.

Wien, 19. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Westlich von Moldawa in der Bukowina erstürmten Honvedinfanterie und deutsche Bataillone die heiß umstrittene Höhe Magura. Die Russen ließen 600 Gefangene und 2 Maschinengewehre in der Hand der Angreifer. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Westlich von Zabie nahmen wir vorgeschobene Truppen nach heftigen Kämpfen gegen den Crna-Hora-Rücken zurück. Knapp nordwestlich von Stanislau wiesen unsere Jäger einen russischen Vorstoß ab.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Szelwow wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Bei Tobol am Stochod wurde ein bis in unsere Gräben geführter Vorstoß des Gegners abgeschlagen. Neuerlicher russischer Angriff im Gange.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der gestrige Tag verlief auch an der küstenländischen Front ziemlich ruhig. An der Isonzostrecke nordöstlich von Plava säuberten unsere Truppen das linke Flußufer von schwächeren feindlichen Abteilungen, die sich bei Globna und Britof eingenistet hatten, und machten etwa 50 Gefangene. Ein Nachtangriff der Italiener gegen ein Frontstück südlich des Wippachtales wurde glatt abgeschlagen. An der Fleimstalfront brachte eine Unternehmung gegen eine feindliche Vorstellung südöstlich der Cima di Borche 60 Gefangene und 2 Granatwerfer ein.

Italienische Abteilungen, die abends gegen unsere Stellungen im Gebiet des Monte Zebio vorgingen, wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Montenegro und Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Fortschritte der Offensive in Westmazedonien. — Neue Erfolge in den Karpathen.

Großes Hauptquartier, 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Somme flaute die Kampftätigkeit allmählich ab. Bei Ovillers dauerten Nahkämpfe noch bis zum Abend an, vereinzelte englische Angriffe sind nordwestlich von Pozières und beiderseits des Foureaux-Waldes abgewiesen. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen haben am 18. August mindestens acht englische und vier französische Divisionen am Angriff teilgenommen.

Rechts der Maas wiederholte der Feind gestern abend seine Angriffe im Thiaumont—Fleury-Abschnitt. Er ist in das Dorf Fleury erneut eingedrungen, im übrigen aber abgewiesen. Nordwestlich des Werkes Thiaumont und im Chapitre-Walde blieben feindliche Handgranatenangriffe ergebnislos.

Englische Patrouillen wurden bei Fromelles und nordwestlich von Liévin zurückgeschlagen; wir machten bei Leintrey einige Gefangene.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: An der Beresina nordöstlich von Djeljatitschi wurden russische Uebergangsversuche vereitelt.

Beiderseits von Rudka-Czerwiszcze am Stochod ist das Gefecht mit feindlichen auf das Westufer vorgedrungenen Truppen noch im Gange. In erfolgreichem Gegenangriff wurden hier 6 Offiziere, 367 Mann gefangengenommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Oestlich von Kisielin warfen wir die Russen aus einigen vorgeschobenen Gräben.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nördlich der Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Im Waldgebiete setzten deutsche Truppen sich in den Besitz der Höhe Kreta südlich von Zabie und wiesen starke feindliche Gegenangriffe an der Magura ab.

Balkan-Kriegsschauplatz. Biklista (südlich des Prespa-Sees) und Banica sind genommen. Nördlich des Ostrovo-Sees ist die serbische Drina-Division von den beherrschenden Höhen Dzemaat Jeri und Meterio Tepesi geworfen; Gegenangriffe sind abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

Wien, 20. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Auf der Magura westlich von Moldawa wurden mehrere Angriffe abgeschlagen. Deutsche Truppen nahmen den Berg Kreta in Besitz. An den Nordosthängen der Crna Hora wird weitergekämpft. Nördlich vom Tataren-Paß scheiterten stärkere Vorstöße des Gegners. Südlich von Horozanka zersprengte unser Geschützfeuer eine vorrückende russische Kolonne.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Kisielin vertrieben deutsche Abteilungen den Feind aus einigen vorgeschobenen Gräben. Bei Rudka-Czerwiszcze, wo die Russen auf das westliche Flußufer vorgedrungen sind, ist ein

Gegenangriff in erfolgreichem Fortschreiten. Der Gegner ließ 6 Offiziere, 367 Mann und 6 Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Zwei englische Kriegsschiffe durch deutsche U-Boote vernichtet.

Berlin, 20. August. Durch unsere U-Boote wurde am 19. August in den Gewässern der englischen Ostküste 1 feindlicher Kleiner Kreuzer und 1 Zerstörer vernichtet, 1 weiterer Kleiner Kreuzer und 1 Linienschiff durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Serbische Stellungen auf der Malka Nidze-Planina gestürmt.

Großes Hauptquartier, 21. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Somme sind mehrfache zusammenhanglose, aber kräftige feindliche Infanterieangriffe aus Ovillers und Pozières, westlich des Foureaux-Waldes und an der Straße Clery—Maricourt sowie Handgranatenangriffe bei Maurepas abgewiesen.

Rechts der Maas wurde der zum Angriff bereitgestellte Gegner nordwestlich des Werkes Thiaumont in seinen Gräben durch Artilleriefeuer niedergehalten. Am Werke selbst und bei Fleury wurden starke Handgranatentrupps durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammengeschossen.

Zahlreiche Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen blieben ergebnislos; deutsche Patrouillenvorstöße sind nordöstlich von Vermelles, bei Festubert und bei Embermenil gelungen.

In den Argonnen beiderseits lebhafter Minenkampf. Auf der Combres-Höhe zerstörten wir durch Sprengung die feindliche Stellung in erheblicher Ausdehnung.

Vor Ostende wurde ein englisches Wasserflugzeug durch Feuer vernichtet und ein französisches Flugboot abgeschossen. Aus Luftkampf stürzte ein englischer Doppeldecker südlich von Arras ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Am Stochod sind russische Angriffe südwestlich von Lubieszow gescheitert, mehrfache, mit erheblichen Kräften unternommene Versuche des Feindes, seine Stellungen auf dem westlichen Ufer bei Rudka-Czerwiszcze zu erweitern, unter großen Verlusten für ihn abgewiesen. Zwischen Zarecze und Smolary nahmen wir bei erfolgreichen kurzen Vorstößen 2 Offiziere und 107 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen ist der Höhenzug Stepanski (westlich des Czarny-Czeremosc-Tales) von uns genommen; hier und auf der Kreta-Höhe sind russische Gegenangriffe abgewiesen. Bei der Erstürmung der Kreta am 19. August fielen 2 Offiziere, 188 Mann und 5 Maschinengewehre in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz. Südlich und südöstlich von Florina sind der Berg Vir und der Malareka-Kamm gewonnen, östlich von Banica die serbischen Stellungen auf der Malka Nidze-Planina gestürmt. Alle Anstrengungen des Feindes, den Dzemaat Jeri zurückzuerobern, blieben ergebnislos. Bei Ljumnica wurde ein schwächerer feindlicher Vorstoß zurückgeschlagen. Südwestlich des Doiran-Sees lebhafte Artilleriekämpfe. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Vergebliche russische Gegenangriffe in den Karpathen.

Wien, 21. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Westlich von Moldawa in der Bukowina und auf den Höhen südöstlich und südwestlich von Zabie, bei deren Eroberung 2 Offiziere, 188 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht worden sind, macht der Gegner vergebliche Anstrengungen, verlorengegangenes Gelände zurückzugewinnen. Beiderseits des Tatarenpasses währen die Kämpfe fort; die Lage blieb unverändert. An der Eisenbahn südlich von Zielone wurde eine feindliche Abteilung geworfen.

An der Bistricza Solotwinska und nördlich des Dnjestr verlief der Tag ruhig.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Smolary und südlich von Stobychwa kleinere Unternehmungen von Erfolg.

Bei Rudka-Czerwiszcze brachen alle Versuche der Russen, ihre Stellungen auf dem westlichen Stochod-Ufer zu erweitern, unter schweren Feindverlusten zusammen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der erfolgreiche bulgarische Vormarsch in Mazedonien. — Demir-Hissar besetzt.

Sofia, 21. August. (Generalstabsbericht vom 20. August.) Infolge der während der letzten Tage von den Truppen des Verbandes im Wardar-Tale unternommenen militärischen Operationen, die sich auch östlich der Struma nördlich vom Tachino-See ausdehnten, begann unser linker Flügel am 18. August die allgemeine Offensive. Die im Struma-Tal vorrückenden Truppen besetzten die Stadt Demir-Hissar und warfen nach einem Kampfe, der sich in der Gegend der Stadt Serres abspielte, die Engländer und Franzosen auf das rechte Ufer der Struma zurück und besetzten das linke Ufer des Flusses zwischen dem Butkowa- und Tachino-See.

Die zwischen der Struma und der Mesta operierenden Abteilungen rücken nach den ihnen erteilten Befehlen vor. Im Wardar-Tale greifen die englisch-französischen Truppen ohne Erfolg seit zehn Tagen unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und südwestlich der Stadt Doiran an, wobei sie große Ver-

luste erleiden, die ihnen unser Infanterie- und Artilleriefeuer zufügt. Die Truppen unseres rechten Flügels setzen nach ihrem Siege über die Serben bei Florina (Lerin) die Ausführung ihres Planes mit vollem Erfolge für uns fort. Gestern besetzten wir die Stationen Banitza und Efschifu an der Eisenbahn Saloniki—Florina und stellten die Eisenbahnverbindung mit der Stadt Bitolia (Monastir) wieder her. Südlich vom Presba-See besetzten wir die Dörfer Swezda Biglischta und Bresnitza und unterbrachen auf diese Weise endgültig die Verbindungen zwischen Gortscha und Florina sowie zwischen Gortscha und Kostur Kastoria.

Sofia, 21. August. (Heeresbericht vom 21. August.) Am 20. August rückten unsere im Struma-Tale zwischen dem Tachino- und Butkowa-See operierenden Truppen vor und warfen den Feind auf das rechte Ufer der Struma zurück. Wir besetzten auf dem linken Ufer die Dörfer Hasnater, Barallidjumaja, Kumli, Elissan, Todorovo, Nevolon, Jenikój, Karadjakój, Bala, Christian und Kamila, wo wir uns einrichteten. Wir zersprengten die französische Brigade Pertier, die aus dem 1., 4. und 8. Regiment afrikanischer Jäger, 3 Zuaven-Bataillonen und einer Abteilung reitender Artillerie zusammengesetzt war. Wir machten dabei 40 Gefangene, darunter 1 Hauptmann und eine Abteilung Reiterei samt ihren Pferden. Die Franzosen ließen auf dem Gelände viele Tote und Verwundete zurück. In dem Wardar-Tale das übliche Artilleriefeuer.



Auf dem rechten Flügel wurde gestern die Offensive fortgesetzt. Unsere südlich Lerin (Florina) operierenden Truppen gewannen den Malareka-Kamm und setzten ihren Marsch nach Süden fort. Die östlich in der Richtung Lerin—Banica—Gornitschevo—Ostrovo vorrückenden Truppen griffen die stark befestigte feindliche Stellung auf dem Kamme der Nidze-Planina an, die von der serbischen Donau-Division und zwei Regimentern der Wardar-Division verteidigt wurde. Gestern abend gegen 6 Uhr bemächtigten wir uns dieser Stellung und des Dorfes Gornitschevo, wo wir eine ganze Kompagnie mit ihren 3 Offizieren gefangennahmen. Der Gegner zieht sich in östlicher Richtung zurück. Unser Vormarsch hält an. (W. T. B.)

Der Erfolg der U-Boote in der Nordsee. — Die Kreuzer „Nottingham" und „Falmouth" versenkt.

London, 21. August. (Reuter-Meldung.) Amtlicher Bericht der Admiralität: Am 19. August entwickelte der Feind in der Nordsee beträchtliche Tätigkeit. Die deutsche Hochseeflotte kam heraus, kehrte aber, als sie erfuhr, daß die Stärke der britischen Streitkräfte ansehnlich war, ein Gefecht vermeidend, in den Hafen zurück. Auf der Suche nach dem Feind verloren wir zwei leichte Kreuzer durch einen U-Boot-Angriff, und zwar die „Nottingham" und die „Falmouth". Alle Offiziere der „Nottingham" wurden gerettet, 38 Mann der Besatzung werden vermißt. Alle Offiziere und Mannschaften der „Falmouth", mit Ausnahme eines Heizers, der an Verwundungen starb, wurden gerettet. Ein feindliches U-Boot wurde zerstört, ein anderes wurde gerammt und ist möglicherweise gesunken. Die deutsche Behauptung, daß ein britischer Zerstörer und ein britisches Schlachtschiff beschädigt wurden, ist unwahr.

Berlin, 21. August. (Amtlich.) Die im amtlichen Bericht der englischen Admiralität vom 21. August gemachte Behauptung, daß eines unserer U-Boote gerammt worden sei, trifft zu. Das Boot ist, nachdem es einen geschleppten englischen Kreuzer der „Chatham"-Klasse vernichtet hatte, bei einem Versuch eines englischen Zerstörers, es zu rammen, leicht beschädigt worden und wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt. Zu der englischen Behauptung, daß ein zweites deutsches U-Boot vernichtet worden sei, kann erst Stellung genommen werden, wenn alle U-Boot-Meldungen eingegangen sind. Gegenüber den englischen Ableugnungsversuchen, daß ein englischer Zerstörer vernichtet und ein englisches Schlachtschiff beschädigt worden seien, wird auf den amtlichen deutschen Bericht vom 20. August Bezug genommen, der in allen Teilen aufrechterhalten wird.

Das im Bericht der britischen Admiralität angegebene angebliche Zurückweichen der deutschen Hochseeflotte vor nirgends in die Erscheinung getretenen britischen Hochseestreitkräften ist ein Phantasiegebilde. (W. T. B.)

Siegreiche Verteidigung des Dorfes Guillemont.

Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Kämpfe nördlich der Somme haben wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen Thiepval und Pozières vorgebogene Linie wurden abgewiesen; eine vorspringende Ecke ist verlorengegangen; nordöstlich von Pozières und am Foureaux-Walde brachen die feindlichen Sturmkolonnen in unserem Feuer zusammen. Erbitterte Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Dorfes Guillemont, in das der Gegner vorübergehend eindrang. Das württembergische Infanterieregiment Kaiser Wilhelm hat alle Angriffe siegreich abgewehrt und hat das Dorf fest in der Hand. Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwischen Maurepas und Clery blieben ohne Erfolg

Südlich der Somme griffen frisch eingesetzte französische Kräfte im Abschnitt Estrées—Soyecourt an; verlorene Gräben sind im Gegenstoß wieder genommen. 1 Offizier, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Am Stochod setzten die Russen ihre hartnäckigen Angriffe in der Gegend von Rudka-Czerwiszcze fort. Bayerische Reiterei mit österreichisch-ungarischen Dragonern wies den Gegner unter für ihn größten Verlusten jedesmal ab, nahm 2 Offiziere, 270 Mann gefangen und erbeutete 4 Maschinengewehre. Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vorposten bei Smolary brachten 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Am Luh- und Graberka-Abschnitt und weiter südlich brachen russische Angriffe im allgemeinen schon im Sperrfeuer zusammen. Bei Pieniaki und Zwyzyn drang der Gegner in kurze Grabenstücke ein, bei Zwyzyn ist er noch nicht wieder geworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Wiederholte Gegenangriffe beiderseits des Czarny-Czeremosz gegen unsere neuen Stellungen auf dem Stepanski und der Kreta-Höhe hatten keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz. Alle serbischen Stellungen auf der Malka Nidze-Planina sind genommen, der Angriff ist im Fortschreiten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß angesetzte Feind am Dzemaat Jeri und im Moglena-Gebiet blutig zurückgeschlagen.

Zwischen dem Butkova- und Tahino-See sind französische Kräfte über den Struma geworfen, weiter östlich ist der Kamm der Smijnica-Planina gewonnen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russische Massenstürme in Galizien abgeschlagen.

Wien, 22. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Bei Zabie, Bystrzec und im Bereich des Tataren-Passes wurden mehrfache russische Angriffe abgeschlagen. Südwestlich von Zielone brachten unsere Abteilungen in erfolgreichen Gefechten 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Im Abschnitt Terepelniki-Pienaki nahm der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli wieder auf. Von einem schmalen Grabenstück abgesehen, um das noch gekämpft wird, sind alle Stellungen trotz schwerster russischer Opfer in unserer Hand.

An der von Sarny nach Kowel führenden Bahn und bei Smolary verlor der Feind einige vorgeschobene Gräben, wobei 2 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Bei Rudka-Czerwiszcze machten die Russen auch gestern die größten Anstrengungen, auf dem Westufer des Stochod Raum zu gewinnen. Sie büßten, überall restlos abgeschlagen, Tausende von Kämpfern ein und ließen 2 Offiziere, 270 Mann

und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Inmitten bayerischer Reiterregimenter fechtend, haben sich unsere Kaiser-Franz-Dragoner wieder ihres bewährten Namens würdig erwiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der deutsche U-Boot-Erfolg in der Nordsee.

Berlin, 22. August. (Amtlich.) Zu den gestern gemeldeten Erfolgen unserer U-Boote werden im Hinblick auf die amtliche englische Veröffentlichung folgende Einzelheiten auf Grund inzwischen eingegangener Meldungen bekanntgegeben:

Am 19. August gegen 5 Uhr nachmittags sichtete eins unserer U-Boote 5 kleine englische Kreuzer mit südöstlichem Kurs, die von 2 Zerstörerflottillen begleitet waren. Hinter diesen standen 6 Schlachtkreuzer mit starker Zerstörersicherung. Dem U-Boot gelang es, auf einen der sichernden Zerstörer, der vier Schornsteine hatte und anscheinend dem Typ „Mohawe" angehörte, zu Schuß zu kommen. Kurz nach dem Treffer sank der Zerstörer, mit dem Heck hoch aus dem Wasser stehend. Als gleich darauf der gesamte englische Verband Kehrt machte, griff das Boot einen der nunmehr hinten stehenden, 25 Seemeilen laufenden kleinen Kreuzer vom Typ der „Chatham"-Klasse an. Es wurden zwei Treffer, der eine in der Back, der andere im Maschinenraum, beobachtet. Das Schiff bekam sofort starke Schlagseite und blieb liegen. Wegen der starken feindlichen Sicherung gelang es dem U-Boot erst zweieinhalb Stunden später, seinen Angriff auf den Kreuzer, der inzwischen ins Schlepptau genommen worden war, zu wiederholen. Kurz vor dem Schuß des U-Bootes wurde beobachtet, wie ein 300 m querab stehender Zerstörer mit äußerster Kraft auf das U-Boot zulief und es zu rammen versuchte. Dies ging augenblicklich auf größere Wassertiefe und vernahm gleich darauf eine starke Detonation über sich. Die feindlichen Zerstörer verfolgten das Boot bis zur Dunkelheit. Das Boot ist inzwischen wohlbehalten zurückgekehrt. Der schwer beschädigte kleine Kreuzer ist später von einem anderen unserer U-Boote vernichtet worden. (W. T. B.)

Neue feindliche Stellungen in den Karpathen erstürmt.

Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Thiepval und Pozières wurden die englischen Angriffe vergeblich wiederholt. Nördlich von Ovillers fanden während der Nacht Nahkämpfe statt. Oestlich des Foureaux-Waldes, ebenso bei Maurepas mißlangen feindliche Handgranatenunternehmungen. Die Artillerien entwickeln fortgesetzt große Tätigkeit.

Südlich der Somme sind bei Estrées kleine Grabenstücke, in denen sich die Franzosen vom 21. August her noch hielten, gesäubert. 3 Offiziere, 143 Mann fielen dabei als Gefangene in unsere Hand.

Rechts der Maas wiesen wir im Fleury-Abschnitt feindliche Handgranatenangriffe ab. Im Bergwalde fanden für uns günstige kleinere Infanteriegefechte statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Vom Meere bis zu den Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Im Gebirge erweiterten wir den Besitz der Stara Wipczyna durch Erstürmung neuer feindlicher Stellungen, machten 200 Gefangene (darunter einen Bataillonsstab), erbeuteten 2 Maschinengewehre und wiesen Gegenangriffe ab. Beiderseits des Czarny-Czeremosz hatten die russischen Wiedereroberungsversuche keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Säuberung des Höhengeländes westlich des Ostrovo-Sees hat gute Fortschritte gemacht. Wiederholte serbische Vorstöße im Moglena-Gebiet sind abgewiesen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 23. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Westlich von Moldawa erstürmten deutsche Truppen eine weitere Infanteriestellung der Russen, wobei sie 200 Mann und 2 Maschinengewehre einbrachten. Bei Zabie wurden russische Vorstöße abgeschlagen. Im Gebiet des Kukul stehendes Gefecht. Weiter nördlich bei geringerer Kampftätigkeit und völlig unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front unterhielt die feindliche Artillerie gegen einzelne Räume zeitweise ein lebhafteres Feuer. Die italienischen Flieger entfalteten rege Tätigkeit. Bei Wochein-Feistritz fiel ein Doppeldecker in unsere Hände. Die Insassen wurden gefangen genommen. In Tirol brachte uns eine Unternehmung an der Fleimstal-Front 80 unverwundete Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Im Raume von Valona entwickelt der Feind erhöhte Tätigkeit. Eines unserer Kampfflugzeuge — vom Stabsfeldwebel Arigi geführt — schoß im Kampf mit vier Farmandoppeldeckern zwei ab. Einer liegt nächst der Skumbi-Mündung, der zweite stürzte ins Meer und wurde von einem feindlichen Zerstörer geborgen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der bulgarische Sieg an der Struma.

Sofia, 22. August. (Bericht des Hauptquartiers.) An der Struma brachten wir dem Gegner am 21. eine Niederlage bei. Dieser rettete sich durch die Flucht auf das rechte Ufer. Das ganze Gelände in der Umgebung der Dörfer Enikój,

Mevolen und Topalovo ist mit feindlichen Leichen bedeckt. Wir haben bisher mehr als 400 Leichen, darunter mehrere Offiziere, gezählt. Wir erbeuteten 8 Maschinengewehre, eine Menge Gewehre, Granaten, Artilleriematerial, Wagen usw. 190 unverwundete Gefangene, darunter 4 Offiziere, und 60 verwundete Gefangene blieben in unserer Hand. Eine große Menge Ausrüstungsgegenstände, die das Schlachtfeld bedeckten, bezeugt die vollständige Niederlage des Feindes.

Ein Zug feindlicher Kavallerie, der durch ein geschicktes Manöver unserer Kavallerie in das Feuer unserer Infanterie gelockt wurde, wurde buchstäblich vernichtet. Aussagen von Gefangenen bestätigen, daß außer der Brigade Brotier ein englisches Regiment in diesen Gegenden operierte.

Angriffe, die die Franzosen seit zehn Tagen gegen unsere Stellungen südlich und westlich des Doiran-Sees durchführten, sind vollständig gescheitert. Dieser Umstand ließ vermutlich den Generalstab des Generals Sarrail die Einnahme von Punkten melden, die immer in der Gewalt der Franzosen waren, wie es der Fall ist mit dem Bahnhof von Doiran und im Dorfe Doloudjeli, das vom Feinde verlassen ist. Unsere Truppen begruben 50 tote Franzosen auf dem rechten Wardar-Ufer. Im Laufe eines Angriffes in der Umgegend von Nahadagn nahmen wir eine feindliche Abteilung gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Die Franzosen ließen 70 Tote auf dem Gelände. Der rechte Flügel setzt seine Operationen fort. (W. T. B.)

Glückliche Heimkehr der U-„Deutschland" aus Amerika.

Bremen, 23. August. (Boesmanns Telegraphisches Bureau.) Die Deutsche Ozean-Reederei G. m. b. H. meldet: „Das erste Handelsunterseeboot „Deutschland" hat heute nachmittag vor der Wesermündung geankert. An Bord alles wohl.

Eine Explosion auf einem russischen Torpedoboot.

Berlin, 23. August. Wie wir aus Memel erfahren, wurde am 22. d. M. an der kurländischen Küste beobachtet, wie etwa sechs Seemeilen nördlich Klein-Irben ein russisches Torpedoboot vom Typ der neuesten großen Boote durch eine Explosion schwer beschädigt wurde. Das Boot wurde von anderen Torpedobooten nach der Küste von Oesel geschleppt. (W. T. B.)

Die englischen Verluste beim letzten Seegefecht in der Nordsee.—

Ein englisches Schlachtschiff schwer beschädigt.

Berlin, 23. August. (Amtlich.) Die britische Admiralität hat die deutsche amtliche Meldung, daß ein englisches Linienschiff am 19. August durch eines unserer Unterseeboote beschädigt worden sei, als unrichtig bezeichnet. Auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldung des betreffenden Unterseebootes wird folgendes bekanntgegeben:

Das Unterseeboot traf am 19. August in der Abenddämmerung einen aus Schlachtschiffen und Panzerkreuzern bestehenden Teil der englischen Flotte, der von einer größeren Zahl von kleinen Kreuzern und Zerstörern umgeben war. Es gelang, auf die Schlachtschiffe zu Schuß zu kommen. Das U-Boot fuhr hierbei halb überflutet. Auf dem Turm standen 3 Offiziere. Nach dem Auftreffen des Torpedos erhob sich am hinteren Schornstein des letzten Linienschiffes eine etwa 20 m breite und 40 m hohe Feuersäule, in der der hintere Schornstein weißglühend erkennbar war, und die etwa eine Minute stehen blieb. Gleichzeitig erfolgte ein heftiger Ausbruch von Kesseldampf. Nach Verschwinden der Feuererscheinung war nur noch der Rumpf des Schiffes ohne Schornsteine und Masten zu sehen, während von den Nachbarschiffen noch die volle Silhouette erkennbar war. Der Kommandant hatte den Eindruck, daß der Torpedotreffer — abgesehen von einer schweren Verletzung der Kesselanlagen — einen großen Oelbrand verursacht hatte.

Vorstehendes ist übereinstimmend von den Offizieren des Unterseebootes beobachtet worden. Danach ist das englische Schlachtschiff durch den Angriff des U-Bootes zum mindesten schwer beschädigt worden. (W. T. B.)

London, 22. August. (Amtlich.) Die Admiralität gibt bekannt: Das Unterseeboot „E 23" ist aus der Nordsee zurückgekehrt und berichtet, daß es am 19. August morgens auf ein deutsches Schlachtschiff von der „Nassau"-Klasse einen erfolgreichen Torpedoangriff gemacht hat. Der Kommandant des Unterseebootes berichtet, während das Schiff von 5 Zerstörern in beschädigtem Zustande nach dem Hafen zurückgeleitet wurde, habe er es wieder angegriffen und mit einem zweiten Torpedo getroffen. Er glaube, das Schiff sei gesunken. Es erübrigt sich festzustellen, daß die bereits widersprochene und heute wiederholte amtliche Berliner Meldung, wonach am Sonnabend ein britischer Zerstörer versenkt und ein britisches Schlachtschiff beschädigt worden sei, gänzlich unbegründet ist.

Notiz des W. T. B.: Die Meldung der britischen Admiralität über Angriffe des englischen Unterseebootes „E 23" auf ein deutsches Linienschiff der „Nassau"-Klasse am 19. August ist insofern zutreffend, als S. M. S. „Westfalen" von dem Unterseeboot bei seinem ersten Angriff getroffen, aber so leicht beschädigt wurde, daß das Schiff gefechts- und manövrierfähig geblieben ist. „Westfalen" wird in kürzester Zeit wieder voll verwendungsbereit sein. Es ist auch richtig, daß das feindliche Unterseeboot nochmals auf das Schiff zu Schuß kam, der Torpedo ging jedoch fehl. (W. T. B.)

Neue feindliche Angriffe nördlich der Somme gescheitert.

Großes Hauptquartier, 24. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Somme sind gestern abend und nachts neue Anstrengungen unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden. Die Angriffe der Engländer richteten sich wieder gegen den vorspringenden Bogen zwischen Thiepval und Pozières sowie gegen unsere Stellungen um Guillemont. Bei und besonders südlich von Maurepas wurden starke französische Kräfte nach teilweise ernstem Kampf zurückgeschlagen.

Rechts der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags im Abschnitt Thiaumont—Fleury, im Chapitre- und Bergwalde an Heftigkeit bedeutend zu. Mehrfache französische Angriffe südlich des Werkes Thiaumont sind zusammengebrochen.

In den letzten Tagen ist je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bazentin und westlich von Péronne, durch Abwehrfeuer in der Gegend von Richebourg und La Bassée abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von kleineren erfolgreichen Unternehmungen gegen russische Vortruppen, wobei Gefangene und Beute eingebracht wurden, ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz. Auf den Höhen nordwestlich des Ostrovo-Sees setzten die Serben dem bulgarischen Angriff noch Widerstand entgegen; ihre Gegenangriffe gegen den Dzemaat Jeri sind gescheitert.

Alle Berichte aus dem feindlichen Lager über serbisch-französisch-englische Erfolge sowohl hier wie am Wardar und Struma sind freie Erfindung.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Abgeschlagene Angriffe der Italiener.

Wien, 24. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Außer einigen kleinen erfolgreichen Vorfeldunternehmungen weder bei den Streitkräften des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl noch bei der Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach heftiger Beschießung des Kammes der Fassaner Alpen und unserer Höhenstellungen beiderseits des Travigno-Tales setzten die Italiener gegen die Front Coltorondo – Cima di Cece mehrere Angriffe an, die abgeschlagen wurden. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der unteren Vojusa Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Siegreicher bulgarischer Vormarsch auf beiden Flügeln. – Kastoria von den Bulgaren besetzt. — Die Engländer auf Orfano zurückgeworfen.

Sofia, 24. August. Der Generalstab meldet vom 23. August: Auf dem rechten Flügel haben die auf Lerin vordringenden Truppen gestern die Stadt Kastoria besetzt. Wir haben uns endgültig auf der Höhe Dzemaat Jeri nördlich des Ostrovo-Sees und im Moglenica-Tale festgesetzt. – Bei ihrem Vormarsch südlich von Drama begegneten vorgeschobene Abteilungen unserer Truppen einer englischen Schwadron, die von einer Radfahrerkompagnie begleitet war. Nach einem kurzen Feuerwechsel zogen sich die Engländer in der Richtung auf Orfano zurück, nachdem sie vorher zwei Brücken über den Angista-Fluß zerstört hatten. Wir besetzten den Bahnhof von Angista. Gegenwärtig befindet sich die Eisenbahnstrecke Oktschilar – Buk – Drama – Angista – Seres – Demir Hissar in unseren Händen. (W. T. B.)

Neue schwere Kämpfe nördlich der Somme.

Großes Hauptquartier, 25. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Aehnlich wie am 18. August erfolgten gestern abend gleichzeitig auf der ganzen Front von Thiepval bis zur Somme nach heftigster Feuersteigerung englisch-französische Angriffe, die mehrfach wiederholt wurden. Zwischen Thiepval und dem Foureaux-Walde sind sie blutig zusammengebrochen. Teile des vordersten zerschossenen Grabens nördlich von Ovillers wurden aufgegeben. Im Abschnitt Longueval—Delville-Wald hat der Gegner Vorteile errungen, das Dorf Maurepas ist zurzeit in seiner Hand. Zwischen Maurepas und der Somme hatte der französische Ansturm keinerlei Erfolg.

Auch rechts der Maas setzten die Franzosen wieder zum Angriff an, der Kampf blieb auf den Abschnitt von Fleury beschränkt. Der Feind ist abgewiesen.

Eins unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 24. August die Festung London angegriffen.

Vier feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme, je eins bei Pont Faverger, südlich von Varennes und bei Fleury (dieses am 23. August) im Luftkampf, eins südlich von Armentières durch Abwehrgeschütze abgeschossen.

Wie schon häufig in letzter Zeit auf belgische Städte, so wurden auch gestern wieder Bomben auf Mons abgeworfen. Abgesehen von dem angerichteten erheblichen Sachschaden an belgischem Eigentum sind einige Bürger schwer verletzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der Gegenangriff zur Wiedernahme der am 21. August bei Zwyzyn verlorenen Gräben hatte Erfolg; es wurden gestern und am 21. August an der Graberka 561 Gefangene eingebracht.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Bei den deutschen Truppen nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine wesentliche Veränderung.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erfolgreicher Luftangriff auf London und die englische Ostküste.

Berlin, 25. August. In der Nacht vom 24. zum 25. August haben mehrere Marineluftschiffe den südlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die City und den südwestlichen Stadtteil von London, Batterien bei den Marinestützpunkten Harwich und Folkestone sowie zahlreiche Schiffe auf der Reede von Dover ausgiebig mit Bomben belegt; überall wurde sehr gute Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden auf dem Hin- und Rückmarsch von zahlreichen Bewachungsstreitkräften und beim Angriff von Abwehrbatterien heftig, aber erfolglos beschossen. Sie sind sämtlich zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Russische Angriffe am Tatarenpaß abgewiesen.

Wien, 25. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Westlich von Moldawa und im Bereich des Tatarenpasses wurden mehrfache russische Angriffe zum Teil im Handgemenge unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Sonst bei unveränderter Lage stellenweise Artilleriefeuer von wechselnder Stärke.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Im Abschnitt Terepelniki—Pieniaki wurde dem Feinde das von ihm am 22. d. M. genommene schmale Grabenstück wieder entrissen, hierbei 1 Offizier, 211 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern abend hielt der Feind unsere Stellungen südlich der Wippach bis Nowa Vas unter lebhaftem Geschützfeuer. Gleichzeitig gingen zahlreiche Aufklärungsabteilungen gegen dieses Frontstück vor. Sie wurden abgewiesen.

An der Front der Fassaner Alpen ließ nach den mißlungenen Angriffen der Italiener auch ihre Artillerietätigkeit nach.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Vojusa stellenweise Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Das siegreiche Vordringen der Bulgaren.

Sofia, 25. August. (Amtlicher Bericht des Generalstabes.) Unsere Offensive auf dem rechten Flügel dauert an. In der Gegend des Berges Moglenitza unternahmen beträchtliche serbische Kräfte der Schumadie-Division, unterstützt von benachbarten Truppen, in der Nacht vom 21. August bis um 2 Uhr nachmittags am 23. August 18 aufeinanderfolgende Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen im Abschnitte Kukuruz—Kovil, aber alle diese Angriffe wurden durch unsere mit unerschütterlicher Festigkeit kämpfenden Truppen zurückgeschlagen. Darauf zogen sich die Serben in ihre früheren Stellungen zurück; ihre Verluste sind ungeheuer. Unser linker Flügel rückt gegen die ägäische Küste vor. Auf seinem Vormarsche trifft er auf schwache englische Kavallerieabteilungen. Diese ergreifen eiligst die Flucht in der Richtung auf Goge Orfano, verfolgt von unseren Truppen. Am 23. August haben wir Kreta und den Berg Parnar Dagh und besonders das Dorf Zdravik, die Höhe 750 (10 km nördlich Orfano), den Berg Bigla (850 m hoch, 12 km nördlich von Leftera), das Dorf Dranovo (3 km westlich von Prawischte), die Höhen nördlich von Kavalla und die ganze Ebene von Sarischaban erobert.

Die Behauptung des französischen Generalstabes, daß die französischen Truppen das Dorf Palmisch besetzt hätten, ist ungenau. Dieses Dorf, das auf griechischem Gebiet liegt, war von Anfang an im Besitze der Franzosen. (W. T. B.)

Feindliche Infanterieangriffe nördlich der Somme abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 26. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Thiepval—Foureaux-Wald und bei Maurepas feindliche Infanterieangriffe erfolgt. Sie sind abgewiesen.

Nordwestlich von Tahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen.

Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweise große Stärke.

Durch Maschinengewehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Bapaume, durch Abwehrfeuer eins bei Zonnebeke (Flandern), im Luftkampf je eines östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Woevre) abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorgelände.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nordwestlich des Ostrowo-Sees wurden im Angriff auf die Ceganska Planina Fortschritte gemacht, an der Moglena-Front feindliche Vorstöße abgewiesen. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Kein deutsches U-Boot im Seegefecht vom 19. August vernichtet.

Berlin, 26. August. Im Anschluß an die amtliche Veröffentlichung vom 21. August wird bekanntgegeben, daß nunmehr alle an der Unternehmung vom 19. August beteiligten U-Boote zurückgekehrt sind. Die Angabe der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen U-Bootes ist demnach unzutreffend.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Italienische Angriffe am Cauriol gescheitert.

Wien, 26. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Abgesehen von stellenweisen Vorfeldkämpfen keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere Stellungen südlich der Wippach war zeitweise wieder sehr lebhaft. Im Plöcken-Abschnitt wurden Annäherungsversuche der Italiener abgewiesen. An der Front südlich des Fleimstales scheiterten die wiederholten Angriffe mehrerer Bataillone gegen den Cauriol, ebenso wie alle Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Kampfstellungen im Gebiete der Cima di Cece. Bei Lusern schoß Leutnant v. Siebler einen Caproni ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Kräfteeinsatz der Franzosen und Engländer an der Somme.

Berlin, 26. August. Der französische Funkspruch vom 24. August 1916 abends (Lyon) behauptet, daß die Deutschen im Laufe der Kämpfe an der Somme 40 Divisionen eingesetzt hätten, das sei ebensoviel wie die Franzosen in der fünfmonatigen Schlacht bei Verdun. Demgegenüber ist folgendes einwandfrei festgestellt:

In der Zeit vom 21. Februar bis 20. Juli haben die Franzosen im Kampfabschnitt von Verdun nicht 40, sondern 66 Divisionen eingesetzt. In der Schlacht an der Somme sind bis jetzt von den Franzosen 23 Divisionen, von den Engländern 37 Divisionen, im ganzen also 60 feindliche Divisionen in vorderster Linie festgestellt worden.

Die Bulgaren an der ägäischen Küste.

Sofia, 26. August. (Amtlicher Bericht des Generalstabs.) Unser linker Flügel ist vom Parnar Dagh vorgerückt und hat die ägäische Küste besetzt. Alle englischen Truppen haben sich in der Richtung auf Orfano und Tschavazi zurückgezogen. Wir haben vor Tschavazi und Orfano die Linie Lakovitza – Dedebali – Arkfakli – Menlechli eingenommen. (W. T. B.)

Der englische Hilfskreuzer „Duke of Albany" torpediert.

London, 26. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus. Amtlich.) Der Hilfsdampfer der Kriegsmarine zur Untersuchung von Handelsschiffen „Duke of Albany" (1997 Tonnen) wurde am 24. August in der Nordsee von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt. Der Kapitän und 23 Mann sind umgekommen, 87 Mann wurden gerettet.

Der Kaiser in Krakau.

Krakau, 26. August. Heute um 7 Uhr abends ist Kaiser Wilhelm im Automobil mit kleinem Gefolge durch Krakau gefahren. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge brachte dem Kaiser Ovationen dar. (W. T. B.)

Neue Angriffe an der Somme abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 27. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Somme wiederholten in den gestrigen Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach starker Artillerievorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozières; sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Nahkämpfen, bei denen der Gegner 1 Offizier, 60 Mann gefangen in unserer Hand ließ.

Ebenso blieben Vorstöße nördlich von Bazentin-le-Petit und Handgranatenkämpfe am Foureaux-Walde für den Feind ohne jeden Erfolg.

Im Abschnitt Maurepas – Cléry führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsatz von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichem Angriff vor; nördlich Cléry eingebrochene Teile wurden in schnellem Gegenstoß wieder geworfen.

Südlich der Somme sind Handgranatenangriffe westlich von Vermandovillers abgeschlagen worden.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweise gesteigert. Abends gegen 3. W. Thiaumont und bei Fleury angesetzte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich Craonne und im Walde von Apremont wurden Vorstöße schwacher feindlicher Abteilungen zurückgewiesen; bei Arracourt und Badonviller waren eigene Patrouillen-Unternehmungen erfolgreich.

Im Somme-Gebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bapaume und westlich Roisel, durch Abwehrfeuer westlich Athies und nordwestlich Nesle abgeschossen.

Außerdem fielen nordöstlich Péronne und bei Ribemont südöstlich St. Quentin gelandete Flugzeuge in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: An der Düna-Front wurden wiederholte Versuche der Russen, östlich Friedrichstadt und bei Lennewaden mit Booten über den Fluß zu setzen, vereitelt.

Südöstlich Kiselin stießen kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und kehrten nach Zerstörung der Gräben mit 128 Gefangenen und 3 Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Abgesehen von für uns erfolgreichen Patrouillenkämpfen nördlich des Dnjestr keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz. Auf dem östlichen Struma-Ufer vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des Flusses.

An der Moglena-Front schlugen serbische Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen am Buejuek Tas fehl. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Erneute Angriffe gegen den Cauriol abgeschlagen.

Wien, 27. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Lage unverändert, keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Neuerliche Angriffe auf den Cauriol wurden unter empfindlichen Verlusten der Italiener abgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten auch alle übrigen Vorstöße des Feindes gegen die Front der Fassaner Alpen.

An der küstenländischen und Kärntner Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 26. August hat Linienschiffsleutnant Konjovic mit noch zwei anderen Seeflugzeugen im Jonischen Meere eine Gruppe von feindlichen Ueberwachungsdampfern angegriffen und einen derselben mit Bombentreffern versenkt. Die Flugzeuge, welche von den feindlichen Ueberwachungsfahrzeugen heftig beschossen wurden, kehrten unversehrt zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Kriegserklärung Italiens an Deutschland.

Berlin, 27. August. (Amtlich.) Die Königlich italienische Regierung hat durch Vermittelung der schweizerischen Regierung der Kaiserlichen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. M. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Der Wortlaut der italienischen Kriegserklärung.

Berlin, 27. August. Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrage seiner Regierung am 26. d. M. die schweizerische Regierung ersucht hat, die Kaiserliche Regierung davon zu unterrichten, daß Italien sich vom 28. d. M. ab als im Kriegszustande mit Deutschland befindlich ansieht, lautet in Uebersetzung:

„Auf Weisung der Regierung Seiner Majestät habe ich die Ehre, die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Eurer Exzellenz und des Bundesrats zu bringen:

Die feindseligen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Häufigkeit; es genügt, die wiederholten Lieferungen an Waffen und an Werkzeugen für den Land- und Seekrieg zu erwähnen, die von Deutschland an Oesterreich-Ungarn erfolgt sind; desgleichen die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an den verschiedenen, gegen Italien gerichteten militärischen Operationen. Auch ist es nur der von deutscher Seite Oesterreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und in reichlichstem Maße zuteil gewordenen Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, jüngst die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammenzubringen. Ferner ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus den österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern entkommen und auf deutsches Gebiet geflüchtet waren, an unseren Feind; die auf Betreiben des Kaiserlichen Auswärtigen Amtes an die deutschen Kreditinstitute und Bankiers gerichtete Aufforderung, wonach diese jeden italienischen Untertan als feindlichen Ausländer zu erachten und jede Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, hintanhalten sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf Grund ausdrücklicher Bestimmungen des deutschen Gesetzes zustehen. Alles dieses sind Erscheinungen, aus denen sich die wahre systematische Stellungnahme der Kaiserlichen Regierung Italien gegenüber ergibt.

Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer seitens der Königlichen Regierung nicht geduldet werden. Er vertieft zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und der rechtlichen Lage, die sich an sich schon aus dem Umstande ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland anderseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatengruppen verbündet sind.

Aus den aufgezählten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Seiner Majestät des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. dieses Monats ab mit Deutschland in Kriegszustand befindlich erachtet und bittet die schweizerische Bundesregierung, das Vorstehende zur Kenntnis der Kaiserlich Deutschen Regierung bringen zu wollen." (W. T. B.)

Ein deutscher Kommentar zur italienischen Kriegserklärung.

Berlin, 27. August. Die formelle Kriegserklärung Italiens an Deutschland, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", ändert an dem de facto bereits bestehenden Zustande wenig. Als Italien im vergangenen Jahre an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hatte, hat die Kaiserliche

Regierung, bevor Fürst Bülow mit der Botschaft Rom verließ, die italienische Regierung darauf hingewiesen, daß überall die österreichisch-ungarischen Heeresverbände mit deutschen Truppen gemischt wären, ein Angriff gegen österreichisch-ungarische Truppen sich also zugleich gegen deutsche Truppen richten würde. Die italienische Regierung ist somit von deutscher Seite nie einen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß Deutschland die militärische Unterstützung seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen jeden Gegner als Bündnispflicht ansah.

Was die in der Note erwähnte Auslieferung entwichener italienischer Kriegsgefangenen an Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist es richtig, daß etwa 6 italienische Kriegsgefangene, die aus einem österreichischen Gefangenenlager entflohen waren, beim Ueberschreiten der deutschen Grenze angehalten und zurückgebracht worden sind. Es handelte sich aber dabei um ein Vorgehen untergeordneter Organe der Zollverwaltung, das nicht die Billigung der Kaiserlichen Regierung gefunden hat. Diese hat vielmehr bereits vor Monaten auf die Vorstellungen der italienischen Regierung entgegenkommende Vorschläge zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit gemacht. Die Behauptungen über Eingriffe der deutschen Regierung in die inländischen Bankguthaben und die Arbeiterrentenansprüche von Italienern sind nur eine Wiederholung der im Juli d. J. in der italienischen Presse erschienenen Ausstreuungen, die bereits in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" vom 20. Juli dieses Jahres eingehend widerlegt worden sind.

Es wäre würdiger gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, ihre Kriegserklärung an Deutschland mit sophistischen Argumenten zu begründen. Sie wird dadurch niemand darüber hinwegtäuschen, daß ihre Entschließung lediglich eine weitere Konsequenz des früher verübten Treubruches und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Druckes ist. (W. T. B.)

Kronrat beim König von Rumänien.

Bukarest, 27. August. Das halbamtliche Blatt „Indepenbance Roumaine" hat gestern abend folgende amtliche Note veröffentlicht:

Die Unruhe und die Besorgnis, die in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten zutage getreten sind, haben bei dem König den Wunsch hervorgerufen, in einem Rate die Meinung nicht nur der Regierung und der Vertreter des Parlaments, sondern auch der Parteiführer, der ehemaligen Ministerpräsidenten und der ehemaligen Kammerpräsidenten zu hören. Anstatt diesen Charakter der königlichen Einberufung anzuerkennen, sind einige Blätter bestrebt, daraus einen Vorwand für neue Agitationen und Aufhetzungen zu machen, indem sie sie mit ungerechtfertigten Kommentaren und falschen Einzelheiten begleiten. Der Kronrat wird heute, Sonntag, 10 Uhr vormittags, im Palast in Cotroceni stattfinden. Es werden daran teilnehmen: die Mitglieder der Regierung, die ehemaligen Ministerpräsidenten Carp, Majorescu, Rosetti, die Parteiführer Marghiloman, Filipescu und Take Jonnescu, die ehemaligen und die gegenwärtigen Präsidenten der gesetzgebenden Körperschaften Pherekyda, Cantacuzene, Paschcani, Olanesco und Robesco, letzterer an Stelle des im Auslande weilenden Senatspräsidenten Basil Missir. (W. T. B.)

Bukarest, 27. August. Der ursprünglich für heute vormittag 10 Uhr angesetzte Kronrat, dem im ganzen Lande besondere Bedeutung beigemessen wird, ist auf 5 Uhr nachmittags verschoben worden. (W. T. B.)

Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 28. August. Die rumänische Regierung hat gestern abend Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen. (W. T. B.)

Wien, 28. August. Gestern nacht ist der Königlich Rumänische Gesandte im Ministerium des Aeußeren erschienen, um eine Note zu übergeben, derzufolge sich Rumänien ab 27. August, 9 Uhr abends, als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet (W. T. B.)

Russische Vorstöße in Galizien abgeschlagen. — Die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht.

Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Somme-Gebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte nach ausgiebiger Feuervorbereitung erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen.

Gegen die Fronten Thiepval—Mouquet Fe und Delville-Wald—Ginchy stürmten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Cléry Franzosen an. Die Angriffe scheiterten teils nach Nahkampf, teils durch Gegenstoß; südwestlich von Mouquet Fe und im Delville-Wald wird in kleinen Grabenteilen noch weitergekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuertätigkeit in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas, nichts Wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Lennewaden brachte ein Patrouillenvorstoß 2 Offiziere, 37 Mann als Gefangene ein.

Nordöstlich von Swiniuchy (im Lucker Bogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nördlich des Dnjestr brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Delejow wurde durch nächtlichen Gegenstoß völlig ausgeglichen.

Weiter nördlich kamen zwischen Toustobaby und Zawalow Angriffstruppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entwicklung aus den Sturmstellungen.

In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Kammhöhe nordwestlich Kukul und auf Stara Wipczyna zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz. An der Moglena-Front setzten sich die Bulgaren in Besitz der Höhen südlich Zborsko, an der Ceganska Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die ersten Grenzkämpfe mit den Rumänen.

Wien, 28. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: **An den südöstlichen und östlichen Grenzwällen Ungarns hat gestern abend unser neuer Feind Rumänien in heuchlerischem Ueberfall mit unseren Grenzposten die ersten Schüsse gewechselt. Am Roten Turm-Paß und in den Pässen südwestlich und südlich von Brassó sind heute früh beiderseits Vortruppen ins Gefecht getreten und die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht worden.**



In den Karpathen wiesen wir nordwestlich des Kukul-Berges einen starken russischen Angriff unter schweren Feindverlusten ab.

Auch nördlich von Mariampol endete ein gestern abend angesetzter Vorstoß für die Russen mit einem Mißerfolg. Sie wurden überall, zum Teil im Gegenangriff, zurückgeschlagen und ließen viele Gefangene in unserer Hand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky vereitelte russische Angriffsversuche. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Cauriol wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff des Feindes in unserem Geschützfeuer gescheitert war, gelang es abends einer italienischen Abteilung mit starker Artillerieunterstützung, in unsere Gipfelstellung einzudringen. Heute früh warf ein Gegenangriff den Feind wieder hinaus.

An der küstenländischen Front wurde der Monte San Gabriele und die Gegend von Nova Vas von der italienischen Artillerie lebhaft beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. und k. Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien.

Berlin, 28. August. Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmählichem Bruch der mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der Kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet. (W. T. B.)

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Berlin, 28. August. Der Reichskanzler ist ins Große Hauptquartier abgereist. (W. T. B.)

Ein Armeebefehl Erzherzog Friedrichs.

Wien, 28. August. Heute ist folgender Armeeoberkommandobefehl erlassen worden:

Soldaten! Kriegskameraden! Ich habe Euch mitteilen lassen, daß in der Reihe unserer Gegner ein neuer Feind aufgetaucht ist: das Königreich Rumänien. Euer ehrlicher Soldatensinn wird für diesen räuberischen Ueberfall das richtige Maß an Verachtung finden. Wir haben in den vergangenen Jahren manche schwere Stunde überwunden, wir werden auch den neuen Strauß in Ehren durchkämpfen, unserem Eidschwur zu den Fahnen des Allerhöchsten Kriegsherrn getreu! Gott mit Euch!

Erzherzog Friedrich, Feldmarschall. (W. T. B.)

Die Versenkung des Hilfskreuzers „Duke of Albany".

Berlin, 29. August. Am 24. August hat eines unserer Unterseeboote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer versenkt. (Notiz: Es handelt sich offenbar um den von amtlicher englischer Seite als gesunken gemeldeten Hilfskreuzer „Duke of Albany".) (W. T. B.)

Beschlagnahme des Palazzo Venezia durch Italien.

Bern, 29. August. Der Palazzo Venezia, das Heim der österreichisch-ungarischen Botschaft beim päpstlichen Stuhl, ist von seiten der italienischen Regierung beschlagnahmt worden. (W. T. B.)

Gefechte mit russisch-rumänischen Vortruppen.

Großes Hauptquartier, 29. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuertätigkeit des Feindes bemerkbar. Im Somme- und Maas-Gebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen Thiepval und Pozières. Sie sind blutig gescheitert, zum Teil führten sie zum Nahkampf, der nördlich von Ovillers mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Hand-

granatenangriffe wurden am Delville-Walde und südöstlich von Guillemont abgewiesen. Rechts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem Werk Thiaumont und Fleury sowie im Bergwalde an. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen.

Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg.

3 feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen, und zwar 1 südlich von Arras, 2 bei Bapaume, ein viertes fiel östlich von St. Quentin unversehrt in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An einzelnen Stellen war die Feuertätigkeit etwas lebhafter. Westlich des Stochod bei Rudka-Czerwiszcze kam es zu Infanteriekämpfen; nördlich des Dnjestr wurden bei Abwehr schwacher russischer Angriffe über 100 Gefangene gemacht.

In den Karpathen fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt.

Bei Burszlyn (an der Gnila Lipa) wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Kämpfe im ungarisch-rumänischen Grenzgebirge.

Wien, 29. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Der Donaumonitor „Almos" zerstörte durch Feuer bei Turnu-Severin mehrere militärische Anlagen.

An allen Uebergängen der 600 km langen ungarisch-rumänischen Grenzgebirge sind unsere Grenzsicherungstruppen ins Gefecht gekommen. Der Feind holte sich, wo er auf unsere Bataillone stieß, blutige Köpfe; namentlich nordöstlich von Orsova, bei Petroseny, im Gebiete des Vörös-Torony-(Rote Turm-)Passes, auf den Höhen südlich von Brassó, auf denen das tapfere Szekler Infanterieregiment Nr. 82 heimischen Boden verteidigte, und im Gyergyo-Gebirge. Nur das weite Ausholen starker rumänischer Umfassungskolonnen vermochte unsere vorgeschobenen Abteilungen zu veranlassen, rückwärts angelegte und planmäßig zugewiesene Stellungen zu beziehen.

In der Bukowina und in den galizischen Karpathen keine besonderen Ereignisse. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich von Mariampol wurden über 100 Mann und 1 Maschinengewehr eingebracht.

Südlich von Zborow vereitelten unsere Truppen russische Annäherungsversuche durch Gegenstoß.

Hindenburg-Front: Bei Szelwow brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Bei Rudka-Czerwiszcze kam es zu Infanteriekämpfen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Tätigkeit des Feindes ist in mehreren Frontabschnitten lebhafter geworden.

Unsere Stellungen auf den Fassaner Alpen stehen unter andauerndem starken Geschützfeuer. Angriffe gegen die Cauriol-Scharte und die Cima di Cece wurden abgeschlagen; der Cauriol-Gipfel fiel nach hartnäckigem Kampf in Feindeshand. An der Dolomitenfront scheiterten mehrere Vorstöße der Italiener gegen unsere Rufreddo-Stellungen.

Im Plöcken-Abschnitt und an der küstenländischen Front zwischen dem Col Santo und Nova Vas versuchte feindliche Infanterie an mehreren Stellen, mit kräftiger Artillerieunterstützung vorzugehen. Diese Versuche wurden überall vereitelt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Donau-Flottille schoß die Petroleumraffinerie bei Giurgiu in Brand.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Siegreiche Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 29. August. (Amtlicher Bericht des Generalstabes.)

Kaukasusfront: Der rechte Flügel unserer Truppen brach den Widerstand der Russen, die sich in beherrschenden Stellungen hielten, durch erfolgreiche Angriffe, und es gelang ihnen, schrittweise vorwärts zu kommen. Allein bei einem einzigen Angriff, der von einer unserer Angriffsabteilungen mit gutem Erfolge am 26. August ausgeführt wurde, ließ der Feind mehr als 1000 Tote auf dem Gelände zurück. Wir machten 60 Gefangene, darunter einen Offizier, und erbeuteten mehr als 600 Gewehre, 250 Munitionskästen, eine Menge Pioniermaterial und Bomben. In der Mitte wurden vereinzelte Ueberfälle mit Erfolg ausgeführt. Wir nahmen einen Teil der feindlichen Gräben und zwangen die Verteidiger zur Flucht. Wir erbeuteten militärische Ausrüstungsgegenstände und zerstörten einen Teil der feindlichen Gräben. Auf dem linken Flügel im Küstenabschnitt örtliches, zeitweilig aussetzendes heftiges Geschützfeuer. (W. T. B.)

Hindenburg Chef des Generalstabes des Feldheeres. — Ludendorff Generalquartiermeister.

Berlin, 29. August. Seine Majestät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsorder vom heutigen Tag den Chef des Generalstabes des Feldheeres General der Infanterie v. Falkenhayn zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung enthoben.

Zum Chef des Generalstabes des Feldheeres hat Seine Majestät den Generalfeldmarschall v. Beneckendorff und v. Hindenburg ernannt, zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant Ludendorff unter Beförderung zum General der Infanterie. (W. T. B.)

Der Wortlaut der rumänischen Kriegserklärung.

Kopenhagen, 29. August. Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung aus Bukarest: Nach dem Kronrat wurde dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin folgende Note übermittelt:

Das zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossene Bündnis hatte nach den eigenen Erklärungen der Regierungen nur einen wesentlich erhaltenden und verteidigenden Charakter. Sein Hauptziel war, die verbündeten Länder gegen jeden von außen kommenden Angriff zu schützen und einen Zustand zu befestigen, der durch frühere Verträge geschaffen worden war. In dem Wunsche, seine Politik mit diesen friedlichen Bestrebungen in Einklang zu bringen, schloß sich Rumänien diesem Bündnis an, mit dem Werke seiner inneren Verfassung beschäftigt und treu seinem festen Entschlusse, in der Gegend an der unteren Donau ein Element der Ordnung und des Gleichgewichtes zu bleiben. Rumänien hörte nicht auf, zur Aufrechterhaltung des Friedens am Balkan beizutragen. Die letzten Balkankriege, welche den status quo zertrümmerten, zwangen ihm eine neue Richtung für sein Verhalten auf. Sein Eingreifen bewirkte den Frieden und stellte das Gleichgewicht wieder her. Rumänien begnügte sich mit einer Grenzberichtigung, die ihm mehr Sicherheit gegen einen Angriff verschaffte und zu gleicher Zeit eine Ungerechtigkeit gut machte, die zu seinem Schaden auf dem Berliner Kongreß begangen worden war. Aber in der Verfolgung dieses Zieles erlebte Rumänien die Enttäuschung, feststellen zu müssen, daß es von seiten des Wiener Kabinetts nicht der Haltung begegnete, die es mit Recht erwarten konnte.

Als der gegenwärtige Krieg ausbrach, lehnte es Rumänien ebenso wie Italien ab, sich der Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns anzuschließen, von der es vorher vom Wiener Kabinett nicht benachrichtigt worden war. Im Frühjahr 1915 trat Italien in den Krieg mit Oesterreich-Ungarn. Der Dreibund bestand nicht mehr. Die Gründe, welche den Anschluß Rumäniens an dieses politische System bestimmt hatten, verschwanden in demselben Augenblick.

An die Stelle einer Gruppe von Staaten, die durch gemeinsame Anstrengungen an der Sicherung des Friedens und der Erhaltung der tatsächlichen und rechtlichen Lage, wie sie durch die Verträge geschaffen war, zu arbeiten suchten, befand man sich Mächten gegenüber, die nur in der bestimmten Absicht Krieg führten, die früheren Verhältnisse, die als Grundlage ihres Bündnisvertrages gedient hatten, von Grund aus zu ändern. Diese tiefen Aenderungen waren für Rumänien der klare Beweis, daß das Ziel, welches es verfolgen sollte, als es sich dem Dreibunde anschloß, nicht mehr erreicht werden konnte, und daß es seine Absichten und Anstrengungen in neue Wege lenken mußte. Dies um so mehr, als das von Oesterreich-Ungarn unternommene Werk einen die wesentlichen Interessen Rumäniens ebenso wie seine legitimsten nationalen Wünsche bedrohenden Charakter annahm. Angesichts einer so radikalen Aenderung der zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rumänien geschaffenen Lage hat letzteres seine Handlungsfreiheit wiedergewonnen. Die Neutralität, welche sich die Königliche Regierung nach einer Kriegserklärung auferlegte, die außerhalb ihres Willens und entgegen ihren Interessen erlassen worden war, war in erster Linie infolge der zu Anfang von der Kaiserlich-Königlichen Regierung gegebenen Zusicherungen angenommen worden, daß die Monarchie bei ihrer Kriegserklärung an Serbien nicht von Eroberungsdrang beseelt gewesen sei, und daß sie in keiner Hinsicht auf Landerwerb ausgehe. Diese Zusicherungen haben sich nicht verwirklicht. Heute stehen wir vor einer tatsächlichen Lage, aus der große territoriale und politische Umänderungen hervorgehen können, die derart sind, daß sie eine schwere Bedrohung der Sicherheit und Zukunft Rumäniens bilden. Das Friedenswerk, welches Rumänien, treu dem Geiste des Dreibundes, zu schaffen versucht hatte, wurde so von denjenigen selbst unfruchtbar gemacht, die dazu berufen waren, es zu stützen und zu verteidigen.

Als Rumänien sich 1883 der Gruppe der Mittelmächte anschloß, hatte es, weit entfernt, die Bande des Blutes zu vergessen, welche die Bevölkerung des Königreichs mit den rumänischen Untertanen der österreichisch-ungarischen Monarchie verband, in den zwischen den drei großen Mächten geschaffenen Beziehungen der Freundschaft und des Bündnisses ein wertvolles Pfand seiner inneren Ruhe wie auch der Verbesserung des Schicksals der Rumänen Oesterreich-Ungarns gesehen. In der Tat konnten Deutschland und Italien, die ihre Staaten auf der Grundlage des Nationalitätenprinzips wieder aufgebaut hatten, nichts anderes als die Gesetzmäßigkeit der

Grundlage anerkennen, auf der ihr eigenes Dasein beruhte. Was Oesterreich-Ungarn betrifft, so fand es in den freundschaftlichen Beziehungen, welche sich zwischen ihm und dem Königreich Rumänien entwickelten, die Sicherheiten für seine Ruhe sowohl im Innern wie an unseren gemeinsamen Grenzen; denn es wußte sehr wohl, in welchem Grade die Unzufriedenheit der dortigen rumänischen Bevölkerung bei uns widerhallte, indem sie jeden Augenblick die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu stören drohte. Die Hoffnung, die wir unter diesem Gesichtspunkt auf unsere Zugehörigkeit zum Dreibunde gesetzt hatten, wurde mehr als 30 Jahre lang getäuscht. Die Rumänen der Monarchie haben nicht nur niemals Reformen einführen sehen, die ihnen auch nur scheinbare Genugtuung hätten geben können, sondern sie wurden im Gegenteil wie eine minderwertige Rasse behandelt und dazu verdammt, die Unterdrückung durch ein fremdes Element zu erleiden, das nur eine Minderheit inmitten der verschiedenen Nationalitäten bildet, aus denen die österreichisch-ungarischen Staaten bestehen. All die Ungerechtigkeiten, die man so unsere Brüder erleiden ließ, hielten zwischen unserem Lande und der Monarchie einen fortwährenden Zustand der Animosität aufrecht, den die Regierungen des Königreichs schließlich nur um den Preis großer Schwierigkeiten und zahlreicher Opfer besänftigen konnten.

Als der jetzige Krieg ausbrach, konnte man hoffen, daß die österreichisch-ungarische Regierung wenigstens in letzter Stunde sich von der dringenden Notwendigkeit würde überzeugen lassen, diese Ungerechtigkeit aufzugeben, die nicht nur unsere freundschaftlichen Beziehungen, sondern sogar die normalen Beziehungen, die zwischen benachbarten Staaten bestehen sollen, in Gefahr brachte. Zwei Kriegsjahre, während deren Rumänien seine Neutralität aufrecht erhielt, haben bewiesen, daß Oesterreich-Ungarn jeder inneren Reform abgeneigt, die das Leben der von ihm regierten Völker besser gestalten konnte, sich ebenso bereit zeigte, sie zu opfern, wie ohnmächtig, sie gegen äußere Angriffe zu verteidigen.

In dem Kriege, an dem fast das ganze Europa beteiligt ist, handelt es sich um die wichtigsten Fragen, die die nationale Entwicklung und sogar die Existenz der Staaten berühren. Rumänien, in dem Wunsche, dazu beizutragen, daß das Ende des Konflikts beschleunigt werde und unter dem Zwange der Notwendigkeit, seine Rasseninteressen zu wahren, sieht sich gezwungen, an die Seite derer zu treten, die ihm die Verwirklichung seiner nationalen Einigung sichern können. Aus diesen Gründen betrachtet es sich von diesem Augenblick an als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich. (W. T. B.)

Die Kaiserlichen Kabinettsorders an Falkenhayn, Hindenburg und Ludendorff.

Berlin, 30. August. Die Allerhöchsten Kabinettsorders, mit denen Seine Majestät der Kaiser den Wechsel in der Besetzung der Stelle des Chefs des Generalstabes des Feldheeres anordnete, haben folgenden Wortlaut:

An den General der Infanterie v. Falkenhayn, Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Großes Hauptquartier, 29. August.

Mein Lieber General v. Falkenhayn! Indem Ich Ihrem Wunsche um Enthebung von Ihrer bisherigen Stelle nicht entgegen sein will, nehme Ich Veranlassung, Ihnen aus vollem Herzen zu danken für die Hingabe und Pflichttreue, mit der Sie in nunmehr zwei Jahren Ihres schweren und verantwortungsvollen Amtes unter entsagungsvoller Einsetzung Ihrer Kräfte und Ihrer Person gewaltet haben. Was Sie insbesondere an tatkräftiger und vorausschauender Arbeit, in unermüdlichem

Schaffensdrang für die Armee und das Vaterland geleistet haben, soll Ihnen nicht vergessen werden. Die volle Würdigung Ihrer jetzt im Kriege an der Spitze des Generalstabes erworbenen Verdienste wird aber einer späteren Zeit vorbehalten sein müssen. Mir persönlich sind Sie ein treuer, selbstloser Berater gewesen. In Dankbarkeit hierfür begleiten Sie meine besten Wünsche für die Zukunft, und verleihe Ich Ihnen das Kreuz und den Stern der Komture des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern.

Sie beziehen Ihr bisheriges Gehalt aus dem Etatskapitel für Offiziere in besonderen Stellungen, bis Ich über Ihre anderweitige Verwendung Entscheidung getroffen habe. gez. Wilhelm R.

An den Generalfeldmarschall v. Beneckendorff und v. Hindenburg.

Ich ernenne Sie zum Chef des Generalstabes des Feldheeres und bin überzeugt, daß Ich diese Stellung in keine besseren Hände legen kann. Ich erwarte mit Vertrauen, daß Sie meiner Armee und dem Vaterlande die erdenklich besten Dienste in dieser Stellung leisten werden. Erneut benutze Ich diesen Anlaß, um dem siegreichen Beschützer unserer Ostfront warmen Dank zu sagen für alles das, was er während zweier Kriegsjahre für das Vaterland geleistet hat.

Großes Hauptquartier, 29. August 1916. gez. Wilhelm R.

An den Generalleutnant Ludendorff.

Ich ernenne Sie unter Beförderung zum General der Infanterie zum Ersten Generalquartiermeister mit den Gebührnissen eines Kommandierenden Generals und spreche Ihnen bei dieser Gelegenheit warmen Dank aus für die vortrefflichen Dienste, die Sie während zweier Kriegsjahre Mir und der Armee geleistet haben.

Großes Hauptquartier, 29. August 1916. gez. Wilhelm R.

Der Berg Kukul in den Karpathen erstürmt.

Großes Hauptquartier, 30. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Somme-Gebiet kamen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleristischen Einsatz feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Ovillers—Pozières und zwischen Guillemont und Maurepas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der sturmbereite Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Ovillers – Pozières haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eingedrungenen englischen Abteilungen wieder geworfen.

Rechts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorfe und dem Chapitre-Walde abermals zusammengebrochen; südöstlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des Ancre-Baches und westlich von Mülhausen wurde je 1 feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt, 2 Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergeholt, ein weiteres mußte bei Soyecourt innerhalb unserer Linien landen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Deutsche Truppen haben den Berg Kukul (nordwestlich von Zabie) gestürmt.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die rumänischen Angriffe gegen die ungarische Grenze.

Wien, 30. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Auf den Höhen nordöstlich von Orsova schlugen unsere Truppen wiederholte rumänische Angriffe ab. Sonst wurden die an die Grenze vorgeschobenen Kraftgruppen schrittweise und planmäßig, wie es für den Kriegsfall seit langem vorgesehen war, zurückgenommen. Der Feind wird sich rühmen, Petroseny, Brassó und Kezdi-Vasarhely besetzt zu haben. Die nördlichsten rumänischen Kolonnen stehen im Gyergyo-Gebirge im Kampf.

In den galizischen Waldkarpathen haben deutsche Truppen den Russen die in den letzten Wochen heiß umstrittene Höhe Kukul wieder entrissen.

Im übrigen außer Vorfeldkämpfen an der russischen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Donauflottille zerstörte bei Turnu Magurele an der unteren Donau rumänische Schleppschiffe, Hafenmagazine und militärische Anlagen. Sie erbeutete bei Zimnica 2 volle Schlepper, 1 Stegschiff und 2 Motorboote.

An der unteren Vojusa erhöhte Patrouillentätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Sarrail-Armee völlig hinter die Struma geworfen.

Sofia, 30. August. (Amtlicher Bericht vom 28. August.) Die Truppen des rechten Flügels befestigen sich, nachdem sie die in der Ebene von Lerin (Florina) befindlichen Serben zurückgeschlagen haben, in ihren neuen Stellungen nördlich und westlich des Ostrovo-Sees. Wiederholte serbische Angriffe in der Moglena-Gegend wurden unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen, die die Serben zum Verzicht auf eine Wiederholung ihrer Unternehmungen zwangen. Unsere Truppen rückten vor und eroberten die Höhen südlich von Sborsko. Im Wardar-Tale auf beiden Seiten schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. Die Truppen des linken

Flügels befestigen sich, nachdem sie alle französisch-englischen Streitkräfte in der Gegend von Serres, Drama und Kawalla hinter die Struma und den Tahino-See geworfen haben, in ihren neuen Stellungen östlich der Struma und an der ägäischen Küste vom Golf von Orfano bis zur Mesta-Mündung. (W. T. B.)

Kriegserklärung der Türkei an Rumänien.

Konstantinopel, 30. August. Nach einer Meldung der Agence Milli hat der Ministerrat gestern die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen. (W. T. B.)

Heftiger Feuerkampf beiderseits der Somme.

Großes Hauptquartier, 31. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Frontabschnitt beiderseits von Armentières entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im Anschluß an starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen sind abgewiesen.

Bei Roclincourt (nördlich von Arras) machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Gefangene.

Beiderseits der Somme hält sich der Feuerkampf auf großer Stärke. Wie nachträglich gemeldet ist, ging gestern früh südlich von Martinpuich ein gegen die feindliche Stellung vorspringender Graben verloren.

Im Maasgebiet herrschte, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen bei Fleury, Ruhe.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Riga, im Brückenkopf von Dünaburg, im Stochod-Bogen, südöstlich von Kowel, südwestlich von Luck und in einzelnen Abschnitten der Armee des Generals Grafen v. Bothmer finden lebhafte Artilleriekämpfe statt.

In den Karpathen haben wir bei der Erstürmung des Kukul 1 Offizier, 199 Mann gefangengenommen. Feindliche Gegenstöße sind hier abgewiesen.

Bei Durchführung von Angriffen auf militärische Anlagen von Luck und Torczyn schossen unsere Flieger 3 feindliche Flugzeuge ab, ein weiteres ist am 29. August bei Listopady (an der Beresina) außer Gefecht gesetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Rumänische Angriffe bei Herkulesbad abgeschlagen.

Wien, 31. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Auf den Höhen östlich von Herkules Fürdö wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Die im Osil-Gebirge kämpfenden k. u. k. Truppen bezogen auf den Höhen westlich von Osil-Szereda neue Stellungen. Sonst an der ungarischen Front keine wesentliche Aenderung der Lage.

An der russischen Front entfaltete der Gegner an zahlreichen Stellen erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Zwei russische Divisionen im Kaukasus zersprengt.

Konstantinopel, 31. August. Nach dem letzten amtlichen Heeresberichte haben die Türken auf dem linken Flügel an der Kaukasusfront zweieinhalb feindliche Divisionen vollkommen zersprengt und 5000 Gefangene gemacht. Außerdem wurden mehrere Geschütze, Maschinengewehre und sonstige Waffen erbeutet. (W. T. B.)

Das Ziel der bulgarischen Gegenoffensive erreicht.

Sofia, 31. August. (Bulgarischer Heeresbericht vom 30. August.) Keine wesentliche Aenderung an der mazedonischen Front. Unsere Truppen haben die befohlenen Stellungen erreicht und besetzt und befestigen sich darin. Der Feind beschränkt sich nach den Niederlagen, die wir ihm beigebracht haben, und nachdem seine Offensive dadurch gescheitert ist, darauf, auf der ganzen Front wirkungsloses Artilleriefeuer zu unterhalten. Nur nördlich des Ostrovo-Sees und im Tale von Matnitza bemüht sich der Gegner, sich durch vergebliche Gegenangriffe wieder in den Besitz der verlorenen Stellungen zu setzen und seine unhaltbar gewordene Lage zu verbessern, aber alle seine Versuche wurden zurückgewiesen. Im Tahino-See versenkten wir durch Artilleriefeuer 2 Dampfboote. Die feindliche Flotte beschoß wirkungslos die Mündung des Mesta. Ein Luftgeschwader griff die Brücke nahe beim Bahnhof Buk an, Schaden wurde nicht verursacht, es sind auch keine Menschenopfer zu beklagen. (W. T. B.)

Ueberreichung der türkischen Kriegserklärung an Rumänien.

Konstantinopel, 31. August. Die türkische Regierung hat gestern abend 8 Uhr durch Ueberreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft Rumänien den Krieg erklärt. (W. T. B.)

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien.

Berlin, 31. August. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Gesandte in Sofia vorgestern abend seine Pässe verlangt hat und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit vorgestern abend 6½ Uhr abgebrochen worden sind. (W. T. B.)



AUFNAHME VON HÄNSE HERRMANN, BERLIN.

General von Stein

Preussischer Kriegsminister

September 1916

Erbitterte Nahkämpfe südlich der Somme.

Großes Hauptquartier, 1. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb, abgesehen von einzelnen Handgranatenangriffen, auf starke Artillerieentfaltung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Clery wurden durch Feuer unterbunden. Ein unserseits unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und am Delville-Walde.

Südlich der Somme setzten abends die nach der Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Barleux–Soyecourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Estrées–Soyecourt. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergehalten.

Auf den Anschlußfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Im Somme-Gebiet wurden 6, an der Maas 1 feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres stürzte in unserem Abwehrfeuer östlich von Ypern ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luck ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Südwestlich von Luck gelang es den Russen, Boden zu gewinnen, den Gegenangriffen deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen; 2 Offiziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.

Zwischen den von Brody und Tarnopol heranführenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zum Angriff. Bei Zborow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen, sonst ist er, zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen, zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Heftige Kämpfe haben sich auf der 24 km breiten Front zwischen der Zlota Lipa bei Nosow und dem Dnjestr abgespielt. Im nördlichen Teile dieses Abschnittes brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen. Weiter südwestlich mußte dem feindlichen Drucke etwas nachgegeben werden.

Südlich des Dnjestr haben tapfere hessische Regimenter im Abschnitt von Stanislau den russischen Ansturm gebrochen.

In den Karpathen blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Stepanski und südöstlich davon ergebnislos. Südwestlich von Schipoth haben ostpreußische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte restlos behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz. An der Ceganska-Planina und an der Moglena-Front brachen serbische Angriffe zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue russische Angriffe in der Bukowina und Ostgalizien.

Wien, 1. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Bei Orsova und Herkules Furdö wurde der Feind auch gestern abgewiesen. Sonst ist es nirgends zu wesentlichen Kämpfen gekommen. Nagy Szeben und Sepsi-Szent-György sind der allgemeinen Lage nach bereits vorgestern geräumt worden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In der Bukowina und in Ostgalizien gingen die Russen wieder zum Angriff über. In den Karpathen und bei Stanislau wurden sie überall abgeschlagen.

Nördlich des Dnjestr im Mündungswinkel der Zlota Lipa griff der Feind auf 24 km breiter Front an. Nördlich von Mariampol und bei Zawalow scheiterten alle Anstürme. Bei Horozanka wurden unsere Linien über den Ort zurückgedrückt.

Bei Zborow kam ein starker russischer Angriff, nachdem er einen begrenzten örtlichen Erfolg errungen, durch Gegenangriff zum Stehen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli vereitelte bei Berepelniki einen russischen Vorstoß. Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky drang der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Ein Gegenangriff deutscher Truppen warf ihn wieder zurück, wobei er 2 Offiziere und 407 Mann als Gefangene einbüßte.

Südwestlich von Kaszowka scheiterte ein Vorstoß des Gegners.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Küstenlande wurden gestern mehrere Abschnitte unserer Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere von der italienischen Artillerie zeitweise lebhaft beschossen. Südlich Saltano und westlich Lokvicza ging feindliche Infanterie zum Angriff vor. Unser Feuer trieb den Gegner überall bald zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. W. T. B.)

Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien.

Sofia, 1. September. Heute um 10 Uhr vormittags wurde dem hiesigen rumänischen Gesandten die Kriegserklärung übergeben. Frühmorgens wurde in den Straßen das Kriegsmanifest angeschlagen. (W. T. B.)

Entwaffnung der königstreuen Truppen in Saloniki. — Revolutionäre Verbände unter dem Schutze der Entente.

Saloniki, 1. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Diese Nacht umzingelten Gendarmen und Nationalfreiwillige die Kaserne von Saloniki, dessen Garnison sich geweigert hatte, mit ihnen zusammenzugehen, schnitten die Wasserzufuhr ab und behinderten die Lebensmittelversorgung. Gegen 4 Uhr versuchten 60 Mann einen Ausfall, um Lebensmittel zu holen. Es wurde auf beiden Seiten gefeuert. Die Truppen wurden gezwungen, in die Kaserne zurückzukehren; 2 Soldaten und 1 Gendarm wurden getötet, 2 Freiwillige wurden verwundet. Sarrail intervenierte, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. Die Garnison nahm seine Vermittlung an und ergab sich den Franzosen unter den folgenden Bedingungen: Die Truppen werden entwaffnet und im Lager von Zaitemlik außerhalb der Stadt interniert werden; die Offiziere behalten ihre Seitenwaffen und geben ihr Ehrenwort, den Revolutionären gegenüber nichts zu unternehmen.

Die Kaserne wurde vorläufig von den Franzosen besetzt. Auch die Garnison des kleinen Forts Kara Burnu wurde umzingelt und ergab sich bald nach der Uebergabe der Truppen in Saloniki. Man erwartet, daß ein Komitee von Revolutionären die Kontrolle über die Verwaltung dieser Teile von Mazedonien auf sich nehmen wird. (W. T. B.)

Der Wortlaut der bulgarischen Kriegserklärung an Rumänien.

Sofia, 1. September. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Ministerpräsident und Minister des Aeußeren Radoslawow hat an den rumänischen Gesandten folgende Note gerichtet:

Herr Gesandter!

Ich habe die Ehre gehabt, in den letzten Monaten der Königlich rumänischen Gesandtschaft, sei es durch Verbalnoten, sei es durch an Eure Exzellenz oder in Ihrer Abwesenheit an den Geschäftsträger gerichtete Schreiben, die allzu zahlreichen Zwischenfälle zu melden, welche unsere mit der Ueberwachung der rumänisch-bulgarischen Grenze beauftragten Truppen ununterbrochen in Atem gehalten haben. Diese sich mehr und mehr häufenden Zwischenfälle, die trotz der mehr als korrekten Haltung der bulgarischen Behörden und trotz der von der rumänischen Gesandtschaft verschwendeten Versicherungen und Freundschaftsbeteuerungen immer von seiten Rumäniens hervorgerufen wurden, haben schließlich dazu geführt, Absichten ins rechte Licht zu setzen, welche die bulgarische Regierung ihrem Nachbarn zuzumuten Bedenken trug, da die noch ganz frische Vergangenheit sie nicht ganz und gar die Gefühle lebhafter Sympathie des bulgarischen Volkes gegenüber Rumänien vergessen machen konnte. Diese Gefühle datieren aus ferner Zeit, und die ganz frische Vergangenheit, von der ich spreche, ist — Eure Exzellenz weiß es sehr wohl — der Balkankrieg vom Jahre 1912/13, wo Rumänien die blutigen Prüfungen, die das bulgarische Volk durchmachte, für sich ausnutzte, um Bulgarien zu einer Zeit, zu der es im Kampf um seine Existenz lag, ein Stück seines Gebietes zu rauben, wobei es einen hartnäckigen Haß, der durch nichts gerechtfertigt war, bekundete.

Es folgte der Bukarester Friede, der Bulgarien die schwersten Opfer auferlegte, nichtsdestoweniger ergab sich Bulgarien in sein Schicksal und wollte sogar noch seinem Nachbarn freundlich die Hand reichen; es wurde in seinen Hoffnungen getäuscht.

Und seither folgten die Beweise von Feindseligkeit aufeinander ohne Unterlaß. Zunächst die Haltung der rumänischen Presse, welche Bulgarien und seinen Souverän mit Beschimpfungen überhäuft, die Schwierigkeiten ohne Ende betreffend die Durchfuhr von für Bulgarien bestimmten Waren, die Weigerung, Bulgarien trotz der ordnungsmäßigen Verträge, die in Rumänien gekauften Waren für den dringendsten Bedarf, wie Salz, Petroleum usw., zu liefern, die Plackereien, welchen die Bulgaren, die in Rumänien wohnen oder die nur Rumänien passieren,

ausgesetzt sind, die am 3. Juli erfolgte Schließung der rumänischen Grenze für Waren und Reisende aus und nach Bulgarien, weiter die Proteste, welche die Königlich rumänische Gesandtschaft in Sofia mit äußerster Energie gegen angeblich von bulgarischen Grenzwachen herbeigeführte Zwischenfälle erhebt, die niemals stattgefunden haben, so der Zwischenfall von Rahovo, bezüglich dessen ich die Ehre hatte, Eurer Exzellenz am 15. August zu schreiben, und von Rascano am 21. desselben Monats, den unaufhörlich aber mehr oder weniger gutartige Grenzzwischenfälle folgten, wirkliche kriegsmäßige Angriffe, die von rumänischen Abteilungen gegen bulgarische Grenzposten unternommen wurden. So wurde der Posten Nummer 9 östlich Konanlar in der Nacht vom 25. auf den 26. August angegriffen, ebenso die Posten 10 und 13.

Weiter kurz nachher wirkliche Kriegsoperationen, welche rumänische Truppen an der Grenze unternehmen: das Bombardement von Kladowo am 28. August und die Beschießung von Russo (Rustschuk) am selben Tage. Am 29. August eröffnet die rumänische Wachabteilung Nummer 1 ein lebhaftes Gewehrfeuer gegen die ihr gegenüberliegenden bulgarischen Posten, bald darauf dehnt sich das Feuer an der Grenzlinie bis zum bulgarischen Posten Nummer 17 aus, ebenso greifen zwischen der Küste des Schwarzen Meeres und der Tschausch-Köj rumänische Grenzwachen heftig bulgarische Posten an und werden zurückgeschlagen.

Schließlich — der bulgarische Gesandte in Bukarest, Radew, wird seit Sonnabend, dem 26. August, gehindert, mit seiner Regierung zu verkehren. Es werden ihm seine Pässe zugestellt, ohne daß die Königlich bulgarische Regierung ihm auch nur einen Augenblick Instruktionen gegeben hätte, die sich irgendwie auf einen eventuellen Abbruch der Beziehungen bezogen hätten. Und am 30. August waren es sie, Eure Exzellenz, der seine Pässe verlangt und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifiziert, eine sehr natürliche Folge von alldem, was vorhergegangen war. Inzwischen, in der Nacht vom 30. auf den 31. August, versuchten die rumänischen Armeen, ohne daß eine ausdrückliche Kriegserklärung erfolgt wäre, eine Brücke über die Donau bei Kladowo zu schlagen und den Fluß an derselben Stelle zu übersetzen.

Euer Exzellenz begreift selbst, welches seither die Lösung ist — gewollt von der rumänischen Regierung und aufgezwungen durch die Gewalt der Tatsachen, da ja die Lage so ist, wie sie eben diese Regierung geschaffen hat: Bulgarien ist genötigt, die vollendete Tatsache hinzunehmen, und ich habe die Ehre, Herr Gesandter, Eurer Exzellenz zur Kenntnis zu bringen, daß sich Bulgarien von heute früh an als mit Rumänien im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Genehmigen Sie, Herr Gesandter, die Versicherung meiner Hochachtung.

gez. Radoslawow. (W. T. B.)

Eine deutsche Note an Amerika über den Fall „Owego".

London, 1. September. Reuter meldet aus New-York: Deutschland ließ im Staatsdepartement eine Note überreichen, die eine unfreundliche Absicht bei dem Unterseebootsangriff auf den amerikanischen Dampfer „Owego" tatsächlich in Abrede stellt. Sie besagt, das Unterseeboot hätte im Nebel gefeuert. Ueber die deutsche Note an Amerika wird weiter berichtet, daß sie darüber Klage führt, daß der Kapitän des Dampfers „Owego" den Befehlen des Unterseebootes nicht nachgekommen sei; er habe also nur sich selbst Vorwürfe zu machen, daß sein unangebrachtes Verhalten ungünstige Ergebnisse hatte. Berichtigend wird weiter bemerkt, daß nicht nebliges, sondern schönes Wetter geherrscht habe.

Notiz des W. T. B.: Wie wir von zuständiger Seite erfahren, handelt es sich um eine Note, die am 26. v. M. dem hiesigen amerikanischen Botschafter auf eine Anfrage vom 18. v. M. übergeben worden ist. Hiernach hat der amerikanische Dampfer „Owego" am 3. August d. J. im Kanal wiederholte Warnungsschüsse eines deutschen Unterseebootes unbeachtet gelassen und konnte erst durch scharfe Schüsse zum Zeigen der Flagge und zum Stoppen veranlaßt werden. Auch das Signal des U-Boots, ein Boot mit den Schiffspapieren zu schicken, blieb zunächst vollkommen unbeachtet, so daß sich der Kommandant des U-Boots nach längerem Zuwarten

veranlaßt sah, einen scharfen Schuß nahe vor dem Bug zu legen. Als der erste Offizier des Dampfers „Owego" sich endlich bequemte, mit den Papieren an Bord des U-Boots zu kommen, erklärte er zu seiner Entschuldigung, der Kapitän habe das U-Boot nicht früher bemerkt. Mit dieser Behauptung steht die Tatsache in Widerspruch, daß nach der amerikanischen Note vom 18. August d. J. zehn Schüsse auf den Dampfer „Owego" abgegeben worden sein sollen, woraus einwandfrei hervorgeht, daß die Warnungsschüsse auf dem Dampfer „Owego" zwar gehört, aber nicht beachtet worden sind. Wenn im vorliegenden Fall für den amerikanischen Dampfer keine unangenehmen Folgen entstanden sind, so ist dies lediglich der Geduld des deutschen U-Boots-Kommandanten zuzuschreiben, wogegen das Verhalten des amerikanischen Kapitäns den völkerrechtlichen Vorschriften in keiner Weise entsprochen hat und kaum anders als herausfordernd genannt werden kann. (W. T. B.)

Die Russen südwestlich Luck zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 2. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich und südlich der Somme dauert der scharfe Artilleriekampf an. Im Abschnitt Foureaux-Wald—Longueval fanden Handgranatenkämpfe statt, südöstlich von Maurepas blieb ein französischer Vorstoß erfolglos. Bei Ecrées wurde gestern abend ein noch in Feindeshand befindlicher Graben wiedergenommen.

Rechts der Maas lebte die Feuertätigkeit zeitweise erheblich auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Russen setzten ihre Anstrengungen südwestlich von Luck gegen die unter dem Befehl des Generals Litzmann stehenden Truppen fort. Ihre mit vielfacher Ueberlegenheit geführten und oft wiederholten Angriffe hatten vorübergehend bei Korytnica Erfolg. Durch unsere Gegenangriffe ist der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir haben hier gestern und vorgestern 10 Offiziere, 1100 Mann gefangengenommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich von Zborow gewannen unsere zum Gegenstoß angesetzten Truppen Boden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nordwestlich von Mariampol (am Dnjestr) wichen vorgegangene russische Kräfte im Artilleriefeuer zurück.

In den Karpathen sind zahlreiche Teilunternehmungen des Gegners gescheitert. Der Erfolg schlesischer Truppen am Kukul wurde erweitert; die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 2 Offiziere, 373 Mann; es sind 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Niederlage östlich Valona.

Wien, 2. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Bei Orsova haben wir gestern unsere Truppen nach fünftägigen heftigen Kämpfen auf das Westufer der Cserna zurückgenommen. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) von und nördlich Brassó

(Kronstadt) folgt der Gegner nur zögernd. Im Gyergyo-Gebirge entwickeln sich neue Kämpfe.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In der Bukowina und in den galizischen Waldkarpathen wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte zahlreiche russische Vorstöße ab. Auch nordwestlich von Mariampol scheiterten mehrere Angriffe des Feindes.

Bei Zborow stellte ein Gegenangriff die Lage wieder her.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die aus deutschen und k. u. k. Truppen bestehende Armee des Generaloberſten v. Terszyanszky wurde gestern nordöstlich und südöstlich von Swiniuch erneut heftig angegriffen.

Der Feind drang in das Dorf Korytnica ein, mußte aber vor einem umfassenden Gegenstoß in Unordnung zurückweichen. Er ließ 10 Offiziere, 1100 Mann, mehrere Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. Seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe an der küstenländischen Front dauerten in mehreren Abschnitten mit wechselnder Stärke fort und erstreckten sich auch auf den Raum von Plava.

Im Plöcken-Abschnitt schritt der Feind nach sehr heftigem Artilleriefeuer zum Angriff auf den Kleinen Pal, drang hier in einen Teil unserer Stellung ein, wurde aber durch Gegenangriff wieder vollständig hinausgeworfen.

An der Tiroler Front scheiterten mehrere Vorstöße schwächerer italienischer Abteilungen am Rufreddo und ein zweimaliger Angriff des Gegners auf Civaron.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oestlich von Vlora (Valona) drang eine italienische Kraftgruppe über die Vojusa vor. Sie wurde in Front und Flanke gefaßt und im zweitägigem Gefecht zurückgeworfen.

Die Donauflottille versenkte in der unteren Donau ein rumänisches Kanonenboot.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Das Kriegsmanifest des Zaren Ferdinand.

Sofia, 2. September. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Gestern vormittag wurde folgendes Manifest durch Anschlag veröffentlicht:

Manifest an die bulgarische Nation!

Bulgaren! Im Jahre 1913, nach Beendigung des bulgarischen Krieges, als Bulgarien gezwungen war, sich mit seinen treulosen Verbündeten zu schlagen, griff uns unser nördlicher Nachbar, Rumänien, unter dem Vorwand eines Bruches des Gleichgewichts auf dem Balkan verräterisch an und fiel in die nicht verteidigten Teile unseres Vaterlandes ein, ohne daselbst Widerstand zu finden. Durch diesen räuberischen Einfall in unser Land hinderte es uns nicht nur daran, die heiligen Früchte des Krieges zu ernten, sondern es gelang ihm auch, infolge des Friedens von Bukarest uns zu demütigen und uns unsere fruchtbarsten Teile der Dobrudscha, den Mittelpunkt unseres ersten Königreiches, zu entreißen. Meinen Befehlen gemäß hat unsere tapfere Armee damals keinen einzigen Gewehrschuß gegen die rumänischen Soldaten abgegeben und hat ihnen einen traurigen militärischen Ruhm erwerben lassen, dessen zu rühmen er sich bis

jetzt nicht getraut. Bulgaren, heute, da es Bulgarien mit der Unterstützung der tapferen Truppen unserer Verbündeten gelungen ist, den Angriff Serbiens gegen unsere Gebiete abzuweisen, das letztere niederzuschlagen und zu zerschmettern und die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen, heute, da Bulgarien der Herr beinahe aller Gebiete ist, auf welche es geschichtliche und völkische Rechte besitzt, hat dieser selbe Nachbar Rumänien unserem Verbündeten Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt, und zwar wiederum unter dem Vorwand, daß der europäische Krieg wichtige territoriale Veränderungen auf dem Balkan in sich berge, die seine Zukunft bedrohen würden.

Ohne irgendeine Kriegserklärung von Bulgarien haben die rumänischen Truppen schon am 28. Auguſt die bulgarischen Donaustädte Rustschuk, Swistow usw. beschossen.

Wegen dieser Herausforderung seitens Rumäniens befehle ich unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreiches zu jagen, den treubrüchigen Nachbar zu vernichten, die um den Preis so vieler Opfer verwirklichte Einheit des bulgarischen Volkes zu sichern und unsere Brüder in der Dobrudscha von der Knechtschaft zu befreien. Wir werden Hand in Hand mit den tapferen, siegreichen Truppen unserer mächtigen Verbündeten kämpfen. Ich rufe die bulgarische Nation zu einer neuen, ruhmreichen Heldentat auf, durch die sie ihr gegenwärtiges Befreiungswerk krönen wird. Möge der bulgarische Soldat weiter von Sieg zu Sieg eilen. Vorwärts, Gott segne unsere Waffen!

gez. Ferdinand. (W. T. B.)

Eine provisorische revolutionäre Regierung in Saloniki.

Genf, 2. September. „Petit Parisien" erfährt aus Saloniki, daß sich der Ausschuß für nationale Verteidigung aus den Obersten Zymbrakakis und Mazarakis und einer Anzahl Militär- und Zivilpersonen zusammensetze. Eine provisorische nationale Regierung sei ausgerufen worden. Gendarmerie, Kavallerie und Artillerie seien Anhänger der Bewegung. Die Truppen seien vorbeimarschiert. Zahlreiche Freiwillige hätten sich der Bewegung angeschlossen. (W. T. B.)

Deutsch-bulgarischer Einmarsch in die Dobrudscha.

Großes Hauptquartier, 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Artillerieschlacht im Somme-Gebiet hat größte Heftigkeit angenommen. Zwischen Maurepas und Clery sind gestern abend starke französische Angriffe zusammengebrochen.

Rechts der Maas sind dem auf die Front Thiaumont—Vaux ausgedehnten Vorbereitungsfeuer nur beiderseits der Straße Vaux—Souville feindliche Angriffe gefolgt; sie sind abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich von Zborow setzten erneut starke russische Kräfte zum Angriff an. Die tapferen unter dem Befehl des Generals v. Eben stehenden Truppen haben sie, zum Teil im Bajonettkampf, restlos zurückgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Oestlich und südöstlich von Brzezany entspannen sich örtlich begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen, das Gefecht ist an einzelnen Stellen noch im Gange.

In den Karpathen richteten sich die russischen Unternehmungen gestern hauptsächlich gegen die Nagura und die Höhenstellungen südöstlich davon; sie hatten

keinen Erfolg Dagegen blieb die Ploska-Höhe (südlich von Zielona) nach mehrfachem vergeblichen Ansturm des Gegners in seiner Hand.

Beiderseits der Bistritz im rumänischen Grenzgebiet traten deutsche und österreichisch-ungarische mit feindlichen Vortruppen in Gefechtsfühlung.

Balkan-Kriegsschauplatz. **Die Dobrudscha-Grenze ist zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz ist unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.**

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neuer erfolgreicher Luftangriff auf London und Ostengland.

In der Nacht zum 3. September haben mehrere Marineluftschiffgeschwader die Festung London, die befestigten Plätze Yarmouth und Harwich sowie Fabrikanlagen von militärischer Bedeutung in den südöstlichen Grafschaften und am Humber ausgiebig mit Bomben belegt. Die gute Wirkung der Angriffe konnte überall an starken Bränden und Explosionen beobachtet werden. Sämtliche Marineluftschiffe sind trotz starker Beschießung unbeschädigt zurückgekehrt. Gleichzeitig fand ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Südengland statt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Hermannstadt unter feindlichem Feuer.

Wien, 3. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Feindliche Artillerie richtete gestern ihr Feuer gegen Nagy Szeben (Hermannstadt). Im Gyergyo-Gebiete fühlten die Rumänen gegen unsere Stellungen vor. Unsere Artillerie trieb die feindlichen Erkundungsabteilungen zurück. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl: Südwestlich von Fundul Moldovi und westlich von Moldawa schlugen unsere Truppen mehrere russische Angriffe zurück. Der Berg Ploska südwestlich von Rafailowa wurde von den Russen nach erbitterten Kämpfen genommen. Südöstlich von Brzezany scheiterten gestern mehrere starke russische Vorstöße. Heute setzte der Feind erneut zum Angriff an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich von Zborow verfolgten deutsche Truppen der Armee des Generals v. Böhm-Ermolli bei Abwehr eines russischen Angriffs den Gegner über ihre Gräben hinaus.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front halten die Geschützkämpfe in mäßiger Stärke an. Im Plöcken-Abschnitt trat nach dem von unseren Truppen abgeschlagenen Angriff zunächst Ruhe ein. Dann lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. An der Front südlich des Fleimstales scheiterten feindliche Angriffe auf den Coltorondo und die Cauriol-Scharte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oestlich von Vlora (Valona) sind italienische Kräfte erneut über die Vojusa vorgedrungen. Sie wurden schon gestern abend zum größten Teil wieder zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Truppenlandung der Entente im Piräus.

Bern, 3. September. Agence d'Athènes meldet unterm 2. September abends: 42 Kriegsschiffe liegen im Piräus. Drei fuhren in den Hafen ein und landeten Truppen, die 3 deutsche Schiffe beschlagnahmten und darauf die Flagge der Alliierten hißten. Andere Truppen besetzten die Funkenstation im griechischen Arsenal. (W. T. B.)

Englischer Bericht über den deutschen Luftschiffangriff.

London, 3. September. Heute nacht wurde von einer aus 13 Luftschiffen bestehenden Flotte der bisher furchtbarste Angriff auf England unternommen. Der Schauplatz waren die östlichen Grafschaften. Das Ziel waren London und die Industriezentren in den Middlands. Die neuen Beleuchtungsbestimmungen waren höchst wirksam. Die Luftschiffe tappten im Dunkeln, um eine sichere Annäherung zu suchen. Nur drei Luftschiffe erreichten London. Das eine erschien um 2 Uhr 15 Minuten in den nördlichen Bezirken und wurde sofort von unseren Geschützen und Flugzeugen aufs Korn genommen. Bald stand das Luftschiff in hellen Flammen, barst und fiel zur Erde. Es liegt jetzt als vollkommenes Wrack bei Cuffley in der Nähe von Enfield. Zwei andere Luftschiffe wurden durch unsere Geschütze vertrieben und waren nicht imstande, sich dem Mittelpunkt der Stadt zu nähern. Eine große Zahl Bomben fiel wahllos über den östlichen und südöstlichen Grafschaften nieder. Die Zahl der Opfer ist noch nicht vollständig bekannt, doch scheinen sie mit Rücksicht auf die Zahl der Luftschiffe und Bomben nicht bedeutend zu sein. (W. T. B.)

Große erbitterte Schlacht an der Somme. — Siegreicher Vormarsch in der Dobrudscha.

Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. **Die gestern früh einsetzenden englisch-französischen Angriffe im Somme-Gebiet haben zu einer Schlacht größter Ausdehnung und Erbitterung geführt.**

Nördlich der Somme spielte sie sich auf der annähernd 30 km breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholten feindlichen Ansturms beiderseits der Ancre und besonders auf Thiepval und nordwestlich Pozières haben unsere braven Truppen unter dem Kommando der Generale v. Stein und Freiherr v. Marschall ihre Stellungen behauptet, durch schnellen Gegenstoß vorübergehend verlorenen Boden bei dem Gehöft Mouquet (nordwestlich von Pozières) zurückerobert und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt; weiter östlich hielt unsere starke Artillerie den Gegner in seinen Sturmstellungen nieder; erst nachts gelang es ihm, am Foureaux-Wald vorzubrechen, er wurde zurückgeschlagen.

Nach einem allen bisherigen Munitionseinsatz übersteigenden Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wütete hier bis in die späten Nachtstunden fort. In heldenmütiger Gegenwehr haben die tapferen Truppen der Generale v. Kirchbach und v. Faßbender dem in die völlig zerschossene Stellung eingedrungenen Feinde jeden Fußbreit Bodens streitig gemacht und in ihrer zweiten Verteidigungslinie dem Stoße Halt geboten. Guillemont und Le Foresť sind in der Hand des Gegners.

Südlich der Somme ist es, abgesehen vom Abschnitt südwestlich von Barleux, unserer Artillerie gelungen, die Durchführung der französischen Angriffe zu unterbinden; die bei Barleux zum Angriff ansetzenden Kräfte wurden blutig abgeschlagen.

Rechts der Maas sind Angriffsversuche der Franzosen gegen das Werk Thiaumont und südöstlich von Fleury gescheitert. An der Souville-Schlucht wurde nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unsere Linie vorspringender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gesäubert; 11 Offiziere, 490 Mann wurden gefangengenommen, mehrfache feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

In der Nacht vom 3. September haben Heeres- und Marineluftschiffe mit beobachtetem guten Erfolge die Festung London angegriffen. Eins unserer Schiffe ist im feindlichen Feuer abgestürzt.

Im Luftkampf wurden am 2. und 3. September im Somme-Gebiet 13, in der Champagne und an der Maas je 2 feindliche Flieger abgeschossen. Hauptmann Bölcke, der seinen 20. Gegner außer Gefecht setzte, die Leutnants Leffers, Fahlbusch und Rosencrantz haben an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil. Durch Abwehrfeuer sind seit dem 1. September im Somme- und Maas-Gebiete 4 feindliche Flugzeuge heruntergeholt.

Am 2. September haben französische Fliegerangriffe im Festungsbereich von Metz unerheblichen Schaden angerichtet, durch mehrere Bomben auf die Stadt Schwenningen wurden 5 Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden angerichtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Mit einem vollen Mißerfolge für die Russen endeten ihre gestern westlich und südwestlich von Luck wiederholten Anstrengungen.

Nördlich von Zborow hielten unsere Truppen den zurückgewonnenen Boden gegen mehrfache starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Oestlich und südöstlich von Brzezany dauerte der Kampf an. Oertliche Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegenstoß im wesentlichen wieder entrissen; die Säuberung einiger Gräben ist im Gange.

In den Karpathen wurde das Gefecht südlich von Zielona fortgesetzt. Russische Angriffe südwestlich von Zabie, im Magura-Abschnitt und nördlich von Dorna-Watra sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz. **Unter erfolgreichen Kämpfen rückten die deutsch-bulgarischen Kräfte zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer weiter vor.**

Bei Kocmar (nordwestlich von Dobric) warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere, über 700 Mann gefangen. – An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russische Anstürme in den Karpathen abgeschlagen.

Wien, 4. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Vortruppengeplänkel. Artilleriefeuer. Keinerlei Aenderung der Lage.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Russen setzen ihre Anstrengungen, den Widerstand der Verbündeten in den Karpathen zu brechen, Tag und Nacht fort. Es kam an zahlreichen Punkten zu erbitterten Kämpfen. Die Anstürme des Feindes wurden durch Feuer oder im Bajonett- und Handgranatenkampf abgeschlagen. Kleine örtliche Erfolge, welche die Russen südwestlich von Fundul Moldovi und im Gebiete des Tatarenpasses errangen, wurden durch Gegenangriffe zum großen Teil wettgemacht. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Auch südöstlich von Brzezany brachten dem Gegner seine verlustreichen Angriffe keinen Vorteil. Um ein kleines Grabenstück wird noch gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich von Zborow und zwischen Swiniuchy und Szelwow in Wolhynien scheiterten neuerlich zahlreiche, mit großem Massenaufgebot geführte Angriffe des Feindes.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oestlich von Vlora (Valona) wurde der Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind mußte auf das linke Vojusa-Ufer zurückweichen.

Alle unsere Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Erfolg des Luftschiffangriffs auf England.

Berlin, 4. September. In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marineluftschiffe auf England in der Nacht vom 2. zum 3. September erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten:

Von der Festung London wurden die City sowie der nördliche und nordwestliche Teil der Stadt innerhalb von 4 Stunden mehrfach mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände und Einstürze zeigten den Erfolg des Angriffes. Andere Luftschiffe griffen in Norwich Fabrik- und Befestigungsanlagen an, wo starke Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. Ferner wurden in Oxford, Harwich, Boston und am Humber Scheinwerfer, Batterien und Industrieanlagen mit Bomben belegt, wobei zahlreiche Brände verursacht wurden; in Yarmouth, wo die Gasanstalt

und die Flugstation das Ziel des Angriffes waren, wurde eine Batterie zum Schweigen gebracht. In Nottingham wurden Militär- und Fabrikanlagen angegriffen. Ein hierbei hervorgerufener Brand war noch auf 40 Seemeilen Abstand deutlich sichtbar.

Die Luftschiffe waren während ihrer Angriffe, besonders über London, heftigster Gegenwirkung ausgesetzt. Außer von den an Land befindlichen Batterien wurden sie von Fliegern beschossen, die zur Verfolgung aufgestiegen waren. Obgleich die Luftschiffe durch Leuchtraketen und Scheinwerfer beleuchtet wurden — ein Luftschiff war gleichzeitig von nicht weniger als 18 Scheinwerfern beleuchtet —, sind alle Angriffe auf sie erfolglos gewesen. (W. T. B.)

Angriff deutscher Seeflugzeuge auf Constanza.

Berlin, 4. September. Deutsche Seeflugzeuge haben am 3. September Hafenanlagen, Kornspeicher und Oelbehälter von Constanza sowie den russischen Kreuzer „Kagul" und 4 Torpedobootszerstörer ausgiebig mit Bomben belegt. Es wurde guter Erfolg beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung zurückgekehrt. (W. T. B.)

Bulgarischer Vormarsch auf der ganzen Dobrudscha-Front.

Sofia, 4. September. (Generalstabsbericht vom 3. September.) Im Norden überschritten am 2. September unsere Armeen die Grenze an der Dobrudscha, wobei sie vorgeschobene Abteilungen des Feindes kräftig zurückdrückten. Unsere Armeen rückten auf Kurtbunar, bemächtigten sich dieses Punktes nach entscheidendem Kampf, wobei 165 Soldaten und 2 Offiziere zu Gefangenen gemacht wurden. Der Feind ließ 100 Tote und eine große Anzahl Gewehre und Ausrüstungsgegenstände zurück. Eine unserer Abteilungen besetzte die Stadt Akkadinlar. Der Vormarsch wird auf der ganzen Front fortgesetzt. (W. T. B.)

Daressalam von den Engländern besetzt.

London, 4. September. (Amtlich.) Am 4. September, morgens 9 Uhr, ist Daressalam besetzt worden. Seestreitkräfte in Verbindung mit Truppen aus Bagamoyo und Saadani sind damit beschäftigt, den ehemaligen Sitz der Regierung und die Hauptstadt des deutschen Schutzgebietes zu besetzen. Südlich von Mrogoro wird unsere Verfolgung der deutschen Hauptstreitkräfte fortgesetzt. Der Hauptteil der Truppen unter Smuts befindet sich in der Umgebung von Matombo im Osten der Slopes- und der Uluguru-Berge. Kleinere Streitkräfte stoßen südlich durch das Hügelland vor, während im Westen berittene Truppen nach Süden auf die Uebergänge über den großen Fluß Ruahu drücken im gemeinsamen Vorgehen mit einer Abteilung von van Deventers zweiter Division, die Kikumi (42 Meilen südlich von Kilossa) erreicht hat. Im südlichen Gebiet besetzten Abteilungen unter Northey Neu-Iringa und wurden von diesem Ort und von Lupembe nach Mahenge zu weitergeleitet, in welcher Richtung alle noch im Felde stehenden deutschen Truppen den Rückzug angetreten haben. (W. T. B.)

Fortdauer der großen Somme-Schlacht. — Die Vorstellungen des Brückenkopfs von Tutrakan erstürmt. — Luftbombardement von Bukarest.

Großes Hauptquartier, 5. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die große Somme-Schlacht dauert an. Unsere Truppen stehen zwischen Le Forest und der Somme in heißem Kampf. Südlich des Flusses erwehren sie sich des auf der 20 km breiten Front von Barleux bis südlich von Chilly anstürmenden Gegners. Das Dorf Chilly ist verloren gegangen.

Rechts der Maas sind neue Angriffe der Franzosen gegen unsere Linien östlich von Fleury und gegen die am 3. September an der Souville-Schlucht gewonnene Stellung abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In hartnäckigen Kämpfen haben deutsche Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden Feind südöstlich von Brzezany wieder vertrieben. An Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden letzten Tagen 2 Offiziere, 259 Mann eingebracht.

In den Karpathen entspannen sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südwestlich von Zabie und von Schipoth wird gekämpft; stärkere russische Kräfte sind südwestlich von Fundul Moldovi blutig abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz. **Deutsche und bulgarische Truppen stürmten die befestigten Vorstellungen des Brückenkopfes von Tutrakan. Die Stadt Dobric ist von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie zersprengte mehrfach rumänische Bataillone.**

Deutsche Seeflugzeuge belegten Constanza sowie russische leichte Seestreitkräfte mit Bomben. Unsere Luftschiffe haben Bukarest und die Erdölanlagen von Ploesti mit gutem Erfolge bombardiert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff. (W. T. B.)

Luftangriff auf die russische Flugstation Arensburg.

Berlin, 5. September. Infolge des günstigen Wetters war die Fliegertätigkeit im Laufe des gestrigen Tages an der nordkurländischen Küste und am Eingang des Riga-Busens sehr lebhaft. Unter anderem griffen deutsche Seeflugzeuge mit Erfolg die russische Flugstation Arensburg auf Oesel an und kehrten trotz heftiger Gegenwehr unbeschädigt zurück.

Angriffe des Gegners auf die nordkurländische Küste wurden durch unsere Seeflugzeuge und Abwehrbatterien vereitelt. Einige Bomben fielen, ohne Schaden anzurichten, in die See oder in das waldige Gelände. Ein russisches Flugzeug wurde durch unser Abwehrfeuer beschädigt. (W. T. B.)

Neue italienische Niederlage bei Valona.

Wien, 5. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Bei unveränderter Lage nichts von Belang.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Angriffe der Russen gegen die Karpathen-Front der Verbündeten dauern an. Bei Fundul Moldovi schlugen unsere Truppen zahlreiche starke Vorstöße ab. Am oberen Czeremosz und südlich von Bystrzec wird heftig gekämpft. Nordwestlich von Körös-Mezö scheiterten alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen. Südöstlich von Brzezany wurde auch das letzte vorgestern verlorengegangene Grabenstück zurückgewonnen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front ist stellenweise eine erhöhte Artillerietätigkeit eingetreten.

Im Rufreddo-Gebiet kam es zu erbitterten Kämpfen um den Sorame-Gipfel, den unsere Truppen vorübergehend verloren, durch kühnen Gegenangriff aber wieder zurückgewannen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Italienische Truppen überschritten gestern früh bei Feras die Vojusa. Ein Angriff unserer Reserven gegen den feindlichen linken Flügel warf den Gegner zurück. Das Feuer unserer schweren Artillerie begleitete die auf das Südufer des Flusses weichenden italienischen Kolonnen. Während des Kampfes schoß der Feldpilot, Stabsfeldwebel Arigi, einen feindlichen Kampfflieger ab. Ein Insasse tot, der zweite gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ansturm von 28 feindlichen Divisionen an der Somme. —

Sieben Werke der rumänischen Donaufestung Tutrakan erstürmt.

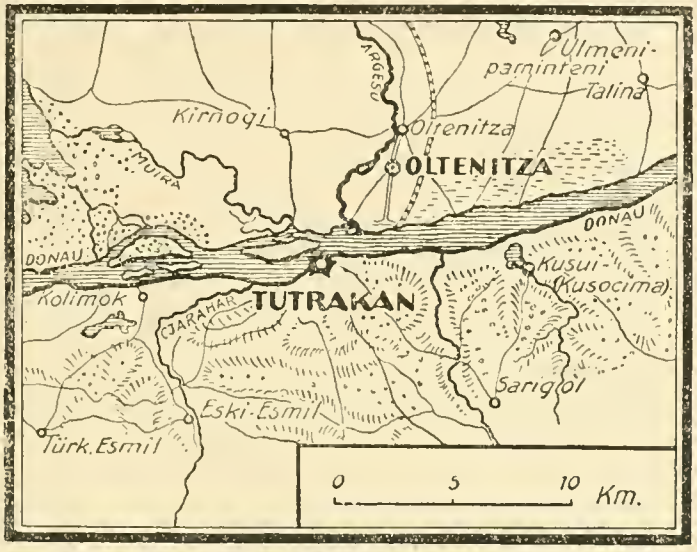
Großes Hauptquartier, 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Schlacht beiderseits der Somme wird mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt; 28 englisch-französische Divisionen greifen an. Nördlich der Somme sind ihre neuen Angriffe blutig abgewiesen. An kleinen Stellen gewann der Gegner Raum, Clery ist in seiner Hand. Südlich des Flusses ist in hin und her wogendem Infanteriekampf die erste Stellung gegen den erneuten Anlauf der Franzosen auf der Front von Barleux bis südlich von Chilly behauptet, nur da, wo die vordersten Gräben völlig eingeebnet waren, sind sie geräumt. Spätere Angriffe sind restlos unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Mecklenburgische, holsteinische und sächsische Regimenter zeichneten sich besonders aus. Bis zum Abend waren an Gefangenen aus dem zweitägigen Kampfe südlich der Somme 31 Offiziere, 1437 Mann von 10 französischen Divisionen, an Beute 23 Maschinengewehre eingebracht.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Russische Angriffe sind nördlich der Bahn Zlocsow—Tarnopol in unserem Feuer gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Zwischen der Zlota Lipa und dem Dnjestr haben die Russen ihre Angriffe wieder aufgenommen. Nach vergeblichen Stürmen drückten sie schließlich die Mitte der Front zurück.



In den Karpathen hat der Gegner in den berichteten Kämpfen südlich von Zabie und von Schipoth kleine Vorteile errungen, an vielen anderen Stellen griff er gestern vergeblich an.

Balkan-Kriegsschauplatz. **Sieben Werke von Tutrakan, darunter auch Panzerbatterien, sind erstürmt. Nördlich von Dobric sind stärkere rumänisch-russische Kräfte von unseren tapferen bulgarischen Kameraden zurückgeworfen.**

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vergeblicher russischer Luftangriff auf Angernsee.

Berlin, 6. September. Gestern nachmittag griffen mehrere russische Flugzeuge Angernsee in Kurland ohne Erfolg mit Bomben an. Unseren Abwehrflugzeugen gelang es, einen feindlichen Doppeldecker zur Landung zu zwingen. Die Besatzung ist gefangengenommen. (W. T. B.)

Angriff deutscher Seeflugzeuge in der Dobrudscha.

Berlin, 6. September. Deutsche Seeflugzeuge haben am 4. September im Zusammenarbeiten mit bulgarischen Land- und Seestreitkräften rumänische Batterien und befestigte Infanteriestellungen in der Dobrudscha sowie den Bahnhof und Oelbehälter der Stadt Constanza erfolgreich mit Bomben belegt. (W. T. B.)

Erneutes Fliegerbombardement von Venedig.

Wien, 6. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Rumänische Front: Außer Kämpfen vorgeschobener Nachrichtenabteilungen keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An unserer Karpathen-Front erneuerte der Feind gestern seine heftigen Angriffe. Abgesehen von schwer errungenen kleinen Vorteilen scheiterten alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen.

Auch im Raum östlich von Halicz wurde mit größter Erbitterung gekämpft. Nach mehreren vergeblichen Stürmen gelang es schließlich dem Gegner, dieses Frontstück zurückzudrängen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Oestlich von Zlorzow brachen feindliche Angriffe, die nach heftigster Artillerievorbereitung zur Durchführung kamen, teils an den eigenen Hindernissen, teils schon in unserm Sperrfeuer zusammen.

An der übrigen Front außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 4. September ab nds hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Anlagen von Venedig und Grado wirkungsvoll mit Bomben belegt. Ein Seeflugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Erstürmung von Tutrakan. — Ueber 20000 Rumänen gefangen, 100 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 7. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Somme-Schlacht nimmt ihren Fortgang. Kampf auf der ganzen Linie. Die Engländer griffen mit besonderer Hartnäckigkeit immer wieder, aber vergebens, bei Ginchy an. Die Franzosen setzten abermals auf ihrer großen Angriffsfront südlich der Somme zum Sturm an, der im nördlichen Teile vor unseren Linien restlos zusammenbrach. Im Abschnitt Berny—Deniecourt und beiderseits von Chaulnes wurden anfängliche Vorteile durch raschen Gegenstoß dem Feinde wieder entrissen. In Vermandovillers hat der Angreifer Fuß gefaßt.

Oestlich der Maas wurden wiederholte französische Angriffe gegen die Front Werk Thiaumont—Bergwald abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Oestlich und südöstlich von Brzezany blieben russische Angriffe ergebnislos. Zwischen der Zlota Lipa und dem Dnjestr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschilderten Kämpfe eine vorbereitete rückwärtige Stellung, in die im Laufe des Tages die Nachhuten herangezogen wurden.

In den Karpathen wurden südwestlich von Zielona, mehrmals an der Baba Ludowa, westlich des Kirlibaba-Tals, russische, beiderseits von Dorna Watra russisch-rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz. **Die siegreichen deutschen und bulgarischen Kräfte haben den stark befestigten Platz Tutrakan im Sturm genommen. Ihre Siegesbeute beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen über 20000 Gefangene — darunter 2 Generale und mehr als 400 andere Offiziere — und über 100 Geschütze. Auch die blutigen Verluste der Rumänen waren schwer.**

Der Angriff starker russischer Kräfte gegen Dobric ist zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vergebliche russische Angriffe an der Karpathen-Front.

Wien, 7. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Bei Olah-Toplicza wurden unsere Truppen, um einer drohenden Umfassung auszuweichen, auf die Höhe westlich des Ortes zurückgenommen. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Mehrfache sehr heftige Angriffe, die der Feind gestern gegen unsere Karpathen-Front richtete, wurden teils nach erbitterten Nahkämpfen, teils durch Gegenangriffe unter großen Feindesverlusten abgewiesen. Südwestlich Fundul Moldovi führte ein eigener Angriff zur Eroberung eines Blockhausstützpunktes. 88 unverwundete Gefangene fielen hierbei in unsere Hand.

Zwischen der Zlota Lipa und dem Dnjestr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschilderten Kämpfe eine vorbereitete Stellung.

Oestlich und südöstlich von Brzezany führten feindliche Angriffe zu keinem Erfolg.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli wurden vereinzelte Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer vereitelt. An der übrigen Front mäßiges beiderseitiges Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Görzischen beschoß unsere Artillerie die Isonzo-Uebergänge, während der Feind unsere Stellungen bei Lokvica und mehrere Ortschaften im Wippach-Tal unter Feuer hielt.

An der Suganer Front wurden italienische Aufklärungsabteilungen, die unter starker Feuerbegleitung gegen den Civaron vorgingen, kurz abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Kapitulation der Festung Tutrakan. — Zehn Regimenter und zwei Bataillone gefangen.

Sofia, 7. September. (Amtlich.) Gestern, 6. September, 2 Uhr 30 Minuten nachmittags, fiel nach einem heftigen Kampfe bei der zweiten Verteidigungslinie Tutrakan die brückenkopfartige Tutrakan-Festung in unsere Hand.

Die Garnison der Festung kapitulierte. Gefangen wurden das 34., 35., 36., 40., 74., 79., 80. und 84. Infanterieregiment, zwei Bataillone des Gendarmerieregiments, das 5. Haubitzen-, das 3. Schwere Artillerieregiment. Erbeutet wurden: die ganze Festungsartillerie, viel Munition, Gewehre, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial. Die genaue Zahl der Gefangenen und der Beute wird erst festgestellt. Bis jetzt wurden gezählt: 400 Offiziere, darunter 3 Brigadekommandeure und 21000 unverwundete Gefangene, ferner an Beute 2 Fahnen und mehr als 100 moderne Geschütze, bei welchen sich zwei im Jahre 1913 bei der Stadt Ferdinand gestohlene Batterien befinden. Die Verluste der Rumänen an Toten und Verwundeten sind enorm. Viele rumänische Soldaten ertranken auf ihrer panikartigen Flucht in der Donau. (W. T. B.)

Der siegreiche Vormarsch der Bulgaren auf Silistria.

Sofia, 6. September. (Verspätet eingetroffen.) Amtlicher Bericht des Generalstabes: An der mazedonischen Front hat die Lage keine Veränderung erfahren. Schwache beiderseitige Artillerietätigkeit und Patrouillenzusammenstöße an der ganzen Front.

Front gegen Rumänien: Die Truppen, die auf die befestigte Stadt Tutrakan vorgehen, haben sich den Befestigungen dieser Stadt genähert und die Linie westlich vom Dorfe Starismil — Gegend nördlich von Daidir — westlich vom Dorfe Wiskoey eingenommen. Ein Ausfall des Feindes in der Richtung auf Daidir ist leicht zurückgeschlagen worden. Die Vorposten der Truppen, die auf Silistria vorgehen, haben die Linie Kapakli—Tschataldscha—Alfatar—Alifalk erreicht. Somit haben wir die beiden Brückenköpfe von Tutrakan und Silistria isoliert. Nach einem erfolgreichen Gefecht haben unsere Truppen die Städte Dobritsch, Baltschik, Kawarna und Kaliakra besetzt, wo sie von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen wurden.

Donaufront: Ruhe außer in der Gegend von Kladovo, wo unsere Artillerie die Eisenbahn und den Bahnhof von Turnu Severin beschießt und die Zusammenstellung und den Verkehr von Zügen verhindert. Bei Tekia beschießt unsere Artillerie mit Erfolg von der Flanke her Gräben und rückwärtige Verbindungen des Feindes, der Orsova besetzt hat. In der Nähe des Dorfes Gruja sind durch unser Artilleriefeuer drei rumänische Schaluppen versenkt und zahlreiche andere beschädigt worden. (W. T. B.)

Türken an der Dobrudscha-Front.

Großes Hauptquartier, 8. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Somme nördlich des Flusses andauernd bedeutende Artillerietätigkeit. Südlich des Flusses entbrannte der Infanteriekampf am Nachmittag von neuem. Mit großen Verlusten ist der Angreifer abgeschlagen, westlich von Berny blieben einzelne Grabenteile in seiner Hand.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wurde, bei den vorgestrigen Kämpfen nordöstlich der Feste Souville Gelände verloren gegangen. Das heftige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der Zlota Lipa südöstlich von Brzezany und an der Najarowka sind mehrfache russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert.

In den Karpathen hatten deutsche Unternehmungen südwestlich von Zielona und westlich von Schipoth Erfolg. Stärkere feindliche Angriffe wurden südwestlich von Schipoth abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nördlich von Dobric wiesen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Kräfte zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue Kämpfe in Siebenbürgen.

Wien, 8. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Beiderseits der Straße Petroseny—Hatszeg sind seit gestern nachmittag Kämpfe im Gange. Westlich von Czik-Szereda wurden unsere Truppen vor überlegenem feindlichen Angriff auf das Hargita-Gebirge zurückgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen und in Ostgalizien dauern die heftigen Kämpfe unvermindert an, die besonders östlich von Halicz mit großer Erbitterung geführt wurden.

Hier wiederholte der Feind dreimal seine ergebnislosen Anstürme; alle Stellungen sind in unserem Besitz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front standen der Monte San Gabriele und der Sattel von Dol, an der Tiroler unsere Stellungen südlich des Travianolo- und Fleim-Tales unter anhaltendem Geschützfeuer. Oestlich von Val Morbia brachte eine gelungene Unternehmung unserer Truppen 55 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Schwächere feindliche Abteilungen, die die Vojusa überschritten hatten, wurden durch die eigenen Sicherungsabteilungen wieder auf das südliche Ufer vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erfolgreiche Luftangriffe an der Ostseeküste.

Berlin, 8. September. Am 6. September griffen unsere Marineflugzeuge vor Arensburg auf Oesel feindliche Seestreitkräfte mit Bomben an.

Ein feindlicher Flieger wurde bei Zerel zur Landung gezwungen.

In der Nacht vom 6. zum 7. September hat eines unserer Marineluftschiffe die russische Flugstation Runö im Rigaer Meerbusen ausgiebig mit Bomben belegt und guten Erfolg erzielt.

Am 7. September beschoß ein russisches Kanonenboot die nordkurländische Küste ohne Erfolg. Es wurde von Marineflugzeugen verfolgt und mit Bomben angegriffen.

Am gleichen Tage wurde der niederländische Dampfer „Niobe" mit Bannware von unseren Seestreitkräften in der Nordsee aufgebracht. (W. T. B.)

Deutsch-türkischer Erfolg im Dnjestr-Gebiet.

Großes Hauptquartier, 9. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die feindlichen Infanterieangriffe an der Somme ließen tagsüber nach.

Eine englische Teilunternehmung am Foureaux-Walde und nächtliche französische Angriffe gegen den Abschnitt Berny—Denycourt sind mißlungen.

Wir säuberten kleine, in Feindeshand gebliebene Teile unserer Stellung. Der Artilleriekampf geht weiter.

Rechts der Maas lebte das Gefecht nordöstlich der Feste Souville wieder auf. Nach wechselvollem Kampf haben wir einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder in der Hand. Nachts heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer vom Werk Thlaumont bis zum Chapitre-Wald.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die fortgesetzten russischen Angriffe zwischen Zlota Lipa und dem Dnjestr hatten auch gestern keinen Erfolg. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen wieder aus unseren Gräben und an der Front der ottomanischen Truppen über die russischen Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen. Ueber 1000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre sind eingebracht.

In den Karpathen setzt der Gegner starke Kräfte gegen unsere Höhenstellungen westlich und südlich von Schipoth und bei Dorna Watra ein. Nordwestlich des Capul wurde dem Drucke nachgegeben.

Balkan-Kriegsschauplatz. Bei Dobric ist der erneute feindliche Angriff wiederum gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Kämpfe mit der rumänischen Karpathen-Armee.

Wien, 9. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: In den Karpathen beiderseits der Straße Petroseny–Hatszeg warfen unsere Truppen den Feind bis 4 Kilometer hinter seine ursprüngliche Stellung zurück. Ein neuer starker feindlicher Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlaßte deren Zurücknahme in die früheren Stellungen.

Mehrfache Versuche des Feindes, mit Infanterie und Kavallerie gegen die Höhen westlich von Czik-Szereda vorzudringen, wurden vereitelt. Sonst Lage unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nach mehrfachen vergeblichen Stürmen starker feindlicher Kräfte gegen die Höhen östlich des Cibo-Tales bemächtigte sich der Feind einzelner Teile dieses Frontabschnittes. An den übrigen Teilen unserer Karpathen-Front herrschte gestern verhältnismäßige Ruhe.

In Ostgalizien südöstlich und südlich Brzezany versuchte der Feind gestern abermals, unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde überall unter für ihn großen Verlusten abgewiesen. Das tapfere Verhalten der in dieser Gegend kämpfenden ottomanischen Truppen muß besonders hervorgehoben werden. In diesen Kämpfen büßte der Feind 1000 Mann an Gefangenen und 5 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das feindliche Artilleriefeuer war nachmittags an der Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere lebhafter. Auch an der Tiroler Front wurden mehrere Abschnitte von den Italienern erfolglos beschossen. Feindliche Patrouillen und Abteilungen, die an einzelnen Stellen vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Ein italienisches Luftschiff warf bei Nabresina Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. und k. Truppen keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Beschießung von Mangalia durch ein Unterseeboot.

Berlin, 9. September. Eins unserer Unterseeboote hat Stadt und Hafenanlagen von Mangalia an der rumänischen Schwarzen-Meer-Küste erfolgreich mit Granaten beschossen. (W. T. B.)

Neuer Fliegerangriff auf Constanza.

Berlin, 9. September. Deutsche Seeflugzeuge haben am 7. September mittags Getreideschuppen, Oeltanks und Bahnhof in Constanza sowie im Hafen liegende russische Seestreitkräfte mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz starker feindlicher Gegenwirkung sind sämtliche Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt. (W. T. B.)

Der König von Bulgarien beim Kaiser im Hauptquartier-Ost.

Berlin, 9. September. Seine Majestät der König von Bulgarien, begleitet von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen, traf im Großen Hauptquartier im Osten zu Besprechungen mit Seiner Majestät dem Kaiser ein. Im Gefolge des Königs befindet sich der Kabinettschef Exzellenz Dobrowitsch und die Flügeladjutanten Oberst Stojanow und Major Kolsow. (W. T. B.)

Der bulgarische Siegeszug in der Dobrudscha.

Sofia, 9. September. (Bulgarischer Generalstabsbericht vom 9. September.) Rumänische Front: Am Donau-Ufer herrscht Ruhe, bloß in der Richtung auf Widdin wurden vom rumänischen Ufer einige Schrapnellschüsse abgegeben.

Nach der Kapitulation von Tutrakan haben die Rumänen vom linken Donau-Ufer die Stadt beschossen. Als Erwiderung darauf hat unsere Artillerie Oltenitza bombardiert.

Die Vorrückung in der Dobrudscha dauert mit großem Erfolg fort. Ueberall geschlagen, zieht sich der Gegner zurück. Am 6. September versuchte eine rumänische Division der Besatzung von Silistria, den Truppen von Tutrakan zu Hilfe zu kommen; sie wurde jedoch von unseren Truppen bei dem Dorfe Sarsanlar (ca. 20 km südöstlich von Tutrakan) angegriffen, geschlagen und zum Rückzug gegen die Festung gezwungen. Wir nahmen hier 3 Offiziere und 130 Mann gefangen und erbeuteten 3 Schnellfeuerbatterien, ferner Pferde und viel Kriegsmaterial.

Am 5., 6. und 7. September entwickelten sich erbitterte Kämpfe in der Gegend von Dobric. Sie endeten am 7. September nachmittags mit der vollständigen Niederlage des Gegners, welcher das Kampffeld verließ, gefolgt von unseren Truppen.

Seitens des Feindes haben an diesen Kämpfen teilgenommen die 61. russische Division, eine russisch-serbische Division und die 19. rumänische Reservedivision.

(W. T. B.)

Einnahme von Silistria.

Großes Hauptquartier, 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Schlacht an der Somme nimmt nach der vorgestrigen Kampfpause ihren Fortgang. Der englische auf 15 km breiter Front zwischen Thiepval und Combles erfolgte Stoß brach sich an der Standhaftigkeit der unter dem Befehl der Generale Frhr. v. Marschall und v. Kirchbach stehenden Truppen. Bei Longueval und Ginchy sind die Nahkämpfe noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen wurden im Abschnitt Barleux—Belloy von Regimentern des Generals v. Quast blutig abgeschlagen. Nordwestlich von Chaulnes machten wir bei Säuberung einzelner Grabenteile Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Rechts der Maas spielten sich neue Gefechte südlich des Werkes Thiaumont und östlich von Fleury ab. Eingedrungener Feind ist durch Gegenstoß geworfen.

Im Luftkampf verloren unsere Gegner in den letzten Tagen — vorwiegend an der Somme — 9, durch unser Abwehrfeuer 3 Flugzeuge. Hauptmann Boelcke hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von wiederholten vergeblichen russischen Angriffen gegen bayerische Truppen bei Stara Czerwiszcze am Stochod ist die Lage vom Meere bis an die Karpathen unverändert.

In den Karpathen setzt der Feind seine Angriffe fort. Westlich von Schipoth hat er Gelände gewonnen. Sonst ist er überall abgewiesen.

Südlich von Dorna Watra haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fühlung genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Rumänen und Russen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Artilleriekampf an der Isonzo-Front.

Wien, 10. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen westlich des Cibo-Tales wurde abgewiesen. In Ostgalizien ist Ruhe eingetreten. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Stellenweise etwas lebhaftere Gefechtstätigkeit. Am unteren Stochod scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch im Artilleriesperrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front standen die Karst-Hochfläche und der Tolmeiner Brückenkopf unter stärkerem feindlichen Artilleriefeuer. Lebhaftere Artillerie- und Patrouillentätigkeit an einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hält an. Nördlich des Travignolo-Tales zerstörten unsere Truppen eine vorgeschobene feindliche Deckung und brachten hierbei, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren, den Italienern beträchtliche Verluste bei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Russischer Vorstoß auf Halicz vereitelt.

Großes Hauptquartier, 11. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: Nichts Neues.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Dem großen englischen Angriff vom 9. September folgten gestern begrenzte, aber kräftig geführte

Stöße an der Straße Pozières—Le Sars und gegen den Abschnitt Ginchy—Combles. Sie wurden abgewiesen. Um Ginchy und südöstlich davon sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange. Bei Longueval und im Wäldchen von Leuze (zwischen Ginchy und Combles) sind in den gestern geschilderten Nahkämpfen vorgeschobene Gräben in der Hand des Feindes geblieben. Die Franzosen griffen südlich der Somme vergeblich bei Belloy und Vermandovillers an. Wir gewannen einzelne am 8. September vom Gegner besetzte Häuser von Berny zurück und machten über 50 Gefangene.

Front des deutschen Kronprinzen: Zeitweise scharfer Feuerkampf östlich der Maas.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Beiderseits von Stara Czerwiszcze erfuhren die abermals und mit starken Kräften angreifenden Russen wie am Tage vorher blutige Abweisung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Kämpfe zwischen der Zlota Lipa und dem Dnjestr am 7. und 8. September stellen sich als Versuch der Russen dar, unter Ausnutzung ihres Geländegewinnes vom 6. September in schnellem Nachstoß auf Burszтyn durchzubrechen und sich gleichzeitig in Besitz von Halicz zu setzen. Die geschickt geleitete und ebenso durchgeführte Verteidigung des Generals Grafen v. Bothmer hat diese Absicht vereitelt. Die Russen erlitten ungewöhnlich schwere Verluste.

In den Karpathen ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Rumänische Angriffe bei Orsova abgewiesen.

Wien, 11. September.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Nördlich von Orsova wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Westlich der Becken Gyergyó und Csik wurde unsere Front etwas zurückgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Stärkere feindliche Angriffe nördlich des Goldenen-Bistritz-Tales und der Rasailowa blieben erfolglos. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Am unteren Stochod wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe, die im Artilleriesperrfeuer oder vor den eigenen Gräben zusammenbrachen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Front zwischen dem Etsch- und dem Astachtal entfalteten die Italiener eine erhöhte Tätigkeit. Unsere Höhenstellungen in diesem Raum standen gestern unter starkem Artillerie- und Minenfeuer.

Im Abschnitte Monte Spil—Monte Testo wurde ein Vorstoß von mehreren feindlichen Bataillonen abgeschlagen. Am Pasubio drang der Gegner an zwei Stellen in unsere Linien ein. Gegenangriffe warfen ihn sogleich wieder hinaus. 68 Gefangene blieben in unseren Händen. Auch am Monte Majo scheiterte ein feindlicher Angriff.

An der übrigen Front im Südwesten hielt der Geschützkampf zumeist in mäßiger Stärke in mehreren Abschnitten an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Vojusa keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vormarsch unter Mackensens Führung in der Dobrudscha.

Großes Hauptquartier, 12. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im Foureaux- und im Leuze-Walde versuchten die Engländer vergeblich, im Handgranatenkampf Boden zu gewinnen. Das Dorf Ginchy fiel gestern früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich von Stara Czerwiszcze brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba Ludowa, an der Cimbroslawa Wk. und am Capul abgeschlagen, im Gegenstoß an der Cimbroslawa Wk. 170 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzten ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort.

An der mazedonischen Front lebhafte Artilleriekämpfe im Wardar-Gebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte am Struma.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolglose Fliegerangriffe auf Rottweil und Saarburg.

Berlin, 12. September. Am 9. September, abends erschien ein feindlicher Flieger, anscheinend verirrt, in der Gegend von Rottweil und warf drei Bomben, die, ohne Schaden anzurichten, auf unbebautes Land fielen. Ebenso erfolglos blieb ein am 10. September unternommener Angriff mehrerer Flugzeuge auf die militärisch bedeutungslose Stadt Saarburg. (W. T. B.)

Russischer Massensturm am Stochod gescheitert.

Wien, 12. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Lage unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen dauern die Kämpfe an. Alle Angriffe, die der Feind gegen unsere Stellungen

nördlich des Goldenen-Bistritz-Tales und im oberen Czeremosz-Tale richtete, blieben erfolglos.

Sonst in Ostgalizien keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Am unteren Stochod versuchte der Gegner, mit dichten Massen unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde unter für ihn schwersten Verlusten abgewiesen.

An den übrigen Frontteilen mäßiges Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Front zwischen dem Etsch- und Astach-Tale wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen den Abschnitt Monte Spil—Monte Majo; sie wurden überall unter empfindlichen Verlusten abgewiesen.

Im Küstenlande hat die Artillerietätigkeit im Abschnitt der Karsthochfläche zugenommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. und k. Truppen keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 11. auf den 12. September hat ein Seeflugzeuggeschwader die Luftschiffhalle in Gesi, Bahnhofsanlagen von Falconara und Abwehrbatterien von Ancona angegriffen. In der Halle wurden mehrere Volltreffer erzielt. Die Flugzeuge wurden von Abwehrbatterien beschossen, kehrten jedoch alle unversehrt zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Der bulgarische Bericht über die Einnahme von Silistria.

Sofia, 12. September. (Verspätet eingetroffen.) Bericht des Generalstabes: An der rumänischen Front längs der Donau Geschützfeuer bei Tekija, Widdin, Lompalanka, Orenowo und Sistow. In der Dobrudscha geht die Offensive weiter. Am 10. September sind unsere Truppen in Silistria eingezogen, dessen Bevölkerung ihnen einen triumphähnlichen Empfang bereitet hat; die dreifarbige bulgarische Fahne weht jetzt auf dem Fort Arabtabia. Wir haben in dem festen Platze 10 Festungsgeschütze und eine große Menge Kriegsmaterial vorgefunden. Die feindlichen Truppen haben sich, von unserer Kavallerie verfolgt, auf beiden Donau-Ufern nach Nordosten und Osten zurückgezogen. Der Rückzug der Rumänen, Russen und Serben, besonders aber der ersteren, geht unter den schrecklichsten Grausamkeiten gegen die wehrlose Bevölkerung vor sich. (W. T. B.)

Eine neue Schlacht nördlich der Somme. — Deutsche Truppen bei Hermannstadt.

Großes Hauptquartier, 13. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Von neuem ist die Schlacht nördlich der Somme entbrannt. Unsere Truppen stehen zwischen Combles und der Somme in schwerem Ringen;

die Franzosen sind in Bouchavesnes eingedrungen. Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit großer Heftigkeit ihren Fortgang.

Front des deutschen Kronprinzen: Rechts der Maas sind französische Angriffe im Thiaumont-Abschnitt und an der Souville-Schlucht blutig gescheitert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert. Kleinere russische Vorstöße wurden nördlich der Dweten-Mündung und bei Garbunowka (nordwestlich von Dünaburg) abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen setzten die Russen auf der Front vom Smotrec (südwestlich von Zabie) bis zur Goldenen Bistritz zu einem einheitlichen Massenstoß an. Sie wurden überall unter größten Verlusten von unseren tapferen, unter dem Befehl des Generals v. Conta stehenden Truppen abgeschlagen.

In Siebenbürgen sind deutsche Truppen im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy-Szeben) und südöstlich von Hötzing (Hatszeg) mit den Rumänen in Gefechtsfühlung getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Bewegungen in der Dobrudscha vollziehen sich planmäßig.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerangriff auf Venedig.

Wien, 13. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Der von den Russen gegen unsere Karpathen-Front zwischen dem Smotrec (südwestlich Zabie) und der Goldenen Bistritz geführte einheitliche Massenangriff scheiterte an dem tapferen Widerstand der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten. In Ostgalizien keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Isonzo-Front hält das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Etsch und Astach-Tal ist ziemliche Ruhe eingetreten.

An der Vojusa zeitweise lebhaftes Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 12. auf den 13. hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhofsanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekte und mehrere Volltreffer in der Bahnhofsanlage wurden erzielt. Ein anderes Seeflugzeuggeschwader hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venedig angegriffen.

Es wurden Volltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort Alberone und in den Werftanlagen von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeuggeschwader sind trotz heftigster Beschießung unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Ein russischer Zerstörer vernichtet.

Berlin, 13. September. Am 12. September, abends, unternahmen mehrere unserer Seeflugzeuggeschader im Rigaischen Meerbusen einen Angriff auf feindliche Seestreitkräfte. Es wurden mehrere einwandfreie Treffer erzielt, ein feindlicher Zerstörer zum sofortigen Sinken gebracht. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt. (W. T. B.)

Abermaliger Fliegerangriff auf Constanza.

Berlin, 13. September. Am 11. September griffen deutsche Seeflugzeuge vor Constanza und südlich davon russische Seestreitkräfte an. Auf einem Linienschiff, einem U-Boot und einigen Zerstörern wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück. (W. T. B.)

Das IV. griechische Armeekorps begibt sich unter deutschen Schutz.

Berlin, 13. September. (Amtlich.) Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarrails sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Struma-Fluß vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das 4. griechische Armeekorps, Gewehr bei Fuß, in den drei Städten Serres, Drama und Kawalla.

Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten wie den in Saloniki vergewaltigten Teilen der 11. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden; der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert.

Der kommandierende General des 4. griechischen Armeekorps in Kawalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der gesetzmäßigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven, königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Drucke der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden.

Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem Kommandierenden General vereinbart worden, die griechische Truppen, voll bewaffnet und aus-

gerüstet, als Neutrale in Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird. (W. T. B.)

Kawalla von den Bulgaren besetzt.

Großes Hauptquartier, 14. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf von größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginchy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen: Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweise sehr lebhafter Feuertätigkeit im Abschnitt Thiaumont—Chapitre-Wald Infanteriegefechte westlich der Souville-Schlucht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch auf den Capul mißlungen. Westlich Capul wird noch gekämpft.

In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen im weiteren Vordringen.

Mazedonische Front: Erhöhte Gefechtstätigkeit beiderseits des Ostrovo-Sees, an der Moglena-Front und östlich des Wardar. Nördlich der Ceganska-Planina sowie am Kukuruz und Kovil wurden wiederholte stärkere feindliche Angriffe abgeschlagen.

Kawalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russische Anstürme in den Karpathen abgewiesen.

Wien, 14. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Mehrere feindliche Angriffe westlich und östlich von Nagy-Szeben wurden abgewiesen. An den übrigen Frontteilen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen wird abermals heftig gekämpft. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung, die sich zum Trommelfeuer steigerte, stürmte der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Smotrec, der Ludowa und dem Capul und wurde blutigst abgewiesen. Im Cibu-Tal ist der Kampf noch im Gange.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das feindliche Geschützfeuer gegen die Karst-Hochfläche gewann zusehends an Stärke.

In Tirol setzten unsere Truppen die Säuberung des Forame-Gebietes fort, nahmen bei Eroberung einer Höhenstellung 44 Alpini, darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr sowie namhafte Vorräte.

Unsere Stellungen auf dem Fassaner Kamm stehen unter anhaltendem Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 13. September, nachmittags hat ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus 18 Capronis, unter Bedeckung von 3 Abwehrflugzeugen, einen Angriff gegen Triest unternommen. Zur Unterstützung hielten sich im Golf 6 feindliche Torpedoboote und 2 Motorboote auf. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, jedoch nur sehr geringfügiger Sachschaden und kein militärischer angerichtet. Soweit bekannt, wurde ein Mann leicht verletzt.

Linienschiffsleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Abwehrflugzeug zum Niedergehen und Rückzug hinter die feindlichen Linien. Eigene Flugzeuge und Abwehrbatterien erzielten Treffer auf feindlichen Torpedobooten.

Zu gleicher Zeit erschien ein feindliches Flugzeuggeschwader über Parenzo und warf ca. 20 Bomben ab. Außer der Zerstörung einer Feldhütte wurde kein Schaden angerichtet.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Französische Durchbruchsversuche gescheitert. — Erfolgreiche Kämpfe in der Dobrudscha. — Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen gefallen.

Großes Hauptquartier, 15. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Mit gleicher Heftigkeit wie an den vorangegangenen Tagen ging der Artilleriekampf zwischen der Ancre und der Somme weiter. Der Versuch erheblicher englischer Kräfte, unsere südlich von Thiepval vorgebogene Linie durch umfassenden Angriff zu nehmen, ist mißlungen. Starke, tapfer durchgeführte französische Infanterieangriffe, durch überaus nachhaltiges Trommelfeuer vorbereitet, zielten auf einen Durchbruch zwischen Rancourt und der Somme hin. Sie scheiterten unter schweren blutigen Verlusten. Das Gehöft Le Priez (westlich von Rancourt) ist vom Gegner besetzt. Oestlich von Belloy und südlich von Soyecourt wurden Teilangriffe abgeschlagen.

In erfolgreichen Luftkämpfen haben Hauptmann Bölcke und Leutnant Wintgens je zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Kronprinz: Es wird nachträglich gemeldet, daß am 13. September westlich der Souville-Schlucht Teile unserer vorderen Linie verloren gingen; in hartem, nachts fortgesetztem Kampfe ist der Feind wieder hinausgeworfen. Am Abend brach ein starker französischer Angriff vor unserer Front Thiaumont—Fleury völlig zusammen.

Oeſtlicher Kriegsſchauplatz. Front des Generalfeldmarſchalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine Ereigniſſe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Am Narajowka-Abſchnitt und öſtlich davon waren Unternehmungen deutſcher und türkiſcher Abteilungen erfolgreich.

In den Karpathen wurden am Weſthange der Cimbroſlawa Wk. bis in unſere Linie vorgedrungene Ruſſen wieder geworfen; ebenſo wurde ein in den geſtern geſchilderten Kämpfen weſtlich des Capul in Feindesland gefallener Teil der Stellung zurückerobert.

In Siebenbürgen ſtehen deutſche und öſterreichiſch-ungariſche Truppen ſüdöſtlich von Hötzing (Hatſzeg) in günſtigem Kampfe.

Balkan-Kriegsſchauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarſchalls v. Mackenſen: Die verbündeten Truppen haben in friſchen Angriffen den Widerſtand des Feindes mehrfach gebrochen und ihn in die allgemeine Linie Cuzgun—Kara Omer zurückgeworfen. Prinz Friedrich Wilhelm von Heſſen iſt bei Kara Orman gefallen.

Die Zahl der in den einleitenden Kämpfen und bei Erſtürmung von Tutrakan gemachten Gefangenen beträgt nach den nunmehrigen Feſtſtellungen rund 28 000 Mann.

Mazedoniſche Front: Nach heftigem Kampfe iſt die Malka Nidze (öſtlich von Florina) an den Gegner verloren gegangen. Im Moglena-Gebiet ſind feindliche Angriffe abgeſchlagen. Oeſtlich des Wardar wurden engliſche Abteilungen, die ſich in vorgeſchobenen deutſchen Gräben feſtgeſetzt hatten, wieder hinausgeworfen.

Der Erſte Generalquartiermeiſter.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue Offenſive der Italiener im Karſt-Gebiet.

Wien, 15. September. Amtlich wird verlautbart:

Oeſtlicher Kriegsſchauplatz. Front gegen Rumänien: Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume ſüdöſtlich von Hatſzeg iſt in günſtigem Fortſchreiten.

Oeſtlich von Fogaras haben die Rumänen die Vorrückung über den Alt-Fluß aufgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Cibo-Tal ſind die Kämpfe zu unſeren Gunſten entſchieden. Außer erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen keine Ereigniſſe.

Heeresfront des Generalfeldmarſchalls Prinzen Leopold von Bayern: Zwiſchen der Lipa und der Bahn Kowel—Rowno erhöhte Artillerietätigkeit.

Italieniſcher Kriegsſchauplatz. Die Italiener haben eine neue Offenſive begonnen. Vorläufig richten ſie ihre Anſtrengungen hauptſächlich gegen die Karſt-Hochfläche. Dort ſteigerte ſich geſtern das Artillerie- und Minenfeuer zu höchſter Gewalt. Nachmittags gingen an der ganzen Front zwiſchen der Wippach und dem Meere ſtarke feindliche Infanteriekräfte tiefgegliedert zum Angriff vor. Hierauf entwickelten ſich heftige Kämpfe. Vermochte der Feind auch ſtellenweiſe in unſere

vorderſten Gräben einzudringen und ſich da und dort zu behaupten, ſo iſt doch ſein erſter Anſturm als geſcheitert zu betrachten.

Nördlich der Wippach bis in die Gegend von Plava war das Artilleriefeuer auch ſehr lebhaft, ohne daß es hier zu nennenswerten Infanteriekämpfen kam.

An der Fleimstal-Front hält der Geſchützkampf an.

Mehrere Angriffe italieniſcher Stellungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den Faſſaner Kamm wurden abgewieſen. Bei einem ſolchen Angriff weſtlich der Cima di Valmaggiore machten unſere Truppen 60 Alpini zu Gefangenen.

Südöſtlicher Kriegsſchauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabes.
v. Hoefer, Feldmarſchalleutnant.

Ereigniſſe zur See. In der Nacht vom 13. auf den 14. September hat eines unſerer Seeflugzeuggeſchwader militäriſche Objekte in Grado, ein zweites Flugzeuggeſchwader die Bahnhofsanlagen und andere militäriſche Objekte in San Giorgio di Nogara mit Bomben belegt; es wurden mehrere Volltreffer und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Beſchießung ſind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Am 14. nachmittags hat ein Seeflugzeuggeſchwader auf eine Batterie am unteren Iſonzo und die vom Feinde beſetzten Adria-Werke bei Monfalcone erfolgreich Bomben abgeworfen und kehrte unverſehrt zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Generalleutnant Freiherr v. Freytag-Loringhofen Chef des Stellvertretenden Generalſtabes.

Berlin, 15. September. Der bisherige Generalquartiermeiſter Generalleutnant Freiherr v. Freytag-Loringhoven iſt durch Allerhöchſte Kabinettsorder vom 12. September zum Chef des Stellvertretenden Generalſtabes der Armee ernannt worden. (W. T. B.)

Die Beute aus den Kämpfen in der Dobrudſcha.

Sofia, 15. September. (Amtlicher Bericht.) Rumäniſche Front: Am Donau-Ufer Ruhe, nur die Feſtung Tutrakan wurde von der feindlichen Artillerie ohne jedes Ergebnis bombardiert.

Dobrudſcha-Front: Seit dem 12. September hatten unſere Truppen heftige Kämpfe zu führen gegen die vereinigten feindlichen Streitkräfte, beſtehend aus ruſſiſchen, rumäniſchen und ſerbiſchen Truppen. Die große Schlacht in der Linie Alino-See – Dorf Parachioi – Dorf Abtaat-Muſubej – Kara Omer endigte am 14. September mit der vollſtändigen Vernichtung des Feindes. Der auf der ganzen Linie zurückweichende Feind wurde von unſeren Truppen energiſch verfolgt. Die Zahl der Gefangenen und die Trophäen werden jetzt feſtgeſtellt. An dieſen Kämpfen haben – wie feſtgeſtellt wurde – teilgenommen die 2., 5., 9. und 19. rumäniſche Diviſion, die 61. ruſſiſche Infanteriediviſion, eine gemiſchte ruſſiſch-ſerbiſche Infanteriediviſion und 3 ruſſiſche Kavalleriediviſionen. Aus den Gefangenenausſagen geht hervor, daß im Tutrakaner Brückenkopf gefangen genommen wurden die 15. und 17. rumäniſche Diviſion, und zwar das 34., 36., 74., 75., 76., 79. und 80. Infanterieregiment, ferner ein gemiſchtes



AUFNAHME VON TECHNO-PHOTOGRAPHISCHES ARCHIV, BERLIN.

Generalleutnant Wild von Hohenborn

Regiment und das 2. Grenz-Infanterieregiment, alles in allem 9 Regimenter. Ferner das 5. Haubitzenregiment und das 3. Festungsartillerieregiment, sowie die ganze in Tutrakan befindliche Festungsartillerie. Bis jetzt wurden als in Tutrakan gefangen im ganzen festgestellt 462 Offiziere, darunter die Brigadekommandeure Obersten Raschkann und Marchescu, 40 Aerzte und 5 Kapellmeister, ferner 25 000 Soldaten. Der Chef der 15. Division, General Grigorescu, ist nach Gefangenenaussagen entflohen, der Chef der 17. Division, Todorescu, in der Donau ertrunken. Als Trophäen wurden eingebracht: 2 Fahnen, 100 Geschütze, 62 Maschinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial.

Bei den Kämpfen bei Kurdbunar, Dobric und Silistria wurden noch 15 Offiziere, 3000 Soldaten gefangengenommen und 30 Geschütze erbeutet, alles in allem seit Beginn des Krieges bis zum 12. September einschließlich 522 Offiziere und Aerzte und 28000 unverwundete Soldaten, 2 Fahnen, 130 Geschütze, 62 Maschinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial.

Entscheidender Sieg in der Dobrudscha.

Berlin, 15. September. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte heute nachstehendes Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin:

Generalfeldmarschall von Mackensen meldet mir soeben, daß bulgarische, türkische und deutsche Truppen in der Dobrudscha einen entscheidenden Sieg über rumänische und russische Truppen davongetragen haben.

Wilhelm. (W. T. B.)

Verfolgung der geschlagenen russisch-rumänischen Dobrudscha-Truppen. — Das große Ringen an der Somme.

Großes Hauptquartier, 16. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: Wie mehrfach in den vorhergehenden Tagen, wurde auch gestern Westende von See her ergebnislos beschossen. Im Ypern-Bogen und auf dem nördlichen Teile der Front der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht entfaltete der Gegner lebhafte Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Die Schlacht an der Somme war gestern besonders heftig. Ein starker Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtete sich nach höchster Feuersteigerung gegen die Front zwischen der Ancre und der Somme. Nach heißem Ringen wurden wir durch die Dörfer Courcelette, Martinpuich und Flers zurückgedrückt. Combles wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Weiter südlich bis zur Somme wurden alle Angriffe, zum Teil erst im Nahkampf, blutig zurückgeschlagen.

Südlich der Somme von Barleux bis Deniecourt ist der französische Angriff gleichfalls abgeschlagen; um einige Sappenköpfe wird noch gekämpft.

6 feindliche Flieger sind abgeschossen, davon 1 durch Leutnant Wintgens, 2 durch Hauptmann Bölcke, der nunmehr 26 Flugzeuge außer Gefecht gesetzt hat.

Heeresgruppe Kronprinz: Oestlich der Maas hielt sich die Gefechtstätigkeit bis auf einzelne erfolglose französische Handgranatenangriffe in mäßigen Grenzen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nur an der Höhe Kamienier in den Karpathen kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen. Sonst ist die Lage unverändert.

In Siebenbürgen haben die Rumänen oberhalb von Fogaras die Alt überschritten, nordwestlich von Fogaras wurden übergegangene feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen, weiter unterhalb wurden Uebergangsversuche vereitelt. Südöstlich von Hötzing (Hatszeg) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Ein entscheidender Sieg krönte die geschickt und energisch geführten Operationen in der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgen die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte.**

Mazedonische Front: Nach Verlust der Malka Nidze haben die bulgarischen Truppen eine neue, vorbereitete Verteidigungsstellung eingenommen. Wiederholte serbische Angriffe gegen die Moglena-Front zwischen Pozar und Preslap-Höhe sind gescheitert. Oestlich des Wardar nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Heftige Kämpfe im Karst-Gebiet.

Wien, 16. September. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Bei Fogaras überschritt ein rumänisches Regiment die Aluta (Alt); es wurde zurückgeworfen. Nördlich von Köhalom (Reps) bestanden unsere Sicherungstruppen erfolgreiche Gefechte. Sonst außer den bereits gestern gemeldeten Kämpfen bei Hatszeg (Hötzing) keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erherzogs Carl: Am oberen Czan und am oberen Czaruy-Czeremosz stellenweise heftiger Infanteriekampf.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky steht unter schwerem Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Schlacht an der Karst-Hochfläche dauert ununterbrochen mit großer Heftigkeit fort. Wieder waren die von stärkstem Artillerie- und Minenfeuer unterstützten Infanterieangriffe der Italiener gegen die ganze Front zwischen der Wippach und dem Meere gerichtet. Am Nordflügel dieses Abschnittes erzielte der Feind geringen Geländegewinn. Hier verläuft unsere Linie nun nahe östlich von San Grado di Merna. Im übrigen blieb die Kampffront dank der zähen Ausdauer unserer Truppen unverändert. 500 Italiener wurden gefangengenommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Wippach dehnte sich der Artilleriekampf auf die meisten Frontteile bis zum Krn aus. Ein östlich von Görz

gegen unsere Stellungen südlich des Rosentales angesetzter Angriff konnte in unserem Feuer nicht Raum gewinnen.

Auch bei Flitsch ist das Geschützfeuer sehr lebhaft geworden.

An der Tiroler Front greift der Gegner den Fassaner Kamm an. Vor dem Abschnitt Cima di Cece—Collorondo gebot unsere Artilleriewirkung der feindlichen Vorrückung Halt. Am Cauriol gelang es Alpiniabteilungen, sich eines Stützpunktes in der Scharte westlich des Gipfels zu bemächtigen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei unseren Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Beute unserer U-Boote vom 3. bis 11. September im Kanal und Atlantischen Ozean.

Berlin, 16. September. In der Zeit vom 3. bis 11. September sind durch unsere U-Boote im englischen Kanal und Atlantischen Ozean 26 feindliche Handelsschiffe von insgesamt 26 222 Bruttoregistertonnen vernichtet worden, darunter an größeren Handelsdampfern die englischen Dampfer „Torridge" (5036 Bruttoregistertonnen), „Hazelwood" (3102 Bruttoregistertonnen), „Heathdene" (3541 Bruttoregistertonnen), „Lexie" (3778 Bruttoregistertonnen), die italienischen Dampfer „Messicano" (4065 Bruttoregistertonnen) und „Gemma" (3111 Bruttoregistertonnen). Außer diesen feindlichen Handelsschiffen sind noch 7 neutrale Handelsschiffe von einem Gesamttonnengehalt von 10 669 Bruttoregistertonnen nach den Bestimmungen der Prisenordnung versenkt worden, weil sie Bannware nach England beziehungsweise Frankreich führten. (W. T. B.)

Die Ergebnisse der Luftkämpfe im Westen.

Berlin, 16. September. Ueber die Ergebnisse der Luftkämpfe auf der Westfront im August 1916 erhalten wir nachstehende Mitteilungen aus amtlicher Quelle: Die englischen und französischen Flieger verloren im ganzen 78 Flugzeuge, davon fielen 49 in unsere Hand, und zwar 31 englische und 18 französische; 28 wurden, wie einwandfrei festgestellt worden ist, jenseits der feindlichen Linien abgeschossen, eins jenseits der Linien zur Landung gezwungen. Die deutschen Verluste betrugen in dem gleichen Zeitraum 17 Flugzeuge vor und hinter der feindlichen Front. (W. T. B.)

Fortgang der Dauerschlacht an der Somme. — Ungeheure russische Verluste westlich Luck.

Großes Hauptquartier, 17. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg und auf dem Nordflügel der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hielt die rege Gefechtstätigkeit an.

Die Dauerschlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Nördlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Sperrfeuer, abgeschlagen; um kleine Engländernester bei Courcelette, bei Flers und westlich von Lesboeuf wird noch gekämpft. Nördlich von Ovillers errangen wir im Angriff Vorteile. — Südlich der Somme kam es zu keinen ausgesprochenen Angriffen. Der Artilleriekampf erfuhr auch hier keine Unterbrechung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Auf der ganzen Front südlich von Pinsk machte sich eine Steigerung der russischen Feuertätigkeit geltend.

Westlich von Luck griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend aus der etwa 20 km breiten Linie Zaturcy (an der Turya)—Pustomyty die unter dem Oberbefehl des Generaloberſten v. Terszthanski stehenden Truppen des Generals v. d. Marwitz mit starken Kräften, darunter beide Gardekorps, in vielen Wellen an. Restlos und unter den größten — zum Teil, wie die Meldungen lauten, „ungeheuren" — Verlusten ist der Stoß gescheitert.

An der Armeefront des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli brachen zwischen dem Sereth und der Strypa nördlich von Zborow ebenfalls die stärksten Angriffe auf die deutschen Linien des Generals v. Eben vollkommen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Auch an und östlich der Narajowka holte der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlage aus. Mehrmals lief er vergebens an. Schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück.

Nördlich von Stanislau wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahkampf abgeschlagen.

In den Karpathen warf der Gegner vergeblich dichte Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Ludowa vor; er wurde hier, wie an den Grenzhöhen westlich von Schipoth und südwestlich von Dorna Watra, aufs blutigste abgewiesen.

In Siebenbürgen fühlen die Rumänen gegen den Kokel-Abschnitt beiderseits von Oberhellen (Szekely—Udvarhely) vor.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Angriffe an der Moglena-Front und nordwestlich des Tahino-Sees wurden abgeschlagen. Kawalla wurde von See her beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Die deutschen Seeflugzeuge in der Dobrudscha.

Berlin, 17. September. Deutsche Seeflugzeuge haben am 16. September Eisenbahnanlagen und feindliche Kolonnen in der nördlichen Dobrudscha mit Erfolg angegriffen; ein feindliches Seeflugzeuggeschwader auf dem See bei Tuzla wurde mit Bomben belegt und ein Flugzeug getroffen. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück. (W. T. B.)

Der vergebliche italienische Ansturm im Karst.

Wien, 17. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Hatszeg (Hötzing) vollführten Honvedkompagnien und deutsche Abteilungen einen erfolgreichen Vorstoß. Sonst an der Front gegen Rumänien nichts von besonderer Bedeutung.

An der russischen Front bot der Feind gestern neuerlich außergewöhnliche Anstrengungen auf, die Linien der Verbündeten ins Wanken zu bringen. Der Krieg entschied sich überall zu unseren Gunsten.

Die Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl wurde an der Dreiländerecke südwestlich von Dorna Watra, zwischen dem Capul und der Czerna Hora, nordwestlich des Jablonica-Passes nördlich von Stanislau, an der Narajowka und südöstlich von Brzezany von meist weit überlegenen Kräften angegriffen. Die feindlichen Anstürme endeten — von einem unbedeutenden örtlichen Vorteil bei Lipnica Dolna abgesehen — überall für die Russen mit einem vollen Mißerfolg.

Das gleiche Ergebnis zeitigten die feindlichen Angriffe gegen die zwischen Zborow und dem obersten Sereth unter dem Befehl des Generals v. Eben kämpfenden verbündeten Streitkräfte der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli; der Feind wurde dank dem erfolgreichen Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie überall restlos abgewiesen.

Einen Hauptschlag gedachten die Russen westlich von Luck gegen die Armee des Generaloberſten v. Tersztyanski zu führen, gegen die sie auch wieder die neu-angefüllten Gardedivisionen in den Kampf warfen. In zahlreichen Wellen gegliedert, stürzten sich die russischen Massen zwischen Pustomyty und Zaturcy immer wieder auf den vom General v. d. Marwitz befehligten Abschnitt. Die feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Gelang es ihnen, an einzelnen Punkten in unsere Stellungen einzudringen, so wurden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Das Schlachtfeld ist von toten und verwundeten Russen bedeckt. Die verhältnismäßig geringe Zahl von Gefangenen zeugt für die Erbitterung, mit der gekämpft wurde; unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche setzten die Italiener ihre Angriffe Tag und Nacht fort. Unsere Front blieb unerschüttert. Im nördlichsten Abschnitt erlahmte die Kraft des Gegners nach vielen fruchtlosen Vorstößen. Am heftigsten war die Schlacht zwischen Lokvica und der Karst-Kuppe südöstlich des Doberdo-Sees. Obwohl der Feind gegen dieses Frontstück unaufhörlich frische Kräfte heranführte und stellenweise in unsere Linien eindringen konnte, entschied sich der Nahkampf immer wieder zugunsten unserer Truppen, unter denen sich das Infanterieregiment Nr. 96 besonders hervortat. Die Verluste der Italiener sind entsprechend dem Masseneinsatz auf engem Angriffsraum äußerst hoch; so verbluteten allein im Ringen um die erwähnte Karst-Kuppe sieben feindliche Regimenter.

An der Front nördlich der Wippach bis zum Krn hat der Artilleriekampf an Lebhaftigkeit zugenommen. Im Flitscher Abschnitt griff der Feind nach starker Feuervorbereitung den Vrsic, Ravelnik und Rombon vergeblich an.

In den Fassaner Alpen wurden mehrere Versuche der Italiener, den Coltorondo zu erklettern, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. u. k. Truppen keine besonderen Begebenheiten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 16. auf den 17. die Bahnanlagen von Mestre mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Unterseebootserfolge im August.

Berlin, 17. September. Im Monat August sind 126 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 170 779 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner sind 35 neutrale Handelsfahrzeuge von insgesamt 38 568 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Siegreicher Gegenstoß an der Narajowka. — 3500 Russen gefangen.

Fortdauer der gewaltigen Somme-Schlacht.

Großes Hauptquartier, 18. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die gewaltige Somme-Schlacht führte auf 45 km Front von Thiepval bis südlich von Vermandovillers zu äußerst erbitterten Kämpfen, die nördlich der Somme zu unseren Gunsten entschieden sind, südlich des Flusses die Aufgabe völlig eingeebneter Stellungsteile zwischen Barleux und Vermandovillers mit den Dörfern Berny und Deniecourt zur Folge hatten. Unsere tapferen Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit geliefert, ganz besonders zeichnete sich das Westfälische Infanterieregiment Nr. 13 südlich von Bouchavesnes aus.

Starken feindlichen Luftgeschwadern warfen sich unsere Flieger entgegen und schossen in siegreichen Gefechten 10 Flugzeuge ab.

Heeresgruppe Kronprinz: Zeitweise lebhafter Feuerkampf im Maas-Gebiet. Oestlich von Fleury vorgehende feindliche Abteilungen wurden zur Umkehr gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck verhinderten wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vorbrechen des Feindes aus seinen Sturmstellungen gegen die Truppen des Generals v. d. Marwitz. Es kam nur nördlich von Szelwow zu einem schwächlichen Angriff, der leicht abgewiesen wurde. Viele Tausende gefallener Russen bedecken das Kampffeld vom 16. September.

Zwischen dem Sereth und der Strypa endeten die wiederholten russischen Angriffe auf die Gruppe des Generals v. Eben mit einem in gleicher Weise verlustreichen völligen Mißerfolge wie am vorhergehenden Tage.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: **In schweren Kämpfen haben sich türkische Truppen, unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, westlich der Zlota Lipa der Angriffe des überlegenen Gegners erfolgreich erwehrt. Eingedrungene feindliche Abteilungen sind wieder geworfen. Deutsche Truppen unter dem Befehl des Generals v. Gerok traten beiderseits der Narajowka zum Gegenstoß an, dem die Russen nicht standzuhalten vermochten. Wir haben den größten Teil des vorgestern verlorenen Bodens wieder in der Hand; abgesehen von den hohen blutigen Verlusten hat der Feind über 3500 Gefangene und 16 Maschinengewehre eingebüßt.**

In den Karpathen sind russische Angriffe abgeschlagen.

In Siebenbürgen sind südöstlich von Hötzing (Hatszeg) neue für uns günstige Kämpfe im Gange. Wir nahmen unter anderem 7 Geschütze.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nach dreitägigem Rückzuge vor den verfolgenden verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und Rumänen in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen Linie Rasova—Cobadinu—Tuzla bei neu herangeführten Truppen Aufnahme gefunden. Deutsche Bataillone sind längs der Donau südlich von Rasova bereits bis zur feindlichen Artillerie durchgestoßen, haben 5 Geschütze erbeutet und Gegenangriffe abgewiesen.

Mazedonische Front: Mehrfache vereinzelte Angriffe des Gegners an der Front zwischen dem Prespa-See und dem Wardar blieben ergebnislos.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die viertägige Schlacht auf dem Karst-Plateau. — Zusammenbruch der italienischen Angriffe.

Wien, 18. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Südöstlich von Hatszeg (Hötzing) neue erfolgreiche Kämpfe. Es wurden gestern 7 rumänische Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Nordöstlich von Fogaras ist der Feind ohne Kampf in Köhalom (Reps) eingerückt.

Heeresfront des Erzherzogs Carl: In den Karpathen griff der Feind zwischen der Dreiländerecke südwestlich von Dorna Watra und Hryniawa an zahlreichen Stellen an. Die verbündeten Truppen schlugen ihn überall zurück.

Beiderseits der Lipnica Dolna führte ein Gegenangriff der dort kämpfenden deutschen Truppen fast zur völligen Wiedergewinnung der vorgestern vom Feinde genommenen Stellungen. Nordöstlich des eben genannten Ortes wehrten ottomanische Regimenter im Verein mit ihren Verbündeten starke russische Vorstöße in erbittertem Ringen siegreich ab. Die Armee des Generals Grafen Bothmer brachte 16 Offiziere, mehr als 4000 Mann, 16 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli erneuerte der Gegner gestern nachmittag zwischen Zborow und Perepelniki seine Angriffe. Die feindlichen Massen

mußten überall der zähen Ausdauer der Verteidiger weichen. Die Armee des Generaloberſten v. Terſztyanſki hatte nur mehr einen ſchwächlichen Vorſtoß abzuwehren. Andere Angriffsverſuche wurden bereits im Keime erſtickt.

Italieniſcher Kriegsſchauplatz. Geſtern erneuerte die italieniſche 3. Armee die Angriffe gegen unſere Front auf der Karſt-Hochfläche. Auch an dieſem vierten Schlachttag behaupteten die zähen Verteidiger ihre Stellungen. Wo der Feind in die erſten Gräben eindrang, wurde er durch Gegenangriffe zurückgeworfen. An vielen Stellen aber brachen ſeine Vorſtöße ſchon im konzentriſchen Feuer unſerer braven Artillerie unter ſchwerſten Verluſten zuſammen. Das bewährte Infanterieregiment Nr. 87 hatte bei Lokvica hervorragenden Anteil an der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Anſturmes. Im Nordabſchnitt der Hochfläche ſchlugen Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 39 drei Angriffe der italieniſchen Grenadiere blutig ab.

Das lebhafte Geſchützfeuer von der Wippach bis in die Gegend von Plava hält an.

An der Fleimstal-Front wiederholten ſich die vergeblichen Vorſtöße ſchwächerer Abteilungen gegen unſere Stellungen auf dem Faſſaner Kamm.

Südöſtlicher Kriegsſchauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabes.
v. Hoefer, Feldmarſchalleutnant.

Ereigniſſe zur See. In der Nacht vom 17. auf den 18. hat ein Seeflugzeuggeſchwader neuerdings die Bahnhofsanlagen von Meſtre erfolgreich mit ſchweren und leichten Bomben belegt und in Bahngebäuden zahlreiche Treffer erzielt. Trotz heftiger Beſchießung ſind die Flugzeuge unverſehrt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Flugzeugerfolge an der flandriſchen Küſte.

Berlin, 18. September. Deutſche Seeflugzeuge haben am 17. September, mittags, vor der flandriſchen Küſte ſtehende feindliche Seeſtreitkräfte ausgiebig mit Bomben belegt. Auf einem Flugzeug-Mutterſchiff wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Ein feindlicher Flieger wurde durch Abwehrfeuer verdrängt und zur Landung auf holländiſchem Gebiet gezwungen.

Der Chef des Admiralſtabes der Marine. (W. T. B.)

Neue U-Boot-Beute im engliſchen Kanal.

Berlin, 18. September. Außer den in der Veröffentlichung vom 16. September bekanntgegebenen feindlichen und neutralen Handelsſchiffen haben unſere U-Boote im engliſchen Kanal in der Zeit vom 3. bis 13. September weitere 20 feindliche und neutrale Handelsſchiffe von insgeſamt 36900 Bruttoregiſtertonnen verſenkt, letztere, weil ſie Bannware nach feindlichen Ländern führten und ihre Einbringung unmöglich war. Im ganzen ſind demnach in der Zeit vom 3. bis 13. September durch unſere U-Boote im engliſchen Kanal und im Atlantiſchen Ozean 53 Schiffe von insgeſamt 74088 Bruttoregiſtertonnen vernichtet worden. (W. T. B.)

Ein Tagesbefehl des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 18. September. Der Kronprinz hat am 7. September den nachstehenden Armee-Tagesbefehl erlassen:

„Seine Majestät der Kaiser hat mir heute das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung, die in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur mir, sondern vor allem meiner braven Armee. Sie ist der Dank Seiner Majestät für das, was die Armee geleistet hat in den Kämpfen vor Verdun. Heute, da der Feldzug noch nicht zum Abschluß gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ohne Unterbrechung getobt haben, ihr Einfluß auf den Gang des großen Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu führen gezwungen ist, noch nicht annähernd übersehen. Fest steht nur das eine, daß selten in der Kriegsgeschichte von einer Armee unter schwierigsten Verhältnissen so Gewaltiges verlangt und geleistet wurde an kühnem Wagemut im Angriff und an todesmutiger Widerstandskraft beim Festhalten des Erreichten. Kameraden, der großen Aufgabe, die uns gestellt war, habt Ihr Euch gewachsen gezeigt. Meines unauslöschlichen Dankes seit Ihr allezeit gewiß.

Der Oberbefehlshaber.

Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen." (W. T. B.)

Der Brückenkopf Zarecze am Stochod erstürmt.

Großes Hauptquartier, 19. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Somme-Gebiet unter dem Einfluß schlechter Witterung keine größere Kampfhandlung. Die Artillerietätigkeit war gleichwohl teilweise sehr heftig. Oestlich von Ginchy und vor Combles überließen wir einige vollkommen zusammengeschossene Gräben dem Gegner und schlugen Teilangriffe bei Belloy und Vermandovillers ab.

Heeresgruppe Kronprinz: Links der Maas gelangte ein französischer Angriff am Westhange des „Toten Mannes" vorübergehend in einen unserer Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: **Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen des Generals v. Bernhardi stürmten unter Führung des Generalleutnants Clausius den stark befestigten russischen Brückenkopf nördlich von Zarecze am Stochod und verfolgten den Feind bis auf das Ostufer. 31 Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen.**

Bei Perepelniki (zwischen Sereth und Strypa) nahm eine deutsche Jägerpatrouille 2 Offiziere und 80 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Der Gegenangriff an der Narajowka brachte uns weitere Erfolge. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 4200 gestiegen.

In den Karpathen vom Smotrec bis in die Gegend von Kirlibaba lebhafte Kämpfe. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen, im Ludowa-Gebiet erlangte der Gegner kleine Vorteile.

Beiderseits von Dorna Watra erlitten Russen und Rumänen bei vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

In Siebenbürgen sind die Rumänen südöstlich von Hötzing (Hatszeg) durch Truppen des Generalleunants v. Staabs geschlagen; sie werden verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In die gestern berichtete russisch-rumänische Stellung sind die verbündeten Truppen an mehreren Stellen eingedrungen.

Mazedonische Front: Im Becken von Florina haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Nachlassen der italienischen Massenangriffe.

Wien, 19. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Südöstlich von Hatszeg (Hötzing) wurden die Rumänen über Merisor gegen Petroseny zurückgeworfen. Im Gergeny- und Kelemen-Gebirge enge Gefechtsfühlung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Russen setzten in der Bukowina ihre Angriffe fort. Beiderseits von Dorna Watra kämpfen auch rumänische Heeresteile mit. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen alle, stellenweise von stärkstem Geschützfeuer eingeleiteten Anstürme der Feinde zurück.

Südöstlich der Ludowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen.

Bei Lipnica Dolna gewann der deutsche Gegenangriff weiter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Im Vorgelände der Armee des Generals v. Böhm-Ermolli erfolgreiche Streifungen.

Bei der Kampfgruppe des Generals Fath wurde der Brückenkopf von Zarecze (südlich von Stobychwa) erstürmt. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleunants Clausius überrannten vier hintereinanderliegende Linien und brachten 31 russische Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche verlief der gestrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft der im Kampfe gestandenen italienischen Heereskörper sichtlich verbraucht ist. Der Geschützkampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort hat sich seit Beginn der Schlacht das Infanterieregiment 102 durch tapferes Ausharren ausgezeichnet. Bei Flitsch und auf dem Kamm der Fassaner Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neuer Flugzeugerfolg an der flandrischen Küste.

Am 18. September griffen unsere Flugzeuge wiederum vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte in Stärke von 2 Monitoren, 16 Torpedobootszerstörern und einem Flugzeugmutterschiff mit gutem Erfolg an. Auf dem

Flugzeugmutterschiff wurde einwandfrei ein Treffer beobachtet. Wiederum wurde ein Flugzeug eines zur Abwehr unserer Flugzeuge erschienenen feindlichen Luftgeschwaders zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen. (W. T. B.)

Die Rumänen über den Szurduk-Paß zurückgeworfen. — Zähester feindlicher Widerstand in der Dobrudscha.

Großes Hauptquartier, 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfelde an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hatten bei Flers im Handgranatenangriff Erfolge. Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September abends ein französischer Angriff aus Clery heraus abgeschlagen wurde.

Heeresgruppe Kronprinz: Am Westabhange des „Toten Mannes" wurden die Franzosen aus einem kleinen, von ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen. 98 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen 46 Franzosen und Russen, heute nacht südlich des Rhein-Rhone-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck gegenüber den Truppen des Generals v. d. Marwitz kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter größten Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Szelwow eingebrochener Gegner ist restlos zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der Narajowka ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen.

In den bereits verschneiten Karpathen dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat einzelne Teilerfolge erreicht.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Die Rumänen sind über den Szurduk-Paß zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha spielten sich wechselvolle Kämpfe ab. Mit eiligst herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seiner Stellung den zähesten Widerstand.

Mazedonische Front: Bei Florina und am Kajmakcalan wurden feindliche Angriffe, zum Teil nach Nahkampf, zurückgeschlagen; westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoß aus. Oestlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen.

Südlich der Belasica Planina haben die Bulgaren am 17. September die Italiener aus den Dörfern Matnica und Poroj geworfen und 5 Offiziere, 250 Mann gefangengenommen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Petroseny den Rumänen entrissen.

Wien, 20. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Die Rumänen wurden südöstlich von Hatszeg (Hötzing) vollständig vertrieben; Petroseny und der Szurduk-Paß sind wieder in unserem Besitz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen setzt der Gegner seine Angriffe mit größter Zähigkeit fort. Südlich des Gestütes Luczina und südlich von Bystrzec errang er örtliche Vorteile; sonst schlugen wir ihn überall zurück.

Südlich von Lipnica Dolna versucht der Feind vergeblich, dem Fortschreiten des deutschen Gegenangriffs durch Massenstöße entgegenzuarbeiten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky wurden tagsüber russische Angriffsversuche im Keime erstickt; abends trieb der Feind zwischen Pustomyty und Szelwow tiefgegliederte Massen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. d. Marwitz vor; sie wurden überall geworfen. Heute früh erneuerten die Russen ihre Anstürme.

Es gelang ihnen, bei Szelwow an einzelnen Stellen in unsere Gräben einzubringen, rasch einsetzende Gegenangriffe zwangen den Feind aber wieder zum Weichen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das italienische Geschützfeuer gegen die Karst-Hochfläche war zeitweise wieder sehr lebhaft. Angriffsversuche der feindlichen Infanterie kamen dank unserer Artilleriewirkung nicht zur Entwicklung. Wie nun feststeht, hatten die Verteidiger der Hochfläche in den viertägigen schweren Kämpfen 20 Infanteriebrigaden, 1 Kavalleriedivision und etwa 15 Bersaglieribataillone gegenüber.

Im Sugana-Abschnitt griffen die Italiener unsere Stellungen auf dem Civaron und am Maso-Bach an. Sie wurden nach heftigem, bis Mitternacht währendem Kampf unter großen Verlusten vollständig zurückgeworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Wiederholter Angriff deutscher Flugzeuge an der flandrischen Küste.

Berlin, 20. September. Deutsche Seeflugzeuge griffen am 19. September nachmittags wiederum die vor der flandrischen Küste stehenden feindlichen Streitkräfte mit Bomben an und erzielten auf einem Zerstörer einwandfrei mehrere Treffer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erbitterter Fortgang der Dobrudscha-Schlacht.

Sofia, 20. September. (Amtlicher Heeresbericht vom 20. September.) Rumänische Front: An der Donau beschoß unsere Artillerie mit Erfolg den Bahnhof von Turnu-Severin. Die Schlacht an der Linie Maralui Menuk—Arababschi

Kokarfscha—Kobadin—Tuzla dauerte gestern mit der größten Erbitterung von beiden Seiten fort. Der Feind hielt sich in seiner starkbefestigten Stellung. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. (W. T. B.)

Siegreiche Abwehr an der Baba Ludowa. — Der Dobrudscha-Kampf zum Stehen gekommen.

Großes Hauptquartier, 21. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich der Somme spielten sich bei Courcelette fortgesetzt Handgranatenkämpfe ab. Feindliche Teilangriffe wurden bei Flers, westlich von Lesboeufs und nördlich von Combles, abgeschlagen. Südwestlich von Rancourt und in Bouchavesnes von unseren Truppen im Angriff gewonnener Boden ging nach erbitterten Kämpfen wieder verloren. Südlich von Rancourt behaupteten wir genommene Gräben.

Heeresgruppe Kronprinz: Rechts der Maas wurden bei gesteigerter Artillerietätigkeit feindliche Angriffe im Abschnitt Thiaumont—Fleury abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck setzte die russische Garde zusammen mit anderen starken Kräften die Angriffe gegen die Truppen des Generals v. d. Marwitz fort. Bei Korytnica ist der Kampf noch nicht abgeschlossen, im übrigen ist auf der 20 km breiten Front der oft wiederholte Ansturm vollkommen und unter abermals blutigsten Verlusten gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Der Kampf an der Narajowka wird erfolgreich fortgesetzt.

In den Karpathen hat auch gestern der Feind seine heftigen Angriffe wiederholt. Abgesehen von örtlichen Erfolgen in der Gegend des Panthyr-Passes und im Tataren-Abschnitt (nordöstlich von Kirlibaba) ist er überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der Baba Ludowa stürmte er siebenmal gegen unsere Stellung an. Jäger verschiedener deutscher Stämme unter der Führung des Generalmajors Boëß haben hervorragenden Anteil an der siegreichen Abwehr. Die am 19. September in Feindeshand gefallene Kuppe Smotrec wurde im Sturm wiedergewonnen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Die Grenzhöhen beiderseits des Vulkan-Passes sind von uns besetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Kampf in der Dobrudscha ist zum Stehen gekommen.

Mazedonische Front: Bei den erfolgreichen bulgarischen Angriffen in der Gegend von Florina erlitten die Franzosen beträchtliche Verluste. Bulgarische Kavallerie attackierte und zersprengte östlich der Stadt die weichende feindliche Infanterie. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet. Am Kajmakcalan und an der Moglena-Front sind mehrfache serbische Angriffe abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Zähe russische Angriffe in den Waldkarpathen.

Wien, 21. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Südlich von Petroseny haben wir auch die Höhen beiderseits des Vulkan-Passes wieder besetzt. Bei Nagy-Szeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nur Vorpostengeplänkel.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Waldkarpathen setzte der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generals Karl Freiherrn v. Kirchbach mit größter Zähigkeit fort. Bei Bresza und östlich des Pantyr-Sattels drückte er vorspringende Frontstücke etwas zurück. Sonst scheiterten alle Anstürme an der Tapferkeit der Verteidiger.

Unter den in den Karpathen fechtenden Truppen der k. u. k. Wehrmacht verdienen die braven ungarischen Landsturmbataillone des Obersten Papp besondere Erwähnung.

Auch an der Narajowka blieben alle Anstrengungen des Feindes vergeblich.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky standen zwischen Pustomyty und Zatusey die verbündeten Streitkräfte des Generals v. d. Marwitz abermals unter dem Anprall starker russischer Massen. Die Kampfesweise des Gegners gipfelt immer wieder in skrupellosem Hinschlachten der in tiefen Kolonnen vorgetriebenen Angriffstruppen, in deren Mitte sich auch die Garde befindet. Nur östlich von Swiniuchy ist der Kampf noch nicht entschieden. Sonst wurde der Feind überall unter den schwersten Verlusten geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine größeren Kämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei unseren Truppen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerangriff auf russische Flugzeugmutterschiffe vor Warna.

Berlin, 21. September. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 20. September früh 2 russische Flugzeugmutterschiffe, die unter Geleit eines Kreuzers und mehrerer Zerstörer Flugzeuge zum Angriff auf die bulgarische Küste bei Warna heranbringen wollten, erfolgreich mit Bomben angegriffen; die feindlichen Seestreitkräfte wurden zum schleunigen Rückzug gezwungen, verfolgt von unseren Seeflugzeugen. Diese griffen später feindliche Transportdampfer in Constanza erfolgreich an und belegten Eisenbahnlinien der Nord-Dobrudscha mit Bomben. Alle Flugzeuge sind trotz stärkster Beschießung unbeschädigt zurückgekehrt. (W. T. B.)

Die Rumänen bei Topraisar zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 22. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von lebhaften Artillerie- und Handgranatenkämpfen im Somme- und Maas-Gebiet ist nichts zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck schlugen schwächere russische Angriffe fehl. Bei Korytnica hält sich der Feind noch in kleinen Teilen unserer Stellung. Bei den Kämpfen des 20. September fielen 760 Gefangene und mehrere Maschinengewehre in unsere Hand.

Heftiger Artilleriekampf auf einem Teile der Front zwischen Sereth und Strypa nördlich von Zborow. Feindliche Angriffe wurden durch unser Feuer verhindert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der Narajowka lebhafte Feuer- und stellenweise Infanterietätigkeit.

In den Karpathen ging die Kuppe Smotrec wieder verloren. Die fortgesetzten Anstrengungen der Russen an der Baba Ludowa blieben dank der Zähigkeit unserer tapferen Jäger abermals erfolglos. Angriffe im Tatarca-Abschnitt und nördlich von Dorna Watra sind abgeschlagen.



Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha gingen starke rumänische Kräfte südwestlich von Topraisar zum Angriff über. Durch umfassenden Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen gegen Flanke und Rücken des Feindes sind die Rumänen fluchtartig zurückgeworfen.

Mazedonische Front: Die Kampftätigkeit im Becken von Florina blieb rege, sie lebte östlich des Wardar wieder auf.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Das französische Unterseeboot „Foucault" versenkt.

Wien, 22. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Angriffstätigkeit der Russen in den Karpathen hat gestern etwas nachgelassen. Nördlich von Dorna Watra, südwestlich des Gestüts Luczina und im Gebiet der Ludowa wurden feindliche Vorstöße abgewehrt. Südlich von Bystrzer ging die gestern zurückgewonnene Höhe Smotrec wieder verloren. Sonst nichts von Belang.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli nahm der Geschützkampf an Stärke zu. Oestlich von Swiniuchy warf der Feind unseren Gegenangriffen neue Kolonnen entgegen. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der südlichen Adria wurde das französische Unterseeboot „Foucault“ von einem unserer Seeflugzeuge, Führer Fregattenleutnant Celszeny, Beobachter Fregattenleutnant Freiherr v. Klimburg, durch Bombentreffer versenkt, die gesamte Bemannung, 2 Offiziere und 27 Mann, viele davon in ertrinkendem Zustande, von diesem und einem zweiten Flugzeug, Führer Linienschiffsleutnant Komjovic, Beobachter Seefähnrich Severa, gerettet und gefangengenommen. Eine halbe Stunde später wurden die Gefangenen von einem Torpedoboot übernommen und eingebracht bis auf die zwei Offiziere, die auf den Flugzeugen in den Hafen eingebracht wurden.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Ein feindlicher Truppentransportdampfer im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 22. September. Eines unserer Unterseeboote hat am 17. September im Mittelmeer einen vollbesetzten feindlichen Truppentransportdampfer versenkt. Das Schiff sank innerhalb 43 Sekunden. (W. T. B.)

Eine rumänische Schlappe in der Dobrudscha.

Sofia, 22. September. (Bulgarischer Generalstabsbericht vom 22. September.) Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha entwickelte sich gestern, am 21. d. M., in der Linie Casioci—Enghez—Karakój ein großer Kampf. Der Feind griff mit etwa 20 Bataillonen, 3 Batterien und 9 Eskadronen an, wurde aber durch einen Gegenangriff in die Flucht geschlagen und bis zum Einbruch der Dunkelheit von unserer Kavallerie verfolgt. Deutsche Flugzeuge beschossen erfolgreich die Donaubrücke bei Cernavoda und die feindlichen Lager bei den Dörfern Cochirleni und Ivrinez. An der Schwarzen-Meer-Küste Ruhe. (W. T. B.)

Verhandlungen über die Heimkehr des 4. griechischen Armeekorps.

Berlin, 23. September. Der griechische Gesandte hat in mündlicher, vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland übergeführten griechischen Truppen bald nach

der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland befördert zu werden. Im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in loyaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung lediglich als Gäste betrachte und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsche der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in den deutschen Schutz aufgenommenen Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterlande entzogen oder für ihre neutralitätstreue Gesinnung und Betätigung gestraft würden. (W. T. B.)

Neue Schlacht an der Somme. – Rumänische Niederlage bei Hermannstadt.

Großes Hauptquartier, 23. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie Combles—Rancourt an, sie hatten keinen Erfolg; ebensowenig die Engländer, die bei Courcelette vorzubrechen versuchten. — Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht zum 22. September englische Teilangriffe bei dem Gehöft Mouquet und bei Courcelette abgeschlagen wurden.

Wir haben im Luftkampf nördlich der Somme 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Korytnica scheiterten starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nördlich der Karpathen keine Veränderung.

In den Karpathen flauten die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Beiderseits von Hermannstadt (Nagy Szeben) griffen etwa zwei rumänische Divisionen an, sie wurden von unseren Sicherungsabteilungen unter sehr erheblichen blutigen Verlusten abgewiesen; bei Gegenstößen nahmen wir 3 Offiziere und 526 Mann gefangen. Bei Szt Janoshegy wurden die eigenen Postierungen nachts zurückgenommen.

Der Vulkan-Paß ist von uns genommen und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau und südwestlich von Topraisar abgeschlagen.

Mazedonische Front: Vergebliche feindliche Angriffsversuche und stellenweise lebhafte Artillerietätigkeit. Das Gelände südlich der Belasica Planina bis zum Kruša-Balkan ist vom Gegner geräumt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Gipfel des Monte Cimone gesprengt.

Wien, 23. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Der Vulkan-Paß ist vom Feind gesäubert. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde der Angriff zweier

rumänischer Divisionen abgeschlagen; es blieben 3 Offiziere und 526 Mann in unserer Hand. Südlich von Holczmány (Holzmengen) drückte der Gegner unsere Sicherungstruppen etwas zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der Dreiländerecke südlich von Dorna Watra warfen wir rumänische Abteilungen durch Gegenstoß. Sonst wurde nur südwestlich des Geschützes von Luczina und im Ludowa-Gebiet stärker gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Aus dem Bereich der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli ist nachträglich gemeldet, daß am 19. September ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger zwei Flugzeuge abgeschossen hat.

Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky ruhte — von Geschützfeuer abgesehen — seit gestern vormittag der Kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche wurden mehrere Annäherungsversuche des Gegners abgewiesen.

An der Dolomiten-Front scheiterte ein feindlicher Nachtangriff auf unsere Stellungen am Hange des Monte Sief.

Nördlich Arsiero sprengten unsere Truppen heute früh den am 24. Juli von den Italienern besetzten Gipfel des Monte Cimone in die Luft und nahmen dabei 13 Offiziere, 378 Mann gefangen.

Ein Geschwader feindlicher Seeflugzeuge warf bei der Punta Salvore (südwestlich von Pirano) wirkungslos Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. u. k. Truppen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ruhiger Tag in der Dobrudscha.

Sofia, 23. September. (Amtlicher Heeresbericht vom 23. September.) Mazedonische Front: Auf der Höhe von Staraneretschka Planina haben wir den Kamm des Gebirges südlich vom Dorfe Popli im Sturm genommen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Zahl von Toten und Verwundeten zurück. In der Gegend von Lerin (Florina) Ruhe. Auf der Höhe von Kaimakcalan heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer und schwache Infanterietätigkeit. Im Moglenitza-Tale schwaches Geschützfeuer. Unsere Artillerie zerstreute zahlreiche Ansammlungen des Feindes. Westlich vom Wardar schwaches Artilleriefeuer. Oestlich davon war das Feuer heftiger, aber zeitweise unterbrochen. Am Fuße der Belasica und an der Front der Struma schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste Ruhe.

Front gegen Rumänien: Von der Donau nichts zu melden. In der Dobrudscha war der gestrige Tag etwas ruhiger. Ein Versuch des Feindes, gegen das Dorf Mustafazi vorzugehen, wurde durch unser erfolgreiches Artilleriefeuer und das

Erscheinen unserer Kavallerie vereitelt. Der Feind kehrte auf demselben Wege um und zog sich in seine Stellungen zurück. An der übrigen Front entwickelten sich schwache Kämpfe der Vortruppen zu unseren Gunsten. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. (W. T. B.)

Die Dauerschlacht an der Somme. — 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Russische Angriffe zwischen Sereth und Strypa gescheitert.

Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen der Ancre und der Somme von selten erreichter Heftigkeit. Nächtliche feindliche Vorstöße bei Courcelette, Rancourt und Bouchavesnes sind mißlungen.

Heeresgruppe Kronprinz: Im Maas-Gebiet nahm die Feuertätigkeit links des Flusses und in einzelnen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front rege Fliegertätigkeit mit zahlreichen für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien. Wir haben 24 Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Buddecke, die Leutnants Wintgens und Höhndorf zeichneten sich besonders aus. Unser Verlust beträgt 6 Flugzeuge.

Am 22. September spät abends wurde durch Bombenabwurf auf Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden unter anderen in Lille 6 Bürger getötet und 12 Häuser beschädigt.

Eins unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 22. September englische Militäranlagen bei Boulogne angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth und Strypa nördlich von Zborow erneut an. Bei Manajow drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenangriff wieder geworfen und ließ über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen gewannen wir zwischen der Ludowa und Baba Ludowa sowie am Osthange der Cimbroslawa in früheren Gefechten eingebüßte Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Nordöstlich von Kirlibaba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Am Vulkan-Paß und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Eine italienische Kompagnie auf dem Monte Cimone verschüttet.

Wien, 24. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Im Bereich des Vulkan-Passes wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Oestlich und nördlich von Kirlibaba setzt der Feind seine Angriffe hartnäckig fort. Oestlich der genannten Stadt wurden seine Massen nach geringen Anfangserfolgen zum Stehen gebracht und weitere Vorstöße abgewiesen. Südwestlich des Gestütes Luczina brach auch gestern ein starker russischer Ansturm — der siebente in den letzten Tagen — vor der Front der Budapester Honveds zusammen. Im Gebiet der Ludowa wurden dem Feinde die von ihm in den jüngsten Gefechten errungenen Vorteile wieder entrissen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Zwischen Zborow und dem obersten Sereth trieben die Russen nach tagelanger Artillerievorbereitung gestern erneut starke Kräfte zum Angriff vor. Schon waren mehrere Massenstürme abgewiesen, als es ihnen nachmittags nordöstlich von Perepelniki gelang, in unsere Linien einzubrechen. Ein nächtlicher Gegenangriff führte nach erbitterten Kämpfen zu völliger Wiedergewinnung aller Stellungen. Es wurden über 700 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen seiner gewohnten Kampfesweise.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Südabschnitt der Karst-Hochfläche kam es zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen ein Maschinengewehr erbeuteten. An der Fassaner Front wurde ein Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere Stellungen auf dem Gardinal durch Feuer abgewiesen.

Wie nun festgestellt ist, war die von Oberleutnant Mlaker, ungeachtet seiner Verwundung, vorzüglich geleitete Sprengung des Cimone-Gipfels von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompagnie wurde ganz verschüttet. Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 59 faßten die übrigen Teile der überraschten Besatzung in Flanke und Rücken. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 427 erhöht, auch wurden 2 Maschinengewehre erbeutet. Der Monte Cimone steht seither unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vergeblicher russischer Flugzeugangriff auf Angernsee.

Berlin, 24. September. Am 23. September früh griffen 3 russische Großflugzeuge die Seeflugstation Angernsee ohne Erfolg an. Eins unserer Kampfflugzeuge brachte bei der Verfolgung einen dieser feindlichen Doppeldecker östlich Dünamünde zum Absturz. Unsere Flugzeuge sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Dover.

Berlin, 24. September. Am 22. September abends wurden durch eines unserer in Flandern stationierten Flugzeuge die Militärbaracken bei Dover mit Bomben belegt. (W. T. B.)

Neuer Luftangriff auf London und Mittelengland.

Berlin, 24. September. In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marineluftschiffgeschwader London und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch vor dem Ueberschreiten der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gutliegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

London, 24. September. (Amtliche Meldung.) 14 oder 15 lenkbare Luftschiffe haben an dem Angriff auf Großbritannien in der letzten Nacht teilgenommen. Die Grafschaften im Südosten, Osten und in der Mitte des Landes und Ostlincoln wurden hauptsächlich heimgesucht. Der Angriff auf London wurde von zwei Luftschiffen ausgeführt, die aus südöstlicher Richtung zwischen Mitternacht und 1 Uhr kamen. Flugzeuge stiegen auf, die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten das Feuer, und die Luftschiffe wurden zurückgetrieben. Immerhin wurden auf die südlichen, südöstlichen und östlichen Teile Bomben abgeworfen. Leider sind 28 Personen getötet und 99 verletzt worden. Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Beide waren große Luftschiffe neuer Bauart. Das eine fiel in Flammen gehüllt herab und ging mit seiner Bemannung zugrunde. Die Bemannung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen wurde gefangengenommen. Genaue Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angerichteten Schaden sind noch nicht eingegangen. (W. T. B.)

London, 24. September. Eine um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags ausgegebene Verlautbarung besagt:

Die letzten Berichte zeigen, daß wahrscheinlich nicht mehr als 12 Luftschiffe an dem Angriff teilgenommen haben. Die polizeilichen Berichte aus der Provinz geben an, daß der angerichtete Schaden nur leicht sei. Immerhin ist auf eine Stadt in den östlichen Middlands eine Anzahl von Bomben geworfen, 2 Personen getötet und 11 verletzt worden; es wird befürchtet, daß noch 2 Tote unter einigen Trümmern in dieser Stadt begraben liegen. Am Bahnhof ist einiger Schaden angerichtet, ungefähr ein Dutzend Häuser und Schuppen ist entweder zerstört oder beschädigt und eine Kapelle und ein Warenhaus in Brand gesetzt worden. Außer diesen sind keine Todesfälle außerhalb des Gebietes der Hauptstadt gemeldet, und obgleich sehr viel Bomben unterschiedslos über dem besuchten Bezirke abgeworfen worden sind, ist der Sachschaden unbedeutend; eine große Anzahl von Bomben fiel ins Meer oder auf offenes Gelände. Im Bezirk der Hauptstadt sind 17 Männer, 8 Frauen und 3 Kinder getötet und 45 Männer, 37 Frauen und 17 Kinder verletzt; eine beträchtliche Anzahl kleiner Wohnhäuser und Schuppen ist zerstört oder

beschädigt und eine Anzahl von Bränden verursacht worden, zwei Fabriken erhielten Beschädigungen, einige Eisenbahngüterwagen sind zerstört und an zwei Stellen Eisenbahnlinien leicht beschädigt. Berichte über militärische Schäden sind nicht eingegangen. (W. T. B.)

Zwölf englische Fischdampfer versenkt.

London, 24. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Zwölf Fischdampfer aus Grimsby sind in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt worden; die Besatzungen sind gerettet. (W. T. B.)

Bulgarischer Erfolg in Mazedonien.

Sofia, 24. September. (Amtlicher Heeresbericht vom 24. September.) Mazedonische Front: Bei Florina hat sich die Lage nicht geändert. Gestern, am 23. September, wiederholte der Feind nach einem lange vorbereitenden Artillerie- und Infanteriefeuer und nach Bombenwürfen seine Angriffe auf die Höhe Kajmakcalan. Feindliche Abteilungen gingen vor und griffen nacheinander die rechte Flanke, die linke Flanke und endlich die Mitte unserer Stellungen an. Unerschütterlich ließen die Verteidiger den Feind auf 50 bis 60 Schritt an ihre Gräben herankommen, dann wiesen sie ihn mit heftigem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer unter großen Verlusten für ihn ab. Im Moglena-Tale und zu beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe.

An der Struma-Front lebhaftes Geschützfeuer. Mehrere feindliche Bataillone gingen gegen die Dörfer Nevolen, Dolno, Karadjovo und Gudeli vor; sie wurden von unseren Truppen angegriffen und auf das rechte Ufer des Flusses zurückgeworfen.

An der Küste des Aegischen Meeres herrschte Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha Artilleriekampf und Infanteriegefechte von geringer Bedeutung. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. (W. T. B.)

Feindliche Flieger über Essen.

Essen, 25. September. Das Generalkommando in Münster teilt mit: Am Sonntag, den 24. dieses Monats, gegen 3 Uhr nachmittags erschienen mehrere feindliche Flieger über einem der Vororte von Essen. Innerhalb einer Minute wurden inmitten der Stadt mehrere kleine Bomben abgeworfen, von denen die meisten keinen Schaden anrichteten. Brände sind nirgends entstanden; dagegen sind leider durch eine Bombe mehrere spielende Kinder verletzt worden. Nach dem aus sehr großer Höhe erfolgten Abwurf entschwanden die Flieger in einer Wolkenschicht. (W. T. B.)

Luftschiffangriff auf die Festung Bukarest.

Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Combles—Rancourt und bei Bouchavesnes mißlangen.

Heeresgruppe Kronprinz: Am 23. September wurden am Werk Thiaumont schwächliche, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Handgranatenangriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir 9 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Abwehrgeschütze holten in den letzten Tagen 4 Flieger herunter.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Lens wurden 6 Bürger getötet, 28 schwer verletzt.

Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Essen fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wiedereroberte Stellung bei Manajow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Zwischen der Zlota Lipa und der Narajowka haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen; eingedrungene Teile wurden durch Gegenstoß geworfen. 142 Gefangene wurden eingebracht.

Im Ludowa-Abschnitt (Karpathen) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurduk- und Vulkan-Paß sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie Cobadinu–Topraisar.

Die Festung Bukarest wurde durch eins unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front am 23. September: Kleine Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Kajmakcalan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Angriffe in den Fassaner Alpen abgewiesen.

Wien, 25. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Zwischen dem Szurduk- und dem Vulkan-Paß wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. An der siebenbürgischen Ostfront herrschte lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nördlich und östlich von Kirlibaba stehender Kampf. Im Ludowa-Gebiet griffen die Russen abermals vergeblich an. Nordöstlich von Lipnica Dolna stürmte der Feind gegen die Stellungen der türkischen Truppen. Er wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt durch Gegenangriff.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Russen versuchten gestern abend neuerlich, nördlich von Perepelniki durchzudringen. Ihre Anstrengungen blieben ergebnislos, ihre Verluste sind schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Feuertätigkeit des Feindes an der küstenländischen Front war nachmittags in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nachts überflog ein Luftschiff unsere Linien und warf in der Gegend von Comen einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. An der Front der Fassaner Alpen griffen zwei Alpinibataillone in der Dunkelheit den Abschnitt Gardinal—Cima Busa Alta an, den die feindliche Artillerie untertags heftig bearbeitet hatte. Die Italiener wurden nach erbittertem Nahkampf blutig abgewiesen. Auch gegen die Forcella di Coldose versuchten zwei feindliche Gruppen, vorwärts zu kommen. 52 Alpini, darunter 1 Offizier, fielen hier in Gefangenschaft. Am Monte Cimone befinden sich verschüttete, noch lebende Italiener in den Kavernen. 24 vermochten sich selbst zu befreien und ergaben sich; die übrigen rufen um Hilfe, die ihnen aber wegen des Feuers ihrer Artillerie bisher nicht gewährt werden konnte und von der Annahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen örtlichen Waffenstillstandes abhängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. u. k. Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Luftangriff auf England.

Amsterdam, 25. September. Nach den sehr unklaren telegraphischen Berichten über das Herabschießen der zwei Luftschiffe, die hier vorliegen, scheinen beide Schiffe in Essex verunglückt zu sein. Der Kommandant des einen, dessen Besatzung umgekommen ist, hatte keine Brandwunden. Man glaubt, daß er aus der Gondel gestürzt ist. Korrespondenten aus verschiedenen Orten zwischen London und der Küste schildern den Untergang des einen Luftschiffes, der sich gegen 1 Uhr morgens ereignete. Das Geschützfeuer hörte um 12 Uhr 30 Minuten auf, es folgte eine tiefe Stille. Dann sah man am Himmel einen roten Funken, und wie über die Oberseite des Luftschiffes Flammen liefen. Das Luftschiff wurde zu einem einzigen riesigen Feuerball, richtete sich senkrecht auf und schlug mit der Spitze nach vorn zu Boden.

Wie aus einer Meldung der „Daily Mail" hervorgeht, wurde das eine der beiden verunglückten Luftschiffe in einer Höhe von etwa 300 m nach der See getrieben und kehrte dann plötzlich um, es wurde durch die Gipfel der Bäume geschleift und kam schließlich zur Erde. Das Luftschiff soll von mehreren Granaten getroffen worden sein. (W. T. B.)

Vereitelter feindlicher Vormarsch in Mazedonien.

Sofia, 25. September. (Amtlicher Bericht vom 25. September.) Mazedonische Front: An der Front Lerin—Höhe Kajmakcalan lebhafte Artillerietätigkeit. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, auf der ganzen Front vorzurücken, scheiterte. Im Moglenitza-Tal schwache, für uns günstige Infanteriegefechte. Zu beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Die feindliche Artillerie, die Brandgranaten auf die Stadt Doiran schleuderte, rief dort einen Brand hervor. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Struma-Front lebhafte Artilleriekämpfe. Ein Versuch der feindlichen Abteilungen, auf dem linken Ufer des Flusses östlich von Orliak vorzurücken, scheiterte. In dem Kampf am 23. September ließ der Feind allein vor dem Dorf Dolnokaradsovo mehr als 400 Leichen. An der Küste des Aegäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha rückten unsere Truppen auf der rechten Flanke erfolgreich vor und besetzten die Linie Amzartch—Perveli. Der Feind zog sich in nördlicher Richtung zurück. Auf dem übrigen Teil dieser Front schwache Artillerie- und Infanterietätigkeit. — An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. (W. T. B.)

Einheitlicher englisch-französischer Infanteriesturm.

Großes Hauptquartier, 26. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die englisch-französische Infanterie ist gestern, am vierten Tage des großen Ringens der Artillerien zwischen Ancre und Somme, zum einheitlichen Angriff angetreten. Der mittags eingeleitete Kampf tobte mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen der Ancre und Eaucourt l'Abbaye erstickte der feindliche Sturm in unserem Feuer oder brach blutig vor unseren Linien zusammen.

Erfolge, die unsere Gegner östlich von Eaucourt l'Abbaye und durch die Besitznahme der in der Linie Gueudecourt—Bouchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengefaßten englisch-französischen Hauptkräften und dem Masseneinsatz des durch die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatiger Arbeit bereitgestellten Materials die Stirn bieten. Bei Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Sechsmaliger Ansturm starker feindlicher Kräfte bei Manajow schlug vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl.

Ein russisches Riesenflugzeug wurde bei Borguny (westlich von Krewo) nach hartem Gefecht von einem unserer Flieger abgeschossen. In derselben Gegend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Ludowa-Abschnitte sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy Szeben) stehen unsere Truppen in fortschreitendem Angriff.

Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kammlinie Szurduk—Vulkan-Paß die Grenzhöhen. Die Paßbesatzungen selbst schlugen alle Angriffe ab; sie sind heute nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: An der Front keine besonderen Ereignisse.

Luftschiff und Flieger griffen Bukarest erneut an.

Mazedonische Front am 24. September: Kleinere, für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte östlich des Prespa-Sees und beiderseits von Florina. Stellenweise lebhafte Artilleriekämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Das Schicksal der Verschütteten von Monte Cimone.

Wien, 26. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Der Vulkan- und der Szurduk-Paß wurden vor weit ausholender Umfassung starker rumänischer Kräfte

geräumt. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) entwickeln sich neue Kämpfe; österreichisch-ungarische und deutsche Truppen greifen an. An der siebenbürgischen Ostfront kam es stellenweise zu Zusammenstößen. Südlich von Szekely-Udvarhely (Oberhellen) schlug ein kroatisches Landwehrbataillon mehrere Angriffe überlegener Abteilungen in erbittertem Kampfe zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der Dreiländerecke südwestlich Dorna Watra wurden russisch-rumänische Vorstöße vereitelt. Im Südostwinkel Galiziens setzte der Feind seine Angriffe mit unverminderter Heftigkeit fort. Alle Anstrengungen scheiterten an dem heldenhaften Widerstand der im Ludowa-Gebiet kämpfenden deutschen Truppen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Auch gestern brachen nordwestlich von Perepelniki zahlreiche Angriffe des Gegners zusammen. Bei Watyn (östlich Swiniuchy) wurde ein russisches Farman-Großkampfflugzeug durch unsere Flieger in die Flucht gejagt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Südteil der Karst-Hochfläche stand zeitweise unter starkem Feuer der feindlichen Artillerie. An der Fleimstal-Front beschossen die Italiener das Werk Dossaccio und den Abschnitt Gardinal—Coltorondo. Auf dem Carrenagol wurden 27 Alpini, darunter 2 Offiziere, gefangengenommen.

Der zur Rettung der Verschütteten am Cimone angebotene Waffenstillstand wurde vom Feinde abgelehnt. Die aus diesem Anlasse im Wege eines Parlamentärs gewechselten Noten lauteten wörtlich:

1. Der Kommandant der k. und k. österreichisch-ungarischen Streitkräfte im Raume des Tonezza-Cimone-Gebietes an den Kommandanten der gegenüberstehenden königlich italienischen Truppen.

Unter den Trümmern des von uns in die Luft gesprengten Monte Cimone befindet sich noch lebend eine größere Anzahl italienischer Soldaten, welche um Hilfe schreien. Wir sind bereit, ihnen zu helfen und sie aus ihrem Grabe zu befreien, wenn die italienische Artillerie und Infanterie heute, den 25. September 1916, zwischen 2 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends das Feuer auf den Monte Cimone einstellt. Selbstverständlich betrifft dies ebenso die italienischen Batterien im Tale des Astico wie jene auf den Höhen westlich und östlich dieses Flusses. Während dieser Zeit dürfen sich italienische Patrouillen zwischen dem Astico und dem Rio Freddo nicht über ihre Befestigungslinie vorbewegen, widrigenfalls wir die Hilfsaktion einstellen und die Feuerpause für gebrochen erachten. Falls der königlich italienische Kommandant hierauf nicht eingeht, verfallen die italienischen Soldaten ihrem Schicksal. Die bezügliche Antwort wolle bis 25. September, 12 Uhr mittags bei unserer Vorpostenlinie bei Forni abgegeben werden. Eile geboten! 25. September 1916.

2. Abschnittskommando 10,45 vormittags.

Pedescala, 25. September 1916. In der Erwägung, daß die österreichisch-ungarischen Truppen, ebenso wie sie ihren Verwundeten zur Hilfe eilen konnten, in der langen Zeit zwischen der Minenexplosion und dem Beginn des italienischen Feuers aus Menschlichkeit auch den italienischen Verwundeten hätten helfen können, findet es Seine Exzellenz der Armeekommandant für angezeigt, die verlangte Einstellung des Feuers nicht zu bewilligen.

Der Generalstabschef Generalmajor Albrici.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die türkischen Verteidiger an der galizischen Front.

Konstantinopel, 26. September. (Amtlicher Bericht von 25. September.) Kaukasus-Front: An unserem rechten Flügel wurde ein überraschender Feuerangriff des Feindes erstickt und durch Ewiderung unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Im übrigen fanden an diesem Flügel Scharmützel und Artillerie- und Infanteriefeuer mit Unterbrechungen statt. Wir wiesen den Ueberfall auf den linken Flügel, den der Feind mit schwachen Kräften unternahm, mit Verlusten für ihn ab.

Kein wichtiges Ereignis von den anderen Fronten.

Die Russen unternahmen am 24. September, nachdem sie unsere Truppen an der galizischen Front unter das heftige Feuer ihrer leichten und schweren Artillerie genommen hatten, mit vielfach überlegenen Kräften einen Angriff gegen sie. Dieser feindliche Angriff, der den ganzen Tag über andauerte, scheiterte an dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen vollständig, und der Gegner erlitt schwere Verluste. Anfangs gelang es den Russen, in gewisse Teile unserer weiter vorgeschobenen und schwach besetzten Gräben östlich von Mijetzschow einzudringen. Sie wurden indes durch einen Gegenangriff, den unsere tapferen Truppen mit dem Bajonett unternahmen, wieder hinausgeworfen und blutig zurückgeschlagen. Unsere Truppen stellten die ursprüngliche Lage vollständig wieder her und nahmen dem Feinde 139 Gefangene ab, darunter 2 Offiziere.

Der Vize-Generalissimus. (W. T. B.)

Ankunft des Handels-U-Boots „Bremen" in Amerika?

London, 26. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Westerly-Rhode Island: Der Kapitän eines Schleppdampfers hat den Befehl erhalten, sein Schiff fertig zu machen, um in die Nähe von Montank Point zu fahren und ein deutsches Handels-U-Boot nach New London (Connecticut) zu schleppen. Man glaubt, daß das deutsche U-Boot unter Wasser den Einbruch der Dunkelheit abwartet.

Neuer erfolgreicher Luftangriff auf England.

Berlin, 26. September. In der Nacht vom 25. auf den 26. hat ein Teil unserer Marineluftschiffe den englischen Kriegshafen Portsmouth, befestigte Plätze an der Themse-Mündung sowie militärisch wichtige Industrie- und Bahnanlagen Mittelenglands, darunter York, Leeds, Lincoln und Derby ausgiebig und mit sichtbarem Erfolg mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein englisches Munitionslager von deutschen Fliegern vernichtet.

Berlin, 26. September. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach einem Funkspruch des W. T. B. aus New York vom 5. September veröffentlicht die „New York Times" eine von der Universal Preß Association in New York verbürgte Nachricht, worin sie einen Brief des Mitgliedes des britischen Parlaments, King, anführt, in dem dieser mitteilt, kurz vor dem

16. August habe sich die größte Explosion, von der man je gehört habe, hinter den britischen Linien in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Millionen Dollar (100 Millionen Mark) geschätzt.

Wir sind nach einer Angabe aus amtlicher Quelle in der Lage, hierzu erläuternd zu bemerken:

Eins der größten englischen Munitionslager wurde in monatelanger Arbeit bei Audruicq (16 km südöstlich Calais) angelegt; Dutzende von Lagerhäusern und Schuppen in den verschiedensten Größen, umfangreiche neue Bahnanlagen, Rampen und Ausladestellen entstanden, in ununterbrochener Folge liefen die Munitionszüge ein, um das gewaltige Lager zu füllen.

Als nach den ständigen Beobachtungen unserer Flieger die Bauten beendet und alle Räume mit Munition vollgepackt waren, erfolgte in der Nacht vom 20. zum 21. Juli der Angriff eines unserer Flugzeuggeschwader mit überwältigendem Erfolg. Das ganze gewaltige Munitionslager flog bis zum letzten Schuppen in die Luft. Tiefe Erdtrichter und wüste Trümmerhaufen bezeichneten den Platz des einstigen englischen Hauptmunitionsdepots. In weiter Umgebung brannten Wohnhäuser, Baracken, Lagerbauten nieder.

Wohlgelungene Lichtbildaufnahmen unserer Flieger vom Tage vor und nach dem erfolgreichen Angriff ließen über Umfang und Bedeutung dieses Werkes der Zerstörung keinen Zweifel.

Wenn in dem Briefe des britischen Parlamentariers King der Zeitpunkt dieser Katastrophe anscheinend etwas später gelegt ist, so kann doch angenommen werden, daß es sich um den Angriff bei Audruicq handelt. Sollte sich indessen eine spätere andere schwere Explosionskatastrophe hinter der englischen Front noch zugetragen haben, so würde der Verlust für die Engländer sich verdoppeln.

Die Serben in Mazedonien zurückgeworfen.

Sofia, 26. September. (Amtlicher Heeresbericht.) Mazedonische Front: Auf der Höhe von Staraneretschka Planina überraschte eine unserer Kolonnen in der Richtung auf das Dorf Bresnica ein Bataillon des 242. französischen Regiments und zersprengte es. Sie brachte einige Dutzend Gefangene, 1 Maschinengewehr, Tornister, Zelte und Bataillonsküchen ein. Durch einen Bajonettangriff nahmen wir feindliche Schützengräben bei dem Dorfe Orownic, wo wir 30 feindliche Leichen auffanden. In der Gegend der Dörfer Pissoderi und Armensko unternahmen wir einen Gegenangriff auf drei feindliche Bataillone, die sich in Unordnung zurückzogen und auf dem Gelände zahlreiche Tote und Verwundete zurückließen. Oestlich von Lerin (Florina) wiesen wir drei aufeinanderfolgende französische Angriffe ab. Der erschütterte Feind wich unter großen Verlusten. Nach zehntägigen ununterbrochenen Kämpfen, in denen die gesamte serbische Drina-Division die erbittertsten Angriffe gegen die Höhe Kajmakcalan ausführte, griffen unsere Truppen sie heute bei Tagesanbruch mit großem Schwung an und zwangen sie, sich auf der ganzen Front zurückzuziehen. Der Kampf geht unter großem Erfolg für uns weiter. Im Moglenitza-Tale Kampf der beiderseitigen Artillerien, in dessen Verlauf wir zahlreiche feindliche Batterien zum Schweigen brachten. Auf beiden Seiten der Belasica Planina Ruhe. An der Struma-Front schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Aegäischen Meeres lebhafte Bewegungen der Kreuzer.

Rumänische Front: An der Donau Ruhe. In der Dobrudscha keine Veränderung. Unsere Truppen befestigen sich in den von ihnen erreichten Stellungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. Radoslawow. (W. T. B.)

Heldentod des Fliegerleutnants Wintgens.

Minden, 26. September. Die „Mindener Zeitung" meldet: Gestern vormittag ist im Kampfe gegen eine erhebliche Uebermacht der Fliegerleutnant Wintgens nach hartem Luftkampf gefallen. (W. T. B.)

Erbitterte Infanteriekämpfe nördlich der Somme.

Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu überaus starken Infanteriekämpfen: Die spitz vorspringende Ecke von Thiepval ging verloren. Beiderseits von Courcelette gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermochte er — abgesehen von der Besetzung des Dorfes Guendecourt — nicht auszunutzen; wir haben seine heftigen Angriffe aus Lesboeufs und aus der Front von Morval bis südlich von Bouchavesnes, zum Teil im Handgemenge, blutig abgeschlagen.



Südlich der Somme sind französische Handgranatenangriffe bei Vermandovillers und Chaulnes mißlungen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von Bedeutung.

Neue Kämpfe im Ludowa-Abschnitt haben wiederum mit einem verlustreichen Mißerfolg für die Russen geendet.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Unser Angriff bei Hermannstadt machte gute Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

Mazedonische Front: Am 25. September wurden östlich des Prespa-Sees weitere Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern stießen die bulgarischen Truppen am Kajmakcalan gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgloser russischer Fliegerangriff auf Angernsee.

Berlin, 27. September. Am 26. September vormittags wurde die Seeflugstation Angernsee durch zwei russische Flugboote ohne Erfolg neu angegriffen. Unseren Abwehrflugzeugen gelang es, das eine Flugboot über dem Angernsee zum Kampf zu stellen und es nach kurzem Gefecht abzuschießen, während das zweite Flugboot, durch Artilleriefeuer beschädigt, in Richtung Runoe entkam. (W. T. B.)

Günstiger Verlauf der Kämpfe bei Hermannstadt.

Wien, 27. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Bereich von Petroseny ist es gestern nur auf dem Berge Tulisini zur Gefechtsfühlung mit den Rumänen gekommen. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) nehmen die Kämpfe einen für uns günstigen Verlauf. An der siebenbürgischen Ostfront stehen an zahlreichen Punkten unsere Sicherungstruppen im Gefecht.

Im Bistricioara-Gebiet wurden rumänische, nördlich von Kirlibaba und in der Gegend der Ludowa russische Vorstöße abgeschlagen. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine größeren Kämpfe. Auf der Karst-Hochfläche stehen Teile unserer Stellungen zeitweise unter starkem Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Starke Angriffe zwischen Ancre und Somme abgeschlagen. — Siegreicher Gegenstoß bei Korytnica. — Das IV. sibirische Armeekorps nahezu vernichtet.

Großes Hauptquartier, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem die bisherigen Erfahrungen fast noch übersteigenden Vorbereitungsfeuer ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teile der Schlachtfront hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter den Befehlen der Generale Sixt v. Armin, v. Hügel und v. Schenk den Feind siegreich abgeschlagen. Bei Thiepval und östlich von Eaucourt l'Abbaye ist der erbitterte Kampf noch nicht zum

Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die aus der Linie Morval–Bouchavesnes vorgetragenen Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei einem ersten gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte; eingedrungene Abteilungen wurden sofort aus unserer Linie zurückgeworfen; in kleinen Stellungsstellen nordwestlich von Rancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern 7 Flugzeuge, davon 4 im Somme-Gebiet, abgeschossen.

Ein kleines, über holländisches Gebiet angeflogenes und ebenso zurückgekehrtes feindliches Geschwader griff Alost erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet, 28 verwundet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Schwächere russische Vorstöße an der Aa (westlich von Riga) sowie zwischen Miadziol- und Narocz-See wurden leicht abgewiesen.

Die im Tagesberichte vom 22. September erwähnten verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Korytnica sind gestern durch einen voll gelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals v. d. Marwitz nach schwerem Kampfe wiedererobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert. Das russische IV. sibirische Armeekorps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen. 41 Offiziere, 2800 Mann sind gefangen in unsere Hand gefallen, 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Zur Verbesserung der Stellung schoben wir westlich von Folw–Krasnolesie (zwischen Zlota Lipa und Narajowka) unsere Linien vor, nahmen 130 Russen gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegenstöße blieben erfolglos.

In den Karpathen griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist zum Teil erst nach Kampf zurückgeschlagen. Nordwestlich von Kirlibaba sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz. An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende Bukarest erneut eine große Zahl Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerkampf über Durazzo.

Wien, 28. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Auf dem Bergrücken Tutisini, westlich von Petroseny, erbitterte Kämpfe. Lage bei Nagy Szeben (Hermannstadt) günstig. Rumänische Gegenstöße blieben ohne Erfolg.

An der siebenbürgischen Ostfront dauern im Raume von Szekely—Udvarhely (Oberhellen) und südlich der Bistricioara-Höhe die Vorpostengefechte an.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Südöstlich der Dreiländerecke, nördlich von Kirlibaba, im Ludowa-Gebiet und nördlich des Tataren-Passes unternahm der Feind abermals vergebliche Angriffe. Südlich von Lipnica Dolna stießen deutsche Truppen erfolgreich vor; es wurden 130 Russen und 4 Maschinengewehre eingebracht. Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszthanski gewannen die Streitkräfte des Generals v. d. Marwitz den noch in Feindeshand gebliebenen letzten Teil der vor einer Woche verloren gegangenen Stellungen in erbitterten Kämpfen zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste; er büßte 41 Offiziere und 2800 Mann an Gefangenen und 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 26. vormittags haben fünf feindliche Flugzeuge über Durazzo zahlreiche Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge stiegen sofort zur Abwehr auf. Eins davon, Beobachter Seekadett Bartha, Führer Fliegerquartiermeister Haschke, zwang im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niedergehen aufs Wasser, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde, verfolgte ein zweites gegen Brindisi fliegendes Flugzeug, schoß es 40 Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zertrümmerten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seeoffizier, war tot, der Pilot durch Kopfschuß schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden Flugzeug in das eigene herübergerettet und nach Durazzo eingebracht.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Türkischer Fliegerangriff gegen Port Said.

Konstantinopel, 28. September. (Amtlicher Heeresbericht vom 27. September.) Kaukasus-Front: Auf dem rechten Flügel Scharmützel. Auf dem linken Flügel wurde der Feind, der unsere Truppen angriff, mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen.

Am 31. August haben unsere Flugzeuge zwischen 6 Uhr 15 Minuten und 6 Uhr 30 Minuten vormittags auf die Materiallager der Eisenbahn bei Port Said Sprengbomben im Gewicht von 92 kg abgeworfen. Es wurde beobachtet, daß diese Bomben wiederholt ihre Ziele sehr wirksam getroffen haben. Unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Am 17. September hat einer unserer Flieger über dem Meere von El Arisch ein englisches Wasserflugzeug abgeschossen.

Nichts von Belang an den anderen Fronten.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Elf englische Fischdampfer versenkt.

Berlin, 28. September. Eins unserer Unterseeboote hat am 23. d. M. vormittags in der Nordsee 11 englische Fischdampfer mit zusammen 1605 Bruttoregistertonnen, ein anderes Unterseeboot am gleichen Tage am Eingang des Kanals 4 belgische Seeleichter versenkt. (W. T. B.)

Luftangriff auf Oesel.

Berlin, 28. September. Eins unserer Marineluftschiffe hat am 27. d. M. morgens die Flugstation Lebara und Abwehrbatterien auf Oesel mit gutem Erfolg angegriffen. Das Luftschiff ist trotz heftigster Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

Wiederzusammentritt des Reichstags. — Rede des Reichskanzlers über die Kriegslage.

Berlin, 28. September. Der Reichstag ist heute wieder zusammengetreten. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache des Präsidenten Dr. Kämpf hielt Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg eine Rede, in der er unter anderem sagte:

Italien ist in seiner Kriegsführung von englischer Kohle und englischem Gelde abhängig. So hat es sich schließlich gefügt. Den Ausschlag sicherlich hat englischer Zwang gegeben, wenn auch die italienischen Balkanaspirationen mitgewirkt haben mögen. Bekanntlich wünscht sich Italien auf dem Balkan auch auf Gebietsteile auszudehnen, die in die natürliche Interessensphäre Griechenlands fallen. Um nicht ganz ausgeschaltet zu werden, erschien Italien die Teilnahme an der Sarrailschen Expedition erwünscht, und das wiederum führte zu erneutem Zusammenstoß italienischer und deutscher Truppen in Mazedonien. So entstand die Kriegserklärung an uns.

Gleichzeitig hat sich auch Rumänien unseren Gegnern angeschlossen. Als der Krieg ausbrach, vertrat König Carol mit Energie die Auffassung, daß Rumänien, das den Zentralmächten 30 Jahre einer gesicherten politischen Existenz und eines ungeheuren Aufschwungs verdankte, nicht nur nach dem Wortlaut des Vertrages, sondern auch um der Ehre des Landes willen sich den Zentralmächten anschließen müsse. Kurze Zeit darauf starb der König an den Folgen der seelischen Erregungen, die ihm das Bewußtsein bereitet hatte, daß Rumänien seine Bundesgenossen verraten habe.

Die rumänische Politik unter der Leitung Bratianus ging nunmehr darauf aus, sich auf Kosten der im Weltkriege unterliegenden Partei zu bereichern, ohne große eigene Opfer bringen zu müssen. Es hieß nur, rechtzeitig zu erkennen, auf welche Seite der Sieg sich endgültig neigen werde, und dann den günstigen Augenblick zum Anschluß nicht zu verpassen. Als die russische Offensive dieses Frühjahrs kam, und gleichzeitig und danach die Angriffe an der Somme einsetzten, glaubte Bratianu den Zusammenbruch der Zentralmächte vor sich zu sehen. Nun war er entschlossen, sich am vermeintlichen Leichenraub zu beteiligen. Um Mitte August wurde Herr Bratianu mit unseren Gegnern im Prinzip handelseinig. Der König hatte uns bis dahin wiederholt in bündigster Weise versichert, er werde unter allen Umständen neutral bleiben. Noch drei Tage vor der Kriegserklärung hat der König zu unserem Gesandten geäußert, er wisse, daß die große Majorität des rumänischen Volkes den Krieg nicht wünsche. (Hört, hört!) Einem Vertrauten hat er an demselben Tage bestimmt erklärt, daß er den Mobilmachungsbefehl nicht unterzeichnen werde. Am 26. August, also am Tage vor der

rumänischen Kriegserklärung sagte er dem österreichisch-ungarischen Gesandten, daß er den Krieg nicht wolle. (Hört, hört!) Seit Beginn des Krieges hat Rumänien, wie ich sagte, seine Raubpolitik ausschließlich von der Einschätzung der allgemeinen Kriegslage abhängig gemacht. Rumänien wird sich dabei militärisch genau so verrechnen, wie es sich in Gemeinschaft mit seinen Ententefreunden schon jetzt politisch verrechnet hat.

Auf den Schlachtfeldern tobt harter Kampf in Ost, West und Süd. Seit Anfang Juli dauern an der Somme fast ohne Unterbrechung die erbitterten Angriffe der Engländer und Franzosen an. Aber das, was unsere Gegner erhofft und erstrebt haben, der Durchbruch im großen Stil, die Aufrollung unserer Stellung im Westen, sie ist ihnen nicht geglückt. (Bravo!) Fest und ungebrochen steht unsere Front. Schwer und hart ist der Kampf da draußen an der Somme, und noch ist ein Ende dort nicht abzusehen. Es wird weitere Opfer kosten, und noch ein oder der andere Graben, ein oder das andere Dorf mögen verloren gehen. Aber durch kommen sie nicht. (Bravo!) Dafür bürgt unsere Führung, dafür bürgt die unvergleichliche Tapferkeit der Truppen aller deutschen Stämme. (Lebhaftes Bravo!) Auch im Osten tobt der Kampf weiter. Auch hier werden die Kämpfe weitergehen, aber ebenso sicher wird auch hier gehalten werden, dank dem unvergleichlichen Heldenmut unserer Heere. (Bravo!) In den letzten Monaten ist weiter der neue große Balkanplan der Entente gereift, der bestimmt war, den Vierbund zu sprengen. Der Verrat Rumäniens schloß die Kette, und wieder frage ich: Was ist erreicht? Die Lage unserer treuen und tapferen Verbündeten ist unerschüttert. Der Plan der Entente, in der Dobrudscha und in Mazedonien einen entscheidenden Schlag zu führen, ist in seinem Entstehen getroffen.

So geht der ungeheure Krieg weiter. Immer neue Völker stürzen sich in das Blutbad, zu welchem Ende? Die Kriegsziele, die unsere Feinde stets unverhüllter verlünden, dulden kein Mißverständnis. Ländergier und Vernichtung. Ich habe hier immer wieder darüber gesprochen. Konstantinopel für den Russen, Elsaß-Lothringen für den Franzosen, das Trentino und Triest für den Italiener, Siebenbürgen den Rumänen.

Seit seinem ersten Tage war uns der Krieg nichts anderes als die Verteidigung unseres Rechtes auf Leben und Freiheit. (Bravo!) Deshalb haben wir als die ersten und die einzigen unsere Bereitschaft zu Friedensverhandlungen aussprechen können.

Der französische Ministerpräsident sagte in einer seiner letzten Reden, Frankreich kämpfe um einen festen und dauerhaften Frieden, in dem internationale Abmachungen die Freiheit der Nationen vor jedem Angriff schützen. Das wollen auch wir – Deutschland schützen für alle Zeit vor jedem Angriff. (Bravo!) Aber glaubt Herr Briand, daß die Ideen, die unsere Gegner vor dem Kriege zu ihrem Bunde zusammenführten, französische Revanchepolitik, russische Eroberungslust, englischer Einkreisungs- und Weltherrschaftsdrang, daß die Haßgedanken und der Vernichtungswille, die Boykottierungstendenzen, die ihre Politik nicht nur jetzt im Kriege, sondern auch für die Zeit nach dem Kriege bestimmen, glaubt Herr Briand, daß so der Boden bereitet wird, aus dem internationale Abmachungen hervorwachsen können, die die Freiheit, die Ehre und Würde der Nationen, ihre Zusammenarbeit im Dienste der Humanität und Gesittung verbürgen? Oder meint Herr Briand ernstlich, dieses hohe und ideale Ziel durch einen Vernichtungskrieg erreichen zu können, in dem die letzte Jugend Frankreichs auf den verwüsteten Schlachtfeldern vor Verdun und an der Somme dahinstirbt?

Um uns als rückständige Menschen zu stempeln, die im Interesse der Freiheit bekämpft werden müßten, ist jetzt die Fabel wieder aufgewärmt worden, Seine Majestät der Kaiser habe seinerzeit durch seinen Einfluß beim Zaren die Entwicklung Rußlands in freiheitlichem Sinne gehindert. Diese Behauptung ist, das will ich hier öffentlich feststellen, unwahr, ja sie ist das strikte Gegenteil von der Wahrheit. (Hört, hört!) Wie sich Rußland sein staatliches Leben einrichtet, ob autokratisch oder konstitutionell, das ist Rußlands Sache. Ich verliere kein Wort darüber. Ich vertrete nur deutsche Interessen.

Und England? Was sich England aus der erhofften Beute in Kleinasien, was es sich an Kolonien zueignen will, läßt es noch im dunkeln. Aber es will mehr als das. Was die Briten aus Deutschland machen wollen, darüber lassen sie keinen Zweifel. Unser Leben als Nation soll zerstört werden. Militärisch wehrlos, wirtschaftlich zerschmettert und von der Welt boykottiert, verurteilt zu dauerndem Siechtum, das ist das Deutschland, das England sich zu Füßen legen will. Wenn dann keine deutsche Konkurrenz mehr zu fürchten ist, wenn Frankreich sich verblutet hat, alle Kriegsverbündeten finanziell und wirtschaftlich England Frondienste leisten, wenn die neutrale europäische Welt sich jedem britischen Geheiß, jeder britischen Schwarzen Liste fügen muß, dann ist auf dem ohnmächtigen Deutschland der Traum der englischen Weltherrschaft Wirklichkeit geworden.

Für dieses Ziel kämpft England mit einem in seiner Geschichte beispiellosen Kraftaufwand und mit Mitteln, die einen Bruch des Völkerrechts an den anderen reihen. Darum ist England unter allen der selbstsüchtigste, erbittertste und hartnäckigste Feind. Ein deutscher Staatsmann, der sich scheute, gegen diesen Feind jedes taugliche, den Krieg wirklich abkürzende Kampfmittel zu gebrauchen, ein solcher Staatsmann sollte gehenkt werden! (Stürmisches Bravo! Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen.)

Meine Herren, ich wünsche, daß Sie aus diesen meinen Worten den Grad von Widerwillen und von Verachtung erkennen mögen, den ich für die immer wieder verbreitete Behauptung empfinde, daß aus unbegreiflicher Schonung, aus veralteter Verständigungsneigung oder gar aus dunklen Zusammenhängen, die das Licht des Tages scheuen, nicht alle Kampfmittel in ihrer vollen Gebrauchsmöglichkeit angewandt würden. (Bravo!) Aus Rücksichten auf das feindliche, auf jeden Bruch unserer inneren Geschlossenheit lauernde Ausland will ich hier nicht näher auf die Ihnen bekannten Treibereien eingehen. Die Zeit ist zu ernst. (Sehr richtig!)

Meine Herren, als wir im August 1914 das Schwert ziehen mußten, da wußten wir, daß wir gegen eine mächtige, eine beinahe übermächtige Koalition Haus und Hof zu schützen hatten. Eine brennende, eine bis dahin ungekannte, eine oft verschwiegene Vaterlandsliebe loderte in allen Herzen auf, kampfesmutig und siegesgewiß. Heute, nach zwei Jahren des Kämpfens und Ringens, des Duldens und Sterbens, wissen wir mehr als je zuvor, daß es nur eine Parole gibt: Ausharren und siegen! Wir werden siegen! (Bravo!) Wenn sich im vorigen Winter kleinmütige Sorge zu regen begann, ob auch unsere Lebensmittel reichen würden — sie haben gereicht. Die diesjährige Ernte aber stellt uns viel sicherer hin, als es im vorigen Jahre der Fall war. Ich weiß die schweren Sorgen zu würdigen, unter denen zahlreiche Existenzen für ihren Lebensunterhalt kämpfen, ich teile die tiefe Trauer um die Gefallenen und Verstümmelten und neige mich vor allem Heldensinn, mit dem die Opfer getragen werden von Frauen wie Männern ohne Unterschied von Rang und Klasse, einig in der heißen Liebe zu dem Lande, das ihr Glück und Leid umschließt, in Kampf und Arbeit hinausgewachsen über das gewohnte Maß der Menschenleistung. (Bravo!) Hoch und groß ist das. Aber höher und größer noch, meine Herren, ist der Todesmut, mit dem unsere Söhne und Brüder draußen die wütenden Anstürme der an Zahl und Geschossen weit überlegenen, mit der äußersten Tapferkeit kämpfenden Feinde bestehen. (Bravo!) Nie hat die Welt und Menschengeschichte etwas Aehnliches gesehen. In diesen Tagen hat das deutsche Volk wiederum Gelegenheit, bei unserer Kriegsanleihe zu beweisen, daß es zu jedem Opfer bereit ist und fest an unseren Sieg glaubt.

Was sich im Kriege so wunderbar bewährt, muß auch im Frieden leben und wirken. (Bravo!) Die gewaltigen Aufgaben, die auf allen Gebieten des staatlichen und sozialen, des wirtschaftlichen und politischen Lebens unserer harren, brauchen zu ihrer Lösung alles, was an Kräften in unserem Volke lebt. Es ist eine Staatsnotwendigkeit, die sich durchsetzen wird gegen alle Hindernisse, diese Kräfte, die da sind im Feuer geglüht, die nach Wirken und Schaffen rufen und verlangen für das Ganze zu nützen. (Lebhafter Beifall.) Freie Bahn für alle Tüchtigen

(erneuter Beifall), das muß unsere Losung sein. Führen wir sie frei und vorurteilslos durch, dann geht unser Reich, fest gefügt, weil jeder Stein und Balken mitträgt und stützt, einer gesunden Zukunft entgegen, dann werden dereinst die Starken aus allen Ständen gern und freudig teilnehmen an den Werken des Friedens wie jetzt am blutigen Kampf. (Stürmischer, sich wiederholender Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen.) (W. T. B.)

Die Ankunft der ersten griechischen Truppen in Görlitz.

Görlitz, 28. September. Der erste Transport der griechischen Gäste ist heute nachmittag um 3 Uhr 27 Minuten auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen. Er bestand aus 22 Offizieren, 427 Mann und 15 Gebirgskanonen. Um 4 Uhr 38 Minuten traf der zweite Transport ein mit 27 Offizieren und 513 Mann. Nach der Speisung formierten sich die Truppen zum Zuge und marschierten unter Vorantritt der deutschen Musik in die Stadt ein. Hinter der Musik schritt Oberst Karakallos mit seinem Stabe, begleitet von den deutschen Offizieren. Ihm folgten eine entfaltete griechische Regimentsfahne, sodann die Truppen mit aufgepflanztem Seitengewehr. Der Marsch ging durch die Stadt nach dem Barackenlager. Die Offiziere werden teils in Hotels, teils in möblierten Zimmern untergebracht. (W. T. B.)

Fliegerleutnant Mulzer abgestürzt.

München, 28. September. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden: Fliegerleutnant Mulzer, Ritter des Pour le mérite und des Max-Josef-Ordens, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz tödlich abgestürzt. (W. T. B.)

Die Rumänen bei Hermannstadt zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 29. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. September flaute die Somme-Schlacht gestern wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen der Ancre und Courcelette wurde auf seinem Westflügel unter Aufgabe kleiner Grabenteile im Nahkampf abgeschlagen; er brach nordwestlich und nördlich von Courcelette in unserem Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Eaucourt l'Abbaye schlug gleichfalls fehl.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nordöstlich von Goduzischki und stellenweise aufgelebter Feuertätigkeit keine Ereignisse.

Die Zahl der am 27. September bei Korytnica gefangenen Russen erhöht sich auf 41 Offiziere, über 3000 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 33 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Kämpfe in den Karpathen dauern an. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. **Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Hermannstadt ist erlahmt. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.**

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Eroberung der Höhen bei Hermannstadt.

Wien, 29. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Rumänien wurden bei Nagy Szeben (Hermannstadt) geschlagen. Die Höhen südlich und südöstlich der Stadt gelangten nach heftigen Kämpfen in den Besitz der verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen.

In den Karpathen wird weitergekämpft. Die Lage ist unverändert.

Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky wurden vorgestern insgesamt 41 russische Offiziere, über 3000 Mann, 33 Maschinengewehre und zwei Geschütze eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche starkes italienisches Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die dahinterliegenden Räume.

An der Fleimstal-Front griff der Feind gestern nachmittag unter dem Schutz dichten Nebels den Gardinal und die Cima Busa Alta an. Er wurde abgewiesen.

Die Cimone-Spitze steht andauernd unter leichtem und schwerem Artilleriefeuer. Trotzdem hatte das Rettungsunternehmen Erfolg. Unseren braven Truppen gelang es unter großen Schwierigkeiten doch, sieben Italiener, die vollkommen erschöpft waren, auszugraben und zu bergen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Rücktritt des stellvertretenden Kriegsministers Generalleutnants v. Wandel.

Berlin, 29. September. Der stellvertretende Kriegsminister, Generalleutnant v. Wandel, hat aus gesundheitlichen Gründen, die ihn schon im Frieden in der Ausübung eines Frontkommandos behinderten, und nachdem er trotzdem in zweijähriger, von großen Erfolgen begleiteten Tätigkeit das arbeitsreiche Amt des stellvertretenden Kriegsministers verwaltet hat, den Abschied erbeten. Seine Majestät der Kaiser hat demgegenüber dem Gesuch in besonders gnädiger Form entsprochen. General v. Wandel ist unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie à la suite des 1. Hannoverschen Infanterieregiments Nr. 74, in dem er seine militärische Laufbahn begann, gestellt worden. (W. T. B.)

Die Umfassungsschlacht von Hermannstadt gewonnen. — Die 1. rumänische Armee zum Teil vernichtend geschlagen.

Großes Hauptquartier, 30. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Wie am vorhergehenden Tage griffen die Engländer auch gestern mit starken Kräften zwischen

der Ancre und Courcelette an. Nach wechselvollen Nahkämpfen sind sie abgeschlagen. Sonst nur kleine Teilvorstöße und Artilleriekampf, der sich nördlich der Somme und in einzelnen Abschnitten südlich des Flusses nachmittags verschärfte.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Stochod-Front machte eine Kompagnie der Polnischen Legion einen erfolgreichen Vorstoß bei Sitowicze; südwestlich von Wytonice griffen die Russen vergeblich an.

Bei einer gelungenen Unternehmung in der Gegend von Hukalowce (nördlich von Zborow) in der Nacht zum 29. September nahmen wir 3 Offiziere und 70 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Südlich Str. Klauzura (Ludowa-Gebiet) und am Coman hatten wohlvorbereitete Gegenangriffe von Truppen des Generalleutnants v. Conta vollen Erfolg. Bei Str. Klauzura sind 4 Offiziere, 532 Mann gefangengenommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Im Kirlibaba-Abschnitt wurden russische Angriffe abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. An der Ostfront sind die rumänische Nord- und 2. Armee im Görgeny-Gebirge, aus der Linie Parajd—Oberhellen (Szekely-Udvarhely) und von Fogaras her zum Angriff übergegangen. Im Görgeny-Gebirge wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich wichen die Sicherungstruppen aus. Deutsche Truppen fielen vorwärts des Haarbaches südlich von Henndorf (Hegen) eine der rumänischen Kolonnen mit Erfolg an, warfen sie zurück, nahmen 11 Offiziere, 591 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Die am 26. September eingeleitete Umfassungsschlacht von Hermannstadt (Nagy Szeben) ist gewonnen. Unter dem Oberbefehl des Generals v. Falkenhayn haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke Teile der 1. rumänischen Armee nach hartnäckigen Kämpfen vernichtend geschlagen. Nach schweren blutigen Verlusten flüchteten die Reste der feindlichen Truppen in Auflösung in das unwegsame Bergland beiderseits des von uns durch kühnen Gebirgsmarsch bereits am 26. September früh im Rücken des Gegners besetzten Roten-Turm-Passes. Hier wurden sie von dem verheerenden Feuer bayerischer Truppen unter dem Generalleutnant Kraft v. Delmensingen empfangen; der Entlastungsstoß der rumänischen 2. Armee ist zu spät gekommen. Unsere Truppen kämpften mit größter Erbitterung, nachdem bekannt wurde, daß die mit der Entente für die durch Deutschland bedrohte Kultur kämpfenden habgierigen Rumänen wehrlose Verwundete ermordet hatten. Die Zahl der Gefangenen und die zum Teil in dem bergigen Waldgelände verstreute sehr erhebliche Beute stehen noch nicht fest.

Im Hötzinger (Hatszeger) Gebirge und im Mehadia-Abschnitt sind rumänische Angriffe gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Flugzeuggeschwader haben mit Erfolg die Eisenbahnbrücke von Cernavoda und feindliche Truppenlager angegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Unternehmung gegen den rumänischen Hafen Corabia

Wien, 30. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Westlich von Petroseny wurden rumänische Vorstöße abgewiesen.

Die unter dem Befehl des Generals v. Falkenhayn stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben bei Nagy Szeben (Hermannstadt) einen vollen Sieg errungen. Eine weit ausholende Umgehungskolonne bayerischer Truppen hat vor vier Tagen im Rücken des Feindes die Straße über den Vöröstoronyer (Roten-Turm-) Paß gesperrt; alle Versuche des Gegners, diesen wieder zu öffnen, blieben vergebens. Gleichzeitig drangen von Westen, Norden und Osten österreichisch-ungarische und deutsche Kolonnen gegen die südlich von Nagy Szeben kämpfenden rumänischen Divisionen vor. Der Feind wehrte sich verzweifelt; das Ringen war außerordentlich blutig. Jedes fahrbaren Weges beraubt, flüchteten sich die Trümmer der rumänischen Truppenverbände in das Fogaraser Gebirge. Die Zahl der Gefangenen wächst stündlich. Die Beute ist sehr groß, da der Feind seinen Fahrpark — soweit er ihn nicht vernichten kann — liegen lassen muß. Die vorgestern von den Rumänen wieder aufgenommene Offensive gegen die siebenbürgische Ostfront konnte an dem Ergebnis der Kämpfe bei Nagy Szeben nichts mehr ändern. Mußten auch nördlich von Fogaras und bei Szekely-Udvarhely (Oberhellen) vorgeschobene Gruppen auf die Hauptkräfte zurückweichen, so brachte anderseits südlich von Heundorf (Hegen) ein Gegenstoß deutscher Truppen 11 rumänische Offiziere, 591 Mann und 3 Maschinengewehre ein.

Am 29. September griff eine k. u. k. Motorabteilung, verstärkt durch eine Bedettengruppe, durch einen armierten Dampfer und durch das deutsche Motorboot „Weichsel", den rumänischen Hafen Corabia an. Nach Niederkämpfung der feindlichen Verteidigungsanlagen drangen unsere Einheiten in das innere Hafenbassin ein. Sie vernichteten den Bahnhof, militärische Hafenanlagen, armierte russische Dampfer, die sich im Vorjahre nach Corabia geflüchtet hatten, Minenfahrzeuge und Schlepper, und schließlich brachten sie 9 im Hafen festgehaltene österreichisch-ungarische Schlepper in das Flottillenlager zurück. Auf unserer Seite keine Verluste.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Kämpfe im Ludowa-Gebiet dauern an. Bei einem Vorstoß wurden den Russen 4 Offiziere, 532 Mann und 8 Maschinengewehre abgenommen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Außer der Abwehr eines russischen Vorstoßes bei Wytoniec und erfolgreichen Vorfeldkämpfen bei der Polnischen Legion keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das feindliche Geschütz- und Minenwerferfeuer auf der Karst-Hochfläche hielt an und nahm nachmittags an Stärke zu. — Am Cimone konnten weitere 7 Italiener, darunter 1 Offiziersaspirant, noch lebend geborgen werden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Beschießung von Corabia.

Sofia, 30. September. (Bericht des Generalstabes vom 30. September.) Mazedonische Front: Westlich und östlich von Lerin (Florina) ist die Lage unverändert. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanterietätigkeit. Auf den Höhen des Kaimakcalan lebhaftes Artilleriefeuer. Im Moglenica-Tale beiderseitiges schwaches Artilleriefeuer. Am Wardar auf beiden Seiten Ruhe, nur südlich von Doiran schwaches Artilleriefeuer am Fuße der Belasica Planina.

An der Struma-Front schwache Artillerietätigkeit. Eine unserer Patrouillen rieb bei der Brücke von Kopriva eine aus 5 Mann bestehende englische Patrouille auf. An der Küste des Aegäischen Meeres lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotte. Das Feuer unserer Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, den Golf von Leftera zu verlassen.

Rumänische Front: Längs der Donau beschossen mehrere österreichisch-ungarische Monitoren, von unserer Artillerie unterstützt, den Bahnhof und den Hafen von Corabia, wo sie große Zerstörungen anrichteten und Feuersbrünste hervorriefen. Feindliche Batterien und der größte Teil der Transportschiffe, die sich hinter einer benachbarten Insel befanden, wurden zerstört. Acht Transportschiffe und mehrere Pontons wurden erbeutet. In der Dobrudscha keine Veränderung. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanterietätigkeit. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. (W. T. B.)



AUFNAHME VON HÄNSE HERRMANN, BERLIN.

Admiral von Holtzendorff

Chef des Admiralstabes der Marine

Oktober 1916

Angriffe bei Thiepval und Rancourt abgeschlagen. — Die Beute von Hermannstadt: 3000 Gefangene und reiches Kriegsmaterial.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg sowie auf der flandrischen und Artois-Front der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht entfalteten die Engländer eine besonders lebhafte Patrouillentätigkeit.

An der Schlachtfront nördlich der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag große Heftigkeit an. Wiederum erfolgten bei und östlich von Thiepval starke englische Angriffe, die wie an den vorangegangenen Tagen von Truppen des Generals v. Stein und Sixt v. Arnim nach hartnäckigen Nahkämpfen abgeschlagen wurden. Aus Rancourt und westlich davon stürmten französische Regimenter vergebens gegen unsere Stellungen an. Teilvorstöße aus Courcelette, aus Morval und nordwestlich von Halle scheiterten im Sperrfeuer.

Heeresgruppe Kronprinz: Rechts der Maas spielten sich unter vorübergehend aufflebender Artillerietätigkeit kleine, bedeutungslose Handgranatenkämpfe ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Russen haben an verschiedenen Stellen ihre Angriffstätigkeit wieder aufgenommen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck nimmt das feindliche Feuer seit heute früh zu.

Beiderseits der Bahn Brody—Lemberg und weiter südlich bis zur Graberka bei Zarkow ist dem feindlichen Vorgehen teils durch Sperrfeuer Halt geboten, teils ist der bis zu sieben Malen wiederholte Ansturm völlig zusammengebrochen. Auf dem südlichen Angriffsflügel haben die Russen in der vordersten Verteidigungslinie Fuß gefaßt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Beiderseits der Zlota Lipa kam es zu heftigen Nahkämpfen. Im Winkel zwischen der Ceniowka und Zlota Lipa hat sich der Gegner vorgeschoben. Weiter westlich warfen türkische Truppen eingedrungene feindliche Abteilungen gestern und heute morgen durch sofortigen Gegenangriff wieder zurück und machten hierbei 230 Gefangene.

In den Karpathen herrschte im allgemeinen Ruhe. Die Zahl der bei Str. Klauzura gemachten Gefangenen ist auf über 600 Mann gestiegen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. An der Ostfront wurden rumänische Angriffe am Maros-Tal abgewiesen. Im Görgeny-Tal und weiter südlich entzogen sich die Vortruppen zum Teil dem feindlichen Stoß. Die Beute der deutschen Truppen aus dem Gefecht südlich von Henndorf (Hegen) erhöht sich um 8 Geschütze. Nordwestlich von Fogaras hat der Feind seinen Angriff eingestellt.

Aus der Schlacht von Hermannstadt waren bis gestern eingebracht: über 3000 Gefangene, 13 Geschütze. Ferner sind erbeutet eine Flugzeughalle, 2 Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Waggons mit Munition, über 200 Munitionswagen, über 200 gefüllte Bagagewagen, 70 Kraftwagen, ein Lazarettzug. Weiteres Material wird erst allmählich aus den Wäldern geborgen werden. Der Rote-Turm-Paß ist angefüllt mit zerschossenen Fahrzeugen. Südlich des Passes wurden rumänische, gegen die Höhen westlich Caineni gerichtete stärkere Vorstöße abgeschlagen.

Im Hötzinger (Hatszeger) Gebirge griff der Feind westlich des Strell-(Sztrigy-) Tales vergebens an.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Am 29. September erzwang eine österreichisch-ungarische Donau-Flottille die Einfahrt in den Hafen von Corabia, vernichtete 9 und erbeutete 7 teils beladene Schiffe.

Bukarest wurde von unseren Flugzeuggeschwadern mit beobachteter guter Wirkung bombardiert.

Mazedonische Front: An vielen Stellen zwischen dem Prespa-See und dem Wardar lebhafte Feuerkämpfe und vereinzelte ergebnislose feindliche Unternehmungen. Ein starker Angriff brachte den Gipfel des Kajmakcalan in den Besitz des Gegners.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Rumänische Vorstöße am Roten-Turm-Paß abgeschlagen.

Wien, 1. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Westlich von Petroseny scheiterten auch gestern alle rumänischen Vorstöße, ebenso wurden bei Caineni südlich des Vörös-Toronyer (Roten-Turm-) Passes rumänische Abteilungen unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Nordwestlich von Fogaras stockt die rumänische Vorrückung. Westlich und nordwestlich Szekely-Udvarhely (Oberhellen) dauert der Druck des Gegners gegen unsere vorgeschobenen Gruppen an.

Auf dem Schlachtfelde von Nagy Szeben sind bis gestern vormittag über 3000 Gefangene, 13 Geschütze, 1 Flugzeughalle, 2 Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Eisenbahnwagen mit Munition, über 200 Munitionswagen, 70 Kraftwagen, über 200 gefüllte Bagagewagen, 1 Spitalzug und große Mengen sonstigen Kriegsgerätes eingebracht worden. Ergänzende Angaben werden folgen. Bei dem vorgestrigen Angriff deutscher Truppen südlich Hegen (Henndorf) hat der Feind 8 Geschütze verloren.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen flaut der Kampf ab.

Südwestlich und südlich von Brzezany griff der Gegner mit starken Kräften an. Die zwischen der Zlota Lipa und der Narajowka fechtenden türkischen Truppen warfen ihn in erbitterten Nahkämpfen zurück. Nördlich der Bahnstation Potutory gewannen die Russen einige hundert Meter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli ging der Feind beiderſeits der von Brody nach Zloczow führenden Straße zum Angriff über. Er wurde nördlich der Straße reſtlos abgewieſen. An einer Stelle ſcheiterten drei, an anderer ſieben ruſſiſche Vorſtöße. Südlich der Straße drang der Feind in den Abſchnitt eines Regiments ein; der heute früh eingeſetzte Gegenangriff ſchreitet günſtig vorwärts und hat den größten Teil der verlorenen Gräben zurückgewonnen.

Italieniſcher Kriegsſchauplatz. Das Geſchütz- und Minenwerferfeuer der Italiener war wieder gegen die Karſt-Hochfläche zeitweiſe ſehr lebhaft und dehnte ſich auch auf unſere Stellungen im Wippach-Tale aus.

Südöſtlicher Kriegsſchauplatz. Keine beſonderen Ereigniſſe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabes.
v. Hoefer, Feldmarſchalleutnant. (W. T. B.)

Erfolgreicher Gegenangriff türkiſcher Truppen in Galizien.

Konſtantinopel, 1. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Kaukaſus-Front: Auf dem rechten Flügel hatte ein überraſchender Angriff, den unſere Aufklärungspatrouillen gegen feindliche Lager ausführten, Erfolg. Auf dem linken Flügel ſchlugen unſere Aufklärungspatrouillen überlegene feindliche Streitkräfte, die ſich näherten, zurück und erbeuteten eine Anzahl Waffen und Grabenkampfwerkzeuge.

Kein wichtiges Ereignis von den übrigen Fronten.

Unſere an der galiziſchen Front kämpfenden Truppen ſchlugen tapfer und nach einem erbitterten Kampfe, der den ganzen 30. September andauerte, einen heftigen Angriff ab, den die Ruſſen mit friſchen, den unſeren vielmals überlegenen, ganz kürzlich herangeführten Kräften unternommen hatten. Es gelang den Ruſſen anfangs, an zwei Stellen, einmal bei Novo Grobla und das andere Mal nördlich von Molhow in vorſpringende Teile unſerer Gräben einzudringen. Sie wurden aber daraus infolge eines Gegenangriffs unſerer Truppen geworfen, die unſere Stellungen vollſtändig vom Feinde ſäuberten und ihm 80 Gefangene abnahmen. Dieſer Angriff war vom Feinde, der ganz friſche Truppen herangeführt hatte, mit einer wuchtigen Kraft ausgeführt worden. Die Tatſache, daß er ſo abgeſchlagen werden konnte, iſt von beſonderer Wichtigkeit. (W. T. B.)

Ein feindliches Flugzeug über Sofia abgeſchoſſen.

Sofia, 1. Oktober. (Meldung der Bulgariſchen Telegraphen-Agentur.) Geſtern gegen 9 Uhr vormittags hat neuerlich ein feindliches Flugzeug Sofia überflogen. Es wurde von dem Feuer unſerer Abwehrbatterien empfangen und durch unſere Kampf-Fokker angegriffen. Das feindliche Flugzeug vermochte nur eine einzige Bombe abzuwerfen, die nördlich der Stadt zu Boden fiel. Eine amtliche Meldung beſtätigt, daß das feindliche Flugzeug abgeſchoſſen wurde und in der Nähe der Ortſchaft Gebian abſtürzte. Es handelt ſich um einen franzöſiſchen Doppeldecker, Syſtem Goudron, geſteuert von dem Franzoſen Royable, mit dem Serben Raunowitſch als Beobachter. Beide Aviatiker blieben unverletzt und wurden gefangengenommen.

Sofia, 1. Oktober. Der Luftangriff auf Sofia endete infolge der guten Abwehrmaßnahmen mit einem vollständigen Mißerfolg. Sobald das Nahen des feindlichen Fliegers gemeldet war, wurde die Bevölkerung durch Glockenläuten gewarnt. Es stiegen drei Fokker auf; ein Kampfflugzeug mit Feldwebel Wagner auf einem Fokker flog dem Feinde entgegen und stellte ihn nahe der Stadt, während die Abwehrbatterien durch ununterbrochenes Sperrfeuer den Durchbruch des Feindes nach der Stadt verhinderten. Es entspann sich zwischen Wagner und dem Franzosen ein erbitterter Kampf, welcher mit dem Rückzug des Feindes endete. Wagner verfolgte den Feind bis zum Balkan, wo der Feind infolge zahlloser Treffer in das Flugzeug, insbesondere auch in den Benzinbehälter, bei dem Dorfe Swoge niedergehen mußte. Die Besatzung, bestehend aus einem französischen Offizier und einem serbischen Offizier als Begleiter, wurde unverletzt gefangengenommen. Das Flugzeug ist ein französischer Doppeldecker modernster Bauart. Der Franzose zollte der Geschicklichkeit und Kühnheit des deutschen Fliegers höchste Anerkennung. (W. T. B.)

Rückkehr aller kriegsgefangenen Deutschen aus Nordafrika nach Frankreich.

Berlin, 1. Oktober. Die französische Regierung hat in einer amtlichen Mitteilung folgendes erklärt: „Seit Anfang September sind den Militärbehörden in Marokko, Algier und Tunis die Befehle erteilt worden, daß alle deutschen Gefangenen nach Frankreich übergeführt werden. Von diesen sind 2500 schon eingetroffen oder werden vor dem 20. September eintreffen. Die zweite Hälfte wird sich zwischen dem 20. und 25. d. M. einschiffen und in Frankreich am Ende des gleichen Monats ankommen. Zu diesem Zeitpunkt wird in Nordafrika kein deutscher Gefangener, weder ein Kriegsgefangener noch ein Zivilgefangener, weder in den Strafanstalten noch in den Lagern verbleiben."

Angesichts dieser bündigen Erklärung der französischen Regierung besteht kein Zweifel daran, daß die Leidenszeit unserer deutschen Landsleute in Afrika endlich abgeschlossen ist. Schon vorher war die größere Hälfte der deutschen Gefangenen in Nordafrika nach Frankreich zurückgekehrt.

Die deutsche Heeresverwaltung hat daraufhin angeordnet, daß die nach dem besetzten Rußland verschickten 10000 Franzosen sämtlich in deutsche Lager zurückgeschickt werden, da der Zweck dieser Maßnahme erreicht ist. (W. T. B.)

Die Besetzung von Tabora.

London, 1. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet, daß der Feldzug in Ostafrika beinahe beendet ist. Das Hauptereignis in dieser Woche ist die Besetzung von Tabora, wo die Deutschen von schwerer Artillerie über eine Front von ungefähr 30 Meilen aus ihren Stellungen vertrieben wurden. Die Belgier drangen von zwei Seiten in die Stadt ein, während die Deutschen sich rasch zurückzogen.

Le Havre, 1. Oktober. (Amtliche Meldung.) General Tombeur berichtet: Der Feind leistete den belgischen Streitkräften, die Tabora einnahmen, verzweifelten Widerstand und erlitt schwere Verluste. Er ließ auf dem Schlachtfelde 50 gefallene Europäer und über 300 schwarze Soldaten; 100 europäische Offiziere und Unteroffiziere und viele schwarze Soldaten wurden gefangengenommen und vier Geschütze, darunter zwei von 105 mm, erbeutet. Bei ihrem Einzug in Tabora befreiten die Belgier 189 europäische Untertanen der Ententemächte, die kriegsgefangen oder interniert waren, darunter 103 Engländer und 10 Belgier. (W. T. B.)

Eine neue Somme-Schlacht in vollem Gange. — Luftschiffangriff auf Calais. — Siegreicher Gegenstoß nördlich der Graberka.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme wieder ein Großkampftag. Auf über 20 km breiter Front zwischen Thiepval und Rancourt brachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihres Vorbereitungsfeuers zum Angriff vor. Vielfach erfuhren sie bereits durch unsere gut geleitete Artillerie blutige Abweisung, eingedrungene Abteilungen unterlagen im erbitterten Nahkampf unserer unerschütterlichen Infanterie. Hart nördlich der Somme wurde ein französischer Teilangriff abgeschlagen. — Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch in vollem Gange. — Südlich der Somme teilweise lebhafter Artilleriekampf.**

Heeresgruppe Kronprinz: Nördlich von Le Mesnil (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung auf einer gelungenen Unternehmung 1 Offizier und 38 Mann gefangen ein.

Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck nahm die Feuertätigkeit ständig zu. Ansätze zu feindlichen Angriffen erstickten in unserem Sperrfeuer. Auch die Versuche der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihr auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer vorzutreiben, änderten hieran nichts. Bei Wojnin entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Der von Generalleutnant Melior geführte Gegenstoß führte zur Wiedereroberung der von den Russen am 30. September genommenen Stellung nördlich der Graberka. Der Feind ließ über 1500 Gefangene in unserer Hand. Seine Versuche, uns wieder zurückzuwerfen, sind ebenso wie seine erneuten Angriffe beiderseits der Bahn Brody—Lemberg gescheitert, wo über 200 Gefangene eingebracht wurden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Der Kampf nahm östlich der Zlota Lipa um geringe, von den Russen gewonnene Stellungsteile seinen Fortgang.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Beiderseits der Großen Kokel haben die Rumänen Gelände gewonnen. Bei und nördlich von Orsova hatten Angriffe unserer Verbündeten Erfolg. Im Hötzinger (Hatszeger) Gebirge wurden feindliche Angriffe beiderseits des Strell- (Sztrigy-) Tales abgeschlagen, die Oborocа-Höhe wurde von österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Südlich von Bukarest haben feindliche Truppen auf dem rechten Donau-Ufer Fuß gefaßt.

Südwestlich von Topraisar wurden Angriffe des Gegners abgewiesen.

Mazedonische Front: Die heftigen Kämpfe am Kajmakcalan dauern an.

Nordwestlich des Tahino-Sees werden auf das östliche Struma-Ufer vorgedrungene englische Abteilungen angegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Kämpfe an der Straße Brody—Zloczow. —

2324 Russen gefangen.

Wien, 2. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Im Abschnitt Orsova haben unsere Truppen dem Feinde einige Höhen entrissen, westlich von Petroseny nahmen sie den Berg Oborocu in Besitz. Rumänische Gegenangriffe wurden abgeschlagen. An der Großen Kükülló (Kokel) mußten unsere Vortruppen aus Szekely-Keresztur zurückgehen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen ruht der Kampf. Südöstlich von Brzezany wird um den Besitz einiger Grabenstücke gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der von Brody nach Zloczow führenden Straße haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Gegenangriff alles vorgestern verlorene Gelände zurückerobert, wobei 24 russische Offiziere, 2300 Mann und 11 Maschinengewehre eingebracht wurden. Auch an der Bahn Brody—Lemberg endeten russische Angriffe für den Gegner mit einem vollen Mißerfolg; er büßte 200 Gefangene ein. In Wolhynien stand gestern die Armee des Generaloberſten v. Terszthanski den ganzen Tag über unter dem schwersten Artilleriefeuer; zeitweilig richtete der Feind seine Geschütze auch gegen seine eigenen Gräben, um seine Infanterie zum Angriff vorzutreiben, was ihm aber nur stellenweise gelang. Diese Einzelvorstöße wurden durch Feuer abgewiesen. Heute früh sandte der Gegner starke Kolonnen gegen die Stellungen nordöstlich Swiniuchy vor; er wurde durch Gegenangriffe zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die feindliche Artillerie entwickelte gegen die ganze küstenländische Front eine rege Tätigkeit. Besonders heftig wurden unsere Stellungen auf der Karst-Hochfläche beschossen. In diesem Abschnitt hielt das Feuer auch die Nacht hindurch an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vergeblicher russischer Vorstoß in der Dobrudscha.

Sofia, 2. Oktober. (Generalstabsbericht vom 2. Oktober.) Mazedonische Front: Vom Prespa-See bis zur Höhe 1944 südlich des Kajmakcalan lebhafte Artillerietätigkeit ohne Infanterieunternehmungen. Infolge des heftigen Feuers der Artillerie auf den Gipfel des Kajmakcalan und auf die Höhe 2368, und um überflüssige Verluste zu vermeiden, erhielten unsere Truppen den Befehl, sich auf die Hauptstellung zurückzuziehen. — Im Moglenica-Tal heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer. Westlich und östlich des Wardar schwaches Artilleriefeuer. — Am Fuße der Belasica Planina Patrouillengefechte nahe der Station Poroy mit günstigem Ausgang für uns.

An der Struma-Front gelang es feindlichen Bataillonen, die unter dem Schutze eines orkanartigen Feuers vorrückten, die Dörfer Karadschaköj, Jeniköj und Nevolen zu besetzen. Durch Gegenangriffe verjagten wir den Feind aus den beiden letztgenannten Dörfern und warfen ihn wieder bis in seine früheren Stellungen zurück. Der Kampf bei Karadschaköj dauert an.

An der ägäischen Küste beschoß die feindliche Flotte ohne Erfolg die Höhen nördlich des Dorfes Orfano.

Rumänische Front: An der Donau bei Rahovo (zwischen Rustschuk und Tutrakan) brachte der Feind auf Fahrzeugen mehrere Bataillone auf unser Ufer. Es sind Maßnahmen getroffen worden, den Gegner anzugreifen und ihn zu versagen.

In der Dobrudscha versuchten zwei russische Divisionen zweimal gegen unsere Truppen auf der Linie Beschaul – Amzatscha – Topraisar vorzugehen, wurden aber zum Rückzug unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer gezwungen.

An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. (W. T. B.)

Ansprache des Kaisers bei Hindenburgs Geburtstagsfeier.

Berlin, 2. Oktober. Zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg fand bei Sr. Majestät dem Kaiser Mittagstafel statt, zu der die Militärbevollmächtigten der verbündeten Staaten, der Chef des Admiralstabes und die Abteilungschefs des Generalstabes geladen waren. Seine Majestät hielt bei der Tafel folgende Ansprache:

Mein lieber Generalfeldmarschall

Im Namen der gesamten Armee spreche ich Ihnen meinen herzlichen Glückwunsch zum heutigen Tage aus. Durch das Vertrauen Ihres Allerhöchsten Kriegsherrn an die Spitze des Generalstabes berufen, sind Sie getragen von dem Vertrauen des deutschen Volkes, und ich darf wohl sagen: aller verbündeten Völker. Möge Gott Ihnen bescheren, den gewaltigen Weltkrieg zum endgültigen Sieg zu führen, der unseren verbündeten Völkern die Freiheit bringen soll, für die wir kämpfen. Gott möge Ihren Entschlüssen nahestehen und uns Ihre Gesundheit erhalten. Ich erhebe mein Glas mit dem Rufe: Seine Exzellenz der Generalfeldmarschall v. Hindenburg Hurra! (W. T. B.)

Neuer Luftschiffangriff auf London.

Berlin, 2. Oktober. In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere Marineluftschiffe London und Industrieanlagen am Humber erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung durch Brandgranaten und Fliegerangriffe unbeschädigt zurückgekehrt bis auf eins, das nach den Beobachtungen anderer Luftschiffe durch das Feuer der Abwehrbatterien in Brand geschossen worden und über London abgestürzt ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

London, 1. Oktober. (Amtliche Meldung vom Sonntag abend.) Mehrere feindliche Luftschiffe überflogen die Ostküste zwischen 9 Uhr abends und Mitternacht. An der Küste wurden einige Bomben abgeworfen. Bisher wurde kein Schaden gemeldet. Der Angriff dauert fort, und einige Luftschiffe sind in der Umgegend von London, wo einige Geschütze tätig waren. Ein Luftschiff ist in Flammen gehüllt nördlich von London abgeschossen worden.

London, 2. Oktober. (Reuter.) Gegen Mitternacht geriet der Zeppelin in die Lichtkegel der Scheinwerfer, und einen Augenblick später stand das Luftschiff in Flammen und fiel langsam herab. Das brennende Schiff beleuchtete die Umgegend auf Meilen. Das Niederstürzen des Zeppelins wurde von Tausenden von Zuschauern mit Jubel begrüßt. Bis um 2 Uhr früh wurden vier Leichen der Besatzung des herabgeschossenen Zeppelins, darunter die des Kommandanten, gefunden. Sie wurden unter den Trümmern des Zeppelins hervorgezogen; auch eins von den Maschinengewehren ist gefunden worden.

An dem Luftangriff haben zehn Zeppeline teilgenommen. Zwei versuchten einen Angriff auf London, wurden aber vertrieben. Das niedergeschossene Luftschiff war ein Fahrzeug neuester Konstruktion; keine Verluste, kein Schaden wurden gemeldet. Die anderen acht Zeppeline fuhren ziellos über die östlichen Grafschaften und Lincolnshire und ließen aufs Geratewohl Bomben fallen; kein Schaden.

Türkische Erfolge in Persien und Galizien.

Konstantinopel, 2. Oktober. (Amtlicher Heeresbericht vom 2. Oktober.) An der persischen Front wurden Angriffe der Russen in der Richtung Develtaked mit schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen. Der geschlagene Feind flüchtete in nordöstlicher Richtung.

Kaukasus-Front: Scharmützel und an einigen Punkten schwere Infanteriekämpfe.

An den anderen Fronten kein Ergebnis von Bedeutung.

An der galizischen Front erneuerten die Russen ihre Angriffe am Morgen des 1. Oktober. Unsere Truppen schlugen diese Angriffe gänzlich ab. Die Zahl der von unseren Truppen am 30. September und am 1. Oktober morgens gemachten Gefangenen erhöht sich auf 5 Offiziere und 500 Soldaten. (W. T. B.)

Allgemeiner Angriff der Russen bei Luck abgeschlagen. — Fortdauer der Schlacht an der Somme. — Die rumänische Pontonbrücke über die Donau zerstört.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: Bei Lombartzyde, nahe der Küste, brachten unsere Matrosen von einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung 22 gefangene Franzosen mit.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Schlacht nördlich der Somme ging unter andauernd gewaltigem beiderseitigen Artillerieeinsatz weiter. Nördlich von Thiepval und nordwestlich von Courcelette entrissen wir den Engländern einzelne Grabenstücke, in denen sie sich eingenistet hatten, und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Besonders erbittert wurde zwischen Le Sars und der Straße Ligny—Thilloy—Flers gekämpft. Mit schwersten Opfern erkauften die Engländer hier einen geringen Geländegewinn beiderseits des Gehöftes Eaucourt-l'Abbaye. Zwischen Gueudecourt und Morval hielt unsere Artillerie nach Abwehr von vier am frühen Morgen aus Lesboeufs vorbrechenden Angriffen die feindliche Infanterie in ihren Sturmstellungen nieder. Starke französische Angriffe an und westlich der Straße Sailly—Rancourt sowie gegen den Wald St. Pierre Vaast gelangten zum Teil bis in unsere vorderste Verteidigungslinie; sie ist im Nahkampf wieder gesäubert.

Südlich der Somme verschärfte sich der Artilleriekampf an der Front beiderseits von Vermandovillers zeitweise erheblich; ein französischer Angriffsversuch erstickte im Sperrfeuer.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: **Von der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen wird**

gemeldet: „Der erwartete Angriff westlich von Luck gegen Truppen des Generalleutnants Schmidt v. Knobelsdorff und die Gruppe des Generals v. d. Marwitz — Armee des Generaloberſten v. Terſztyanſki — ſetzte heute (am 2. Oktober) nach außerordentlich heftiger Artillerievorbereitung ein; von 9 Uhr vormittags ab brach der Angriff los. Unter rückſichtsloſeſtem Menſchenverbrauch ſtürmten die ruſſiſchen Korps bis zu 12 Malen, die beiden Gardekorps ſogar 17mal an. Das kürzlich bei Korytnica ſchwer geſchlagene 4. ſibiriſche Armeekorps iſt augenſcheinlich aus der feindlichen Linie verſchwunden. Alle Angriffe brachen unter durchweg ungewöhnlich hohen blutigen Verluſten des Gegners zuſammen. Wo feindliche Abteilungen in völlig zerſchoſſene Gräben eindringen konnten, ſo nördlich von Zaturcy, wurden ſie durch Gegenſtoß ſofort hinausgeworfen. Wiederholt trieb die ruſſiſche Artillerie durch Feuer auf die eigenen Gräben die Truppen zum Sturm oder ſuchte die zurückflutenden Angriffswellen zur Umkehr zu zwingen. Es iſt feſtgeſtellt, daß der vorübergehend in einzelne Gräben eingedrungene Feind unſere dort zurückgebliebenen Verwundeten ermordete. Unſere Verluſte ſind verhältnismäßig gering.“

Der Erfolg des Gegenangriffs nördlich der Graberka wurde noch erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht ſich auf 41 Offiziere, 2578 Mann. Die Beute beträgt 13 Maſchinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In Fortſetzung ihrer Angriffe am öſtlichen Zlota-Lipa-Ufer gelang es den Ruſſen, bis zur Lyſonia-Höhe (ſüdöſtlich von Brzezany) vorzudringen. Sie ſind von deutſchen, öſterreichiſch-ungariſchen und türkiſchen Truppen wieder zurückgeworfen.

Nördlich des Dnjeſtr gelang ein kurzer Vorſtoß einer deutſchen Abteilung.

Kriegsſchauplatz in Siebenbürgen. In der Gegend von Bekokten (Baranykut) nördlich von Fogaras ſtießen vorgehende deutſche und öſterreichiſch-ungariſche Truppen auf überlegene rumäniſche Kräfte, vor deren Angriff ſie ſich wieder zurückzogen.

An der Grenze weſtlich des Roten-Turm-Paſſes verſuchen die Rumänen, unſere Poſtenkette zu durchbrechen. Kleine Kämpfe ſind dort im Gange. Im Hötzinger (Hatſzeger) Gebirge wurden feindliche Angriffe abgeſchlagen.

Balkan-Kriegsſchauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarſchalls v. Mackenſen: Im Rücken der ſüdlich von Bukareſt über die Donau gegangenen rumäniſchen Truppen zerſtörten öſterreichiſch-ungariſche Monitoren die über den Strom geſchlagene Pontonbrücke.

Die geſtern auf breiter Front aus der allgemeinen Linie Cobadinu—Topraiſar—Tuzla wiederholten feindlichen Angriffe ſind abermals an dem Widerſtande der tapferen bulgariſchen und türkiſchen Truppen geſcheitert. Es wurden über 100 Gefangene gemacht.

Mazedoniſche Front: Der Angriff gegen die nordweſtlich des Tahino-Sees über den Struma vorgegangenen Engländer hat Fortſchritte gemacht.

Der Erſte Generalquartiermeiſter.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die vergeblichen Anstürme der Russen in Wolhynien.

Wien, 3. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Bei Petroseny und im Bereich des Vörös-Toronyier (Roten-Turm-) Passes wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen. Bei Baranyfut (Bekokten) traf eine Gruppe deutscher und österreichisch-ungarischer Kräfte auf einen starken rumänischen Gegenstoß, der die Verbündeten etwas zurückdrückte.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nördlich von Bohorodczany scheiterte ein Uebergangsversuch der Russen über die Bystrzyca-Solotwinska. Südöstlich von Brzezany machte der Feind die größten Anstrengungen, sich in den Besitz der Höhe Lysonia zu setzen; er wurde in erbitterten Kämpfen zurückgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: In Wolhynien brach gestern nach einem durch die feindlichen Niederlagen vom 27. und 28. September erzwungenen Aufschub ein neuer russischer Ansturm gegen die Armee des Generaloberſten v. Terszthanski los. Nach mehrstündigem Trommelfeuer warf der Feind seine Massen gegen die zwischen Swiniuchy und Zaturcy stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte. Im Raume von Swiniuchy rannte der Feind siebzehnmal Sturm, südwestlich von Zaturcy bis zu zwölf Malen. Auch nördlich von Zaturcy breitete sich der Kampf aus. An allen Teilen der angegriffenen Front konnte beobachtet werden, welch reichen Gebrauch der Feind von seinem Geschützfeuer gegen die eigenen Gräben und gegen seine zurückflutenden Regimenter machte. Die Gefangenen sagen aus, es sei allen Truppen aufgetragen worden, Wladimir-Wolynsk um jeden Preis zu gewinnen. Die neu aufgefüllten russischen Garden wurden abermals hingeopfert, zum dritten Male in einer kurzen Spanne Zeit. Aber alle Opfer waren vergebens. Die Russen wurden überall zurückgeschlagen. Unsere Stellungen sind restlos in unserem Besitz. Der Feind hat sich eine neue schwere Niederlage geholt. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Brody eingebrachten Gefangenen beträgt 41 Offiziere, unter ihnen ein Oberst und 2578 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Höhen östlich Görz und die Karst-Hochfläche stehen andauernd unter lebhaftem Feuer.

An der Fleimstal-Front hat der Feind seine Angriffstätigkeit wieder aufgenommen. Unsere Stellungen beiderseits des Travignolo-Tales und mehrere Abschnitte des Fassaner Kammes wurden von der italienischen Artillerie stark beschossen. Versaglieri griffen den Colbricon Piccolo wiederholt an, vermochten das letztemal auch, in die zerschossenen Verteidigungsanlagen einzudringen, wurden aber durch Gegenangriff wieder geworfen. Auch ein feindlicher Nachtangriff gegen den Passo di Valmaggiore scheiterte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 3. Oktober. In der Zeit vom 20. bis 29. September sind in der Nordsee und im englischen Kanal außer den bereits bekanntgegebenen 11 englischen Fischdampfern und 4 belgischen Seeleichtern 35 feindliche Fahrzeuge mit rund 14600 Tonnen (darunter 27 Fischerfahrzeuge) durch unsere U-Boote versenkt und 31 Gefangene eingebracht worden. (W. T. B.)

Luftkampf vor Zeebrügge.

Berlin, 3. Oktober. Am 1. Oktober nachmittags verfolgten Seeflugzeuge der Seeflugstation Zeebrügge ein feindliches Seeflugzeuggeschwader. Im Verlaufe der sich entwickelnden Gefechte wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Die eigenen Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt. (W. T. B.)

Die Donau-Insel Malak Kalafat von den Bulgaren besetzt.

Sofia, 3. Oktober. (Mitteilung des Generalstabes vom 3. Oktober.)

Mazedonische Front: Westlich und östlich von Lerin (Florina) lebhafte Artillerietätigkeit ohne Infanteriegefechte. Im Tal der Moglenitza Feuer der Artillerie, der Infanterie und von Maschinengewehren. Beiderseits vom Wardar schwaches Artilleriefeuer, stärkeres südlich vom Doiran-See und am Fuße der Belasica Planina. An der Struma-Front Ruhe. Beiderseits heftiges Artilleriefeuer und andauernd heftige Gefechte bei Karagtschakiöj. Ruhe an der ägäischen Küste.

Rumänische Front: An der Donau-Front haben wir die Insel Malak Kalafat gegenüber von Widdin besetzt und Hafen, Bahnhof und Kasernen von Kalafat mit Erfolg beschossen. Beim Dorfe Gigicin haben wir eine feindliche Gruppe, die dabei war, sich zu verschanzen, durch Geschützfeuer zerstreut. Bei dem Dorfe Rjahovo gelang es dem Feinde, eine Brücke zu schlagen, mittels deren er starke Truppenteile herüber zu führen vermochte; österreichische Monitore haben die Brücke zerstört. In der Dobrudscha wurde ein Angriff des Feindes auf unsere Truppen in der Linie Beschaul—Amfatscha—Perweli durch unser Feuer aufgehalten, und ein Gegenangriff der Truppen unseres rechten Flügels endigte mit der Zurückwerfung des Feindes in seine alten Stellungen und mit Vernichtung eines feindlichen Bataillons, dessen Ueberbleibsel, 2 Offiziere und 100 Mann, gefangengenommen wurden. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Schwarzen Meeres hat am 1. Oktober ein feindliches Torpedoboot die Stadt Mangalia erfolglos beschossen. Minister Radoslawow. (W. T. B.)

Neue schwere Niederlage der Russen westlich Luck. — Die deutschen Truppen vor Fogaras. — Die Rumänen über die Donau zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf der Schlachtfront nördlich der Somme im Laufe des Tages ständig an Heftigkeit

zunehmender Artilleriekampf, der im Abschnitt Morval—Bouchavesnes am Nachmittag seine größte Steigerung erfuhr. Starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Sailly—Rancourt, am Walde St. Pierre Vaast und an den südöstlich davon abgesprengten Waldstücken wurden, zum Teil im Handgemenge, abgeschlagen. 1 Offizier, 128 Mann, 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Englische Vorstöße bei Thiepval und dem Gehöft Mouquet wurden leicht abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: **Nach dem blutigen Zusammenbruch ihrer Angriffe vor den Stellungen der Armee des Generaloberſten v. Terszyanski westlich von Luck am 2. Oktober erlitten die Russen gestern hier eine neue schwere Niederlage. Mit der Sicherheit und Ruhe des Siegers empfingen die Truppen des Generalleutnants Schmidt v. Knobelsdorff und des Generals v. d. Marwitz den mehrmals anstürmenden Gegner. Kein Fußbreit Bodens ging verloren. Nach Tausenden zählen wiederum die gefallenen Russen.**

Oberleutnant v. Cossel, von Vizefeldwebel Windisch südwestlich von Rowno vom Flugzeug abgesetzt und nach 24 Stunden wieder abgeholt, hat an mehreren Stellen die Bahnstrecke Rowno—Brody durch Sprengung unterbrochen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nichts Neues.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen. Im Görgeny-Tal griffen die Rumänen mehrmals vergebens an, westlich von Parajd erlangten sie Vorteile.

Wir stehen vor Fogaras!

Westlich von Caineni (Südausgang des Roten-Turm-Passes) fanden als Nachwehen der Schlacht von Hermannstadt Kämpfe mit rumänischen Versprengten statt Ueber 100 Mann wurden gefangengenommen.

Feindliche Vorstöße im Hötzinger (Hatszeger) Gebirge hatten keinen Erfolg, westlich der Oborocа-Höhe gewannen unsere Verbündeten Gelände.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen Dem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer Truppen haben sich die bei Rjahovo südlich von Bukarest über die Donau gegangenen rumänischen Kräfte durch eilige Flucht entzogen.

Mazedonische Front: Zwischen dem Prespa-See und der Nidze-Planina (nördlich des Kajmakcalan) wurden befehlsgemäß neue Stellungen bezogen. An der Nidze-Planina wird gekämpft.

Nordwestlich des Tahino-Sees hält sich der Feind noch in Karagtschaköj am linken Struma-Ufer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die erfolgreichen Kämpfe in Siebenbürgen.

Wien, 4. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Auf den Höhen von Petroseny scheiterten abermals mehrere rumänische Angriffe; der Feind ließ

60 Gefangene in unserer Hand. Südlich von Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde ein noch hinter der deutschen Front herumirrendes rumänisches Bataillon aufgerieben. Oestlich des Vörös-Toronyer (Roten-Turm-) Passes wurde der Grenzkamm an mehreren Stellen gewonnen. Weiter östlich dringen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte auf Fogaras vor. In mehreren Abschnitten der siebenbürgischen Ostfront wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; nur an der Kleinen Küküllö (Kokel) vermochte der Feind seine Stellungen vorzuschieben.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky lebte in den Nachmittagstunden der russische Angriff wieder auf. Das Kampffeld erstreckt sich von Swiniuchy bis in die Gegend von Kiselin. An Heftigkeit glich das Ringen dem des Vortages, und auch das Ergebnis war an beiden Tagen das gleiche: ein voller Mißerfolg des Feindes, verbunden mit außergewöhnlichen Verlusten. Der Gefechtsbericht betont die hervorragende Haltung des bewährten österreichischen Landwehr-Infanterie-regiments Nr. 24.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche steigerte sich das feindliche Geschütz- und Minenfeuer nachmittags zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und der Minenwerfer in diesem Abschnitte bedeutend lebhafter als gewöhnlich. Heute früh griff der Feind beiderseits Opparchiasella an, drang in unsere vordersten Gräben ein, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf im Raume von Nabresina erfolglos Bomben ab. An der Kärntner Front beschoß die feindliche Artillerie mehrere Ortschaften im Gail-Tal; unsere erwiderte gegen Timau. An der Fleimstal-Front hält der Geschützkampf an. Ein feindlicher Angriff im Colbricon-Gebiet kam dank unserer Feuerwirkung nicht vorwärts. Am Cimone haben unsere Truppen insgesamt 6 Maschinengewehre ausgegraben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Ein Seeflugzeuggeschwader hat am 3. Oktober die militärischen Objekte von San Canziano und Staranzano erfolgreich mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz Beschießung eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Die Niederlage der Rumänen zwischen Rustschuk und Tutrakan.

Sofia, 4. Oktober. (Mitteilung des Generalstabes vom 4. Oktober.)

Rumänische Front: An der Donau-Front waren die 15 oder 16 Bataillone ohne Artillerie zählenden Truppen, welche die Donau bei Rjahovo überschritten hatten, vorgerückt und hatten die Dörfer Sliwopol, Kojamhle, Boriesowo, Melkowranowo,

Golemowronowo und Breschlin besetzt; um sie zurückzuwerfen, führten wir zwei Kolonnen von Russschuk und Tutrakan her konzentrisch gegen sie vor. Gestern, am 3. Oktober, griffen die von Russschuk her vorrückenden Truppen den Feind an und zwangen ihn bald, seine Rettung in der Richtung auf die von der Monitorflottille zerstörte Brücke zu suchen; das Schlachtfeld ist bedeckt mit den vom Feinde hinterlassenen Gefallenen. Gegen Abend besetzten wir die Dörfer Rjahovo und Babowo. Die feindlichen Truppenteile gingen in Unordnung ostwärts zurück, wobei sie auf unsere von Tutrakan vorrückenden Truppen stießen. Der umfaßte Feind zerstreute sich in verschiedenen Richtungen, und heute vollenden unsere Truppen seine Vernichtung. Die rumänischen Truppen haben in den von ihnen besetzten Dörfern, ebenso wie auf ihrem Rückzuge aus der Dobrudscha, schwere Grausamkeiten begangen: Frauen, Greise und Kinder wurden hingeschlachtet, vielen der Opfer sind die Augen ausgestochen und die Zungen abgeschnitten worden.

In der Dobrudscha starke Tätigkeit der Artillerie und Infanterie auf der ganzen Front; alle Versuche der feindlichen Infanterie, vorzudringen, wurden durch unser Feuer und glückliche Gegenangriffe erstickt.

Minister Radoslawow. (W. T. B.)

Rückzug der zweiten rumänischen Armee. — Die neuen Kämpfe an der Somme. — Erneute russische Angriffe bei Luck abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme wuchs die starke Artillerietätigkeit vor den Infanterieangriffen der Gegner zur größten Heftigkeit an. An den meisten Stellen blieb die zum Sturm angetretene feindliche Infanterie bereits in unserem Feuer liegen. So brach ein englischer Angriff zwischen dem Gehöft Mouquet und Courcelette völlig zusammen, so gelangte der zwischen Courcelette und Eaucourt-l'Abbaye vorbrechende Gegner nur bei Le Sars bis in unsere Stellung, wo die englische Infanterie mit schweren Verlusten der unserigen im Handgemenge unterlag; so scheiterte auch ein über die Linie Rancourt—Bouchavesnes geführter französischer Angriff vor unseren Linien. Zwischen Frégicourt und Rancourt wurde am gestrigen Morgen heftig gekämpft; hier haben wir einzelne Gräben verloren.

Heeresgruppe Kronprinz: Beiderseits der Maas lebhafte Artilleriekämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Stochod-Front mehrere vergebliche Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen.

Immer wieder erneuerten die Russen ihre wütenden Angriffe westlich von Luck, Sie haben nichts erreicht! Jedesmal wurden ihre Angriffswellen von der Artillerie, der Infanterie und den Maschinengewehren zusammengeschossen. Nur nördlich von Zubilno drangen schwache Teile bis in unsere Stellung vor, aus der sie sofort wieder geworfen wurden.

Unsere Flieger, die auch an den vorangegangenen Tagen durch erfolgreiche Angriffe auf Lager, Truppenbereitstellungen und Bahnanlagen den Gegner geschädigt hatten, setzten gestern durch Abwurf zahlreicher Bomben den Bahnhof Rozsyszcze und die in seiner Nähe liegenden Etappeneinrichtungen in Brand.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Westlich von Parajd wurden mehrmalige rumänische Angriffe abgeschlagen.

Die noch am 2. Oktober in der Gegend von Bekokten (Baranykut) zum Angriff übergegangene rumänische 2. Armee ist im Alt-Tale hinter die Sinca gewichen und befindet sich auch weiter nördlich im Rückzuge.

Nach den vergeblichen, verlustreichen Anstrengungen im Hötzinger (Hatszeger) Gebirge beiderseits des Strell-(Sztrigy-)Tales zieht sich der Gegner auf die Grenzhöhen zurück.

Bei Orsova an der Donau gewann ein rumänischer Vorstoß Boden.

Balkankriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Feindliche Angriffe östlich der Bahn Cara Orman—Cobadinu sind wie am 2. Oktober abgeschlagen.

Mazedonische Front: Die Höhe der Nidze Planina wird vom Feinde gehalten; sonst ist die Lage vom Prespa-See bis zum Struma unverändert.

Im fortdauernden Kampfe am linken Struma-Ufer ging das Dorf Jenikoj wieder verloren.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Donau-Flottille bei der Zurücktreibung der Rumänen über die Donau.

Wien, 5. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: In der Gegend von Orsova wurden unsere Truppen in westlicher Richtung zurückgedrängt. Südlich von Petroseny weicht der Feind gegen die Grenzpässe. Die bei Fogaras vordringenden verbündeten Streitkräfte sind über die Stadt hinausgerückt. Von der siebenbürgischen Ostfront ist außer der Abwehr eines starken rumänischen Angriffs bei Szovata nichts zu melden. Das Ergebnis des von der Entente mit gewohnter Aufmachung verkündigten Vorstoßes der Rumänen über die untere Donau ist aus den Berichten der verbündeten Generalstäbe bekannt. Der Feind verließ den bulgarischen Boden rascher, als er ihn zu betreten vermocht hatte. Bei dem Verlauf dieser Ereignisse war das entschlossene, tapfere Eingreifen unserer braven Donau-Flottille von ausschlaggebender Bedeutung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: In Wolhynien blieben auch gestern alle Anstrengungen des Feindes, die Linien der vierten Armee ins Schwanken zu bringen, völlig erfolglos. Die Russen erlitten schwere Verluste.

Am unteren Stochod unternahm der Gegner mit gleichem Mißerfolg schwächlichere Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche ist die Artillerieschlacht in vollem Gange. Stellenweise versuchte die feindliche Infanterie zum Angriff anzusetzen; unser Geschützfeuer hielt sie jedoch nieder.

An der Fleimstal-Front dauern die Geschützkämpfe fort; die Lage blieb unverändert.

Am Cimone haben unsere Truppen in der Zeit vom 23. September bis 2. Oktober 35 Italiener aus der Verschüttung geborgen. Im ganzen wurden 482 Gefangene eingebracht, 6 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, viele Gewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 4. abends hat ein Seeflugzeuggeschwader die feindliche Seeflugstation bei Grado, dann militärische Objekte in Monfalcone, San Canziano und Staranzano mit schweren, mittleren und leichten Bomben mit sehr gutem Erfolge belegt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung alle unverfehrt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Der Kaiser bei den Truppen des Generals v. Linsingen.

Berlin, 5. Oktober. Der Kaiser hat sich an die Ostfront zu den Truppen des Generaloberſten v. Linsingen begeben, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtet. (W. T. B.)

Vorstöße der Russen in der Dobrudscha gescheitert.

Sofia, 5. Oktober. (Bulgarischer Generalstabsbericht vom 5. Oktober.)

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Die Landungsoperation des Feindes beim Dorfe Rjahovo ist vollkommen zurückgeschlagen worden, und es befindet sich kein einziger rumänischer Soldat mehr auf unserem Ufer. In den meisten Dörfern, die der Feind besetzt hatte, verübten die rumänischen Truppen Mordtaten, Vergewaltigungen, Brandstiftungen usw., Schandtaten für eine Nation, die den Anspruch darauf erhebt, eine Kulturnation zu sein.

In der Dobrudscha sind alle Anstrengungen des Feindes, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karabadza—Sofular—Amzatscha—Perweli vorzurücken, in unserem Feuer und infolge unserer Gegenangriffe gescheitert. Mehrere nächtliche Angriffe des Feindes sind gleichfalls gescheitert. Auf der übrigen Front lebhafte Artillerietätigkeit.

Eroberung von Ispahan durch die Bachtiaren.

Konstantinopel, 5. Oktober. (Heeresbericht vom 4. Oktober.) In Persien haben sich die Bachtiaren, gestützt auf die siegreichen Befreiungskämpfe der osmanischen Armee, im Heiligen Krieg gegen die Russen erhoben und die Stadt Ispahan vom Feinde befreit. Zahlreiche Sturmangriffe, die die Russen seit einer Woche gegen die Ortschaft Bidschar (110 km nordwestlich Hamaban) unternahmen, wurden vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde entscheidend geschlagen und ergriff die Flucht. Außer zahlreichen Toten und Verwundeten hat der Feind eine Menge Kisten mit Munition, eine große Anzahl Waffen und viel Kriegsgerät verloren. Russische Angriffe gegen Kianirech (30 km nördlich Revanduz) endeten mit einer Niederlage der Russen. Die Russen wurden verjagt. (W. T. B.)

Erneute Niederlage der Rumänen in Siebenbürgen. —

Vergebliche feindliche Angriffe zwischen Somme und Ancre. — 43 rumänische Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Artillerieschlacht zwischen der Ancre und der Somme ging heftig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen gescheiterte englische Angriffe hart östlich der Ancre entspannen sich lebhafte Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten. Zwischen Morval und Bouchavesnes schritten nachmittags starke französische Kräfte zum Angriff. Truppen der Generale v. Böhn und v. Garnier haben den Stoß — zwischen Frégicourt und Bouchavesnes — nach hartem Nahkampf blutig abgeschlagen.

Besonders zeichneten sich die Infanterieregimenter Nr. 155 und Nr. 186 aus.

Südlich der Ancre frischten die Feuerkämpfe zeitweise merklich auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Kampffront westlich von Luck blieb der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier 6 Offiziere, 622 Mann gefangengenommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Bahnlinien von Brody und Zborow nach Lemberg lebte die Gefechtstätigkeit auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholte kräftige Angriffe, die bei Wysocko, Dubie und Zarkow bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Batkow (am Sereth) durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden. Drei Offiziere, 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

An der Armeefront des Generals Grafen v. Bothmer haben die Russen beiderseits der Zlota Lipa den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem zähen Widerstande den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, büßte neben seinen großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor 8 Maschinengewehre. Die Stellung ist restlos behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In der Gegend von Bohorodczany (an der Bystrzyca Solotwinska) blieb ein schwächerer russischer Vorstoß ergebnislos.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. **Der Rumäne ist gestern erneut geschlagen. Im Görgeny-Abschnitt warfen österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Libanfalva, wiesen weiter südlich am Pökecs-Kopf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Magyaros—Parajd die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Ueber 200 Gefangene wurden eingebracht.**

Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals v. Falkenhayn haben nach glücklichen Gefechten bei Reps (Koekalom) und Krihalma (Kiralyhalma) den Feind über den Homorod und Alt zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sinca-Abschnitt ist erstürmt, mehrere hundert Mann sind gefangengenommen, 2 schwere, 28 Feld- und 13 Infanteriegeschütze sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzuge durch den Geisterwald. Er wird verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Rjahovo über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während der Rest in östlicher Richtung fliehend auf die von Tutrakan anmarschierenden verbündeten Truppen stieß und vernichtend geschlagen wurde.

Die auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe östlich der Bahn Cara Orman—Cobadinu sind abermals gescheitert.

Luftschiff und Flieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

Mazedonische Front: Die am linken Struma-Ufer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Gescheiterte italienische Angriffe auf der Karst-Hochfläche.

Wien, 6. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: In befestigter Stellung am Westrande des Geisterwaldes wurde der Feind durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhayn angegriffen und vollkommen geschlagen. Als Beute blieben 28 Feldgeschütze, 2 schwere Geschütze und 13 Infanteriegeschütze in den Händen des Angreifers. 2 Offiziere und 220 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Auch weiter nördlich im Raume von Homorod und östlich von Magyaros ist unser Angriff in günstigem Fortschreiten, in dessen Verlauf 2 Offiziere und 202 Mann gefangen wurden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Ein Angriffsversuch der Russen bei Bohorodczany wurde abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Der Feind versuchte gestern abermals, unsere Front zwischen der Narajowka und der Zlota Lipa zu durchbrechen. Gegen vier von starken russischen Kräften geführte Massenstürme behaupteten die tapfern Truppen restlos ihre Stellungen und machten 510 Gefangene.

Auch bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli scheiterten fünf feindliche Angriffe gegen die Stellungen südöstlich Jasionow an der Standhaftigkeit des Verteidigers.

Eine gelungene Unternehmung südlich Manajow führte zur Eroberung einer russischen Vorstellung.

In Wolhynien, wo im allgemeinen nach den heftigen Kämpfen am 2. und 4. Oktober Ruhe eingetreten ist, wurde ein vereinzelter Angriff in der Gegend von Kisielin glatt abgewiesen. Die Gesamtbeute aus diesen Kämpfen hat sich auf 6 Offiziere, 622 Mann und 8 Maschinengewehre erhöht.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche hielt das starke italienische Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die rückwärtigen Räume nun schon den fünften Tag hindurch ununterbrochen an. In den Nachmittagstunden versuchte der Feind mehrere Infanterieangriffe, die jedoch in unserem konzentrischen Artilleriefeuer überall völlig scheiterten.

An der Fleimstal-Front stehen einzelne Unterabschnitte unter lebhaftem Geschütz- und Minenfeuer. Ein im Colbricon-Gebiet angesetzter feindlicher Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Auf einer Höhe nördlich des Pelegrino-Tales wurden mehrere Angriffe eines Alpinibataillons abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Voguſa keine Gefechtstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erneuter türkischer Erfolg in Galizien.

Konstantinopel, 6. Oktober. (Amtlicher Bericht vom 6. Oktober.) An der galizischen Front unternahm der Feind am 5. Oktober von neuem einen sehr heftigen Angriff mit unseren Truppen sehr überlegenen Streitkräften. Wie die vorhergehenden wurde auch dieser letzte durch unsere tapferen Truppen auf allen Teilen der Front abgeschlagen. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Wir machten 350 Gefangene.

Der Vizegeneralissimus. (W. T. B.)

Der Kaiser an der Ostfront.

Berlin, 6. Oktober. Seine Majestät der Kaiser hat an der Ostfront gestern in Kowel den Vortrag des Oberbefehlshabers Ost sowie des Führers der Heeresgruppe v. Linsingen über die Lage und die letzten Kämpfe entgegengenommen, sowie Abordnungen der Truppenteile der genannten Heeresgruppe begrüßt. Heute

befindet sich Seine Majestät zu Truppenbesichtigungen in der Gegend von Wladimir-Wolynsk, um auch dort Truppen, die an den siegreichen Kämpfen der letzten Zeit gegen die russischen Angriffe teilgenommen haben, seinen und des Vaterlandes Dank auszusprechen. (W. T. B.)

Der Cunard-Dampfer „Franconia" im Mittelmeer versenkt.

London, 6. Oktober. Es wird amtlich bekanntgegeben, daß der von der Regierung erworbene Cunard-Dampfer „Franconia" (18150 t) gestern von einem feindlichen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden ist. Der Dampfer hatte zur Zeit keine Truppen an Bord. 12 Mann der Besatzung werden vermißt, 302 sind gerettet. (W. T. B.)

Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme! Sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme besonders beiderseits von Vermandovillers.

Unser Sperrfeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchweg unterbunden und einen zwischen Lesboeufs und Bouchavesnes gegen Truppen der Generale v. Böhn und v. Garnier gerichteten Stoß im ersten Ansatz erledigt. Es kam nur zu kurzem Nahkampf südwestlich von Sailly mit schwachen bis zu unserer Linie vorgedrungenen Abteilungen. Ein aus der Front Denicourt—Vermandovillers—Lihons gegen den Abschnitt des Generals v. Kathen antretender französischer Angriff führte bei Vermandovillers zu erbitterten Nahkämpfen; sie sind zugunsten unserer tapferen schlesischen Regimenter entschieden, an deren zähem Widerstande schon während des ganzen Juli in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Zahl der am 5. Oktober bei Batkow (am Sereth) gefangengenommenen Russen ist auf über 300 gestiegen.

Die gestern morgen beiderseits der Zlota Lipa fortgesetzten russischen Angriffe wurden wiederum blutig abgeschlagen. Eine kleine Vorstellung südlich von Mierzyszczow wurde aufgegeben. Südöstlich von Brzezany wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wiedergewonnen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Auf der ganzen Ostfront machten die verbündeten Truppen Fortschritte, sie drängten dem durch den Geisterwald zurückgehenden Feinde scharf nach; Nachhuten wurden geworfen.

Bei Abwehr rumänischer Angriffe beiderseits des Roten-Turm-Passes wurden 2 Offiziere, 133 Mann gefangengenommen.

Südlich von Hötzing (Hatszeg) wurde den Rumänen der Grenzberg Siglen entrissen. Bei Orsova ist wieder Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: An mehreren Stellen zwischen Donau und Schwarzem Meer griff der Feind an. Er wurde abgewiesen.

Mazedonische Front: Außer kleineren vergeblichen Vorstößen brach ein starker feindlicher Angriff westlich der Bahn Monastir—Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen.

Dedeagatsch wurde von See her ohne wesentliches Ergebnis beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Verfolgung der Rumänen durch den Geisterwald. — Abgewiesene italienische Angriffe in den Dolomiten.

Wien, 7. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Orsova haben unsere Truppen wieder Gelände gewonnen. Südlich von Hatszeg verloren die Rumänen den Grenzberg Siglen, im Fogaraser Gebirge den Surul. Die den Geisterwald und das Persaner Gebirge durchschreitenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonnen brachen in der Verfolgung schwachen rumänischen Widerstand. Auch an der siebenbürgischen Ostfront wurde der Feind an mehreren Punkten geworfen.

In Ostgalizien kam es zwischen der Narajowka und der Zlota Lipa und im Raume südöstlich von Brzezany wieder zu erbitterten Kämpfen. Der Feind erlitt, von der Einnahme eines vorgeschobenen Grabens abgesehen, wieder einen vollen Mißerfolg. Oesterreichisch-ungarische Abteilungen eroberten durch einen Ueberfall eine am 30. September verlorengegangene Höhe zurück. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das starke italienische Feuer auf der Karst-Hochfläche ließ gestern etwas nach. Einzelne Unterabschnitte wurden jedoch zeitweise mit großer Heftigkeit beschossen. Zu Infanteriekämpfen kam es nicht. An der Fleimstal-Front standen die Fassaner Alpen, die Stellungen im Gebiete der Lusia und die Front nördlich des Pelegrino-Tales bis zur Marmolata unter heftigem Feuer aller Kaliber. Wiederholte Angriffe auf Gardinal, Busa Alta und Cima di Cece wurden abgewiesen. Nördlich des Pelegrino-Tales setzte nach Steigerung des Feuers abends ein allgemeiner Angriff gegen die Stellungen von der Costa Bella bis zur Marmolata-Scharte ein, der bis 10 Uhr nachmittags überall blutig abgewiesen war.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. und k. Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erfolgreiche Angriffe deutscher Seeflugzeuge am Schwarzen Meer

Berlin, 7. Oktober. Deutsche Seeflugzeuge haben am 5. Oktober größere russische, stark bewaffnete Transportdampfer im Schwarzen Meer östlich Tuzla angegriffen und Treffer an Deck der Dampfer erzielt. Andere deutsche Seeflugzeuge warfen erfolgreich Bomben auf feindliche Munitionskolonnen und Kavallerie in der nördlichen Dobrudscha. (W. T. B.)

10 590 000 000 Mark fünfte Kriegsanleihe gezeichnet.

Berlin, 7. Oktober. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages teilte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf v. Roedern mit, daß das Ergebnis der fünften Kriegsanleihe 10 590 000 000 Mark betrage. Feld- und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht voll enthalten.

Die Gesamtzeichnungen auf die fünf deutschen Kriegsanleihen überschreiten hiermit den Betrag von 46 500 000 000 Mark. (W. T. B.)

Der Besuch des Kaisers an der Ostfront.

Berlin, 7. Oktober. Seine Majestät der Kaiser begrüßte gestern, begleitet vom Oberbefehlshaber Ost, Prinzen Leopold von Bayern, dem Führer der Heeresgruppe Generaloberst v. Terszyanszky und dem Armeeführer General der Kavallerie v. d. Marwitz, an der Ostfront das pommersche Infanterieregiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau Nr. 42, das die Anstürme zehnfacher russischer Uebermacht in den Kämpfen um Swiniuchy am 20. und 21. September abwehrte und den Sturm von Korytnica durchführte. Seine Majestät sprach den Pommern, die sich in West und Ost stets ausgezeichnet geschlagen und dem Namen des Siegers von Leuthen Ehre gemacht haben, seinen Dank aus. Seine Majestät ernannte den General der Kavallerie v. d. Marwitz in Anerkennung der hervorragenden Leistungen seiner Truppen unter seiner tatkräftigen Führung unter Belassung in der jetzigen Dienststellung zum Generaladjutanten.

Nachdem Seine Majestät am gestrigen Nachmittag den Vortrag des Generals Lietzmann über die Lage an der Front seiner Truppen entgegengenommen, traf er heute früh bei der unter der Führung des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli kämpfenden k. u. k. zweiten Armee ein. Seine Majestät hatte die ganz besondere Freude, Teile seines k. u. k. Infanterieregiments Nr. 34 zu sehen, das schwere Kämpfe siegreich bestand. Seine Majestät brachte den tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen, die erst in den allerletzten Tagen in alter treuer Waffenbrüderschaft für die gemeinsame gute Sache gekämpft und gesiegt hätten, seinen und des deutschen Volkes Dank dar und überreichte dem Heerführer Generaloberst v. Böhm-Ermolli den Orden Pour le mérite.

Im weiteren Verlaufe des Tages weilte Seine Majestät im Befehlsbereich des Generals v. Eben, dem er gleichfalls den Orden Pour le mérite verlieh. Seine Majestät nahm auf Höhe 401 bei Pluhow den Vortrag über die Gefechtslage entgegen und sah Teile von Jägerbataillonen sowie der 195. und 197. Infanteriedivision. Auch diesen dankte Seine Majestät für ihr braves Aushalten in den schweren Kämpfen und wies auch auf die in Siebenbürgen siegreich sich bestätigende Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen hin. Am Nachmittag verließ Seine Majestät über Lemberg die Heeresfront. (W. T. B.)

Kronstadt wiedergenommen. — Die Rumänen auf der ganzen Ostfront im Rückzuge. — Neuer englisch-französischer Durchbruch gescheitert. — Bölckes 30. Flugzeug.

Großes Hauptquartier, 8. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Ein neuer englisch-französischer Durchbruchsversuch zwischen Ancre und Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der artilleristischen Kraftentfaltung des Feindes in den Tagen wies bereits auf ihn hin. In zähem Aushalten und schwerem Kampfe hat die Armee des Generals v. Below den Riesenstoß — vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff — im ganzen abgeschlagen. Nur in Le Sars und in Teile unserer Stellung nordöstlich von Lesboeufs sowie zwischen Morval und dem Walde St. Pierre Vaast ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von Vermandovillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt.

Fünf feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze abgeschossen; Hauptmann Bölcke setzte den 30. Gegner außer Gefecht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. **Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwalde in das Alt-Tal und ins Burzenland erzwungen. In frischem Draufgehen warfen sie den Feind weiter zurück. Kronstadt (Brassó) ist genommen.**

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: An der Front keine Ereignisse.

Mazedonische Front: Bahnanlagen nordwestlich von Bukarest wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen.

An vielen Stellen zwischen Prespa-See und Wardar lebhafte Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir—Florina wurden einzelne feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Vormarsch an der siebenbürgischen Ostfront.

Wien, 8. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen sind gestern abend in Brassó (Kronstadt) eingedrungen. Andere Kolonnen gewannen das Olte-(Alt-)Tal östlich des Geisterwaldes. Ungarische Landsturmhusaren haben Szekely-Udvarhely (Oberhellen) besetzt. Auch im Görgeny-Gebirge weicht der Feind vor den österreichisch-ungarischen Streitkräften des Generals v. Arz.

An der russischen Front nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die heftige Beschießung unserer Stellungen auf der Karst-Hochfläche hat neuerdings begonnen. Sie hielt gestern den ganzen Tag hindurch mit voller Kraft an. Südlich von Nova Vas versuchte um mittag feindliche Infanterie, gruppenweise vorzudringen; unser Artilleriefeuer trieb sie zurück.

An der Fleimstal-Front stand namentlich der Abschnitt Gardinal—Coldose unter andauerndem feindlichen Feuer. Ein starker nächtlicher Angriff gegen diese Höhen wurde blutig abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Streiffahrt eines deutschen U-Bootes nach Amerika. — „U 53" in Newport eingetroffen.

Newport (Rhode Island), 8. Oktober. (Vom Vertreter von W. T. B.) Das deutsche Unterseeboot „U 53" aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17 Tagen durchquert. „U 53" wurde von dem amerikanischen Unterseeboot „D 2" in den Hafen geleitet. Der Kommandant Rose tauschte Besuche mit Rearadmiral Knight, dem Kommandanten der Marinestation, aus, wobei er ihm mitteilte, er bereite sich für die Abfahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ „U 53" wieder den Hafen.

Newport (Rhode Island), 7. Oktober. (Reuter-Meldung.) Das deutsche Unterseeboot „U 53" ist nach einer Reise von 17 Tagen aus Wilhelmshaven hier eingetroffen; es soll Depeschen für den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff mitgebracht haben. Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden in Newport ist das Boot mit unbekannter Bestimmung wieder ausgelaufen. Es führt zwei Kanonen und acht Torpedorohre und besitzt eine Funkspruchseinrichtung.

Notiz des W. T. B. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um eines S. M. U-Boote, das auf einer Streife über den Atlantischen Ozean den angegebenen Hafen der Vereinigten Staaten von Amerika angelaufen hat. Das Auslaufen erfolgte, ohne daß Brennstoff oder anderes Material ergänzt wurde.

Zwei englische Dampfer von „U 53" nahe der amerikanischen Küste torpediert.

New York, 8. Oktober. Der britische Dampfer „Strathdene" ist auf der Fahrt von New York nach Bordeaux torpediert worden. 20 Mann der Besatzung sind vom Nantucket-Leuchtschiff aufgenommen worden. Eine amerikanische Zerstörerflottille hat Newport verlassen, um sie an Land zu bringen.

Boston, 8. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Auf der hiesigen Marinewerft ist ein drahtloses Telegramm vom britischen Dampfer „Westpoint" eingetroffen, in dem gemeldet wird, daß der Dampfer in 70 Grad 25 Minuten nördlicher Breite und 69 Grad westlicher Länge von einem U-Boot

angegriffen wurde. Nach einem Privattelegramm wurde die „Westpoint" torpediert und befindet sich in sinkendem Zustande. Die Besatzung war in die Boote gegangen. Die Stelle, an der der Angriff stattfand, liegt an der gewöhnlichen transatlantischen Route. (W. T. B.)

Ein neues Kabinett in Griechenland.

Amsterdam, 9. Oktober. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Athen hat Professor Lambros die Bildung des Kabinetts übernommen. (W. T. B.)

Siegreiche Abwehr der Angriffe an der Somme. — Blutige Niederlage der Russen bei Luck. — Die Rumänen in der Schlacht von Kronstadt geschlagen.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: Nahe der Küste und südlich von Ypern sowie auf der Artois-Front der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht herrschte rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Die gewaltige Somme-Schlacht dauert an. Fast steigerten gestern unsere verbündeten Feinde noch ihre Anstrengungen, um so empfindlicher ist für sie die schwere, verlustreiche Niederlage, die ihnen die heldenmütige Infanterie und die starke Artillerie der Armee des Generals v. Below bereitet haben. Nicht das kleinste Grabenstück auf der 25 km breiten Schlachtfront ist verloren. Mit besonderer Heftigkeit und in kurzer Folge stürmten die Engländer und Franzosen ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste zwischen Gueudecourt und Bouchavesnes an. Die Truppen der Generale v. Böhn und v. Garnier haben sie jedesmal restlos zurückgeschlagen. Bei Le Sars nahmen wir bei der Säuberung eines Engländernestes 90 Mann gefangen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Der Artilleriekampf erreichte auch nördlich der Ancre und in einzelnen Abschnitten südlich der Somme, so beiderseits von Vermandovillers, größere Heftigkeit.

Heeresgruppe Kronprinz: Umfangreiche deutsche Sprengungen in den Argonnen zerstörten die französischen Gräben in beträchtlicher Ausdehnung. Oestlich der Maas frischte das beiderseitige Feuer zeitweise merklich auf.

Die äußerste Anspannung aller Kräfte verlangt auch von unseren Fliegern im Beobachtungsdienste der Artillerie und bei den hierfür erforderlichen Schutzflügen außerordentliche Leistungen. Die schwere Aufgabe der Beobachtungsflieger ist nur zu erfüllen, wenn ihnen die Kampfflieger den Feind fernhalten. Die hiernach auf eine noch nie dagewesene Zahl gestiegenen Luftkämpfe waren für uns erfolgreich.

Wir verloren im September 20 Flugzeuge im Luftkampf, ein Flugzeug wird vermißt. Der französische und englische Verlust beträgt im Luftkampf 97, durch Abschuß von der Erde 25, durch unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien 7, im ganzen 129 Flugzeuge; er verteilt sich etwa zu gleichen Teilen auf unseren und den feindlichen Bereich.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: **Gegen einen Teil der kürzlich angegriffenen Front westlich von Luck wiederholten die Russen gestern ihre Angriffe. Sie haben an keiner Stelle Erfolg gehabt und wiederum größte Verluste erlitten. Auch hier eine blutige Niederlage unserer Feinde.**

Südöstlich von Brzezany wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen schoben wir durch überraschendes Vorbrechen an der Baba Ludowa unsere Stellung vor und verteidigten den Geländegewinn im heftigen Nahkampf.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. **Der Vormarsch in Ost-Siebenbürgen wurde fortgesetzt.**

Die Rumänen sind in der Schlacht von Kronstadt (Brassó) geschlagen; vergebens griffen ihre von Norden eintreffenden Verstärkungen in den Kampf nordöstlich von Kronstadt ein. Törczvar (Törzburg) wurde genommen. Der Gegner weicht auf der ganzen Linie.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Deutsche Truppen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Monitoren, setzten sich durch Handstreich in Besitz der Donau-Insel nordwestlich von Svistow, nahmen 2 Offiziere, 150 Mann gefangen und erbeuteten 6 Geschütze.

Mazedonische Front: Westlich der Bahn Monastir—Florina wurden feindliche Angriffe abgeschlagen, östlich der Bahn gelang es dem Gegner, auf dem linken Cerna-Ufer Fuß zu fassen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Kronstadt in schweren Straßenkämpfen gesäubert.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Die verbündeten Truppen des Generals v. Falkenhayn haben gestern den Feind bei Törczvar (Törzburg) geworfen und Brassó in erbitterten Straßenkämpfen gesäubert. Die aus der Haromszok herbeieilenden Verstärkungen des Feindes wurden südöstlich von Földvai (Marienburg) angehalten und geschlagen. Die Rumänen räumen überall das Schlachtfeld. Gegenüber der in das Hargitta- und Görgeny-Gebirge eindringenden Armee des Generals v. Arz leistet der Gegner stellenweise Widerstand. Nächst Svistow an der bulgarischen Donau bemächtigten sich — durch unsere Donau-Flottille unterstützt — deutsche Abteilungen und österreichisch-ungarische Pioniere einer von den Rumänen besetzten Insel, wobei 6 Geschütze eingebracht und 3 Offiziere und 155 Mann gefangen wurden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Ludowa-Gebiet entrissen deutsche Bataillone den Russen eine Höhe. Auf dem Pantyr-Sattel wurde ein Vorstoß des Feindes abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Unsere Stellung zwischen Swiniuchy und Kisielin bildete gestern abermals das Ziel starker russischer Angriffe, die beiderseits von Zaturcy drei- bis viermal nacheinander wiederholt wurden, aber für den Gegner neuerlich mit einem vollen, von den schwersten Verlusten begleiteten Mißerfolg endeten.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit im südlichen Teil der küstenländischen Front dauert fort. Italienische Infanterie, die an der Karst-Hochfläche südlich von Nova Vas und im Abschnitte Görz gegen Sv. Katarina zum Angriff vorzugehen versuchte, wurde durch Sperrfeuer abgewiesen.

In den Fassaner Alpen kam es im Abschnitt Cardinal–Coldose zu stundenlangen erbitterten Nahkämpfen. Der angreifende Gegner – mehrere Bataillone stark — wurde völlig abgewiesen. Alle Höhenstellungen wurden von unseren Truppen behauptet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober haben unsere Seeflugzeuge Bahnhof und militärische Objekte von San Giorgio di Nogaro und Latisana, ferner die Abwehrbatterien von Porto Buso, den Innenhafen von Grado und Batteriestellungen am unteren Isonzo erfolgreich mit Bomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unversehrt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Der französische Truppentransportdampfer „Gallia" versenkt. — Ungefähr 700 Mann ertrunken.

Paris, 9. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Der Transportdampfer „Gallia", 14966 Tonnen, der ungefähr 2000 französische und serbische Soldaten beförderte, ist am 4. Oktober von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Zahl der Geretteten beträgt, soweit bis jetzt bekannt, 1362. Der Torpedo rief eine Explosion in der Munitionskammer hervor und zerstörte die Funkenstation, wodurch das Schiff von jeder Verbindung abgeschnitten wurde. (W. T. B.)

U-Boot-Beute im englischen Kanal.

Berlin, 9. Oktober. Eines unserer Unterseeboote hat in der Zeit vom 30. September bis zum 5. Oktober im englischen Kanal sieben feindliche Handelsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 4131 t und wegen Beförderung von Bannware zum Feind drei neutrale Dampfer von zusammen 2357 t versenkt. Ein anderes Unterseeboot versenkte am 4. Oktober an der englischen Ostküste drei englische Fischdampfer. (W. T. B.)

Deutsche U-Boote im Kreuzerkrieg nahe der amerikanischen Küste.

Sechs Schiffe versenkt.

Newport, 9. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) **Vom Nantucket-Leuchtschiff wird berichtet, daß neun Schiffe versenkt worden sind. Drei U-Boote seien an der Arbeit. Ein Passagier des Dampfers „Stefano" hat erzählt, daß nach den Aussagen der Offiziere des Dampfers dieser durch das „U-Boot 61" angehalten wurde.**

Boston, 9. Oktober. (Reuter-Meldung.) **Der britische Dampfer „Kingston" wurde versenkt. Ein amerikanischer Zerstörer rettete die Besatzung. Ein anderer Zerstörer rettete die Besatzung des Dampfers „Westpoint". Der Dampfer „Stefano" hat zwischen 80 und 90 Passagiere an Bord, meist Touristen, die von Neufundland nach New York zurückkehrten.**

St. Johns (Neufundland), 9. Oktober. (Reuters Bureau.) **Der Dampfer „Stefano" (3449 Tonnen) wurde in der Höhe von New York torpediert. Dreißig amerikanische Passagiere, darunter vier Frauen, befanden sich an Bord.**

New York, 10. Oktober. (Reuter-Meldung.) **Die Blätter berichten, daß der niederländische Dampfer „Blommersdijk" und der norwegische Dampfer „Christian Knudsen" an der Küste von Massachusetts versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet.**

Notiz des W. T. B.: Nach Lage der Dinge kommt ein Torpedieren, das heißt eine Versenkung ohne vorhergegangene Warnung nicht in Frage. Das Schiff ist vielmehr zweifellos von „U 53" im Kreuzerkrieg angehalten, aufgebracht und, da es nicht eingebracht werden konnte, versenkt worden, nachdem Passagiere und Besatzung in Sicherheit waren. (W. T. B.)

Die Vertreibung der Rumänen aus Siebenbürgen. — Die Beute der dreitägigen Schlacht von Kronstadt.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auch gestern führte der Feind, vorwiegend in den Abend- und Nachtstunden, starke Angriffe auf der großen Kampffront zwischen Ancre und Somme. Sie blieben sämtlich erfolglos.

Angriffsversuche der Franzosen östlich von Vermandovillers wurden verhindert.

Heeresgruppe Kronprinz: Beiderseits der Maas lebhafte Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Kol Ostrow (am Stochod, nordwestlich von Luck) warfen wir die Russen aus einer vorgeschobenen Stellung und wiesen Gegenstöße ab. Westlich von Luck keine Infanterietätigkeit.

Deutsche Abteilungen stürmten mit ganz geringen eigenen Verlusten das Dorf Herbutow westlich der Narajowka, nahmen 4 Offiziere und 200 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen sind russische Gegenangriffe vor unseren am 8. Oktober genommenen Stellungen an der Baba Ludova gescheitert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. An der Ostfront ging es überall vorwärts. Der Austritt aus dem Hargitta- und Baroler Gebirge in die obere und untere Csik (Alt-Tal) ist erzwungen.

Beiderseits von Kronstadt (Brassó) drängen die siegreichen Truppen den geschlagenen Rumänen scharf nach. Bisher sind aus der dreitägigen Schlacht von Kronstadt eingebracht 1175 Gefangene, 25 Geschütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen. Außerdem sind erbeutet 2 Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Waggons. Der Feind hat nach übereinstimmenden Meldungen aller Truppen sehr schwere blutige Verluste erlitten.

Westlich des Vulkan-Passes wurde der Grenzberg Negrului genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front: Der Feind setzte seine Angriffe gegen die bulgarischen Truppen im Cerna-Bogen (östlich der Bahn Monastir—Florina) fort. Er erreichte bei Skocivir kleine Vorteile. Sonst wurde er überall abgeschlagen.

Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Abgeschlagener Generalsturm der Italiener.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front schritten die Italiener nach achttägiger starker Vorbereitung durch Artillerie und Minenfeuer gestern nachmittag im Abschnitt zwischen San Grado di Merna und dem Doberdo-See zum allgemeinen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Karst-Hochfläche. Es war ein Ehrentag für unsere dort fechtenden Truppen. Das andauernde Feuer hatte sie nicht zu erschüttern vermocht. Mit ungebrochener Kraft schlugen sie den wuchtigen Ansturm unter schwersten Verlusten des Gegners zurück und behielten ihre Stellungen ausnahmslos im Besitze. Die Kämpfe an der Fleimstal-Front dauern fort. Im Lusia-Gebiet brachte eine unserer Patrouillen 53 Gefangene ein. Mehrere starke Angriffe der Italiener gegen den Abschnitt Cardinal—Busa Alta wurden abgewiesen. Auch zwischen Suganer- und Etsch-Tal ist der Feind stellenweise sehr rührig. Am Pasubio ist ein größeres Gefecht noch im Gange.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Cernahoviz wiesen unsere Truppen rumänische Angriffe ab. Im Grenzraum südlich von Hatszeg wurde dem Feind der Berg Negrului entrissen. Die in der Schlacht bei Brassó eingebrachte Beute beläuft sich bis jetzt auf 1175 Gefangene, 25 Geschütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen, 2 Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Eisenbahnwagen und viel anderes Kriegsgerät. Die geschlagene 2. rumänische

Armee wird ins Gebirge verfolgt. Die Armee des Generals v. Arz hat die sich stellenden Nachhuten des Feindes geworfen und ist im Begriff, die Ausgänge in die Ebene der Csik und in das Gyergyo-Becken zu gewinnen.

Von der russischen Front ist nur die Abwehr feindlicher Vorstöße im Ludova-Gebiet und die Erstürmung des Dorfes Herbutow an der Narajowka durch deutsche Truppen zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. belegte eines unserer Seeflugzeuggeschwader die Flugstation und Hafenanlagen von Vlora sehr erfolgreich mit Bomben. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone, die feindliche Seeflugstation bei Grado, ein anderes den Bahnhof und die militärischen Anlagen von San Giorgio di Nogaro sehr wirkungsvoll an. Es wurden viele Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftiger Beschießung unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Amerika gegen die Sperre neutraler Häfen für U-Boote.

Washington, 10. Oktober. (Reuter-Meldung.) Der Rat im Staatsdepartement Polk hat mitgeteilt, die Vereinigten Staaten lehnten es ab, das Verlangen des Vierverbandes anzunehmen, daß die Neutralen die Benutzung ihrer Häfen allen Unterseebooten, ob Handelsschiffe oder Kriegsschiffe, verweigern sollten.

Heftige Kämpfe nördlich und südlich der Somme. — Verfolgung der geschlagenen zweiten rumänischen Armee.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. In einzelnen Abschnitten der Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg und auf der Artois-Front der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht entfalteten die Engländer wieder lebhafte Patrouillentätigkeit.

An der Schlachtfront nördlich der Somme folgten dem starken, weit über die Ancre nach Norden übergreifenden feindlichen Feuer abends und nachts zahlreiche Teilangriffe, die aus der Linie Morval—Bouchavesnes besonders kräftig mehrfach wiederholt wurden. Hier hat sich südlich von Sailly der Gegner auf schmaler Front in unserer ersten Linie festgesetzt, während er im übrigen durch Feuer oder im Nahkampf abgeschlagen wurde. Nordöstlich von Thiepval ist der Kampf um einen kleinen Stützpunkt noch nicht abgeschlossen.

Südlich der Somme gelang es den Franzosen nach dem mehrere Tage andauernden Vorbereitungsfeuer, in den auf Vermandovillers vorspringenden Bogen unserer Stellung einzudringen und unsere Truppen auf die vorbereitete, den Bogen abschneidende

Linie zurückzudrücken. In der aufgegebenen Stellung liegen die Höfe Guermont und Bovent.

Unsere Flieger schossen 4 Flugzeuge hinter der feindlichen, 4 hinter unserer Linie ab.

Heeresgruppe Kronprinz: Bei Prunay (südöstlich von Reims) stieß eine deutsche Erkundungsabteilung bis in den dritten französischen Graben vor und machte Gefangene.

Die bereits in den letzten Tagen erhöhte Feuertätigkeit im Maas-Gebiet nahm besonders östlich des Flusses zeitweise noch zu. Abends kam es zu kurzen Handgranatenkämpfen im Abschnitt Thiaumont—Fleury. Oestlich von Fleury wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Von beiden Heeresfronten nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Im Maros-Tale leistet der Feind noch zähen Widerstand. Im Görgeny-Tale und nordöstlich von Parajd gab er erneut nach. Oestlich von Csik-Szereda und weiter südlich im Alt-Tale wurde er geworfen. Die Verfolgung der bei Kronstadt (Brassó) geschlagenen zweiten rumänischen Armee wurde fortgesetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: An der Donau und in der Dobrudscha keine Ereignisse.

Unsere Flugzeuggeschwader bombardierten mit Erfolg Truppenverkehr bei Constanza.

Mazedonische Front: Neben stellenweise lebhafteren Feuerkämpfen kam es an der Cerna, an der Nidze-Planina und in Gegend von Ljumnica (westlich des Wardar) zu ergebnislosen feindlichen Vorstößen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Truppenbesichtigung des Kaisers im Großen Hauptquartier.

Berlin, 11. Oktober. Seine Majestät der Kaiser besichtigte im Laufe des Tages Truppen, die auf dem Transport nach dem rumänischen Kriegsschauplatz das Große Hauptquartier berührten. (W. T. B.)

Fortdauer der Schlacht an der küstenländischen Front.

Wien, 11. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der siebenbürgischen Südfront keine besonderen Ereignisse.

Bei Brassó (Kronstadt) wird der Grenzraum gesäubert. Csik-Szereda ist wieder besetzt. Im Görgeny-Gebirge hält der Widerstand des Feindes an.

Nördlich von Kirlibaba wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Schlacht am Südflügel der küstenländischen Front dauerte Tag und Nacht fort und erstreckte sich auch auf den Raum nördlich der Wippach bis St. Peter. An der ganzen Front zwischen diesem Orte und dem Meere griffen sehr starke italienische Kräfte an. Dem Feinde gelang es, an mehreren Stellen in unsere ersten Gräben einzudringen; südlich von Nova Vas

gewann er sogar anfänglich gegen Jamiano Raum. Unsere Gegenstöße warfen die Italiener aber überall wieder zurück. Um einzelne in feindlichem Besitz gebliebene Grabenstücke wird noch gekämpft. 1400 Gefangene blieben in den Händen unserer Truppen.

Die Kampftätigkeit an der Fleimstal-Front hat nachgelassen. Die Italiener haben hier in den letzten Kämpfen nichts erreicht. Das Gefecht am Pasubio ist noch nicht abgeschlossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. u. k. Truppen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 10. d. M. abends hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone und Staranzano erfolgreich mit Bomben belegt. In der Nacht vom 10. auf den 11. laufenden Monats griff ein Seeflugzeuggeschwader die Hafenanlagen, die Hangars und die Batterien von Vlora sowie die dort befindlichen feindlichen Schiffe mit bestem Erfolge an. Starke, noch lange sichtbare Brände der Stadt und der Brand eines Oeltanks wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftigen Abwehrfeuers unversehrt nach ihren Basisstationen zurückgekehrt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

U-Boot-Erfolge im englischen Kanal.

Berlin, 11. Oktober. In der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober hat eines unserer Unterseeboote im englischen Kanal fünf feindliche bzw. mit Bannware beladene neutrale Handelsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 5576 Tonnen versenkt. (W. T. B.)

Die dreitägige Schlacht von Kronstadt.

Berlin, 11. Oktober. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über die dreitägige Schlacht von Kronstadt geschrieben: Am Westrande des Geisterwaldes war die 2. rumänische Armee am 5. Oktober zum ersten Male geschlagen. Sie hoffte, sich auf den Höhen beiderseits von Kronstadt erneut festsetzen zu können. Um so mehr, als sie hierhin nennenswerte Verstärkungen herangezogen hatte. Aber bereits am 7. Oktober wurden ihre Nachhuten, die an den Oströndern des Geisterwaldes Zeit gewinnen sollten, von den scharf nachdrängenden verbündeten Truppen geworfen. Noch am gleichen Tage drangen diese bis an die Hauptstellung vor, in der die Rumänen hartnäckigsten Widerstand leisteten und durch Gegenstöße der Verfolgung ein Ziel zu setzen versuchten. Am 8. Oktober war der Rand von Kronstadt genommen. In der Stadt entbrannte ein 24stündiger erbitterter Straßen- und Häuserkampf. Am Morgen des 9. Oktober fiel die Entscheidung. Der Feind wich der von Westen aus Richtung Törzburg (Törczvar) und von Nordosten über Spaszhermany angesetzten doppelten Umfassung. Er wird ins Gebirge rastlos verfolgt.



AUFNAHME VON F. URBAHNS, HOFPHOTOGRAPH, KIEL.

Admiral Scheer

Die blutigen Verluste des Feindes waren auch in dieser Schlacht wieder sehr schwer; hinzu kommen die 1175 Gefangenen. Unter den erbeuteten 25 Geschützen befinden sich 9 Haubitzen und 4 Zehn-Zentimeter-Kanonen. Die in unsere Hand gefallenen 810 Eisenbahnwagen sind fast alle mit Lebensmitteln, einige mit Bekleidungsstücken beladen.

(W. T. B.)

Die zweite rumänische Armee in die Grenzstellungen geworfen.

Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Beiderseits der Somme nahm die Schlacht ihren Fortgang.

An der ganzen Front zwischen Ancre und Somme entfalteten die Artillerien große Kraft. Infanterieangriffe der Engländer nordöstlich von Thiepval sowie aus der Linie Le Sars—Gueudecourt sind meist schon im Sperrfeuer gescheitert. Gegen Abend setzten aus der Front Morval—Bouchavesnes starke Angriffe ein, die bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurden. Gegen die Stellungen des Infanterieregiments Nr. 68 und des Reserve-Infanterieregiments Nr. 76 bei Sailly stürmte der Feind sechsmal an. Alle Anstrengungen waren ergebnislos. Unsere Stellungen sind restlos behauptet.

Südlich der Somme ging der Kampf zwischen Genermont und Chaulnes weiter. Mehrfache französische Angriffe wurden abgeschlagen. Die heißumstrittene Zuckerfabrik von Guermont ist in unserem Besitz. Im Dorfe Ablaincourt entspannen sich erbitterte Häuserkämpfe, die noch im Gange sind.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Im Maros-Tale hielt der Feind dem umfassenden Angriff nicht stand. Auch weiter nördlich beginnt er zu weichen. Er wird auf der ganzen Ostfront verfolgt.

Die zweite rumänische Armee ist in die Grenzstellungen zurückgeworfen. In den Gebirgskämpfen der beiden letzten Tage sind 18 Offiziere, 639 Mann, 1 Zehn-Zentimeter-Geschütz, 5 Maschinengewehre, viel Munition und Gewehre in unsere Hand gefallen.

Feindliche Vorstöße beiderseits des Vulkan-Passes wurden abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front: Zahlreiche feindliche Angriffe an der Cerna sind gescheitert. Westlich und östlich des Wardar machte der Gegner erfolglose Vorstöße.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Schwere Kämpfe an der küstenländischen Front.

Wien, 12. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Vulkan-Passe scheiterten rumänische Vorstöße. Im Raume von Brassó mußte der Feind gegen die Grenzpässe zurückweichen. In den letzten zwei Tagen wurden hier 18 Offiziere, 639 Mann, 1 schweres Geschütz, 5 Maschinengewehre und viel Kriegsgerät eingebracht.

Auch im Görgeny-Gebirge und beiderseits der oberen Maros ist der rumänische Widerstand gebrochen worden. Unsere Truppen sind in der Verfolgung.

Nördlich von Zolotwina in Ostgalizien wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auch am gestrigen dritten Tage der großen Infanteriekämpfe am Südflügel der küstenländischen Front haben sich unsere Truppen gegen den Ansturm des Feindes behauptet. Nördlich der Wippach und südlich dieses Flusses bis in die Gegend von Lokvica wurden alle Angriffe der Italiener abgewiesen. Oestlich und südlich von Oppachiasella gewann der Gegner Raum. Nova Vas fiel in seine Hände. Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einige Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Alpenländische Truppen haben sich im Kampfe neuerdings hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.



An einzelnen Stellen der Kärntner und Tiroler Front betätigten sich schwächere feindliche Abteilungen in erfolglosen Angriffsversuchen. Am Pasubio, wo unsere Stellung seit vorgestern vom Cosmagon auf den Roite-Rücken zurückgenommen wurde, verliefen Tag und Nacht ruhiger.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerangriff auf russische Transportdampfer.

Berlin, 12. Oktober. Deutsche Seeflugzeuge haben am 9. Oktober und in der Nacht zum 10. Oktober russische Transportdampfer in Constanza erfolgreich mit Bomben belegt. (W. T. B.)

Neuer Durchbruchsversuch an der Somme gescheitert.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Ein neuer großer Durchbruchsversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen der Ancre und der Somme vollkommen gescheitert. Mit einem Masseneinsatz an Artillerie und seiner durch frische Reserven verstärkten Infanterie glaubte der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen der Generale Sixt v. Arnim, v. Böhn und v. Garnier behaupten nach schwerem Kampfe unerschüttert ihre Stellungen.**

Die Hauptwucht der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die Front von Courcelette bis zum St.-Pierre-Vaast-Walde. Mehrfach kam es zu erbittertem Handgemenge in unseren Linien mit dem vorübergehend eingedrungenen Gegner. Trotz sechsmaligen im Laufe des Tages mißlungenen Sturmes auf unsere Stellungen bei Sailly liefen die Franzosen hier nachts nochmals an; auch dieser Angriff wurde abgeschlagen, der Kampf nordwestlich des Ortes ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfing stehend nordwestlich von Gueudecourt dichte englische Kolonnen mit vernichtendem Feuer.

Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Fresnes—Mazancourt und Chaulnes fortgesetzt. Sie erstickten meist schon in unserem Sperrfeuer. Um die Zuckerfabrik von Genermont entspannen sich wiederum hartnäckige Kämpfe; sie sind zu unseren Gunsten entschieden. Der Hauptteil von Ablaincourt ist nach hartem Ringen in unserem Besitz geblieben. Wir nahmen hier in den letzten Kämpfen etwa 200 Franzosen, darunter 4 Offiziere, gefangen.

Heeresgruppe Kronprinz: Oestlich der Maas und in der Gegend westlich von Markirch (Vogesen) lebhafte Feuertätigkeit. Westlich von Markirch wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

Unsere Flieger griffen starke feindliche Geschwader auf dem Fluge nach Süddeutschland erfolgreich an und schossen, unterstützt durch Abwehrgeschütze, 9 Flugzeuge ab. Nach den vorliegenden Meldungen sind durch abgeworfene Bomben 5 Personen getötet, 26 verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering, militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Das Gyergyo- und das Mszek-Becken, die obere und untere Csik sind vom Feind frei. Die Verfolgung wird fortgesetzt. An der Straße Csik-Szereda—Gymes-Paß leistet der Gegner noch zähen Widerstand.

In erfolgreichen Gefechten an den Grenzhöhen östlich und südöstlich von Kronstadt wurden 1 Offizier, 170 Mann gefangengenommen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts Neues.

Mazedonische Front: Beiderseits der Bahn Monastir—Florina lebhafte Artilleriekämpfe. Die serbischen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. An der Struma-Front Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen bei Orfano.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Schwere italienische Verluste im Karst.

Wien, 13. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Kämpfe im Raume von Brassó (Kronstadt) nehmen einen günstigen Verlauf. Gestern wurden 1 rumänischer Offizier, 170 Mann und 2 Geschütze eingebracht. An der siebenbürgischen Ostgrenze haben unsere Truppen den Feind aus den Tälern des oberen Olt und der oberen Maros in die Grenzgebirge zurückgeworfen. Nördlich von Kirlibaba wurde ein russischer Vorstoß im Handgranatenkampf abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Angriffstätigkeit der Italiener an der küstenländischen Schlachtfront war gestern schwächer als in den vorhergegangenen Tagen schweren Kampfes. Alle Versuche des Feindes, über seine Linien zwischen San Grado di Merna und Nova Vas vorzubrechen, scheiterten in unserem Feuer. Nachmittags griff die durch Versaglieri verstärkte 45. Infanteriedivision unsere Stellungen nördlich von Lokvica an. Dieser Vorstoß brach unter schwersten Verlusten zusammen. Nur wenige Leute kamen zurück. Das Laibacher Landwehr-Infanterieregiment Nr. 27 und Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 46 verdienten sich hier durch ihre Tapferkeit besonderes Lob. Ebenso fruchtlos wie am Nordabschnitte der Karst-Hochfläche waren auch wiederholte Anstrengungen des Feindes am Südflügel und nördlich der Wippach gegen den Biglia und Vertojba. Am Pasubio schlugen unsere Truppen zwei Angriffe auf den Roite-Rücken ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Ein italienisches Luftgeschwader belegte gestern Cavaja mit Bomben; es wurden mehrere Frauen und Kinder getötet. Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichisch-ungarischer Kampfflieger schoß zwischen der Skumbi- und Seneni-Mündung ein Caproni-Flugzeug ab. Apparat leicht havariert. 2 Insassen tot, 3 geflüchtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 12. laufenden Monats, nachmittags hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die vom Feinde besetzten Adria-Werke in Monfalcone sehr wirkungsvoll mit Spreng- und Brandbomben belegt. In den Abendstunden des gleichen Tages griff ein anderes Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Selz, Vermigliano, den Innenhafen von Grado, sowie neuerdings Monfalcone und die Adria-Werke mit sehr gutem Erfolg an. Trotz heftigster Beschießung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück. Flottenkommando. (W. T. B.)

Ein französischer Kreuzer versenkt. — 1000 Mann mit der versenkten „Gallia" ertrunken.

Berlin, 13. Oktober. Eins unserer Unterseeboote hat im Mittelmeer am 2. Oktober den als Unterseebootsjäger gebauten französischen kleinen Kreuzer „Rigel" durch zwei Torpedoschüsse und am 4. Oktober den französischen Hilfskreuzer „Gallia" durch einen Torpedoschuß versenkt. Von den an Bord der „Gallia" befindlichen serbischen und französischen Truppen, die sich auf dem Wege nach Saloniki befanden, sind etwa 1000 Mann umgekommen. Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Angriff feindlicher Flugzeuggeschwader auf Süddeutschland.

Berlin, 13. Oktober. (Amtlich.) Der im heutigen Heeresbericht erwähnte feindliche Geschwaderflug über Süddeutschland ist nach den vervollständigten amtlichen Feststellungen folgendermaßen verlaufen:

Am 12. Oktober 1916 zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags stießen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader, im ganzen 40 bis 50 Flugzeuge, in unser süddeutsches Heimatsgebiet vor.

Die auf Donaueschingen, Allmendshofen, Hüfingen, Eschweiler bei Neustadt, Haslach im Kinzig-Tal und Rottweil abgeworfenen Bomben richteten keinerlei militärischen Sachschaden an. Sie beschädigten in geringfügigem Umfange Privateigentum und verletzten einige Zivilpersonen leicht. In Tübingen fiel eine Bombe auf ein Reservelazarett, wobei zwei Kinder in dem benachbarten Garten erschlagen wurden. Außer den Kindern fielen den Angriffen in Tübingen und Oberndorf zusammen noch sieben Personen zum Opfer. Die Zahl der Verletzten beträgt im ganzen 26.

Von den angreifenden Flugzeugen sind 9, darunter ein englisches, durch unsere Flieger und unser Abwehrfeuer zum Absturz gebracht worden. Der Feind hat mithin bei dem erneuten Angriff auf friedliche deutsche Ortschaften seinen militärisch belanglosen Erfolg mit einem recht empfindlichen eigenen Verlust bezahlen müssen.

Sperre des norwegischen Fahrwassers für U-Boote Kriegführender.

Kristiania, 13. Oktober. (Meldung vom Norsk Telegram-Bureau.) Eine königliche Verordnung von heute bestimmt: U-Boote, für den Kriegsgebrauch ausgerüstet und einer kriegführenden Macht angehörend, dürfen sich im norwegischen Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten. Wird dieses Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Waffengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß ein U-Boot wegen schweren Wetters oder Havarie norwegisches Gebiet aufsucht, um Menschenleben zu retten. Das Fahrzeug soll dann innerhalb des Gebietes in Oberwasserstellung gehalten werden und die Nationalflagge und das internationale Signal für die Veranlassung seiner Anwesenheit gehißt haben. Das Fahrzeug soll das Gebiet verlassen, sobald der Grund, der seine Anwesenheit veranlaßt hat, fortfällt.

Andere U-Boote als die genannten dürfen in norwegisches Gebiet auch nicht einfahren, außer bei hellem Tage, bei sichtigem Wetter, in Oberwasserstellung und mit gehißter Nationalflagge. Ein fremdes U-Boot, das im norwegischen Fahrwasser sich bewegt, muß wegen der Schwierigkeiten, zwischen den verschiedenen Arten von U-Booten zu unterscheiden, selbst die Gefahr auf sich nehmen für jeden Schaden oder für Vernichtung, die die Verwechselung verursacht. Die Verordnung tritt am 20. Oktober in Kraft. (W. T. B.)

Waldgelände an der Somme zurückerobert.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem nördlichen Teile der Front setzten die Engländer wie an den vorhergehenden Tagen ihre Aufklärungstätigkeit fort.

Die Somme-Schlacht dauert an. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe nördlich der Somme in der großen Breite wie am 12. Oktober gelang in unserem Sperrfeuer nicht. Zwischen der Ancre und Morval kam nur ein starker Teilangriff bei Gueudecourt zur vollen Entwicklung; er wurde abgeschlagen. Die aus der Linie von Morval bis südlich von Bouchavesnes vorbrechenden Angriffe führten fast durchweg zu schweren Nahkämpfen, in denen die französische Infanterie überall unterlag. Die Truppen der Generale v. Böhn und v. Garnier sind im vollen Besitz ihrer Stellungen. Am Südteil des Waldes St. Pierre Vaast wurden den Franzosen bei früheren Angriffen erlangte Vorteile wieder entrissen. 7 Offiziere, 227 Mann und mehrere Maschinengewehre wurden eingebracht. Mit besonderer Auszeichnung fochten das Füsilierregiment Nr. 36, das Infanterieregiment Nr. 48 und die Division des Generalmajors v. Dresler und Scharfenstein.

Südlich der Somme lebte der Kampf in Ablaincourt von neuem auf und brachte uns Erfolge. Teile sächsischer Regimenter brachten in einem frischen Handstreich den Ostteil des Ambos-Waldes (nördlich von Chaulnes) wieder in unseren Besitz und nahmen hierbei 6 Offiziere und 400 Mann gefangen.

Im Maas-Gebiet vorübergehend heftig gesteigerte Artillerietätigkeit. Oestlich der Maas einzelne bedeutungslose Handgranatenkämpfe und schwächere ergebnislose feindliche Vorstöße.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An vielen Stellen der Front westlich von Luck rege Gefechtstätigkeit.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Die Verfolgung an der Ostfront machte gute Fortschritte. Auch an der Straße Csik-Szereda—Gymes-Paß hat der Gegner nachgegeben.

An den Grenzpässen des Burzenlandes gewannen die verbündeten Truppen Gelände. Die Rumänen büßten hier 292 Gefangene, darunter 8 Offiziere, sowie 6 Maschinengewehre ein.

Westlich des Vulkan-Passes wurden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgeschlagen; an einer Stelle hat der Gegner auf der Kammlinie Fuß gefaßt.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine Ereignisse.

Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen scheiterten die erneuten, auch nachts fortgesetzten serbischen Angriffe. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der achte große italienische Ansturm abgeschlagen.

Wien, 14. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Hatszeg (Hötzing) bemächtigte sich der Feind eines Teiles des Grenzkammes. Ein nächtlicher Gegenstoß warf ihn zurück. Um eine Höhe wird noch gekämpft.

Die Säuberung der südöstlichen und östlichen Grenzgebiete Siebenbürgens macht rasch Fortschritte. Die Rumänen wurden an zahlreichen Punkten über die Pässe zurückgeworfen. Ueberall, namentlich im Gyergyo-Gebirge, heben unsere Truppen ganze Abteilungen Versprengter der verschiedensten rumänischen Verbände aus.

In Wolhynien herrschte gestern sehr lebhafte Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. **Da auch der gestrige Tag an der küstenländischen Schlachtfront ruhiger verlief, ist der achte große Ansturm der Italiener mit den Kämpfen des 11. Oktober als abgeschlagen zu betrachten.**

Mehr noch als in den letzten Schlachten hatte der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südflügel zusammengeschoben. Zwischen dem Meere und den Höhen östlich von Görz waren die dritte und Teile der zweiten Armee mit insgesamt etwa 16 Infanteriedivisionen, mit einer sehr mächtigen Artillerie und zahlreichen Minenwerferbatterien angesetzt. Unsere todesmutigen Karst-Verteidiger haben durch eine Woche im schwersten Feuer ausgeharrt und sodann drei Tage den unaufhörlichen Stürmen des an Zahl überlegenen Feindes getrotzt, bis ihn seine Verluste zwangen, den Angriff einzustellen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 12. auf den 13. hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader neuerdings die militärischen Objekte von Monfalcone und San Canziano erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend des 13. griffen unsere Seeflugzeuge die Adria-Werke in Monfalcone an und erzielten viele Treffer. Feindliche Flieger warfen über dem alten Hafen von Triest und nächst Miramar Bomben ab, ohne irgendeinen Schaden anzurichten. Sie wurden von unseren Seeflugzeugen verfolgt, und hierbei wurde ein feindlicher Flieger durch Linienschiffsleutnant Banfield zum Niedergehen im Sturzflug hinter die feindlichen Linien gezwungen. Bei allen Unternehmungen wurden unsere Flugzeuge erfolglos beschossen.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Heftige Kämpfe beiderseits der Somme.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Starker Artilleriekampf beiderseits der Somme, der sich über die Ancre nach Norden ausdehnte und zwischen Courcelette und Rancourt sowie an der Front Barleux—Ablaincourt größte Heftigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiepval zum Handgemenge in unseren Linien; an einer Stelle setzte sich der Feind fest, sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Lesboeufs wurde der Gegner abgewiesen. — Die Franzosen griffen Barleux und Ablaincourt an; sie haben im Dorf und in der Zuckerfabrik Genermont Fuß gefaßt, im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südteil von Ablaincourt ist in unserem Besitz.

Heeresgruppe Kronprinz: Zeitweise stärkeres Artilleriefeuer östlich der Maas.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Front westlich von Luck hielt die gesteigerte Gefechtstätigkeit an. Starkes Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Siniawka (am Stochod) bis östlich von Gorochow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Zaturcy und die Gegend von Bubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden.

Auch zwischen den von Pluhow und Rohatyn nach Tarnopol führenden Bahnlinien und an der Narajowka wurde es lebhafter.

In den Karpathen gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Kirlibaba-Abschnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten.

An den Grenzpässen des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung.

Beiderseits des Szurduk-Passes wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; von dem vorgestern besetzten Teil des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unverändert.

Mazedonische Front: Starke feindliche Angriffe sind westlich der Bahn Monastir—Florina gescheitert, Angriffsversuche östlich der Bahn wurden niedergehalten. Andauernde Kämpfe im Cerna-Bogen ohne Veränderung der Lage.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Abgewiesener italienischer Vorstoß im Görzischen.

Wien, 15. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Haltzeg (Hötzing) haben unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Grenzkamm in ganzer Ausdehnung behauptet. Südlich und östlich von Brassó (Kronstadt) trat gestern keine wesentliche Aenderung ein.

Im östlichen Grenzraum Siebenbürgens werden nunmehr im Gyergyo-Gebirge schmale Landstriche vom Feinde gesäubert. Oestlich von Kirlibaba gewannen unsere Truppen in überraschendem Vorstoß Gelände und brachten 3 russische Offiziere, 443 Mann und 1 Maschinengewehr ein. Deutsche Bataillone nahmen die Höhe Smotrec wieder in Besitz. Südöstlich des Pantyr-Sattels wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

In Wolhynien neuerliches Anschwellen der russischen Kampftätigkeit. Auf breiten Frontabschnitten lag den ganzen Tag über schweres russisches Geschützfeuer. Stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Gräben vor, die aber nirgends bis an unsere Hindernisse zu gelangen vermochte.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit blieb im allgemeinen gering. Im Görzischen griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf den Höhen östlich von Sober an. Dieser Vorstoß brach teilweise schon in unserem Artilleriefeuer zusammen, teilweise wurde er im Handgemenge abgewiesen. Oestlich von Trient wurde ein feindlicher Farman im Luftkampf abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Aus Albanien nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Das Ergebnis der Luftkämpfe im Westen.

Berlin, 15. Oktober. Die Luftkämpfe an der Westfront haben im September einen alle bisherigen Vorgänge übertreffenden Umfang und eine bislang nicht erreichte Heftigkeit angenommen. Von französischer und englischer Seite war ein Massenaufgebot an Zahl und Güte im Kampfgebiet der Somme zusammengezogen, demgegenüber auch auf unserer Seite starke Luftstreitkräfte eingesetzt wurden. Trotz der erheblichen Ueberlegenheit der Feinde an Zahl sind die beispiellos heftigen Luftkämpfe, die sich sowohl über unserem als auch über feindlichem Gebiet abgespielt haben, zu unseren Gunsten entschieden worden, wie aus dem Heeresbericht vom 9. Oktober 1916 zu ersehen ist. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß dem Gegner über seinem eigenen Gebiet nicht weniger als 47 Flugzeuge verloren gegangen sind, was eine Behauptung unserer Gegner, daß sich deutsche Flugzeuge nicht mehr über die Linie wagten, blutig Lügen gestraft hat.

Von den 129 Flugzeugen, die unsere Feinde während des September im ganzen verloren haben, sind 74 in unseren Besitz gelangt. (W. T. B.)

Neue erfolgreiche Kämpfe in den Karpathen.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Kampfgebiet der Somme hielt die lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit tagsüber an. Ein englischer Vorstoß nordöstlich von Gueudecourt drang in geringer Breite in unseren vordersten Graben, der im Gegenangriff völlig zurückgenommen wurde.

Franzosen griffen morgens und abends die Stellungen westlich von Sailly an und wurden abgewiesen, südwestlich des Dorfes durch frischen Gegenstoß.

Heeresgruppe Kronprinz: In den Argonnen und auf den beiden Maas-Ufern lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck brachen durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete starke Angriffe im Abschnitt Zubilno—Zalurcy unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Teilvorstöße südlich der Bahn Brody—Lemberg und in der Graberka-Niederung scheiterten gleichfalls.

Beträchtliche russische Kräfte wurden zu einem tiefgegliederten, aber erfolglosen Angriff an der Narajowka zwischen Lipnica Dolna und Skomorochy eingesetzt; auch hier konnten wir dem Feinde schwere Verluste bereiten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen wiesen deutsche Bataillone bei Erweiterung ihres Erfolges am Smotrec Gegenangriffe ab und machten 3 Offiziere, 381 Mann zu Gefangenen. Am O. Coman nahmen bayerische Truppen im Sturm mehrere russische Gräben. Oestlich Kirlibaba sind bei den Angriffskämpfen österreichisch-ungarischer Regimenter russische Gegenstöße zurückgewiesen worden. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt über 1000. Südwestlich von Dorna Watra drängten die verbündeten Truppen den Gegner über das Neagra-Tal zurück.

Auf dem Kriegsschauplatz in Siebenbürgen dauern die Kämpfe an der rumänischen Grenze an.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front: Im Cerna-Abschnitt beiderseits Brod hatten heftige, nachts wiederholte Angriffe serbischer Truppen keinen Erfolg; auch Teilvorstöße bei Gruniste und nördlich der Nidze Planina wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Die Russen an der Dreiländerecke zurückgedrängt.

Wien, 16. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der ungarisch-rumänischen Grenze keine wesentliche Aenderung in der Lage; es wird weitergekämpft. In der Dreiländerecke südlich von Dorna Watra drängten wir die Russen über den Neagra-Bach zurück, wobei sie 1 Offizier, 217 Mann und 2 Maschinengewehre in unserer Hand ließen. Bei Kirlibaba wurden in den letzten Kämpfen 5 Offiziere, 1097 Mann und 5 Maschinengewehre, auf dem Smotrec 3 Offiziere und 381 Russen eingebracht. In beiden Abschnitten scheiterten gestern russische Gegenstöße. Im Ludowa-Gebiet bemächtigten sich bayerische Bataillone einer feindlichen Stellung.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Narajowka, am obersten Sereth und südwestlich von Brody hatte die Heeresgruppe des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli ſtarke Angriffe abzuwehren; der Feind wurde überall unter ſchweren Verluſten geworfen. Die Armee des Generaloberſten v. Terſztyanſki ſtand den ganzen Tag über unter ſchwerem ruſſiſchen Artilleriefeuer. Beiderſeits von Zaturcy brach auch die feindliche Infanterie zum Angriff vor, der namentlich nördlich des eben genannten Ortes unter großem Maſſenaufgebot mehrmals wiederholt wurde. Der Feind erlitt abermals einen ſchweren Mißerfolg.

Italieniſcher Kriegsſchauplatz. In den Kämpfen bei Sober haben unſere Truppen 2 Offiziere, 21 Mann gefangengenommen und 3 Maſchinengewehre erbeutet.

Südöſtlicher Kriegsſchauplatz. Nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabes.
v. Hoefer, Feldmarſchalleutnant. (W. T. B.)

Zurückweiſung aller franzöſiſchen und ſerbiſchen Angriffe durch die Bulgaren.

Sofia, 16. Oktober. (Amtlicher Heeresbericht vom 16. Oktober.) Mazedoniſche Front: Nach ergänzenden Meldungen wurde der feindliche Angriff am 14. Oktober beiderſeits der Eiſenbahn Bitolia (Monaſtir) — Lerin (Florina) unter ungeheuren Verluſten für die Franzoſen abgeſchlagen. Allein vor der Front eines unſerer Bataillone begruben wir 485 Gefallene, darunter 4 Offiziere. Im Laufe der beiden letzten Tage, 14. und 15. Oktober, machten die Serben unerhörte Anſtrengungen, um unſere Front an der Cerna zwiſchen den Dörfern Brod und Skotchivir zu durchbrechen, aber alle Anſtrengungen blieben vergeblich. In der Nacht vom 15. zum 16. Oktober unternahmen die Serben acht aufeinanderfolgende ſehr erbitterte Angriffe in demſelben Abſchnitt, wurden aber mit großen Verluſten zurückgeſchlagen. Unſere Infanterie ließ ſie bis an die Drahthinderniſſe vor ihren Gräben herankommen und ſchlug unerſchütterlich alle acht Angriffe ab, worauf ſie durch einen Gegenangriff die Serben in ihre Ausgangsſtellungen zurückwarf. Wir nahmen einen Bombenwerfer und ein Maſchinengewehr.

An der Moglenitza-Front lebhafte Artillerietätigkeit. Ein ſchwacher feindlicher Infanterievorſtoß nördlich von Gruniſte wurde durch unſer Feuer angehalten. Weſtlich und öſtlich des Wardar bis zum Dojran-See ſchwaches Artilleriefeuer.

Feindliche Flugzeuge warfen erfolglos Bomben auf den Bahnhof von Demirkapu. Am Fuße der Belaſica Planina gegenſeitiges Artilleriefeuer und ein für uns günſtiges Patrouillengefecht beim Dorfe Burſuk.

An der Struma-Front Gefechte zwiſchen Aufklärungsabteilungen und ſtellenweiſe Artilleriefeuer.

An der Küſte des Aegäiſchen Meeres Ruhe. Bei Tchaiaza ſchoſſen wir ein feindliches Waſſerflugzeug ab, das unſere Artillerie zerſtörte.

An der rumäniſchen Front keine Veränderung; der Tag verlief ruhig. (W. T. B.)

Siegreiche Abwehr starker russischer Angriffe.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: An vielen Stellen der Front rege Patrouillen- und Feuertätigkeit.

Bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht lagen die Stellungen beiderseits der Somme tagsüber unter starkem Artilleriefeuer, das kräftig erwidert wurde. Bei der Bekämpfung feindlicher Batterien leisteten unsere Beobachtungsflieger wertvolle Dienste.

Angriffe erfolgten abends nördlich des Flusses gegen die Anschlußlinien von Gueudecourt und Sailly, südlich gegen unsere Stellungen nördlich von Fresnes—Mazancourt. Bei Gueudecourt brachen die Anstürme im Sperrfeuer zusammen. Bei Sailly und Fresnes scheiterten sie im Nahkampf, der um kleine Grabenteile noch andauert.

Unsere Kampfflieger schossen 6 feindliche Flugzeuge ab, davon 3 hinter den feindlichen Linien. Hauptmann Bölcke setzte wieder 2 Gegner außer Gefecht.

Heeresgruppe Kronprinz: In der Champagne wurde ein französischer Vorstoß nördlich von Le Mesnil abgewiesen, im Argonnen- und Maas-Gebiet war der Artilleriekampf stellenweise lebhaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: **Wieder war die Front der Heeresgruppe Linsingen westlich von Luck und die des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli an der Narajowka der Schauplatz siegreicher Abwehr starker feindlicher Angriffe, bei denen der Russe ohne jeden Erfolg von neuem Menschenmassen opferte. So stürmten seit frühem Morgen frisch herangezogene und wieder aufgefüllte Verbände 10mal gegen die unter stärkstem Artilleriefeuer gehaltenen Stellungen hannoverscher und braunschweigischer Truppen zwischen Siniawka und Zubilno und gegen österreichisch-ungarische Linien südwestlich von Zaturcy vergeblich an.**

Abends setzten gegen den Abschnitt Pustomyty—Bubnow nach heftiger Feuervorbereitung dreimal wiederholte starke Angriffe ein, die ebenfalls verlustreich mißlangen. Das gegen die Stellungen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer gerichtete Artilleriefeuer steigerte sich mittags zu größter Heftigkeit und dauerte, nur durch die wiederholten feindlichen Anläufe unterbrochen, bis zur Dunkelheit an. Alle Infanterieangriffe wurden auch hier abgeschlagen und dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet. Gardefüsiliere und pommersche Grenadiere stießen dort dem zurückweichenden Feinde nach, nahmen die vordersten feindlichen Gräben in 2 km Breite und brachten 36 Offiziere, 1900 Mann gefangen, 10 Maschinengewehre als Beute ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Ein am 15. Oktober unternommener Vorstoß russischer Bataillone bei Jamnica (nördlich von Stanislau) hatte ebensowenig Erfolg wie Angriffe gegen den Gipfel des O. Coman in den Karpathen. Südlich von Dorna Watra gewannen unsere Truppen Höhen östlich des Neagra-Baches.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. An den Paßstraßen auf der Ostfront leisten die Rumänen Widerstand.

Südlich und westlich des Beckens von Kronstadt (Brassó) ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz. In der Dobrudscha nichts Neues.

An der mazedonischen Front wurden räumlich begrenzte Angriffe bei Gradesnica (südlich von Monastir), an der Cerna und nördlich der Nidze Planina abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 17. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Grenzräumen südlich von Nagy Szeben (Hermannstadt) und Brassó (Kronstadt) blieb die Kampflage unverändert. Im Gyergyó-Gebirge hält der rumänische Widerstand an. In der Dreiländerecke, südlich von Dorna Watra, vertrieben wir den Feind von den Höhen östlich der Neagra.

In den Waldkarpathen und südlich des Dnjestr wurden vereinzelte Vorstöße der Russen abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Schlachten an der Narajowka und in Wolhynien dauern fort. Der Feind holte sich in beiden Räumen abermals schwere Niederlagen.

Südlich von Lipnica Dolna stürmten die russischen Massen bis in die Nacht hinein gegen die Stellungen der deutschen Truppen an; alles war vergebens. Deutsche Gardebataillone stießen dem geworfenen Feind bis in seine Gräben nach und setzten sich dort fest. Die Russen ließen 36 Offiziere, 1900 Mann und 10 Maschinengewehre in der Hand unserer Verbündeten.

In Wolhynien richteten sich die russischen Angriffe wieder gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generaloberſten v. Terszthanszky. Nach heftiger Beschießung brachen nachmittags zwischen Pustomyty und Swiniuchy, westlich von Bubnow, südlich von Zaturcy und zwischen Zaturcy und Kisielin die russischen Kolonnen los. Die feindlichen Anstürme erneuerten sich trotz ungeheurer Verluste an einzelnen Stellen dreimal, nördlich von Zaturcy sogar bis zu zehnmal. Aber auch diese Stoßkraft überlegener Massen reichte nicht hin, die tapferen Verteidiger zu erschüttern. Der Feind drang nirgends durch; unsere Truppen errangen einen vollen Erfolg.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der italienische Kreuzer „Libia" torpediert.

Berlin, 17. Oktober. Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Oktober im Mittelmeer den italienischen geschützten Kreuzer „Libia" durch einen Torpedotreffer schwer beschädigt. (W. T. B.)

Die Wirkung unserer letzten Zeppelin-Angriffe.

Berlin, 17. Oktober. Ueber die verheerende Wirkung unserer letzten Luftangriffe, besonders auch über London, ist durch die Aussagen einwandfreier Augenzeugen bisher folgendes festgestellt worden: Beim Angriff vom 23. September wurden mehr als 100 Gebäude schwer beschädigt, die zum Teil nur noch Trümmerhaufen sind. Der Schaden wird auf über 2 Millionen Lstrl. (40 Millionen Mark) geschätzt. In der Nähe der Eisenbahnstation London-Brighton wurden durch 3 schwere Bomben 10 Einfamilienhäuser völlig zerstört. Regent Street, die Hauptgeschäftsstraße in London, wurde zum größten Teile niedergelegt. In einer südlichen Vorstadt Londons wurde eine Munitionsfabrik vernichtet. Die Eisenbahnstation Liverpool Street sowie Brücke und Bahngleise wurden derart verwüstet, daß die Benutzung unmöglich wurde, und die Wiederherstellung längere Zeit erfordern wird. Zwei Konservenfabriken im südlichen Stadtteil wurden vernichtet. Eine Untergrundbahnlinie, die zum Piccadilly-Zirkus führt, war drei Tage gesperrt.

Beim Angriff vom 2. Oktober wurden über 200 Familien infolge Zerstörung ihrer Wohnungen obdachlos. Bei Thameshaven wurde an den Benzoltanks großer Schaden angerichtet. In Maple Street ist eine Reihe von 20 Häusern vernichtet. Die großen Reislagerräume der Firma Denny Sons wurden vernichtet. An der Ecke Stratford-High Street und Bowroad wurde ein Haus völlig zerstört. Die Bombe drang bis in den Keller. Die südöstlich hiervon liegenden Gebäude – fast die Hälfte des ganzen Häuserblocks – wurden gleichfalls zerstört.

In Grimsby wurde eine Kaserne getroffen und über 400 Soldaten getötet.

Auf dem Humber wurde ein dort ankernder großer Kreuzer mit vier Schornsteinen durch eine Bombe getroffen. Der Menschenverlust beträgt ungefähr 60 Mann. Ebendaselbst wurden zwei englische Kriegsschiffe mit einem bzw. zwei Schornsteinen schwer beschädigt.

In Hull wurden schwerste Verwüstungen angerichtet. In einigen Stadtteilen stehen nur die Häuserwände, alles übrige ist ein Schutthaufen.

In Leeds wurde enormer Schaden an Munitionsfabriken und Eisenbahnstationen angerichtet.

Im Hafen von Portsmouth wurden zwei Jachten zerstört und ein Wachtlokal vernichtet. Ein Dock wurde schwer beschädigt, mehrere Eisenbahnwagen explodierten. Die Spritbrennerei der Firma Pink & Sons und die Frucht- und Lagerspeicher der Firma Eldes & Fyffe daselbst wurden gleichfalls getroffen. Ein Güterzug von 12 Wagen voll Pferden wurde vernichtet.

Die Heldentaten des „U 35" (126 Schiffe versenkt).

Berlin, 17. Oktober. Dem Kapitänleutnant v. Arnauld de la Perrière ist, wie wir erfahren, der Orden Pour le mérite verliehen worden. Der also Ausgezeichnete hat in dreivierteljähriger Tätigkeit als Führer eines U-Bootes einen außerordentlichen Schneid entwickelt. In diesem Zeitraum hat er nämlich im ganzen 126 Schiffe mit insgesamt 270 000 t versenkt, darunter zwei kleine Kreuzer, mehrere Hilfskreuzer, darunter „Gallia", „Provence" und „Minneapolis", Transportdampfer, die für die Saloniki-Expedition bestimmt waren, und 11 bewaffnete Dampfer. Er hat bei diesen Unternehmungen im ganzen 17, zum Teil schwere Gefechte bestanden, und es gelang ihm, 4 Geschütze zu erbeuten, eine für ein U-Boot gleichfalls sehr beträchtliche Leistung. Bei einer einzigen Unternehmung versenkte v. Arnauld allein 190 000 t. Der Gesamtschaden, den er den Feinden zufügte, beziffert sich auf rund 450 Millionen Mark. Das U-Boot, mit dem Kapitänleutnant v. Arnauld seine Heldentaten ausführte, war „U 35", dem bekanntlich auch die Fahrt nach Cartagena geglückt war. (Berl. Ztgen.)

Fortdauer der Kämpfe nördlich der Somme. — Ein russischer Stützpunkt an der Narajowka erstürmt.

Großes Hauptquartier, 18. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Artilleriekampf erreichte besonders nördlich der Somme in breiten Abschnitten beträchtliche Stärke.

Zwischen Le Sars und Gueudecourt griffen die Engländer, von Lesboeufs bis Rancourt die Franzosen abends an. Unser Vernichtungsfeuer auf die gefüllten Sturmgräben des Feindes brachte den Angriff beiderseits Eaucourt-l'Abbaye im Entstehen zum Scheitern, bei Gueudecourt kam es zu heftigen Nahkämpfen, in denen unsere Stellungen voll behauptet wurden.

Die aus der Gegend von Morval und Rancourt vorbrechenden Franzosen wurden nach hartem Kampf abgewiesen, in Sailly ist der Gegner eingedrungen; der Kampf ist noch im Gange. Seitlich der Hauptangriffsstellen, bei Thiepval, Courcelette und Bouchavesnes brachten Vorstöße dem Angreifer keinerlei Erfolg.

Fünf feindliche Flugzeuge unterlagen im Luftkampf.

Heeresgruppe Kronprinz: Auf dem Ostufer der Maas rege Feuertätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nach dem verlustreichen Scheitern der starken Infanterieangriffe gegen die Front westlich von Luck beschränkte sich dort der Feind auf lebhaftes Artilleriefeuer.

Gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen bei Zwyzyn (nordwestlich von Zalocze) angreifende Infanterie wurde unter starken Verlusten durch Feuer in ihre Gräben zurückgetrieben. Auf dem westlichen Narajowka-Ufer südwestlich von Herbutow stürmten nach ausgiebiger Artilleriewirkung bayerische Bataillone einen russischen Stützpunkt und brachten 2 Offiziere, 350 Mann, 12 Maschinengewehre ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der Bystrzyca Solotwinska scheiterte ein Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen. In den Karpathen lag die Ludowa-Höhe unter starkem Geschützfeuer. Im Kirlibaba-Abschnitt wurden Vorstöße zurückgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Die Gesamtlage hat sich nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz. Mazedonische Front: Gesteigertes Artilleriefeuer leitete westlich der Bahn Bitolj—Florina sowie nördlich und nordöstlich der Nidze Planina feindliche Teilangriffe ein, die mißlangen.

Ein bulgarischer Vorstoß säuberte ein Serbennest auf dem Nordufer der Cerna.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Starker italienischer Angriff im Pasubio-Gebiet abgewiesen.

Wien, 18. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der ungarisch-rumänischen Grenze trat auch gestern keine wesentliche Aenderung ein.

Oestlich von Kirlibaba wehrten unsere Truppen mehrere russische Angriffe ab. — An der Bystrycа Solotwinska Vorpostenkämpfe.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nordöstlich von Bolszowce an der Narajowka bemächtigten sich bayerische Truppen eines starken russischen Stützpunktes, wobei sie dem Feind 2 Offiziere, 350 Mann, 12 Maschinengewehre abnahmen. Am obersten Sereth wurde ein russischer Angriffsversuch im Keime vereitelt. — In Wolhynien ruhte der Kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern abend griffen beträchtliche Kräfte des Feindes unsere Stellungen am Monte Testo—Roite-Rücken und nördlich des Pasubio-Gipfels an. Die tapferen Verteidiger schlugen diesen Vorstoß blutig ab.

An einzelnen Stellen der Fleimstal- und Dolomiten-Front sowie auf der Karst-Hochfläche war die Artillerietätigkeit zeitweise recht lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue Durchbruchsversuche der Engländer gescheitert. — Erfolgreiche Kämpfe an den rumänischen Grenzpässen.

Großes Hauptquartier, 19. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich der Somme gestern wieder ein erfolgreicher Großkampftag!

In schwerem Ringen ist ein neuer Durchbruchsversuch der Engländer zwischen Le Sars und Morval vereitelt worden. Ihre Angriffe, die dort vom Morgengrauen bis zum Mittag gegen unsere zäh verteidigten, im Nahkampf gehaltenen oder durch Gegenstoß wiedergenommenen Stellungen geführt wurden, sind zum Teil schon in unserem starken, gutgeleiteten Artilleriefeuer gescheitert.

Unbedeutender Geländegewinn der Engländer nördlich von Eaucourt-l'Abbaye und Gueudecourt, der Franzosen in Sailly und auf dem Südufer der Somme zwischen Biaches und La Maisonnette bei einem Angriff in den Abendstunden gleicht die schweren, blutigen Verluste der Gegner nicht aus.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich von Siniawka wurden feindliche Gräben auf dem Westufer des Stochod genommen, bei Bubnow Angriffe russischer Gardetruppen verlustreich für den Gegner abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An den Pässen über die rumänischen Grenzen sind erfolgreiche Kämpfe im Gange.

Balkan-Kriegsschauplatz. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front: An der Cerna haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Gescheiterter italienischer Angriff im Pasubio-Gebiet.

Wien, 19. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Kämpfe an der siebenbürgischen Süd- und Ostgrenze dauern an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Zborow erfolgreiche Unternehmungen unserer Vorposten. Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszyanszky wurden Vorstöße russischer Gardeabteilungen abgeschlagen und am oberen Stochod einige feindliche Gräben in Besitz genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe im Pasubio-Gebiet erneuerten sich mit gesteigerter Erbitterung. Die durch Alpini verstärkte Brigade Liguria griff unsere Stellungen nördlich des Gipfels an. Stellenweise gelang es dem Feinde, in unsere vorderste Linie einzudringen. Die braven Tiroler Kaiserjäger-Regimenter Nr. 1 und Nr. 3 gewannen jedoch alle Stellungen wieder zurück, nahmen einen Bataillonskommandanten, 10 sonstige Offiziere und 153 Mann gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Ein neuerlicher Angriff der Italiener wurde abgewiesen. Starke feindliche Abteilungen, die sich vor dem Roite-Rücken sammelten, wurden durch unser Artilleriefeuer niedergehalten. An der übrigen Front stellenweise Geschützkämpfe.

Unsere Flieger belegten Salcano und Castagnavizza mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Aus Albanien nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Drei englische Truppentransportdampfer im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 19. Oktober. Von unseren Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt: Am 4. Oktober der leere englische Truppentransportdampfer „Franconia" (18150 Br.-Reg.-To.); am 11. Oktober der bewaffnete englische Transportdampfer „Croßhill" (5002 Br.-Reg.-To.) mit Pferden und serbischen Begleitmannschaften; am 12. Oktober der bewaffnete englische, tief beladene Truppentransportdampfer „Sebek" (4600 Br.-Reg.-To.). „Croßhill" und „Sebek" befanden sich auf dem Wege nach Saloniki. Am 16. Oktober hat eines unserer Unterseeboote Fabrik- und Bahnanlagen bei Catanzaro (Calabrien) mit Erfolg beschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Cunard-Dampfer „Alaunia" gesunken.

London, 19. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der britische Dampfer „Alaunia" ist gesunken. („Alaunia" ist ein Cunard-Dampfer von 8000 Nettotonnen, 13405 Bruttotonnen.) Der Kapitän, 163 Mann der Besatzung sind gelandet. Ungefähr 180 Fahrgäste, darunter eine Anzahl Frauen und ein Kind, sind früher gelandet worden. (W. T. B.)

Wichtige russische Höhenstellung an der Narajowka erstürmt.

Großes Hauptquartier, 20. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei regnerischem Wetter blieb der gegenseitige Artilleriekampf auf beiden Somme-Ufern lebhaft.

Ein Angriff entriß den Engländern den größten Teil der am 18. Oktober in ihrer Hand gebliebenen Gräben westlich der Straße Eaucourt-l'Abbaye—Le Barque.

In den Abendstunden scheiterten Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Courcelette und östlich von Le Sars.

Nachträglich wird gemeldet, daß die Engländer sich bei dem letzten großen Angriff auch einiger von ihnen so gerühmten Panzerkraftwagen (Tanks) bedienten; drei liegen durch unser Artilleriefeuer zerstört vor unseren Linien.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Vor den von uns gewonnenen Stellungen nördlich von Siniawka am Stochod brachen mehrere russische Gegenangriffe verlustreich zusammen.

Südwestlich von Swistelniki auf dem Narajowka-Westufer stürmten deutsche Bataillone eine wichtige russische Höhenstellung mit ihren Anschlußlinien und schlugen Wiedereroberungsversuche blutig ab. Der Gegner ließ hier wiederum 14 Offiziere, 2050 Mann und 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Südteil der verschneiten Waldkarpathen wurde der Feind vom Gipfel des Monte Rusului geworfen.

An den siebenbürgischen Grenzkämmen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Gefechtstätigkeit an der Dobrudscha-Front ist lebhafter geworden.

Mazedonische Front: Nach anfänglichem Erfolg wurde ein serbischer Angriff im Cerna-Bogen zum Stehen gebracht.

Nördlich der Nidze Planina und südwestlich des Dojran-Sees scheiterten feindliche Teilvorstöße.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. T. B.)

Erbitterte Nahkämpfe am Pasubio-Gipfel.

Wien, 20. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der ungarisch-rumänischen Grenze wird weitergekämpft. Südöstlich von Dorna Watra wurde dem Feinde der Monte Rusului entrissen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Narajowka nahmen deutsche Truppen dem Feinde bei der Erstürmung einer Höhe über 2050 Gefangene und 11 Maschinengewehre ab. Am obersten Stochod scheiterten mehrere Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Pasubio-Gebiet dauern die Kämpfe fort. Nach langer, heftiger Beschießung griffen gestern 4 Uhr nachmittags die Italiener unsere Stellungen nördlich des Gipfels an. Wieder kam es zu erbitterten Nahkämpfen. Unter Führung ihres Oberst-Brigadiers Ellison schlugen die tapferen Tiroler Kaiserjäger des 1., 3. und 4. Regiments sämtliche Angriffe erneut blutig ab. Alle Stellungen blieben in ihrem Besitz. Ueber 100 Italiener wurden gefangen.

Durch starke Artillerie unterstützt, griff an der Fleimstal-Front ein Alpinibataillon die Forcella di Sadole und den kleinen Cauriol an. In unserem Maschinengewehrfeuer brach der Angriff zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Kaiser an der Westfront.

Berlin, 20. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser weilt seit einigen Tagen bei den Truppen an der Westfront. Am 17. Oktober besichtigte er bei Mercy les Bas in Gegenwart des Heerführers Kronprinzen Wilhelm Teile der Angriffstruppen vor Verdun und nahm den Vortrag der Generale v. Lochow und Frhr. v. Lüttwitz entgegen. Nach Besichtigung von Rekrutendepots, Landsturmtruppen und eines vom Kreise Wolmirstedt gestifteten Soldaten-Erholungsheims begab sich Seine Majestät in Begleitung des Kronprinzen weiter in den Befehlsbereich des Generals v. Mudra und anschließend am 18. zur Armee des Generaloberſten v. Einem.

Er verlieh dem Generaloberſten v. Einem und den Generalen der Infanterie v. Mudra und v. Zwehl das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite und den Truppen eine Anzahl Eiserner Kreuze erster und zweiter Klasse. (W. T. B.)

Französischer Fliegerangriff auf Oberndorf.

Berlin, 20. Oktober. (Amtlich.) Französischer Heeresbericht vom 13. Oktober nachmittags: „Luftkrieg. Eine französisch-englische Gruppe von 40 Flugzeugen beschoß die Mauser-Werkstätten in Oberndorf am Neckar; 4340 kg Geschosse wurden abgeworfen und ihr Einschlagen in die Ziele beobachtet. Sechs deutsche Flugzeuge wurden im Laufe der von ihnen zur Verteidigung der Werkstätten eingeleiteten Unternehmungen abgeschossen."

Amtliche deutsche Feststellung: Von den 40 englisch-französischen Flugzeugen haben 15 Oberndorf erreicht und etwa 60 Bomben dort abgeworfen. Die übrigen feindlichen Flugzeuge wurden durch die Angriffe unserer Flieger zerstreut und warfen ihre Bomben wahllos auf Wald, Wiesen und zahlreiche kleinere Ortschaften ab. Militärischer Sachschaden ist weder in Oberndorf noch anderswo entstanden, sonstiger Sachschaden war gering. Der Betrieb der Fabrik wurde nicht gestört. 3 Personen wurden getötet, 7 verletzt; sie hielten sich im Freien auf und wurden durch Bombensplitter getroffen. Von den 40 Flugzeugen wurden durch unsere Flieger und Erdabwehr 9 abgeschossen. Von unseren an den Luftkämpfen beteiligten Flugzeugen ging keins verloren, kein Insasse unserer Flugzeuge wurde getötet oder auch nur verletzt. Die Niederlage des Feindes im Luftkampf war vollkommen. (W. T. B.)

Tuzla in der Dobrudscha erobert. — Siegreiche Kämpfe der Deutschen, Bulgaren und Türken unter Mackensen.

Großes Hauptquartier, 21. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Somme-Gebiet hält der starke Feuerkampf an.

Zwischen Le Sars und Eaucourt-l'Abbaye scheiterten englische Angriffe im Nahkampf. Weiter östlich erstickte unser kräftiges Wirkungsfeuer auf die feindlichen Sturmgräben Angriffsversuche.

Vorstöße der Franzosen über die Straße Sailly—Rancourt brachen vor unseren Hindernissen zusammen.

Unsere Kampfgeschwader schützten in zahlreichen Luftangriffen die Beobachtungsflieger. 12 Flugzeuge des Gegners wurden abgeschossen, 4 liegen hinter unseren Linien. Eine nächtliche Luftreise auf Bahnhöfe und Munitionslager hinter der feindlichen Front hatte guten, an Explosionen und Bränden beobachteten Erfolg.

Heeresgruppe Kronprinz: Rege Artillerietätigkeit auf beiden Maas-Ufern.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Wieder bemühten sich in fruchtlosem, verlustreichem Ansturm russische Bataillone, uns die am Westufer des Stochod kürzlich genommenen Gräben zu entreißen, und wiederum brachte an der Narajowka ein Angriff deutscher Truppen unter Führung des Generalmajors v. Gallwitz russische Stellungen nordwestlich von Skomorochy in unsere Hand. Vergebliche Gegenstöße brachten dem Feinde neuen Verlust; 5 Offiziere, 150 Mann, 7 Maschinengewehre konnten schon gestern aus der eroberten Stellung zurückgeführt werden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der siebenbürgischen Grenze dauern bei Schneefall und Frost erfolgreiche Wald- und Gebirgskämpfe an; der Rumäne hat dabei schwere Verluste.

Balkan-Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Die Kämpfe in der Dobrudscha haben sich zu unseren Gunsten entwickelt. Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen drangen an verschiedenen Punkten in die feindliche Hauptstellung in der Linie südlich von Rasova (an der Donau)—Agemlar—Tuzla ein und nahmen Tuzla, die Höhen nordwestlich von Topraisar, nördlich von Cocargea und nordwestlich von Mulciova nach heftigen Kämpfen.**

Wir machten dabei etwa 3000 Russen, darunter einen Regimentskommandeur, auch einige hundert Rumänen zu Gefangenen und erbeuteten 22 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Deutsche Fluggeschwader beteiligten sich erfolgreich aus den Lüften am Kampf.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienischer Vorstoß im Brandtal gescheitert.

Wien, 21. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den ungarisch-rumänischen Grenzgebieten wird weitergekämpft. Die Leistungen der in Schnee und Frost und im schwierigsten Gelände erfolgreich fechtenden Truppen sind über alles Lob erhaben. Nördlich der Karpathen bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Unsere Stellungen im Pasubio-Abschnitt stehen andauernd unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer aller Kaliber. Vor dem Roite-Rücken bereitgestellte feindliche Infanterie wird durch unsere Artillerie niedergehalten. Vier italienische Angriffe gegen den Ostteil des Rückens wurden abgewiesen.

Eine im Brandtale gegen die Talstellung vorgehende feindliche Kompagnie wurde aufgerieben. Wir haben 2 Offiziere, 159 Mann gefangengenommen und 10 Minenwerfer und sonstiges Material erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Kaiser an der Westfront.

Berlin, 21. Oktober. Seine Majestät der Kaiser besuchte am 20. Oktober an der Westfront in Flandern württembergische und sächsische Truppen sowie Teile der Garde und anderer preußischer Truppen. In Brügge und Zeebrügge begrüßte Seine Majestät Marinetruppenteile und besichtigte die Anlagen der Marine. (W. T. B.)

Sieg in der Dobrudscha-Schlacht. — Die Russen und Rumänen auf der ganzen Front geworfen.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Somme-Schlacht wird mit Erbitterung fortgesetzt, beiderseitige stärkste Entfaltung artilleristischer Mittel gab ihr auch gestern, vornehmlich auf dem Nordufer, das Gepräge.

Trommelfeuer auf Gräben und Hintergelände leitete englische Angriffe ein, die von der Ancre bis Courcelette und beiderseits von Gueudecourt in oft wiederholtem Ansturm vorbrachen. Unter dem rücksichtslosen Menscheneinsatz entsprechenden Opfern gelang es dem Gegener, in Richtung Grandcourt—Pys Boden zu gewinnen; bei Gueudecourt wurde er abgewiesen.

Heftige Kämpfe bei Sailly blieben ohne Erfolg für die Franzosen.

Südlich der Somme brachte ein Gegenangriff uns in Besitz einer Anzahl kürzlich verlorener Gräben zwischen Biaches und La Maisonnette; wir nahmen den Franzosen hier 3 Offiziere, 172 Mann und 5 Maschinengewehre ab.

In den Waldstücken nördlich von Chaulnes wird seit gestern erneut gekämpft.

Heeresgruppe Kronprinz: An der Maas hält das lebhafte Artilleriefeuer an.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generaloberſten v. Woyrsch und westlich von Luck steigerte sich in einzelnen Abschnitten die beiderseitige Feuertätigkeit.

Vorfeldkämpfe westlich der oberen Strypa verliefen für uns günstig.

Unter Führung des Generals der Infanterie v. Gerok haben deutsche Truppen nach den räumlich engbegrenzten Vorstößen der letzten Tage in einheitlichem Angriff zwischen Swiselniki und Skomorochy Nowe den Feind erneut geworfen; nur ein kleines Geländestück auf dem Westufer der Narajowka ist noch im Besitz des Gegners; seine zwecklosen Gegenstöße scheiterten, er hatte schwere blutige Verluste. Wir machten 8 Offiziere und 745 Mann zu Gefangenen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Trotz zäher Verteidigung der Zugänge ihres Landes sind rumänische Truppen an mehreren Stellen geworfen worden; den bereits erstrittenen Geländegewinn konnten uns Gegenstöße nicht entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrudscha ist zu unseren Gunsten entschieden. Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Verlusten auf der ganzen Front aus seinen schon im Frieden ausgebauten Stellungen geworfen; die starken Stützpunkte Topraisar und Cobadinu sind genommen. Die verbündeten Truppen verfolgen.**

Mazedonische Front: Die Kämpfe im Cerna-Bogen sind noch nicht abgeschlossen; deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Mißerfolge der Rumänen an der ungarischen Grenze.

Wien, 22. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen Kämpfe unvermindert fort. An mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der oberen Strypa erfolgreiche Vorfeldkämpfe. Deutsche Truppen erstürmten die russischen Stellungen am Westufer der Narajowka und warfen den Feind über den Fluß zurück. Nur ein kleines Geländestück ist noch im Besitz des Gegners. An Gefangenen wurden 8 Offiziere und 745 Mann eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Tag verlief ruhig. — Südlich des Toblino-Sees wurde die anscheinend vom Sturm losgerissene Hülle eines italienischen Fesselballons angetrieben und geborgen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. u. k. Truppen keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die bulgarischen und türkischen Erfolge in der Dobrudscha.

Sofia, 22. Oktober. (Amtlicher Heeresbericht.) Rumänische Front: An der Donau-Front bei Kladowo und Silistria Beschießung von beiden Seiten. In der Dobrudscha brachen wir endgültig den Widerstand des Feindes auf seiner Hauptstellung. Die starkbefestigten Punkte Cobadinu und Topraisar sind in unserem Besitz. Der Feind erlitt bei der Niederlage schwere Verluste und befindet sich in vollem Rückzuge. Unsere Truppen verfolgen ihn, und unser rechter Flügel besetzte das Dorf Tekirgiol und gelangte bis etwa 10 km südlich von Constanza. Die bisher bekannte Beute beträgt 8 Kanonen, 20 Maschinengewehre und viel anderes Kriegsmaterial. Wir machten noch 200 weitere Gefangene. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerangriff auf englische Seestreitkräfte.

Berlin, 22. Oktober. Am 21. Oktober nachmittags griff ein Geschwader unserer Seeflugzeuge englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Treffer wurde auf einem Zerstörer einwandfrei beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt. (W. T. B.)

Einnahme von Constanza. — 22 Flugzeuge an der Westfront abgeschossen.

Hauptmann Bölckes 38. Flugzeug.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Mit unverminderter Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter.

Vom Nachmittage bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen Le Sars und Lesboeufs die Engländer, anschließend bis Rancourt die Franzosen mit sehr starken Kräften an.

Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammengeschossenen Stellungen alle Angriffe blutig ab.

Nur nordwestlich von Sailly ist der Franzose in einen schmalen Grabenrest der vordersten Linie beim Nachtangriff eingedrungen.

Südlich der Somme gelang am Vormittag unser Vorstoß im Nordteil des Amboswaldes nördlich von Chaulnes. Heute nacht ist dort befehlsgemäß unsere Verteidigung, ohne Einwirkung des Feindes, in eine östlich des Waldstücks vorbereitete Stellung gelegt worden.

Heeresgruppe Kronprinz: Zwischen Argonnen und Woevre war das Artilleriefeuer lebhaft.

Nahe der Küste, im Somme- und Maas-Gebiet sehr rege Fliegertätigkeit.

22 feindliche Flieger sind durch Luftangriff und Abwehrfeuer abgeschossen, 11 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Hauptmann Bölcke bezwang seinen 37. und 38., Leutnant Frankl den 14. Gegner im Luftkampf.

Flugzeuge des Feindes bewarfen Metz und Ortschaften in Lothringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben 5 Zivilpersonen und erkrankten 7 weitere infolge Einatmung der den Bomben entströmten giftigen Gase.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Außer zeitweilig lebhaftem Feuer westlich von Luck und der jetzt durchgeführten gänzlichen Vertreibung der Russen vom Westufer der Narajowka keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Keine Aenderung der Gesamtlage. Am Predeal-Paß machten wir 560 Rumänen, dabei 6 Offiziere, zu Gefangenen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Trotz strömenden Regens, bei aufgeweichtem Boden haben in unermüdlichem, schnellem Nachdrängen die verbündeten Truppen in der Dobrudscha, vereinzelten Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Murfatlar weit überschritten.**

Constanza ist genau acht Wochen nach der Kriegserklärung Rumäniens von deutschen und bulgarischen Truppen genommen.

Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernavoda.

Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückflutenden Feindes, zerstörte zwei Flugzeuge am Boden und kehrte unversehrt zurück.

Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen ist durch Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt.

Oestlich des Wardar scheiterte ein nächtlicher Vorstoß gegen deutsche Stellungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Das Ende der Narajowka-Schlacht.

Wien, 23. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Kämpfen bei Predeal wurden 6 rumänische Offiziere und 555 Mann gefangen. Die Gesamtlage ist unverändert.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Das westliche Narajowka-Ufer wurde durch Wegnahme des letzten noch von den Russen besetzten kleinen Geländestückes vom Feinde vollkommen gesäubert. An den übrigen Frontteilen außer stellenweise lebhaftem Artilleriefeuer keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front nahm das italienische Artilleriefeuer gestern wieder an Heftigkeit zu. In Tirol und Kärnten war die Gefechtstätigkeit gering.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. u. k. Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Das Vordringen der Bulgaren in der Dobrudscha.

Sofia, 23. Oktober. (Amtlicher Bericht vom 23. Oktober.) Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha setzten die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittags ritt unsere Kavallerie in die Stadt Constanza ein. Am Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Linie Islam-Tepe (16 km nordwestlich Constanza)—Dorf Alacap nächst der Eisenbahnlinie, während Truppen des linken Flügels die Linie Idris Cuius—Cote 127 (6 km südlich Medschidis) und die Höhen 5 km nördlich von Cuius Mamut—Cote 156 besetzten. (W. T. B.)

Luftangriff auf Sheerneß in der Themse-Mündung.

Berlin, 23. Oktober. Am 22. Oktober morgens erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere ostfriesischen Inseln. Der Angriff verlief ergebnislos, es ist keinerlei Schaden angerichtet. — Am 22. Oktober nachmittags belegte eines unserer Marineflugzeuge den Bahnhof und die Dockanlagen von Sheerneß in der Themse-Mündung erfolgreich mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Blutige Niederlage der Engländer und Franzosen an der Somme. — Predeal, Medgidia und Rasova genommen.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. **Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlachttag von höchster Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erringen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort. Sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere blutige Niederlage. Nach Meldung von der Front liegen vornehmlich westlich von Le Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben.**

Besonders zeichneten sich das Brandenburgische Infanterieregiment Nr. 64, das Braunschweigische Reserveregiment Nr. 93, das Rheinische Infanterieregiment Nr. 29 und die Bayerischen Infanterieregimenter Nr. 1 und Nr. 15 aus.

Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender französischer Vorstoß im Abschnitt Ablaincourt—Chaulnes in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Heeresgruppe Kronprinz: Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterstützen. Unsere Stellungen auf dem Ostufer der Maas lagen unter kräftigem Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergehalten worden; die Angriffsversuche sind damit vereitelt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Vom Meere bis zu den Waldkarpathen keine größeren Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: **Südlich von Kronstadt (Brassó) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampf Predeal genommen worden; 600 Gefangene wurden eingebracht.**

Am Südausgang des Roten-Turm-Passes ist in den letzten Tagen starker rumänischer Widerstand gebrochen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In scharfer Verfolgung des vor dem rechten Armeeflügel in Auflösung weichenden Gegners hat Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Caramurad erreicht.

Medgidia und Rasova sind nach heftigem Kampf genommen. Die Gesamtbeute, einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten, beträgt 75 Offiziere, 6693 Mann, 1 Fahne, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, 59 Minenwerfer.

Die blutigen Verluste der Rumänen und der eiligst herangeführten russischen Verstärkungen sind schwer. Die Festung Bukarest ist erneut mit Bomben beworfen worden.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Artilleriekämpfe auf dem Karst.

Wien, 24. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nahmen gestern nach erbitterten Kämpfen den Ort Predeal und machten 600 Mann zu Gefangenen. Südlich des Roten-Turm-Passes macht unser Angriff Fortschritte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front hält das italienische Geschütz- und Minenfeuer an. Namentlich auf der Karst-Hochfläche sind zeitweise heftige Artillerie- und Minenkämpfe im Gange.

Unsere Flieger belegten ein großes Trainlager bei Savegna erfolgreich mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Vojusa keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Verfolgung der Rumänen in der Dobrudscha.

Sofia, 24. Oktober. (Bericht des Generalstabes.) Rumänische Front: In der Dobrudscha dauert die tatkräftige Verfolgung des in Auflösung befindlichen Feindes an. Am 23. Oktober warfen die verbündeten Truppen auf ihrem rechten Flügel den Feind zurück und erreichten die Linie Dorf Caramurad—Dorf Dokuzol. Unsere Kavallerie griff bei Islamtepe (Höhe 91) eine rumänische Brigade an und zerstreute bei dem Dorfe Caramurad das russische Territorialbataillon Nr. 275, nahm den Kommandeur der rumänischen Brigade gefangen und erbeutete eine Fahne und

nahm außerdem den Kommandanten des russischen Bataillons und 800 Mann der 4. Infanteriedivision gefangen. Sie nahm nach einem erbitterten Kampfe die Stadt Medgidia, wo eine große Menge Eisenbahnmaterials genommen wurde. Die Truppen des linken Flügels erreichten die Linie Medgidia—Höhe Hossüyng (Höhe 127)—Dorf Rasova. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Am 23. Oktober wurden 51 Offiziere und mehr als 3200 Soldaten gefangengenommen, 4 Geschütze, 30 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, 5 Lokomotiven und 200 Eisenbahnwagen erbeutet. Vom 19. bis zum 23. Oktober erbeuteten die verbündeten Truppen eine Fahne und machten 75 Offiziere und 6693 Soldaten zu Gefangenen. Außerdem wurden noch 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, 4 Minenwerfer, 5 Lokomotiven und 200 Eisenbahnwagen erbeutet. Längs der Donau stellenweise Artillerie- und Infanteriefeuer. (W. T. B.)

Neuer Luftangriff auf die Themse-Mündung. — Erfolgreiche Fliegerkämpfe an der flandrischen Küste.

Berlin, 24. Oktober. Eines unserer Marineflugzeuge belegte am 23. Oktober vormittags Hafenanlagen und Bahnhof von Margate an der Themse-Mündung mit Bomben.

Am Nachmittag des gleichen Tages wurde an der flandrischen Küste über See ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus drei Flugbooten und zwei Landkampfflugzeugen, von zwei deutschen Seeflugzeugen angegriffen und nach erbittertem Luftgefecht in die Flucht geschlagen. Im Laufe des Gefechts wurde ein feindliches Flugboot abgeschossen. Der Flugmeister Meyer (Karl) hat damit sein viertes feindliches Flugzeug vom Seeflugzeug aus im Luftkampf vernichtet.

Nach einiger Zeit kamen die feindlichen Flugzeuge, verstärkt durch sechs weitere Landflugzeuge, zurück. Sie wurden von acht unserer Flugzeuge angegriffen und verjagt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Cernavoda genommen. — Der Vulkan-Paß erstürmt. — Neue heftige Kämpfe um Fort Douaumont.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Infolge regnerischer Witterung hat gestern die Gefechtstätigkeit im Somme-Gebiet nachgelassen; das Artilleriefeuer steigerte sich nur zeitweilig. In den Abendstunden sind französische Teilangriffe aus der Linie Lesboeufs—Rancourt vor unseren Hindernissen verlustreich und ergebnislos zusammengebrochen.

Heeresgruppe Kronprinz: An der Nordostfront von Verdun hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Douaumont Boden gewonnen; die Kampfhandlung dauert an.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Ein Gasangriff der Russen an der Schtschara mißlang; ebenso blieb

einem Angriff russischer Bataillone bei Kol. Ostrow (nordwestlich von Luck) jeglicher Erfolg versagt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Südteil der Waldkarpathen blieben bei Gefechten minderen Umfanges die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz. — An der Ostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht geändert. — Nördlich von Campolung machte unser Angriff Fortschritte.

Der Vulkan-Paß ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gestürmt worden.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Verfolgung geht planmäßig weiter.

Cernavoda ist heute früh genommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden. Damit ist die in der Dobrudscha operierende rumänisch-russische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt.

An der mazedonischen Front herrschte Ruhe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Eine Grenzhöhe im Bereczker Gebirge erobert.

Wien, 25. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen entrissen dem Gegner den Vulkan-Paß. Die nördlich von Campolung kämpfenden verbündeten Streitkräfte gewannen gleichfalls Raum. An der ungarischen Ostgrenze wird weitergekämpft. Das Szekler Infanterieregiment Nr. 82 eroberte im Bereczker Gebirge nach erbittertem Handgemenge eine starkverschanzte Grenzhöhe. Die Besatzung wurde teils gefangen, teils niedergemacht. Entkommen ist niemand. In der Dreiländerecke schlugen unsere Truppen in ihren neuen Stellungen russische Angriffe ab. Ein örtlicher Einbruch des Feindes ist sofort wettgemacht worden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Außer erfolgreichen Vorpostengefechten südlich von Zborow bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Nordteil der Karst-Hochfläche stand unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Fliegertätigkeit an der Somme. — 209 Luftkämpfe an einem Tage.

Berlin, 25. Oktober. Die Fliegertätigkeit an der Somme war am 22. Oktober bei klarem Wetter äußerst rege. Die deutschen Flugzeuge führten an diesem Frontabschnitt allein über 500 Flüge aus. In 209 Luftkämpfen wurde der Gegner an

diesem Tage angegriffen und allein im Somme-Abschnitt der Abschuß von 16 Flugzeugen einwandfrei festgestellt. Eine weitere Anzahl feindlicher Flugzeuge mußte hinter ihrer Front notlanden. Von den an der Westfront vom 22. Oktober im ganzen abgeschossenen 22 Flugzeugen sind 11 in deutschem Besitz. Deutsche Flieger griffen Truppenlager und Kolonnen mit Bomben und Maschinengewehren an und beschossen aus niedriger Höhe mit Maschinengewehren feindliche Schützengräben. In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober warfen deutsche Flugzeuggeschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben auf den Bahnhof Longueau bei Amiens, die Munitionslager Cerisy, Marcelcave und das Lager Bray an der Somme. Der Bahnhof von Longueau geriet in Brand, und es erfolgte eine Reihe von Explosionen, die anscheinend von Munitionszügen herrührten. Ein gewaltiger Feuerschein war noch lange nach dem Angriff sichtbar. In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober haben deutsche Geschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben mit starker Wirkung auf den Bahnhof Montdidier, auf Truppenlager und Munitionsmagazine bei Wiencourt, Chuignolles, Harbonnieres und Proyart sowie auf die zur Front marschierenden Kolonnen abgeworfen. (W. T. B.)

Die U-Boot-Beute im September.

Berlin, 25. Oktober. (Amtlich.) Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182000 Brutto-Registertonnen von Unterseebooten der Mittelmächte versenkt und aufgebracht oder durch Minen verlorengegangen. Dreizehn Kapitäne feindlicher Schiffe sind gefangengenommen und drei Geschütze bewaffneter Dampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 600 Tonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Beute von Constanza.

Sofia, 25. Oktober. Rumänische Front: In der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. dieses Monats erreichten sie die Linie Taschavln-See—Höhe 177 (westlich der Ortschaft Esteb)—Dorabantu—Tokomak—Höhe 126 bei Tefrea—Höhe 114—Höhe 107—Movila—Mossu—Oprea—Kolurleni. Heute früh hat die 1. Infanteriedivision (Sofia) Cernavoda genommen; die Verfolgung dauert fort.

Die in Constanza gemachte Beute ist beträchtlich. Sie beträgt 500 Waggons und mehrere Lokomotiven (der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben), zahlreiche Petroleumbehälter, fast sämtlich gefüllt, Schuppen am Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von 70 türkischen Fahrzeugen, die von den Rumänen zurückbehalten worden war.

Längs der Donau Ruhe. (W. T. B.)

Vormarsch gegen Sinaia und Campolung. — Die große Donau-Brücke bei Cernavoda von den Rumänen gesprengt. — Der französische Angriff auf Douaumont.

Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Unsere Kampfartillerie hielt wirkungsvoll Gräben, Batterien und Anlagen des Feindes beiderseits der Somme unter Feuer. — Unsere Stellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit starken Feuerwellen belegt, die Teilvorstöße der Engländer nördlich von Courcelette, Le Sars, Gueudecourt und Lesboeufs einleiteten. Keiner der Angriffe ist geglückt; sie haben dem Gegner nur neue Opfer gekostet.

Heeresgruppe Kronprinz: Der vorgestrige französische Angriff nordöstlich von Verdun drang, durch nebliges Wetter begünstigt, über die zerschossenen Gräben bis Fort und Dorf Douaumont vor. Das brennende Fort war von der Besatzung geräumt; es gelang nicht mehr, das Werk vor dem Feinde wieder zu besetzen.

Unsere Truppen haben, zum großen Teil erst auf ausdrücklichen Befehl und mit Widerstreben, dicht nördlich gelegene vorbereitete Stellungen eingenommen. In ihnen sind gestern alle weiteren französischen Angriffe abgeschlagen worden, besonders heftige auch gegen Fort Vaux.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich des Miadziol-Sees bliesen die Russen ergebnislos Gas ab; das gleiche Mittel bereitete südöstlich von Gorodischtsche einen Angriff vor, der verlustreich scheiterte. — Im Abschnitt Zubilno—Zaturcy westlich von Luck machten im Abenddunkel russische Bataillone einen Vorstoß ohne Artillerievorbereitung; in unserem sofort einsetzenden Sperrfeuer brachen die Sturmwellen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Zwischen Goldener Bistritz und den Osthängen des Kelemen-Gebirges wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

An der Ostfront in Siebenbürgen haben im Trotusul-Tal österreichisch-ungarische, auf den Höhen südlich des Par Oituz bayerische Truppen den rumänischen Gegner geworfen. An den Straßen auf Sinaia und Campolung haben wir im Angriff Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Operationen in der Dobrudscha nehmen ihren Fortgang.

Welchen Umfang die Rumänen ihrer Niederlage beimessen, geht daraus hervor, daß sie die große Donau-Brücke bei Cernavoda gesprengt haben.

Unsere Luftschiffe bewarfen in der Nacht zum 25. Oktober Bahnanlagen bei Feteşti (westlich von Cernavoda) erfolgreich mit Bomben.

Mazedonische Front: Südlich des Prespa-Sees hat bulgarische Kavallerie Fühlung mit feindlichen Abteilungen.

Bei Krapa (an der Cerna) und nördlich von Gruniste sind Vorstöße der Serben abgeschlagen worden.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Erfolge der k. u. k. Truppen auf rumänischem Boden.

Wien, 26. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Nördlich von Campolung wurden rumänische Gegenstöße abgeschlagen. Südlich des Predeal-Passes sind unsere Honvedtruppen in erfolgreichem Fortschreiten.

Im Bereczker Gebirge säuberten Bayern einen Grenzkamm. Im Uz- und Patros- (Trotusul-)Tale warfen österreichisch-ungarische Truppen — schon auf rumänischem Boden kämpfend — den Feind an mehreren Stellen.

In der Dreiländerecke, auf den Höhen am Neagra-Bache wurden russische Angriffe zurückgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich von Zaturcy brachen angreifende russische Bataillone vor den deutschen Hindernissen zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf unseren Stellungen im Wippach-Tale und auf der Karst-Hochfläche lag gestern vormittag heftiges Artillerie- und Minenfeuer, das gegen Mittag allmählich nachließ.

Rekognoszierende feindliche Abteilungen, die sich unseren Stellungen näherten, wurden durch Handgranaten zurückgetrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Aus dem Bereiche unserer Truppen nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der überstürzte Rückzug der Rumänen.

Sofia, 26. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Rumänische Front: Der Feind befindet sich auf der ganzen Dobrudscha-Front in überstürztem Rückzuge auf Tultscha, Braila und Harsova. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Am 25. Oktober nahmen wir 15 Offiziere und 771 Mann gefangen und erbeuteten 15 Maschinengewehre. An der Donau Front hat sich nichts ereignet. (W. T. B.)

Ein englischer Minensucher versenkt.

London, 26. Oktober. (Amtlich.) Der britische Minensucher „Genista" ist von einem feindlichen U-Boot torpediert und versenkt worden; alle Offiziere und 73 Mann sind umgekommen, 12 Mann wurden gerettet. (W. T. B.)

Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudscha-Armee. — Die Gegend von Harsova erreicht.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei starker Feuertätigkeit der Artillerie ist es nördlich der Somme nur zu Gefechten von Erkundungsabteilungen gekommen.

Auf dem Südufer ist durch unser auf die feindlichen Gräben gelegtes Wirkungsfeuer ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitt Fresnes—Mazancourt—Chaulnes niedergehalten worden.

Heeresgruppe Kronprinz: Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Maas-Ufer zwischen Pfeffer-Rücken und Woëvre sehr heftig. Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich von Fort Douaumont an; sie wurden verlustreich abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Schtschara wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe; die stürmenden Kompagnien wurden von der Grabenbesatzung durch Feuer zurückgetrieben. Weiter südlich, an der Wedsma-Mündung nahmen schlesische Landwehrleute eine russische Vorstellung und brachten 1 Offizier, 88 Mann gefangen ein. An der Lucker Front dauerte im Abschnitt von Kiselin starkes Artilleriefeuer der Russen an; um Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Südteil der Waldkarpathen sind erneute russisch-rumänische Angriffe gescheitert. Vorstöße des Feindes an der Ostgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden. Südlich von Predeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudscha-Armee wird fortgesetzt. Die Gegend von Harsova ist von den verbündeten Truppen erreicht.

Mazedonische Front: Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russischer Höhenstützpunkt bei Sara Dornei genommen.

Wien, 27. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Unsere Angriffe nördlich von Campolung und südlich von Predeal machten Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Ostgrenze wurden feindliche Gegenstöße abgeschlagen. Bei Sara Dornei nahmen unsere Truppen einen russischen Höhenstützpunkt. Gegenangriffe scheiterten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Streitkräfte nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit gegen die Stellungen auf der Karst-Hochfläche und die dahinterliegenden Räume steigerte sich zeitweilig zu großer Heftigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vorstöße deutscher Torpedostreitkräfte in den Kanal.

Berlin, 27. Oktober. (Amtlich.) In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober stießen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte aus der deutschen Bucht durch die Straße Dover—Calais bis zur Linie Folkestone—Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboote, Commodore Michelsen, wurden zum Teil unmittelbar vor den feindlichen Häfen versenkt mindestens 11 Vorpostendampfer und 2 bis 3 Zerstörer oder Torpedoboote; einzelne Leute der Besatzungen konnten gerettet und als Gefangene eingebracht werden. Mehrere andere Wachtfahrzeuge und mindestens 2 Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefeuer schwer beschädigt.

Ferner wurde der englische Postdampfer „Queen" südlich Folkestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben war.

Im Kanal bei Varne-Feuerschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Lazarettschiffen.

Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Harsova von den Bulgaren besetzt.

Sofia, 27. Oktober. (Amtlicher Heeresbericht.) In der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den besiegten Feind. Wir haben die Stadt Harsova besetzt. Längs der Donau Ruhe. (W. T. B.)

Hastiger Rückzug des Gegners in der Dobrudscha. — Französische Angriffe beiderseits Douaumont zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Norduser der Somme haben gestern die Infanteriekämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voran, zu denen die Engländer über die Linie Gueudecourt—Lesboeufs, die Franzosen anschließend aus der Gegend von Morval in den Abendstunden vorbrachen. Unsere Truppen haben die verbündeten Gegner durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, nordöstlich von Morval auch mit der blanken Waffe blutig zurückgewiesen. Die Stellungen sind restlos behauptet.

Heeresgruppe Kronprinz: Auch östlich der Maas spielten sich erneut schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten aus dem Thiaumont-Walde, beiderseits Fort Douaumont und im Fumin-Walde starke französische Kräfte zu Angriffen vor, die sämtlich vor unseren Stellungen für den Gegner verlustreich zusammenbrachen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nach zweitägigem Wirkungsfeuer gegen den Abschnitt westlich von

Luck griff der Russe gestern bei Zaturcy an. Der Angriff scheiterte vollkommen und unter schweren Verlusten für den Feind.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Beiderseits von Dorna Watra drangen österreichisch-ungarische Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. 8 Offiziere und über 500 Mann wurden gefangen eingebracht. An der siebenbürgischen Ostfront dauern die Kämpfe in den Grenztälern an. Südlich von Kronstadt (Brassó) wurde von unseren verbündeten Truppen eine rumänische Höhenstellung in überraschendem Vorstoß genommen und der Erfolg in scharfem Nachdrängen bis ins Tal des Parajzuga erweitert. Im übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der nördlichen Dobrudscha fanden unsere verfolgenden Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Anzeichen deuten auf hastigen Rückzug des Gegners.

500 Versprengte wurden gefangen, einige Munitionskolonnen und Bagagen erbeutet.

Mazedonische Front: Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen im Cerna-Bogen scheiterten ebenso wie Teilvorstöße des Gegners an den Osthängen der Moglena und südwestlich des Dojran-Sees. An der Struma Patrouillengeplänkel, bei Orfano lebhafteres Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Einbruch in die russische Front bei Dorna Watra.

Wien, 28. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Kämpfe südlich des Szurduk und des Vörös-Torony-(Roten-Turm-)Passes dauern an. Südöstlich von Predeal warfen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Feind aus stark verschanzter Höhenstellung in das Parajzuga-Tal hinab. An der ungarischen Ostgrenze wurden rumänische Gegenstöße abgeschlagen.

Oestlich von Dorna Watra brachen wir auf 4 km Frontbreite in die russischen Stellungen ein. Der Feind ließ 8 Offiziere, 514 Mann und 2 Maschinengewehre in unserer Hand. Seine Versuche, die ihm entrissenen Höhen zurückzugewinnen, blieben ohne Erfolg.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generaloberſten v. Tertztyanszky starker Geschützkampf. Ein vereinzelter russischer Vorstoß südlich Zaturcy wurde unter großen Feindverlusten abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Südflügel der küstenländischen Front dauern die Artillerie- und Minenwerferkämpfe fort. Feindliche Infanterie, die entlang der Straße von Oppachiasella vorging, wurde durch unser Feuer rasch zur Umkehr gezwungen. In Tirol nimmt das feindliche Geschützfeuer stellenweise an Heftigkeit zu.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei unseren Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Generalfeldmarschall v. Hindenburg beim Kaiser in Berlin.

Berlin, 28. Oktober. Der Kaiser hörte heute im Schloß Bellevue den Vortrag des Chefs des Generalstabes, Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Zur Frühstückstafel im Schloß Bellevue waren auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit Gemahlin und Tochter geladen. (W. T. B.)

Die russischen Verluste seit dem 1. Juni 1916 (über 1¾ Million Mann).

Berlin, 28. Oktober. Nach dem letzten Ausweis des Kiewer Zentraldienstes betragen die russischen Gesamtverluste seit dem 1. Juni 1916 an gefallenen, vermißten und verwundeten Mannschaften 1 797 522. Die Zahl der gefallenen, vermißten und verwundeten Offiziere beträgt 85 981. Die Fliegerverluste erhöhten sich auf insgesamt 49, darunter zwei englische und ein französisches Flugzeug. Unter den neuerlich gefallenen Offizieren befinden sich die Namen von 2 Generalen, 6 Obersten als Brigadekommandeure und 8 Obersten und Oberstleutnants als Regimentskommandeure. Wieder am stärksten mitgenommen sind sibirische Korps und kaukasische Reiter. (W. T. B.)

Vergebliche englische Angriffe an der Somme.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach starkem Feuer zwischen Gueudecourt und Lesboeufs sich entwickelnde Angriffe der Engländer wurden größtenteils durch unsere Artilleriewirkung niedergehalten; wo sie zur Durchführung kamen, wurden sie verlustreich abgewiesen, dabei sind 2 Panzerkraftwagen durch Volltreffer zerstört worden.

Später drangen östlich von Lesboeufs zwei feindliche Kompagnien in unseren vordersten Graben ein; dort wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Kronprinz: Nur der Artilleriekampf erreichte auf dem Ostufer der Maas zeitweilig beträchtliche Stärke.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Fast die ganze Stochod-Linie halten die Russen unter lebhaftem Feuer, das westlich von Lutk größte Heftigkeit annahm. Ein aus dem Waldgebiet östlich von Szelwow erfolgender russischer Angriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der Ostfront von Siebenbürgen nichts Neues.

Südlich des Tömöser Passes ist im Angriff Azuga erreicht; trotz zähen feindlichen Widerstandes sind in Richtung auf Campolung und auch weiter westlich Fortschritte gemacht worden.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage hat sich nicht geändert.

Mazedonische Front: Südöstlich von Kenali und im Cerna-Bogen sind feindliche Angriffe blutig gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue Fortschritte in Rumänien.

Wien, 29. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Westlich von Orsova nahmen wir in überraschendem Angriff die den Ort beherrschenden Höhen. Südlich des Vörös-Torony-(Roten-Turm-)Passes, nördlich von Campolung und südlich von Predeal gewannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte unter erbitterten Kämpfen Gelände.

An der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck und am Stochod heftiges feindliches Artilleriefeuer. Ein bei Szelwow versuchter Infanterieangriff der Russen wurde im Keime vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front nimmt das feindliche Artillerie- und Minenwerferfeuer an Kraft und Umfang zu. Oestlich von Görz und im Karst fühlte feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen vor.

In Tirol hat das italienische Feuer abgeflaut.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Albanien unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Generalleutnant v. Stein Kriegsminister.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober. Seine Majestät der Kaiser hat den Kriegsminister Generalleutnant Wild v. Hohenborn mit der Führung eines Armeekorps im Westen beauftragt und den Führer des 14. Reservekorps Generalleutnant v. Stein zum Königlich preußischen Kriegs- und Staatsminister ernannt. Diese Veränderung ist durch die Notwendigkeit veranlaßt, daß der über die militärischen Maßnahmen im Heimatgebiet entscheidende Minister über die in zunehmendem Umfang maßgebenden Bedürfnisse des Feldheeres durch umfassende Erfahrung als Truppenführer unterrichtet sein muß. (W. T. B.)

Hauptmann Bölcke tödlich verunglückt.

Berlin, 29. Oktober. Hauptmann Bölcke ist im Verlaufe eines Luftkampfes am 28. Oktober mit einem anderen Flugzeuge zusammengestoßen und bei der darauf erfolgten Landung hinter unseren Linien tödlich verunglückt. Am 27. Oktober hatte er sein vierzigstes feindliches Flugzeug abgeschossen. (W. T. B.)

Ein Dampfer mit griechischen Revolutionären versenkt.

Athen, 29. Oktober. (Reuter.) Der Dampfer „Angeliki", mit Freiwilligen nach Saloniki unterwegs, ist versenkt worden. (W. T. B.)

London, 29. Oktober. „Daily News" erfährt aus Athen über den Angriff auf den Dampfer „Angeliki", daß der Dampfer am 28. Oktober um 9 Uhr abends

siebeneinhalb Meilen vom Piräus von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Das Schiff hatte 300 Freiwillige der nationalen Armee in Saloniki an Bord. Die Zahl der Ertrunkenen wurde zuerst mit 30 angegeben, man glaubt aber, daß sie größer ist. (W. T. B.)

La Maisonnette an der Somme erstürmt. — Erfolg der Berliner und Brandenburger. — Rumänische Höhenstellungen am Roten-Turm-Paß im Sturm genommen.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf vielen Stellen der Front nördlich der Somme lag von uns kräftig erwidertes feindliches Feuer.

Bei einem Angriff aus der Linie Lesboeufs—Morval gelang es dem Gegner, seine Einbruchsstelle in unseren vordersten Graben östlich Lesboeufs nach Süden in geringer Ausdehnung zu verbreitern; an allen anderen Punkten, an welchen er durch unser Sperrfeuer hindurch vorwärts kam, wurde er blutig abgewiesen.

Auf dem Südufer der Somme wurde das Gehöft La Maisonnette und die sich von dort nach Biaches hinziehenden französischen Stellungen in frischem Angriff durch das aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Infanterieregiment Nr. 359 gestürmt, dem die durch Beobachtungsflieger vortrefflich unterstützte Artillerie wirkungsvoll vorgearbeitet hatte. 412 Gefangene, darunter 15 Offiziere, sind eingebracht.

Heeresgruppe Kronprinz: An der Nordostfront von Verdun hielt der Geschützkampf an.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Ein russischer Massensturm, durch stärksten Munitionseinsatz vorbereitet, brach westlich von Pustomyty und bald darauf auch östlich von Szelwow gegen unsere Stellung vor. Beide Angriffe scheiterten im Abwehrfeuer unter blutigen Verlusten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Waldkarpathen und dem südlich anschließenden ungarisch-rumänischen Grenzgebirge herrschte abgesehen von Patrouillentätigkeit bei regnerischem Wetter Ruhe.

Südöstlich des Roten-Turm-Passes wurden, Erfolge hannoverscher und mecklenburgischer Jäger vom Vortage erweiternd, mehrere zäh verteidigte rumänische Höhenstellungen im Sturm genommen.

Aus den letzten Kämpfen in dieser Gegend sind 18 Offiziere und über 700 Mann gefangen zurückgeführt worden.

Südwestlich des Szurduk-Passes haben die Rumänen eine unserer Seitenkolonnen zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Norddobrudscha stehen unsere verfolgenden Abteilungen in Fühlung mit russischer Infanterie und Kavallerie.

Mazedonische Front: Nach starker Artillerievorbereitung griffen gestern mehrmals serbische und französische Truppen an der Cerna zunächst in schmalen, dann

in breiteren Abschnitten die deutschen und bulgarischen Stellungen an; im Sperrfeuer, nordwestlich von Beljeselow durch Gegenstoß, mißlangen die Angriffe vollkommen; ebenso vergeblich blieben Vorstöße des Feindes bei Kenali und Gradesnica.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 30. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Bei Orsova nichts Neues.

Südwestlich des Szurduk-Passes drängte der Feind eine unserer Gefechtsgruppen um einige Kilometer zurück. Südöstlich des Vörös-Torony-(Roten-Turm-)Passes erweiterten wir unsere Erfolge. Nördlich von Campolung wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen.

An der ungarischen Ostgrenze ließ die Kampftätigkeit nach.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Pustomyty versuchten die Russen nach kurzem, aber heftigstem Artilleriefeuer einen Massensturm; ihre Kolonnen brachen teils vor, teils in unseren Hindernissen zusammen. Ebenso scheiterte ein feindlicher Massenvorstoß bei Szelwow.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei ungünstigen Sichtverhältnissen war gestern die feindliche Gefechtstätigkeit im Küstenland geringer als in den vergangenen Tagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei unseren Truppen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Danktelegramm des Kaisers an Mackensen.

Berlin, 30. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Generalfeldmarschall v. Mackensen das nachstehende Telegramm gerichtet:

Mein lieber Feldmarschall!

Nach dem glänzenden Verlauf der Operationen in der Dobrudscha, die unter Ihrer bewährten und musterhaften Leitung durch den Fall von Cernavoda gekrönt worden sind, danke ich Ihnen für alles das, was Sie und die Ihnen unterstellten Truppen in gemeinsamer Waffenbrüderschaft erneut geleistet haben. Ich will meinem königlichen Dank dadurch besonderen Ausdruck geben, daß Ihr Name fortan auch von dem Truppenteil geführt wird, zu dessen Chef ich Sie schon ernannt habe, und bestimme, daß das 3. Westpreußische Infanterieregiment Nr. 129 fortan die Bezeichnung „Infanterieregiment Generalfeldmarschall v. Mackensen (3. Westpreußisches) Nr. 129" zu führen hat. Ich bitte, den Ihnen unterstellten Truppen meine wärmste Anerkennung und Grüße zu übermitteln.

Großes Hauptquartier, den 25. Oktober 1916.

gez. Wilhelm R. (W. T. B.)

Vergeblicher französischer Angriff auf La Maisonnette.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Ungünstige Witterungsverhältnisse schränkten die Gefechtstätigkeit an der Somme ein. Abteilungen

des Gegners, die gegen unsere Stellungen nordöstlich und östlich Lesboeufs vorgingen, wurden durch Feuer zurückgetrieben.

Der gegen La Maisonnette gerichtete Angriff einer französischen Kompagnie scheiterte; ebenso mißlangen Versuche, mit Handgranatentrupps in unsere neuen Gräben südlich von Biaches einzudringen. Ein Angriff stärkerer französischer Kräfte gegen Ablaincourt und beiderseits der Straße Chaulnes—Lihons kam in unserem Abwehrfeuer nicht zur Durchführung.

Heeresgruppe Kronprinz: Auch im Maas-Gebiet war es ruhiger als in den Vortagen, nur in Gegend von St. Mihiel erreichte das Artilleriefeuer zeitweilig größere Stärke.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Im Morgengrauen griff der Russe nach kurzer Feuersteigerung unsere Schtschara-Stellung bei Kraschin an; er ist blutig abgewiesen worden.

Nordwestlich von Berestezko am oberen Styr hatten Vorfeldkämpfe einen für uns günstigen Ausgang.

Auf dem Ostufer der Narajowka nahmen ottomanische Truppen im Sturm mehrere Vorstellungen des Feindes nordwestlich von Molochow; weiter südlich bemächtigten sich deutsche Regimenter wichtiger Höhenstellungen westlich von Folw-Krasnolesie und wiesen Gegenangriffe der Russen ab. 4 Offiziere, 170 Mann, 9 Maschinengewehre sind eingebracht.

Südwestlich von Stanislau blieb ein Vorstoß russischer Abteilungen ohne Erfolg

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der siebenbürgischen Ostfront Ruhe.

Im südlichen Grenzgebirge dauerten trotz starken Nebels und zeitweisen Schneesturms die Kämpfe an.

Nördlich von Campolung und bei Boerzenj, nördlich von Orsova, versuchten die Rumänen vergeblich, ihnen entrissene Höhen zurückzugewinnen.

Seit dem 10. Oktober hat die Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn 151 Offiziere, 9920 Mann zu Gefangenen gemacht und außer vielem anderen Kriegsgerät den Rumänen an Beute 37 Geschütze, 47 Maschinengewehre und eine Fahne abgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front: Nach anfänglichem Erfolge wurden serbische Abteilungen im Ostteil des Cerna-Bogens durch Gegenstoß bulgarischer Infanterie verlustreich in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Rumänische Angriffe bei Campolung gescheitert.

Wien, 31. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Bei Orsova und jenseits der südlichen Grenzgebirge Siebenbürgens wird weiter-

gekämpft. Die von den Rumänen nördlich von Cerna Heviz und nördlich von Campolung unternommenen Angriffe scheiterten. An der ungarischen Ostgrenze und in den Waldkarpathen herrschte auch gestern verhältnismäßig Ruhe. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generals v. Falkenhayn haben seit dem 10. Oktober 151 Offiziere und 9920 Mann als Gefangene eingebracht. Die Beute beträgt 37 Geschütze, 47 Maschinengewehre, 1 Fahne und viel Kriegsgerät.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Lipnica Dolna bemächtigten sich deutsche Truppen, südlich von Brzezany türkische Bataillone stark verschanzter feindlicher Stellungen, wobei 4 Offiziere, 170 Mann und 9 Maschinengewehre in der Hand der Angreifer blieben. Bei Lobaczewka in Wolhynien wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Teile der küstenländischen Front stehen unter Artillerie- und Minenfeuer wechselnder Stärke. In Tirol wurde der Angriff eines Alpinibataillons gegen den Cardinal in den Fassaner Alpen unter erheblichen Feindverlusten abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Reiche U-Boot-Beute im Kanal. — 21 Schiffe mit 28 500 Tonnen versenkt.

Berlin, 31. Oktober. Drei kürzlich nach dem Heimathafen zurückgekehrte Unterseeboote haben im englischen Kanal in wenigen Tagen insgesamt 21 Schiffe mit rund 28 500 t versenkt. Unter ihnen befanden sich folgende bisher in den Zeitungsmeldungen noch nicht genannten Schiffe: französische Bark „Condor", 760 t, französische Bark „Cannebière", 2454 t, mit Farbholz, und der französische Dreimastschoner „St. Charles", 521 t, mit einer Ladung von 420 t Fischen. (W. T. B.)

Rückkehr des „U 53" aus Amerika.

Berlin, 31. Oktober. (Amtlich.) Das Unterseeboot „U 53" ist von seiner Unternehmung über den Atlantischen Ozean wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt. (W. T. B.)



AUFNAHME VON L. TEGTMEYER, WILHELMSHAVEN.

Vizeadmiral Hipper

November 1916

Englische und russische Angriffe zurückgewiesen.

Großes Hauptquartier, 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Mit besser werdender Sicht setzte im Somme-Gebiet in mehreren Abschnitten lebhafte Artillerietätigkeit ein. In den Abendstunden gingen die Engländer aus der Gegend von Courcelette und mit starken Kräften aus der Linie Endecourt—Lesboeufs zum Angriff vor. Nördlich von Courcelette kam in unserem Abwehrfeuer der Angriff nicht vorwärts, westlich von Le Transloy brach er verlustreich, an einzelnen Stellen im Nahkampf, zusammen.

Heeresgruppe Kronprinz: Der Geschützkampf auf dem Ostufer der Maas war nur zeitweilig lebhaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Gegen die am 30. Oktober von uns genommenen Stellungen auf dem östlichen Narajowka-Ufer führte der Russe nach starker Artilleriewirkung bei Einbruch der Dunkelheit heftige Gegenangriffe, die, fünfmal wiederholt, unter blutigen Verlusten scheiterten. Auch die ottomanischen Truppen hielten das gewonnene Gelände gegen starke Angriffe und warfen an einer Stelle den eingebrochenen Feind durch schnellen Gegenstoß zurück. An der Bystrzyca Solotwinska wiesen österreichisch-ungarische Truppen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In Siebenbürgen ist die Gesamtlage unverändert. Einen wichtigen Erfolg errangen westlich der Predeal-Straße österreichisch-ungarische Regimenter, die in die rumänische Stellung einbrachen, 10 Infanteriegeschütze und 17 Maschinengewehre erbeuteten. Südöstlich des Roten-Turm-Passes machte unser Angriff Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen und zwischen Butkovo- und Tahino-See nahm die Artillerietätigkeit wieder zu.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Abgeschlagene italienische Angriffe im Küstenland.

Wien, 1. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Westlich des Predeal-Tales gelang es unseren Truppen, in die feindliche

Stellung einzudringen, wobei 10 Infanteriegeschütze und 17 Maschinengewehre erbeutet wurden. Südöstlich des Roten-Turm-Passes wurde Gelände gewonnen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nach heftiger Artillerievorbereitung versuchte der Feind bei Einbruch der Dunkelheit, sich der am 30. Oktober von ihm verlorenen Stellungen am östlichen Narajowka-Ufer wieder zu bemächtigen. Trotz fünfmaligen Massenanlaufes wurden unsere Stellungen restlos behauptet. Ebenso scheiterten starke Angriffe gegen die ottomanischen Truppen. An der Bystrycza Solotwinska wurden feindliche Abteilungen durch Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem Südflügel der küstenländischen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages das feindliche Artillerie- und Minenfeuer wieder zu großer Kraft. Von 3 Uhr nachmittags an begann feindliche Infanterie im Wippach-Tale und auf der Karst-Hochfläche gegen unsere Stellungen vorzufühlen. Wo sie unsere zerschossenen Gräben für sturmreif hielt, setzte sie auch zu Angriffen an, die jedoch durch Sperrfeuer oder durch Gegenstoß abgeschlagen wurden. Abends flaute das Feuer ab, setzte jedoch nachts erneut mit großer Heftigkeit ein.

Italienische Flieger warfen auf Dutoulo, Sesana und Miramar zahlreiche Bomben ab, ohne nennenswerten Schaden zu verursachen. Hauptmann Schünzel schoß über der Bucht von Panzano einen Caproni ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. u. k. Truppen keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Russische Niederlage in Persien.

Konstantinopel, 1. November. (Amtlicher Heeresbericht vom 31. Oktober.)

Tigris-Front: Unser wirksames Artilleriefeuer zerstörte einen Beobachtungsturm des Feindes sowie seine Schützengräben. Das feindliche Erwiderungsfeuer blieb ohne Wirkung.

Persische Front: In einem blutigen Zusammenstoß, der nordwestlich von Hamadan in der Gegend von Bidjar mit feindlichen Truppen stattfand, trugen unsere Truppen den Sieg davon und drängten den Feind zurück, der in Auflösung flüchtete. Außer schweren Verlusten an Toten und Verwundeten, die der Feind teils mit zurückführte, teils auf dem Schlachtfelde liegen ließ, verlor er an Gefangenen einen Kompagnieführer und 120 unverwundete Soldaten. Unter den Gefallenen befinden sich auch Offiziere. Ferner erbeuteten wir durch diesen neuen Erfolg eine große Anzahl Gewehre und anderes Kriegsmaterial. Die Ortschaft Bidjar, deren Einnahme von den Russen in ihrem amtlichen Bericht vom 26. Oktober 1916 gemeldet worden war, wurde von uns zurückerobert. Nördlich von Sakis wurden russische Kavallerietruppen, die unsere vorgeschobenen Truppen anzugreifen versuchten, mit Verlusten für sie zurückgeschlagen.

Kaukasus-Front: Scharmützel. Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Die U-„Deutschland" wiederum in Amerika eingetroffen.

New London (Connecticut), 1. November. (Reuter-Meldung.) **Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland" ist heute früh hier angekommen.**

(Notiz des W. T. B.: In Bremen ist eine Nachricht über die Ankunft der „Deutschland" bisher noch nicht eingetroffen.) (W. T. B.)

Russische Stellungen am Stochod erstürmt. — Vordringen deutscher Truppen in Sailly. — Vaux geräumt.

Großes Hauptquartier, 2. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im nördlichen Somme-Gebiet frischte die Artillerietätigkeit teilweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcelette ist leicht abgewiesen. Französische Angriffe im Abschnitt Lesboeufs—Rancourt brachten dem Feinde kleine Vorteile nordöstlich von Morval und am Nordwestrande des St.-Pierre-Vaast-Waldes, wurden in der Hauptsache aber blutig abgeschlagen. Unsere Truppen drangen gegenüber hartnäckigem französischen Widerstand in den Nordteil von Sailly vor.

Heeresgruppe Kronprinz: Mehrfach steigerte sich der Feuerkampf rechts der Maas zu großer Heftigkeit, insbesondere richten die Franzosen bisher schweres Zerstörungsfeuer gegen die bereits in der Nacht von unseren Truppen befehlsgemäß und ohne feindliche Störung geräumte Feste Vaux, auf der wir zuvor wichtige Teile gesprengt hatten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen stürmten westfälische und ostfriesische Truppen unter Führung des Generalmajors v. Ditfurth die bei und südlich von Witoniez auf das linke Stochod-Ufer vorgeschobenen russischen Stellungen. Neben hohen blutigen Verlusten büßte der Feind an Gefangenen 22 Offiziere, 1508 Mann ein und ließ 10 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer in unserer Hand. Unsere Verluste sind gering. Weiter südlich, bei Alexandrowka, brachten wir von einem gelungenen Erkundungsvorstoß 60 Gefangene zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen erfolgreiche Unternehmungen gegen russische Vorstellungen nördlich von Dorna Watra.

An der siebenbürgischen Ostfront ist die Lage unverändert. Rumänische Angriffe gegen die über den Altschanz- und Predeal-Paß vorgedrungenen verbündeten Truppen sind verlustreich gescheitert. Wir nahmen 8 Offiziere, 200 Mann gefangen. Südöstlich des Roten-Turm-Passes dauern die für uns günstigen Gefechte an.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Constanza wurde erfolglos von See her beschossen.

Mazedonische Front: Serbische Vorstöße wurden im Cerna-Bogen und nördlich der Nidze Planina abgeschlagen. An der Struma-Front lebhafte Vorfeldkämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Neue italienische Offensive bei Görz. — Der erste Massenansturm abgeschlagen.

Wien, 2. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Raume südöstlich des Vörös-Torony-(Roten-Turm-)Passes machten wir weitere Fortschritte. Südlich und südöstlich von Brassó (Kronstadt) auf feindlichem Boden kämpfende österreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen rumänische Angriffe ab. In der südlichen Bukowina und im Capul-Gebiet erfolgreiche Vorfeldunternehmungen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Deutsche Truppen der Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky warfen den Feind bei Witoniez (südöstlich von Solotwina) aus einer stark verschanzten Stellung. Es wurden 22 russische Offiziere, 1500 Mann, 10 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz. **Im Görzischen hat eine italienische Offensive begonnen. Die zweite und dritte italienische Armee, die seit den letzten großen Kämpfen durch frische Truppen ergänzt wurden, griffen abwärts Görz an. Der erste allgemeine Ansturm ist dank dem Heldenmut unserer Truppen abgeschlagen. Nachdem sich das starke feindliche Feuer im Laufe des Vormittags zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert hatte, stürmte die feindliche Infanterie am Mittag los. Im Wippach-Tale sollten die Höhen östlich der Vertojbica um jeden Preis genommen werden. Sieben feindliche Brigaden, auf engem Raum angesetzt, wurden hier restlos abgewiesen. Auf dem Nordteil der Karst-Hochfläche setzte bald nach 11 Uhr vormittags ein Massenstoß italienischer Infanterie ein, der zunächst über unsere zerschossenen vordersten Linien Raum gewann. Die umfassend angesetzten Gegenangriffe unserer tapferen Truppen warfen die Italiener wieder zurück, doch blieb Lokvica in Feindeshand. Acht italienische Divisionen waren an diesem Stoß beteiligt. Im Südteil der Hochfläche behaupteten wir trotz wütender Angriffe alle Stellungen.**

An dem Erfolge des gestrigen Schlachttages haben das Krainer Landwehr-Infanterieregiment Nr. 27 und das bewährte westgalizische Landsturm-Infanterieregiment Nr. 32 hervorragenden Anteil. Sie wiesen feindliche Angriffe stehend ab und behaupteten sich gegen größte Uebermacht. Auch die Regimenter Nr. 41 und Nr. 11 verdienen alles Lob. Wir haben über 1000 Mann gefangen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 1. November abends haben mehrere unserer Seeflugzeuggeschwader Cervignano, San Giorgio di Nogaro, Pieris, Grado und die Adria-Werke bei Monfalcone sehr wirkungsvoll angegriffen. Es wurden zahlreiche Volltreffer in den militärischen Objekten und Bahnanlagen der genannten Orte sowie in einer Halle der Flugstation Grado erzielt. Flottenkommando. (W. T. B.)

Erfolg der türkischen Truppen in Galizien.

Konstantinopel, 2. November. (Amtlicher Heeresbericht vom 1. November.) An keiner Front ein Ereignis von Bedeutung.

An der galizischen Front überschritten unsere Truppen am 30. Oktober in einem heftigen Angriff drei hintereinanderliegende befestigte Verteidigungslinien des Feindes und bemächtigten sich der Höhe 407 nördlich von Molochow sowie weiter östlich der Höhe Copawik. Im Laufe dieses Kampfes machten wir 120 Gefangene, darunter 4 Offiziere, und erbeuteten 4 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer. Die wiederholten Angriffe, die der Feind mit überlegenen Kräften am 1. November machte, um die genannten Höhen wiederzugewinnen, blieben gegenüber dem heldenhaften Widerstand unserer Truppen völlig ergebnislos.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Die zweite Ankunft der U-„Deutschland" in Amerika bestätigt.

New London (Connecticut), 2. November. (Meldung des Vertreters von W. T. B.) Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland" ist Mittwoch früh hier eingetroffen.

Amsterdam, 2. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die Zollbehörden in New London berichten, daß sich an Bord der „Deutschland" keine Waffen und Munition befinden. Es ist Befehl erteilt worden, die „Deutschland" als Handelsschiff zu behandeln. Die Ladung besteht aus 750 t Farbstoffen, Arzneien und Chemikalien. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß deutscher Seestreitkräfte in der Nordsee.

Berlin, 2. November. (Amtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. November stießen leichte deutsche Streitkräfte aus den flandrischen Stützpunkten gegen die Handelsstraße Themse und Holland vor, hielten mehrere Dampfer zur Untersuchung an und brachten zwei von ihnen, die verdächtig waren, in den Hafen ein. Ein dritter Dampfer, der ebenfalls dorthin folgen sollte, ist noch nicht eingetroffen. Beim Rückmarsch wurden einige unserer Torpedoboote kurze Zeit erfolglos von vier englischen Kreuzern beschossen. Unsere Streitkräfte sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Vorstoß der deutschen Torpedobootsflottillen in den Kanal.

Berlin, 2. November. (Amtlich.) Auf eine Anfrage im Unterhause über den Vorstoß unserer Torpedobootsflottillen in den englischen Kanal in der Nacht vom 26. zum 27. Oktober hat der englische Marineminister Balfour erwidert, die deutsche Mitteilung, daß kein Zerstörer verlorengegangen sei, sei falsch. Deutsche Zerstörer seien von englischem Artilleriefeuer getroffen worden; es werde aber nicht behauptet, daß sie durch Geschützfeuer versenkt worden seien.

Nach den bei der Admiralität eingegangenen Mitteilungen seien dagegen zwei deutsche Zerstörer auf Minen in den ausgelegten Netzen gestoßen, in die Luft geflogen und „wahrscheinlich gesunken".

Es wird hiermit nochmals amtlich festgestellt, daß sämtliche deutschen Torpedoboote, die an der Unternehmung in dem englischen Kanal teilgenommen haben, zurückgekehrt sind; es ist keines der Boote weder durch Artillerietreffer noch durch Minen beschädigt worden. Von den durch unsere Torpedoboote versenkten feindlichen Wachtfahrzeugen hat der englische Marineminister, nachdem der englische amtliche Bericht zunächst überhaupt nichts erwähnt hatte, jetzt sechs zugegeben. Die von uns gemeldete Zahl elf ist, wie aus den nochmals eingehend geprüften Meldungen unserer Boote hervorgeht, noch sehr niedrig gegriffen. – Von einem Vertreiben unserer Torpedoboote kann keine Rede sein, da überhaupt keine englischen Streitkräfte vorhanden waren, die dies hätten tun können. Die wenigen Zerstörer, die sich zeigten, wurden teilweise so überraschend abgeschossen, daß sie keinen Schuß erwidern konnten. Der Rest rettete sich schleunigst durch die Flucht. (W. T. B.)

Das neue Kriegsamt.

Berlin, 2. November. Durch Allerhöchste Kabinettsorder ist nunmehr bestimmt, daß zur Leitung aller mit der Gesamtkriegführung zusammenhängenden Angelegenheiten der Beschaffung, Verwendung und Ernährung der Arbeiter sowie der Beschaffung von Rohstoffen, Waffen und Munition im Kriegsministerium ein Kriegsamt errichtet wird, diesem liegt auch die Leitung der Ersatzangelegenheiten ob. Das Arbeitsamt, die Feldzeugmeisterei mit dem Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt, die Kriegsrohstoffabteilung und Fabrikenabteilung sowie die die Ersatzangelegenheiten bearbeitenden Stellen des Kriegsministeriums, die Abteilung für Volksernährungsfragen und die Abteilung für Ein- und Ausfuhr werden dem Kriegsamt unterstellt, insbesondere wird dem Kriegsamt auch die Versorgung der Arbeiter mit Fleisch und Fett übertragen. Der königlich württembergische Generalmajor Gröner ist zum Chef des Kriegsamtes im Kriegsministerium ernannt und zum Vertreter des Kriegsministers bestellt. (Berliner Zeitungen.)

Die Türken bei der Verteidigung der galizischen Front.

Konstantinopel, 2. November. (Amtlicher Heeresbericht vom 2. November.)

Euphrat-Front: Unsere freiwilligen Krieger haben eine Linie feindlicher Schützen angegriffen und eine große Menge Kriegsmaterial sowie 150 Stück Vieh weggenommen.

Tigris-Front: Unsere Flugzeuge haben Bomben auf feindliche Stellungen geworfen. Unsere freiwilligen Krieger haben einen englischen Flugzeugschuppen in der Umgebung von Scheik Said angegriffen und dabei abermals ein feindliches Flugzeug zerstört. Zur Vergeltung haben die Engländer Bomben im Rücken unserer Stellungen abgeworfen, aber ohne Erfolg.

Persische Front: In der Richtung von Sendschan haben wir feindliche Kavallerie und Infanterie nordöstlich von Bidschar zurückgeworfen.

Kaukasus-Front: Im Zentrum und auf dem linken Flügel für uns erfolgreiche Scharmützel; wir haben einige Gefangene gemacht.

Galizische Front: Die Russen haben am 31. Oktober und 1. November abermals Angriffe gemacht, um die von uns am 31. Oktober eroberten Stellungen wiederzunehmen; diese Angriffe sind, ebenso wie die vorhergegangenen, völlig abgeschlagen worden.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz haben wir einen Angriff, den der Feind am 31. Oktober gegen unsere Truppen an der Struma-Front machte, abgeschlagen.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Fortschritte an der rumänischen Grenze.

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Kampftätigkeit hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

In einzelnen Abschnitten des Somme-Gebiets starkes Artilleriefeuer. Die von uns genommenen Häuser von Sailly gingen gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche Vorstöße östlich von Gueudecourt und gegen den nördlichen Teil des St.-Pierre-Vaast-Waldes sind gescheitert.

Das französische Feuer auf die Feste Vaux flaute gegen Abend ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Außergewöhnlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihren bis zu siebenmal wiederholten vergeblichen Versuchen, uns die am 30. Oktober gestürmten Stellungen westlich von Folw-Krasnoleste (links der Narajowka) wieder zu entreißen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: An der siebenbürgischen Südfront wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonettkampfe abgeschlagen. Südwestlich Predeal und südöstlich des Roten-Turm-Passes stießen wir nach und nahmen über 350 Rumänen gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erbitterte Kämpfe an der küstenländischen Front.

Wien, 3. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In der nördlichen Walachei griffen die Rumänen gestern an zahlreichen Stellen an; sie wurden überall zurückgeworfen. Dem Feinde nachstoßend, gewannen unsere Truppen südöstlich des Vörös-Torony-(Roten-Turm-)Passes und südwestlich von Predeal erneut Gelände. An der siebenbürgischen Ostfront und in den Waldkarpathen war die Kampftätigkeit gering.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Bystrycza Solotwinska Vorfeldkämpfe. An der Narajowka versuchten die Russen, in sieben Massenstößen die am 30. an unsere Verbündeten verlorenen Stellungen zurückzugewinnen. Alle Anstürme des Gegners brachen unter schwersten Verlusten zusammen. Südlich von Hulovicze am Stochod vertrieb ein Jagdkommando österreichischer Landwehr einen russischen Vorposten.

Italienischer Kriegsschauplatz. **An der Schlachtfront im Küstenlande wurde auch gestern mit größter Erbitterung gekämpft. Unter ungeheurem Aufwand von**

Menschen und Munition setzten die Italiener ihre Angriffe fort. Im Wippach-Tale waren unsere Stellungen im Panowitzer Walde bei Sober und östlich Vertojba erneut das Ziel wütender Angriffe. Ueberall konnte der Gegner zurückgeworfen werden. Das Gyulaer Landsturmregiment Nr. 2 und das dalmatinische Landwehr-Infanterieregiment Nr. 23 hielten zähestens stand.

Auf der Karst-Hochfläche wurde im Raum um Lokvica ein neuer italienischer Massenstoß, der über die Höhe Pecinka und entlang der Straße nach Kostanjevica angesetzt war, unter schwersten Verlusten des Feindes zum Stehen gebracht. Zwei hierbei bis zum äußersten ausharrende Batterien fielen, als Mann und Pferd überwältigt waren, in Feindeshand. Im südlichen Teil der Hochfläche brachen vor der Front des tapferen österreichischen Landsturmregiments Nr. 32 und der Infanterieregimenter Nr. 15 und 98 alle feindlichen Angriffe zusammen. Die Zahl der gefangenen Italiener ist auf 2200 Mann gestiegen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 2. vormittags hat ein Seeflugzeuggeschwader Semaphorstation und Kohlenanlagen von Vieste und Radiostation und Lagerhaus von Torre Porticello erfolgreich mit Bomben belegt. Abends griff ein Seeflugzeuggeschwader die Bahnhofsanlagen von Ronchi, die militärischen Anlagen von Selz, Doberdo, Staranzano und die Batterie Golametta an. Es wurden viele Treffer erzielt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Ein russisches Linienschiff zerstört.

Kopenhagen, 3. November. „Berlingske Tidende" veröffentlicht ein Privattelegramm aus Stockholm, wonach ein schwedischer Geschäftsmann, der von einer Geschäftsreise nach Rußland und Finnland zurückgekehrt ist, berichtet, daß das Linienschiff „Sewastopol" vor acht Tagen vor Helsingfors auf eine Mine gestoßen und teilweise zerstört worden ist. (W. T. B.)

Ein zweiter Baralong-Fall. — „U 41" von einem englischen Dampfer unter amerikanischer Flagge heimtückisch in den Grund geschossen. — Ein Rettungsboot mit zwei Ueberlebenden gerammt.

Berlin, 3. November. Noch hat sich die Empörung über die Scheußlichkeit des „Baralong"-Mordes nicht gelegt, und schon wieder muß dem deutschen Volke Nachricht von einem ähnlichen Verbrechen gegeben werden, dessen sich England und seine Seestreitkräfte schuldig gemacht haben. Ein deutscher, aus England in die Schweiz übergeführter Offizier hat folgendes berichtet:

Das deutsche Unterseeboot „U 41" hat am 24. September 1915 in der Nähe der Scilly-Inseln einen Dampfer unter amerikanischer Flagge angehalten. Während der Dampfer stoppte und anscheinend Anstalten traf, ein Boot zu Wasser zu lassen, lief das U-Boot bis auf eine Entfernung von etwa 300 m an den Dampfer heran. In diesem Augenblick klappte der Dampfer plötzlich an zwei Stellen die Reeling herunter, eröffnete aus zwei Schiffsgeschützen das Feuer

auf das U-Boot und beschoß es außerdem aus zahlreichen Gewehren. Das alles geschah bei wehender amerikanischer Flagge! Das U-Boot, das schwer getroffen worden war, ging zunächst unter, jedoch gelang es ihm, nach kurzer Zeit wieder an die Oberfläche zu kommen. Durch ein jetzt geöffnetes Luk konnten gerade noch der Oberleutnant zur See Crompton und der Steuermann Godau aus dem Boot herauskommen, als es zum zweiten Male und nun für immer in der See versank. Trotz schwerer Verwundung des ersteren gelang es ihm wie auch dem Steuermann, sich schwimmend zu halten, auch nach einiger Zeit ein leer in der Nähe treibendes Boot zu erreichen und zu besteigen. Der Dampfer, der dies bemerkt hatte, kehrte nun zurück und hielt mit hoher Fahrt recht auf das Boot zu, aber nicht etwa, wie man hätte annehmen sollen, um die beiden hilflosen Schiffbrüchigen zu retten, sondern um das Boot zu rammen. Zu diesem Zweck war sogar vorn auf der Back ein Mann aufgestellt, der die nötigen Anweisungen für das Steuern zur Kommandobrücke hinaufrief. Kurz bevor das Boot getroffen wurde, sprangen die Schiffbrüchigen in die Bugwellen des rammenden Schiffes, und es gelang ihnen, sich später an den Trümmern des Bootes festzuhalten. Erst nachdem sie wieder über eine halbe Stunde im Wasser gelegen hatten, kehrte der Dampfer in ihre Nähe zurück und nahm sie nunmehr auf. An Deck ließ sich aber kein Offizier blicken. Anstatt dem verwundeten Oberleutnant, der einen doppelten Kieferbruch, einen Schuß an der linken Schläfe, eine fingerbreite Wunde mit drei Splittern in Nase und Wange sowie ein zerschossenes Auge bei der Beschießung des U-Bootes davon getragen hatte, Hilfe zu leisten, wurden die beiden Geretteten erbarmungslos in einen Deckverschlag eingesperrt, der etwa 1 m hoch und 2 m lang und vorn mit Eisenstäben abgeschlossen war. Hier mußten sie verbleiben bis zu ihrer Ankunft in Falmouth am 25. September 1915. Erst dort wurde dem Verwundeten die erste ärztliche Hilfe zuteil.

Soweit zunächst der Bericht.

Als seinerzeit die englische Regierung durch Gegenmaßnahmen der deutschen Regierung gezwungen war, den in englische Hände gefallenen U-Boots-Besatzungen eine einigermaßen menschliche Behandlung angedeihen zu lassen, wußten bald darauf die Zeitungen zu berichten, daß die englische Regierung, um diesem Zwang aus dem Wege zu gehen, den Befehl gegeben hatte, keine deutschen U-Boots-Leute mehr zu retten, sondern sie in ihren versenkten Booten so lange auf dem Grunde des Meeres zu lassen, bis man annehmen könnte, daß sie tot seien. Damals sträubte sich noch jedes menschliche Gefühl dagegen, an dem Erlaß eines solchen Befehls zu glauben. Als dann aber die englische Regierung sich unter Ausflüchten schützend vor die „Baralong"-Mörder stellte und sich weigerte, sie vor Gericht zu ziehen, wurde unwillkürlich der Gedanke an die Zeitungsmeldungen und den angeblichen englischen Befehl wieder wach. Man fragte sich, weigert sich die englische Regierung etwa deshalb, weil die „Baralong"-Mörder nur auf Befehl gehandelt hatten und daher auch nicht von der englischen Regierung bestraft werden konnten? Aber auch damals noch wies man diesen Verdacht von sich, obgleich kühle Ueberlegung uns hätte sagen müssen, daß solche Befehle von seiten eines England durchaus nicht unmöglich sind, das im Burenkriege Zehntausende von Frauen und Kindern in diesem Kriege erbarmungslos zu Tode gehungert und das in diesem Kriege in unseren Kolonien den Schwarzen Kopfpreise für deutsche Staatsangehörige gezahlt hat. Der „Baralong-Mord" und das eben mitgeteilte neue Verbrechen lagen kaum einen Monat auseinander. Beide Untaten gleichen einander sehr. Wie schlecht das Gewissen der englischen Regierung in diesem Falle ist, geht daraus hervor, daß sie das Bekanntwerden dieser Scheußlichkeit auch mit den verwerflichsten Mitteln zu verhindern sucht. Dies ist ihr trotzdem nicht gelungen.

Der Bericht des deutschen Offiziers sagt dann weiter:

Erst am 29. September 1915 wurden die beiden Geretteten, bekleidet nur mit Hemd und Unterhose und unter starker Bedeckung, an Land in ein Hospiz befördert, um am 6. Oktober nach Plymouth und am 10. Oktober dortselbst in ein Hospiz übergeführt zu werden. Von

Plymouth wieder wurden sie am 6. November nach York Castle ins dortige Militärgefängnis zusammen in einen Raum gebracht. Am 13. Dezember 1915 wurde schließlich der verwundete Offizier mit noch offenen Wunden nach Dyffryn Alled übergeführt. Der dortige Lagerarzt schlug später vor, den Offizier wegen der Schwere seiner Verwundung (das andere Auge war in Gefahr) zur Auslieferung nach der Schweiz zu schicken. Von der ersten untersuchenden schweizerischen Aerztekommission wurde er auch angenommen, ebenso bei der Hauptuntersuchung von anderen schweizerischen Aerzten. Trotzdem legte der englische Generalarzt ein Veto ein, und der Verwundete mußte in England zurückbleiben. Hinzuzufügen ist noch, daß Oberleutnant zur See Crompton verschiedentlich versucht hat, über die amerikanische Botschaft in London an die deutsche Regierung zu berichten, daß seine Berichte aber bei der deutschen Regierung nicht eingelaufen sind.

Nachdem also der englischen Regierung nicht gelungen ist, den verwundeten Oberleutnant an seinen Wunden sterben zu lassen, um so den Hauptzeugen zu beseitigen, sucht sie ihn wenigstens für die Dauer des Krieges für die Oeffentlichkeit ohne Rücksicht auf seinen Zustand unschädlich zu machen. In diesen Tatsachen ist nicht nur das Eingeständnis der Wahrheit des Berichteten zu finden, sondern auch das schlechte Gewissen der angeblich für Kultur und Menschlichkeit kämpfenden englischen Regierung.

Der Kommandant des Unterseebootes „U 41" war Kapitänleutnant Hansen, einer der tapfersten und bewährtesten Unterseebootskommandanten der deutschen Marine. (W. T. B.)

Luftangriff auf Suez.

Konstantinopel, 3. November. (Amtlicher Heeresbericht.) Aegyptische Front: Unsere Flugzeuge warfen am 1. November erfolgreich eine große Anzahl von Bomben auf Suez und den Hafen von Tewfik, sowie auf Eisenbahnanlagen der Engländer westlich des Kanals. (W. T. B.)

Weitere russische Stellungen an der Narajowka erstürmt.

Großes Hauptquartier, 4. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Scharfer Artilleriekampf ging feindlichen Angriffen voran, die aber in unserem Feuer nur in beschränktem Umfange zur Durchführung kamen, so nordwestlich von Courcelette und im Abschnitt Gueudecourt—Lesboeufs; sie wurden abgeschlagen. Feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze abgeschossen.

Heeresgruppe Kronprinz: Gegen unsere Höhenstellungen östlich der Maas schwoll das feindliche Feuer am Nachmittag erheblich an.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Unsere Erfolge links der Narajowka wurden durch Erstürmung weiterer Teile der russischen Hauptstellung südwestlich von Folw-Krasnoleſie erweitert und gegen Wiedereroberungsversuche des Feindes behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Auf dem Nordteil der siebenbürgischen Ostfront ist die Gefechtstätigkeit wieder reger geworden, ohne daß es bisher zu bemerkenswerten Infanteriekämpfen gekommen ist.

An der Südfront wurden einzelne rumänische Angriffe abgewiesen. Die Höhe Rosca (südöstlich des Altschanz-Passes) wurde vom Gegner besetzt. Südwestlich von

Predeal gewannen wir eine rumänische Stellung, die wir im Nachstoß am 2. November bereits besetzt, in der folgenden Nacht aber wieder verloren hatten; über 250 Gefangene fielen hier in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Bei einer Unternehmung österreichisch-ungarischer Monitore gegen eine Donau-Insel südwestlich von Rustschuk wurden 2 Geschütze und 4 Minenwerfer erbeutet.

In der Dobrudscha keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ruhigerer Kampftag im Küstenland.

Wien, 4. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Der Feind setzte in der nördlichen Walachei seine Angriffe fort. Von der Rückeroberung der Grenzhöhe Rosca (im Raume südöstlich von Brassó) abgesehen, hatte er nirgends Erfolg. In den Kämpfen um eine gegen heftigste Angriffe behauptete Höhenstellung südwestlich von Predeal wurden über 250 gefangene Rumänen eingebracht.

An der siebenbürgischen Ostgrenze erhöhte rumänische Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Bohorodczany überfiel ein k. u. k. Jagdkommando die russischen Vorposten und ebnete deren Stellungen ein.

An der Narajowka erstürmten deutsche Bataillone abermals einige russische Gräben und behaupteten sie gegen erbitterte Gegenstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach den schweren Kämpfen des 1. und 2. November verlief der Vormittag des 3. an der Schlachtfront des Küstenlandes ohne größere Kampfhandlung, am Nachmittag nahm jedoch die Angriffstätigkeit der Italiener wieder zu. Auf dem Karst wurden wiederholte Ansätze zu Angriffen durch unser Sperrfeuer niedergehalten. Der Feind konnte trotz zahlloser Versuche nirgends Raum gewinnen.

Im Wippach-Tale stießen abends starke feindliche Kräfte bis in unsere Stellungen zwischen Vertojba und Biglia vor. Durch Gegenangriff wurden kurz darauf alle Gräben von den Unsrigen wieder zurückgewonnen. Vor den Hindernissen von Sv. Katarina und Dember verbluteten mehrere Bersaglieribataillone in erfolglosen Angriffen. Die Zahl der seit 1. November gemachten Gefangenen ist auf 3500 gestiegen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 3. d. M. abends belegte ein Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von San Canziano, Monfalcone und die Adria-Werke ausgiebig mit Bomben.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Ein englischer Kreuzer vernichtet.

Berlin, 4. November. (Amtlich.) Am 23. Oktober hat eines unserer Unterseeboote einen englischen kleinen Kreuzer älteren Typs mit zwei Schornsteinen westlich Irland vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Selbstverwaltung Galiziens. — Handschreiben des Kaisers Franz Josef.

Wien, 4. November. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

Lieber Dr. v. Körber!

Im Sinne der von Mir mit Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser getroffenen Vereinbarungen wird aus den von unseren tapferen Heeren der russischen Herrschaft entrissenen polnischen Gebieten ein selbständiger Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung gebildet werden. Bei diesem Anlaß gedenke Ich bewegten Herzens vieler Beweise der Hingebung und Treue, die Ich im Laufe Meiner Regierung seitens des Landes Galizien erfahren habe, sowie der großen und schweren Opfer, die dieses Land im gegenwärtigen Kriege, dem heftigen feindlichen Anprall ausgesetzt, im Interesse der siegreichen Verteidigung der östlichen Reichsgrenzen zu bringen hatte und die ihm den dauernden Anspruch auf Meine wärmste väterliche Fürsorge sichern. Es ist daher Mein Wille, in dem Augenblicke, in welchem der neue Staat zur Entstehung gelangt, Hand in Hand mit dieser Entwickelung auch dem Lande Galizien das Recht zu verleihen, seine Landesangelegenheiten bis zum vollen Maße dessen, was mit seiner Zugehörigkeit zur staatlichen Gesamtheit und mit deren Gedeihen im Einklange steht, selbständig zu ordnen und damit der Bevölkerung Galiziens die Gewähr ihrer nationalen und wirtschaftlichen Entfaltung zu bieten. Indem Ich Ihnen diese Meine Absicht kundtue, beauftrage Ich Sie, zu ihrer gesetzmäßigen Verwirklichung geeignete Vorschläge auszuarbeiten und Mir vorzulegen. (W. T. B.)

Manifest über die Errichtung des Königreichs Polen. — Verkündung in Warschau und Lublin.

Berlin, 5. November. (Amtlich.) Folgendes Manifest wird heute durch den Kaiserlichen Generalgouverneur in Warschau, General der Infanterie v. Beseler, verkündigt:

An die Bewohner des Generalgouvernements Warschau.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Apostolischer König von Ungarn, getragen von dem festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Wunsche geleitet, die von ihren tapferen Heeren mit schweren Opfern der russischen Herrschaft entrissenen polnischen Gebiete einer glücklichen Zukunft entgegen-

zuführen, sind dahin übereingekommen, aus diesen Gebieten einen selbständigen Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs Polen bleibt vorbehalten. Das neue Königreich wird im Anschluß an die beiden verbündeten Mächte die Bürgschaften finden, deren es zur freien Entfaltung seiner Kräfte bedarf. In einer eigenen Armee sollen die ruhmvollen Ueberlieferungen der polnischen Heere früherer Zeiten und die Erinnerung an die tapferen polnischen Mitstreiter in dem großen Krieg der Gegenwart fortleben. Ihre Organisation, Ausbildung und Führung wird in gemeinsamem Einvernehmen geregelt werden.

Die verbündeten Monarchen geben sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher und nationaler Entwicklung des Königreichs Polen nunmehr unter gebotener Rücksichtnahme auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Europas und auf die Wohlfahrt und Sicherheit ihrer eigenen Länder und Völker erfüllen werden.

Die großen westlichen Nachbarmächte des Königreichs Polen aber werden an ihrer Ostgrenze einen freien, glücklichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit Freuden neu erstehen und aufblühen sehen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Der Generalgouverneur.

Eine Kundgebung gleichen Inhalts wird von dem k. u. k. Militär-Generalgouverneur in Lublin, Feldzeugmeister Kuk, bekanntgegeben. (W. T. B.)

Die Proklamationsfeier im Warschauer Schlosse. — Ansprache des Generalgouverneurs v. Beseler.

Warschau, 5. November. Prachtvolles Herbstwetter begünstigte den heutigen geschichtlichen Tag Polens. Lebhafte Bewegung der Bevölkerung in den Straßen und Ansammlung Tausender auf dem Schloßplatz und in den Höfen der gewaltigen Gebäude kündigten die neue Epoche an.

Um 12 Uhr verlas Generalgouverneur v. Beseler im Kolonnensaal des Schlosses die Proklamation in deutscher Sprache, worauf Graf Hutten-Czapski sie in polnisch wiederholte. Der Rektor der Universität Brudzynski dankte. Der Schluß seiner Rede ging unter in dem jubelnden Ruf: „Niech Zyje!" und immer neu wiederholtem Händeklatschen. Viele polnische Festgäste waren zu Tränen gerührt. Sodann hielt Generalgouverneur v. Beseler folgende Ansprache:

„Mitten im Toben eines Weltkrieges führt der hochherzige Entschluß der verbündeten Monarchen den langgehegten Wunsch nach einem selbständigen polnischen Staate der Verwirklichung entgegen. Der trübe Zweifel: Was soll aus uns werden? findet keinen Raum mehr in den polnischen Herzen; ein neues großes Ziel ist ihnen gesteckt. Es gilt den Aufbau ihres künftigen Staates. Noch blutet das Land aus tausend Wunden, und noch täglich verlangt auch von ihm der Kampf gegen seinen einstigen Unterdrücker neue Opfer. Ueberall aber keimt

neues Leben, überall regt sich das Streben nach tätiger Teilnahme am Befreiungskampf und an der Heilung der vom Kriege geschlagenen Wunden. So treten Sie denn vertrauensvoll an unsere Seite, so wie auch wir Ihnen unser Vertrauen entgegenbringen, um den Kampf zu einem glücklichen Ende zu führen und in gemeinsamer Arbeit den festen Grund zu legen für das polnische Königreich, in dessen Geburtsstunde wir heute stehen. Möge es sich als starkes Glied in den Bund der Staaten Europas einfügen, die durch die gleichen geistigen, politischen und wirtschaftlichen Interessen miteinander verbunden und aufeinander angewiesen sind. Das Wort der erhabenen verbündeten Monarchen verbürgt Ihnen Ihre Zukunft. Der polnische Staat ersteht, und bald wird, so hoffen wir, ein polnisches Heer, das sich aus freiem Willen um seine Fahnen schart, als Symbol staatlicher Selbständigkeit zu seinem Schutz bereitstehen. Der glücklichen Zukunft des Königreichs Polen gilt mein Wunsch."

Die Ansprache rief neue Begeisterungsstürme hervor. Die rauschenden Demonstrationen setzten sich nach Schluß des feierlichen Aktes auf dem Schloßhof und in den Straßen fort, wo Generalgouverneur v. Beseler auf der Rückfahrt nach seinem Wohnsitz, Schloß Belvedere, der Mittelpunkt andauernder freudiger Kundgebungen wurde. (W. T. B.)

Die Proklamierung in Lublin.

Lublin, 5. November. (Meldung des Wiener k. k. Korr.-Tel.-Bur.) Heute mittag 11½ Uhr erfolgte im Festsaal des Militär-Generalgouvernements die feierliche Proklamierung der Errichtung des Königreichs Polen.

Die Clabucetu-Stellung bei Predeal erobert.

Großes Hauptquartier, 5. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Uebergreifend auf die Front nördlich der Ancre erreichte die Artillerietätigkeit nördlich der Somme große Heftigkeit. Feindliche Teilangriffe hart östlich der Ancre, nördlich von Courcelette, bei Gueudecourt und nordwestlich von Sailly wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe Kronprinz: Auf die in der letzten Zeit häufigere Beschießung rückwärtiger, von der Bevölkerung nicht geräumter Ortschaften unserer Champagne-Front von Reims her antworteten wir gestern mit Feuer auf diese Stadt.

Rechts der Maas stellenweise gesteigerter Feuerkampf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Eine wohlvorbereitete kleinere Unternehmung brachte uns fast ohne eigene Verluste in den Besitz des Dorfes Mosheiki (östlich von Goduzischki). Der Feind ließ über 60 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand.

Die Lage ist im übrigen unverändert.

Heeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im nördlichen Siebenbürgen gewannen die Russen im Tölgyes-Abschnitt örtliche Vorteile.

An der Südfront sind gestern eingeleitete Kämpfe zwischen der Altschanz- und Bodza-Paßstraße noch im Gange. Die Höhe Rosca ist von uns zurückgewonnen. — Durch Erstürmung des Clabucetu Baiuliu wurden die bisherigen Erfolge vorwärts des Predeal-Passes vervollständigt; die ganze, besonders stark ausgebaute und mit Erbitterung verteidigte Clabucetu-Stellung ist damit in unserem Besitze. Die verbündeten Truppen haben hier mit den gestern eingebrachten 14 Offizieren (darunter 1 Regimentskommandeur) und 647 Mann im ganzen 1747 Rumänen gefangengenommen, 8 Geschütze und 20 Maschinengewehre erbeutet.

Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen unseres Infanterieregiments Nr. 188. — Bei der Aufräumung des Gefechtsfeldes nordöstlich von Campolung wurden allein zwischen dem Argesului- und Targului-Tale rund 1000 Rumänen beerdigt. — In fortschreitendem Angriff südöstlich des Roten-Turm-Passes und in siegreichem Gefecht westlich der Szurduk-Paßstraße gegen hier vorgedrungene rumänische Abteilungen machten wir über 150 Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Constanza und Mangalia wurden von See her beschossen. In Constanza ist Schaden angerichtet. Durch die Küstenartillerie und Fliegerangriffe wurden die feindlichen Schiffe vertrieben.

Mazedonische Front: Keine Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Angriffe im südlichen Karst abgeschlagen.

Wien, 5. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Eine Gruppe österreichisch-ungarischer Monitoren hat am 3. November auf der Donau-Insel Dinu und auf dem gegenüberliegenden rumänischen Ufer Abteilungen ans Land gesetzt; diese vertrieben den Feind und nahmen ihm 2 Geschütze und 4 Munitionswagen ab. Rumänische Verstärkungen wurden in die Flucht geschlagen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Westlich der Szurduk-Paßstraße setzten die Rumänen ihre Angriffe ohne Erfolg fort. Südöstlich des Vörös-Torony-(Roten-Turm-)Passes gewannen wir Gelände. Südwestlich von Predeal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in erbitterten Kämpfen die stark verschanzte und zäh verteidigte Clabucetu-Stellung und in scharfem Nachdrängen noch eine zweite feindliche Linie. Der Gegner ließ 14 Offiziere (unter ihnen einen Regimentskommandanten) und 647 Mann in unserer Hand, womit die Gesamtbeute aus den Kämpfen südlich von Predeal auf 1747 Gefangene, 8 Geschütze und 20 Maschinengewehre stieg.

Im Grenzraum östlich von Brassó setzt der Feind erneut zum Angriff an, in der Gegend Tölgyes wurde unsere Front an zwei Stellen um etwa zwei Kilometer zurückgedrückt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem Karst richteten die Italiener gestern ihre Hauptanstrengungen gegen unsere Stellungen im südlichen Teile der Hochfläche. Diesmal war der Raum um Jamiano der Brennpunkt des Kampfes. Unsere dortigen Gräben wurden von früh an unter lebhaftem Feuer gehalten, das jedesmal vor dem Vorgehen der Infanterie an Stärke zunahm. Alle Angriffe, ganz besonders aber der letzte, der noch um 8 Uhr nachmittags versucht wurde, brachen unter den schwersten Feindverlusten vor unseren Linien zusammen.

An den anderen Teilen der Schlachtfront dauert der Artilleriekampf mit ungeschwächter Kraft fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In unserem Bereich nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

„U 20" an der jütischen Küste gestrandet.

Berlin, 5. November. (Amtlich.) Am 4. November abends ist das Unterseeboot „U 20" im Nebel nördlich Bovbjerg an der westjütischen Küste festgekommen. Alle Abschleppversuche der sofort zu Hilfe gerufenen Torpedoboote blieben erfolglos. „U 20" wurde daher am 5. November mittags gesprengt, nachdem die Besatzung von unseren Torpedobooten geborgen war.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein neuer Großkampftag an der Somme. — Schwere Niederlage der Engländer und Franzosen.

Großes Hauptquartier, 6. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **In der Dauerschlacht an der Somme war der 5. November wieder ein Großkampftag erster Ordnung! Engländer und Franzosen haben mit sehr bedeutenden Kräften und unter Einsatz der ganzen Feuerkraft ihrer Artillerie einen gewaltigen Stoß gegen die Front der Armee des Generals v. Below geführt. Die unter den Befehlen der Generale Frhr. Marschall, v. Deimling und v. Garnier stehenden Truppen verschiedener deutscher Stämme haben unerschütterlich standgehalten und den Feinden eine schwere Niederlage bereitet. Teile des Straßburger Korps, des sächsischen und Badener Kontingents, Berliner, Hanseaten sowie das Meininger Infanterieregiment haben sich besonders ausgezeichnet. Auf der ganzen fast 20 km breiten Angriffsfront von Le Sars bis Bouchavesnes haben die verbündeten Gegner größte blutige Verluste erlitten und abgesehen von einem örtlichen**

Gewinn am Nordteil des St.-Pierre-Vaast-Waldes nichts erreicht. Wo sonst der Feind bis in unsere Linie vordringen konnte, wurde er sofort wieder hinausgeworfen und ließ 10 Offiziere, 310 Mann und Beute in unserer Hand; nordöstlich von Le Sars wurden allein über 70 Gefangene und 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei Soissons wurde der Angriff einer schwachen französischen Abteilung abgeschlagen.

Heeresgruppe Kronprinz: Rechts der Maas im Abschnitt von Hardaumont heftige Artillerie- und Handgranatenkämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die Kämpfe im Tölgyes-Abschnitt sowie zwischen der Altschanz- und Bodza-Paßstraße dauerten ohne wesentliche Aenderung der Lage an. Südwestlich von Predeal gewannen wir die Höhe La Omu und machten südöstlich des Roten-Turm-Passes weitere Fortschritte. Beiderseits der Szurduk-Paßstraße wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Wir nahmen an der Südfront über 450 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Schwere Verluste der Italiener im Karst.

Wien, 6. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Die rumänischen Angriffe in der nördlichen Walachei blieben auch gestern völlig erfolglos. Wir gewannen südöstlich des Vörös-Torony-(Roten-Turm-)Passes Raum und nahmen den Berg La Omu. Im Bodzaer Grenzgebiet und bei Bekas und Tölgyes wird weitergekämpft. Oestlich von Kirlibaba bemächtigten sich Abteilungen des tapferen Theresienstädter Infanterieregiments Nr. 42 und andere Truppenteile in überraschendem Vorstoß der Höhe Sedul, wobei 100 gefangene Russen und 1 Minenwerfer eingebracht wurden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Küstenlande hat die Angriffstätigkeit der Italiener bedeutend nachgelassen. Dem Masseneinsatz der Infanterie entsprechend waren ihre Verluste in den letzten Schlachttagen außerordentlich schwer. Gestern war das Artilleriefeuer nur bei Biglia, Hudi Log und westlich Jamniano lebhafter. Bei Biglia wurde vorgehende feindliche Infanterie durch Feuer abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Auszeichnung des Verteidigers von Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 6. November. Der Kaiser verlieh dem Obersten v. Lettow-Vorbeck, Kommandeur der Schutztruppen von Deutsch-Ostafrika, in Anerkennung der heldenmütigen Verteidigung dieser Kolonie den Orden Pour le mérite. (W. T. B.)

Neuer Erfolg am Roten-Turm-Paß. — Das Munitionslager von Cerisy durch Flieger in Brand geschossen.

Großes Hauptquartier, 7. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Trotz der deutlich erkennbaren Absicht der Engländer, ihre Angriffe gestern fortzusetzen, gelang es ihnen doch nur östlich von Eaucourt-l'Abbaye, die Infanterie zum Verlassen der Gräben zu bringen; sie wurde sofort zur Umkehr gezwungen. Die englischen Verluste an Toten vom 5. November stellen sich besonders bei den australischen Divisionen als sehr bedeutend heraus. Auch die französischen Angriffe über das mit Gefallenen bedeckte Gelände sind nur in beschränktem Umfange zur Wiederholung gekommen. Sie erfolgten zwischen Lesboeufs und Rancourt abends und nachts und brachen meist schon in unserem Feuer zusammen.

Ein deutsches Fliegergeschwader setzte durch nächtlichen Bombenangriff das große Munitionslager von Cerisy (an der Somme südwestlich von Bray) in Brand; die langandauernden, mächtigen Detonationen waren bis nach St. Quentin fühlbar.

Heeresgruppe Kronprinz: Feuer französischer, im Südteil von Reims stehender Batterien auf Ortschaften hinter unserer Front wurde von uns erwidert und zur Vergeltung die Stadt Reims beschossen. — Im Maas-Gebiet keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die russische Artillerie entfaltete zwischen Dünaburg und dem Narocz-See eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit. Schwache feindliche Angriffe nordöstlich von Goduzischki und südlich der Moskauer Straße wurden leicht abgewiesen. Nordöstlich von Werchy nahmen wir ohne eigene Verluste einen kleinen russischen Brückenkopf auf dem linken Stochod-Ufer und brachten eine Anzahl Gefangener ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Tölgyes-Abschnitt gewannen die Russen nach mehrfachen vergeblichen Angriffen schließlich an einzelnen Stellen Gelände.

Westlich der Bodza-Paßstraße nahmen wir am Siriu verlorene Linien im Sturm zurück. Im Abschnitte von Campolung heftiger Artilleriekampf; westlich des Targului-Tales unternahmen die Rumänen im Laufe der Nacht sechs vergebliche Gegenangriffe. Südöstlich des Roten-Turm-Passes schritt in der Gegend von Spini unser Angriff günstig vorwärts; der Feind ließ 10 Offiziere und 1000 Mann gefangen in unserer Hand. Auch südlich des Vulkan-Passes machten wir Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist an beiden Fronten im allgemeinen unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Sechs russische Stürme bei Campolung abgeschlagen.

Wien, 7. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im Abschnitt des Vörös-Toronyi-(Roten-Turm-)Passes wurde der Feind durch umfassenden Angriff von den Höhen nördlich von Spini vertrieben, wobei er 10 Offiziere und 1000 Mann an Gefangenen zurückließ. Nordwestlich von Campolung schlug eine unserer bewährten Gebirgsbrigaden sechs rumänische Stürme ab. Südlich von Krazna wurde dem Feinde eine Höhe entrissen. Bei Tölgyes haben die Russen unsere Front im Grenzgebirge in mehrtägigem zähen Kampfe um einige Kilometer zurückgedrückt.

Der Berg Bedul, östlich von Kirlibaba, wurde vor dem Massenfeuer der russischen Artillerie wieder geräumt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Wippach-Tale und auf dem Karst kam es gestern zu keinen größeren Kämpfen. Die Lage ist unverändert. Die Italiener verhielten sich ruhig. Ihr groß angelegter Angriff der ersten Novembertage ist mißlungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Heldentod des k. u. k. Fliegerleutnants Klasing.

Triest, 7. November. Linienschiffsleutnant Gustav Klasing, einer der erfolgreichsten österreichisch-ungarischen Fliegeroffiziere, hat gestern den Heldentod gefunden. Klasing hatte am 8. Juni 1915 das italienische Luftschiff „Citta di Ferrara" vom Marineflugzeug „L 48" aus in Brand geschossen und vernichtet. (W. T. B.)

Die Zerstörung des Munitionslagers bei Cerisy.

Berlin, 7. November. (Amtlich.) In der Nacht vom 6. zum 7. November griff ein deutsches Flugzeuggeschwader französische Truppenlager in der Mulde dicht westlich des Bois Gressaire und im Bois Celestins (nördlich Cerisy an der Somme) mit Bomben an. Gute Wirkung in den Zelten und Baracken, in denen Brände ausbrachen, wurde erkannt.

Ein anderes deutsches Bombengeschwader belegte in derselben Nacht den großen Munitionsbahnhof von Cerisy, auf dem lange Güterzüge hielten, mit Bomben. Durch zahlreiche Treffer wurde dieser Bahnhof, der den Mittelpunkt für den Munitionsnachschub der Franzosen an der Somme bildet, und die umliegenden Munitionslagerräume in Brand gesetzt, aus denen alsbald helle Flammen emporloderten. Der Brand griff auf das ganze große Munitionslager über, das in ununterbrochenen Explosionen in die Luft flog. Brandstätte und Scheinwerfer-

stellungen wurden von unseren tapferen Fliegern mit Maschinengewehren beschossen. Eine riesige Rauchwolke bildete sich über der Brandstätte und machte sich noch in 2800 m Höhe bemerkbar. Die Explosionen der Geschosse wurden noch in St. Quentin an heftigen Erschütterungen gespürt. Der gewaltige, immer neu auflodernde Feuerschein konnte unvermindert bis zum Tagesanbruch beobachtet werden.

Durch andere deutsche Flugzeuggeschwader wurden in derselben Nacht an zwanzig mit Truppen belegte Ortschaften und Lager hinter der feindlichen Front mit Bomben angegriffen. Auch hier wurde gute Wirkung durch zahlreiche Brände festgestellt. Ebenso wurden die Bahnanlagen bei Proyart, Amiens und Longueau durch Bombentreffer beschädigt. Auf der Strecke Amiens—Pont de Metz vernichtete ein Volltreffer einer 50-kg-Bombe einen fahrenden Zug. (W. T. B.)

Fortschritte an den siebenbürgischen Grenzpässen.

Großes Hauptquartier, 8. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich der Somme ging tagsüber die Gefechtstätigkeit über mäßige Grenzen nicht hinaus. Nächtliche englische Angriffe zwischen Le Sars und Gueudecourt scheiterten in unserem Feuer. Südlich der Somme griffen die Franzosen beiderseits von Ablaincourt an. Unsere in den Südteil von Ablaincourt vorgeschobenen Abteilungen wurden zurückgedrängt. Das Dorf Pressoire ging verloren; auf dem Nordflügel des Angriffs wurde der Feind zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Kronprinz: Lebhafte Artilleriekämpfe im Maas-Gebiet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Der Tölgyes-Abschnitt war auch gestern der Schauplatz lebhafter Kämpfe. Der Gegner errang weitere kleine Vorteile.

Vorwärts des Bodza-Passes sind den Rumänen in den letzten Tagen gewonnene Teile unserer Höhenstellungen wieder entrissen; am Tatar-Havas-Paß sind feindliche Angriffe abgeschlagen. Der Erfolg in der Gegend von Spini konnte weiter ausgenutzt werden; die Gefangenenzahl erhöhte sich.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front: Feindliche Angriffe im Cerna-Bogen blieben erfolglos. Rege Artillerietätigkeit an der Belasica- und Struma-Front.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Angriffe im Colbricon-Gebiet abgeschlagen.

Wien, 8. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Südlich und südöstlich des Szurduk-Passes wurden rumänische Angriffe

abgeschlagen. Bei Spini und südwestlich von Predeal drängten wir den Feind weiter zurück. Beiderseits der Bodza-Straße sind wir wieder im Besitz aller unserer früheren Stellungen. Nordwestlich von Tölgyes vermochten die Russen abermals etwas Raum zu gewinnen.

Bei Tartarow schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger einen russischen Nieuport-Doppeldecker ab.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Ruhe im Görzischen hält an. An der Fleimstal-Front wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone im Colbricon-Gebiet und an der Borche-Stellung abgewiesen. 3 Offiziere, 50 Mann und 2 Maschinengewehre fielen hierbei in unsere Hände.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 7. d. M. nachmittags haben feindliche Flieger auf die Städte Rovigno, Parenzo und Città Nuova Bomben abgeworfen. Es wurde nicht der geringste Sachschaden angerichtet und niemand verletzt. Eigene Flugzeuge stiegen zur Verfolgung auf. Eins derselben, Führer Linienschiffsleutnant Drakulic, schoß einen feindlichen Flieger ab, der bei in hoher See befindlichen feindlichen Torpedofahrzeugen niederging. Diese wurden von unseren Flugzeugen mit Bomben angegriffen und entfernten sich gegen die feindliche Küste. Am Abend des gleichen Tages warf ein feindlicher Flieger gleichfalls erfolglos Bomben bei Umago ab. Eigene Seeflugzeuge bewarfen abends die militärischen Objekte von Vermigliano und Monfalcone sehr wirkungsvoll mit Bomben und kehrten unbeschädigt zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Prinz Heinrich von Bayern gefallen.

München, 8. November. Prinz Heinrich von Bayern hat den Heldentod erlitten. Der Prinz wurde am 7. November gelegentlich einer Erkundung schwer verwundet und ist in der Nacht vom 7. auf den 8. November gestorben. (W. T. B.)

Des Reichskanzlers Antwort an Lord Grey.

Berlin, 9. November. In der heutigen Sitzung des Reichshaushaltsausschusses des Reichstags hielt der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg eine Rede, in der er unter anderem sagte:

Bei unseren Feinden ist in der Regel nur von der Fortsetzung des Krieges die Rede. Auch Lord Grey hat davon in seiner Tischrede vor dem Auslandspresseverein gesprochen. Der englische Minister hat dabei ausgesprochen, nicht Deutschland sei der Krieg aufgezwungen worden, sondern Deutschland habe Europa den Krieg aufgenötigt.

Bei der grundlegenden Wichtigkeit dieser Frage bin ich genötigt, den Tatbestand wieder einmal festzustellen.

Der Akt, der den Krieg unvermeidlich machte, war die russische General-Mobilmachung, die in der Nacht vom 30. auf den 31. Juli 1914 angeordnet wurde. Rußland, England,

Frankreich – die ganze Welt wußte, daß dieser Schritt uns ein längeres Zuwarten unmöglich machen mußte, daß dieser Schritt gleichbedeutend mit der Kriegserklärung war. In der ganzen Welt, auch in England beginnt man sich über die verhängnisvolle Bedeutung der russischen Mobilmachung klar zu werden. Aber da Lord Grey die Schuld am Kriege von der Entente abwälzen will, macht er den gewagten Versuch, durch eine ganz neue Lesart die russische Mobilmachung als das Werk Deutschlands hinzustellen.

Lord Grey hat ausgeführt: Rußland hat erst mobil gemacht, nachdem in Deutschland ein Bericht erschienen war, daß Deutschland die Mobilmachung befohlen habe, und nachdem dieser Bericht nach Petersburg telegraphiert worden war. Unter Hinweis auf die angebliche Fälschung der Emser Depesche von 1870 fügte er hinzu, daß in dem von uns gewählten Augenblick ein Manöver gemacht worden sei, um ein anderes Land zu einer Verteidigungsmaßnahme zu provozieren, und daß dann diese Verteidigungsmaßnahme von uns mit einem Ultimatum beantwortet worden sei, das den Krieg unvermeidlich gemacht habe. Das Dokument, das seiner Beweisführung zugrunde liegt, ist ein Extrablatt des „Berliner Lokal-Anzeigers". Die Herren erinnern sich vielleicht, daß am Donnerstag, den 30. Juli 1914, in den früheren Nachmittagsstunden der „Lokal-Anzeiger" in Form eines Extrablattes die Falschmeldung ausgab, daß Seine Majestät der Kaiser die Mobilmachung befohlen habe. Die Herren wissen auch, daß auf der Stelle der Verkauf dieses Extrablattes polizeilich verhindert und die vorhandenen Exemplare beschlagnahmt worden sind. Ich kann außerdem feststellen, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amts alsbald den russischen Botschafter und gleichzeitig auch alle übrigen Botschafter telephonisch davon unterrichtete, daß die vom „Lokal-Anzeiger" ausgegebene Nachricht falsch sei. Ich kann weiter feststellen, daß der russische Botschafter zwar sofort nach Ausgabe des Extrablattes eine chiffrierte Meldung nach Petersburg telegraphiert hatte, die nach dem russischen Orangebuch lautete: „Ich erfahre, daß die Mobilmachungsorder für das deutsche Landheer und die deutsche Flotte soeben verkündigt worden ist," daß aber diesem Telegramm nach der telephonischen Aufklärung durch den Staatssekretär v. Jagow ein zweites in offener Sprache folgte, das lautete: „Ich bitte mein letztes Telegramm als nichtig zu betrachten. Aufklärung folgt." Wenige Minuten darauf sandte der russische Botschafter in chiffrierter Sprache ein drittes Telegramm, das nach dem russischen Orangebuch besagte, der Minister des Auswärtigen habe ihm soeben in diesem Augenblick telephoniert, daß die Nachricht von der Mobilmachung des Heeres und der Flotte falsch ist, und daß die betreffenden Extrablätter beschlagnahmt worden seien. Ich kann aber auch feststellen, daß nach den Erhebungen der Kaiserlichen Postverwaltung über die Abgangszeiten der drei Telegramme des russischen Botschafters diese nahezu gleichzeitig in Petersburg angekommen sein müssen. Die russische Regierung kann sich also nur einen kurzen Augenblick in dem irrigen Glauben befunden haben, daß in Deutschland die allgemeine Mobilmachung angeordnet worden sei. Jedenfalls war die Richtigstellung der Falschmeldung bereits erfolgt, ehe die russische Regierung ihrerseits die allgemeine Mobilmachung anordnete. Meine Herren! Lord Grey wird, wie ich annehme, den Zaren als Zeugen nicht ablehnen wollen. Der Zar hat noch am Freitag, den 31. Juli, 2 Uhr nachmittags, als die Mobilmachungsorder an die sämtlichen russischen Streitkräfte ergangen war, an Seine Majestät den Kaiser auf dessen letzten Friedensappell telegraphiert: „Es ist technisch unmöglich, unsere militärischen Vorbereitungen einzustellen, die durch Oesterreich-Ungarns Mobilisierung notwendig geworden sind." Kein Wort vom „Lokal-Anzeiger", kein Wort von einer deutschen Mobilmachung!

Nur beiläufig erinnere ich daran, daß auch der Hinweis des Zaren auf die angebliche Mobilisierung Oesterreich-Ungarns keinen Grund für die russische allgemeine Mobilmachung abgeben konnte. Erst nachdem die allgemeine Mobilmachung in Rußland erfolgt war, ist Oesterreich-Ungarn – am Vormittag des 31. Juli – auch seinerseits zur allgemeinen Mobilmachung übergegangen.

Wir unsererseits haben selbst dann noch Langmut und Geduld geübt bis zur äußersten Grenze. Wir haben Rußland, selbst als das Schicksal des Krieges durch seine Schuld bereits unabwendbar schien, noch einmal eine Frist gegeben, sich zu besinnen und im letzten Augenblick den Weltfrieden noch zu retten. Wir haben auch Rußlands Verbündeten und Freunden durch diesen Aufschub im letzten Augenblick noch einmal die weltgeschichtliche Möglichkeit gegeben, auf Rußland zugunsten des Friedens einzuwirken. Es war umsonst.

Was übrigens den angeblich defensiven Charakter der russischen Gesamtmobilmachung betrifft, so will ich hier ausdrücklich feststellen, daß bei Ausbruch des Krieges 1914 noch eine im Jahre 1912 erlassene allgemeine Anweisung der russischen Regierung für den Mobilmachungsfall in Kraft war, die wörtlich folgende Stelle enthält: „Allerhöchst ist befohlen, daß die Verkündung der Mobilisation zugleich die Verkündung des Krieges gegen Deutschland ist." Gegen Deutschland, meine Herren! 1912 gegen Deutschland!

Es ist unerfindlich, wie angesichts dieses aktenmäßigen Tatbestandes Lord Grey der Welt und seinem eigenen Lande mit der Geschichte von dem Manöver kommen kann, mit dem wir dem friedfertigen Russen die Mobilmachung gegen seinen Willen durch plumpe Täuschung über unsere eigenen Maßnahmen entlockt hätten!

Die Wahrheit ist: Nie und nimmer hätte Rußland den Entschluß zu dem verhängnisvollen Schritt gefaßt, wenn es nicht von der Themse her durch Handlungen und Unterlassungen zu diesem Schritt ermutigt worden wäre.

Bekannt ist die Instruktion, die ich am 30. Juli an unseren Botschafter nach Wien gegeben habe. In dieser Instruktion habe ich der österreichisch-ungarischen Regierung eine unmittelbare Verständigung mit Rußland dringend nahegelegt und ausdrücklich ausgesprochen, daß Deutschland nicht wünsche, durch Nichtbeachtung unserer Ratschläge in einen Weltbrand hineingezogen zu werden. Lord Grey weiß auch genau, daß ich einen von ihm unserem Botschafter am 29. Juli gemachten Vermittelungsvorschlag, der mir als eine geeignete Grundlage für die Erhaltung des Friedens schien, mit der entschiedensten Befürwortung nach Wien weitergegeben habe.

Ich habe damals nach Wien telegraphiert:

„Falls die österreichisch-ungarische Regierung jede Vermittlung ablehnt, stehen wir vor einer Konflagration, bei der England gegen uns, Italien und Rumänien allen Anzeichen nach nicht mit uns gehen würden, sodaß wir mit Oesterreich-Ungarn drei Großmächten gegenüberstünden. Deutschland würde infolge der Gegnerschaft Englands das Hauptgewicht des Kampfes zufallen. Das politische Prestige Oesterreich-Ungarns, die Waffenehre seiner Armee sowie seine berechtigten Ansprüche gegen Serbien könnten durch die Besetzung Belgrads oder anderer Plätze hinreichend gewahrt werden. Wir müssen daher dem Wiener Kabinett dringend und nachdrücklich zur Erwägung geben, die Vermittlung zu den angebotenen Bedingungen anzunehmen. Die Verantwortung für die sonst eintretenden Folgen wäre für Oesterreich-Ungarn und uns eine ungemein schwere."

Die österreichisch-ungarische Regierung entsprach unseren eindringlichen Vorstellungen, indem sie ihrem Botschafter in Berlin folgende Weisung gab:

„Ich ersuche Eure Exzellenz, dem Staatssekretär v. Jagow für die uns durch Herrn v. Tschirschky gemachten Mitteilungen verbindlichst zu danken und ihm zu erklären, daß wir trotz der Aenderung, die in der Situation seither durch die Mobilisierung Rußlands eingetreten sei, gern bereit seien, dem Vorschlage Sir Edward Greys, zwischen uns und Serbien zu vermitteln, näherzutreten. Die Voraussetzungen unserer Annahme seien jedoch natürlich, daß unsere militärische Aktion gegen Serbien einstweilen ihren Fortgang nehme und daß das englische Kabinett die russische Regierung bewege, die gegen uns gerichtete russische Mobilisierung zum Stillstand zu bringen, in welchem Falle selbstverständlich auch wir die uns durch dieselbe aufgezwungenen defensiven militärischen Gegenmaßregeln in Galizien sofort wieder rückgängig machen würden."

Dem stelle ich folgende Schritte Lord Greys gegenüber: Am 27. Juli 1914 gab er auf die Bemerkung des russischen Botschafters in London, in deutschen und österreichisch-ungarischen Kreisen bestehe der Eindruck, daß England ruhig bleiben werde, die Antwort: „Dieser Eindruck wird durch die Befehle beseitigt, die wir der ersten Flotte gegeben haben." Am 29. Juli gab Grey von seiner vertraulichen Warnung an unseren Botschafter in London, daß Deutschland auf rasche Entschlüsse Englands, d. h. seine Teilnahme am Kriege gegen uns gefaßt sein müsse, sofort dem französischen Botschafter Kenntnis. Konnte Lord Grey annehmen, daß eine solche Eröffnung an den französischen Botschafter dem Frieden dienen würde? Mußte der Franzose diese Eröffnung nicht als eine Zusage der Waffenhilfe für den Kriegsfall ansehen? Mußte Frankreich dadurch nicht ermutigt werden, Rußland die seit Tagen dringend verlangte Zusage der unbedingten Kriegsgefolgschaft zu geben? Und mußte Rußland nicht durch die Sicherheit der englischen und französischen Bundesgenossenschaft in seiner Kriegsabsicht aufs äußerste bestärkt werden? Die russische Antwort auf das Morgengespräch des Lord Grey ließ in der Tat nicht auf sich warten. Am Abend desselben Tages, des 29. Juli, beauftragte Herr Sasonow den russischen Botschafter in Paris, der französischen Regierung die aufrichtige Dankbarkeit für die ihm von dem französischen Botschafter gemachte Erklärung auszusprechen, daß Rußland voll und ganz auf die Unterstützung des verbündeten Frankreich rechnen könne. Also Rußland stand in der Nacht vom 30. zum 31. Juli vor der Tatsache der durch unsere Einwirkung herbeigeführten Nachgiebigkeit Oesterreich-Ungarns, die den Weg zur Erhaltung des Friedens freimachte; es stand gleichzeitig vor der durch die Eröffnung Lord Greys an Herrn Paul Cambon gewährleisteten Sicherheit der englischen und französischen Waffenhilfe, eine Sicherheit, die ihm überhaupt erst die Möglichkeit des Krieges gab. Es wählte die Mobilmachung und damit den Krieg. Wer ist nun schuld an dieser schicksalschweren Entscheidung? Wir, die wir dem Wiener Kabinett mit Nachdruck die äußerste Nachgiebigkeit und die Annahme eines englischen Vermittelungsvorschlages empfehlen? Oder das britische Kabinett, das Frankreich und Rußland in der kritischen Stunde seine Waffenhilfe in Aussicht stellte? Lord Grey hat von diesen entscheidenden Dingen nicht gesprochen, dafür aber die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf Nebensachen abgelenkt. Das Haager Schiedsgericht, das der Zar anbot, klingt ja äußerlich sehr bedeutungsvoll. Aber es wurde angeboten, als bereits die russischen Truppen gegen uns in Bewegung gesetzt waren. Seinen eigenen Konferenzvorschlag – ich habe das wiederholt im Reichstage ausgeführt – hatte Lord Grey selbst zugunsten unserer Vermittelung zurückgestellt. Und Belgien? Ehe auch nur ein einziger deutscher Soldat seinen Fuß auf belgischen Boden gesetzt hatte, hat Lord Grey dem französischen Botschafter nach dessen Bericht an seine Regierung wörtlich erklärt:

„Falls die deutsche Flotte in den Kanal einfahren oder die Nordsee passieren sollte in der Absicht, die französische Küste oder die französische Kriegsflotte anzugreifen und die französische Handelsflotte zu beunruhigen – zu beunruhigen, meine Herren! – würde die britische Flotte eingreifen, um der französischen Marine ihren Schutz zu gewähren, in der Art, daß von diesem Augenblick an England und Deutschland sich im Kriegszustand befinden würden."

Kann derjenige, der das Auslaufen unserer Flotte als Casus belli erklärte, wirklich noch im Ernst behaupten, einzig und allein die Verletzung der belgischen Neutralität habe England gegen seinen Willen in den Krieg getrieben?

Und schließlich die Behauptung, wir hätten, um England vom Kriege fernzuhalten, der britischen Regierung das unwürdige Angebot gemacht, sie möge zur Verletzung der belgischen Neutralität die Augen zudrücken und uns freie Hand lassen, die französischen Kolonien wegzunehmen? Ich fordere Lord Grey auf, in seinem Blaubuch und in seinen Akten den Sachverhalt nachzuprüfen. Ich habe in dem ernsten Bestreben, den Krieg zu lokalisieren, dem britischen Botschafter in Berlin schon am 29. Juli zugesichert, daß wir unter Voraussetzung der Neutralität Englands die territoriale Integrität Frankreichs gewährleisteten. Am 1. August hat der Fürst Lichnowsky den Lord Grey gefragt, ob im Falle einer Verpflichtung Deutschlands, die Neutralität

Belgiens zu achten, England sich seinerseits zur Neutralität verpflichten könne; er stellte ferner in Aussicht, daß im Falle der englischen Neutralität die Integrität nicht nur des französischen Mutterlandes, sondern auch der französischen Kolonien garantiert werden könne. Er gab in meinem Auftrag die Zusicherung, daß wir bereit seien, auf einen Angriff auf Frankreich zu verzichten, falls England die Neutralität Frankreichs verbürgen wolle. In letzter Stunde noch machte ich die Zusage, daß, solange England sich neutral verhalte, unsere Flotte die französische Nordküste nicht angreifen und – unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit – keine feindlichen Operationen gegen die feindlichen Handelsschiffe vornehmen werde.

Lord Grey hatte auf all dies nur die Antwort: er müsse endgültig jedes Neutralitätsversprechen ablehnen, und er könne nur sagen, daß England sich die Hände freizuhalten wünsche. Hätte England diese Neutralitätserklärung abgegeben, so wäre es nicht, wie Lord Grey meint, der Verachtung der ganzen Welt preisgegeben worden, sondern es hätte sich damit das Verdienst erworben, den Ausbruch des Krieges zu verhindern. Auch hier frage ich: Wer hat den Krieg gewollt? Wir, die wir England jede erdenkliche Sicherheit nicht nur für unmittelbare englische Interessen, sondern auch für Frankreich und Belgien zu geben bereit waren, oder England, das jeden unserer Vorschläge ablehnte und sich weigerte, seinerseits irgendeinen Weg zur Erhaltung des Friedens zwischen unseren beiden Ländern auch nur anzudeuten?

Lord Grey hat sich endlich ausführlich mit der Zeit nach dem Kriege, mit der Gründung eines internationalen Bundes zur Bewahrung des Friedens beschäftigt. Auch dazu will ich einige Worte sagen. Wenn bei und nach der Beendigung des Krieges seine entsetzlichen Verwüstungen an Gut und Blut der Welt erst zum vollen Bewußtsein kommen werden, dann wird durch die ganze Menschheit ein Schrei nach friedlichen Abmachungen und Verständigungen gehen, die, soweit es irgend in Menschenmacht liegt, die Wiederkehr einer so ungeheuerlichen Katastrophe verhüten. Dieser Schrei wird so stark und so berechtigt sein, daß er zu einem Ergebnis führen muß. Deutschland wird jeden Versuch, eine praktische Lösung zu finden, ehrlich mitprüfen und an seiner möglichen Verwirklichung mitarbeiten. Das um so mehr, wenn der Krieg, wie wir zuversichtlich erwarten, politische Zustände hervorbringt, die der freien Entwickelung aller Nationen, kleiner wie großer, gerecht werden. Dabei wird das Prinzip des Rechts und der freien Entwickelung nicht bloß auf dem Festlande, sondern auch auf dem Meere zur Geltung zu bringen sein.

Nach dem Kriege, wenn England, wie es meint, uns aufs Haupt geschlagen und über die Welt nach seinem Willen neu disponiert haben wird, dann sollen sich die Neutralen zu Garanten der neuen englischen Weltordnung zusammenschließen. Zu dieser Weltordnung wird auch folgendes gehören. Aus zuverlässiger Quelle wissen wir, daß England und Frankreich bereits im Jahre 1915 Rußland die territoriale Herrschaft über Konstantinopel, den Bosporus und das Westufer der Dardanellen mit Hinterland zugesichert und Kleinasien unter den Ententemächten aufgeteilt haben.

So sehen die Annexionsabsichten unserer Gegner aus, wozu auch noch Elsaß-Lothringen kommt, während ich bei der Besprechung unserer Kriegsziele die Annexion Belgiens niemals als unsere Absicht bezeichnet habe.

Eine solche Gewaltpolitik kann nicht die Grundlage zu einem wirksamen internationalen Friedensbunde abgeben. Die erste Vorbedingung für eine Entwickelung der internationalen Beziehungen auf dem Wege des Schiedsgerichts und des friedlichen Ausgleichs entgegenstehender Gegensätze wäre, daß sich keine aggressiven Koalitionen mehr bilden. Deutschland ist jederzeit bereit, einem Völkerbunde beizutreten, ja, sich an die Spitze eines Völkerbundes zu stellen, der Friedensstörer im Zaume hält. Die Geschichte der internationalen Beziehungen vor dem Kriege liegt klar vor den Augen aller Welt. Was führte Frankreich an Rußlands Seite? Elsaß-Lothringen. Was wollte Rußland? Konstantinopel. Warum schloß sich England ihnen an? Weil ihm Deutschland in friedlicher Arbeit zu groß geworden war. Und was wollen wir? Grey sagt, Deutschland habe mit seinem ersten Angebot der Integrität Belgiens und Frankreichs die Erlaubnis Englands erkaufen wollen, von den französischen Kolonien zu nehmen, was ihm beliebe. Selbst dem

hirnverbranntesten Deutschen ist nicht der Gedanke gekommen, über Frankreich herzufallen, um ihm seine Kolonien zu nehmen. Nicht das war das Verhängnis Europas, sondern, daß die englische Regierung französische und russische Eroberungsziele begünstigte, die ohne einen europäischen Krieg nicht zu erreichen waren. Diesem aggressiven Charakter der Entente gegenüber hat sich der Dreibund stets in Defensivstellung befunden. Kein ehrlicher Beurteiler kann das leugnen. Nicht im Schatten des preußischen Militarismus hat die Welt vor dem Kriege gelebt, sondern im Schatten der Einkreisungspolitik, die Deutschland niederhalten sollte.

Das deutsche Volk führt diesen Krieg als Verteidigungskrieg, zur Sicherung seines nationalen Daseins und seiner freien Fortentwickelung. Niemals ist etwas anderes von uns behauptet, etwas anderes gewollt worden. Wie ließe sich auch sonst diese Entfaltung von Riesenkräften, dieser unerschöpfliche, zum Letzten entschlossene Opfermut erklären, der unerhört in aller Menschengeschichte ist? An der Hartnäckigkeit des feindlichen Kriegswillens, um den das Aufgebot militärischer und materieller Hilfskräfte aus aller Welt dienstbar gemacht wird, hat sich unsere Widerstandskraft zu immer härterer Entschlossenheit gestählt. Was England noch an Kräften einsetzten mag – auch Englands Machtgebot hat seine Grenzen –, es ist bestimmt, an unserem Lebenswillen zu scheitern. Dieser Wille ist unbezwingbar und unverwüstlich. Wann unseren Feinden die Erkenntnis davon kommen wird, das warten wir in der Zuversicht ab, daß sie kommen muß.

(W. T. B.)

Fortschritte südöstlich des Roten-Turm-Passes.

Großes Hauptquartier, 9. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Angriffsabsichten der Engländer und Franzosen zwischen Le Sars und Bouchavesnes sowie südlich der Somme bei Pressoire erstickten fast durchweg schon im Sperrfeuer.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Front beiderseits der Bahn Zloczow—Tarnopol lebte der Feuerkampf wesentlich auf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Im nördlichen Gyergyo-Gebirge wurden russische Angriffe abgeschlagen. Bei Belbor und im Tölgyes-Abschnitt warfen frische deutsche Angriffe die Russen zurück. Südöstlich des Roten-Turm-Passes wurde in Fortsetzung unseres Angriffs der Baiesti-Abschnitt überschritten und Sardoin mit den beiderseits anschließenden Höhenstellungen genommen. Wir haben etwa 150 Gefangene gemacht und 2 Geschütze erbeutet. Rumänische Gegenangriffe hatten hier ebensowenig Erfolg wie im Predeal-Abschnitt und im Vulkan-Gebirge.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der nördlichen Dobrudscha wichen vorgeschobene Aufklärungsabteilungen befehlsgemäß dem Kampf mit feindlicher Infanterie aus.

Mazedonische Front: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Vergebliche rumänische Angriffe am Szurduk-Paß.

Wien, 9. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Südlich und südöstlich des Szurduk-Passes blieben rumänische Angriffe

abermals erfolglos. Bei Spini machten wir weitere Fortschritte. 150 Gefangene und 2 Geschütze wurden eingebracht. Westlich von Tölgyes und bei Belbor wurden die hier vorgegangenen Russen durch deutsche Truppen wieder geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Außer lebhafter Feuertätigkeit an der Front beiderseits der Bahn Zlozow—Tarnopol keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Vojusa stellenweise mäßiges Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Mehrere russische Linien bei Skrobowa erstürmt. — Ueber 4000 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 10. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an vielen Stellen der Front die beiderseitige Feuertätigkeit lebhaft.

Im Somme-Gebiet erfolglose feindliche Teilangriffe bei Eaucourt-l'Abbaye, bei Gueudecourt, bei Lesboeufs und Pressoire. Stärkere französische Kräfte gingen beiderseits von Sailly vor. Sie wurden, zum Teil im Nahkampf, abgeschlagen.

Die Flieger setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mondhellen Nacht fort. In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen 17 feindliche Flugzeuge, die Mehrzahl beiderseits der Somme, abgeschossen.

Unsere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen- und Munitionslager, besonders im Raume zwischen Péronne und Amiens.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: **Unter Führung des Generalmajors v. Woyna stürmten brandenburgische Truppen und das Infanterieregiment Nr. 401 in der Gegend von Skrobowa in etwa 4 km Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Skrobowa-Bach zurück. Unseren geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße an Gefangenen von 49 Offizieren, 3380 Mann gegenüber. Die Beute beträgt 27 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer. Der Russe hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.**

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Unsere Angriffe im Gyergyo-Gebirge nahmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. November hier im Gange befindlichen Kämpfen verlorengegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen.

Im Predeal-Abschnitt wurden westlich von Azuga neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Paßstraße abgeschlagen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Beiderseits des Alt erfolgreiche Gefechte, in denen sich neben bayerischer Infanterie und österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders auszeichnete.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Bei Giurgiu erbeuteten Monitore zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.

An der Dobrudscha-Front keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Raumgewinn bei Predeal.

Wien, 10. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Westlich der Vulkanpaß-Straße blieben rumänische Angriffe erfolglos. Beiderseits des Alt-Tales und südwestlich von Predeal gewannen die verbündeten Truppen erneut Gelände, warfen den Feind in Stürmen aus seinen Stellungen und behaupteten diese gegen feindliche Gegenangriffe. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Auch im Gyergyo-Gebirge macht unser Angriff günstige Fortschritte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Skrobowa stürmten deutsche Truppen in etwa 4 km Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über die Niederung zurück. Außer großen blutigen Verlusten verloren die Russen 49 Offiziere, 3380 Mann an Gefangenen; 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Monitore der k. u. k. Donau-Flottille erbeutete bei Giurgiu zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Vojusa-Front gesteigerte feindliche Artillerietätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Das russische Großlinienschiff „Imperatriza Maria" vernichtet.

Sofia, 10. November. (Generalstabsbericht vom 10. November.) Aus der Aussage eines an unsere Küste getriebenen Russen, eines Heizers vom russischen Großlinienschiff „Imperatriza Maria" geht mit Sicherheit hervor, daß dieses Großlinienschiff bei Sulina (Feodossia-Insel) durch eine Minenexplosion versenkt worden ist. (W. T. B.)

Erfolgreiche Luftgefechte über Ostende und Zeebrügge.

Berlin, 10. November. In der Nacht vom 9. zum 10. November griffen feindliche Flugzeuge Ostende und Zeebrügge ohne Erfolg mit Bomben an. Im Verlaufe des Angriffes wurde ein englisches Flugzeug zur Landung gezwungen und erbeutet. Der Insasse, ein englischer Offizier, wurde gefangengenommen. Am 10.

morgens griff ein deutsches Kampfflugzeug zwischen Nieuport und Dünkirchen zwei englische Short-Doppeldecker an, schoß den einen davon ab und zwang den anderen zur Flucht. Im Laufe des Vormittags stießen drei unserer Kampfflugzeuge querab von Ostende auf ein überlegenes englisches Flugzeuggeschwader, das sofort angegriffen wurde. Nach längerem Luftgefecht wurde der Gegner abgedrängt. Die eigenen Flugzeuge erlitten nur unbedeutende Beschädigungen und kehrten sämtlich zurück. (W. T. B.)

Wilson zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wiedergewählt.

New York, 10. November. (Meldung des Vertreters von W. T. B.) Wilson ist zum Präsidenten wiedergewählt.

Russische Gegenangriffe bei Skrobowa gescheitert.

Großes Hauptquartier, 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Klares Herbstwetter begünstigte die beiderseitige Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich der Ancre brachte eine unserer Patrouillen aus der feindlichen Stellung zwei Maschinengewehre zurück.

Bei einem Nachtangriff gelang es den Engländern, nordwestlich von Courcelette in geringer Breite in unseren vordersten Graben einzudringen. Den Franzosen brachte Häuserkampf bei der Kirche von Sailly-Saillisel kleine Vorteile. Im übrigen scheiterten die dort auf breiterer Front geführten Angriffe.

Den Somme-Angriffen der feindlichen Flieger gegen Ortschaften hinter unserer Front sind gestern Einwohner des besetzten Gebiets zum Opfer gefallen, der angerichtete militärische Schaden ist gering geblieben.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind gestern wiederum 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Mit starken, neu herangeführten Kräften versuchten die Russen vergeblich, uns die bei Skrobowa genommenen Stellungen zu entreißen; ihre Angriffe brachen verlustreich zusammen.

An der Narajowka drangen deutsche Truppen in die russische Hauptstellung südwestlich von Folw-Krasnoleste ein und wiesen nachts fünfmalige heftige Gegenstöße des Feindes ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Am Smotrec in den Karpathen hatte ein Vorstoß deutscher Jäger vollen Erfolg; sie führten 60 Russen gefangen aus den genommenen und zerstörten Stellungen zurück.

Die Angriffe deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen an der Nordostfront von Siebenbürgen sind erfolgreich weitergeführt worden.

Westlich der Straße von Predeal auf Sinaia wurden mehrere verschanzte rumänische Linien im Sturm genommen und 160 Gefangene gemacht.

An den Paßstraßen weiter westlich spielten sich gestern nur kleinere Kämpfe ab, bei denen einige Höhenstellungen von uns gewonnen und 200 Gefangene eingebracht wurden.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unverändert.

Mazedonische Front: Südlich von Korca haben sich Gefechte unserer Seitenabteilungen mit französischen Truppen entwickelt.

Im östlichen Teil der Ebene von Monastir und auf den Höhen nördlich der Cerna wurden von französischen und serbischen Kräften mehrmals Angriffe unternommen, die verlustreich scheiterten. Nur südlich von Polog hat der Feind in die vordere Stellung einzudringen vermocht.

An der Struma-Front lebte die Artillerietätigkeit beiderseits des Butkovo-Sees auf.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Erstürmung der rumänischen Stellungen bei Predeal.

Wien, 11. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: Unsere Angriffe beiderseits des Olt-Flusses (Alt-Flusses) haben weitere Fortschritte gemacht. Westlich des Predeal-Tales erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen sechs hintereinander liegende rumänische Stellungen und behaupteten diese gegen zwei feindliche Angriffe. An diesem Frontteil wurden 360 Gefangene eingebracht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Im Gyergyo-Gebirge überschritten wir nördlich Hollo das Bistriciora-Tal. Am Smotrec in den Karpathen hatte ein Vorstoß deutscher Jäger vollen Erfolg, wobei der Feind 60 Gefangene einbüßte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Oestlich der Narajowka nahmen deutsche Truppen in schneidigem Angriff ein 120 m breites Grabenstück der feindlichen Hauptstellung. Fünf russische Gegenangriffe an dieser Stelle blieben ebenso erfolglos wie jene, die der Feind gegen die neuen deutschen Gräben bei Skrobowa richtete.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Feindlicher Fliegerangriff auf Ortschaften im Saar-Gebiet.

Berlin, 11. November. Feindliche Flugzeuge griffen am 10. November zwischen 11 und 1 Uhr mittags Ortschaften und Industrieanlagen im Saar-Gebiet an. Die Ortschaften Völklingen, Wehrden und Forbach wurden mit Bomben belegt, drei Einwohner getötet, zwei leicht und zwei schwer verletzt. Militärischer Sachschaden ist nicht entstanden, der übrige Sachschaden ist gering. (W. T. B.)

Acht feindliche Angriffe in Siebenbürgen abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 12. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Nordufer der Somme war die Artillerietätigkeit nur zeitweise stark.

In Sailly-Saillisel sind gestern abend neue Kämpfe entbrannt, die noch im Gange sind.

Südlich des Flusses verstärkte sich das Feuer im Abschnitt Fresnes—Chaulnes. Beiderseits von Ablaincourt verhinderte unsere Artilleriewirkung die Entwicklung eines sich vorbereitenden Angriffs.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Auf dem Ostufer der Narajowka scheiterte südwestlich von Folw-Krasnolesie ein erneuter Angriff der Russen gegen die von uns gewonnenen Stellungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl: Im Südteil der Waldkarpathen lebte das Artilleriefeuer auf; dort fanden für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

An der siebenbürgischen Ostfront wurden von deutschen Truppen nördlich des Oitoz-Passes achtmalige Vorstöße des Gegners abgeschlagen.

Bei der Abweisung rumänischer Angriffe am Monte Fruntu und Monte Sate sowie bei Wegnahme feindlicher Stellungen beiderseits des Alt wurden — einschließlich der gestern gemeldeten 200 Gefangenen — 18 Offiziere, über 1000 Mann und 7 Geschütze eingebracht. An der Predeal-Straße, am Szurduk-Paß und bei Orsova schoben wir unsere Vortruppen vor.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Aus der Dobrudscha und von der Donau-Front nichts Neues.

Mazedonische Front: Im Westteil des Cerna-Bogens wurden starke serbisch-französische Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen abgewiesen. Bei Polog gewann ein feindlicher Vorstoß Boden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerangriff auf Padua.

Wien, 12. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl: Bei Orsova und südlich des Szurduk-Passes haben wir Gelände gewonnen. Im Olt-Tale (Alt-Tale) wurden dem Feinde abermals einige Stellungen entrissen. Nordwestlich von Sosmezö versuchten die Rumänen achtmal, unsere Stellungen anzugreifen, wurden aber stets restlos abgewiesen. Im Südteil der Waldkarpathen erhöhte Gefechtstätigkeit.

Die Beute aus den Kämpfen um den Roten-Turm-Paß seit 10. November beträgt 18 Offiziere, über 1000 Mann und 7 Geschütze.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Oestlich der Narajowka blieb ein russischer Vorstoß erfolglos.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Unsere Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. Padua angegriffen und mit schweren Bomben Volltreffer im Militärkommandogebäude, Bahnhof und Infanteriekaserne erzielt, in letzterer sowie in der Stadt Brände erzeugt, die noch auf 40 km sichtbar waren. Trotz heftiger Beschießung und ungünstiger Witterung kehrten die Flugzeuge unversehrt zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Weitere Fortschritte an den rumänischen Grenzpässen.

Großes Hauptquartier, 13. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Ancre und Somme zeitweilig starker Artilleriekampf.

Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie im Vorgelände unserer Stellungen südlich von Warlencourt und wirkte gegen Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Eaucourt-l'Abbaye. In Sailly-Saillisel halten wir den Ostrand. Beiderseits des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz: Ein nördlich der Doller (Oberelsaß) nach Artillerievorbereitung erfolgender französischer Vorstoß scheiterte vollkommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Zwischen Meer und Karpathen keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl: Im Gyergyo-Gebirge haben deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone den Bitca Arsurilor genommen. Dort, auf den Höhen östlich von Belbor und auf dem Ostufer der Putna versuchten die Russen in mehrmaligen Angriffen vergeblich, uns den errungenen Geländegewinn streitig zu machen.

Auch auf den Bergen zu beiden Seiten des Oitoz-Passes wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

Nordwestlich von Campolung ist Candesti von unseren Truppen genommen worden.

Südöstlich des Roten-Turm-Passes und der Szurduk-Straße sowie nördlich von Orsova hatten rumänische Kräfte bei starken Gegenangriffen keinerlei Erfolg; sie büßten wieder neben blutigen Verlusten über 1000 Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Längs der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellung in der nördlichen Dobrudscha vorfühlende feindliche Abteilungen wurden vertrieben. Cernavoda ist vom linken Donau-Ufer her erfolglos beschossen worden.

Mazedonische Front: In der Ebene von Monastir starkes Artilleriefeuer. Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Lazer und Kenali und nordöstlich von Brod an der Cerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen restlos behauptet worden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)



AUFNAHME VON STRELISKY, PRESSBURG.

Generaloberst von Tersztyansky

Erfolgreicher Luftangriff auf Ravenna.

Wien, 13. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl:

Im Bereich von Orsova, an der Szurduk-Straße und südöstlich des Vörös-Torony-Passes rannte der Feind vergeblich gegen unsere Truppen an. Nordwestlich von Campolung warfen österreichisch-ungarische und deutsche Abteilungen die Rumänen aus dem zäh verteidigten Orte Candesti. Beiderseits von Sosmezö wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Im Abschnitt Tölgyes erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Berg Bitca Arsurilor nördlich von Hollo. Angriffe starker russischer Kräfte, die südlich von Tölgyes und bei Belbor unseren Kolonnen entgegengeworfen wurden, brachen zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 12. auf den 13. belegten unsere Seeflugzeuge die Fabrikanlagen von Ponte Lagoscuro und die Bahnanlagen von Ravenna mit Bomben. Die Wirkung war verheerend. In ersterem Orte wurden Volltreffer in zwei Zuckerraffinerien, bei der Schwefelraffinerie, im Elektrizitätswerk und auf der Eisenbahnbrücke erzielt und mehrere Brände beobachtet. In Ravenna wurde das Bahnhofsgebäude voll getroffen. Unsere Flugzeuge sind unversehrt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Deutsche Fliegerangriffe auf Lunéville und Nancy. — Erneuter feindlicher Fliegerangriff im Saar-Gebiet.

Berlin, 13. November. (Amtlich.) Feindliche Flugzeuge griffen am 10. November zwischen 9^{30} und 10^{30} abends Ortschaften und Fabrikanlagen im Saar-Gebiet an. Da die Bomben zum Teil auf freies Feld fielen, zum Teil überhaupt nicht explodierten, wurde nur geringer Sachschaden angerichtet, militärischer Sachschaden überhaupt nicht. Dagegen wurden verschiedene Wohnhäuser getroffen und dabei in Burbach ein Einwohner getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt, in Dillingen zwei leicht verletzt. In Saargemünd wurde durch einen verirrten Flieger ein Haus zerstört und dabei zwei Einwohner getötet und sechs leicht verletzt. Ein Angriff auf lothringische Ortschaften und Fabrikanlagen, der am selben Tage kurz vor Mitternacht erfolgte, blieb gänzlich erfolglos. Noch in derselben Nacht warfen unsere Flugzeuggeschwader über 1000 kg Bomben auf Lunéville, Nancy und den Flugplatz Malzeville ab. An der Somme belegten unsere Bombengeschwader in derselben Nacht die Bahnhöfe, Munitionslager, Truppenunterkünfte und Flugplätze des Feindes mit nahezu 5000 kg Bomben. Noch lange war der Erfolg durch gewaltige Brände weithin sichtbar. (W. T. B.)

Baltischport von deutschen Torpedobooten beschossen.

Berlin, 13. November. (Amtlich.) In der Nacht vom 10. zum 11. November stießen deutsche Torpedobootsstreitkräfte auf einer Erkundungsfahrt in den Finnischen Meerbusen bis Baltischport vor und beschossen die Hafenanlagen dieses russischen Stützpunktes wirksam auf geringe Entfernung. (W. T. B.)

Abermaliger Fliegerangriff auf das Saar-Gebiet.

Berlin, 13. November. (Amtlich.) In der Nacht vom 11. zum 12. November wiederholten die französischen Flugzeuge ihre Angriffe auf das Saar-Gebiet. Diesmal gelang es nur einem kleinen Teile von ihnen, bis zur Saar vorzustoßen. In Dillingen und Umgegend wurden einige Bomben abgeworfen, von denen eine einen Pferdestall, eine andere eine Waschküche traf. Dabei wurden 4 Personen schwer, 2 leicht verletzt. Getötet wurde niemand, der Sachschaden ist gering. Viele Bomben trafen die den Ort umgebenden Wiesen, wo sie in dem weichen Erdboden stecken blieben. Verschiedene Flugzeuge belegten die Orte Busendorf und Spittel mit Bomben. Dort wurde niemand verletzt, auch entstand kein Sachschaden. Endlich warf ein Flieger, der sich anscheinend über den Wolken verirrt hatte, in der Nähe von Neunkirchen einige Bomben auf eine Wiese. (W. T. B.)

Schwere Kämpfe beiderseits der Ancre. — Zurückdrängung der Russen an der siebenbürgischen Front.

Großes Hauptquartier, 14. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Beiderseits der Ancre spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab.**

Durch konzentrisches Feuer schwerster Kaliber vorbereitet, erfolgten gegen unsere im Winkel nach Südwesten vorspringenden Stellungen starke englische Angriffe, bei denen es dem Gegner unter beträchtlichen Opfern gelang, uns aus Beaumont-Hamel und St. Pierre-Divon mit den seitlichen Anschlußlinien in eine vorbereitete Riegelstellung zurückzudrücken. Zähe Verteidigung brachte auch uns erhebliche Verluste.

An anderen Stellen der Angriffsfront von östlich Hebuterne bis südlich Grandcourt wurden die Engländer, wo sie eingedrungen waren, durch frische Gegenstöße unserer Infanterie hinausgeworfen.

Französische Angriffe im Abschnitt von Sailly-Saillisel scheiterten.

Heeresgruppe Kronprinz: Auf dem östlichen Maas-Ufer war die Artillerietätigkeit in den Abendstunden lebhaft; Erkundungsvorstöße der Franzosen gegen unsere Hardaumont-Linien wurden abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Gefechtshandlungen.

Front des Generaloberſt Erzherzog Carl: Nordöſtlich von Jakobeny in den Waldkarpathen wurden ruſſiſche Abteilungen aus dem Vorgelände unſerer Stellungen durch Feuer vertrieben.

Vor den Angriffen deutſcher und öſterreichiſch-ungariſcher Truppen iſt im Gyergyo-Gebirge der Ruſſe gegen die Grenze zurückgegangen; auch ſüdlich des Tölgyes-Paſſes machten trotz hartnäckiger Gegenwehr Bayern und öſterreichiſch-ungariſche Bataillone Fortſchritte.

Beiderſeits des Oitoz-Tales haben auch geſtern kleinere Gefechte um einzelne Höhen ſtattgefunden.

An der Südfront von Siebenbürgen dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder mehrere hundert Gefangene gemacht, am Roten-Turm-Paß allein 6 Offiziere und 650 Mann.

Balkan-Kriegsſchauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarſchalls v. Mackenſen: An der Dobrudſcha nichts Neues.

Die bewährten öſterreichiſch-ungariſchen Monitore brachten nach Feuergefecht vom rumäniſchen Donau-Ufer bei Giurgiu 7 Schleppkähne, davon 5 beladene, ein.

Mazedoniſche Front: In der Gegend von Korca kam es erneut zu Scharmützeln unſerer Seitenabteilungen mit franzöſiſcher Infanterie und Kavallerie. Der Angriff der Ententetruppen in der Ebene von Monaſtir und nördlich der Cerna dauert an; die Kämpfe ſind noch nicht zum Abſchluß gekommen.

*

Mit großem Erfolg hat auch im Monat Oktober unſere Fliegertruppe ihre vornehmlich auf dem weſtlichen Kriegsſchauplatze ſchweren und vielſeitigen Aufgaben erfüllt.

Insbeſondere gebührt den Beobachtungsfliegern der Artillerie und Infanterie Anerkennung und Dank. Ihr wirkſamer Schutz war durch die Kampfflieger, die auch ihre Sonderaufgaben glänzend erfüllten, und durch das Feuer unſerer Flugabwehrkanonen voll gewährleiſtet. Wir haben 17 Flugzeuge verloren. Unſere Gegner im Weſten, Oſten und auf dem Balkan büßten 104 Flugzeuge ein, davon im Luftkampf 83, durch Abſchuß von der Erde 15, durch unfreiwillige Landung hinter unſeren Linien 6. In unſerem Beſitz befinden ſich 60 feindliche Flugzeuge, jenſeits der Linien ſind 44 erkennbar abgeſtürzt.

Der Erſte Generalquartiermeiſter.
Ludendorff. (W. T. B.)

Günſtiger Verlauf der Kämpfe in der nördlichen Walachei.

Wien, 14. November. Amtlich wird verlautbart:

Oeſtlicher Kriegsſchauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarſchalls v. Mackenſen: Unſere Donau-Monitoren erbeuteten nächſt Giurgiu bei ſtärkſter feindlicher Gegenwirkung 7 teils beladene Schlepper.

Heeresfront des Generaloberſt Erzherzog Carl: **Bei Orſova ſäuberten wir das rechte Cerna-Ufer. Im Norden der Walachei verlaufen die Kämpfe dauernd**

günstig. In den letzten zwei Tagen haben wir hier 1600 Gefangene, 8 Maschinengewehre und 1 Geschütz eingebracht. Am Oitoz-Paß setzten die Rumänen ihre Angriffe fort. Im Abschnitte von Tölgyes wurden die Russen gezwungen, mehrere Höhen westlich der Grenze aufzugeben. Nördlich von Jakobeny scheiterte ein russischer Vorstoß.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte von Doberdo und das feindliche Abwehrflugfeld von Beligna mit Spreng- und Brandbomben sehr wirkungsvoll belegt. Mehrere Hangars wurden voll getroffen und ein großer Brand erzeugt. Trotz heftiger Beschießung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Dünkirchen.

Berlin, 14. November. (Amtlich.) Am 13. November belegte eines unserer Marineflugzeuge den Luftschiffhafen und Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen mit Bomben. Es wurden einwandfrei Treffer auf eine Fabrikanlage und einige Gebäude beobachtet. Das Flugzeug ist unbeschädigt zurückgekehrt. (W. T. B.)

Fortdauer der neuen Schlacht nördlich der Somme. — Erfolgreiche Abwehr des feindlichen Ansturms.

Großes Hauptquartier, 15. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Die Schlacht nördlich der Somme dauert an. Vom Morgen bis zur Nacht anhaltendes Ringen rückt auch den 14. November in die Reihe der Großkampftage.**

Hoffend, den Anfangserfolg ausnützen zu können, griffen die Engländer mit starken Massen erneut nördlich der Ancre und mehrmals zwischen Le Sars und Gueudecourt an. Zwar gelang es ihnen, das Dorf Beaucourt zu nehmen, aber an allen anderen Punkten der breiten Angriffsfronten brach die Wucht ihres Ansturmes verlustreich vor unseren Stellungen zusammen. Besonders hervorgetan haben sich bei der Abwehr des feindlichen Ansturmes das Magdeburgische Infanterieregiment Nr. 66 und das Badische Infanterieregiment Nr. 169 sowie die Regimenter der 4. Gardeinfanterie-Division.

Starker Kräfteeinsatz der Franzosen galt dem Gewinn des Waldes St. Pierre Vaast. Den Angriffen blieb jeder Erfolg versagt; sie endeten in blutiger Niederlage.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Auf dem Ostufer der Narajowka richteten sich gegen die von uns gewonnenen Stellungen westlich von Folw-Krasnolesie wütende russische Angriffe, die sämtlich, an einer Stelle durch Gegenstoß, abgewiesen wurden.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl: An der Ostfront von Siebenbürgen herrschte nur geringe Gefechtstätigkeit.

In den für uns erfolgreichen Wald- und Gebirgskämpfen längs der in die Walachei führenden Straßen haben die Rumänen gestern an Gefangenen 23 Offiziere und 1500 Mann, an Beute 4 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebüßt.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine Aenderung der Lage. Die Festung Bukarest ist von Fliegern mit Bomben beworfen worden.

Mazedonische Front: Den heftigen französischen Angriffen in der Ebene von Monastir haben bulgarische Truppen, dabei das Regiment Balkanski Seiner Majestät des Kaisers, unverrückt standgehalten.

Im Cernabogen gelang es dem Gegner, einige Höhen zu nehmen. Um Flankenwirkung gegen die Talstellungen zu vermeiden, ist unsere Verteidigung dort zurückverlegt worden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolg der k. u. k. Truppen östlich von Görz.

Wien, 15. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl: In der nördlichen Walachei wurde der Kampf mit Erfolg fortgesetzt. Die Rumänen ließen 23 Offiziere, 1800 Mann und 4 Geschütze in unserer Hand. Im östlichen Grenzraum und in den verschneiten Waldkarpathen keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den k. u. k. Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Oestlich von Görz nahmen unsere Truppen einen italienischen Graben, machten 5 Offiziere, 475 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In den frühen Morgenstunden des 14. laufenden Monats griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die feindlichen Stellungen von Ronchi, Vermegliano und Doberdo sehr erfolgreich mit Bomben an. Ein feindliches, das Geschwader angreifendes Landflugzeug wurde in die Flucht gejagt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Ernennung eines „Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte."

Großes Hauptquartier, 15. November. Die wachsende Bedeutung des Luftkrieges hat es erforderlich gemacht, die gesamten Luftkampf- und Luftabwehrmittel des Heeres im Felde und in der Heimat in einer Dienststelle zu vereinigen. Der

einheitliche Ausbau und die Bereitstellung dieser Kriegsmittel ist einem „Kommandierenden General der Luftstreitkräfte" übertragen worden. Mit der Wahrnehmung eines Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte ist Generalleutnant v. Höppner, bisher Führer einer Reservedivision, beauftragt worden. (W. T. B.)

Ein feindlicher Transportdampfer im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 15. November. Eines unserer Unterseeboote hat am 5. November 80 Seemeilen westlich von Malta einen feindlichen Transportdampfer von etwa 12000 t, der von Zerstörern und Fischdampfern geleitet war, durch Torpedoschuß versenkt. (W. T. B.)

Englische Angriffe südlich der Ancre gescheitert.

Großes Hauptquartier, 15. November. (Abendbericht.)

Westen. **Nachmittags englische Angriffe beiderseits Ancre, auf Süduser bereits gescheitert. — Bei Sailly-Saillisel und Pressoire wird gekämpft.**

Siebenbürgen. **Fortschritte auf der Südfront.** (W. T. B.)

Luftangriff auf Kairo.

Konstantinopel, 15. November. (Amtlicher Heeresbericht vom 15. November.) Unsere Flieger haben mit Erfolg Bomben auf Gebäude der Eisenbahn von Kairo geworfen. Nichts von Bedeutung von den übrigen Fronten.

Kairo, 13. November. (Reuter.) Bei dem heutigen Luftangriff wurden 14 Personen getötet, darunter 4 Europäer, und 25 Personen, darunter 4 Europäer verwundet. (W. T. B.)

Russischer Protest gegen die Proklamierung des Königreichs Polen.

Petersburg, 15. November. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die diplomatischen Vertreter Rußlands sind angewiesen worden, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, folgenden Protest zu überreichen: „Ich bin von meiner Regierung beauftragt, folgendes zur Kenntnis Eurer Exzellenz zu bringen: In Mißachtung des Völkerrechtes haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Militärbehörden in Warschau und Lublin soeben eine Kundgebung erlassen, wonach die russischen Provinzen von Polen künftig einen gesonderten Staat bilden sollen. Die kaiserlich russische Regierung erhebt Einspruch gegen diesen Akt, der eine neue Verletzung internationaler Verträge darstellt, die feierlich von Deutschland und Oesterreich-Ungarn beschworen sind, und erklärt ihn für null und nichtig. Ich stelle fest, daß die Provinzen des Königreiches Polen nicht aufgehört haben, einen integrierenden Bestandteil des russischen Reiches zu bilden, und daß ihre Bewohner durch den Eid der Treue, den sie Seiner Majestät, dem Kaiser, meinem erhabenen Herrn geschworen haben, gebunden sind. (W. T. B.)

Der Ostteil von Saillisel zurückerobert. — Fortschritte an der rumänischen Front.

Großes Hauptquartier, 16. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Teilvorstöße der Engländer an der Straße Mailly—Serre sowie östlich und südöstlich von

Beaumont scheiterten im Handgranatenkampf, stärkere Angriffe gegen Grandcourt brachen in unserem Feuer zusammen.

Den Franzosen entrissen wir den Ostteil von Saillisel in hartem Häuserkampfe. Abends stürmte das Hannoversche Füsillerregiment Nr. 73 zäh verteidigte französische Gräben am Nordrand des St.-Pierre-Vaast-Waldes. 8 Offiziere, 324 Mann und 5 Maschinengewehre sind eingebracht.

Bei den gestrigen Kämpfen im Abschnitt Ablaincourt—Pressoire ist keine Aenderung der beiderseitigen Linien eingetreten.

Einem feindlichen Fliegerangriff fielen in Ostende 39 Belgier zum Opfer.

Als Vergeltung für Abwurf von Bomben auf friedliche lothringische Orte wurde Nancy in den letzten Tagen von der Erde und aus der Luft beschossen und beworfen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Am Brückenkopf von Dünhof (südöstlich von Riga) wurde eine angreifende russische Infanterieabteilung zurückgetrieben.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl: Im Südteil der Waldkarpathen lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit auf.

An der siebenbürgischen Ostfront scheiterten östlich des Putna-Tales starke russische Angriffe; nördlich von Sulta unternahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine Erkundung auf den Monte Alunis.

Bei Sosmező (am Oitoz-Paß) blieben rumänische Vorstöße ohne Erfolg.

Die Kampftätigkeit nördlich von Campolung hat sich verstärkt; auch an den über den Roten-Turm- und Szurduk-Paß nach Süden führenden Straßen verteidigt der Rumäne zäh seinen heimatlichen Boden. Wir machten Fortschritte und nahmen gestern 5 Offiziere und über 1200 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha kleine Gefechte vorgeschobener Abteilungen. Die rumänische Meldung der Besetzung von Bonasrie ist erfunden.

An mehreren Punkten der Donau-Linie Feuer von Ufer zu Ufer.

Mazedonische Front: Die vorbereiteten neuen Stellungen im Cerna-Abschnitt sind bezogen. An der Struma Patrouillengeplänkel.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue Erfolge bei Görz.

Wien, 16. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Erzherzogs Carl: Die Kämpfe beiderseits des Schyl und des Olt-(Alt-)Flusses schreiten günstig vorwärts. Es wurden über 1200 Gefangene eingebracht.

Nördlich von Campolung und bei Sosmező wehrten wir starke rumänische Angriffe ab. Nördlich von Sulta unternahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine Erkundung auf den Monte Alunis. Südöstlich von Tölgyes blieben russische Angriffe erfolglos. Auf den Höhen von Mestekanesti Vorpostengefechte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den österreichisch-ungarischen Truppen keine Kampfhandlungen von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die gestern gemeldete Unternehmung östlich von Görz fortsetzend, eroberten unsere Truppen wieder einen feindlichen Graben, nahmen 60 Italiener gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte die militärischen Anlagen bei der Station Per La Carnia ausgiebig mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Feindlicher Fliegerangriff auf Brügge und Ostende.

Berlin, 16. November. (Amtlich.) Am 15. November morgens warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf die Häfen von Brügge und Ostende. An den Fahrzeugen und Anlagen der Marine wurde kein Schaden angerichtet. (W. T. B.)

Neues Vordringen in Siebenbürgen.

Berlin, 16. November, abends. (Amtlich.) Auf nördlichem Ancre-Ufer ist Kampf bei Beaucourt im Gange. — An siebenbürgischer Südfront erfolgreiches Vordringen. — Vom Balkan nichts Neues. (W. T. B.)

Rumänische Bergstellungen von den Bayern erstürmt.

Großes Hauptquartier, 17. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf beiden Somme-Ufern kam es zu zeitweilig sehr starkem Artilleriekampfe.

Gegen Abend erfolgte ein englischer Angriff bei Beaucourt, dessen Vorbereitungsfeuer auch auf das südliche Ancre-Ufer übergriff. Er scheiterte ebenso wie ein Nachtangriff westlich von Le Sars.

Am Wege Flers—Thilloy wurden durch das Garde-Grenadierregiment Nr. 5 bei Säuberung eines Engländernestes 5 Maschinengewehre erbeutet.

Französische Vorstöße beiderseits von Sailly-Saillisel brachten dem Angreifer keinerlei Vorteil.

Am Tage und während der Nacht war die beiderseitige Fliegertätigkeit rege.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Gefechtstätigkeit zwischen Meer und Karpathen blieb gering.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl: Im Gyergyo-Gebirge, auf den Höhen östlich des Putna-Tales leistet der Russe unseren Angriffen zähen Widerstand. **An der Grenze östlich von Kezdi-Vasarhely wurde von dem oft bewährten bayerischen Reserve-Infanterieregiment Nr. 19 der Gipfel des Runcul Mare im Sturm genommen und gegen starke Angriffe behauptet.**

Westlich der Predeal-Straße brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in die rumänische Stellung ein.

Die unter dem Befehl des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen südlich des Roten-Turm-Passes vordringenden Truppen konnten als Ergebnis ihrer gestrigen Kämpfe wieder 10 Offiziere und über 1500 Mann als Gefangene zurückführen. An anderen Stellen der siebenbürgischen Front wurden außerdem über 650 Rumänen gefangen und 12 Maschinengewehre erbeutet.

Nach Meldung der Truppen beteiligt sich die rumänische Bevölkerung am Kampf.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Bei Silistria lebhafteres Artilleriefeuer als in den Vortagen.

Mazedonische Front: Zwischen Malik- und Prespa-See, am Westrand der Ebene von Monastir und an den Höhen nordwestlich von Cegel (im Cerna-Bogen) sind neue starke Angriffe der Ententetruppen zurückgewiesen worden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 17. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl: Westlich der Predeal-Straße durchbrachen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte die feindlichen Linien. Auch sonst ist die Lage in der nördlichen Walachei durchweg günstig; es wurden dort gestern wieder insgesamt mehr als 2000 Gefangene eingebracht.

Bei Sosmező gewannen Bayern den Runcul Mare. Der Kampf um die Höhen südöstlich des Tölgyes-Passes dauert an.

In den Waldkarpathen stellenweise erhöhte Tätigkeit der russischen Artillerie.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein feindlicher Flieger über München.

München, 17. November. (Amtlich.) Das Kriegsministerium teilt mit: Heute mittag gegen 1 Uhr erschien über München ein feindlicher Flieger, der insgesamt sieben Bomben abwarf, die jedoch nur geringen Materialschaden anrichteten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Flieger flog in westlicher Richtung ab. (W. T. B.)

Der erfolgreiche Kampf um das St.-Pierre-Vaast-Gehölz.

Berlin 17. November. Mit der Zurückeroberung des Ostteiles von Saillisel geht ein Teil des am heißesten umstrittenen Dorfes an der Somme-Front wieder in deutschen Besitz über. Die am 9. Oktober beginnenden blutigen Kämpfe um Sailly-Saillisel führten erst am 18. zur Einnahme der von Granaten zermalmten Dorftrümmer. Von hier aus wollten die Franzosen den St.-Pierre-Vaast-Wald umfassend angreifen, um so von Norden aus auf Péronne drücken zu können. Allein sie konnten sich nur mit Mühe in dem genommenen Dorfe halten und erst

am 5. November den Angriff gegen den Wald vortragen, dessen Nord- und Westteil in ihre Hände fiel. Dieses dichte, struppige Gehölz, das mehr ein Buschwerk als ein Wald zu nennen ist, steht wie ein Riegel zwischen den Franzosen und ihren Angriffszielen. Ein rascher, kraftvoll durchgeführter Angriff des Hannoverschen Füsilierregiments Nr. 73 hat am 15. November den zäh verteidigten Nordteil des Waldes wieder in deutsche Hände gebracht. Der Preis anderthalb Monate langer blutigster Kämpfe ist damit den Franzosen wieder entrissen. (W. T. B.)

Eine russische Rundnote über Sonderfriedensgerüchte.

Petersburg, 17. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Minister des Aeußeren hat an die Vertreter Rußlands bei den alliierten Mächten ein Telegramm gerichtet, in dem es unter anderem heißt: Die kürzlich von der Presse gewisser Länder verbreiteten Gerüchte über angebliche geheime Besprechungen, die zwischen Rußland und Deutschland fortgesetzt geführt würden zu dem Zweck, zur Unterzeichnung eines Sonderfriedens zu gelangen, können infolge ihrer Hartnäckigkeit die russische Regierung nicht gleichgültig lassen. Die kaiserliche Regierung legt Gewicht darauf, auf das Entschiedenste zu erklären, daß diese sinnlosen Gerüchte nur das Spiel der feindlichen Länder spielen können. (W. T. B.)

Gescheiterte feindliche Angriffe in Mazedonien.

Berlin, 17. November, abends. (Amtlich.) An der West- und Ostfront keine großen Kampfhandlungen.

Unserem Vordringen in der Walachei leistet, wie Truppen erneut melden, die rumänische Zivilbevölkerung bewaffnet Widerstand.

An mazedonischer Front sind weitere Angriffe der Ententetruppen gescheitert. (W. T. B.)

Der vereitelte englische Durchbruchsversuch an der Ancre.

Berlin, 17. November. Von zuständiger militärischer Seite erfahren wir: Die englischen Angriffe an der Ancre, die mit dem 13. begannen, waren als Durchbruchsversuche größten Stils gedacht. Die Feuerschlünde von über 200 Batterien spieen Tausende von Tonnen Eisen auf die flankierten deutschen Gräben. Daß mit einem tiefen Durchstoße gerechnet wurde, geht ferner aus der Tatsache hervor, daß die Engländer die Angriffsartillerie sehr nahe heranführten. In geschickt angelegten Batterienestern wurden Geschütze aller Kaliber in und um Hebuterne sowie westlich und südlich dieses Ortes aufgestellt. Weitere Artillerie wurde östlich und südöstlich von Colincamps zwischen Englebelmer und Mesnil, bei Pozières und Courcelette massiert. Das planmäßige, stundenlang tobende Zerstörungsschießen mit schwersten Kalibern und Gasgranaten konnte die deutsche Infanterie weder im Abschnitt südlich Grandcourt, noch zwischen Hebuterne und dem Weg Serre–Mailly erschüttern. Hier wurden die ersten Stellungen fast überall gehalten. Lediglich im Zentrum gelang der Stoß durch die ersten Stellungen infolge gewaltiger Sprengungen, die den größten Teil von Beaumont und seiner Verteidigungsanlagen vernichteten. In Auswertung des ersten Erfolges gelang es hier den Engländern, auch Beaucourt nach erbittertsten Kämpfen zu nehmen. Der Versuch, weiter vorzudringen, zerschellte indessen an der von den Deutschen zäh verteidigten Riegelstellung. Das wichtigste Angriffsziel, die Höhen von Serre, konnten nicht genommen werden. Der Ort Serre selbst wurde vorübergehend von Engländern besetzt, jedoch im Gegenstoß zurückerobert. Der englische Angriff wurde von drei auf volle Kampfstärke aufgefüllten Korps vorgetragen, hinter denen nachweislich noch zwei weitere Divisionen in Reserve zur strategischen Auswertung des Durchstoßes bereitstanden. In einem

aufgefundenen Befehl war die Ferme Beauregard als eines der Angriffsziele genannt. Der Stoß war somit bis zu einer Tiefe von $6^1/_2$ Kilometern gedacht, während er in Wirklichkeit an der tiefsten Stelle der Spitze des vorspringenden Stellungsdreiecks bis zu der Barriere der Riegelstellung nicht mehr als zwei Kilometer erreicht. Das gewonnene Gelände bleibt dauernd gefährdet, so lange es den Engländern nicht gelingt, die Höhen von Serre und Grandcourt zu nehmen. Aus den immer wieder erneuerten Angriffen gegen diese Punkte geht zur Genüge die Wichtigkeit hervor, die die Engländer ihnen beilegen. Der örtliche, unter größten Opfern erstrittene Erfolg der Engländer im Ancre-Winkel hat auf die Gesamtlage an der Somme nicht den geringsten Einfluß. Der Berichterstatter der „London Times" im englischen Hauptquartier behauptet, daß deutsche Gefangene erklärten, sie verwendeten Explosivgeschosse bei ihren Maschinengewehren. Das ist wieder eine der Erfindungen dieses phantasievollen englischen „Tommy Atkins of the pen".
(W. T. B.)

Die Kämpfe im Raume von Monastir.

Sofia, 17. November. (Bericht des Generalstabes vom 17. November.) Mazedonische Front: Ein feindlicher Angriff bei dem Dorfe Pozstek zwischen dem Malik- und Prespa-See wurde abgeschlagen. In der Ebene von Monastir wurde ein starker feindlicher Angriff auf die Linie Veluschina—Kanina durch deutsche Angriffe blutig abgewiesen. Im Cerna-Bogen schlugen wir durch Gegenangriff einen feindlichen Sturm auf Höhe 1212 und auf das Dorf Brnik zurück und erbeuteten drei Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Auf beiden Seiten des Wardar und am Fuße der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuer. An der Struma-Front schwache Kämpfe zwischen vorgeschobenen Abteilungen und lebhaftes Artilleriefeuer. An der Küste des Aegäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha keine Veränderung in der Lage. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. (W. T. B.)

Erfolgreicher Sturmangriff im Cerna-Gebiet. — Auszeichnung des Generals v. Below.

Großes Hauptquartier, 18. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die englische Artillerie richtete ihre Wirkung vornehmlich gegen unsere Stellungen auf beiden Ufern der Ancre. — Nach Feuervorbereitung führten am Abend die Franzosen gegen Saillisel und die südlichen Anschlußlinien einen starken Angriff, der im Feuer zusammenbrach.

Heeresgruppe Kronprinz: An der Nordfront von Verdun und in einzelnen Abschnitten der Vogesen lebte zeitweilig die Feuertätigkeit auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Schtschara und am Stochod war die feindliche Artillerie rühriger als in den Vortagen. Bei Witoniez (nordwestlich von Luck) gelang ein deutsches Patrouillenunternehmen in vollem Umfange.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl: In den verschneiten Karpathen hat sich bis zu den Paßstraßen südlich von Kronstadt (Brassó) die Lage nicht geändert. In vergeblichem, opferreichem Ansturm versuchten die Rumänen die Mitte der deutschen Front nordöstlich von Campolung zurückzudrängen.

In den Waldbergen zu beiden Seiten der Flußtäler des Alt und des Jiu schreitet der Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vorwärts. Wir machten wieder Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auf dem linken Flügel der deutsch-bulgarisch-ottomanischen Dobrudscha-Armee kam es gestern zu Artilleriekämpfen.

Mazedonische Front: Französische Angriffe in der Ebene südlich von Monastir und gegen die Front des Pommerschen Infanterieregiments Nr. 42 auf den schneebedeckten Höhen im Bogen der Cerna wurden blutig abgewiesen.

Erbitterte Kämpfe spielen sich täglich um die Höhen nordöstlich von Cegel ab. Am 15. November war einer der Gipfel von den Serben gewonnen worden. Der Oberbefehlshaber, General der Infanterie Otto v. Below, im Brennpunkt des Kampfes anwesend, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturm zurück. Seine Majestät der Kaiser ehrte Führer und Truppe durch Ernennung des verdienten Generals zum Chef des Jägerbataillons.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Stetes Vordringen in der Nordwalachei.

Wien, 18. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl: Beiderseits des Schyl sind die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen trotz heftigen feindlichen Widerstandes in stetem Vordringen. Auch östlich des Olt-(Alt-) Flusses wurde Gelände gewonnen. Nordöstlich von Campolung scheiterten erbitterte Gegenangriffe des Feindes. An der siebenbürgischen Ostfront bei Schneefall und Frost geringere Kampftätigkeit.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: In Wolhynien stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der deutsche Erfolg am St.-Pierre-Vaast-Wald.

Berlin, 18. November. Von militärischer Seite erfahren wir: Die deutsche Rückeroberung der Nordecke des St.-Pierre-Vaast-Waldes ist ein Zeugnis für den nach monatelanger schwerer Schlacht lebendig gebliebenen offensiven Geist der deutschen Truppen, die dem Angreifer jeden Schritt gewonnenen Bodens wieder streitig machen. Der Angriff wurde am Morgen des 15. November durch ein unauffälliges Einschießen der Artillerie eingeleitet, dem ein mehrstündiges Wirkungsschießen folgte. Die wenigen noch stehenden Stämme der verwüsteten Waldecke wurden zerschmettert, der Boden aufs neue von schweren Kalibern umgepflügt. Nachdem in den Feuerpausen die Flieger eine ausreichende Wirkung festgestellt hatten, begann 4 Uhr 50 Minuten nachmittags der Sturm. In wenigen Augenblicken erreichten die Sturmtruppen die völlig zerschossenen französischen Deckungen und Gräben. Nach zäher Verteidigung ergab

sich die überlebende französische Besatzung, 8 Offiziere und 324 Mann. Die übrigen lagen tot oder verwundet in den Gräbenresten. Der Feuerriegel, den die deutsche Artillerie hinter die eroberten Stellungen legte, machte es den Franzosen unmöglich, Entsatz heranzuführen. Die Wirkung des Artilleriefeuers war vernichtend. Sämtliche Unterstände waren zertrümmert. Die Gräben lagen voller Toten, unter denen, soweit es sich unter den wüsten Trümmern feststellen ließ, nicht weniger als 8 Offiziere gezählt wurden, darunter 3 Hauptleute. Unter der Grabenbesatzung befanden sich auch farbige Franzosen aus Algerien und selbst einige Eingeborene aus Martinique, woraus hervorgeht, daß Frankreich heute schon gezwungen ist, selbst aus den kleinsten, entferntesten Kolonien Rekruten heranzuführen, um dem immer fühlbarer werdenden Menschenmangel zu begegnen. (W. T. B.)

Gescheiterter englischer Durchbruchsversuch an der Ancre.

Berlin, 18. November, abends. (Amtlich.) **Durch gewaltigen Artillerieeinsatz vorbereiteter englischer Durchbruchsversuch auf beiden Ancre-Ufern ist fehlgeschlagen. Bei Grandcourt Kampf noch im Gange.**

In westlicher Walachei guter Fortschritt unserer Truppen. An mazedonischer Front neue schwere Kämpfe. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerangriff auf Furnes.

Berlin, 18. November. In der Nacht vom 16. zum 17. November belegten deutsche Marineflugzeuge die Stadt Furnes und den Flugplatz Coxyde mit zum größten Teil schwerkalibrigen Bomben im Gesamtgewicht von über 1400 kg mit gutem Erfolg. In Furnes wurden mehrere Brände beobachtet; eines der Flugzeuge setzte bei Coxyde zwei Scheinwerfer durch Maschinengewehrfeuer außer Betrieb. (W. T. B.)

Durchbruch in die walachische Ebene. — Siegreiche Schlacht bei Targu Jiu. — Monastir aufgegeben.

Großes Hauptquartier, 19. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Das seit Tagen auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre liegende Feuer machte dort die Fortsetzung des englischen Angriffs wahrscheinlich; gestern hinter der feindlichen Front auftretende Kavallerie und frühmorgens einsetzende, gewaltige Feuersteigerung kündeten einen neuen großen Durchbruchsversuch an.

Er endete in einer blutigen Schlappe für die Engländer und gab ihnen nur an wenigen Stellen bedeutungslosen Geländegewinn.

Die unter dem Befehle der Generale Fuchs und Freiherr Marschall kämpfenden Truppen haben in zäher Gegenwehr dem englischen Ansturm getrotzt. Wir sind südwestlich von Serre, in Grandcourt und an wenigen Punkten südlich des Dorfes zurückgedrängt und stehen in einer vorbereiteten Riegelstellung auf dem Südufer der Ancre; alle anderen Stellungen der wiederholt angegriffenen, 12 km breiten Front wurden von unseren braven Truppen gehalten oder im Gegenstoß zurückgewonnen.

Starkes Feuer der französischen Artillerie im Abschnitt südlich von Sailly-Saillisel leitete Angriffe ein, die am Nordwestrande des St.-Pierre-Vaast-Waldes verlustreich zusammenbrachen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Besonderes.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl: Oestlich des Putna-Tales im Gyergyo-Gebirge wiesen bayerische Regimenter Vorstöße starker russischer Kräfte südlich des Hegyes ab.

Unsere Operationen seit Ende Oktober an der siebenbürgischen Südfront haben den beabsichtigten Verlauf genommen. Der Austritt aus den Gebirgsengen in die walachische Ebene ist trotz zähen Widerstandes der Rumänen von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erkämpft worden. Starke rumänische Kräfte sind zwischen Jiul und Gilort in der Schlacht von Targu Jiu durchbrochen und unter ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten geschlagen. Versuche des Feindes, mit neu herangeführten Kräften uns von Osten zu umfassen, scheiterten.

Im Nachdrängen haben unsere Truppen die Bahn Orsova—Craiova erreicht; südlich des Roten-Turm-Passes ist der Weg Calimanesti—Suici überschritten.

Die Gesamtbeute der 9. Armee in den Tagen vom 1. bis 18. November beträgt 189 Offiziere, 19338 Mann, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: An der Dobrudscha-Front Patrouillengefechte, bei Silistria wieder lebhafteres Infanterie- und Artilleriefeuer.

Mazedonische Front: Nachdem es dem Gegner gelungen ist, an der Höhe 1212 nordöstlich von Cegel Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen eine Stellung nördlich von Monastir eingenommen. Monastir ist damit aufgegeben worden.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 19. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Der Südflügel der unter dem Oberbefehl des Generaloberſten Erzherzogs Carl stehenden verbündeten Streitkräfte hat in den letzten Tagen einen vollen Erfolg erkämpft. Truppen der Armee des Generals v. Falkenhayn bahnten sich in der Schlacht bei Targu Jiu den Austritt aus dem Gebirge und gewannen gestern mit der im Motru-Tale vorrückenden Kolonne die von Verciorova nach Craiova führende Bahn. Zähester rumänischer Widerstand, der vielfach — namentlich östlich und südöstlich von Targu Jiu — in erbittertem Gegenstoße Ausdruck fand, war vergebens. Auch die beiderseits des Olt-(Alt-)Flusses vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte erreichten in fortdauerndem zähen Ringen den Gebirgsfuß. Sie überschritten gestern die Linie Calimanesti—Suici. Rumänische Angriffe scheiterten hier ebenso wie nördlich von Campolung.

Seit 1. November sind in der Walachei 189 rumänische Offiziere, 19 338 Mann, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre eingebracht worden.

An der siebenbürgischen Ostfront südöstlich von Tölgyes schlugen bayerische Truppen der Armee des Generals v. Arz einen russischen Vorstoß ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Wippach-Tal südlich von Biglia wurde ein italienischer Graben genommen und besetzt. 4 Offiziere, 120 Mann gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Artilleriekampf an der Ancre.

Berlin, 19. November. Beiderseits der Ancre und am St.-Pierre-Vaast-Wald zeitweilig starker Artilleriekampf. — In der Walachei Fortschritte. (W. T. B.)

Der Westteil von Grandcourt zurückgewonnen.

Großes Hauptquartier, 20. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Das englische Artilleriefeuer war gestern im ganzen geringer, stark nur auf beiden Ancre-Ufern. Zwischen Serre und Beaucourt sowie gegen unsere Stellungen südlich von Miraumont in den Abendstunden vorbrechende Angriffe scheiterten verlustreich.

Im Handgranatenkampf warf unsere Infanterie die Engländer aus dem Westteil von Grandcourt hinaus.

In den Gegenangriffen der letzten Woche sind 22 Offiziere und 900 Mann gefangen, 34 Maschinengewehre erbeutet worden.

Erneut versuchte der Franzose, von Nordwesten her in den St.-Pierre-Vaast-Wald einzudringen; er wurde zurückgeschlagen, obwohl starkes Feuer den mit frischen Kräften geführten Angriff vorbereitet hatte.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei starker Kälte war die Gefechtstätigkeit durchweg gering.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl: Unsere Operationen gegen die russisch-rumänische Front nehmen plangemäß ihren Fortgang.

Nordwestlich von Campolung erschöpfen in täglichen, vergeblichen Angriffen die Rumänen ihre durcheinandergeworfenen Verbände.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha und längs der Donau bis zum Hafen von Oltina (östlich von Silistria) Artilleriefeuer.

Mazedonische Front: Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Monastir hat sich ohne Störung durch die Gegner vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Kampfzone erreicht.

An der Moglena-Front sind serbische Vorstöße bei Bahovo und Tusin von den Bulgaren abgewiesen worden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die vergeblichen rumänischen Angriffe bei Campolung.

Wien, 20. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl: Die Operationen gegen Rumänien verlaufen planmäßig. Nördlich vom Campolung wurden wieder heftige Angriffe abgeschlagen. — Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keinerlei Ereignisse von Bedeutung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die großen englischen Verluste an der Somme.

Berlin, 20. November. Von militärischer Seite wird geschrieben: Die Teilangriffe der letzten Wochen hatten die anglo-französischen Heere nicht weiter gebracht. Nachdem die eigenen Blätter sich gegen diese Kampfart gewandt und erklärt hatten, daß Erfolge auf diese Weise nicht zu erreichen seien, versuchten es die Engländer neuerdings wieder unter reichlicher Beanspruchung ihrer Kolonialtruppen mit Massenstürmen. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Methode lange beibehalten wird, denn die Angriffe am 18. und 19. kosteten den Engländern geradezu ungeheuerliche Verluste. Der schwedische Hauptmann Noerregaard bezifferte am 12. November in „Dagens Nyheter" den englischen Blutzoll für den Kilometer in den letzten Monaten auf sechsundvierzigtausend Mann, während er im Juli sechszehntausend für den Kilometer betrug. Der Monat November wird eine neue wesentliche Steigerung der bereits gebrachten Opfer bringen, die nach vorsichtiger Schätzung für den Zeitraum vom 1. Juli bis etwa 1. November mindestens sechshunderttausend Mann betragen. Die ersten Erfolge gegen Beaumont—Hamel und Beaucourt haben die Engländer in eine schwierige Lage versetzt, da die deutsche Artilleriebeobachtung über die Höhen von Serre verfügt und die in die genommenen Stellungen eingedrungenen Truppen von deutschem Artilleriefeuer gefaßt und zusammengeschossen wurden. Den Versuch, sich aus dieser schwierigen Situation zu befreien, haben die Engländer jedoch mit noch schwereren Verlusten bezahlen müssen, ohne irgendetwas zu erreichen. Die bei Sturm und Regen über das verschlammte Gelände vorgetriebenen Sturmtruppen werden, in Schlamm und Morast steckend, von dem deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer niedergemäht. In der Nacht vom 18. auf den 19. wurden die Angriffe auf der ganzen Front von Serre bis Warlencourt wiederholt. Es gelang lediglich, in einen Teil von Grandcourt einzudringen, doch schon am folgenden Vormittag wurden die Engländer im Handgranatenkampfe wieder hinausgeworfen. Die im Vorgelände für den Durchbruch bereitgestellte Kavallerie kam natürlich nicht zum Eingreifen. Ebenso versagte die Begleitung des Sturmangriffes durch Panzerautomobile, von denen eins durch Volltreffer südlich Grandcourt vernichtet wurde. Die Deutschen machten bei ihren Gegenangriffen in der letzten Woche 22 Offiziere und 900 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 34 Maschinengewehre. Davon entfallen allein auf den 18. November 11 Offiziere, 370 Mann und 20 Maschinengewehre. Wie die Engländer, hatten auch die Franzosen keinerlei Erfolg. Ihre noch am Abend des 19. versuchten Angriffe gegen den St.-Pierre-Vaast-Wald wurden blutig abgewiesen. Die Entscheidung an der Somme ist längst gefallen. Jeder Durchbruchsversuch ist zum Scheitern verdammt. Allein angetrieben von der entflammten Volksstimmung und fortgerissen von der im Somme-Abschnitt aufgebauten und in Bewegung gesetzten Kriegsmaschine, treiben die englische und französische Heeresleitung ihre Truppen immer von neuem gegen den Feuergürtel der Verteidiger vor, mit dem einzigen Ergebnis, daß bei geringen örtlichen Fortschritten ihre Verluste immer grauenhaftere Ausmaße annehmen. (W. T. B.)

Kronrat in Athen.

Athen, 20. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Alliierten verlangten, daß dem deutschen, dem österreichisch-ungarischen, dem türkischen und dem bulgarischen Gesandten ihre Pässe ausgehändigt werden. Die Regierung betrachtet diese Forderung als unannehmbar. Es wurde ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Königs abgehalten, um die Angelegenheit zu besprechen. Der König hat für morgen früh 10 Uhr einen Kronrat einberufen. Es herrscht große Beunruhigung, da die Alliierten verlangt haben, daß die feindlichen Gesandten am Mittwoch abreisen. (W. T. B.)

Die Folgen der siegreichen Schlacht von Targu Jiu.

Von zuständiger Stelle erfährt das W. T. B.: Mit der Niederlage der Rumänen in der Schlacht von Targu Jiu und dem Durchbruch der deutsch-österreichischen Truppen am 18. November bis zur Bahnlinie Orsova–Craiova sind die Kriegshandlungen gegen Rumänien in eine neue Phase eingetreten. Dieser rasch und energisch durchgeführte Vorstoß hat noch größere Bedeutung als der Durchbruch in der Dobrudscha, wodurch die Rumänen im Osten gefesselt und vom Osten her bedroht wurden. Mit dem Vorstoß zur Bahnlinie Orsova–Craiova wurde die Tür zur walachischen Ebene eingedrückt. Nachdem im Oktober noch um die Schlüsselpunkte im Norden Rumäniens in den siebenbürgischen Gebirgen erbittert gerungen wurde, wuchs nach der Bezwingung der Pässe der Druck der Mittelmächte entsprechend ihrem Raumgewinne nach Süden von Tag zu Tag. Im Gleichmaß mit diesem Druck dehnte sich auch die Kampffront beiderseits der hauptsächlich bedrohten Mittelpunkte bei Predeal und nördlich Campolung aus, so daß schließlich in den Gebirgen der Moldau und in den Walacheikarpathen auf allen Punkten bis hinunter nach Orsova gerungen wurde. Im Raume des Predeal-Passes wurden vom 5. bis 11. November die Höhen westlich von Busteni erstürmt, im Ausgange des Törzburger Passes drangen die Angreifer nördlich Campolung vom 12. bis 17. November bis in die Linie Candesti–Namaesti vor. 25 km südlich des Roten-Turm-Passes besetzten sie am 9. November Sardoni und am 12. den Fruntu-Berg. Die Rumänen wehrten sich an der ausgedehnten Kampffront mit großer Zähigkeit und machten erbitterte Gegenstöße, besonders im Predeal-Paß nördlich Campolung, sowie im Auslauf des Gebietes des Roten-Turm-Passes und im Jiul-Tal.

Alle diese verzweifelten Angriffe, mit denen die Rumänen das Vordringen der Mittelmächte aufzuhalten und dem wachsenden Druck bei Predeal und Campolung zu begegnen suchten, brachten ihnen trotz sehr hoher Blutopfer nicht nur an den Angriffsstellen keine örtlichen Gewinne, sondern sie vermochten auch nicht, den täglich stürmischer vordringenden Oesterreich-Ungarn und Deutschen Halt zu gebieten. Am 18. November wurde dieser Druck derartig stark, daß der Verteidigungsgürtel im Jiul-Tal nicht mehr standhalten konnte und zersprang. In heißer Schlacht wurden die Rumänen trotz zähesten Widerstandes bei Targu Jiu unter außerordentlich schweren blutigen Verlusten entscheidend geschlagen. Wie die Schlacht im Raume Constanza–Cernavoda, stellt die Schlacht bei Targu Jiu einen der Marksteine in der Geschichte des rumänischen Feldzuges dar. Die siegreichen Truppen der Zentralmächte nützten augenblicklich ihren Erfolg aus und brachen trotz ungeheurer Hindernisse, verschneiter Wege und kaum gangbarer, geschweige denn fahrbarer Straßen in die walachische Ebene durch. Ein vom Osten gegen die durchbrechenden Truppen geführter rumänischer Gegenstoß konnte das Schicksal der Entscheidungsschlacht nicht mehr wenden. Die Kolonnen sind im Vormarsch.

Die Schlacht bei Targu Jiu ist ein neuer Beweis für das exakte Zusammenarbeiten und die innige Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen unter weitschauender Führung. Auffallend ist, daß die rumänische Zivilbevölkerung, durch die schwere Niederlage aufgestachelt, sich am Kampfe beteiligt. Auf Kolonnen und Truppen wird häufig aus dem

Hinterhalt geschossen. Mit dem Abschneiden der Eisenbahnlinie Orsova – Craiova haben die bei Orsova kämpfenden rumänischen Verbände ihre einzige Rückzugslinie verloren. Die deutsche Heeresleitung meldet für den Zeitraum vom 1. bis 18. November eine Gesamtbeute von 189 Offizieren, 19388 Mann, 26 Geschützen und 72 Maschinengewehren. Nach den riesigen Verlusten der Rumänen in der Dobrudscha und in Siebenbürgen trifft sie der neue Schlag sehr schwer. Gegen den Einbruch in die Walachei erblaßt der rein lokale Erfolg Sarrails bei Monastir vollkommen. (W. T. B.)

Die Kämpfe bei Monastir (Bitolia).

Sofia, 20. November. Bericht des Generalstabes vom 19. November. (Verspätet eingetroffen.) Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Cerna schwache Artillerietätigkeit. Im Cerna-Bogen gelang es dem Feinde nach schweren und blutigen Kämpfen während der beiden letzten Tage, sich auf der Höhe 1212 nördlich des Dorfes Cegel festzusetzen. Diese neugeschaffene taktische Lage zwang zur Zurücknahme der verbündeten Truppen auf dem rechten Flügel nördlich von Bitolia. An der Moglena-Front und auf beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. In der Nacht vom 18. auf den 19. November griff ein feindliches Bataillon unseren Beobachtungsposten bei dem Dorfe Doldzeli an und besetzte ihn. Infolge heftigen Artilleriefeuers und eines Gegenangriffes mußte sich der Feind jedoch zurückziehen, wobei er schwere Verluste erlitt. Am Fuße der Belasica Planina und an der Struma-Front schwache Artillerietätigkeit. Feindliche Abteilungen, die am 17. November unter dem Schutze von Nebel vorzurücken versuchten, erlitten durch unser Feuer schwere Verluste. Allein westlich von Tschiflik und Evsikbey fanden wir 40 feindliche Leichen, zahlreiche zerstreute Gewehre und militärische Gegenstände und ungefähr 100 frische Gräber. In der Umgegend von Drama schoß bei dem Dorfe Boiran Leutnant v. Stwege (!) nach Luftkampf seinen dritten Gegner, den englischen Nieuport-Doppeldecker Nr. 3979 ab. Der feindliche Flieger wurde getötet. An der Küste des Aegäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau in einigen Abschnitten nur Artillerie- und Infanteriefeuer. In der Dobrudscha Patrouillengefechte und schwaches Artilleriefeuer. (W. T. B.)

Vormarsch auf Craiova.

Berlin, 20. November, abends. (Amtlich.) Artilleriekampf nördlich der Somme. – Unsere Truppen nähern sich Craiova, der Hauptstadt der westlichen Walachei. An der unteren Donau und an der Struma lebhafteres Feuer. (W. T. B.)

Ausweisung der Gesandten der Mittelmächte aus Athen.

Athen, 20. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der deutsche, der österreichisch-ungarische, der bulgarische und der türkische Gesandte müssen sich auf einem Dampfer einschiffen, der zu ihrer Verfügung gestellt worden ist. Anderenfalls würden sie mit Gewalt entfernt werden. (W. T. B.)

Die deutsche Infanterie vor Craiova.

Großes Hauptquartier, 21. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Unsere Artillerie bekämpfte mit beobachteter Wirkung feindliche Batterien und Stützpunkte.

Lebhaftes feindliches Feuer lag auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre und am St.-Pierre-Vaast-Walde. Kein Infanteriekampf.

Heeresgruppe Kronprinz: In der Champagne und im Maas-Gebiet lebte während einzelner Tagesstunden die Artillerietätigkeit auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl: Im Ludowa-Gebiet (Waldkarpathen) wurde ein Patrouillenunternehmen von deutschen Jägern planmäßig durchgeführt. 40 Gefangene wurden eingebracht. Ein Entlastungsvorstoß der Russen im Nachbarabschnitt scheiterte blutig. Am Ostrand Siebenbürgens nur kleine Gefechtshandlungen. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nördlich von Campolung wiesen auch bei Nacht wiederholt rumänische Angriffe ab. Am Alt wurden den Rumänen einige wichtige Ortschaften und verschanzte Höhen in hartem Kampf entrissen.

Unsere Infanterie steht vor Craiova, dem bisherigen Sitz des Oberkommandos der 1. rumänischen Armee.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Von Artilleriefeuer abgesehen keine besonderen Ereignisse. — Constanza und Cernavoda wurden beschossen. — Unsere Fliegergeschwader bewarfen Verkehrsanlagen bei Bukarest mit Bomben.

Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Cerna fühlt der Gegner an die deutsch-bulgarischen Stellungen mit Vortruppen heran.

Serbische Vorstöße an einzelnen Stellen der Moglena-Front, durch starkes Feuer vorbereitet, scheiterten.

In der überschwemmten Struma-Ebene Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 21. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl: Die beiderseits des Schyl kämpfenden verbündeten Streitkräfte trieben den Feind weiter zurück. Sie nähern sich Craiova.

Oestlich des Olt-(Alt-)Flusses haben wir auf den Höhen südlich von Scaueni Fuß gefaßt. Nördlich von Campolung setzte der Feind seine Angriffe fort; sie waren abermals vergebens.

Bei der Armee des Generals v. Köveß vollführten im Ludowa-Gebiet deutsche Jäger eine erfolgreiche Streifung.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Geringe Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Ein tiefgegliederter Gegenangriff auf den von unseren Truppen unlängst eroberten Graben südlich von Biglia wurde abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. u. k. Truppen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Craiova genommen.

Berlin, 21. November, abends. (Amtlich.) Im Somme-Gebiet starker Nebel, Gefechtstätigkeit heute geringer. — Craiova ist genommen. (W. T. B.)

Wien, 21. November. Das Armee-Oberkommando teilt amtlich mit, Craiova, der Hauptort der westlichen Walachei, ist heute vormittag in Besitz genommen worden. (W. T. B.)

Ein französisches Bewachungsfahrzeug im Kanal versenkt.

Berlin, 21. November. Eins unserer U-Boote versenkte am 14. November im englischen Kanal ein französisches Bewachungsfahrzeug, anscheinend Zerstörer der „Arc"- oder „Sape"-Klasse; außer 6 feindlichen Handelsschiffen wurde von demselben U-Boot der norwegische Dampfer „Allvang", der Kriegsmaterial für die französische Regierung an Bord führte, versenkt. (W. T. B.)

Tod des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 21. November. Eine Extraausgabe der „Kaiserlichen Wiener Zeitung" meldet: Seine k. u. k. apostolische Majestät Kaiser Franz Joseph I. sind heute, 21. November, 9 Uhr abends, im Schloß Schönbrunn sanft im Herrn entschlafen. (W. T. B.)

Rücktritt des Staatssekretärs v. Jagow.

Berlin, 21. November. (Amtlich.) Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister v. Jagow, aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied gebeten. Zu seinem Nachfolger ist der Unterstaatssekretär Zimmermann in Aussicht genommen. (W. T. B.)

Die U-Boot-Beute im Oktober. — Bisheriges Ergebnis des U-Boot-Krieges 3322000 t.

Berlin, 21. November. Im Monat Oktober sind 146 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 306500 Brutto-Registertonnen von Untersee- und Torpedobooten der Mittelmächte aufgebracht, versenkt oder durch Minen verlorengegangen. Ferner sind 270 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 87000 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Seit Kriegsbeginn sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 3322000 t feindlichen Handelsschiffsraumes verlorengegangen; davon sind 2550000 t englisch.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Abfahrt der „Deutschland" aus Amerika.

New London, 21. November. (Reuter-Meldung.) Die „Deutschland" ist wieder abgefahren. (W. T. B.)

Der Einzug der deutschen Truppen in Craiova.

Großes Hauptquartier, 22. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nebeliges Wetter hinderte großenteils die Gefechtstätigkeit.

Südlich des La-Bassée-Kanals drangen Patrouillen des Anhaltischen Infanterieregiments Nr. 93 und des Magdeburgischen Pionierbataillons Nr. 4 in die englischen Gräben ein und brachten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen über 20 Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück.

Auch im Somme-Gebiet blieb das Artilleriefeuer tagsüber gering und verstärkte sich abends nur auf beiden Ancre-Ufern und am St.-Pierre-Vaast-Walde. Ein Angriff der Engländer nordwestlich von Serre brach in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südwestlich von Riga holten Stoßtrupps deutschen Landsturms aus der russischen Stellung ohne eigenen Verlust 33 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Im übrigen vom Meere bis zum Karpathen-Knie bei Kronstadt (Brassó) keine größeren Gefechtshandlungen.

Nördlich von Campolung wiederholten sich die vergeblichen rumänischen Angriffe gegen die deutsche und österreichisch-ungarische Front.

An der Roten-Turm-Paßstraße und in den Seitentälern des Alt wurde kämpfend Boden gewonnen.

Widerstand des geschlagenen Gegners durch Bajonettangriff und Attacke schnell brechend, drangen vormittags von Norden west- und ostpreußische Infanterie, von Westen her Eskadrons Ihrer Majestät Kürassierregiments Königin als erste deutsche Truppen in Craiova ein.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha nahe der Küste Vorfeldgefechte, an der Donau stellenweise Artilleriefeuer.

Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie in der Ebene von Monastir kamen Vortruppen der Entente in den Bereich der deutsch-bulgarischen Stellungen.

Oestlich von Paralova gewannen unsere Gardejäger eine Höhe zurück und hielten sich gegen mehrere starke Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 22. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Craiova ist nach kurzem Kampf genommen worden. Beiderseits des Olt-(Alt-)Flusses wichen die Rumänen weiter zurück.

Nördlich von Campolung blieben alle Anstrengungen des Feindes, durch erbitterte Angriffe Erfolg zu erringen, abermals ergebnislos.

Sonst an der Ostfront nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Feindliche Angriffe nördlich Monastir gescheitert.

Berlin, 22. November, abends. Im Somme-Gebiet nichts von Bedeutung. — Bei Orsova Fortschritte. — Nördlich Monastir scheiterten Ententeangriffe an deutsch-bulgarischer Front. (W. T. B.)

Ein britisches Hospitalschiff gesunken.

London, 22. November. (Reuter-Meldung.) Die Admiralität teilt mit, daß das britische Hospitalschiff „Britannic" (47 500 Brutto-Registertonnen) am Morgen des 21. November im Zea-Kanal (Aegäisches Meer) durch eine Mine oder einen Torpedo zum Sinken gebracht worden ist. Es wurden 1106 Personen gerettet, von denen 28 verletzt sind. Man glaubt, daß 50 Personen ums Leben gekommen sind. (W. T. B.)

Einführung der Zivildienstpflicht.

Berlin, 22. November. Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend den vaterländischen Hilfsdienst zugegangen. Der Entwurf bestimmt in der Hauptsache: Jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit er nicht zum Dienste in der bewaffneten Macht einberufen ist, ist zum vaterländischen Hilfsdienst während des Krieges verpflichtet. Als vaterländischer Hilfsdienst gilt außer dem Dienste bei Behörden und behördlichen Einrichtungen insbesondere die Arbeit in der Kriegsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art sowie in sonstigen Betrieben, die für Zwecke der Kriegführung oder Volksversorgung unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung sind. (W. T. B.)

Erbitterte feindliche Angriffe im Cerna-Bogen gescheitert.

Sofia, 22. November. (Amtlicher Heeresbericht.) An der mazedonischen Front zwischen Ochrida- und Prespa-See Gefechte zwischen Vorposten. Feindliche, nördlich von Bitolia vorrückende Infanterie wurde zurückgeworfen. Im Cerna-Bogen scheiterten alle erbitterten Angriffe des Feindes auf Höhe 1050 östlich von Paralovo an dem hartnäckigen Widerstand deutscher Gardejäger. Südlich von Bitolia wurde durch unser Artilleriefeuer ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das in Flammen hinter den feindlichen Linien niederfiel. Auf beiden Seiten des Wardar, am Fuße des Belasica Planina und an der Struma-Front schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Aegäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau in einigen Abschnitten nur Infanterie- und Artilleriefeuer. Die Rumänen versenken ihre Boote auf der Donau. Sie zerstörten die Brücke bei dem Hafen Corabia. In dieser Stadt legten sie Feuer an die Patronenlager.

In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit und Vorpostengefechte auf unserm rechten Flügel. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. (W. T. B.)

Feindlicher Rückzug am Ochrida-See.

Großes Hauptquartier, 23. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Ancre und im Sailly-Abschnitt zu.

Teilangriffe der Engländer nördlich von Gueudecourt, der Franzosen gegen den Nordwestrand des St.-Pierre-Vaast-Waldes scheiterten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Smorgon nach starker Feuervorbereitung vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben. Aufklärendes Wetter rief an verschiedenen Stellen zwischen Ostsee und Waldkarpathen regere Artillerietätigkeit hervor.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Am Ostrand von Siebenbürgen Gefechte von Aufklärungsabteilungen. Die Russen verstärken sich dort. In der Walachei hat sich die Lage nicht geändert. Bei Craiova fielen neben anderer Beute 300 Eisenbahnwagen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha und an der Donau an mehreren Punkten Artilleriefeuer.

Mazedonische Front: Die Gefechte östlich des Ochrida-Sees endeten mit dem Rückzug des Gegners.

An der deutsch-bulgarischen Front zwischen dem Prespa-See und dem östlichen Cerna-Lauf wurden mehrfach Teilvorstöße, an der Höhenstellung östlich von Paralovo starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die untere Cerna überschritten.

Wien, 23. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph:

An der unteren Cerna haben wir auf dem linken Ufer Fuß gefaßt. Sonst aus der Walachei nichts zu melden. An der ungarischen Ostgrenze und in den Waldkarpathen war die Aufklärungstätigkeit reger.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Stellenweise gesteigerter Geschützkampf.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Plangemäßer Fortschritt in der Walachei.

Berlin, 23. November, abends. (Amtlich.) Auf beiden Somme-Ufern starkes Artilleriefeuer, besonders nördlich der Ancre und am St.-Pierre-Vaast-Walde. — In der Walachei plangemäßer Fortgang der Operationen. — In der Dobrudscha und an mehreren Stellen der Donau lebhaftes Feuer von Ufer zu Ufer. (W. T. B.)

Orsova und Turnu Severin genommen.

Großes Hauptquartier, 24. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: Im Ypern- und Wytschaete-Bogen lebte zeitweilig die Feuertätigkeit auf.



Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich der Ancre setzte nachmittags starkes Feuer ein, das auch auf das Südufer übergriff.

Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends unsere Stellung, meist brachen sie verlustreich schon im Sperrfeuer zusammen.

Am St.-Pierre-Vaast-Walde und südlich der Somme bis in die Gegend von Chaulnes war bei guter Sicht der Artilleriekampf heftig.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine größeren Gefechtshandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In der walachischen Ebene nähern sich die Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhayn dem Alt. **Im Westzipfel Rumäniens ist der feindliche Widerstand gebrochen. Orsova und Turnu Severin sind genommen.**

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auf dem rechten Flügel der Dobrudscha-Front wurden russische Kräfte durch Vorstoß bulgarischer Truppen aus dem Vorgelände unserer Stellungen zurückgeworfen. Auch an anderen Punkten der Armee besteht Gefechtsberührung. An der Donau Kämpfe.

Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Cerna mehrfach starkes Artilleriefeuer. Teilvorstöße des Feindes nordwestlich von Monastir und bei Makove scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Artilleriekampf auf der Karst-Hochfläche.

Wien, 24. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Oestlich von Orsova wurde der Feind durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen geworfen; auch Turnu Severin ist in unserem Besitz. Die über Craiova hinausrückenden Streitkräfte haben mit den Spitzen den Olt-(Alt-)Fluß erreicht. Im Gebiet von Rimnik Valcea leistet der Gegner nach wie vor zähesten Widerstand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Unser Fliegerleutnant Popelak wurde bei einem Erkundungsflug nördlich von Brody von drei russischen Kampffliegern angegriffen; er schlug sie in die Flucht und zwang sie, im Sturzflug hinter ihren Linien niederzugehen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach Besserung der äußerst ungünstigen Witterung der letzten Woche hat der Artilleriekampf in mehreren Abschnitten, insbesondere auf der Karst-Hochfläche, wieder begonnen, ohne sich jedoch bisher zu größerer Heftigkeit zu steigern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Im Bereich der k. u. k. Truppen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die „Britannic" nicht durch ein deutsches U-Boot versenkt.

Berlin, 24. November. Im englischen Unterhause ist die angeblich durch ein deutsches Unterseeboot erfolgte Versenkung des Hospitalschiffes „Britannic" als ein völkerrechtswidriger Akt unmenschlicher Barbarei hingestellt worden. Demgegenüber wird festgestellt, daß die „Britannic" durch ein deutsches Unterseeboot nicht versenkt worden ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Trepow russischer Ministerpräsident.

Petersburg, 24. November. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Staatssekretär und Verkehrsminister Trepow ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Der bisherige Ministerpräsident und Minister des Aeußeren Stürmer wurde zum Oberkämmerer des Kaiserlichen Hofes unter Beibehaltung der Funktionen als Mitglied des Reichsrates ernannt. (W. T. B.)

Erfolgloser englischer Fliegerangriff auf Zeebrügge.

London, 24. November. Reuter meldet amtlich: Am Nachmittag des 22. November griffen britische Flugzeuge die Wasserflugzeughallen in Zeebrügge und feindliche Zerstörer, die am Landungssteg lagen, an. Die Beobachter meldeten, daß ein Zerstörer getroffen und die Flugzeughallen beschädigt wurden. Die Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

(Notiz des W. T. B.: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist bei dem englischen Fliegerangriff auf Zeebrügge am 22. November nachmittags kein Materialschaden angerichtet, auch sind keine Menschenverluste zu beklagen.) (W. T. B.)

Ein zweites englisches Hospitalschiff auf eine Mine gelaufen.

London, 24. November. Die Admiralität teilt mit, daß das britische Hospitalschiff „Braemar Castle" (6280 t) auf dem Wege von Saloniki nach Malta mit Verwundeten an Bord im Mykoni-Kanal im Aegäischen Meere auf eine Mine gelaufen oder versenkt worden sei. Alle Personen, die sich an Bord befanden, sind gerettet. (W. T. B.)

Die Donau an mehreren Stellen überschritten.

Berlin, 24. November, abends. (Amtlich.) Im Somme-Gebiet nichts Wesentliches. — **Wir erreichten den Alt-Fluß; Kräfte der Heeresgruppe Mackensen haben die Donau an mehreren Stellen überschritten.** (W. T. B.)

Vorstoß deutscher Seestreitkräfte gegen die Themse-Mündung.

Beschießung von Ramsgate.

Berlin, 24. November. Teile unserer Seestreitkräfte stießen in der Nacht vom 23. zum 24. November gegen die Themse-Mündung und den Nordausgang der Downs vor. Bis auf ein Vorpostenfahrzeug, das durch Geschützfeuer versenkt wurde, wurden keinerlei feindliche Streitkräfte angetroffen. Der befestigte Platz Ramsgate wurde durch Artillerie unter Feuer genommen. Als auch daraufhin von der englischen Flotte nichts sichtbar wurde, traten unsere Streitkräfte den Rückmarsch an und liefen wohlbehalten in den heimischen Stützpunkt ein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Besetzung der Donau-Inseln im Widdin-Bezirk.

Sofia, 24. November. (Generalstabsbericht vom 24. November.) Rumänische Front: In der Dobrudscha näherten sich an Zahl überlegene feindliche Abteilungen unseren Stellungen, wurden aber durch das Feuer unserer Artillerie zurückgeschlagen. Entlang der Donau bei Silistria, Tutrakan und Rustschuk Artilleriefeuer. Bei Giurgewo, Crehovo, Lom und Widdin haben unsere Abteilungen die Donau-Inseln besetzt. (W. T. B.)

Uebergang über den unteren Alt-Fluß. — Der Einmarsch in Rumänien über die Donau.

Großes Hauptquartier, 25. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südwestlich von Riga verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Gyergyo-Gebirge wurde ein feindlicher Angriff an der Batca Neagra blutig zurückgeschlagen.

Südlich des Alt-Durchbruchs durch die Transsylvanischen Alpen entrissen trotz hartnäckiger Gegenwehr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Rumänen mehrere Ortschaften. Wieder wurden dabei 3 Offiziere, 800 Mann gefangengenommen.

Widerstand des Feindes in der Niederung des unteren Alt wurde gebrochen; wir überschritten dort den Fluß.

An der Westgrenze Rumäniens von ihrer Hauptarmee abgeschnittene rumänische Bataillone wehren sich noch zäh in den Waldbergen nordöstlich von Turnu Severin.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha gegenseitiges Artilleriefeuer.

Nach Ueberschreiten der Donau von Süden her haben Kräfte der verbündeten Mittelmächte auf rumänischem Boden Fuß gefaßt. Bei Racovita beteiligten sich wieder Landeseinwohner am Kampfe gegen unsere Truppen.

Mazedonische Front: Außer von vergeblichen Vorstößen der Italiener nordwestlich von Monastir, der Serben nördlich von Gruniste ist nichts zu berichten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Primolano.

Wien, 25. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nordöstlich von Turnu Severin leisten die dort abgeschnittenen rumänischen Truppen noch zähen Widerstand. Am unteren Alt erreichten deutsche Truppen das Ostufer. Nördlich Rimnik Valcea machte der Angriff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen neue Fortschritte. 3 Offiziere und 800 Mann wurden gefangen. Ein feindlicher Angriff in der Gegend von Bekas blieb erfolglos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Ein starkes Fliegergeschwader warf auf den Bahnhof und die feindlichen Lager von Primolano zahlreiche Bomben mit guter Wirkung ab. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftigen Abwehrfeuers und schwerer Böen unversehrt zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Mackensens Donau-Uebergang bei Sistow.

Berlin, 25. November, abends. (Amtlich.) An der Somme nur geringes, östlich St. Mihiel nachmittags lebhafteres Artilleriefeuer.

Am mittleren und unteren Alt Fortschritte; die bei Sistow übergegangenen Teile der Heeresgruppe Mackensen gewannen Boden.

An der mazedonischen Front Ruhe. (W. T. L.)

Kriegserklärung Venizelos' an Bulgarien und Deutschland.

London, 25. November. Die Exchange Telegram Company meldet, daß die Regierung von Venizelos Bulgarien den Krieg erklärt hat. (W. T. B.)

Vereitelter russischer Angriff in der Dobrudscha.

Sofia, 25. November. (Generalstabsbericht vom 25. November.) Rumänische Front: In der Dobrudscha setzte der Feind gegen unsere Stellungen stärkere Kräfte an als bisher. Alle seine Versuche, zum Angriff überzugehen, mißlangen in unserem Artilleriefeuer. Aus einem russischen Gefangenen abgenommenen Befehl geht hervor, daß der Feind die Absicht gehabt hatte, einen allgemeinen Angriff zu unternehmen, der jedoch zu Einzelangriffen auf dem rechten Flügel bei Berisch Tepassi verkümmerte. Nach einem gelungenen Gegenangriff nahmen wir 1 Hauptmann und 50 Soldaten gefangen. Wir zählten hier 300 feindliche Leichen. An der Donau Artillerie- und Infanteriefeuer. (W. T. B.)

Türkische Erfolge im Kaukasus.

Konstantinopel, 25. November. Amtlicher Heeresbericht vom 21. November. (Verspätet eingetroffen.) An der Kaukasus-Front wurde auf dem rechten Flügel ein 40 km langer Teil unserer in der Gegend von Musch gelegenen Stellungen gleichfalls vorgeschoben, sodaß wir in den letzten Tagen auf diesem Flügel unsere Stellungen in einer Ausdehnung von 90 km und einer mittleren Tiefe von 10 km vorgeschoben haben. Die Kämpfe, die unsere Verfolgungsabteilungen an dieser ganzen Front und besonders nördlich von Kighi gegen feindliche Nachhuten lieferten, entwickelten sich zu unseren Gunsten. Wir machten Gefangene und erbeuteten Kriegsmaterial. Die Zahl der russischen Ueberläufer nimmt täglich zu. (W. T. B.)

Siegreiche Reiterschlacht am untern Alt. — Die deutsche Donau-Armee vor Alexandria.

Großes Hauptquartier, 26. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Nebel und Regen keine größeren Kampfhandlungen. Forsch durchgeführte Patrouillenunternehmungen mecklenburgischer Grenadiere und Füsiliere und des Infanterieregiments Bremen nordöstlich von Arras brachten aus den englischen Gräben 26 Gefangene ein. Nordöstlich von Beaumont holten Abteilungen des Badischen Infanterieregiments Nr. 185 4 Offiziere und 157 Engländer sowie 1 Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Heeresgruppe Kronprinz: Im Apremont-Walde, östlich von St. Mihiel griff nach starker Feuervorbereitung französische Infanterie an. Sie wurden abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nahe der Ostseeküste, nördlich von Smorgon sowie an der Serwetsch- und Schtschara-Front nahm das feindliche Artilleriefeuer zu.

Russische Abteilungen, die dicht am Meere, in Gegend von Kraschin und bei Ozierki im Gebiete des oberen Styr vorgingen, wurden zurückgetrieben.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Wieder griffen bei Batca Neagra im Gyergyo-Gebirge russische Kompagnien ohne jeden Erfolg unsere Stellungen an.

Im Alt-Tal ist Ramnicu Valcea genommen. Auf den Höhen nördlich von Curtea de Arges leistet der Rumäne noch hartnäckigen Widerstand.

Im Gelände östlich des unteren Alt hat unter Führung des Generalleutnants Grafen v. Schmettow deutsche Kavallerie eine sich zum Kampf stellende rumänische Kavalleriedivision geworfen und ist in siegreichem Vorwärtsdrängen.

Die vom Alt ostwärts führenden Straßen sind mit flüchtenden Fahrzeugkolonnen belegt, deren Weg sich durch in Brand gesteckte Ortschaften kennzeichnet. — Mit den über die Donau gegangenen Kräften ist Fühlung aufgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Ein durch Feuer von See unterstützter Vorstoß feindlicher Schützen längs der Küste gegen den rechten Flügel der Dobrudscha-Armee scheiterte.

Unter den Augen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist der Uferwechsel der für die weiteren Operationen in Westrumänien bestimmten Donau-Armee planmäß durchgeführt. Wir stehen vor Alexandria.

Bei Ueberwindung des infolge Tauwetters hoch angeschwollenen Stromes durch die Kampftruppen wirkten in hervorragender Weise neben unseren braven Pionieren auch Teile des kaiserlichen Motorbootkorps, der k. u. k. Donauflottille unter Kommando des Linienschiffkapitäns Lucich und die österreichisch-ungarischen Pionierabteilungen des Generalmajors Gaugl mit.

Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die k. u. k. Donau-Flottille bei der Durchführung des Stromübergangs.

Wien, 26. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Donau-Armee hat die Gegend bei Alexandria erreicht. Bei Durchführung des Uferwechsels, der durch eingetretenes Hochwasser besonders erschwert war, hatten die k. u. k. Donau-Flottille unter Kommando des Linienschiffkapitäns Lucich und österreichisch-ungarische Pionierabteilungen des Generalmajors Gaugl hervorragenden Anteil. Bei Umlulet nördlich von Sistowo wurde durch unsere Flieger ein feindlicher Farman abgeschossen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Deutsche Kavallerie unter Führung des Generalleutnants Grafen v. Schmettow warf östlich des unteren Alt eine feindliche Kavalleriedivision zurück. Rimnik Valosa im Alt-Tale wurde genommen; weiter östlich, wo der Feind noch heftigen Widerstand leistet, nähern sich unsere Truppen Curtea de Arges. Ein neuer Angriff russischer Kompagnien in der Gegend südwestlich von Bekas blieb abermals erfolglos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Russische Abteilungen, die bei Ozierki am oberen Styr vorgingen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche war der Geschützkampf zeitweise etwas lebhafter. Im Kärtner Grenzgebiete beschoß die feindliche Artillerie einzelne Ortschaften. – Eines unserer Flugzeuggeschwader warf auf die Bahnanlagen und Baracken von Tolmezzo Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Günstig verlaufene Kämpfe in der Dobrudscha.

Berlin, 26. November, abends. (Amtlich.) Außer südöstlich Bouchavesnes vormittags gescheitertem französischen Vorstoß im Somme-Gebiet nichts Wesentliches. – In der Walachei plangemäße Fortschritte. – In der Dobrudscha und an der mazedonischen Front für uns günstig verlaufene Kämpfe. (W. T. B.)

Der Donau-Uebergang der bulgarischen Truppen.

Sofia, 26. November. (Amtlicher Bericht.) Rumänische Front: In der Dobrudscha Artilleriekampf und Patrouillengefechte. Der Feind verschanzt sich vor unseren Stellungen. Unsere Abteilungen überschritten in Gemeinschaft mit deutschen Truppen als erste die Donau bei Svistow und nahmen nach einem Kampf die Stadt Zimnicea, wo wir eine große Menge Getreide fanden. Bei Sonovit überschritten deutsche Truppen die Donau und besetzten Izlazu sowie Racovica. Bei Turnu Severin überschritt ein Teil unserer Truppen, die das rechte Ufer der Donau bewachten, den Fluß und nahm an der Einnahme der Stadt teil. Unsere Artillerie auf dem rechten Ufer zerstreute feindliche Kolonnen, die in der Nähe von Turnu Severin operierten. (W. T. B.)

Einnahme von Alexandria. — Die rumänischen Linien bei Tigveni durchbrochen.

Großes Hauptquartier, 27. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Somme-Gebiet nur geringes Feuer. Ohne Artillerievorbereitung versuchten abends die Franzosen in den Südteil des St.-Pierre-Vaast-Waldes einzudringen. Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und schnell einsetzendes Sperrfeuer der Artillerie trieb sie zurück.

Heeresgruppe Kronprinz: Oestlich von St. Mihiel mißglückte ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Karpathen wurden russische Erkundungsabteilungen im Ludowa-Gebiet, mehrere Bataillone nördlich des Negrisora-Tales abgewiesen.

Die beiderseits des Alt von Norden vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen haben den Feind hinter den Topologu-Abschnitt geworfen. Oestlich von Tigveni durchbrach das Sächsische Infanterieregiment Nr. 182, vortrefflich unterstützt durch das zu schneller Wirkung dicht vor dem Feinde auffahrende Neumärkische Feldartillerieregiment Nr. 54, die feindlichen Linien und nahm dem Gegner an Gefangenen 10 Offiziere, 400 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre ab.

Der Vedea-Abschnitt ist oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht, die Stadt selbst genommen.

Von Turnu Severin her drängten unsere Truppen den Rest der rumänischen Orsova-Gruppe nach Südosten ab. Dort verlegen ihm andere Kräfte den Weg. Der geschlagene Feind hat neben blutigen Verlusten hier 28 Offiziere, 1200 Mann, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fahrzeuge eingebüßt.

Aus den Donau-Häfen zwischen Orsova und Rustschuk sind unserem Besitz bisher 6 Dampfer und 80 Schleppkähne, meist mit wertvoller Ladung, gesichert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha scheiterten mehrere von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone warf den Feind aus dem Vorfeld unserer Stellungen östlich von Ercheser zurück.

Die Donau-Armee ist — Widerstand der Rumänen brechend — im Vorschreiten.

Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Cerna heftiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf die Höhen westlich von Paralova brachen an dem zähen Aushalten deutscher Jägerbataillone zusammen.

Oestlich des Wardar belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer. Ein dann erfolgender Vorstoß ist abgewiesen worden.

An der Struma Gefechte von Aufklärungsabteilungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 27. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Der bei Turnu Severin geschlagene Feind ist in südöstlicher Richtung im Rückzuge und wird von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verfolgt. Unsere Beute aus diesen Kämpfen beträgt 28 Offiziere, 1200 Mann an Gefangenen, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke. Auch in den Donau-Häfen fiel reiche Beute in unsere Hände. Oestlich des unteren Alt ist der Vedea-Abschnitt nördlich und südlich von Alexandria erreicht. Am oberen Alt wurde der Feind hinter den Topologu-Abschnitt geworfen, östlich Tigveni die feindliche Stellung durchbrochen, wobei der Feind 10 Offiziere, 400 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre einbüßte. Ein russischer Angriff mehrerer Bataillone nördlich des Negrisora-Tales gegen unsere Truppen blieb erfolglos. Feindliche Erkundungsabteilungen im Ludowa-Gebiet wurden abgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Schwere Niederlage der Entente bei Monastir.

Berlin, 27. November, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten nichts Besonderes. — In Rumänien ist die ganze Alt-Linie in unserer Hand.

In der Monastir-Ebene und den Bergen im Cerna-Bogen schwere Niederlage der Entente durch Scheitern eines großen Angriffs von Trnova (nordwestlich Monastir) bis Makovo. (W. T. B.)

Die Einnahme von Kalafat durch die Bulgaren.

Sofia, 27. November. (Generalstabsbericht vom 27. November.) Rumänische Front: In der Dobrudscha Artilleriefeuer auf der ganzen Front. Durch einen starken Gegenangriff warfen wir den Feind von der Höhe 234 und aus dem Dorfe Ercheset zurück und zersprengten zwei Bataillone in der Nähe dieser Ortschaft. Wir schlugen ziemlich leicht einen von Teilen der dritten russischen Kavalleriedivision unternommenen Angriff gegen einen schmalen Streifen Bodens östlich des Taschavlu-Sees sowie einen Infanterieangriff südlich der Ortschaft Ester zurück. Türkische Artillerie verjagte feindliche Infanterie, die sich gegenüber der Front der türkischen Truppen verschanzte. Zwei russische Schiffe beschossen ergebnislos unsere Stellungen in der Nähe des Taschavlu-Sees. An der Donau zwischen Rustschuk und Cernavoda Artilleriefeuer. Der Feind befestigt in Eile das linke Donau-Ufer. Unsere Truppen sowie die Truppen unserer Verbündeten der Donau-Armee, welche die Donau bei Sistow überschritten hatten, setzten ihren Vormarsch planmäßig in der Walachei fort. Bei der Stadt Orehovo überschritten unsere Truppen die Donau und besetzten Beket, andere bulgarische Truppen überschritten die Donau bei den Städten Lom und Widdin und besetzten das gegenüberliegende Ufer. Die Stadt befindet sich in unseren Händen. (W. T. B.)

Erneuter Flottenvorstoß an die englische Küste.

Berlin, 27. November. (Amtlich.) Teile unserer Seestreitkräfte unternahmen in der Nacht vom 26. zum 27. November einen Streifzug bis dicht vor die englische Küste. Unweit Lowestoft wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug versenkt; die Besatzung gefangengenommen. Einige neutrale Dampfer wurden angehalten, untersucht und, da keine Bannware führend, wieder freigelassen. Unsere Streitkräfte kehrten zurück, ohne irgendwie sonst mit dem Feinde Berührung zu finden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Eine erfundene russische Zeppelin-Beute.

Großes Hauptquartier, 27. November. (Amtlich.) Durch russische Zeitungen wird die Meldung verbreitet, daß die Russen an der Südwestfront in der Gegend von Sarny einen Zeppelin abgeschossen und dabei die Besatzung von 25 Mann gefangen und etwa 350 kg Bomben, 2 Geschütze und 2 Maschinengewehre erbeutet haben. Diese Meldung ist erfunden. (W. T. B.)

Giurgiu und Curtea de Arges genommen. — Der Alt-Fluß überschritten. — Der gescheiterte feindliche Angriff bei Monastir.

Großes Hauptquartier, 28. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südwestlich von Dünaburg verstärkte sich zeitweilig das Feuer der russischen Artillerie, sonst zwischen Meer und Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Front des Erzherzogs Joseph: An der siebenbürgischen Ostfront stellenweise lebhafteres Feuer; russische Aufklärungsabteilungen wurden mehrfach abgewiesen.

Der Alt ist überschritten. Die weiteren Operationen sind eingeleitet und haben mit guten Kampferfolgen für uns begonnen. Curtea de Arges ist in unserem Besitz.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen: **In der Dobrudscha geringe Gefechtstätigkeit. Die Donau-Armee hat Gelände gewonnen. Giurgiu ist gestern genommen worden.**

Mazedonische Front: **Heftiges Feuer zwischen Prespa-See und Cerna leitete starke Angriffe ein, die zwischen Trnova (nordwestlich von Monastir) und Makovo (im Cerna-Bogen) sowie bei Gruniste von Russen, Italienern, Franzosen und Serben gegen die deutsch-bulgarischen Linien geführt wurden. Der große gemeinsame Angriff der Ententetruppen ist völlig gescheitert. Unter der vernichtenden Wirkung unseres Artillerie- und Infanteriefeuers hat der Feind schwere, blutige Verluste erlitten, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen.**

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Alt überschritten.

Wien, 28. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Der Alt wurde gestern überschritten. Im Argesul-Tale ist Curtea de Arges in unserem Besitz. An der siebenbürgischen Ostfront wiesen unsere Feldwachen starke russische Erkundungsabteilungen ab.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Fortschritte in Rumänien.

Berlin, 28. November, abends. (Amtlich.) An der Somme nichts Besonderes. — In den Karpathen griffen die Russen mehrfach an; Kämpfe sind noch im Gange. — In Rumänien gehen die Bewegungen vorwärts. — An mazedonischer Front scheiterten Angriffe nordwestlich von Monastir. (W. T. B.)

Der Flottenvorstoß zur englischen Küste.

Berlin, 28. November. Das bei dem Streifzug in der Nacht vom 26. zum 27. November versenkte englische Bewachungsfahrzeug war der im Minensuchdienst tätige Fischdampfer „Narval". Die Besatzung gehörte zur Royal Naval Reserve. (W. T. B.)

Angriffe deutscher Marineluftschiffe auf Industrieanlagen Mittelenglands.

Berlin, 28. November. (Amtlich.) In der Nacht zum 28. November haben mehrere Marineluftschiffe Hochöfen und Industrieanlagen Mittelenglands mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. An verschiedenen Orten konnten Brände beobachtet werden. Die Gegenwirkung war außerordentlich stark. Ein Luftschiff ist der feindlichen Abwehr zum Opfer gefallen und in der Nähe von Scarborough abgestürzt. Ein zweites ist nicht zurückgekehrt, sodaß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Die übrigen Luftschiffe sind zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

London, 28. November. (Reuter-Meldung.) Eine Anzahl feindlicher Luftschiffe suchte gestern nacht zwischen 10 und 11 Uhr die Nordostküste von England heim. An verschiedenen Orten von Yorkshire und Durham wurden Bomben abgeworfen, aber man glaubt, daß der Schaden gering ist. Ein Luftschiff wurde von einem Flugzeug des Königlichen Fliegerkorps angegriffen und an der Küste von Durham brennend zum Absturz in die See gebracht. Ein anderes Luftschiff überflog die Grafschaften des mittleren Nordens und ließ an verschiedenen Stellen Bomben fallen. Auf seiner Rückkehr wurde es wiederholt von Flugzeugen der Fliegerkorps und von Geschützen angegriffen. Es schien beschädigt worden zu sein, denn der letzte Teil seiner Fahrt ging sehr langsam vor sich; erst bei Tagesanbruch vermochte es die Küste zu erreichen. In der Nähe der Küste von Norfolk gelang es offenbar, das Luftschiff auszubessern, denn es fuhr in einer Höhe von über 8000 Fuß mit großer Geschwindigkeit weiter, als es neun Meilen von der Küste von vier Maschinen des Marineflugdienstes und einem bewaffneten Fischdampfer angegriffen und um 6^{45} Uhr, in Flammen gehüllt, zum Absturz gebracht wurde. Ausführliche Berichte über Unglücksfälle liegen noch nicht vor; man glaubt aber, daß sie gering sind. (W. T. B.)

Der englische Kreuzer „Newcastle" gesunken.

Rotterdam, 28. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der englische Kreuzer „Newcastle" am 15. November d. J. in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und bei dem Bestreben, den heimatlichen Hafen zu erreichen, am Eingang des Firth of Forth gesunken. Er befand sich zur Zeit des Unglücks in Begleitung von zwei anderen Kreuzern. Von der Besatzung des „Newcastle" sind 27 Mann tot und 45 verwundet. (W. T. B.)

Untergang zweier russischer Truppentransportschiffe.

Stockholm, 28. November. Wie „Aftonbladet" aus zuverlässiger Helsingforser Quelle erfährt, sind zwei große russische Transportschiffe, von Helsingfors nach Reval unterwegs, Ende Oktober mit dem 428. Regiment in voller Kriegsstärke, wahrscheinlich infolge einer Minenexplosion untergegangen. (W. T. B.)

Die rumänischen Königsgräber unter deutschem Schutz.

Berlin, 28. November. (Amtlich.) Mit der Einnahme von Curtea de Arges sind auch die dort befindlichen rumänischen Königsgräber unter den Schutz der deutschen Truppen gekommen. Seine Majestät der Kaiser hat befohlen, daß deutsche Truppen, welche Curtea de Arges durchschreiten, an den Gräbern des verstorbenen Königspaares Kränze niederlegen. (W. T. B.)

Siegreiches Vordringen der Armee Falkenhayn auf der ganzen walachischen Front.

Großes Hauptquartier, 29. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Givenchy südwestlich von Lens scheiterte der im Nebel erfolgende Vorstoß einer englischen Kompagnie. — Im Somme-Gebiet nahm in den Abendstunden das feindliche Feuer nördlich der Ancre und am St.-Pierre-Vaast-Walde zu.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen und an der siebenbürgischen Ostfront führte der Russe gestern an vielen Stellen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Linien Angriffe. Er erlitt eine Niederlage; kleine örtliche Erfolge hat er mit blutigen Opfern erkauft.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn ist auf der ganzen walachischen Front im siegreichen Vordringen. Vor ihr weicht der geschlagene Feind in Unordnung nach Osten.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Bewegungen der Donau-Armee stehen in Uebereinstimmung mit den weiter nördlich operierenden Kräften. In der Dobrudscha nur geringe Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front: Nach dem Scheitern der Entlastungsoffensive der Entente von Süden her führte der Feind gestern nur Teilvorstöße nordwestlich von Monastir und bei Gruniste (östlich der Cerna) aus. Auch dabei hat er keine Vorteile erringen können.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 29. November. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn ist in der Walachei in siegreichem

Vordringen. Starke russische Angriffe in den Waldkarpathen und an der siebenbürgischen Ostfront scheiterten an der zähen Ausdauer der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen. Unsere Stellungen sind behauptet, um einzelne Grabenstücke wird noch gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Pitesti in der Walachei genommen.

Berlin, 29. November, abends. (Amtlich.) Nördlich der Somme bei Serre und Sailly lebhaftes Feuer. — An Ostfront Siebenbürgens griffen Russen erneut an. Abschlußmeldung fehlt. — Pitesti ist genommen. — An Monastir-Front Ruhe. (W. T. B.)

Die feindliche Niederlage in Mazedonien.

Sofia, 29. November. (Generalstabsbericht vom 28. November.) Mazedonische Front: Nach sehr starker Artillerievorbereitung griff der Feind mehrmals auf der Front Trnova (nordwestlich von Monastir) – Höhe 1248 (nördlich von Monastir in der Ebene von Monastir) – Höhe 1050 im Cerna-Bogen Höhen in der Umgebung des Dorfes Gruniste an. Die wiederholten Angriffe auf der ganzen Front wurden von den bulgarischen und deutschen Truppen unter kräftiger Mitwirkung der Artillerie blutig abgewiesen. Die Verluste des Gegners sind ungeheuer. Vor unseren Stellungen liegen Hunderte von Leichen. Vor dem Abschnitt eines einzigen Bataillons des tapferen 51. Infanterieregiments zählten wir dreihundert gefallene Feinde. Nicht minder stark waren die Angriffe des Feindes und das Artilleriefeuer im Wardar-Tale. Hier griff der Feind unsere vorgeschobenen Stellungen beim Dorfe Krschteli, südwestlich vom Dojran-See, verzweifelt an, wurde jedoch blutig zurückgeschlagen und ließ viele Tote auf dem Schlachtfelde. Wir erbeuteten 6 Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre und anderes Kriegsmaterial. An der Front von der Belasica Planina bis zur Struma lebhaftes Artilleriefeuer; auch hier zählten wir 125 feindliche Gefallene. Mit einem Worte, dieser Tag kann infolge seiner großartigen Kampfhandlungen als einer der heftigsten Kampftage an der mazedonischen Front gelten.

Rumänische Front: In der Walachei setzt die Donau-Armee ihren Vormarsch ohne Unterbrechung fort und hat mit den verbündeten Truppen, die aus den Karpathen herabgestiegen sind, enge Fühlung genommen. Unsere auf dem linken Donau-Ufer vorrückenden Truppen griffen Giurgiu an und eroberten, unterstützt von unseren Einheiten, insbesondere der Artillerie, der Garnison von Rustschuk sowie von österreichisch-ungarischen Monitoren die Stadt nach erbittertem Kampfe, der von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags dauerte. Die rumänischen Truppen und die Bevölkerung flohen, von Panik ergriffen, gegen Bukarest. An der Donau, stromabwärts von Rustschuk bis Cernavoda, Artillerie- und Infanteriefeuer. In der Dobrudscha Artilleriefeuer. (W. T. B.)

Türkische Erfolge in der Dobrudscha.

Konstantinopel, 29. November. (Heeresbericht vom 28. November.) Dobrudscha-Front: Unsere Truppen warfen durch Artillerie- und Infanteriefeuer feindliche, seit einigen Tagen mit Verschanzungsarbeiten beschäftigte Truppen aus ihren Stellungen, wobei sie ihnen schwere Verluste zufügten.

Donau-Front: Unsere Truppen, die die Donau überschritten haben, besetzten am 27. November Alexandria, wo sie 1 Lokomotive, 140 Eisenbahnwagen und eine große Menge Lebensmittel erbeuteten.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Beattie britischer Flottenbefehlshaber an Stelle Jellicoes.

London, 29. November. (Reuter-Meldung.) Unterhaus. Balfour teilte mit, daß Admiral Jellicoe an Stelle von Sir Henry Jackson zum Ersten Seelord und Präsidenten der Marineakademie in Greenwich ernannt worden ist. Beattie wurde zum Befehlshaber der großen Flotte ernannt. (Beifall.) Balfour teilte weiter mit, daß man schon seit längerer Zeit den Beschluß gefaßt habe, diese Ernennungen vorzunehmen, daß die Verlautbarung davon aber aus militärischen Gründen verzögert worden sei. Die Ernennungen würden noch weitere Veränderungen in der Admiralität zur Folge haben. (W. T. B.)

Eine Flaschenpost von der „Hampshire". — „Hampshire" von einem deutschen U-Boot torpediert?

Stavanger, 29. November. Auf Vesteraamoy im Stavangerfjord trieb eine Flasche mit einem Zettel an Land, der in englischer Sprache folgende Worte enthielt: „H. M. S. „Hampshire". Wir sind bisher wohlbehalten, aber wie lange, können wir nicht sagen. Wir sind in einem offenen Boot, welches aber stark leck ist; es wird nicht mehr lange dauern. Wir können das Land noch nicht sehen. Lebt alle wohl! Wir wissen, daß wir gerächt werden; die Jungens werden dafür sorgen. Wir wurden zweimal torpediert und hatten nicht Zeit, wiederzufeuern, ehe das U-Boot verschwand und wir sanken. Fünf von uns sind jetzt hier, alle todmüde vom Rudern und Wasserschippen. Dies ist das Letzte von uns; wenn es gefunden wird, schickt es Frau Smith, Southshields." Der Zettel ist offenbar echt und heute dem britischen Konsul übergeben worden. Die „Hampshire" war mit Lord Kitchener und seinem Stabe an Bord am 5. Juni gesunken. (W. T. B.)

Der Reichskanzler über den vaterländischen Hilfsdienst.

Berlin, 29. November. Bei Beginn der Beratung des Gesetzentwurfs über den vaterländischen Hilfsdienst hielt der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg eine Rede, in der er unter anderem sagte: „Der unersättliche Krieg rast weiter. Unsere Feinde wollen es so. Sie feiern den vergangenen Sommer als einen für sie siegreichen. Haben sie etwa ihren Willen durchgesetzt? Unsere Linien sind ungebrochen, und Rumänien, das den großen Umschwung herbeiführen sollte, zahlt seine Buße. (Bravo.) Gott hat uns bis hierher geholfen und wird weiter helfen. (Beifall.) Die fast übermenschlichen Taten unserer Truppen, an die kein Wort des Dankes heranreicht (Sehr richtig! Sehr wahr! Beifall), und das gute Gewissen, daß wir als die Ersten und Einzigen bereit waren und bereit sind, den Krieg durch einen unser Dasein und unsere Zukunft sichernden Frieden zu beenden, gibt uns das Recht zu solcher Zuversicht. Aber, meine Herren, über dem Recht sollen wir unsere Pflicht nicht vergessen. Unsere Feinde wollen den Frieden noch nicht. An Menschenzahl sind sie uns weit überlegen, und fast die ganze Welt liefert ihnen Kriegsmaterial. Die Motive des Gesetzes, um dessen Annahme wir bitten, sind nicht am grünen Tisch erdacht, sie sind draußen im Trommelfeuer der Fronten geboren. Die

Möglichkeit des Zwanges mußte vorgesehen werden. Gelingen aber kann das Werk nur, wenn es sich in seiner Ausführung nicht als ein Ergebnis des Zwanges, sondern der freien Ueberzeugung des ganzen Volkes darstellt (Sehr wahr!). Daß dem so sein wird, auch das dürfen wir mit Zuversicht erwarten, dafür bürgt uns der Sinn, mit dem sich das ganze Volk seit dem ersten Tage auf den Krieg eingestellt hat, dafür bürgen uns die großen Leistungen, die dieser Sinn bisher schon hervorgebracht hat. Wenn draußen im Felde Hunderttausende in der Verteidigung des Vaterlandes verbluten, dann wird der Mann in der Heimat noch nicht das letzte Opfer gebracht zu haben meinen, wenn er tatenlos die Mühen erträgt, die der Kriegszustand ihm auferlegt. Er wird es als seine Pflicht vor dem Vaterlande, vor den Kämpfern und vor den gefallenen Helden betrachten, seine Kraft an dem Platze einzusetzen, wo sie für den Kriegszweck am nützlichsten wirkt. Dies Gesetz, für die Kriegszeit geschaffen, soll doch auch ein Zeugnis sein, daß wir für alle Zeit festhalten wollen den Geist gegenwärtigen Vertrauens und gegenseitiger Hilfsbereitschaft, der uns in der schwersten Not unseres Volkes zusammengeführt hat und auf dem allein sich eine Zukunft aufbauen kann, stark nach außen und fest im Innern." (Lebhaftes Bravo!) (W.T.B.)

Campolung genommen. — Die Beute der Donau-Armee.

Großes Hauptquartier, 30. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: Im Ypern-Bogen griffen nach starker Artillerievorbereitung feindliche Abteilungen in etwa 3 km Breite unsere Stellungen an; sie wurden durch Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei nebligem Wetter nahm der Geschützkampf nur zwischen Serre und der Ancre sowie im Frontabschnitt beiderseits des St.-Pierre-Vaast-Waldes zu.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Größere Kampfhandlungen fanden nicht statt.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen und den Grenzgebirgen der Moldau setzten die Russen ihre Angriffe fort, ohne wichtige Ergebnisse zu erzielen. Der Russe hatte schwere Verluste und mußte sich mit kleinen örtlichen Vorteilen begnügen.

Wir drängten in Westrumänien die feindlichen Nachhuten zurück.

Außer Piteşti ist gestern auch Campolung genommen und dadurch der Weg über den Törzburger Paß geöffnet worden. Dort fielen 17 Offiziere, 1200 Gefangene, 7 Geschütze und zahlreiche Bagagen in die Hand bayerischer Truppen.

Von Ihrer Majestät Kürassierregiment Königin nahm die Eskadron des Rittmeisters v. Borcke bei Ciolaneşti eine feindliche Kolonne mit 17 Offizieren, 1200 Mann gefangen und erbeutete dabei 10 Geschütze und 3 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Donau-Armee ist kämpfend im Vordringen. Bei den Angriffen gegen die Rumänen zeichneten sich unter Führung des Majors Aschauer schleswig-holsteinische, bückeburgische und bayerische Reservejäger aus.

Seit dem Donau-Uebergang hat die Armee dem Feinde 43 Offiziere, 2421 Mann, 2 schwere und 36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7 Maschinengewehre sowie 32 Munitionsfahrzeuge abgenommen.

Mazedonische Front: Nordwestlich von Monastir mißglückte ein feindlicher Vorstoß. Vom Westhang des Ruinenberges bei Gruniste, dessen Gipfel in den letzten Tagen ostmals vergeblich durch den Gegner angegriffen wurde, sind die Serben wieder vertrieben worden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russischer Ansturm gegen die Armeen v. Arz und v. Köveß gescheitert.

Wien, 30. November. Amtlich wird verlautbart:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die erfolgreich vordringende Donau-Armee hat seit dem Stromübergang 43 rumänische Offiziere, 2421 Mann, 2 schwere und 36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7 Maschinengewehre eingebracht.

Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Joseph: Truppen des Generals v. Falkenhayn nahmen gestern Pitesti und Campolung in Besitz. In Campolung fielen 17 Offiziere, 1200 Mann, 7 Geschütze und zahlreiches Kriegsgepäck in die Hand der Bayern.

Zwischen dem Uz-Tal und dem Tataren-Paß setzten die Russen die zur Entlastung ihres argbedrängten rumänischen Bundesgenossen bestimmten Angriffe unter großem Massenaufgebot fort. Die Armeen der Generale v. Arz und v. Köveß standen fast an ganzer Front bei Tag und bei Nacht in erbittertem Ringen gegen den immer wieder aufs neue vorstoßenden Feind. An vielen Stellen wurde Mann gegen Mann gekämpft. Der russische Ansturm brach zusammen. Kleine örtliche Vorteile können nichts daran ändern, daß die großen Opfer des Feindes auch gestern vergeblich waren. Der Kampf geht fort.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Westlich von Görz und auf der Karsthochfläche war der Artilleriekampf zeitweise sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Russische Angriffe an der Zlota Lipa von türkischen Truppen abgewiesen.

Berlin, 30. November, abends. (Amtlich.) Zeitweise lebhaftes Feuer nördlich und südlich der Somme. — Ottomanische Truppen wiesen an der Zlota Lipa starke russische Angriffe ab. — In Rumänien Lage unverändert günstig. — Feindliche Vorstöße nordwestlich von Monastir scheiterten. (W. T. B.)

Der bulgarische Vormarsch auf Bukarest.

Sofia, 30. November. (Bericht des Generalstabes vom 29. November.) Rumänische Front: In der Walachei dauert unser Vormarsch auf der Straße Giurgiu—Bukarest an. Unsere Truppen brachten dem Feinde im Bajonettkampf eine blutige Niederlage bei. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Wir erbeuteten 2 Geschütze von 21 cm. An der Donau zwischen Tutrakan und Cernavoda Infanteriefeuer. Bei Tutrakan Artilleriefeuer. In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen den Posten.

Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia und im Cerna-Bogen schwaches Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit. Im allgemeinen verlief der Tag ruhig. In der Umgegend von Gruniste schlugen wir durch Gegenangriff einen feindlichen Angriff ab. In der Gegend der Moglenica und im Wardar-Tale schwaches Artilleriefeuer. An der Front der Belasica Planina Patrouillengefechte und schwache Artillerietätigkeit. An der Struma Artilleriefeuer. (W. T. B.)

Der bulgarische Vormarsch in der Walachei.

Sofia, 30. November. (Generalstabsbericht vom 29. November.) Mazedonische Front: Ein feindlicher Angriff gegen die Höhen bei Monastir wurde durch Sperrfeuer zurückgeschlagen. Im Cerna-Bogen verhältnismäßige Ruhe. In der Umgegend des Dorfes Gruniste scheiterten sechs feindliche Angriffe. In der Moglena-Gegend, am Wardar und an der Belasica-Front Artilleriefeuer. An der Struma lebhafte Artillerietätigkeit auf beiden Seiten. In der Nähe des Tahinos-Sees zersprengten wir durch Feuer starke Erkundungsabteilungen. Ein feindliches Flugzeug warf zwei Bomben auf das Dorf Radoulovo, wobei zwei Frauen und zwei Kinder verletzt wurden.

Rumänische Front: In der Walachei dauert der Vormarsch fort. Bei Giurgiu machten wir 2 Offiziere und 200 Mann zu Gefangenen. An der Donau zwischen Tutrakan und Cernavoda Infanteriefeuer. Bei Silistria zeitweiliges Geschützfeuer. In der Dobrudscha schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. (W. T. B.)

Uebersiedelung der rumänischen Regierung nach Jassy.

Bern, 30. November. Nach französischen Meldungen ist die rumänische Regierung nach Jassy übergesiedelt, und die ausländischen Gesandtschaften seien der Regierung nach Jassy gefolgt. (W. T. B.)



Generaloberst von Wahlm-Schmidt

Der bulgarische Vormarsch auf Bukarest.

Sofia, 30. November. (Bericht des Generalstabes vom 29. November.) Rumänische Front: In der Walachei dauert der Vormarsch auf der Straße Giurgiu—Bukarest an. Unsere Truppen warfen den Feinde im Bajonettkampf eine blutige Niederlage bei. Der Gegner hatte schwere Verluste. Wir erbeuteten 2 Geschütze von 21 cm. An der Donau zwischen Tutrakan und Cernavoda Infanteriefeuer. Bei Tutrakan [illegible] in der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen [illegible]

Mazedonische Front: In der Gegend von [illegible] im Cerna-Bogen schwaches Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit. Im [illegible] verlief der Tag ruhig. In der Umgegend von Grunište schlugen wir [illegible] einen feindlichen Angriff ab. In der Gegend bei Moglenica und im [illegible] schwaches Artilleriefeuer. An der Front der Belasica Planina Patrouillentätigkeit und [illegible] Artillerietätigkeit. An der Struma Artilleriefeuer. (W. T. B.)

Der bulgarische Vormarsch in der Walachei.

Sofia, 30. November. (Generalstabsbericht vom [illegible] Front: Ein feindlicher Angriff gegen die Höhen bei Monastir wurde [illegible] Im Cerna-Bogen verhältnismäßige Ruhe. In der Umgegend von [illegible] sechs feindliche Angriffe. In der Moglena-Gegend, am [illegible] Artilleriefeuer. An der Struma lebhafte Artillerietätigkeit auf [illegible] des Tahinos-Sees zersprengten wir durch Feuer starke Erkundungsabteilungen. Ein Flugzeug warf zwei Bomben auf das Dorf Radovo, wobei [illegible] verletzt wurden.

Rumänische Front: In der Walachei dauert der [illegible] an. Wir 2 Offiziere und 200 Mann zu Gefangenen. An der Donau [illegible] Infanteriefeuer. Bei Silistria zeitweiliges Geschützfeuer [illegible] feuer und Patrouillengefechte. (W. T. B.)

Uebersiedelung der rumänischen Regierung nach Jassy.

[illegible], 30. November. Nach französischen Meldungen ist die rumänische Regierung nach Jassy übergesiedelt, und die [illegible] Gesandtschaften seien der Regierung nach Jassy gefolgt. (W. T. B.)



AUFNAHME VON KORDYAN, LEMBERG.

Generaloberst von Böhm-Ermolli

Dezember 1916

Uebergang der Donau-Armee über die Neajlovu-Niederung. — Vormarsch in Richtung Bukarest.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Zlota Lipa wiesen ottomanische Truppen mehrere russische Angriffe ab, stießen dem zurückflutenden Feinde nach und brachten ihm schwere Verluste bei. Zahlreiche Gefangene wurden zurückgeführt.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Russen und auf dem Südflügel Rumänen setzten ihre Entlastungsvorstöße in den Karpathen fort. Zwischen Jablonica-Paß und den Höhen östlich des Beckens von Kezdi-Vasarhely (Luftlinie 300 km) griff der Gegner erbittert an; auch gestern brachte hoher Einsatz von Blut und Munition an kaum einer Stelle der langen Front ihm Vorteile.

Vielfach gingen unsere Truppen zum Gegenangriff über und entrissen dem Feind Gelände, das er tags zuvor erobert hatte.

Besonders zeichneten sich am Smotrec die Marburger Jäger aus, die vorstoßend sich über 40 Gefangene und 2 Maschinengewehre aus der feindlichen Stellung holten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In Westrumänien suchen die von ihrer Armee abgeschnittenen rumänischen Truppen durch Einschlagen wechselnder Richtungen sich ihrem unvermeidlichen Schicksal zu entziehen. Gestern nahmen ihnen die deutschen und österreichisch ungarischen Verfolger über 300 Gefangene ab.

Die über Campolung und Pitesti längs der Flußtäler in der Walachei vordringenden Kolonnen machten reiche Beute an Gefangenen, Geschützen und Fahrzeugen, insbesondere Bagagen.

Gegen unsere vom Alt her vorgehenden Kräfte setzte sich der Feind an den zahlreichen Flußabschnitten zur Wehr; er wurde geworfen. Auch der Offensivstoß einer rumänischen Division, der unsere Kavallerie auswich, konnte unser Vorgehen nicht aufhalten.

Die Donau-Armee erkämpfte den Uebergang über die Neajlovu-Niederung und nähert sich dem Unterlauf des Argesul in Richtung auf Bukarest.

Außer den hohen Verlusten haben die Rumänen gestern — die gemeldeten Zahlen ausschließlich — über 2500 Gefangene, 21 Geschütze, dabei 3 Mörser, eingebüßt.

In der Dobrudscha griff der Feind den bulgarischen linken Flügel an; im Feuer brachen die angreifenden Massen zusammen. An dem Fehlschlag konnten auch englische Panzerkraftwagen nichts ändern, deren zwei vor den Hindernissen zerschossen liegen blieben.

Mazedonische Front: Die Truppen der Entente stießen wieder vergeblich gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen nordwestlich von Monastir und bei Gruniste (östlich der Cerna) vor. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 1. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Donau-Armee dringt südwestlich von Bukarest gegen den unteren Argesul vor. Südöstlich von Pitesti und südlich und östlich von Campolung wurde durch die siegreichen Kolonnen der Verbündeten erneuter rumänischer Widerstand gebrochen. Die Einbuße des Feindes an Gefangenen betrug auch gestern mehrere Tausend, die Beute an Geschützen und Kriegsgerät ist groß.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die Russen setzen nach wie vor alles daran, gegen die tapferen Truppen der Generale v. Arz und v. Köveß durchzudringen. Die Schlachtfront erweiterte sich gegen Süden, da sich im Grenzgebirge östlich von Kezdi-Vasarhely die Rumänen dem Angriffe anschlossen. Der Kampf wurde wieder mit größter Erbitterung geführt. An zahlreichen Stellen ging der Verteidiger zum Gegenangriff über. Der Erfolg war gestern ganz auf unserer Seite.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Zlota Lipa schlugen ottomanische Truppen einen russischen Vorstoß ab; sie folgten dem geschlagenen Gegner bis an seine Gräben.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Geschützkampf südöstlich von Görz und auf der Karst-Hochfläche hielt in wechselnder Stärke an. Unser Feuer brachte mehrere Munitions- und Minendepots der Italiener zur Explosion.

Auch in einzelnen Kärtner und Tiroler Abschnitten herrschte lebhaftere Artillerietätigkeit. Feindliche Flieger warfen ins Etsch-Tal Bomben, ohne Schaden zu verursachen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Feindliche Angriffe in der Dobrudscha gescheitert.

Berlin, 1. Dezember, abends. (Amtlich.) Im Somme-Gebiet Feuer auf beiden Flußufern zeitweilig auflebend. — In der Walachei Fortschritte. — Am linken Flügel der Dobrudscha-Armee scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes, der erneut Panzerkraftwagen ohne Erfolg verwandte. — Nordwestlich Monastir und bei Gruniste wurden Vorstöße des Gegners abgewiesen. (W. T. B.)

Der Vormarsch der Bulgaren in der Walachei. — Rumänische Niederlage in der Dobrudscha. — Zwanzig Kilometer vor dem Festungsgürtel von Bukarest.

Sofia, 1. Dezember. (Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 30. November.) Rumänische Front: In der Walachei dauert der Vormarsch siegreich und ohne

Unterbrechung fort. Am 24. November überschritten unsere Divisionen rasch die Donau bei Zimnicea und drängten stürmisch gegen Bukarest vor. Ueberall brachen sie in erbitterten Kämpfen den verzweifelten Widerstand des Feindes und fügten ihm schwere Verluste zu. Am 27. November besetzten sie nach schwerem Kampfe Giurgiu, und am 30. November überschritten sie die Linie Comana—Branistari—Jugureni, die ungefähr 20 km vom Fortsgürtel von Bukarest gelegen ist. Wir überwanden den verzweifelten Widerstand des Feindes und erbeuteten 2 schwere Geschütze, 14 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 5 Maschinengewehre. Ferner nahmen wir 4 Offiziere und 200 Soldaten gefangen. Auf dem Schlachtfelde ließ der Gegner zahlreiche Tote und Verwundete zurück.

In der Dobrudscha griff das 4. sibirische Korps, bestehend aus der 2. und 10. Infanteriedivision mit ungefähr 15 Batterien nach längerer Artillerievorbereitung, die von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags dauerte, unseren linken Flügel zwischen dem Dorfe Satiskój und der Donau an. Der Angriff wurde auch von den Batterien vom linken Donau-Ufer her unterstützt. Gegen 1/25 Uhr nachmittags näherte sich feindliche Infanterie unter dem Schutze des Nebels unseren Stellungen; es entspann sich ein äußerst erbitterter Kampf. Zwei Panzerautomobile näherten sich mitten im stärksten Kampfgewühl unseren Schützengräben. Unsere tapferen, ruhmreichen Regimenter der Division Preslaw unternahmen einen mutigen und stürmischen Gegenangriff und schlugen die Angreifer überall blutig zurück, erbeuteten die Panzerautomobile, worin 4 Maschinengewehre gefunden, 2 Offiziere und 25 Mann gefangen wurden. Der Feind zog sich in seine ursprünglichen Stellungen zurück.

An der Donau Infanterie- und Artilleriefeuer. (W. T. B.)

Durchbruch durch die erste rumänische Armee am Argesul. — Ueber 6200 Rumänen gefangen; 49 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 2. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf beiden Ancre-Ufern, am St.-Pierre-Vaast-Walde und südlich der Somme bei Chaulnes entwickelte sich zeitweilig starker Artilleriekampf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Russische Vorstöße nördlich von Smorgon und südlich von Pinsk scheiterten verlustreich.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die Angriffe der Russen und Rumänen in den Waldkarpathen und siebenbürgischen Grenzgebirgen dauern an. Der Ansturm richtete sich gestern vornehmlich gegen unsere Stellungen an der Baba Ludowa und Gura Rukada, östlich von Dorna Watra sowie im Trotosul- und Oitoz-Tal; er war vergeblich und mit schweren Verlusten für den Feind verbunden. Deutsche Truppen in den Waldkarpathen machten bei Gegenstößen an einer Stelle über 1000 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Die Kämpfe in der Walachei entwickeln sich zu einer großen Schlacht.**

Der aus dem Gebirge südöstlich von Campolung heraustretende Armeeflügel gewann in den Waldbergen zu beiden Seiten des Dambovita-Abschnitts kämpfend Boden.

Am Argesul, südöstlich von Pitesti, ist die sich zum Kampf stellende 1. rumänische Armee von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nach zähem Ringen durchbrochen und geschlagen worden. Das bis zu einem Divisionsstabsquartier vorstoßende ostbewährte bayerische Reserve-Infanterieregiment Nr. 18 nahm dort gefangenen Generalstabsoffizieren Befehle ab, aus denen hervorgeht, daß in der von uns durchstoßenen Stellung die 1. Armee sich bis zum letzten Mann schlagen sollte. Der Armeeführer, wohl im Bewußtsein des geringen moralischen Wertes seiner Truppen, knüpfte an den in romanischem Phrasenschwung gehaltenen Ausdruck der Erwartung „auszuhalten und bis zum Tode gegen die grausamen Barbaren zu kämpfen" die Androhung sofort zu vollstreckender Todesstrafe gegen die Feiglinge in seiner Armee!

Weiter unterhalb bis nahe der Donau ist der Argesul im Kampf erreicht.

An Gefangenen hat — soweit Zählung bisher möglich — der 1. Dezember uns 51 Offiziere, 6115 Mann, an Beute 49 Geschütze und 100 gefüllte Munitionswagen neben vielen hundert anderer Truppenfahrzeuge eingebracht.

In der Dobrudscha schlugen bulgarische Truppen starke russische Angriffe ab.

Mazedonische Front: Auch auf diesem Kriegsschauplatz blieben wieder Vorstöße der Entente nordwestlich von Monastir und bei Gruniste ohne jeglichen Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 2. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südwestlich von Bukarest wurde der untere Argesul gewonnen. Alle Versuche des Feindes, dem Vordringen der Donau-Armee durch Gegenangriff Halt zu gebieten, waren vergebens. Südöstlich und östlich von Pitesti stellte sich die 1. rumänische Armee erneut zur Schlacht. General Stratilescu trug in seinem Befehle allen Offizieren und Truppen auf, auf ihren Plätzen zu sterben, da von dem bevorstehenden Kampfe das Schicksal Rumäniens abhänge. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen warfen den Feind nach heftigem Ringen. Ein bayerisches Regiment stieß im Argesul-Tale weit über die durchbrochene Linie des Gegners hinaus; die Rumänen wichen in Unordnung. Auch im Dambovita-Tale südöstlich von Campolung wurde rumänischer Widerstand gebrochen. Ein feindlicher Gegenstoß im Prahova-Tale scheiterte am Widerstand der dort fechtenden österreichisch-ungarischen Regimenter.

Die Beute des gestrigen Tages — es wurden über 6000 Gefangene, 49 Geschütze, 100 gefüllte Munitionswagen gezählt — bietet einen Maßstab für die Niederlage, die der Gegner erlitt. Vergeblich versuchten die Russen, durch ihre Karpathen-Offensive noch in letzter Stunde Hilfe zu bringen.

Die Angriffe der Rumänen im Grenzgebirge westlich von Focsani, die Anstürme zweier russischer Armeen gegen die Linie der Generale v. Arz und v. Köveß scheiterten

gestern wie an allen vorangegangenen Tagen. Außergewöhnlich hohe feindliche Verluste bilden vorerst das einzige Ergebnis, das die Entlastungsoffensive in den Karpathen für unsere Gegner aufzuweisen hat.

Nördlich der Karpathen bei den k. u. k. Streitkräften nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener setzten ihr Geschützfeuer im Karst-Abschnitt mit großem Munitionsaufwand fort. Auch nachts war der Artilleriekampf, insbesondere im Südteile der Hochfläche, lebhafter als bisher. — Ein Angriff feindlicher Flieger auf Ortschaften im Wippach-Tale hatte nicht den geringsten Erfolg.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In Albanien unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Günstiger Fortgang der Kämpfe in Rumänien.

Berlin, 2. Dezember, abends. (Amtlich.) Im Westen und an der Ostfront nichts Wesentliches. — In den Karpathen erneute, aber wieder vergebliche Entlastungsvorstöße. — Für uns günstige Entwickelung der Lage in Rumänien. — Nordwestlich Monastir starkes Feuer. Bulgarischer Vorstoß warf dort den Angreifer zurück. (W. T. B.)

Militärverwaltung der besetzten Teile Rumäniens.

Berlin, 2. Dezember. (Amtlich.) Nachdem große Teile Rumäniens in die Hände der Mittelmächte gefallen sind, ist von diesen eine Verwaltung der eroberten Gebiete eingerichtet worden. An der Spitze dieser „Militärverwaltung in Rumänien" steht der General Tuelff v. Tschepe und Weidenbach, der bei Beginn des Krieges Führer des 8. rheinischen Korps war. Ihm unterstehen verschiedene Abteilungen, in denen neben Deutschen auch Vertreter der anderen Mittelmächte sind. Die Ausnutzung des Landes geschieht nach genau vorher festgelegten Grundsätzen, die einerseits den Bedürfnissen Rumäniens, andererseits den Bedürfnissen der von England widerrechtlich abgeschlossenen Mittelmächte Rechnung tragen. (W. T. B.)

Versenkung eines vollbesetzten französischen Truppentransportdampfers.

Berlin, 2. Dezember. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 27. November in der Nähe von Malta den französischen vollbesetzten Truppentransportdampfer „Karnak", 6816 Bruttoregistertonnen, der sich auf dem Wege nach Saloniki befand, versenkt. (W. T. B.)

Günstiger Verlauf der Schlacht am Argesul. — Der Argesul überschritten; eine rumänische Stoßgruppe zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 3. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Somme- und Maas-Gebiet nahm zu einzelnen Tagesstunden die Artillerietätigkeit zu und hielt sich auch nachts stellenweise an Stärke über dem gewöhnlichen Maß.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Abgesehen von lebhafterem Feuer an der Narajowka und südlich des Dnjestr keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Gestern, am fünften Tage der russisch-rumänischen Karpathen-Offensive, richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen die deutschen Linien in den Waldkarpathen. Am Gutin Tomnatek, am Smotrec, besonders heftig westlich der Baba Ludowa und oft wiederholt an der Creteala-Höhe stürmten die Russen immer vergeblich an. Unser Feuer riß breite Lücken in die Massen der Angreifer. Vom Nachstoß hinter dem weichenden Feind her brachten an der Baba Ludowa deutsche Jagdkommandos 4 Offiziere und über 300 Mann zurück.

Auch östlich von Kirlibaba, beiderseits des Trotosul- und Oitoz-Tales scheiterten starke Angriffe. Hier wurden mehrere hundert Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Die Schlacht am Argesul dauert an; sie hat bisher den von unserer Führung beabsichtigten Verlauf genommen.**

Von Campolung und Pitesti her gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen kämpfend Boden.

Im Argesul-Tal stießen heute nacht zwei Bataillone des Westpreußischen Reserve-Infanterieregiments Nr. 21 mit Artillerie unter Führung des verwundeten Majors v. Richter vom Neumärkischen Feldartillerieregiment Nr. 54 bis Gaesti vor und nahmen dem Feind dort 6 Haubitzen ab.

Der Argesul ist weiter stromabwärts überschritten.

Eine rumänische Stoßgruppe, die südwestlich von Bukarest über den Argesul und den Neajlovu vorgedrungen war, ist umfaßt und unter schweren Verlusten nach Nordosten über den Neajlovu-Abschnitt zurückgeworfen worden.

Auf dem äußersten rechten Flügel an der Donau wurden am 1. Dezember russische Angriffe verlustreich abgewiesen. Die Lage hat sich dort am 2. Dezember nicht geändert.

Die Beute der 9. und der Donau-Armee aus den gestrigen Kämpfen beläuft sich auf 2860 Gefangene, 15 Geschütze, mehrere Kraftwagen und sehr viele andere Fahrzeuge.

Am Westflügel der Dobrudscha-Front wiesen bulgarische Regimenter starke Angriffe durch Feuer, zum Teil durch Vorstoß über die eigenen Linien zurück. Weiter östlich gingen ottomanische und bulgarische Abteilungen gegen die russischen Stellungen vor, stellten durch Gefangene von drei russischen Divisionen die Verteilung der feindlichen Kräfte fest und erbeuteten 2 Panzerkraftwagen mit englischer Besatzung.

Mazedonische Front. Nach Trommelfeuer griff der Gegner die von Bulgaren besetzte Höhe 1248 nordwestlich von Monastir an und holte sich dabei blutige Verluste. Die Höhe blieb ebenso wie der gleichfalls angegriffene Ruinenberg bei Grunište fest in der Hand der Verteidiger.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 3. Dezember. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Südwestlich von Bukarest versuchte der Feind durch einen Vorstoß starker,

rasch zusammengeraffter Kräfte eine Wendung herbeizuführen. Die feindliche Angriffsgruppe wurde von Süden und Westen her gefaßt und über den Niaslow zurückgeworfen. Gleichzeitig überschritten deutsche Truppen westlich von Bukarest den Argesul.

Westlich und südwestlich von Gaesti brachen österreichisch-ungarische und deutsche Divisionen erneut rumänischen Widerstand. Andere Kolonnen der Armee des Generals v. Falkenhayn dringen im Dambovita-Tal vor. Die auf rumänischem Boden gestern eingebrachten Gefangenen übersteigen 2800; es wurden 15 Geschütze erbeutet.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die Karpathen-Offensive des Feindes dauert an. Die gegnerischen Angriffe richteten sich vornehmlich gegen das Gebiet beiderseits des oberen Trotus und gegen unsere Stellung im Südostwinkel Galiziens. Der Feind wurde wie an den Vortagen überall unter schweren Verlusten abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Artilleriekampf im Südflügel der küstenländischen Front hielt Tag und Nacht an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Siegreiche Entscheidung der Schlacht am Argesul.

Berlin, 3. Dezember. (Amtlich.) Die Schlacht am Argesul nordwestlich von Bukarest ist von der 9. Armee gewonnen. Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 4. Dezember Kirchengeläut angeordnet. (W. T. B.)

Weiteres Vordringen am Argesul.

Berlin, 3. Dezember, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten nichts Besonderes. — In Rumänien erfolgreiches Vordringen am Argesul. — An mazedonischer Front starkes Feuer bei Monastir und Gruniste. (W. T. B.)

Vollständige Niederlage der 1. rumänischen Armee am Argesul.

Vereinigung der deutschen Streitkräfte zwischen Donau und Gebirge. — Weitere 8000 Rumänen gefangen; unabsehbare Beute.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: Im Ypern- und Wytschaete-Bogen gingen im Anschluß an Sprengungen englische Patrouillen gegen unsere Stellungen vor. Einzelnen gelang es, in den vordersten Graben zu kommen; sie wurden im Handgemenge überwältigt oder zurückgetrieben.

Von den übrigen Armeen sind besondere Ereignisse nicht zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich des Dryswjaty-Sees gingen nach starker Feuervorbereitung russische Kräfte gegen unsere Linien vor; sie wurden verlustreich abgewiesen. Ebenso scheiterte der Vorstoß feindlicher Streifabteilungen an der Bystrzyca Solotwinska. Eigene Unternehmungen westlich von Tarnopol und südlich von Stanislau hatten Erfolg.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen hat gestern die Angriffstätigkeit der Russen nachgelassen, nur zu leicht zurückgewiesenen, schwächlichen Vorstößen rafften sie sich an einigen Punkten noch auf. Gesteigertes Artilleriefeuer scheint das Abflauen der Angriffe verdecken zu sollen.

Stärker war der russische Druck noch an der siebenbürgischen Ostfront; am Trotosul-Tale gelang es dem Feinde, kleine Fortschritte zu machen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen entrissen ihm weiter südlich eine jüngst verlorene Höhenstellung wieder.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Der 3. Dezember brachte in der Schlacht am Argesul die Entscheidung; sie ist gewonnen.**

Die Operationen der Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn — Mitte November durch die siegreiche Schlacht von Targu Jiu begonnen — und der auf das Nordufer der Donau gegangenen deutschen, bulgarischen und ottomanischen Kräfte sind von Erfolg gekrönt gewesen.

Die unter Führung des Generals der Infanterie Kosch kämpfende Donau-Armee von Sistow her, die durch die westliche Walachei über Craiova vordringende Armeegruppe des Generalleutnants Kühne, die nach harten Kämpfen längs des Argesul aus dem Gebirge heraustretende Gruppe des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen und die unter Befehl des Generalleutnants v. Morgen über Campolung vorbrechenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben ihre Vereinigung zwischen Donau und dem Gebirge vollzogen.

Der linke Flügel nahm gestern Targoviste. Die Truppen des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen setzten von Pitesti her ihren Siegeszug fort, schlugen die 1. rumänische Armee vollständig und trieben ihre Reste über Titu, den Gabelpunkt der Bahnen von Bukarest auf Campolung und Pitesti, in die Arme der bewährten 41. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Schmidt v. Knobelsdorf.

Auf dem linken Argesul-Ufer, nordwestlich und westlich von Bukarest, blieb der Kampf in erfolgreichem Fortschreiten.

Südwestlich der Festung wurde der Rumäne, der nach aufgefundenem Befehl die Absicht hatte, die Donau-Armee vereinzelt zu schlagen, während sein Nordflügel — die 1. Armee — standhielt, über den Neajlovu gegen den Argesul zurückgeworfen.

Südlich von Bukarest waren starke rumänisch-russische Angriffe abzuwehren; auch hier wurde dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.

Kavallerie und Fliegern gelangen Bahnunterbrechungen im Rücken des rumänischen Heeres.

Die Haltung unserer Truppen in den siegreichen Kämpfen war über alles Lob erhaben, ihre Marschleistungen gewaltig. Das reiche Land und die

erbeuteten gefüllten Verpflegungsfahrzeuge des Gegners erleichterten die Versorgung der Truppe.

Die rumänische Armee hat die schwersten blutigen Verluste erlitten.

Zu den Tausenden von Gefangenen aus den vorhergehenden Tagen kamen gestern noch über 8000 Mann.

Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial aller Art ist unabsehbar. Es fielen der Donau-Armee 35 Geschütze, bei Titu 13 Lokomotiven mit vielem rollenden Material in unsere Hand.

Die Operationen gehen planmäßig weiter; neue Kämpfe stehen bevor.

In der Dobrudscha keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Ohne Einfluß auf die Entscheidung suchenden Schläge in Rumänien bleibt der Verlust einer auf dem Ostufer der Cerna gelegenen Höhe, die gestern von den Serben genommen wurde, und die damit verbundene Verlegung eines Teiles unserer dortigen Stellung.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 4. Dezember. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Schlacht am Argesul hat zu einem Sieg von entscheidender Bedeutung geführt. Der Vorstoß der Donau-Armee an den unteren Argesul war durch den von den Rumänen und ihren Bundesgenossen mit großen Hoffnungen begleiteten Gegenstoß nicht zu bannen. Die feindliche Angriffsgruppe wurde nordöstlich von Draganesci aufgefangen und durch umfassendes Vorgehen über den Niaslow zurückgeworfen. An diesen Kämpfen nahmen an der Seite deutscher, bulgarischer und ottomanischer Truppen auch österreichisch-ungarische Grenzjäger und Batterien teil.

Gleichzeitig erzwang sich westlich von Bukarest eine Armeegruppe den Uebergang über den Argesul-Fluß. Sie drang gestern bis Titu vor und empfing hier Trümmer der rumänischen 1. Armee, die tags zuvor von den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen südöstlich von Pitesti geschlagen worden sind.

Starke rumänische Abteilungen wurden vernichtet.

Weiter nördlich nahmen die Verbündeten Targoviste in Besitz.

Die seinerzeit in der Kleinen Walachei abgeschnittenen rumänischen Truppenteile werden in fortdauerndem Kesseltreiben allmählich aufgerieben. Die Donau ist geöffnet.

Ueber die außerordentlich reiche Beute lassen sich noch keine annähernd zutreffenden Angaben machen. Sie wächst stündlich.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Während so in der walachischen Ebene der jüngste Bundesgenosse unserer Gegner entscheidend geschlagen wurde, mühten sich die Russen vergebens, gegen die tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen der Generale v. Arz und v. Köveß einen auch auf Rumänien rückwirkenden Erfolg zu erringen. Wenn auch die Entlastungsversuche gewiß noch

nicht abgeschlossen sind, so zeigte gestern doch das Nachlassen der russischen Angriffe in den Karpathen, daß der erschöpfte, stark hergenommene Feind dringend einer Kampfpause bedurfte. Nur beiderseits des obersten Trotus-Tales setzen die Russen ihre Angriffe in unverminderter Heftigkeit fort. Sie stürmten stellenweise bis zu zehnmal, wurden aber, von unwesentlichen Schwankungen abgesehen, überall zurückgeschlagen. Im Süden des Abschnittes entrissen wir dem Gegner eine kürzlich an ihn verlorene Höhe.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Stellenweise Kampfhandlungen untergeordneter Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das Geschützfeuer im Karst-Abschnitt dauert fort; auch die Minenwerferkämpfe haben wieder begonnen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf auf Dutovlje, Groß-Repen und Sesana ohne Wirkung Bomben ab. Unsere Flieger griffen den Feind an und zwangen bei Mavhinje einen Caproni mit vier Insassen zur Landung. In diesem Luftkampf zeichneten sich Linienschiffsleutnant Banfield und Oberleutnant Brunowski aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 3. abends hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die feindlichen Stellungen bei Doberdo sehr erfolgreich mit Bomben belegt und kehrte trotz heftigster Beschießung unversehrt zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Das Schlachtfeld am Argesul.

Berlin, 4. Dezember. (Amtlich.) Der Argesul, an dem am 3. Dezember die Schlacht stattfand, ist ein Gebirgsstrom von wechselnder Breite. Diese beträgt von Pitesti bis südwestlich Titu zwischen 200 bis 300 m. Der Fluß hat hier eine Wassertiefe bis zu 20 m. An verschiedenen Stellen sind Furten vorhanden. Weiter abwärts verengt sich das Bett. Der reißende Strom wird hier überall zum absoluten Hindernis. Die vorhandenen Brücken haben eine Länge bis zu 300 m. Wäre es nicht geglückt, durch schärfstes Nachdrängen den Feind am Sprengen der Brücken und planmäßigen Besetzen der am jenseitigen Ufer befindlichen ausgebauten Stellungen zu verhindern, so wäre voraussichtlich ein längerer Aufenthalt vor dem starken Abschnitt unvermeidlich gewesen. (W. T. B.)

Erfolgreiche Kämpfe südlich und westlich Bukarest.

Berlin, 4. Dezember, abends. (Amtlich.) Früh scheiterte ein englischer Vorstoß östlich von Le Sars; sonst im Somme-Gebiet nichts Wesentliches.

Kämpfe südlich und westlich von Bukarest in für uns günstigem Fortschreiten. (W. T. B.)

Die Bahn Bukarest—Targoviste überschritten.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Frühnebel stießen nach kurzer, starker Artilleriewirkung englische Abteilungen östlich der Straße Albert—Warlencourt vor; sie wurden durch Feuer zurückgewiesen.

Bei nachmittags sich bessernder Sicht wurde der Geschützkampf an der ganzen Somme-Front stärker und blieb auch während der Nacht lebhafter als in der letzten Zeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich der Bahn Tarnopol—Krasne stießen bei Augustowka vergeblich russische Abteilungen gegen ein ihnen jüngst entrissenes Grabenstück vor.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Während erneute Angriffe der Russen am Capul, nordöstlich von Dorna Watra, im Putna-, Trotosul- und Uz-Tale ohne jeden Erfolg blieben, haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in den Vortagen verlorene, für uns wichtige Höhenstellungen im Sturm zurückgewonnen. Aus diesen zum Teil sehr erbitterten Kämpfen blieben am Werch Debry (südlich des Tataren-Passes) über 100 Mann und 5 Maschinengewehre, am Monte Nemira (nördlich des Oitoz-Tales) 350 Gefangene mit 8 Maschinengewehren in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **In der Verfolgung den Widerstand feindlicher Nachhuten brechend, hat die 9. Armee die Bahn Bukarest—Targoviste—Pietrosita ostwärts überschritten.**

Die Donau-Armee folgte nach ihrem am unteren Argesul gegen starke, zahlenmäßige Ueberlegenheit erfochtenen Siege, an dem insbesondere die 217. Infanteriedivision rühmlichsten Anteil hatte, dem weichenden Feinde bis an den Abschnitt, mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus. Der Ostflügel wies in der Donau-Niederung russisch-rumänische Angriffe blutig ab.

Die gestern gemeldete Gefangenenzahl vom 3. Dezember erhöht sich auf 12500; bei der 9. Armee sind noch 2000 Mann, bei der Donau-Armee 2500 Mann, letztere 22 Infanterie- und 6 Artillerieregimentern angehörend, hinzugekommen.

In der Dobrudscha keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Oestlich der Cerna haben sich neue Gefechte entwickelt; serbische Vorstöße bei Bahovo und Nonte an der Moglena-Front sind gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 5. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die in den letzten Tagen errungenen Erfolge wurden ausgebaut. Die Donau-Armee schlug mit ihrem rechten Flügel russische Angriffe ab und drang südwestlich von Bukarest über den Argesul hinaus. Die nordwestlich der Hauptstadt Rumäniens vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte sind über die Bahn Bukarest—Targoviste vorgerückt. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, geworfen. Die Zahl der am 3. Dezember eingebrachten Gefangenen beträgt

mehr als 12000; am unteren Argesul wurden auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld allein Soldaten von 28 Regimentern eingebracht.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals v. Arz haben im Grenzgebiet westlich und nordwestlich von Oona den Russen durch Gegenstoß alle örtlichen Erfolge wieder entrissen, die sie in den letzten Tagen an einzelnen Stellen errungen hatten. Ebenso warfen Bataillone des Generaloberst v. Köveß den Feind in erbittertem Kampfe aus den kürzlich an ihn verlorenen Gräben auf dem Werch Debry. Bei diesen Unternehmungen wurden 550 Mann, 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer eingebracht. Russische Angriffe nordwestlich von Sosmezö, südöstlich von Tölgyes und bei Dorna Watra wurden unter großen Feindverlusten abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Außer einem rasch abgewiesenen russischen Vorstoß bei Augustowka in Ostgalizien nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Trotz Regen und Nebel blieb das Geschützfeuer im Karst-Abschnitt auf gleicher Stärke.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Linienschiffsleutnant Banfield hat am 3. Dezember nachmittags über dem Karst-Plateau im Luftkampf mit italienischen Caproni-Landflugzeugen eins derselben abgeschossen. Die vier Insassen, hiervon einer schwer und zwei leicht verletzt, wurden gefangengenommen.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Neue Fortschritte in Richtung Bukarest und Ploesti.

Berlin, 5. Dezember, abends. (Amtlich.) In Ost und West nichts Besonderes. — In Rumänien Fortschritte Richtung Bukarest und Ploesti. — An mazedonischer Front Artilleriekampf. (W. T. B.)

U-Boot-Angriff gegen Funchal (Madeira). — Ein französisches Kanonenboot versenkt.

Lissabon, 5. Dezember. (Havas.) Am Montag morgen drangen deutsche Unterseeboote in den Hafen von Funchal ein und griffen einen französischen Dampfer mit Kriegsmaterial und ein englisches Kauffahrteischiff an. Ein französisches Kanonenboot wurde versenkt. Die Landbatterien eröffneten das Feuer, worauf die Unterseeboote flohen. (W. T. B.)

Rücktritt Asquiths.

London, 5. Dezember. (Reuter-Meldung.) Der König hat das Rücktrittsgesuch des Premierministers Asquith angenommen. (W. T. B.)

Die Donau-Armee im Vordringen auf Bukarest.

Großes Hauptquartier, 6. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von auch gestern zeitweilig stärkerem Artilleriekampf im Somme-Gebiet keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Stellungen an der Narajowka lagen unter lebhaftem Feuer russischer Artillerie.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen griff der Russe nördlich des Tataren-Passes viermal an der Ludowa an. Seine neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg. Die Gefangenenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen am Werch Debry erhöhte sich auf 275 Mann, die Beute auf 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer.

Im Trotusul-Tal wurde starker russischer Druck gegen die vorderste Linie in der vorbereiteten, unweit rückwärts gelegenen zweiten Stellung aufgefangen.

Nördlich des Oitoz-Passes gelang die Wegnahme eines russischen Stützpunktes bei geringem eigenen Verlust. 60 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Angreifer.

Im Bazka-Tal, südöstlich des Beckens von Kezdi-Vasarhely, brachte ein von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ausgeführter Handstreich ein beträchtliches Stück rumänischer Stellung mit 2 Offizieren, über 80 Mann und viel dort aufgestapelter Munition in unseren Besitz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Die siegreich vordringende 9. Armee nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest—Ploesti—Campina.**

Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinaia, das am Abend von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde. — Die Donau-Armee hat die auf dem Südufer des Argesul noch von Rumänen besetzten Orte gesäubert, sie ist im Vordringen auf Bukarest.

An der Donau sind russische Angriffe von Osten her zurückgeschlagen worden.

Die unter Oberst v. Szivo in der südwestlichen Walachei den in Auflösung weichenden rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am Alt zum Kampf gestellt. Der Feind, dem auf dem Ostufer des Flusses der Weg verlegt ist, hat gestern 26 Offiziere, 1600 Mann als Gefangene und 4 Geschütze eingebüßt.

Außer dieser Zahl sind am 5. Dezember über 4400 Rumänen gefangengenommen.

An der Bahn nordwestlich von Bukarest fielen bedeutende Weizenvorräte in unsere Hand, die von der englischen Regierung angekauft, durch Schilder als solche gekennzeichnet waren. — An der Dobrudscha-Front herrscht Ruhe.

Mazedonische Front. In den Gefechten bei Gradesnica, östlich der Cerna, blieben bulgarische Regimenter Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellung eingedrungen waren. — Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Einnahme von Sinaia durch österreichisch-ungarische Truppen

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Donau-Armee hat westlich der Argesul-Mündung russische Angriffe abgeschlagen und südwestlich von Bukarest die Ortschaften am Flußufer gesäubert. Die siegreich vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte des Generals v. Falkenhayn nähern sich der von Bukarest über Ploesti nach Campina führenden Bahn. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben, in nördlicher Richtung vorstoßend, den Feind bei Sinaia geworfen und besetzten den Ort. Die Kampfgruppe des Obersten v. Szivo erreichte, die in der Westwalachei abgeschnittenen rumänischen Truppen vor sich hertreibend, den unteren Alt. Hier kam es zu neuen Gefechten, bei denen wir 26 Offiziere, 1600 Mann, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre einbrachten.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Bazka-Tal und nordwestlich von Sosmezö wurden den Rumänen wichtige Stützpunkte entrissen, wobei sie 150 Mann, 2 Maschinengewehre und verschiedenes Kriegsgerät einbüßten. Nordwestlich von Sulta drückte uns ein starker russischer Angriff in die einen Kilometer westlich angelegte zweite Linie zurück. Im Ludowa-Gebiet und nordwestlich des Tataren-Passes scheiterten alle russischen Angriffe. Am 3. d. M. bewarf ein k. u. k. Flugzeuggeschwader das Barackenlager Ciungi mit Bomben. Es erzielte, ohne selbst Schaden zu leiden, mehrere Treffer. — Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Seeflugzeuge unversehrt eingerückt. Flottenkommando. (W. T. B.)

Bukarest genommen.

Berlin, 6. Dezember. Bukarest ist genommen. Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember 1916 Salutschießen, Flaggen und Kirchengeläut angeordnet.

Berlin, 6. Dezember. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm gerichtet:

An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Berlin.

Bukarest ist genommen. Welch herrlicher, durch Gottes Gnade erreichter Erfolg auf der Bahn zu vollem Siege! In raschen Schlägen haben unsere unvergleichlichen Truppen Seite an Seite mit unseren tapferen Verbündeten den Feind geschlagen, wo er sich stellte; bewährte Führung wies ihnen den Weg. Gott helfe weiter! Wilhelm. (W. T. B.)

Auch Ploesti genommen.

Berlin, 6. Dezember. (Amtlich.) Bukarest und Ploesti sind genommen. (W. T. B.)

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Bukarest und Ploesti sind genommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)



Die siegreichen Kämpfe der Bulgaren am unteren Argesul.

Sofia, 6. Dezember. (Generalstabsbericht vom 6. Dezember.) Rumänische Front: In der Dobrudscha beiderseits zeitweiliges Artilleriefeuer. An der Donau bei Tutrakan, Oltina, Rahova und Cernavoda Artilleriefeuer. In der Walachei brachten unsere Truppen am Unterlauf des Argesul verzweifelte Versuche der Russen und Rumänen, einen Gegenangriff gegen uns zu unternehmen, durch machtvollen Vorstoß zum Scheitern. Besonders heftig waren die Gegenangriffe

der Russen auf der Linie Falastoca—Cgeni. Sie wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Zahlreiche tote und verwundete Feinde blieben auf dem Schlachtfeld. Die Brücken über den Argesul sind vom Gegner vollständig zerstört. Unsere Truppen überschritten den Argesul auf einer Furt bei Copaceni—Staivan. Wir besetzten einen Brückenkopf. Unsere Truppen befinden sich schon 6 km vor den Forts von Bukarest. In den Kämpfen an den Flüssen Neajlovu und Argesul brachte die tapfere 1. Division vom 28. November bis heute 16 Offiziere, 48 Mann, 2 schwere Geschütze, 6 Haubitzen, 26 Feldgeschütze und 7 Kanonen kleinen Kalibers, 31 Munitionswagen, 8 Maschinengewehre, Gewehre, Granaten und anderes Kriegsmaterial ein. In dem Dorf Dahilgr wurden 10 Flugzeuge und 17 Panzertürme gefunden. (W. T. B.)

Rückzug der Rumänen auf der ganzen Front. — Einnahme der Höhe 304 westlich der Maas.

Großes Hauptquartier, 7. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuervorbereitung Abteilungen des Westfälischen Infanterieregiments Nr. 15 an der aus den Sommerkämpfen bekannten Höhe 304 südöstlich von Malancourt in die französischen Gräben ein und nahmen die Kuppe der Höhe in Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt.**

Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien am „Toten Mann" brachten Stoßtrupps Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck drangen an der Luga deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen in eine russische Feldwachstellung; die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen fünf Angriffe gehalten.

Auch westlich von Zalocze und Tarnopol konnten unsere Patrouillen 90 bzw. 20 Gefangene aus genommenen Teilen der russischen Linien bei Rückkehr abgeben.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen und Grenzbergen der Moldau zeitweilig anschwellendes Artilleriefeuer und Vorfeldgeplänkel, aus denen sich nördlich von Dorna Watra und im Trotusul-Tal russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Wuchtige Erfolge krönten gestern die Mühen und Kämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall v. Mackensen die Truppen der zielbewußt geführten neunten und Donau-Armee den rumänischen Gegner und die herangeholten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geworfen haben. Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn: Bukarest, die Hauptstadt des zurzeit letzten Opfers der Entente-Politik, Ploesti, Campina und Sinaia in unserem Besitz, der geschlagene Feind auf der ganzen Front ostwärts im Rückzuge. Kampfesmut und zäher Siegeswille ließ die vorwärtsstürmende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen**

überwinden. Neben den deutschen Hauptkräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Truppen Glänzendes geleistet.

Die 9. Armee meldet von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen.

Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

Mazedonische Front. Bei Trnova östlich der Cerna warfen das bewährte Masurische Infanterieregiment Nr. 146 und bulgarische Kompagnien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgestern eingenistet hatten. 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangengenommen.

In der Struma-Niederung fluteten im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südöstlich von Serres zu nähern versuchten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die k. u. k. Heeresleitung über die Siege in Rumänien.

Wien, 7. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben gestern Bukarest und Ploesti in Besitz genommen. Oesterreichisch-ungarische Truppen gewannen Campina und verfolgen von Sinaia südwärts. Die verbündeten Streitkräfte des Generals v. Falkenhayn brachten gestern 106 rumänische Offiziere und 9100 Mann ein.

In den Karpathen ließ der russische Druck beträchtlich nach. Nur nördlich des Trotus-Tales und bei Dorna Watra kam es zu schwächeren russischen Vorstößen, die glatt abgeschlagen wurden. Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszthanszky drangen Wiener Landwehr und deutsche Abteilungen, die russische Feldwachenlinie durchbrechend, bis in die feindliche Hauptstellung vor und kehrten nach Abwehr von fünf russischen Gegenstößen mit 40 Gefangenen und einer Beute von 3 Maschinengewehren und einem Minenwerfer zurück.

Durch die Erfolge in Rumänien ist der 6. Dezember sinnfällig zu einem Tag der Vergeltung für schmählichsten Verrat geworden. Ein glänzender Siegeszug hat die Verbündeten in das Herz Rumäniens geführt. Die vierte feindliche Hauptstadt ist seit Ausbruch des Weltkrieges bezwungen! Mit Stolz darf Oesterreich-Ungarns Wehrmacht auf jene Truppen blicken, die – mit den deutschen, bulgarischen und osmanischen Streitkräften wetteifernd – an den Ruhmestaten gegen unseren jüngsten Feind Anteil haben: auf die rasch zusammengerafften Abteilungen, die zu Beginn des rumänischen Krieges in Siebenbürgen den ersten Stoß auffingen, auf unsere Gebirgsbrigade, die in den Transsylvanischen Alpen den schwersten Aufgaben gerecht wurde, auf die Truppen, die an der Offensive in der Walachei teilnahmen, aber auch auf die tapferen Verteidiger Ostsiebenbürgens und der Waldkarpathen, an deren Widerstand aller russischer Ansturm zerschellte, auf unsere bewährten Pioniere an der unteren Donau, die eine der größten kriegstechnischen Leistungen der Geschichte vollbrachten, auf unsere Artillerie und auf die Donau-

flottille, die sich auch jüngst – bei der Abwehr russischer Angriffe südlich von Bukarest – wieder hervorgetan hat. Ihnen allen gebührt unser Dank!

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Eines unserer Seeflugzeuggeschwader belegte am 6. d. M. die Flugstation Veligna und die Sdobba-Batterien trotz unsichtigen Wetters sehr erfolgreich mit Bomben. Drei Hangars wurden voll getroffen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Abwehr unbeschädigt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Mackensens Einzug in die Stadt Bukarest.

Berlin, 7. Dezember. (Amtlich.) Ueber die Einnahme von Bukarest wird gemeldet: Am 5. Dezember, 10^{30} Uhr vormittags, wurde Hauptmann im Generalstab Lange als Parlamentär mit einem Schreiben des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, das die Uebergabe der Festung forderte, an den Kommandanten von Bukarest entsandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Parlamentär nicht binnen 24 Stunden zurückgekehrt sei. Hauptmann Lange, der an der rumänischen Vorpostenlinie von einem General empfangen und mit verbundenen Augen im Kraftwagen nach Bukarest geführt wurde, ist am 6. Dezember früh vor Ablauf der gestellten Frist zurückgekehrt.

Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donau-Armee verweigert worden unter der Begründung, „daß Bukarest keine Festung, sondern offene Stadt wäre; es beständen weder armierte Forts noch zu ihrer Verteidigung bestimmte Truppen; es gäbe weder einen Gouverneur noch einen Kommandanten."

Hauptmann Lange hat auf den Charakter von Bukarest als Festung hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern werde.

Am Morgen des 6. Dezember setzten Teile des Kavalleriekorps v. Schmettow sich in Besitz eines Forts auf der Nordfront, Teile des 54. Armeekorps drängten nach und nahmen die Fortlinie von Chiajua (Westfront) bis Odaile (Nordfront). Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde.

Von der Südfront her drangen Teile der Donau-Armee durch den Fortgürtel in die Stadt; sie fanden keine Gegenwehr.

Die in Bukarest einrückenden Truppen wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt. Generalfeldmarschall v. Mackensen begab sich im Kraftwagen vor das Königliche Schloß, wo er mit Blumensträußen begrüßt wurde. (W. T. B.)

Die Bedeutung der Einnahme von Ploesti. – Frontverkürzung um 600 km.

Berlin, 7. Dezember. Vom strategischen Gesichtspunkt aus muß der Einnahme von Campina und Ploesti die gleiche Bedeutung wie der Eroberung von Bukarest

eingeräumt werden. Die Strecke Kronstadt—Bukarest, der kürzeste Schienenweg von Ungarn nach der Walachei, ist damit in der Hand der Verbündeten, was den Nachschub von Mannschaften und Material bedeutend erleichtert. Mit der Eroberung von Ploesti ist ferner die Eisenbahnverbindung der Moldau mit der Walachei endgültig abgeschnitten. In Ploesti befinden sich die großen Petroleumraffinerien mit ihren modernen Tankanlagen. Von äußerster Wichtigkeit sind auch für die Mittelmächte die eroberten rumänischen Petroleumgebiete, deren ergiebigstes das Gebiet von Campina darstellt. Der größte Teil der Rohölproduktion Rumäniens, die nahezu 2000000 t pro Jahr beträgt, befindet sich damit in den Händen der Sieger. Alle Ententehoffnungen, daß Mangel an Schmieröl und Benzin die Kriegführung der Kriegsindustrie der Mittelmächte hemmen werde, sind somit für immer gescheitert. Die Front der Verbündeten in der walachischen Ebene ist durch die Einnahme von Ploesti von 700 km auf 100 km gekürzt worden. (W. T. B.)

Kapitulation von 8000 Rumänen am Alt-Fluß.

Berlin, 7. Dezember. (Amtlich.) Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse. — Außer dem Verlust der Festung Bukarest und ihrer wichtigsten Handelsstädte kostete der 6. Dezember den Rumänen noch eine Division, die, am Alt gestellt, mit 8000 Mann und 25 Geschützen zur Kapitulation gezwungen wurde. — Serbische Nachtangriffe bei Trnova, östlich der Cerna, sind gescheitert. (W. T. B.)

Der Dank des Kaisers an Marschall v. Mackensen.

Berlin, 7. Dezember. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat anläßlich der Einnahme von Bukarest an Generalfeldmarschall v. Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

> Die an Eurer Exzellenz heutigem Geburtstag erfolgte und für alle Zeiten denkwürdige Einnahme Bukarests, der Hauptstadt des zuletzt in Waffen gegen uns erschienenen heimtückischen Feindes, gibt Mir Anlaß, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, und den unter Ihrer bewährten Führung so ruhmreichen Truppen der Donau- und 9. Armee, welche unter den größten Anstrengungen Außerordentliches geleistet haben, Meinen kaiserlichen Dank und Meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ganz Deutschland blickt voll Stolz auf seine und seiner Verbündeten tapferen Söhne, deren Taten mit Gottes Hilfe einen Markstein auf dem Wege zum endgültigen Siege sein werden.
>
> gez. Wilhelm I. R. (W. T. B.)

Lloyd George Premierminister.

London, 7. Dezember. Reuter meldet: Amtlich wird bekanntgegeben, daß Lloyd George, der heute abend eine Audienz beim König hatte, das ihm vom König angebotene Amt eines Premierministers und Ersten Lords des Schatzes annahm und dem König nach seiner Ernennung die Hand küßte. (W. T. B.)

Weitere 10000 Rumänen von der 9. Armee gefangen. — Die schnelle Verfolgung zwischen Gebirge und Donau.

Großes Hauptquartier, 8. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem westlichen Maas-Ufer griffen die Franzosen auf der Höhe 304 an; sie sind abgewiesen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Russische Vorstöße an der Düna-Front scheiterten. Südlich von Widsy wurden in eine unserer Feldwachstellungen eingedrungene Abteilungen sofort wieder vertrieben.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nach dem Fehlschlag der großen Entlastungsoffensive in den Karpathen haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen. Sie stürmten gestern mehrmals an der Ludowa und im Trotusul-Tal gegen unsere Linien an und wurden blutig zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest—Ploesti erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge am Predeal- und Altschanz-Paß stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stießen bei ihrem Rückweg bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind, von Norden gedrängt, zum großen Teil bereits gefangen. Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß.

Die 9. Armee machte gestern allein etwa 10000 Gefangene.

Am Alt erfüllte sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgeschnittenen Kräfte. Oberst Szivo erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Uebergabe. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in Stärke von 8000 Mann mit 26 Geschützen streckten die Waffen.

Mazedonische Front. Nächtliche Angriffe der Serben bei Trnova (östlich der Cerna) sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden. Ebenso scheiterten erneut Vorstöße der Engländer in der Struma-Ebene.

*

Trotz meist ungünstigen Wetters sind auch im Monat November große Erfolge von der Fliegertruppe erzielt worden. Dem eigenen Verlust von 31 Flugzeugen im Westen und Osten, in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber: Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 7, im ganzen 94 Flugzeuge; davon sind in unserem Besitz 42; jenseits der Linien erkennbar abgestürzt 52 Flugmaschinen. Die Artillerie- und Infanterieflieger sicherten sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen; die Führung schätzt ihre Leistungen hoch ein. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 8. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Verfolgung der Rumänen über die Linie Bukarest—Ploesti ist im raschen

Fortschreiten. Der vom Predeal- und Altschanz-Paß zurückgehende Feind fand den Rückweg bereits durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen verlegt und wurde zum Teil gefangen. Die gestrige Beute der 9. Armee beträgt etwa 10 000 Mann. Am Alt-Fluß griff die Gruppe des Obersten v. Szivo die in Westrumänien abgeschnittenen rumänischen Kräfte erneut an und zwang sie zur Kapitulation. Zehn Bataillone, eine Eskadron und sechs Batterien in der Stärke von 8000 Mann und 26 Geschützen streckten die Waffen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Starke feindliche Angriffe im Trotuful-Tal und im Ludowa-Gebiet wurden blutig abgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den k. u k. Truppen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern früh setzte im Karst-Abschnitte starkes feindliches Artilleriefeuer ein, das sich gegen den Raum von Cosiagnevica zu größter Heftigkeit steigerte, um Mittag jedoch, als ungünstiges Wetter eintrat, wieder nachließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Vojusa zeitweise schweres feindliches Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Fortgang der Verfolgung in Rumänien.

Berlin, 8. Dezember, abends. (Amtlich.) Keine besonderen Ereignisse im Westen und im Osten. — In Rumänien gewann die Verfolgung Raum. (W. T. B.)

Das französische Linienschiff „Suffren" verloren.

Paris, 8. Dezember. Das Marineministerium gibt bekannt: Das Linienschiff „Suffren" (12730 t), das am 24. November nach dem Orient abgegangen war, ist nicht angekommen. Es wird für verloren gehalten. Die Besatzung des „Suffren" betrug 18 Offiziere, 700 Mann. (W. T. B.)

Eine zweite „Möwe" im Atlantischen Ozean?

London, 8. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Admiralität meldet, sie hätte einen Bericht erhalten, daß ein bewaffnetes und verkleidetes deutsches Schiff vom Handelsschifftyp am 4. Dezember im nördlichen Atlantischen Ozean gesichtet worden sei. Eine weitere Meldung sei nicht eingelaufen. (W. T. B.)

Die Auflösung des rumänischen Heeres. — Seit 1. Dezember über 70000 Rumänen gefangen.

Großes Hauptquartier, 9. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Somme-Gebiet war zu einzelnen Stunden der Geschützkampf heftig.

Nachts gegen unsere Stellungen bei Le Transloy vorgehende starke Patrouillen wurden durch Feuer und Nahkampf vertrieben. Eine Anzahl von Australiern blieb dabei in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich des Narocz-Sees, in der Skory-Enge, griffen nach Feuervorbereitung mehrere russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Zwischen Kirlibaba und Bistritz-Tal setzte der Russe gestern starke Angriffe an. Zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dorna Watra verlorener Boden wurde vom Angreifer teuer erkauft.

Auch bei in der Hauptsache fehlgeschlagenen Angriffen südlich des Trotusul-Tales errang der Russe bei erheblichem Kräfteverbrauch nur geringen örtlichen Erfolg.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Pässen nordöstlich von Sinaia sich nach Südosten durchzuschlagen versuchten, aufgerieben; mehrere tausend Mann wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet. Vor dem rechten Armeeflügel und vor der rasch vordringenden Donau-Armee ist der Feind in vollem Rückzuge.**

Seit dem 1. Dezember hat der Rumäne an die beiden Armeen – soweit die zunächst flüchtige Aufräumung der Schlachtfelder um Bukarest ergab – über 70000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre verloren; die Höhe der Zahlen läßt einen klaren Rückschluß auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen. Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist unabsehbar.

Mazedonische Front. Auf den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nordöstlich von Paralovo lag starkes Artilleriefeuer, dem leicht abgewiesene Angriffe im Cerna-Bogen folgten.

Oestlich des oberen Tahinos-Sees schlugen bulgarische Vorposten eine englische Kompagnie zurück. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 9. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Feind ist vor der Donau-Armee und dem rechten Flügel der Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn in vollem Rückzuge. Rumänische Kräfte, die es noch versuchen wollten, vom Gebirge her den Anschluß an die zurückgehende rumänische Armee zu finden, wurden gänzlich aufgerieben. Die Beute der Heeresgruppe seit 1. Dezember beträgt über 70000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre und unübersehbares Kriegsmaterial.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Trotusul-Tale, dann zwischen Kirlibaba und dem Bistritz-Tale griff der Feind gestern abermals unsere Stellungen mit starken Kräften an. Von einigen örtlichen Erfolgen abgesehen blieben die Angriffe erfolglos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich des Pripjet keine Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue Kämpfe im Cerna-Bogen.

Berlin, 9. Dezember, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten nichts Wesentliches. — In Rumänien vollzieht sich die Verfolgung planmäßig. — Im Cerna-Bogen haben sich nach Artilleriekampf feindliche Angriffe entwickelt, die noch im Gange sind. (W. T. B.)

Donau-Uebergang der Bulgaren bei Cernavoda und Silistria.

Sofia, 9. Dezember. (Generalstabsbericht vom 9. Dezember.) Rumänische Front: In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit. An der Donau begannen die feindlichen Truppen, die das linke Donau-Ufer zwischen Tutrakan und Cernavoda besetzt gehalten hatten, sich nach Nordosten zurückzuziehen. Unsere Truppen, die die Donau bei Tutrakan überschritten hatten, haben die Stadt Oltenitza genommen, die vom Feinde geplündert ist. Weitere Truppen haben die Donau bei Silistria überschritten. Die Russen haben die Stadt Kalarasch und die umliegenden Dörfer in Brand gesteckt. In der Walachei dauert die Verfolgung fort. (W. T. B.)

Aufbringung zweier Bannwaredampfer nahe der englischen Küste.

Berlin, 9. Dezember. (Amtlich.) In der Nacht vom 8. zum 9. Dezember unternahmen unsere flandrischen Seestreitkräfte einen Vorstoß in den Hoofden, hielten den holländischen Dampfer „Caledonia" und den brasilianischen Dampfer „Rio Pardo", beide mit Bannware nach England unterwegs, an und brachten sie in den Hafen ein. (W. T. B.)

Der englische Dampfer „Caledonia" versenkt. — Mißglückter Angriff auf ein deutsches U-Boot.

Berlin, 9. Dezember. (Amtlich.) Am 4. Dezember versuchte im Mittelmeer der englische Passagierdampfer „Caledonia" (9223 Brutto-Registertonnen) eines unserer Unterseeboote zu rammen, ohne daß er von diesem angegriffen war. Kurz bevor das U-Boot von dem Rammstoß getroffen wurde, gelang es ihm, einen Torpedo abzuschießen, der den Dampfer traf und zum Sinken brachte. Das U-Boot wurde nur leicht beschädigt. Zwei als Passagiere auf dem Dampfer befindliche Offiziere, Generalmajor Ravenshaw, abgelöster Kommandeur der 27. Division der englischen Saloniki-Armee, und Generalstabshauptmann Vickerman, wurden ebenso wie der Kapitän des Dampfers, James Blaikie, von dem U-Boot gefangengenommen. (W. T. B.)

Verleihung des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Berlin, 9. Dezember. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat heute dem Generalfeldmarschall v. Beneckendorff und v. Hindenburg das Großkreuz des Eisernen Kreuzes mit nachstehendem Allerhöchsten Handschreiben verliehen:

Mein lieber Feldmarschall!

Der rumänische Feldzug, der mit Gottes Hilfe schon jetzt zu einem so glänzenden Erfolge führte, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten als leuchtendes Beispiel genialer Feldherrnkunst bewertet werden. Von neuem haben Sie große Operationen mit seltener Umsicht in glanzvoller Anlage und mit größter Energie in der Durchführung mustergültig geleitet und Mir in vorausschauender Fürsorge die Maßnahmen vorgeschlagen, die den getrennt anmarschierenden Heeresteilen zu vereintem Schlagen den Weg wiesen. Ihnen und Ihren bewährten Helfern im Generalstabe gebührt dafür aufs neue der Dank des Vaterlandes, das mit stolzer Freude und Bewunderung die Siegesnachrichten vernommen und mit sicherer Zuversicht und vollem Vertrauen auf solche Führer der Zukunft entgegensieht. Ich aber habe den Wunsch, Meinen tief empfundenen Dank und Meiner uneingeschränkten Anerkennung dadurch besonderen Ausdruck zu geben, daß Ich Ihnen als ersten meiner Generale das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verleihe.

Ihr dankbarer und stets wohlaffektionierter König.

gez. Wilhelm R.

Großes Hauptquartier, 9. Dezember. (W. T. B.)

Erbitterte französisch-serbische Angriffe in Mazedonien.

Großes Hauptquartier, 10. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Somme-Gebiet nahm abends das Artilleriefeuer zu; nachts östlich von Gueudecourt vorgehende starke englische Patrouillen wurden zurückgetrieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Champagne, südlich von Ripont, warfen unsere Stoßtrupps Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Sappe wieder hinaus.

In den Vogesen, westlich von Markirch, holten ohne eigenen Verlust nassauische Landwehrleute mehrere Jäger und einen Minenwerfer aus dem französischen Graben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Wieder griffen die Russen zwischen Kirlibaba und Dorna Watra an, ohne einen Erfolg zu haben.

Südlich des Trotusul-Tals konnten sie eine Höhe nehmen, jedoch gelang es ihnen trotz Einsatzes starker Kräfte nicht, seitlich der Einbruchsstelle Boden zu gewinnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei.

Zwischen Cernavoda und Silistria sind bulgarische Kräfte über die Donau gesetzt.

In der Dobrudscha geringe Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front. Nördlich von Monastir und im Cerna-Bogen führten gestern die Ententetruppen wieder einen starken Entlastungsstoß; er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Angriffe gegen die Stellungen bei Fundul-Moldovi zurückgeschlagen.

Wien, 10. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Silistria und Cernavoda gewannen Bulgaren das linke Donau-Ufer.

Oestlich von Bukarest und Ploesti gewinnt unsere Verfolgung Raum.

Die Truppen des Generals v. Arz schlugen im Grenzraum westlich und nordwestlich von Cona heftige russische Angriffe ab; nur südwestlich von Sulta gelang es dem Feinde, uns eine Höhe zu entreißen. Im Bereich der Armee des Generaloberſten v. Köveß richtete der Gegner mehrere erbitterte Angriffe gegen die seit Wochen heißumstrittenen Stellungen westlich von Fundul-Moldovi. Die bewährten Verteidiger wiesen ihn jedesmal zurück.

Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neuer Angriff im Cerna-Bogen blutig abgeschlagen.

Berlin, 10. Dezember, abends. (Amtlich.) Nördlich der Somme zeitweilig starker Artilleriekampf. — In der Großen Walachei trotz Regenwetters schnelle Fortschritte. — Ein erneuter starker Angriff der Ententetruppen im Cerna-Bogen ist blutig abgeschlagen. (W. T. B.)

Einnahme des Brückenkopfes gegenüber Cernavoda. — Die vergeblichen Angriffe im Cerna-Bogen.

Sofia, 10. Dezember. (Generalstabsbericht vom 10. Dezember.) Rumänische Front: In der Dobrudscha vereinzelte Artillerieschüsse. Unsere Truppen überschritten die Donau bei Silistria und nahmen die Stadt Kalaresch. Andere unserer Truppen nahmen den Brückenkopf auf dem linken Donau-Ufer gegenüber von Cernavoda. In der Walachei dauert die Verfolgung an. (W. T. B.),

Glückliche Heimkehr des Handelstauchboots „Deutschland".

Bremen, 10. Dezember. Boesmanns Telegraphisches Bureau meldet: Die Deutsche Ozean-Reederei teilt mit: Unser Handelstauchboot „Deutschland", Kapitän König, ist heute mittag nach einer schnellen Reise vor der Wesermündung eingetroffen. (W. T. B.)

Der schwere Mißerfolg der Entente in Mazedonien.

Großes Hauptquartier, 11. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf beiden Ufern der Somme hat sich gestern die Kampftätigkeit der Artillerie erheblich gesteigert.

Auch an der Front nordwestlich von Reims nahm von Mittag an das feindliche Feuer zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Durch umfangreiche Sprengungen an der Butte du Mesnil (Champagne) und bei Vauquois (Argonnen) zerstörten wir beträchtliche Teile der französischen Stellung.

Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere schweren Geschütze gegen Gräben und Batterien des Feindes.

An der Verdun-Front wurden durch Abwehrfeuer und im Luftkampf 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine größeren Kampfhandlungen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nördlich des Tataren-Passes (in den Waldkarpathen), im Bistritz-Abschnitt nordöstlich von Jakobeny, am Muncelül (im Gyergyo-Gebirge) und zu beiden Seiten des Trotusul-Tales griff auch gestern der Russe wieder mit starken Kräften, aber ohne jeden Erfolg an.

Ein Vorstoß deutscher Patrouillen nördlich des Smotrec brachte 14 Gefangene und einen Minenwerfer ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Verfolgung der Armeen findet an einzelnen Stellen Widerstand. Er wurde gebrochen.

Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömenden Regens, aufgeweichten Bodens und aller Brückenzerstörungen in der beabsichtigten Weise.

Wir machten erneut mehrere tausend Gefangene.

Mazedonische Front. Der 10. Dezember stellt sich als ein weiterer schwerer Mißerfolg der Entente an einem Kampftage dar, an dem der Feind sehr erhebliche artilleristische und auch infanteristische Kräfte eingesetzt hat. Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Dobromir und Makovo scheiterten an der zähen Widerstandskraft deutscher und bulgarischer Truppen.

Insbesondere tat sich in den Kämpfen um die Höhen östlich von Paralovo das Ostpreußische Infanterieregiment Nr. 45 hervor.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Uebergang über die Jalomita erkämpft.

Wien, 11. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die verbündeten Streitkräfte dringen trotz Witterungsungunst, schlechter Wege und stellenweise neuauflebender feindlicher Widerstände weiter vor. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen haben bei Raceanu, nordöstlich von Bukarest, den Jalomita-Uebergang erkämpft.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Karpathen rennen die Russen trotz der schweren blutigen Verluste, die in den letzten Wochen — gering geschätzt — mindestens 30000 Mann betragen haben, immer wieder erfolglos gegen unsere Stellungen an. Die Armee des Generals v. Arz schlug im Grenzabschnitt westlich und nordwestlich von Oena abermals mehrere Vorstöße ab. Bei der Armee des Generals v. Köveß wurde beiderseits der Straße Valeputna—Jacobeny, wo der Feind seit Beginn seiner Entlastungsoffensive gegen die Truppen der Generale v. Habermann und v. Scheuchenstuel mit besonderer Zähigkeit Sturm läuft, und im Raume nördlich des Tataren-Passes erbittert gekämpft. Alle Opfer der Russen waren vergeblich.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Schnelles Vordringen in der Großen Walachei.

Berlin, 11. Dezember, abends. (Amtlich.) Während die Somme-Front heute ruhiger blieb, lebte Artilleriekampf auf Maas-Ostufer auf. — An Ostfront Siebenbürgens scheiterten starke Russenangriffe, die auf unser schnelles Vorwärtskommen in der Großen Walachei ohne Einfluß bleiben. — Im Cerna-Bogen sind neue Angriffe der Serben und Franzosen blutig und ergebnislos zusammengebrochen. (W. T. B.)

Zwei bewaffnete Transportdampfer mit Kriegsmaterial im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 11. Dezember. (Amtlich.) Von unseren Unterseebooten sind im östlichen Mittelmeer am 28. November und am 3. Dezember zwei etwa 5000 bis 6000 Tonnen große, mit Kriegsmaterial beladene feindliche Transportdampfer versenkt worden. Beide Dampfer waren bewaffnet und von Zerstörern begleitet. (W. T. B.)

Der Kaiser legt das Großkreuz des Eisernen Kreuzes an.

Berlin, 11. Dezember. (Amtlich.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg richtete heute nach dem täglichen Vortrag über die Kriegslage als ältester aktiver General der preußischen Armee an Seine Majestät den Kaiser im Namen des Heeres die

Bitte, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes Allerhöchstselbst anlegen zu wollen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg führte dabei aus, wieviel das Heer seinem obersten Kriegsherrn in dieser großen Zeit zu danken habe. Seine Majestät geruhten hierauf, der Bitte des Feldmarschalls zu entsprechen. (W. T. B.)

Weitere 10000 Rumänen gefangen. — Urziceni und Mizil genommen.

Großes Hauptquartier, 12. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld der Somme erfuhr die seit Ende November erheblich geringere Kampftätigkeit der Artillerie nachmittags wieder eine vorübergehende Steigerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Ostufer der Maas und nahe der Mosel starkes Geschütz- und Minenwerferfeuer ohne Infanterietätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Geglückte Patrouillenunternehmungen am Stochod brachten durch Einbringen von Gefangenen wertvollen Aufschluß über die russische Kräfteverteilung.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen am Smotrec und an der Baba Ludowa sowie auch bei Nacht wiederholte starke Angriffe im Mestecanesci-Abschnitt sind von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen vollständig abgewiesen worden.

Auch beiderseits des Trotusul-Tales setzte der Russe zu vergeblichem Ansturm gegen einige Höhenstellungen erneut Menschen und Munition ein.

Deutsche Jäger brachten von einer Streife nördlich der Ludowa 10 Gefangene und 3 Maschinengewehre zurück.

Nördlich von Sulta wurden die Russen von einer ihnen kürzlich verbliebenen Höhe wieder vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Kampffortschritte auf der ganzen Front. Urziceni und Mizil sind in unserem Besitz.

Die Heeresgruppe, im besonderen die 9. Armee, hat in den letzten drei Tagen dem Rumänen über 10000 Gefangene, mehrere Geschütze und viel Feldgerät abgenommen.

Mazedonische Front. Mit Erbitterung rennen alltäglich die Ententetruppen, vornehmlich die Serben, gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen auf beiden Cerna-Ufern an. Auch gestern erlitten sie dort wieder eine schwere blutige Schlappe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russische Vorstöße an der Valeputna-Höhe abgewiesen.

Wien, 12. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Walachei sind die verbündeten Streitkräfte bis in die Linie Urziceni—Mizil vorgedrungen. Es werden täglich mehrere Tausende von Gefangenen eingebracht.

Heeresfront des Generaloberſt Erzherzog Joſeph: Die ruſſiſche Angriffstätigkeit im Grenzraum weſtlich und nordweſtlich von Orna ließ auch geſtern nicht nach. Der Feind wurde überall abgewieſen, ein von ihm vorgeſtern errungener örtlicher Erfolg durch Gegenſtoß wettgemacht.

Auf der Sattelhöhe von Valeputna und nordweſtlich davon griff der Gegner in den heutigen Morgenſtunden außerordentlich heftig an. Dem um 1 Uhr früh ohne jede Artillerievorbereitung eingeſetzten Maſſenſtoß folgten um 3 und 4 Uhr weitere, durch ſtarkes Geſchützfeuer eingeleitete Stürme. Die ruſſiſchen Kolonnen brachen dank der Wachſamkeit unſerer Infanterie und der vorzüglichen Wirkung der Artillerie durchweg vor unſeren Hinderniſſen zuſammen uud flüchteten in ihre Ausgangsſtellungen zurück. Auch im Ludowa-Gebiet und auf dem Smotrec blieben mehrere ſtarke Angriffe erfolglos.

Heeresfront des Generalfeldmarſchalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den k. u. k. Streitkräften iſt nichts von Bedeutung geſchehen.

Italieniſcher und ſüdöſtlicher Kriegsſchauplatz. Nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabes.
v. Hoefer, Feldmarſchalleutnant. (W. T. B.)

Der ſiegreiche Fortſchritt in der Großen Walachei.

Berlin, 12. Dezember, abends. (Amtlich.) Im Weſten und Oſten nichts Weſentliches. In der Großen Walachei ſiegreicher Fortſchritt gegen Rumänen und Ruſſen. (W. T. B.)

Ein franzöſiſcher Truppentransportdampfer verſenkt.

Berlin, 12. Dezember. (Amtlich.) Eines unſerer Unterſeeboote verſenkte am 4. Dezember in der Nähe von Malta den in Dienſten der franzöſiſchen Marine fahrenden Transportdampfer „Algerie" (4035 t) auf der Rückreiſe von Saloniki nach Frankreich. Von den an Bord befindlichen Militärperſonen wurden 1 Offizier und 6 Mann gefangengenommen. (W. T. B.)

Kaiſerliche Order an Heer und Flotte.

Berlin, 12. Dezember. (Amtlich.) Seine Majeſtät der Kaiſer hat folgenden Armeebefehl erlaſſen:

Soldaten!

In dem Gefühl des Sieges, den Ihr durch Eure Tapferkeit errungen habt, haben Ich und die Herrſcher der treuverbündeten Staaten dem Feinde ein Friedensangebot gemacht. Ob das damit verbundene Ziel erreicht wird, bleibt dahingeſtellt. Ihr habt weiterhin mit Gottes Hilfe dem Feinde ſtandzuhalten und ihn zu ſchlagen.

Großes Hauptquartier, 12. Dezember. Wilhelm I. R.

An das deutſche Heer.

Vorſtehende Order iſt auch an die Kaiſerliche Marine gerichtet mit nachſtehender Allerhöchſter Ergänzungsorder:

Dieſe Order richtet ſich auch an Meine Marine, die alle ihre Kräfte treu und wirkungsvoll eingeſetzt hat in dem gemeinſamen Kampfe. Wilhelm I. R.

(W. T. B.)

Friedensangebot des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten.

Berlin, 12. Dezember. Wie der Reichskanzler im Reichstage mitteilte, haben die Regierungen des Vierbundes heute an die diplomatischen Vertreter der mit dem Schutze ihrer Staatsangehörigen in den feindlichen Ländern betrauten Staaten zur Uebermittlung an die feindlichen Mächte gleichlautende Noten gerichtet, mit dem Vorschlage, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. In den Noten heißt es: Die Vorschläge, die die Verbündeten zu den Verhandlungen mitbringen werden, bilden nach ihrer Ueberzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauerhaften Friedens. Wenn trotz dieses Angebotes der Kampf fortdauern sollte, sind die verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen, lehnen aber feierlich jede Verantwortung dafür ab. (W. T. B.)

Die Rede des Reichskanzlers über das Friedensangebot.

Berlin, 12. Dezember. In seiner heutigen Rede im Reichstage sagte Reichskanzler v. Bethmann Hollweg unter anderem:

Rumäniens Eintritt in den Krieg sollte unsere und unserer Verbündeten Stellung im Osten aufrollen, gleichzeitig sollte die große Offensive an der Somme unsere westliche Front durchbrechen, sollten erneute italienische Anstürme Oesterreich-Ungarn lahmlegen. Die Lage war ernst. Mit Gottes Hilfe haben unsere herrlichen Truppen einen Zustand geschaffen, der uns volle und größere Sicherheit bietet als je zuvor. (Lebhaftes Bravo!) Die Westfront steht. Sie steht nicht nur, sie ist trotz des rumänischen Feldzuges mit größeren Reserven an Menschen und Material ausgestattet, als sie es früher war. (Bravo!) Gegen alle italienischen Diversionen ist sehr nachdrücklich vorgesorgt. Und während an der Somme und auf dem Karst Trommelfeuer erdröhnte, während die Russen gegen die Ostgrenze Siebenbürgens anstürmten, hat Feldmarschall v. Hindenburg in genialer Führung ohnegleichen und mit Truppen, die im Wetteifer aller Verbündeten in Kampf- und Marschleistungen das Unmögliche möglich gemacht haben (Lebhaftes Bravo!), die ganze Westwalachei und die feindliche Hauptstadt genommen. (Lebhaftes Bravo!)

Den großen Geschehnissen zu Lande reihen sich die Heldentaten unserer Unterseeboote würdig an. Geniale Führung und unerhört heldenhafte Leistungen haben eherne Tatsachen geschaffen. Auch die innere Ermüdung, mit der der Feind rechnete, war ein Trugschluß. Unseren bisherigen Erklärungen der Friedensbereitschaft sind unsere Gegner ausgewichen. Jetzt sind wir einen Schritt weitergegangen.

In tiefstem sittlichen und religiösen Pflichtgefühl gegen sein Volk und darüber hinaus gegen die Menschheit hält der Kaiser den Zeitpunkt für eine offizielle Friedensaktion für gekommen. Seine Majestät hat deshalb in vollem Einvernehmen und in Gemeinschaft mit seinen hohen Verbündeten den Entschluß gefaßt, den feindlichen Mächten den Eintritt in Friedensverhandlungen vorzuschlagen. (Lebhaftes Bravo! – Bewegung.) Heute morgen habe ich den Vertretern derjenigen Mächte, die unsere Rechte in den feindlichen Staaten wahrnehmen, also den Vertretern von Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika und der Schweiz eine entsprechende, an alle feindlichen Mächte gerichtete Note mit der Bitte um Uebermittlung übergeben. Das gleiche geschieht heute in Wien, in Konstantinopel und Sofia. Auch die übrigen neutralen Staaten und Seine Heiligkeit der Papst werden von unserem Schritt benachrichtigt.

Die Note hat folgenden Wortlaut:

„Der furchtbarste Krieg, den die Geschichte je gesehen hat, wütet seit bald zwei und einem halben Jahr in einem großen Teil der Welt. Diese Katastrophe, die das Band einer gemeinsamen tausendjährigen Zivilisation nicht hat aufhalten können, trifft die

Menschheit in ihren wertvollsten Errungenschaften. Sie droht, den geistigen und materiellen Fortschritt, der den Stolz Europas zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts bildete, in Trümmer zu legen.

Deutschland und seine Verbündeten, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei, haben in diesem Kampfe ihre unüberwindliche Kraft erwiesen. Sie haben über ihre an Zahl und Kriegsmaterial überlegenen Gegner gewaltige Erfolge errungen. Unerschütterlich halten ihre Linien den immer wiederholten Angriffen der Heere ihrer Feinde stand. Der jüngste Ansturm im Balkan ist schnell und siegreich niedergeworfen worden. Die letzten Ereignisse beweisen, daß auch eine weitere Fortdauer des Krieges ihre Widerstandskraft nicht zu brechen vermag, daß vielmehr die gesamte Lage zu der Erwartung weiterer Erfolge berechtigt.

Zur Verteidigung ihres Daseins und ihrer nationalen Entwicklungsfreiheit wurden die vier verbündeten Mächte gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Auch die Ruhmestaten ihrer Heere haben daran nichts geändert. Stets haben sie an der Ueberzeugung festgehalten, daß ihre eignen Rechte und begründeten Ansprüche in keinem Widerspruch zu den Rechten der anderen Nationen stehen. Sie gehen nicht darauf aus, ihre Gegner zu zerschmettern oder zu vernichten.

Getragen von dem Bewußtsein ihrer militärischen und wirtschaftlichen Kraft, und bereit, den ihnen aufgezwungenen Kampf nötigenfalls bis zum äußersten fortzusetzen, zugleich aber von dem Wunsch beseelt, weiteres Blutvergießen zu verhüten und den Greueln des Krieges ein Ende zu machen, schlagen die vier verbündeten Mächte vor, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Vorschläge, die sie zu diesen Verhandlungen mitbringen werden, und die darauf gerichtet sind, Dasein, Ehre und Entwicklungsfreiheit ihrer Völker zu sichern, bilden nach ihrer Ueberzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauerhaften Friedens.

Wenn trotz dieses Anerbietens zu Frieden und Versöhnung der Kampf fortdauern sollte, so sind die vier verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen. Sie lehnen aber feierlich jede Verantwortung dafür vor der Menschheit und der Geschichte ab.

Die Kaiserliche Regierung beehrt sich die Regierung der ... durch die geneigte Vermittlung Eurer Exzellenz zu bitten, diese Mitteilung zur Kenntnis der Regierung ... bringen zu wollen."

(Bravo und Händeklatschen.)

Meine Herren! Im August 1914 rollten unsere Feinde die Machtfrage des Weltkrieges auf. Heute stellen wir die Menschheitsfrage des Friedens. Gott wird richten. Wir wollen furchtlos und aufrecht unsere Straße ziehen: zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) (Nach W. T. B.)

Armeebefehl Kaiser Carls über das Friedensangebot.

Wien, 12. Dezember. Der Kaiser hat nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen:

An Meine Soldaten der Armee und Flotte!

Gottes gnädige Hilfe, Eure und unserer treuen Verbündeten Tapferkeit und Ausdauer haben eine Lage geschaffen, die unseren endgültigen Sieg nicht mehr zweifelhaft erscheinen läßt. In dem Bestreben, den in schwerer Zeit mannhaft ausharrenden Völkern die Segnungen des Friedens wiederzugeben, haben Ich und Meine erlauchten Bundesgenossen einen Versuch zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens unternommen. Ich bete zum Allmächtigen, er möge diesen

Schritt mit seinem Segen geleiten, Ich bin aber auch sicher, Ihr werdet mit dem gleichen Heldenmut weiterkämpfen, bis der Friede geschlossen ist, oder bis Ihr den Feind entscheidend geschlagen habt.

Wien, 12. Dezember 1916. Carl. (W. T. B.)

Die Rumänen weiter in vollem Rückzuge. — Abermals 4000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 13. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Außer zeitweilig lebhafterem Artilleriefeuer im Somme- und Maas-Gebiet sowie nächtlichen Patrouillenzusammenstößen bei allen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen vielfach erfolgreiche Patrouillenkämpfe. An der siebenbürgischen Ostfront wiesen auch gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Angriffe der Russen im Gyergyo-Gebirge und beiderseits des Trotusul-Tales ab. Dem weichenden Gegner nachdrängende Aufklärungsabteilungen stellten erhebliche Verluste des Feindes fest und brachten Gefangene zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Feind, der sich durch russische Kavallerie verstärkt, an der stark angeschwollenen Jalomita nochmals festgesetzt hatte, ist wieder in vollem Rückzuge nach Nordosten. Die Donau- und 9. Armee dringen auf der ganzen Front nach. An der Straße nach Buzau gewannen wir erheblich Gelände und machten gestern dort und im Gebirge wiederum über 4000 Gefangene.

Mazedonische Front. Nach den Niederlagen der letzten Tage herrschte Ruhe an der Cerna, Struma und Küste.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ergebnislose russische Angriffe bei Ocna.

Wien, 13. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der feindliche Widerstand an der Jalomita wurde gebrochen, der weichende Gegner wird verfolgt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nähern sich Buzeu. Die Rumänen ließen abermals 4000 Gefangene in unserer Hand.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die russischen Angriffe westlich und nordwestlich von Ocna gehen fort. Sie blieben auch gestern völlig ergebnislos. Bei der Armee des Generaloberst v. Köveß herrschte, nachdem in den Frühstunden die verlustreichen Anstürme der Russen zusammengebrochen waren, verhältnismäßig Ruhe.



AUFNAHME VON HOFPHOTOGRAPH FR. LANGHAMMER, CASSEL.

General Freiherr von Scheffer-Boyadel

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Außer erfolgreichen Streifungen an der Bystrzyca Solotwinska nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Truppen Mackensens vor Buzau.

Berlin, 13. Dezember, abends. (Amtlich.) Vorübergehend aufflebendes Feuer an der Somme und auf dem östlichen Maas-Ufer. — Die 9. Armee nähert sich Buzau. — Oestlich der Cerna haben neue serbische Angriffe eingesetzt. (W. T. B.)

Nivelle französischer Generalissimus an Stelle Joffres.

Paris, 13. Dezember. (Amtlich.) General Nivelle ist zum Oberkommandierenden der Armeen im Norden und Nordosten ernannt worden. General Gouraud ist als Nachfolger Lyauteys zum Generalresidenten Frankreichs in Marokko ernannt worden. (W. T. B.)

Die Große Walachei südlich der Bahn Bukarest — Cernavoda vom Feinde gesäubert.

Großes Hauptquartier, 14. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In einzelnen Abschnitten der Somme-Front vorübergehend starker Feuerkampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei Le Four de Paris in den Argonnen nach heftigem Vorbereitungsfeuer vorstoßende französische Patrouillen wurden abgewiesen.

Auf dem rechten Maas-Ufer war nachmittags die Artillerietätigkeit gesteigert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen vielfach Artilleriefeuer.

Im Gyergyo-Gebirge und im Trotusul-Tale setzten die Russen ihre verlustreichen, aber ohne jeden Erfolg verlaufenden Angriffe fort.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Günstige Fortschritte auf der ganzen Front trotz sehr großer Wegeschwierigkeiten.

Die Große Walachei südlich der Bahn Bukarest—Cernavoda ist vom Feinde gesäubert.

Mazedonische Front. Die östlich der Cerna von Serben geführten Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den bulgarischen Stellungen zusammengebrochen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Rumänen an der unteren Jalomita im Rückzug.

Wien, 14. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Feind ist im Bereiche der unteren Jalomita im Rückzug. Auf unserer Seite neuerlich Raumgewinn.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die Russen greifen weiter an. Sie holten sich auch gestern überall, sowohl südlich des Uz-Tales als im Trotus-Tale und westlich von Tölgyes, blutige Köpfe.

Ueber Comanesci schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein feindliches Kampfflugzeug ab. Dieses überschlug sich und stürzte in einem Walde nieder.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Beiderseits des Dnjestr wuchs die russische Geschütztätigkeit. Sonst nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Uebergang der Donau-Armee über die Jalomita.

Berlin, 14. Dezember, abends. (Amtlich.) An der Somme lebhaftes Feuer in einzelnen Abschnitten. — Vorstöße der Franzosen auf Ost- und Westufer der Maas haben abends eingesetzt. — In Rumänien ist die Jalomita auch von der Donau-Armee überschritten. (W. T. B.)

Buzau genommen. — Wiederum 4000 Rumänen gefangen. — Vergebliche französische Angriffe beiderseits der Maas.

Großes Hauptquartier, 15. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in dreimaligem Angriff umsonst, die ihnen vor kurzer Zeit auf Höhe 304 südöstlich von Malancourt entrissenen Gräben zurückzunehmen.

Oestlich des Flusses setzten sie nach starker, weit ins Hintergelände schlagender Feuervorbereitung zu mehrmaligen Angriffen an. Am Pfeffer-Rücken scheiterte das Vorgehen der Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer. Auf den Südhängen vor Fort Hardaumont kam der Angriff in unserem Zerstörungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich der Bahn Zloczow—Tarnopol drangen deutsche Truppen in die russischen Gräben und brachten 90 Gefangene zurück.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die gestrigen Angriffe der Russen an der siebenbürgischen Ostfront hatten zumeist den gleichen Mißerfolg wie die der Vortage. Auf einer Höhe gelang es dem Gegner, Fuß zu fassen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Brennende Dörfer zeigen den Weg durch die Große Walachei, den der Russe auf seinem Rückzuge genommen hat.

Unter ungünstigen Wegeverhältnissen wetteifern die verbündeten Truppen in der Ebene, den Gegner nicht zu längerem Halt kommen zu lassen.

Am Gebirge leistete der Feind in befestigten Stellungen Widerstand. Sie wurden durchbrochen. Buzau ist genommen.

4000 Gefangene konnte die 9. Armee von gestern und vorgestern als Ergebnis melden.

Bei Feteşti haben stärkere bulgarische Kräfte die Donau überschritten.

Mazedonische Front. Teilvorstöße bei Paralovo und Gradesnica (beiderseits des östlichen Cerna-Laufs) brachten dem Feinde lediglich Verluste.

Patrouillengeplänkel in der Struma-Niederung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 15. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Verbündeten haben in rastloser Verfolgung der weichenden Rumänen und Russen gestern Buzeu genommen.

Nördlich von Buzeu leistet der Feind noch Widerstand. Die Gefangenenzahl der zwei letzten Tage beträgt abermals 4000 Mann.

Westlich und nordwestlich von Ocna wird erbittert weitergekämpft. Südlich des Uz-Tales wurde den Russen eine vorübergehend von ihnen gewonnene Höhe im Gegenangriff wieder entrissen.

Nördlich des Csobanos-Tales errang der Gegner einen örtlichen Vorteil. — In den Waldkarpathen ließ die russische Angriffstätigkeit nach. — Bei Coniuchy, südlich von Zborow, setzten sich österreichisch-ungarische Abteilungen auf 350 m Frontbreite in den Gräben der russischen Vorposten fest.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Feteşti von den Bulgaren besetzt.

Sofia, 15. Dezember. (Generalstabsbericht vom 15. Dezember.) Rumänische Front: In der Dobrudscha hat der Feind seine Stellungen aufgegeben, die bereits in unseren Händen sind. In der östlichen Walachei rücken die verbündeten Armeen nördlich von der Jalomita vor. Unsere Truppen haben Feteşti besetzt. (W. T. B.)

Schnelles Vordringen der Dobrudscha-Armee.

Berlin, 15. Dezember, abends. (Amtlich.) An der Somme geringe Gefechtstätigkeit. Auf dem Ostufer der Maas seit vormittag starke französische Angriffe im Gange, bei denen der Feind Vorteile in Richtung Louvemont und Hardaumont erlangte. Kampf noch nicht abgeschlossen.

Unsere Dobrudscha-Armee verfolgt den Feind, der unter Einwirkung des schnellen Vordringens in der Großen Walachei seine Stellungen in letzter Nacht räumte.

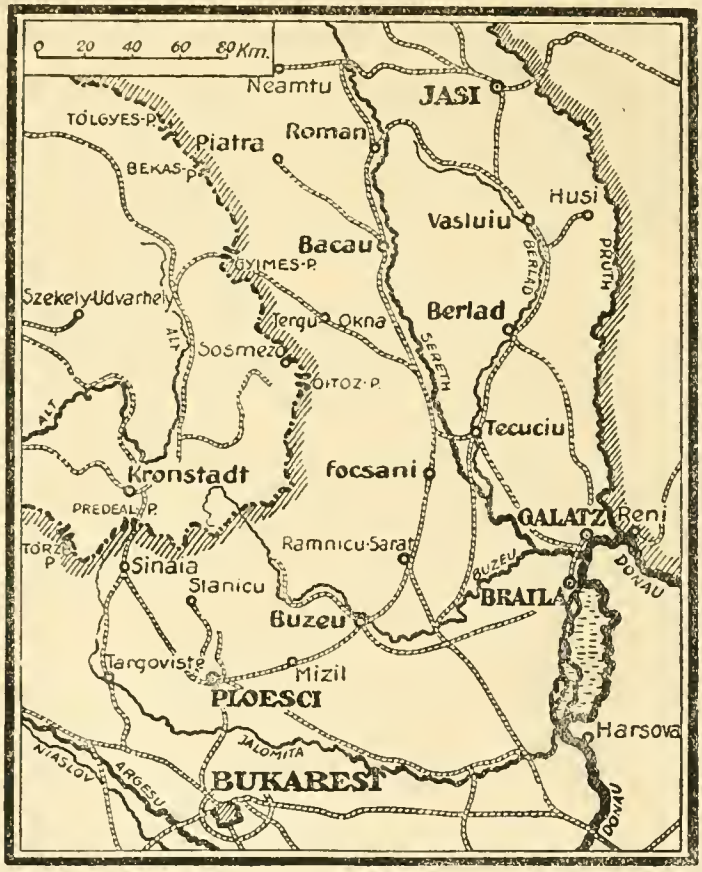
An mazedonischer Front herrscht Ruhe. (W. T. B.)

Die Straße Buzau—Rimnicul-Sarat erreicht.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: Im Ypern- und Wytschaete-Bogen steigerte sich der Geschützkampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsere Stoßtrupps drangen südöstlich von Zillebeke bis in die zweite englische Linie vor, deren Besatzung geflüchtet war.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am 15. Dezember gelang es den Franzosen, an der Nordostfront von Verdun uns aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Talou-Rücken—Höhen nördlich Louvemont—Chambrettes (südlich von Bezonvaux) zurückzudrängen.



Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck brachen nach gelungener Minensprengung österreichisch-ungarische Truppen in die beschädigten feindlichen Gräben ein und kehrten nach weiterer Zerstörungsarbeit mit einer Anzahl Gefangener und Beute zurück.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich des Uz-Tales kamen zweimalige Angriffe der Russen im Feuer zum Stehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In rastlosen Kämpfen hat der linke Flügel der 9. Armee die Straße Buzau—Rimnicul-Sarat erreicht; östlich von Buzau ist der gleichnamige Flußabschnitt, vom rechten Flügel der Uebergang über die Calmatuiul-Niederung erkämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht.

Die Donau-Armee dringt unaufhaltsam nach Nordosten vor.

In der Dobrudscha hat der Russe seine südlichsten Stellungen aufgegeben. Bulgarische, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogealac—Cartal—Harsova überschritten.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Rumänisch-russischer Rückzug in der Dobrudscha.

Wien, 16. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Rückzug des Gegners hat nun auch auf die Dobrudscha-Front übergegriffen, wo die Verbündeten gestern früh die Verfolgung aufgenommen haben. Südöstlich Buzeu haben unsere Truppen den Calmatuiul überschritten, nördlich der eben genannten Stadt den Bergfuß gewonnen. Hierbei wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die russischen Angriffe beschränkten sich gestern nur auf den Raum südlich des Uz-Tales. Hier brachen vier Anstürme gegen die Truppen des Feldmarschalleutnants Fabiny in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Augustowka griffen die Russen gegen die von unseren Jägern vorgestern genommenen Gräben mehrmals, aber immer vergeblich an.

Westlich von Luck überfiel ein österreichisch-ungarisches Jagdkommando russische Sicherungstruppen und zersprengte sie; es wurden Gefangene eingebracht.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Raumgewinn in der Großen Walachei und in der Dobrudscha.

Berlin, 16. Dezember, abends. (Amtlich.) Im Somme-Gebiet zeitweilig starker Artilleriekampf. — Auf dem Ostufer der Maas sind die Kämpfe nach ruhiger Nacht heute wieder aufgelebt. — In der Großen Walachei und Dobrudscha gewannen unsere Armeen, teilweise nach Kampf, erheblich Gelände. — In Mazedonien Ruhe. (W. T. B.)

Der Buzaul-Abschnitt in breiter Front überschritten. — Schwere Kämpfe bei Verdun.

Großes Hauptquartier, 17. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Hannescamps nördlich der Ancre versuchten englische Abteilungen unter dem Schutz starken Feuers in unsere Gräben zu dringen; sie sind blutig zurückgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Ostufer der Maas haben die Franzosen gestern ihren Angriff fortgesetzt. Nach hartem Kampf ist ihnen Bezonvaux und

der Wald westlich des Dorfes verblieben. Ihre nordwärts weitergeführten Stöße sind vor unseren Stellungen auf dem Höhenrücken nördlich Dorf Bezonvaux zusammengebrochen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nach starker Feuervorbereitung griff der Russe bei Illurt (nordwestlich von Dünaburg) an; er wurde abgewiesen.

Nördlich der Bahn Kowel—Luck stürmten Teile des Brandenburgischen Reserve-Infanterieregiments Nr. 52 die russische Stellung in etwa 600 m Breite. Fünf Offiziere, 300 Mann konnten gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer als Beute zurückgesandt werden.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: An der Cimbroslawa (Waldkarpathen) und im Uz-Tal stießen deutsche Truppen über die eigenen Linien vor, machten einige Dutzend Gefangene und vertrieben den sich zur Wehr setzenden Feind.

Auch südlich von Mestecanesci (an der Bistritz) Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Buzaul-Abschnitt ist in breiter Front überschritten. Unseren Truppen fielen außer 1150 Gefangenen 19 Lokomotiven und etwa 400 Eisenbahnwagen, zumeist beladen, sowie eine Unzahl von Fuhrwerk in die Hand.

In der Dobrudscha hat rasche Verfolgung des nur vereinzelt Widerstand leistenden Feindes unsere verbündeten Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes geführt, wo Gegenwehr erwartet wird.

Mazedonische Front. Keine größeren Gefechtshandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 17. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der östlichen Walachei überschritten die Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhayn den Buzeu-Abschnitt an mehreren Stellen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 1150 Mann gefangen, 18 Lokomotiven und etwa 400 beladene Eisenbahnwagen erbeutet.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich von Valeputna wurde ein Angriff von zwei russischen Bataillonen durch einen energischen Gegenstoß österreichisch-ungarischer Truppen abgewiesen. Hierbei wurden ein Fähnrich und 65 Mann als Gefangene eingebracht.

Im Uz-Tale und westlich des Cibo-Tales stießen deutsche Abteilungen über die eigene Linie vor und nahmen einige Dutzend Mann gefangen.

Südlich von Bol. Porst stürmten deutsche Kompagnien die feindliche Stellung und eroberten diese in einer Breite von 600 Metern. 5 Offiziere, 300 Mann, 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer blieben in der Hand des Angreifers.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue Fortschritte in der östlichen Walachei.

Berlin, 17. Dezember, abends. (Amtlich.) An ganzer Westfront und im Osten nur mäßige Gefechtstätigkeit. — Unsere Armeen haben mit der Masse den Buzaul und unteren Calmatuiul überschritten. — Die Dobrudscha-Armee hat nordwärts Boden gewonnen. — In Mazedonien Ruhe. (W. T. B.)

Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 17. Dezember. (Amtlich). Eines unserer Unterseeboote hat am 12. Dezember 55 Seemeilen ostsüdost von Malta ein französisches Linienschiff der „Patrie"-Klasse durch Torpedoschuß schwer beschädigt. Ein anderes Unterseeboot hat am 11. Dezember südöstlich der Insel Pantellaria den bewaffneten französischen Truppentransportdampfer „Maghellan", 6027 t, mit über 1000 Mann weißen und farbigen Truppen an Bord durch Torpedoschuß versenkt. (W. T. B.)

Angriff deutscher Seeflugzeuge auf einen russischen Schwarzmeerhafen.

Berlin, 17. Dezember. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 16. Dezember russische Seestreitkräfte im Hafen von Sulina (Schwarzes Meer) mit Bomben beworfen und ein feindliches Flugboot durch Maschinengewehrfeuer zum Absturz gebracht. (W. T. B.)

Der rumänische Rückzug auf Braila.

Großes Hauptquartier, 18. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse; auch im Somme- und Maas-Gebiet nur geringe Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nordwestlich von Luck versuchten die Russen, die von uns am 16. Dezember bei Bol. Porsk gewonnenen Stellungen zurückzuerobern; ihre auch nachts wiederholten Angriffe wurden abgewiesen.

Ebenso scheiterten russische Vorstöße bei Augustowka (südlich von Zborow) in unserem Abwehrfeuer.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Abschnitt von Mesteranesci östlich der Goldenen Bistritz war der Artilleriekampf heftig.

Im Uz-Tal örtliche Kämpfe mit wechselndem Erfolge.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage hat sich nicht geändert.

Auf Braila zurückgehende feindliche Kolonnen wurden durch unsere Fliegergeschwader mit beobachteter Wirkung angegriffen.

Mazedonische Front. Zeitweilig lebhaftes Feuer im Cerna-Bogen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 18. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Lage unverändert.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Beiderseits des Uz-Tales griffen die Russen unsere Stellungen nach heftiger Artillerievorbereitung an. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Russische Vorstöße gegen unsere Feldwachlinie bei Augustowka blieben erfolglos. Ebenso scheiterten schwächliche feindliche Angriffe gegen unsere neuen Stellungen bei Bol. Porsk.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue Fortschritte in der Norddobrudscha.

Berlin, 18. Dezember, abends. (Amtlich.) An West- und Ostfront nichts Wesentliches. — In der Walachei kleinere, für uns günstige Kämpfe. — In der Norddobrudscha ist die Linie Babadag—Perineaga überschritten. (W. T. B.)

Rumänien und Verdun. — Verkürzung der Ostfront um 900 Kilometer.

Berlin, 18. Dezember. Trotz Regenwetters und bodenloser Wege macht die Verfolgung in der Ostwalachei rasche Fortschritte. Die Trümmer der rumänischen Armee werden unaufhaltsam in das kaum 80 km breite Viereck hineingetrieben, das im Osten von den Donau-Sümpfen, im Westen vom Gebirgsstock der Karpathen und im Norden vom Sereth begrenzt wird. Ein aussichtsreicher Widerstand in diesem flachen, vom Buzeu-Fluß durchflossenen Gebiet ist nicht mehr wahrscheinlich, seitdem dieser Fluß in breiter Front von den Verfolgern überschritten wurde. Die einzige größere Stadt, die die Rumänen in diesem Gebiet noch besitzen, ist Rimnicul-Sarat; die Städte Braila, Galatz und Fotsani gehören geographisch und strategisch bereits zur Sereth-Stellung. In der Dobrudscha haben die Bulgaren die Russen bis südlich Babadag getrieben. Die Front der Verbündeten hat nunmehr die größtmögliche Verkürzung um 900 Kilometer erreicht.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatze ist, von lokalen Kämpfen abgesehen, unverändert. Der Vorstoß der Franzosen bei Verdun ist nichts als eine politische Demonstration und kann auf die Gesamtlage keinen Einfluß ausüben. Die Bilanz des Jahres 1916 wird für die Franzosen durch den geringen örtlichen Erfolg nicht gebessert. Nach monatelangen blutigen Kämpfen und schwersten französischen und englischen Verlusten ist die Front in Frankreich und Belgien bis auf minimale Aenderungen im Dezember 1916 dieselbe wie im Dezember 1915. (W. T. B.)

Babadag in der Dobrudscha besetzt.

Sofia, 18. Dezember. (Amtlicher Heeresbericht.) Rumänische Front: In der Dobrudscha erreichten die verbündeten Truppen die Linie Babadag—Ostrowo. Kavallerie zog in die Stadt Babadag ein. Die Russen zünden auf ihrem Rückzuge die Dörfer an. Die einigermaßen wichtigen Gebäude in Babadag wurden durch den Feind zerstört. In der östlichen Walachei dauert der Vormarsch an. Die verbündeten Truppen überschritten den Calmatzuit-Fluß. (W. T. B.)

Vordringen der Dobrudscha-Armee gegen die untere Donau.

Großes Hauptquartier, 19. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf beiden Somme-Ufern wurde das Geschütz- und Minenwerferfeuer vorübergehend lebhafter.

Nordwestlich und nördlich von Reims sind französische Abteilungen, die nach starker Feuervorbereitung gegen unsere Gräben vorgingen, zurückgetrieben worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Nachmittag steigerte sich auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf. Die Franzosen griffen den Fosses-Wald an. Die vor unserer Stellung liegende Chambrettes-Ferme blieb nach Nahkampf in ihrer Hand. An allen anderen Stellen der Angriffsfront wurden sie abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich des Narocz-Sees und südlich der Bahn Tarnopol—Zloczow nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu.

Am Gutin Tomnatek in den Waldkarpathen wurden russische Patrouillen, an der Valeputna-Straße Angriffe eines russischen Bataillons abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Bei Teilkämpfen wurden in den beiden letzten Tagen über 1000 Russen und Rumänen gefangen eingebracht und viele Fahrzeuge — meist mit Verpflegung beladen — erbeutet.

In der Norddobrudscha hat der Feind seinen Rückzug über zwei ausgebaute Stellungen hinaus nordwärts fortgesetzt. Die Armee dringt gegen die untere Donau vor.

Mazedonische Front. An der Struma Patrouillenunternehmungen, die für die bulgarischen und osmanischen Truppen günstig ausgingen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vergebliche russische Angriffe im Mestecanesci-Abschnitt.

Wien, 19. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Ostwalachei ist die Lage im allgemeinen unverändert. In den beiden letzten Tagen wurden etwa 1000 Gefangene eingebracht und viele Fuhrwerke erbeutet.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Mestecanesci-Abschnitt brachen zwei nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Infanterieangriffe in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Stellenweise nahm die feindliche Artillerietätigkeit zu.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Russische Angriffe an der Goldenen Bistritz gescheitert.

Großes Hauptquartier, 20. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Somme, an der Aisne und in der Champagne sowie auf dem Ostufer der Maas nur in einzelnen Abschnitten wechselnd starkes Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Bergen auf dem Ostufer der Goldenen Bistritz scheiterten mehrere Angriffe russischer Bataillone.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts Neues.

Mazedonische Front. Vereinzelt war die Artillerietätigkeit lebhafter.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 20. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Gegen unsere Stellungen im Mesteranesci-Abschnitt wiederholten die Russen gestern ihre heftigen Angriffe, die unter größten Feindverlusten abgewiesen wurden. An allen anderen Frontteilen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue Kämpfe in der nördlichsten Dobrudscha.

Berlin, 20. Dezember, abends. (Amtlich.) An der Westfront und im Osten keine größeren Kampfhandlungen. — Im nördlichsten Teil der Dobrudscha hat sich der bis dorthin gewichene Gegner wieder zum Kampf gestellt. — Im Cerna-Bogen sind nach starkem Feuer einsetzende feindliche Angriffe vor unseren Stellungen gescheitert. (W. T. B.)

Das französische Linienschiff „Suffren" von einem deutschen U-Boot versenkt.

Berlin, 20. Dezember. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 26. November etwa 50 Seemeilen nordwestlich von Lissabon ein feindliches Linienschiff durch Torpedoschuß versenkt. Es handelt sich um das vom französischen Marineministerium am 8. Dezember als mit der gesamten Besatzung verloren gemeldete französische Linienschiff „Suffren".

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Eine Kosakendivision in der Dobrudscha geworfen.

Sofia, 20. Dezember. (Amtlicher Heeresbericht.) Rumänische Front: In der Dobrudscha dauert der Vormarsch an. Der Feind leistet auf der Linie Babadag-See—Denis-Tepe—Alibeikiöj—Hangearka—Turkoia Widerstand. Unsere Kavallerie warf

die dritte Kosaken-Kavalleriedivision, die am 17. Dezember in der Dobrudscha angekommen war, zurück. Die Kosakendivision erlitt große Verluste. Man fand unter den getöteten Russen den Obersten Jobdorow, den Befehlhaber eines Kosaken-Kavallerieregiments. In der östlichen Walachei entwickeln sich die Operationen plangemäß. (W.T.B.)

Vergebliche russische Stürme an der Goldenen Bistritz.

Großes Hauptquartier, 21. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich von Arras wurden englische Abteilungen, die in unseren vordersten Graben nach starkem Feuer eingedrungen waren, durch Gegenstoß hinausgeworfen. Auf beiden Somme-Ufern begünstigte klare Sicht die Kampftätigkeit der Artillerie, die in einzelnen Abschnitten sich zu großer Heftigkeit steigerte. Westlich von Villers-Carbonnel brachen Gardegrenadiere und ostpreußische Musketiere in die durch Wirkungsfeuer stark zerstörte feindliche Stellung und kehrten nach Sprengung einiger Unterstände mit 4 Offizieren und 26 Mann als Gefangene sowie einem Maschinengewehr befehlsgemäß in die eigenen Linien zurück. In zahlreichen Luftkämpfen und durch unser Abwehrfeuer büßte der Feind im Somme-Gebiet 6 Flugzeuge ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei zumeist geringem Artilleriefeuer keine Infanterietätigkeit größeren Umfanges; an der Aisne-Front wurden mehrere französische Patrouillen zurückgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Zwischen Dünaburg und Narocz-See nahm zeitweilig der Geschützkampf bedeutend zu. Angriffe russischer Abteilungen nordwestlich von Goduzischki und nördlich des Dryswjaty-Sees scheiterten verlustreich. Am Stochod, nördlich von Helenin, versuchte der Russe vergeblich, deutscher Landwehr Boden zu entreißen, der vor wenigen Tagen in die eigene Stellung einbezogen worden war.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Viermaliger russischer Ansturm bei Mesteranesci auf dem Ostufer der Goldenen Bistritz brach an der Widerstandskraft österreichisch-ungarischer Bataillone zusammen. Weiter südlich wurde der Gegner aus einigen Postenstellungen zurückgetrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Großen Walachei verstärkte sich das Artilleriefeuer am Gebirge. Die Dobrudscha-Armee warf den Feind aus einigen Nachhutstellungen.

Mazedonische Front. Deutsche Jäger hielten die vielumkämpften Höhen östlich von Paralovo im Cerna-Bogen gegen starke russische Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die vergeblichen russischen Anstürme bei Mesteranesci.

Wien, 21. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Im Gebirge der Ostwalachei erhöhte Artillerietätigkeit.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Auch gestern versuchten die Russen sich des Tunnelstützpunktes bei Mesteceneşci zu bemächtigen. Fünf von starkem Artilleriefeuer begleitete Anstürme scheiterten an der zähen Ausdauer des tapferen k. u. k. Landsturm-Gendarmerieregiments bei vortrefflicher Mitwirkung unserer Artillerie.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den k. u. k. Truppen verlief der Tag ruhig.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichs von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 21. Dezember, abends. (Amtlich.) Außer Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten auf keiner Front größere Kampfhandlungen. (W. T. B.)

Ein neuer Streifzug nach der südlichen Nordsee.

Berlin, 21. Dezember. (Amtlich.) Flandrische Seestreitkräfte brachten in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember gelegentlich eines Streifzuges in den Hoofden den holländischen Dampfer „Otis-Tetrax", von Rotterdam nach England unterwegs, nach Zeebrügge ein. Da die Prüfung der Ladung ergab, daß der Dampfer keine Bannware führte, wurde er mittags wieder freigegeben und setzte seine Reise fort. (W. T. B.)

Weitere Fortschritte der Dobrudscha-Armee.

Großes Hauptquartier, 22. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nahe der Küste, im Somme-Gebiet und auf dem Ostufer der Maas war die Artillerietätigkeit in den Nachmittagsstunden gesteigert.

An der Yser wurde ein belgischer Posten aufgehoben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Längs der Düna und am Stochod hielt das russische Artilleriefeuer längere Zeit an. Der Vorstoß von zwei feindlichen Kompagnien südöstlich von Riga wurde abgewiesen.

Nordwestlich von Zalocze drangen deutsche Stoßtrupps in die beiden vorderen Stellungen der Russen und in das Dorf Zwyzyn ein und kehrten nach Sprengung von 4 Minenwerfern mit 34 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Ein Nachtangriff des Gegners am Ostlemer (nördlich des Trotuşul-Tales) scheiterte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Großen Walachei hat sich die Lage nicht geändert.

Die Dobrudscha-Armee machte Fortschritte und nahm den Russen 900 Gefangene ab.

Mazedonische Front. An der Struma Patrouillengeplänkel.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolglose russische Unternehmungen am Trotus-Tal.

Wien, 22. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine Ereignisse von Belang.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Beiderseits des Trotus-Tales erfolglose feindliche Unternehmungen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Deutsche Truppen stießen durch zwei feindliche Stellungen bis Zwyzyn vor und kehrten mit Beute und Gefangenen zurück.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

An keiner Front besondere Ereignisse.

Berlin, 22. Dezember, abends. (Amtlich.) Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet. (W. T. B.)

Ein Verhandlungsvorschlag Wilsons an die Kriegführenden.

Berlin, 22. Dezember. Die hiesige Vertretung der „Associated Preß" hat über London und den Haag folgende Meldung ihrer Zentrale aus New York erhalten:

Präsident Wilson hat allen kriegführenden Mächten gekabelt, er halte es für gerechtfertigt, die unmittelbare Zweckmäßigkeit einer Vergleichung der Ansichten über die Bedingungen anzuregen, die den endgültigen Friedensabmachungen vorangehen müsse, wobei die Neutralen ebenso wie die Kriegführenden vollen und verantwortlichen Anteil zu nehmen bereit seien. Der Frieden möge näher sein, als man glaube. Die Bedingungen, auf denen die Kriegführenden notwendigerweise bestehen zu müssen glaubten, seien nicht so unvereinbar, wie befürchtet werde. Ein Austausch der Ansichten würde zum mindesten den Weg für eine Konferenz freimachen und die Hoffnung auf dauernde Einigung der Nationen in die nächste Zukunft rücken. Der Präsident schlage keinen Frieden vor, er biete nicht einmal seine Vermittlung an, sondern schlage lediglich vor, daß sondiert werde, damit Neutrale und Kriegführende erführen, wie bald der Friede zu erwarten sei. Er hoffe, daß die Antwort neues Licht in die Weltangelegenheiten bringen werde.

Der Wortlaut der Note erschien Donnerstag morgen in den amerikanischen Blättern. (W. T. B.)

Der Wortlaut der Note Wilsons.

Berlin, 22. Dezember. Der amerikanische Geschäftsträger J. C. Grew hat gestern abend dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika eine Note überreicht, in der es unter anderem heißt:

Der Präsident regt an, daß baldigst Gelegenheit genommen werde, von allen jetzt kriegführenden Staaten ihre Ansichten über die Bedingungen zu erfahren, unter denen der Krieg zum Abschluß gebracht werden könnte, und über die Vorkehrungen, die gegen die Wiederholung des Krieges oder die Entfachung irgendeines ähnlichen Konflikts in der Zukunft zufriedenstellende Bürgschaft leisten könnten, so daß sich die Möglichkeit biete, sie offen zu vergleichen.

Der Präsident nimmt sich die Freiheit, darauf hinzuweisen, daß die Ziele, die die Staatsmänner beider kriegführenden Parteien in diesem Kriege im Auge haben, dem Wesen nach die gleichen sind. Beide Parteien wünschen für die Zukunft die Rechte und Freiheiten schwacher Völker und kleiner Staaten ebenso gegen Unterdrückung oder Verneinung gesichert zu sehen, wie die Rechte und Freiheiten der großen und mächtigen Staaten, die jetzt Krieg führen. Jeder wünscht sich neben allen anderen Nationen und Völkern in Zukunft gesichert zu sehen gegen die Wiederholung eines Krieges wie des gegenwärtigen sowie gegen Angriffe und eigennützige Störungen jeder Art. Jeder ist bereit, die Bildung einer Liga von Nationen in Erwägung zu ziehen, die den Frieden und die Gerechtigkeit in der ganzen Welt gewährleistet. Ehe jedoch dieser letzte Schritt getan werden kann, hält jede Partei es für notwendig, zunächst die mit dem gegenwärtigen Krieg verknüpften Fragen unter Bedingungen zu lösen, die die Unabhängigkeit, die territoriale Integrität sowie die politische und wirtschaftliche Freiheit der an dem Kriege beteiligten Nationen sicherlich gewährleisten.

Die Vereinigten Staaten müssen es sich versagen, die Bedingungen vorzuschlagen, auf Grund deren der Krieg beendigt werden soll. Aber der Präsident sieht es als sein Recht und als seine Pflicht an, das Interesse der Vereinigten Staaten an der Beendigung des Krieges darzutun, damit es nicht einst zu spät ist, die großen Ziele, die sich nach Beendigung des Krieges auftun, zu erreichen. Bisher haben die verantwortlichen Wortführer auf beiden Seiten noch kein einziges Mal die genauen Ziele angegeben, die, wenn sie erreicht würden, sie und ihre Völker so zufriedenstellen würden, daß der Krieg nun auch wirklich zu Ende gefochten wäre.

Vielleicht ist der Friede näher, als wir glauben. Vielleicht sind die Bedingungen, auf denen die beiden kriegführenden Parteien es für nötig halten, zu bestehen, nicht so unvereinbar, als manche fürchten. Der Präsident schlägt keinen Frieden vor; er bietet nicht einmal seine Vermittlung an. Er regt nur an, daß man sondiere, damit die Neutralen und kriegführenden Staaten erfahren, wie nahe wohl das Ziel des Friedens sein mag, wonach die ganze Menschheit mit heißem und wachsendem Begehren sich sehnt. (Nach W. T. B.)

Graf Czernin k. u. k. Minister des Aeußern.

Wien, 22. Dezember. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht Allerhöchste Handschreiben, durch welche der gemeinsame Minister des Aeußern, Baron Burian, an Stelle des scheidenden Prinzen Hohenlohe zum gemeinsamen Finanzminister und Graf Czernin zum Minister des Aeußern und Vorsitzenden im gemeinsamen Ministerrat ernannt wird. (W. T. B.)

Tulcea an der unteren Donau besetzt.

Großes Hauptquartier, 23. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: Im Ypern- und Wytschaete-Bogen erreichte gestern der Artilleriekampf erhebliche Stärke. Südöstlich von Ypern griffen englische Abteilungen an; sie wurden durch Feuer, an einer Stelle im Nahkampf, zurückgetrieben.

Südlich von Boesinghe drangen mehrere Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Beuteſtücke zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Champagne- und Maas-Front nur geringe Feuertätigkeit. — In den Vogesen, nordwestlich von Münster, holten deutsche Streifkommandos einen französischen Sappenposten auf.

Bei Frapelle, östlich von St. Dié und südlich des Rhein-Rhone-Kanals wurden nach starker Artillerievorbereitung angreifende französische Abteilungen abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen mehrfach Patrouillenunternehmungen, bei denen Gefangene und Maschinengewehre eingebracht wurden. — Südlich von Mestecanesci nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine jüngst aufgegebene Vorstellung den Russen wieder ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha stürmten die verbündeten Truppen mehrere russische Nachhutstellungen und besetzten Tulcea an der unteren Donau. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 1600 erhöht, mehrere Maschinengewehre waren die Beute.

Mazedonische Front. Am Dojran-See Artilleriefeuer, in der Struma-Ebene Vorpostengefechte. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 23. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Mestecanesci-Abschnitt haben österreichisch-ungarische Truppen mehrere russische Vorstöße abgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der größte Teil der Dobrudscha vom Feinde gesäubert.

Berlin, 23. Dezember, abends. (Amtlich.) Im Westen wegen ungünstiger Witterung nur geringe Gefechtstätigkeit. — Auf der Ostfront nichts Wesentliches. — **Die Dobrudscha ist bis auf das Gelände zwischen Macin und Isaccea vom Feinde gesäubert.** — Am Dojran-See vorübergehende Artillerietätigkeit. (W. T. B.)

Der siegreiche Kampf in der Norddobrudscha.

Sofia, 22. Dezember. (Bericht des Generalstabes.) Rumänische Front: In der Dobrudscha wurde der Feind nach erbittertem Kampf auf der Linie Babadag-See—Baschtö—Kamöara—Tuerkoatza auf der ganzen Front zurückgeworfen. Die bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen machten weitere 985 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre. (W. T. B.)

Sofia, 23. Dezember. (Bericht des Generalstabes.) Rumänische Front: In der Dobrudscha ist der geschlagene und von den verbündeten Truppen hart verfolgte Feind im Rückzug gegen die untere Donau. Wir haben Tulcea besetzt. Ein türkisches Korps hat 4 Kanonen erbeutet. (W. T. B.)

Eine schweizerische Note an die Kriegführenden.

Bern, 23. Dezember. (Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur.) Gestern, den 22. Dezember 1916, hat der Schweizerische Bundesrat an die Regierungen der kriegführenden Staaten folgende Note gerichtet:

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, mit welchem der Schweizerische Bundesrat, geleitet von seinem heißesten Wunsche nach einer baldigen Beendigung der Feindseligkeiten, vor geraumer Zeit in Fühlung getreten ist, hatte die Freundlichkeit, dem Bundesrate von der den Regierungen der Zentral- und Ententemächte zugestellten Friedensnote Kenntnis zu geben.

In dieser Note erörtert Präsident Wilson die hohe Wünschbarkeit internationaler Abmachungen zum Zwecke sicherer und dauernder Vermeidung von Katastrophen, wie diejenige es ist, unter der heute die Völker leiden. Er betont im Zusammenhang damit vor allem die Notwendigkeit, das Ende des gegenwärtigen Krieges herbeizuführen. Ohne selbst Friedensvorschläge zu machen oder die Vermittlung anzubieten, beschränkt er sich darauf, zu sondieren, ob die Menschheit hoffen darf, sich den Segnungen des Friedens genähert zu haben.

Die überaus verdienstliche persönliche Initiative von Präsident Wilson wird einen mächtigen Widerhall in der Schweiz finden. Treu den Verpflichtungen, die sich aus der Einhaltung strengster Neutralität ergeben, in gleicher Freundschaft mit den Staaten der beiden im Kriege stehenden Mächtegruppen verbunden, wie eine Insel inmitten der Brandung des schrecklichen Völkerkrieges gelegen und in seinen ideellen und materiellen Interessen auf das empfindlichste bedroht und verletzt, ist unser Land von einer tiefgehenden Friedenssehnsucht erfüllt und bereit, mit seinen schwachen Kräften mitzuhelfen, um den unendlichen Leiden des Krieges, welche ihm durch tägliche Berührung mit den Internierten, Schwerverwundeten und Evakuierten vor Augen geführt werden, ein Ende zu bereiten und die Grundlagen zu einem segensreichen Zusammenwirken der Völker zu schaffen.

Der Schweizerische Bundesrat ergreift daher freudig die Gelegenheit, die Bestrebungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zu unterstützen. Er würde sich glücklich schätzen, wenn er in irgendeiner auch noch so bescheidenen Weise für die Annäherung der im Kampfe stehenden Völker und für die Erreichung eines dauerhaften Friedens tätig sein könnte.

(W. T. B.)

Das Ende der Somme-Schlacht.

Berlin, 23. Dezember. Seit einigen Tagen wird die Somme-Front in den Heeresberichten beider Parteien kaum noch erwähnt. Die große Somme-Schlacht ist tatsächlich zu Ende. Nachdem vor über vier Wochen die letzten Infanterievorstöße kläglich scheiterten, hat auch das Feuer der französischen und britischen Artillerie in solchem Maaße nachgelassen, daß es den Verteidigern möglich wurde, ihre Verteidigungsanlagen, die stellenweise nur aus eingetrommelten Gräben und Granattrichtern bestanden, neu auszubauen. Diese vier Wochen relativer Ruhe, welche die erschöpften Angreifer dem Verteidiger notgedrungenermaßen gewähren mußten, haben das Schicksal der Somme-Schlacht ein für allemal besiegelt. Heute ist an der ganzen Somme-Front bereits wieder ein systematisch ausgebautes Grabensystem entstanden. Sogar vor den vordersten Linien ist Stacheldraht gezogen, und selbst hier liegt die Besatzung bereits wieder in tiefen Unterständen und schußsicheren Stellen. Damit sind alle Mühen und Opfer von fünf Monaten Somme-Offensive vergeblich gebracht. Sollten Engländer und Franzosen nochmals den Angriff wagen, so müssen sie wieder von vorn beginnen. Nur daß heute die Linien des Verteidigers stärker und unbezwinglicher dastehen, als am 1. Juli, denn hinter dem ersten, im Bereich des feindlichen Feuers geschaffenen Grabensystem erwartet mehr als ein Dutzend stärkster und in aller Ruhe und Sorgfalt ausgebauter Verteidigungslinien den Gegner. Wie außerordentlich geschwächt die franko-britische Offensivkraft an der Somme ist, geht allein aus der Tatsache hervor, daß auch die schöne Witterung der letzten Tage, bei welcher

der gefrorene Boden sogar eine Benutzung der Tanks ermöglicht hätte, von ihnen zu keinerlei Angriffshandlungen benutzt wurde. Die gleiche Passivität in der Luft. Bei aufklärendem Himmel ziehen deutsche Kampfgeschwader gegen Westen. Von der so laut gerühmten Ueberlegenheit im Flugwesen ist es still geworden. Der britische Bericht vom 21. Dezember, an dem gutes Flugwetter war, muß selber 4 eigene Flugzeuge als vermißt zugeben, während er nur ein einziges feindliches als zerstört melden kann. Die Somme-Schlacht hat mit einem vollen Siege der deutschen Waffen geendet. (W. T. B.)

Die Besetzung von Tulcea durch die Bulgaren.

Berlin, 23. Dezember. Im raschen Vorstoß haben die Bulgaren die russischen Nachhutstellungen in der Dobrudscha überrannt und die Stadt Tulcea besetzt. Im Besitz der Hügellinie von Tulcea beherrschen die Sieger den unteren Donau-Arm, den Sulina-Kanal und den St.-Georgs-Arm. Die Donau-Schiffahrt ist somit völlig unterbunden, und den Russen stehen für Transporte nach Galatz und dem Sereth nur noch die Bahnlinie von Reni und Jassy zur Verfügung. Der äußerste östliche Flügel der Heere der Verbündeten hat mit der Einnahme von Tulcea einen festen, äußerst wichtigen, nicht zu flankierenden Stützpunkt erhalten.

Im Osten macht das breite Donau-Delta jede Annäherung unmöglich. Gegen Norden ist Tulcea durch die 15 km breiten Donau-Sümpfe gedeckt. Die russischen Verbände Sacharows sind in die äußerste Nordwestecke der Dobrudscha gedrängt, und als rückwärtige Verbindungen stehen ihnen nur noch Isaccea und Braila zur Verfügung. Ob sie einen letzten Versuch machen werden, sich auf der Hügelkette Furcia – Greci – Feilor – Isaccea zu behaupten, ist höchst zweifelhaft. (W. T. B.)

Der Feind in den Nordwestzipfel der Dobrudscha gedrängt.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Beiderseits der Wieltje im Ypern-Bogen griffen englische Abteilungen nach starker Feuerwirkung im Morgengrauen unsere Stellungen an; sie wurden abgewiesen.

Auf der übrigen Front herrschte bei meist schlechtem Wetter nur geringere Feuertätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den verschneiten Waldkarpathen nahm zeitweilig im Ludowa- und Kirlibaba-Abschnitt das Geschützfeuer zu.

Nördlich des Uz-Tales ging der Russe wieder zum Angriff über. Nach einem fehlgeschlagenen Vorstoß gelang es ihm, am Höhenkamm des Magyaros sich festzusetzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Durch die Operationen der Dobrudscha-Armee ist der Feind in den Nordwestzipfel des Landes gedrängt worden. Das nördliche Donau-Ufer beiderseits Tulcea liegt unter dem Feuer unserer Geschütze.

Mazedonische Front. Zwischen Wardar und Dojran-See lag starkes englisches Feuer auf den deutschen und bulgarischen Stellungen; in den Abendstunden angreifende Bataillone wurden blutig abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß der k. u. k. Zerstörer in der Otranto-Straße.

Wien, 24. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nördlich des Uz-Tales hat sich eine feindliche Abteilung auf der Höhe Magyaros festgesetzt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Eines unserer Jagdkommandos übersetzte die Bystrzyca Solotwinska, drang durch die Hinderniszone in eine feindliche Vorstellung südwestlich Bohorodczany vor, kämpfte die Besatzung nieder und rückte nach Zerstörung der Verteidigungsanlage vollzählig ein.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche zeitweise lebhafteres Artilleriefeuer; sonst unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember haben bei einem Vorstoße vier unserer Zerstörer in der Otranto-Straße zwei armierte Ueberwachungsdampfer im Artilleriekampfe versenkt. Auf der Rückfahrt wurde ihnen der Weg durch wenigstens sechs feindliche Zerstörer eines mächtigen und schnelleren Typs, so viel aufnehmbar, „Indomito", verlegt. Beim Durchbruch kam es zu einem heftigen Geschützkampfe, wobei ein feindlicher Zerstörer in Brand geschossen liegen blieb, wenigstens drei andere auf Nahdistanz vielfach getroffen und in die Flucht gejagt wurden, darunter ein Zerstörer eines noch stärkeren unbekannten Typs. Von unseren Zerstörern erhielt einer zwei Treffer im Kamme, ein zweiter einen in die Aufbauten. Ein Mann tot, kein Verwundeter.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Isaccea in der Dobrudscha genommen.

Berlin, 24. Dezember, abends. An der West- und Ostfront im allgemeinen ruhiger Tag. — In der Dobrudscha ist Isaccea genommen. Bei Tulcea hält das Feuer an. — In Mazedonien nichts Besonderes. (W. T. B.)

Sofia, 25. Dezember. (Bulgarischer Generalstabsbericht vom 25. Dezember.) Rumänische Front: In der Dobrudscha besetzten wir die Stadt Isaccea. Nachhuten des Feindes halten sich bloß vor Macin. (W. T. B.)

Neue Kämpfe in der Großen Walachei.

Großes Hauptquartier, 25. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Wytschaete-Bogen zeitweilig starker Artilleriekampf; bei den übrigen Armeen ging die Gefechtstätigkeit über das gewöhnliche Maß nicht hinaus. Die Nacht verlief in den meisten Abschnitten still.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südwestlich von Stanislau wiesen österreichisch-ungarische Vorposten bei Lysiec mehrere russische Vorstöße ab.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Gebiet der Cimbroslawa Wk. warfen unsere das Vorfeld beherrschenden Patrouillen mehrfach russische Streifabteilungen zurück. Nördlich von Sosmezö im Oitoz-Tale zwang unser Abwehrfeuer zweimal angreifende Russen, zurückzuweichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Großen Walachei haben sich neue Kämpfe entwickelt. — Die Dobrudscha-Armee nahm Isaccea und steht im Angriff auf den Brückenkopf von Macin.

Mazedonische Front. Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorpostenkampf bei Lysiec.

Wien, 25. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Kampftätigkeit nimmt in mehreren Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: An einigen Stellen wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Lysiec hat ein Jagdkommando des vielbewährten k. u. k. Infanterieregiments Nr. 16 in einem nächtlichen Vorpostenkampf den vielfach überlegenen Feind mit dem Bajonett zurückgeworfen und ihm schwere Verluste zugefügt. Auch alle weiteren Angriffsversuche der Russen sind gescheitert.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Bedeutung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Fortschritte in Rumänien.

Berlin, 25. Dezember, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen. — In Rumänien Fortschritte. — An mazedonischer Front nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Zwei englische Torpedobootszerstörer gesunken.

London, 25. Dezember. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Am 21. Dezember sind in der Nordsee zwei Torpedobootszerstörer infolge Zusammenstoßes bei sehr schlechtem Wetter gesunken. 6 Offiziere und 49 Mann sind ertrunken. (W. T. B.)

Erfolgreiche Kämpfe in der Großen Walachei. — 5500 Russen gefangen. — Filipesti erstürmt.

Großes Hauptquartier, 26. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. In einzelnen Abschnitten der Ypern-Front, beiderseits des Kanals von La Bassée und westlich von Lens nahm die Artillerietätigkeit zu. Vorstöße starker englischer Patrouillen sind mehrfach abgewiesen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Am unteren Stochod war die russische Artillerie rühriger als sonst. Nordwestlich Luck brachte eine Unternehmung deutscher Abteilungen 16 Gefangene ein.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: An der Ludowa-Höhe in den Waldkarpathen zeitweilig starkes Geschützfeuer. Am Neagra-Tal, südlich von Dorna Watra, scheiterte ein Vorstoß russischer Streifabteilungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Bei den Kämpfen in der großwalachischen Ebene und am Rande des Gebirges südlich von Rimnicul-Sarat sind in den letzten Tagen 5500 Russen gefangengenommen worden.

Gestern stürmten ostbewährte deutsche Divisionen mit zugeteilten österreichisch-ungarischen Bataillonen das zäh verteidigte Dorf Filipesti (an der Bahn Buzau—Braila) und beiderseits anschließende starkverschanzte Stellungen der Russen.

Mazedonische Front. Erfolgreiche Patrouillenvorstöße bulgarischer Infanterie nordwestlich von Monastir. Im Cerna-Bogen wechselnd heftiges Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 26. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Großen Walachei dauern die Kämpfe an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erstürmten, beiderseits der von Buzeu nach Braila führenden Bahn vorgehend, die starken russischen Stellungen bei Filipesti. Auch im Raume von Rimnicul-Sarat wurden Fortschritte erzielt. Die Zahl der in den letzten Tagen in der Walachei eingebrachten gefangenen Russen beträgt über 5500.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südwestlich von Sulta und südlich von Dorna Watra fühlten russische Streifkommandos erfolglos gegen unsere Stellungen vor. In den Waldkarpathen vielfach neu auflebender Geschützkampf.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue Erfolge in der Großen Walachei.

Berlin, 26. Dezember, abends. (Amtlich.) Auf dem Nordufer der Somme zeitweise starkes Feuer. Sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches. — In der Großen Walachei ist der Russe aus mehreren Stellungen geworfen worden. — In Mazedonien herrscht Ruhe. (W. T. B.)

Deutschlands Antwort auf den amerikanischen Vorschlag.

Berlin, 26. Dezember. (Amtlich.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat heute dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Beantwortung des Schreibens vom 21. d. M. folgende Note übergeben:

Die Kaiserliche Regierung hat die hochherzige Anregung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Grundlagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, in dem freundschaftlichen Geiste aufgenommen und erwogen, der in der Mitteilung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt. Der Herr Präsident zeigt das Ziel, das ihm am Herzen liegt, und läßt die Wahl des Weges offen. Der Kaiserlichen Regierung erscheint ein unmittelbarer Gedankenaustausch als der geeignetste Weg, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Sie beehrt sich daher, im Sinne ihrer Erklärung vom 12. d. M., die zu Friedensverhandlungen die Hand bot, den alsbaldigen Zusammentritt von Delegierten der kriegführenden Staaten an einem neutralen Orte vorzuschlagen.

Auch die Kaiserliche Regierung ist der Ansicht, daß das große Werk der Verhütung künftiger Kriege erst nach Beendigung des gegenwärtigen Völkerringens in Angriff genommen werden kann. Sie wird, wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, zusammen mit den Vereinigten Staaten von Amerika an dieser erhabenen Aufgabe mitzuarbeiten. (W. T. B.)

Die Antwort Oesterreich-Ungarns an Wilson.

Wien, 26. Dezember. In der Antwort der k. u. k. Regierung auf die Kundgebung des Präsidenten der Vereinigten Staaten heißt es unter anderem: Die k. u. k. Regierung legt vor allem Wert darauf, zu betonen, daß sie sich von demselben Geiste der Freundschaft und des Entgegenkommens, welcher in den edlen Anregungen des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt, auch ihrerseits bei Beurteilung derselben leiten ließ. Der Herr Präsident hat das Ziel vor Augen, Grundlagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, wobei er der Wahl des Weges und der Mittel nicht zu präjudizieren wünscht. Die k. u. k. Regierung hält als den geeignetsten Weg zu diesem Ziele einen unmittelbaren Gedankenaustausch zwischen den kriegführenden Mächten. Anknüpfend an ihre Erklärung vom 12. laufenden Monats, in welcher sie sich zu dem Eintritt in Friedensverhandlungen bereit erklärte, beehrt sie sich somit, den baldigen Zusammentritt von Vertretern der kriegführenden Mächte an einem Orte des neutralen Auslandes vorzuschlagen. Die k. u. k. Regierung stimmt gleichfalls der Auffassung des Herrn Präsidenten zu, daß es erst nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges möglich sein würde, an das große und wünschenswerte Werk der Verhütung künftiger Kriege zu schreiten. Im gegebenen Zeitpunkte wird sie gern bereit sein, gemeinsam mit den Vereinigten Staaten von Amerika ihre Mitarbeit der Verwirklichung dieser erhabenen Aufgabe zu leihen. (Nach W. T. B.)

Die russischen Linien bei Rimnicul-Sarat durchbrochen.

Großes Hauptquartier, 27. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Ypern-Bogen und auf dem Nordufer der Somme bei mittags guter Sicht starker Feuerkampf, der abends bei einsetzendem Regen wieder nachließ. — Bei Luftkämpfen büßten die Gegner 9 Flugzeuge ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Am Graberka-Abschnitt nordwestlich von Zalocze brachten österreichisch-ungarische Abteilungen von gelungener Unternehmung 32 Gefangene und 2 Maschinengewehre zurück.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Außer regem Patrouillengang, der vielfach zu für uns günstig verlaufenen Zusammenstößen mit dem Feinde führte, und zeitweise lebhaftem Artilleriefeuer längs der Höhen auf dem Ostufer der Goldenen Bistritz geringe Gefechtstätigkeit. — Im Oitoz-Tal Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Die 9. Armee hat in fünftägigem Ringen die starken, aus mehreren verdrahteten Linien bestehenden, zäh verteidigten Stellungen der Russen an mehreren Punkten durchbrochen; südwestlich von Rimnicul-Sarat sind sie in einer Breite von 17 km völlig genommen.**

Auch die Donau-Armee brach durch Wegnahme stark verschanzter Dörfer in die Front des Feindes ein und zwang ihn zum Zurückgehen in weiter nördlich vorbereitete Stellungen. Die Kämpfe waren erbittert; der Erfolg ist der Tatkraft der Führung und vollster Hingabe der Truppen zu danken. Die blutigen Verluste des Gegners sind sehr groß. Er ließ außerdem seit dem 22. Dezember insgesamt 7600 Gefangene, 27 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer in der Hand der 9. Armee. Die Gefangenenzahl bei der Donau-Armee beträgt über 1300.

In der Dobrudscha sind im Angriff auf den Brückenkopf von Macin Fortschritte erzielt. Luftschiffe und Fliegergeschwader wirkten mit Erfolg im Rücken des Feindes gegen wichtige Bahn- und Hafenanlagen.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Streifung bei Zalocze.

Wien, 27. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Großen Walachei nehmen die Kämpfe trotz des Auftretens beträchtlicher russischer Verstärkungen einen günstigen Fortgang. Am untern Calmatuiul wurde Raum gewonnen. Südwestlich von Rimnicul-Sarat haben die Truppen des Generals v. Falkenhayn in fünftägiger Schlacht die stark ausgebauten Stellungen des Feindes in 17 km Breite durchbrochen. Es wurden hier seit dem 22. Dezember 7600 Gefangene (meist Russen) und 27 Maschinengewehre eingebracht. Die Einbuße des Gegners an Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Grenzraum östlich und nordöstlich von Kezdi-Vasarhely erhöhte Kampftätigkeit. Sonst bei hohem Schnee und Frost nur Geplänkel und Geschützfeuer.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nordwestlich von Zalocze brachten österreichisch-ungarische Abteilungen bei einer erfolgreichen Streifung 34 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Rimnicul-Sarat genommen.

Berlin, 27. Dezember, abends. (Amtlich.) Von West- und Ostfront nichts Neues. — **In der Großen Walachei ist Rimnicul-Sarat genommen.** — Nordöstlich des Dojran-Sees sind englische Angriffe abgewiesen worden. (W. T. B.)

Der Höhenkamm von Tailor erobert.

Sofia, 27. Dezember. (Generalstabsbericht vom 27. Dezember.) Rumänische Front: In der Dobrudscha beschossen feindliche Monitore Isaccea, Tulcea und Mahmudia. Die vierte Division (Preslaw) hat nach äußerst hartnäckigem und erbittertem Kampfe den Höhenkamm von Tailor erobert und in Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes den Ausgang aus den Wäldern südlich von Lukawitza gewonnen. Im Verlauf der letzten Kämpfe hat diese tapfere Division 1250 russische Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre sowie über 2500 Gewehre erbeutet. (W. T. B.)

Die deutsche Antwort an die Schweiz.

Berlin, 27. Dezember. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat heute dem schweizerischen Gesandten in Beantwortung des Schreibens vom 22. d. M. eine Note übergeben, die unter anderem besagt:

Der Geist wahrer Menschlichkeit, von dem der Schritt des Schweizerischen Bundesrats getragen ist, wird von der Kaiserlichen Regierung nach seinem vollen Werte gewürdigt und geschätzt. Die Kaiserliche Regierung hat den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten davon unterrichtet, daß ihr ein unmittelbarer Gedankenaustausch als das geeignetste Mittel erscheint, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Geleitet von den Erwägungen, aus denen Deutschland am 12. Dezember zu Friedensverhandlungen die Hand bot, darf die Kaiserliche Regierung den alsbaldigen Zusammentritt von Delegierten sämtlicher kriegführenden Staaten an einem neutralen Orte vorschlagen. In Uebereinstimmung mit dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ist die Kaiserliche Regierung der Ansicht, daß das große Werk der Verhütung künftiger Kriege erst nach Beendigung des gegenwärtigen Völkerringens in Angriff genommen werden kann. Sie wird, sobald dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, an dieser erhabenen Aufgabe mitzuarbeiten. (Nach W. T. B.)

Voller Sieg in der Schlacht bei Rimnicul-Sarat. — Ueber 10000 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 28. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Einzelne Abschnitte der flandrischen Front und des Somme-Bogens lagen zeitweilig unter starkem Feuer.

Die Tätigkeit der Luftstreitkräfte war sehr rege. Der Gegner verlor im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 8 Flugzeuge.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An mehreren Stellen der Front wies unsere Grabenbesatzung Vorstöße russischer Streifabteilungen ab.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: An der Ludowa in den Waldkarpathen vertrieben deutsche Jäger starke Patrouillen der Russen im Handgranatenkampf.

Im Mesteranesci-Abschnitt mehrfach lebhaftes Geschützfeuer.

In den Bergen am Oitoz- und Putna-Tal hat sich die Kampftätigkeit erhöht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Der 27. Dezember brachte der 9. Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn den vollen Sieg in**

der Schlacht bei Rimnicul-Sarat über die zur Verteidigung Rumäniens herangeführten Russen.

Der am 26. Dezember geworfene Feind suchte durch Gegenstöße starker Massen den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten. Preußische und bayerische Infanteriedivisionen stießen dem zurückflutenden Feinde nach, überrannten seine in der Nacht neu angelegten Stellungen und drangen über Rimnicul-Sarat hinaus vor.

Gleichzeitig durchbrachen weiter südöstlich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die starkverschanzten Linien der Russen, wehrten auch hier heftige, gegen die Flanke geführte Gegenangriffe ab und kamen kämpfend in nordöstlicher Richtung vorwärts.

Wieder erlitt der Gegner bei seiner Niederlage schwere blutige Verluste. An Gefangenen wurden gestern 3000 Mann, an Beute 22 Maschinengewehre eingebracht. Die Zahl der von der 9. Armee in den Kämpfen bei Rimnicul-Sarat gemachten Gefangenen beträgt im ganzen 10220 Russen.

An der Donau-Front fanden gestern nur Teilkämpfe statt.

In der Dobrudscha gelang es den Bulgaren und osmanischen Truppen, die Russen aus befestigten Höhenstellungen östlich von Macin zu werfen.

Mazedonische Front. Nordöstlich des Dojran-Sees griffen nach starker Vorbereitung mehrere Kompagnien die bulgarischen Vorposten vergeblich an.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 28. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die verbündeten Streitkräfte des Generals v. Falkenhayn haben den Russen bei Rimnicul-Sarat eine schwere Niederlage bereitet. Der Feind versuchte gestern noch einmal südwestlich und südöstlich der Stadt standzuhalten; er unternahm mehrere Massenstöße, um sich Luft zu schaffen. Seine Linien wurden an mehreren Stellen durchbrochen; der Feind wich. Die Verfolgung drang über Rimnicul-Sarat hinaus. Auch auf den Höhen nordwestlich der eroberten Stadt gingen die Russen vor den Bajonetten österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zurück. Es wurden gestern 3000, seit Beginn der Schlacht über 10 000 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Joseph: Bei Sosmező und im Gebirge südöstlich davon ist der Kampf in stärkerem Anwachsen. Unsere Flieger schossen in diesem Grenzraume zwei feindliche Farmans ab und zwangen zwei andere feindliche Flieger zur Notlandung. Auf unseren Stellungen in Mesteraneşci-Abschnitt lag russisches Geschützfeuer.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Verfolgung der Russen in der Walachei.

Berlin, 28. Dezember, abends. (Amtlich.) An der Westfront nur auf dem linken Maas-Ufer gesteigerte Gefechtstätigkeit. — Im Osten keine besonderen Ereignisse. — In Verfolgung der Russen hat die neunte Armee Boden gewonnen. — Aus Mazedonien nichts Neues. (W. T. B.)

Die Durchbruchsschlacht in der Ostwalachei.

Berlin, 28. Dezember. Die große Durchbruchsschlacht in der Ostwalachei ist gewonnen. Da die durch die vielen Niederlagen demoralisierte rumänische Armee zu jedem Widerstand unfähig war, mußten starke russische Heereskräfte zu ihrem Schutze und zur weiteren Verteidigung des rumänischen Bodens eingesetzt werden. Die an Gebirge und Donau gleichmäßig stark angelehnte Stellung auf der schmalen Front Rimnicul-Sarat – Filipesti – Donau-Sümpfe schien geeignet, den Abschub der geworfenen rumänischen Armee hinter den Sereth zu ermöglichen. Gestützt auf das Festungssystem der Sereth-Linie sowie auf Straßen und Bahnnetz, Häfen und Magazine der Städte Braila, Galatz und Focsani gab sie dem gefährdeten Südflügel der russischen Gesamtfront einen anscheinend völlig sicheren Halt. Ihr ganzer Ausbau sowie die Verteidigung bezeugen, daß sie nicht als eine vorübergehende Aufnahmestellung gedacht war, sondern daß in ihr ein starker und dauernder Widerstand geleistet werden sollte. Die russische Heeresleitung fühlte sich anscheinend stark genug, hier dem Vorgehen der Verbündeten Halt zu gebieten. Im Vertrauen auf den Wert seiner Truppen wagte Mackensen kühn den kürzesten Weg des frontalen Angriffs. Er stieß gegen den stärksten Punkt der Verteidigung vor: die ausgebauten Stellungen bei Rimnicul-Sarat. In fünftägigem erbitterten Ringen schlug er südwestlich Rimnik eine Bresche von 17 km Breite, drückte zugleich am 27. Dezember in der Mitte der Front die starkbefestigte Linie Filipesti – Liscosteanca ein, während er, im Tale des Cilnau westlich Rimnicul-Sarat vordringend, die dortige russische Verteidigung zurückwarf. Im Verfolg dieser Kämpfe wurde der Angelpunkt der ganzen Stellung, die Stadt Rimnicul-Sarat, am 27. Dezember genommen. Eiligst herangezogene Truppen Sacharows sollten die Niederlage noch in letzter Stunde abwenden. Sie warfen sich den längs der Donau vorrückenden tapferen bulgarischen Divisionen entgegen, konnten aber das Schicksal der Schlacht nicht mehr wenden. Mit der Bezwingung der Rimnicul-Sarat – Donau-Stellung ist wiederum ein gewaltiger Schritt in der Eroberung Rumäniens vorwärts gemacht. (W. T. B.)

Aufbringung eines russischen Munitionsdampfers durch ein deutsches U-Boot.

Berlin, 28. Dezember. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat vor einiger Zeit im Nördlichen Eismeer, östlich vom Nordkap, den Dampfer „Suchan" der russischen Freiwilligen-Flotte aufgebracht. Der Dampfer war mit Kriegsmaterial beladen und befand sich auf dem Wege von Amerika nach Archangelsk. Nachdem die russischen Schiffsoffiziere als Gefangene auf das Unterseeboot genommen und ein deutscher Seeoffizier mit einigen Unteroffizieren die Führung des Dampfers übernommen hatte, wurde dieser, begleitet von dem U-Boot, nach einem deutschen Hafen gebracht. Hier stellte sich heraus, daß es der von den Russen bei Kriegsausbruch im Hafen von Wladiwostok beschlagnahmte Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Spezia" war. Die einen Wert von vielen Millionen darstellende Ladung

des Dampfers bestand aus: 100000 7,5-cm-Schrapnells, 75000 7,5-cm-Sprenggranaten, 150000 3,7-cm-Patronen, 250000 Zündern für Sprenggranaten, 100000 Zeitzündern, 125000 Zündschrauben, 150000 kg Trinitrotoluol (hochwertiger Sprengstoff), 175000 kg Röhrenpulver, 127 30-cm-Geschossen, 150 Zylindern mit Säure, 1230000 kg Blei in Barren, 7 Lastautomobilen, 200 Ballen Sohlenleder, 500 Spulen Stacheldraht und 6000 Stück Eisenbahnschienen. (W. T. B.)

Russische Stellungen an der Ostfront von Siebenbürgen gestürmt. — Siegreicher Vorstoß westlich der Maas.

Großes Hauptquartier, 29. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südhang des „Toten Mannes" Teile der Infanterieregimenter Nr. 13 und Nr. 155 und des Füsilierregiments Nr. 37, sämtlich von der Somme her rühmlichst bekannt, Vorstöße in die französischen Stellungen aus. Eingehende Vorbereitung durch Artillerie und die durch ihre Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen, bewährten Minenwerfer bahnten den Stoßtruppen den Weg bis in die zweite und dritte Linie der feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene, dabei 4 Offiziere, und 7 Maschinengewehre zurückgebracht wurden. In den genommenen Gräben wurden mehrere, auch nachts wiederholte Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen.

Am Walde von Cheppy und Malancourt holten sich wackere Württemberger und Badener mehrere Gefangene aus der feindlichen Stellung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Der Südflügel der Heeresgruppe unter dem Befehl des Generals der Infanterie v. Gerok hat sich in Uebereinstimmung mit den Bewegungen in der Großen Walachei in dem Gebirge ostwärts vorgeschoben. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben in dem schwierigen Höhengelände der Ostfront von Siebenbürgen mehrere hintereinanderliegende Stellungen gestürmt. Dabei wurden 1400 Russen und Rumänen gefangen, 18 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auf dem linken Flügel der 9. Armee brachen bayerische und österreichisch-ungarische Truppen unter Führung des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen im Gebirge starken Widerstand der verbündeten Gegner und erreichten Dumitresti, 20 km nordwestlich von Rimnicul-Sarat.

Der rechte Armeeflügel stieß zwischen dem Rimnicul-Abschnitt und dem Lauf des Buzaul nach Nordosten vor, nahm mehrere zäh verteidigte Dörfer und ließ dem weichenden Russen keine Zeit, sich in vorbereiteter Stellung am Seenabschnitt festzusetzen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das Westpreußische Infanterieregiment Nr. 148 aus.

An Gefangenen vom 28. Dezember sind über 1400 Russen, an Beute 3 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

In der Dobrudscha ist Rachel genommen.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Russen nördlich Rimnicul-Sarat erneut geworfen.

Wien, 29. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich und nördlich von Rimnicul-Sarat drängt die Armee des Generals v. Falkenhayn den Feind von Stellung zu Stellung zurück. Im Hochgelände nordwestlich der genannten Stadt wurde er durch die österreichisch-ungarischen und bayerischen Truppen des Generals Krafft v. Delmensingen erneut geworfen. Die zu diesen gehörende Kampfgruppe des Feldmarschalleutnants Ludwig Goldinger steht vor Dobulesci im Kampf. Auch der Südflügel der vom Generaloberst Erzherzog Joseph befehligten Heeresfront hat sich dem Angriff angeschlossen.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Kräfte entrissen dem Feinde im oberen Zabala-, Naruja- und Putna-Tal eine Reihe stark ausgebauter Stellungen und erstürmten bei Harja, nordöstlich von Sosmezö, feindliche Linien. Der Feind ließ bei den gestrigen Kämpfen in der Walachei und im Gebirge westlich von Focsani 3000 Gefangene, 6 Geschütze und über 20 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter nördlich keine Kämpfe von Bedeutung.

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader belegte am 27. d. M. den von feindlichen Truppen stark besetzten Bahnhof von Onesci mit Bomben. Mehrere Gebäude gerieten in Brand.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche war das italienische Artilleriefeuer gestern lebhafter als in den vergangenen Tagen. Im Wippach-Tale schoß einer unserer Kampfflieger ein feindliches Flugzeug ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Weitere Fortschritte der Heeresgruppe Mackensen.

Berlin, 29. Dezember, abends. (Amtlich.) Stärkeres Feuer nördlich der Somme. Gegen Front und Flanke unserer neuen Stellung am „Toten Mann" geführte Angriffe der Franzosen sind abgewiesen worden. — Ostfront: Nichts Besonderes. — Heeresgruppe Mackensen ist im weiteren Fortschreiten. — In Mazedonien Ruhe. (W. T. B.)

Die U-Boot-Beute im November.

Berlin, 29. Dezember, abends. (Amtlich.) Im Monat November sind 138 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 314500 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verlorengegangen; davon sind

244500 Tonnen englisch. Außerdem sind 53 neutrale Handelsfahrzeuge mit 94000 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Das Monatsergebnis beträgt also insgesamt 408500 Tonnen. Seit Kriegsbeginn sind damit durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 3636500 Tonnen feindlichen Handelsschiffraumes verlorengegangen. Davon sind 2794500 Tonnen englisch.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Eine Friedensnote der drei skandinavischen Staaten.

Kopenhagen, 29. Dezember. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Die dänische, norwegische und schwedische Regierung haben nach gegenseitigen Verhandlungen ihren Gesandtschaften Auftrag erteilt, den Regierungen der kriegführenden Länder Noten zu überreichen, in denen die drei Regierungen im Anschluß an die Note des Präsidenten Wilson bezüglich der Schritte zur Förderung eines dauernden Friedens erklären, daß sie es als eine Vernachlässigung ihrer Pflichten gegen ihre Völker und die ganze Menschheit betrachten würden, falls sie nicht die wärmste Sympathie für alle Bestrebungen aussprächen, welche dazu beitragen könnten, den moralischen und materiellen Leiden und Verlusten, die in stetig steigendem Maße die Folgen des Krieges sind, ein Ende zu machen. Die drei Regierungen sprechen die Hoffnung aus, daß die Initiative des Präsidenten Wilson zu einem Ergebnis führen möge, das der erhabenen Gesinnung, die ihn geleitet habe, würdig sei. (W. T. B.)

Ein Völkerrechtsbruch Rußlands. (Drei entflohene deutsche Offiziere von russischen Soldaten in der Mongolei erschossen.)

Nach einem Bericht des kaiserlichen Gesandten in Peking an das Auswärtige Amt sind drei aus russischer Kriegsgefangenschaft in Troitzkossawsk nach Urga entkommene deutsche Offiziere: Max Graeff, Rittmeister im Husarenregiment König Humbert Nr. 13, Ludwig v. Werner, Oberleutnant im Jägerregiment zu Pferde Nr. 13, Hans v. Hofmeister, Leutnant d. Res. im Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20, trotz chinesischer Eskorte von russischen Soldaten verfolgt und bei dem Orte Taolin in der Aeußeren Mongolei, nahe der Grenze der Inneren Mongolei, erschossen worden. Einzelheiten fehlen. Der chinesische Resident in Urga hat beim russischen Konsul Protest eingelegt. Der Protest ist ihm mit der Erklärung zurückgegeben worden, daß er sich um chinesische Interessen in der Aeußeren Mongolei zu kümmern habe, deutsche Kriegsgefangene gingen ihn nichts an. Der kaiserliche Gesandte hat gegen diesen russischen Völkerrechtsbruch, der eine krasse Verletzung der chinesischen Neutralität bedeutet, scharfe Verwahrnng eingelegt. (W. T. B.)

Verfolgung des weichenden Feindes in der Walachei.

Großes Hauptquartier, 30. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nordwestlich von Lille, an der Somme — vornehmlich auf dem Nordufer — und in einzelnen

Abschnitten der Aisne-Front nahm zeitweilig das Feuer zu. Mehrfach wurden Vorstöße englischer und französischer Patrouillen abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem linken Maas-Ufer führten die Franzosen gegen die von uns gewonnenen neuen Linien am „Toten Mann" im Laufe des Tages mehrere, durch starke Feuerwellen eingeleitete Angriffe, die sämtlich abgewiesen wurden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei ungünstiger Witterung die gewöhnliche Grabenkampftätigkeit.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den verschneiten Waldkarpathen erfolgreiche Patrouillengänge deutscher Jäger. Im siebenbürgischen Grenzgebirge drangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Angriffstruppen trotz hartnäckigen Widerstandes in verschanzten Stellungen und trotz starker Gegenstöße, bei denen der Russe 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre in unserer Hand ließ, weiter vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unsere unermüdlichen Truppen folgen dem auf der ganzen Front zwischen Gebirge und Donau weichenden Feind. Sie stehen in fortschreitendem Kampf in der Linie nordöstlich Vizirul—Sutesti (am Buzaul)—Slobozia (halbwegs Rimnicul-Sarat—Plaineşci).

Mazedonische Front. Nur kleine Gefechte von Streifabteilungen in der Struma-Ebene.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 30. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben in ununterbrochenem Kampfe die Linie Vizirul—Sutesti und zwischen Rimnicul-Sarat und Plaineşci den Raum von Slobozia gewonnen. Westlich von Plaineşci nähert sich die Kampfgruppe des Generals v. Krafft den Bergfüßen. Oesterreichisch-ungarische Bataillone nahmen hier dem Feind zwei 10-cm-Haubitzen ab.

Der Südflügel der Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Joseph hat trotz des zähen feindlichen Widerstandes erneut beträchtliche Fortschritte erzielt. Russische Gegenstöße wurden abgeschlagen, 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre als Tagesbeute eingebracht. Nördlich des Uz-Tales scheiterte ein schwächerer russischer Angriff. — Nordwestlich von Zalocze fühlten unsere Offizierspatrouillen mit Erfolg gegen die feindlichen Stellungen vor. — In Wolhynien hat eines unserer Luftgeschwader das Waldlager östlich von Sadow mit Bomben belegt.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein deutsches Seeflugzeug über Sulina.

Berlin, 30. Dezember. (Amtlich.) Ein deutsches Seeflugzeug hat am 29. Dezember Hafenanlagen und feindliche Schiffe im Hafen von Sulina mit Bomben belegt und Treffer auf einem Transportdampfer erzielt. (W. T. B.)

Berlin, 30. Dezember, abends. (Amtlich.) Bisher keine besonderen Ereignisse gemeldet. (W. T. B.)

Die ablehnende Antwort der Entente auf den Friedensvorschlag der Mittelmächte.

Paris, 30. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) Die Antwort der Alliierten auf die Note der feindlichen Mächte betreffend den Vorschlag auf Eröffnung von Friedensverhandlungen ist heute abend dem Botschafter der Vereinigten Staaten durch Ministerpräsident Briand im Namen der alliierten Regierungen von Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Montenegro, Portugal, Rumänien, Rußland und Serbien übergeben worden. Sie besagt unter anderem: Eine Anregung ohne Bedingungen für Eröffnung der Verhandlungen ist kein Friedensangebot. Dieser angebliche Vorschlag, der, jeden greifbaren Inhaltes und jeder Genauigkeit entbehrend, durch die Kaiserliche Regierung in Umlauf gesetzt wurde, erscheint weniger als ein Friedensangebot denn als ein Kriegsmanöver. Für die Gegenwart stützt sich das Anerbieten Deutschlands auf eine ausschließlich europäische „Kriegskarte", die nur den äußeren und vorübergehenden Schein der Lage und nicht die wirkliche Stärke der Gegner ausdrückt. Ein Friede, der unter solchen Voraussetzungen geschlossen wird, würde einzig den Angreifern zum Vorteil gereichen. Für die Zukunft verlangen die durch die Kriegserklärung Deutschlands verursachten Verwüstungen, die zahlreichen Attentate, die Deutschland und seine Verbündeten gegen die Kriegführenden und gegen die Neutralen verübt haben, Sühne, Wiedergutmachungen und Bürgschaften (sanction, reparations, garanties).

Deutschland weicht listig dem einen wie dem andern aus. In Wirklichkeit ist die durch die Zentralmächte gemachte Eröffnung weiter nichts, als ein wohlberechneter Versuch, auf die Entwickelung des Krieges einzuwirken und zum Schlusse einen deutschen Frieden aufzunötigen.

In voller Erkenntnis der Schwere, aber auch der Notwendigkeit der Stunde lehnen es die alliierten Regierungen, die unter sich eng verbunden und in voller Uebereinstimmung mit ihren Völkern sind, ab, sich mit einem Vorschlage ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung zu befassen. Sie versichern noch einmal, daß ein Friede nicht möglich ist, solange sie nicht die Gewähr haben für Wiederherstellung (reparation) der verletzten Rechte und Freiheiten, für die Anerkennung des Grundgesetzes der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten, solange sie nicht sicher sind einer Regelung, die geeignet ist, endgültig die Ursachen zu beseitigen, die seit langem die Völker bedroht haben, und die einzig wirklichen Bürgschaften für die Sicherung der Welt zu geben. (W. T. B.)

Siegreiche Kämpfe im Grenzgebirge zur Moldau.

Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des La-Bassée-Kanals, beiderseits der Somme und nordwestlich von Reims heftig. Auf dem Südufer der Ancre brachte unser Fernfeuer mehrere Munitionslager zur Entzündung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Jakobstadt nahm die Artillerietätigkeit zu.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Grenzgebirge zur Moldau nahmen die Kämpfe für uns günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entrissen nördlich des Uz-Tales den Russen die Höhe Solyomtar und hielten sie gegen starke Gegenstöße; 1 Offizier, 80 Mann wurden gefangengenommen.

Beiderseits des Oitoz-Tales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen, im Putna-Tal Tulici in hartem Häuserkampf genommen. Bei Nereju im Zabala-Tal sind unsere Truppen im Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Truppen der Generalleutnants v. Morgen und Kühne fanden nördlich und östlich von Rimnicul-Sarat starken Widerstand, besonders am Rande des Gebirges. Forschem Angriff gelang es, in die feindliche Stellung einzubrechen und in ihr starke Gegenangriffe zurückzuweisen. Auch zwischen den Rimnicul-Sarat- und Buzaul-Niederungen wurde unter heftigen Kämpfen Gelände gewonnen.

Die Donau-Armee nähert sich fechtend der starkbefestigten Linie Gurgueti—Cincea (westlich und südwestlich von Braila).

In der Dobrudscha erkämpften bulgarische Truppen Fortschritte gegen Macin.

Mazedonische Front. An der Struma erfolgreiche Unternehmungen bulgarischer und osmanischer Patrouillen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 31. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Feind weicht schrittweise gegen die Linie Braila—Focsani zurück. Während er sich östlich des Buzeu-Flusses schon gestern im Rückzug befand, leistete er westlich des genannten Flusses und nördlich von Rimnicul-Sarat noch erbitterten Widerstand, der an mehreren Stellen in heftigem Kampfe gebrochen wurde.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Gebirgsland östlich und nordöstlich von Kezdi-Vasarhely arbeiten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals v. Gerok auf rumänischem Boden vorwärts. Nereju und Tulici bei Paulesci sind genommen, beiderseits des Casinu- und Oitoz-Tales ist Raum gewonnen worden. Im Grenzgebirge westlich von Oena wurde die Höhe Solyomkar gestürmt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Fortschreitender Angriff gegen den Brückenkopf von Braila.

Berlin, 31. Dezember, abends. (Amtlich.) An West- und Ostfront geringe Kampftätigkeit. — In Rumänien ist der Russe bis in den Brückenkopf von Braila zurückgeworfen, gegen den wir im fortschreitenden Angriff stehen. — In der Dobrudscha wurden russische Stützpunkte östlich von Macin genommen. (W. T. B.)

Die Bulgaren im Vormarsch auf Braila.

Sofia, 31. Dezember. (Amtlicher Bericht.) Rumänische Front: In der östlichen Walachei überschritten unsere Divisionen die Bahnstrecke Buzeu—Braila. Sie stehen 18 km von dieser Stadt entfernt. (W. T. B.)

Das französische Panzerschiff „Gaulois" torpediert.

Köln, 31. Dezember. Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Panzerschiff „Gaulois" ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin und Kaltblütigkeit aller und der raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an der Unglücksstelle beträgt die Zahl der Opfer vier Matrosen, wovon zwei durch Explosion getötet wurden. (W. T. B.)

Neujahrserlaß des Kaisers an Heer und Marine.

An Mein Heer und Meine Marine!

Wiederum liegt ein Kriegsjahr hinter uns, hart an Kämpfen und Opfern, reich an Erfolgen und Siegen.

Die Hoffnungen unserer Feinde auf das Jahr 1916 sind zuschanden geworden. Alle ihre Anstürme in Ost und West sind an Eurer Tapferkeit und Hingabe zerschellt!

Der jüngste Siegeszug durch Rumänien hat durch Gottes Fügung wiederum unverwelkliche Lorbeern an Eure Fahnen geheftet.

Die größte Seeschlacht dieses Krieges, der Sieg am Skagerrak, und die kühnen Unternehmungen der U-Boote haben Meiner Marine Ruhm und Bewunderung für alle Zeiten gesichert.

Ihr seid siegreich auf allen Kriegsschauplätzen zu Lande wie zu Wasser!

Mit unerschütterlichem Vertrauen und stolzer Zuversicht blickt das dankbare Vaterland auf Euch. Der unvergleichliche kriegerische Geist, der in Euren Reihen lebt, Euer zäher, nimmer ermattender Siegeswille, Eure Liebe zum Vaterlande bürgen mir dafür, daß der Sieg auch im neuen Jahre bei unseren Fahnen bleiben wird. Gott wird auch weiter mit uns sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1916.

Wilhelm. (W. T. B.)



AUFNAHME VON HOFPHOTOGRAPH BENSEMANN, METZ.

General von Mudra

Januar 1917

Rumänien bis an den unteren Sereth vom Feinde gesäubert. — Telegramm des Kaisers an die Kaiserin.

Berlin, 1. Januar. (Amtlich.)

Ihrer Majestät der Kaiserin, Potsdam, Neues Palais.

Unsere braven Truppen von allen deutschen Stämmen und unsere wackeren Verbündeten haben unter bewährter, tatkräftiger Führung Rumänien bis an den unteren Sereth vom Feinde gesäubert! Starke russische Hilfe reichte nicht aus und kam zu spät, die Entscheidung zu wenden.

Verheißungsvoll schließt damit das alte Jahr!

Dankbar gegen Gott und stolz auf Deutschlands Kraft blicke Ich auf die rückliegende Kriegszeit sowie voll Vertrauen in das kommende Jahr auch weiteren Kämpfen und mit Gottes Hilfe neuen Siegen entgegen!

Wir halten durch! **Wilhelm.**

Seiner Majestät, Großes Hauptquartier.

Wie dankbar und stolz bin ich mit Dir auf unsere braven Truppen, denen Gott beigestanden hat, bis an den Sereth siegreich vorzudringen. Auch im Rückblick auf das verflossene Jahr 1916 kannst Du dankbar und stolz sein. Schwer, ja sehr schwer war es, aber Gott hat bisher durchgeholfen, er helfe auch weiter und gebe uns schließlich den Sieg, der mein Neujahrswunsch für Dich ist. Der Herr erhalte Dich und die Kinder und unser teures Vaterland.

Viktoria. (W. T. B.)

Die Russen in der Nordwalachei erneut geworfen.

Großes Hauptquartier, 1. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Riga und bei Smorgon wurden starke russische Jagdkommandos abgewiesen. Auf dem Norduser des Pripjet bei Pinsk stürmten deutsche Reiter im Fußgefecht zwei Stützpunkte der Russen und brachten 1 Offizier und 35 Mann gefangen ein.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Deutschen Jägern gelang in den Waldkarpathen die Sprengung eines feindlichen Blockhauses mit Besatzung.

Zwischen Uz- und Putna-Tal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone mehrere Höhenstellungen im Sturm und wiesen heftige Gegenstöße der Rumänen und Russen zurück. — Herestrau und Ungureni im Zabala-Tal sind genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Im Nordteil der Großen Walachei ist der Russe erneut geworfen.

Die 9. Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Rimnicul-Sarat und Focsani, die Donau-Armee ihn in den Brückenkopf von Braila zurückgedrängt.

In der Dobrudscha engten die Erfolge deutscher und bulgarischer Truppen die russische Brückenkopfstellung östlich von Macin beträchtlich ein. Gestern wurden dort 1000 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Im Mündungsgebiet der Donau machte die bulgarische Flußsicherung etwa 50 Russen nieder, die den St.-Georgs-Arm in Kähnen überschritten hatten.

Mazedonische Front. Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Russische Stellungen bei Haja erstürmt.

Wien, 1. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die in der rumänischen Ebene kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben den Feind unter Nachhutkämpfen in seine vorbereiteten Stellungen südwestlich von Braila und halben Wegs zwischen Rimnicul-Sarat und Focsani zurückgedrängt.

In den oberen Tälern der Zabala, Naruja und Putna sind die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Feldmarschalleutnants v. Ruiz in fortschreitendem Angriff. Im Raume von Haja stürmten unsere Bataillone mehrere hintereinanderliegende Stellungen. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Bodens.

Weiter nördlich bei den k. u. k. Streitkräften keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. In der Silvesternacht unterhielt die feindliche Artillerie zeitweise ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Karst-Hochfläche.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Lebhafte Kampftätigkeit an der Südostfront.

Berlin, 1. Januar, abends. (Amtlich.) Nur an den rumänisch-russischen Fronten lebhafte Kampftätigkeit. (W. T. B.)

Vormarsch auf Focsani und Fundeni. — Die Russen auf Macin zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 2. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: Im Ypern-Bogen lebhafter Artilleriekampf. Englische Handgranatenangriffe wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Champagne, im Argonner Wald und auf dem Ostufer der Maas drangen deutsche Stoßtruppen und Patrouillen in französische Gräben und kehrten mit Gefangenen und Beutestücken befehlsgemäß zurück. — Ein englisches Großflugzeug fiel in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Unternehmungen russischer Jagdkommandos südlich von Riga, im Südwesten von Dünaburg und westlich von Stanislau blieben ohne Erfolg.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich des Trotusul-Tales gelangte der vielumstrittene Höhenrücken des Monte Faltucanu durch frischen Ansturm in deutschen Besitz. Längs der aus dem Bereczker Gebirge zum Sereth führenden Täler warfen Angriffe den Feind weiter zurück; unsere Truppen erstürmten beiderseits des Citoz-Tales mehrere Höhenstellungen. Soveja im Susita-Tal ist genommen. Russisch-rumänische Vorstöße wurden zurückgeschlagen, 300 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die 9. Armee zwang den Russen, in scharfem Nachdrängen seine Nachhuten werfend, zu weiterem Rückzuge. Vom Westen und Süden nähern sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Brückenkopfstellungen bei Focsani und Fundeni. Ueber 13000 Gefangene und viel Kriegsmaterial blieben in der Hand des unermüdlichen Verfolgers. Zwischen Buzaul und Donau hält der Gegner seinen Brückenkopf. Westlich von Braila, in der Dobrudscha, nahmen deutsche und bulgarische Truppen zäh verteidigte Stellungen des Russen und warfen ihn auf Macin zurück. In den Kämpfen zeichnete sich das Pommersche Reserve-Infanterieregiment Nr. 9 aus.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 2. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In der Dobrudscha wurde der Feind auf Macin zurückgeworfen. In der Moldau stehen die verbündeten Streitkräfte vor den Verteidigungslinien von Braila und Focsani. Der Südflügel der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph machte gestern, namentlich im Raume von Paulesci und Soveja Fortschritte; unsere Truppen erstürmten hier und südöstlich Harja mehrere feindliche Stellungen. Bei Stanislau wurden russische Streifabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Lucovicza von den Bulgaren besetzt.

Sofia, 2. Januar. (Bericht des Generalstabes vom 2. Januar.) Mazedonische Front: Schwaches Artilleriefeuer an einzelnen Frontabschnitten. An der Struma Patrouillengefechte. In der Gegend von Serres und Drama entfalten feindliche Flieger eine erfolgreiche Tätigkeit.

Rumänische Front: Nach einem erbitterten Kampfe warfen wir den heftig widerstrebenden Feind aus der mächtig befestigten Stellung an der Côte 364 und der Côte 197 bei Lucovicza. Wir besetzten die ganze feindliche Stellung und Lucovicza. Der Gegner zog sich auf rückwärtige, gutbefestigte Stellung zurück, die sich auf einer Linie 300 Schritt östlich von Macin und nördlich bis zur Côte 105 an der Donau erstreckt. Wir machten noch 217 Russen zu Gefangenen. (W. T. B.)

Die deutsche Antwort auf die nordischen Noten.

Berlin, 2. Januar. Auf die Noten, die hier am 29. vorigen Monats von den Gesandten Dänemarks, Schwedens und Norwegens übergeben worden waren, sind am 1. d. M. den Gesandten Antwortnoten zugestellt worden. Darin spricht die Kaiserliche Regierung vollstes Verständnis für die Beweggründe aus, die die drei Regierungen bei ihren Kundgebungen geleitet haben, verweist sodann auf die deutsche Note vom 12. Dezember und auf die Beantwortung der Anregung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Antwortnoten schließen mit der Bemerkung, daß es von der Antwort unserer Gegner abhänge, ob der Versuch, der Welt die Segnungen des Friedens wiederzugeben, von Erfolg gekrönt sein würde.
(W. T. B.)

Nichts Besonderes an beiden Fronten.

Berlin, 2. Januar, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten nichts Besonderes.
(W. T. B.

Weitere Erfolge in der Norddobrudscha.

Großes Hauptquartier, 3. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Mit zunehmender Sicht entwickelte sich nachmittags lebhafte Artillerietätigkeit im Maas-Gebiet.

Am Priesterwalde drangen Patrouillen des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 93 bis in den dritten französischen Graben vor und kehrten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen mit 12 Gefangenen zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich des Dryswjaty-Sees wurden russische Streifkommandos vertrieben.

Oestlich von Zloczow, bei Manajow holten Stoßtrupps der Leibhusarenbrigade im Verein mit österreichisch-ungarischer Infanterie 3 Offiziere und 127 Mann aus den russischen Linien.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Starke feindliche Angriffe gegen Monte Faltucanu scheiterten verlustreich.

Zwischen Susita- und Putna-Tal sind mehrere Höhen im Sturm genommen, Gegenstöße der Russen und Rumänen abgeschlagen und Barsesci und Topasci nach Kampf besetzt worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unsere Bewegungen vollziehen sich weiter plangemäß. In den Bergen zwischen Zabala-Tal und der Ebene drängten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind nach Nordosten zurück.

Westlich und südlich Focsani stehen Truppen der 9. Armee nun vor der befestigten Stellung der Russen. Pinteresti und Miera am Milcovul wurden gestürmt, 400 Gefangene sind eingebracht. — In der Dobrudscha ist der Russe trotz zäher Gegenwehr weiter nach Vacareni, Jijila und nach Macin hinein zurückgedrängt worden.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der befestigte Milcovul-Abschnitt erreicht.

Wien, 3. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In der Dobrudscha neuerlich Fortschritte. Südlich und westlich von Focsani sind die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generals v. Falkenhayn bis an den starkverschanzten Milcovul-Abschnitt gelangt. Weiter nordwestlich warfen sie den Feind aus Miera zurück.

Am Südflügel der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph drangen wir über Negrilesci hinaus. Südöstlich von Harja und auf dem Monte Faltucanu westlich von Sulta wurden starke Angriffe des Gegners unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Im Mestecanesci-Abschnitt vereitelten unsere Sicherungstruppen im Bajonett- und Handgranatenkampf russische Vorstöße. — Bei Manajow östlich von Zloczow brachte eine aus unseren und deutschen Kämpfern zusammengesetzte Sturmtruppe in glücklicher Streifung 3 russische Offiziere und 127 Mann ein.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine bemerkenswerten Kämpfe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Macin und Jijila genommen.

Berlin, 3. Januar, abends. (Amtlich.) **In der Dobrudscha sind Macin und Jijila genommen.** (W. T. B.)

Sofia, 4. Januar. (Generalstabsbericht vom 4. Januar.) Rumänische Front: In der Dobrudscha wurde nach einem äußerst erbitterten Kampfe der verzweifelte Widerstand der Russen im Abschnitt Macin—Jijila gebrochen. Teile der 4. (Preslaw-) Division nahmen Jijila im Bajonettkampf. Die verbündeten bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen zogen nach blutigem und erbittertem Kampf in Macin ein. Bisher wurden 10 Offiziere und 700 Mann als Gefangene und 6 Maschinengewehre als Beute gezählt. (W. T. B.)

Die Dobrudscha fast ganz vom Feinde gesäubert.

Großes Hauptquartier, 4. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Regen und Nebel geringe Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nordwestlich von Dünaburg drangen Kompagnien des Olden-

burgischen Reserve-Infanterieregiments Nr. 259 über das Düna-Eis und entrissen den Russen eine Insel. Ueber 40 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden zurückgeführt.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen gelang es russischen Abteilungen, sich in der vorderen Stellung nördlich von Mesteranesci festzusetzen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen nahmen nördlich der Oitoz-Straße und beiderseits von Soveja (im Susita-Tal) mehrere Höhen im Sturm und hielten sie gegen starke Angriffe der Gegner.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Oberhalb von Odobesci (nordwestlich von Focsani) ist der Milcovul-Abschnitt überwunden. — Westlich der Buzaul-Mündung versuchte starke russische Kavallerie vorzudringen; sie wurde zurückgeschlagen.

Schulter an Schulter haben deutsche und bulgarische Regimenter die hartnäckig verteidigten Orte Macin und Jijila gestürmt. Bisher sind etwa 1000 Gefangene und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Die Dobrudscha ist damit bis auf die schmale, gegen Galatz verlaufende Landzunge, auf der noch russische Nachhuten halten, vom Feind gesäubert.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 4. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Dobrudscha ist mit Ausnahme der schmalen, gegen Galatz ziehenden Landzunge vom Feinde gesäubert.

In der rumänischen Ebene außer erfolglosem Vorfühlen russischer Kavallerie keine besonderen Ereignisse. — Westlich von Odobesci haben wir den Milcovul überschritten, bei Soveja und an der Oitoz-Straße feindliche Stellungen gestürmt.

Westlich von Valeputna bemächtigten sich die Russen eines unserer Gräben.

Sonst im Nordosten nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der englische Truppentransportdampfer „Ivernia" versenkt.

London, 4. Januar. (Amtlich.) Der Transportdampfer „Ivernia", Cunard Line, 14278 Brutto-Registertonnen, ist im Mittelmeer bei schlechtem Wetter am 1. Januar von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden. Er hatte Truppen an Bord. 4 Militäroffiziere und 146 Mann werden vermißt, die Verluste an Schiffsoffizieren und Bemannung sind noch nicht endgültig bekannt, man hofft aber, daß die einzigen vermißten Schiffsoffiziere der Schiffsarzt und der erste Maschinist sind.

Eine spätere Bekanntmachung der Admiralität teilt mit, daß nach späterer Meldung die Zahl der von der „Ivernia" vermißten Mannschaften 120, von der Besatzung 35 betrage. (W. T. B.)

Neue Kämpfe am Sereth.

Berlin, 4. Januar, abends. (Amtlich.) Im Osten und Westen keine besondere Gefechtstätigkeit. — In Rumänien sind längs des Sereth die Kämpfe aufgelebt. (W. T. B.)

Die Brückenkopfstellung bei Braila durchbrochen. — Vormarsch auf Braila und Galatz. — Gurgueti und Romanul genommen.

Großes Hauptquartier, 5. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Kampftätigkeit der Artillerien hielt sich infolge ungünstiger Witterung zumeist in mäßigen Grenzen. An mehreren Frontabschnitten verliefen kleine Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht drangen Abteilungen des Altenburgischen Infanterieregiments Nr. 153 heute früh bis in den vierten feindlichen Graben am Ostrand von Loos vor, fügten den Engländern bei Aufräumung und Sprengung mehrerer Stellen blutige Verluste zu und kehrten mit 51 Gefangenen zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Zwischen der Küste und Friedrichstadt zeitweilig starker Feuerkampf. Heute in den Morgenstunden griffen russische Bataillone Teile unserer Stellungen an. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Außerdem griff der Russe viermal unter hohem Einsatz von Menschen und Munition die ihm entrissene Insel nordwestlich von Dünaburg vergeblich an.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: An der Goldenen Bistritz war das Artilleriefeuer heftig. Vorstöße russischer Kompagnien und Streifkommandos zwischen Czokanesci und Dorna Watra scheiterten verlustreich. — Die Angriffe der unter Befehl des Generals der Infanterie v. Gerok fechtenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den zwischen der Ostgrenze Siebenbürgens und der Sereth-Niederung liegenden Bergen brachten auch gestern wichtigen Geländegewinn. Mehrere hundert Gefangene wurden aus den erkämpften Stellungen eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Im Gebirgsstock nordwestlich von Odobesci erstürmte ein württembergisches Gebirgsbataillon neben hannoverschen, mecklenburgischen und bayerischen Jägern mehrere verschanzte Höhenstellungen.

Am Rimnicul-Sarat-Abschnitt nahm das Westpreußische Deutsch-Ordens-Infanterieregiment Nr. 152 Slobozia und Rotasti im Sturm.

Südlich des Buzaul ist die russische Brückenkopfstellung von Braila von deutschen Divisionen mit zugeteilten österreichisch-ungarischen Bataillonen durchbrochen. Gurgueti und Romanul sind in hartem Häuserkampf genommen. 1400 Gefangene und 6 Maschinengewehre blieben in der Hand der Sieger.

Auf dem rechten Donau-Ufer dringen deutsche und bulgarische Kräfte auf Braila und Galatz vor.

Mazedonische Front. Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die feindlichen Linien bei Latinul am Buzeu durchbrochen.

Wien, 5. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In der Dobrudscha dringen die Verbündeten auf Braila und Galatz vor.

Südlich und südwestlich von Latinul am Buzeu durchbrachen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen die feindlichen Linien. Es wurden 1400 Gefangene eingebracht.

Bei Romniceni erstürmten deutsche Regimenter mehrere Ortschaften.

Im Gebirge nordwestlich von Odobesci wurde der Feind aus einige Höhenstellungen geworfen.

Auch östlich von Negriletci, bei Soveja und bei Harja schritten die Angriffe der Verbündeten vorwärts.

Zwischen Dorna Watra und Czokanesci starke Aufklärungstätigkeit der Russen. Die feindlichen Abteilungen wurden überall abgewiesen. Weiter nördlich bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Siegreicher Vorstoß der Bulgaren bei Vacareni.

Sofia, 5. Januar. (Generalstabsbericht vom 5. Januar.) Rumänische Front: In der Dobrudscha gingen die bei Macin und Jijila geschlagenen Russen gegen Braila zurück; bulgarische und deutsche Truppen verfolgten sie bis an das rechte Donau-Ufer und besetzten das Dorf Cecet, gegenüber von Braila. Der linke Flügel des Feindes hat versucht, sich in dem nordwestlichsten Winkel der Dobrudscha bei Vacareni und der Höhe 162 zu halten; trotzdem wurde auch hier der Feind durch einen heftigen Vorstoß unserer tapferen Infanterieregimenter Nr. 35 und Nr. 36, die von der Artillerie wirksam unterstützt wurden, auf den schmalen Geländestreifen an der Straße nach Galatz zurückgeworfen. Die Zahl der hier gemachten Gefangenen beläuft sich auf 1300 Mann. Bei Isaccea beiderseitiges Geschützfeuer; feindliche Monitoren haben Tulcea beschossen. (W. T. B.)

Die ablehnende Antwort der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte.

Berlin, 5. Januar. Die Antwortnote der feindlichen Regierungen, datiert: Paris, 30. Dezember 1916, ist nunmehr von dem spanischen Botschafter, dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika und dem schweizerischen Gesandten übergeben worden. In der Note heißt es unter anderem:

Eine Anregung ohne Bedingungen für Eröffnung von Verhandlungen ist kein Friedensangebot. Der angebliche Vorschlag, der, jeden greifbaren Inhaltes und jeder Genauigkeit entbehrend, durch die Kaiserliche Regierung in Umlauf gesetzt wurde, erscheint weniger als ein Friedensangebot denn als ein Kriegsmanöver.

Für die Gegenwart stützt sich das angebliche Angebot Deutschlands auf eine ausschließlich europäische „Kriegskarte", die nur den äußeren und vorübergehenden Schein der Lage und nicht die wirkliche Stärke der Gegner ausdrückt. Für die Zukunft verlangen die durch die Kriegserklärung Deutschlands verursachten Verwüstungen, die unzähligen Attentate, die Deutschland und seine Verbündeten gegen die Kriegführenden und gegen die Neutralen verübt haben, Sühne, Wiedergutmachungen und Bürgschaften (sanctions, reparations, garanties). Deutschland weicht listig dem einen wie dem anderen aus. In Wirklichkeit ist die durch die Zentralmächte gemachte Eröffnung weiter nichts als ein wohlberechneter Versuch, auf die Entwicklung des Krieges einzuwirken und zum Schlusse einen deutschen Frieden aufzunötigen.

In voller Erkenntnis der Schwere, aber auch der Notwendigkeiten der Stunde lehnen es die alliierten Regierungen, die unter sich eng verbunden und in voller Uebereinstimmung mit ihren Völkern sind, ab, sich mit einem Vorschlage ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung zu befassen. Sie versichern noch einmal, daß ein Friede nicht möglich ist, solange nicht Gewähr besteht für die Wiederherstellung (reparation) der verletzten Rechte und Freiheiten, für die Anerkennung des Grundgesetzes der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten, solange nicht eine Regelung sicher ist, die geeignet ist, endgültig die Ursachen zu beseitigen, die so lange die Völker bedroht haben, und die einzig wirksamen Bürgschaften für die Sicherung der Welt zu geben.

(Nach W. T. B.)

Der Kaiser über die Ablehnung des Friedensangebots. — Erlaß an Heer und Marine.

Berlin, 5. Januar. (Amtlich.)

An Mein Heer und Meine Marine!

Im Verein mit den Mir verbündeten Herrschern hatte Ich unseren Feinden vorgeschlagen, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Feinde haben Meinen Vorschlag abgelehnt. Ihr Machthunger will Deutschlands Vernichtung.

Der Krieg nimmt seinen Fortgang!

Vor Gott und der Menschheit fällt den feindlichen Regierungen allein die schwere Verantwortung für alle weiteren furchtbaren Opfer zu, die Mein Wille Euch hat ersparen wollen.

In der gerechten Empörung über der Feinde anmaßenden Frevel, in dem Willen, unsere heiligsten Güter zu verteidigen und dem Vaterlande eine glückliche Zukunft zu sichern, werdet Ihr zu Stahl werden.

Unsere Feinde haben die von Mir angebotene Verständigung nicht gewollt. Mit Gottes Hilfe werden unsere Waffen sie dazu zwingen!

Großes Hauptquartier, den 5. Januar 1917.

Wilhelm I. R. (W. T. B.)

„U 46" glücklich zurückgekehrt.

Berlin, 5. Januar. (Amtlich.) Das deutsche Unterseeboot „U 46", das nach dem englischen Poldhu-Bericht vom 21. Januar 1916 auf der Höhe von St. Nazaire versenkt sein soll, ist wohlbehalten in seinen Heimatshafen zurückgekehrt. Auch ein anderes deutsches Unterseeboot kommt für die von unseren Gegnern gemeldete Vernichtung nicht in Frage. (W. T. B.)

Braila genommen. — Die Dobrudscha völlig gesäubert.

Berlin, 5. Januar, abends. (Amtlich.) In der Großen Walachei ist Rumäniens Haupthandelsstadt Braila von deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Die Dobrudscha ist vollständig vom Feinde gesäubert. (W. T. B.)

Rückzug der Russen auf das Nordufer des Sereth. — Galatz unter Feuer. — Russische Angriffe bei Riga abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 6. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den Abendstunden starker Feuerkampf im Ypern-Bogen, auf beiden Somme-Ufern und in einzelnen Abschnitten der Champagne- und Maas-Front.

Bei Serre, nördlich der Ancre, drangen im Nachtangriff einige Engländer in den vordersten Graben. Unsere Stoßtrupps holten in der Gegend von Massiges und an der Nordostfront von Verdun Gefangene aus den französischen Linien.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nach Scheitern seiner Vorstöße am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit frischen Kräften zwischen der Küste und der Straße Mitau—Riga. Oestlich der Aa drang er über gefrorenen Sumpf in Bataillonsbreite in unsere Stellung, an allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gegenstößen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand.

Angriffe kleinerer russischer Verbände an zahlreichen Stellen der Düna-Front und nördlich des Miadziol-Sees hatten keinerlei Erfolg.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Südteil der Waldkarpathen starker Feuerkampf. Oesterreichisch-ungarische Truppen schlugen nordöstlich von Kirlibaba russische Bataillone zurück.

Südlich des Trotusul-Tales stürmten bayerische und österreichisch-ungarische Regimenter ausgedehnte Verteidigungsanlagen des Feindes zwischen Cotumba und Monte Faltucanu. Zu den schweren Verlusten des Gegners kommt die Einbuße von über 300 Gefangenen.

Zwischen Mgr. Casinului und Susita-Tal wurden mehrere Stützpunkte genommen.

Deutsche Kolonnen dringen nach Säuberung der Höhenstellungen südöstlich von Soveja längs der Täler nach Nordosten vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nach wirksamer Feuervorbereitung stürmten unter Befehl des Generalleutnants Kühne die Divisionen der Generalleutnants Schmidt v. Knobelsdorf (Heinrich) und v. Oetinger die stark ausgebaute, mit Drahthindernissen und Flankierungsanlagen versehene Stellung der Russen von Tartaru bis Rimniceni, nahmen die Ortschaften selbst und drangen über den versumpften Flußabschnitt gegen den Sereth vor; der Gegner hält dort noch einige Dörfer, von denen aus er vergebliche Gegenstöße führte.

Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das Magdeburgische Reserve-Infanterieregiment Nr. 26 aus.

Weiter südöstlich nahm das verstärkte Kavalleriekorps des Generalleutnants Grafen v. Schmettow Claneasca, Gulianca und Maxineni. Vortruppen erreichten den Sereth.

Vor der Donau-Armee des Generals der Infanterie Kosch gab der Russe weiteren Widerstand südlich des Sereth in der Nacht vom 4. zum 5. Januar auf und ging, starke Nachhuten opfernd, auf das Nordufer zurück.

In Braila drangen von Westen deutsche und bulgarische Reiter, von Osten über die Donau deutsche und bulgarische Infanterie ein. Die wichtigste Handelsstadt Rumäniens ist damit in der Hand der Verbündeten.

In der Dobrudscha hat die 3. bulgarische Armee, der deutsche, bulgarische und osmanische Truppen angehören, unter Führung des Generals Nerezow ihre Aufgabe schnell und endgültig gelöst: kein russischer oder rumänischer Soldat befindet sich mehr im Lande.

Die beabsichtigten neuen Operationen sind eingeleitet; Galatz liegt unter unserem Feuer.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen Artilleriefeuer, an der Struma Patrouillengeplänkel.

Von See her werden alltäglich die griechischen Küstenstädte zwische Struma- und Mesta-Mündung durch Schiffe der Entente beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 6. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unsere Verbündeten haben gestern die Landzunge von Vacareni gesäubert und die Stadt Braila besetzt. Der Feind ist von der Buzeu-Mündung abwärts hinter den Sereth gewichen. Oestlich von Gulianca und bei Romniceni durchbrachen Truppen des Generals v. Falkenhayn die stark ausgebauten Linien der Russen und dringen gleichfalls gegen den Sereth vor.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Kämpfe im Gebiete der Putna und Susita in anhaltendem Fortschreiten. Weiter nördlich wurden russische Gegenstöße abgeschlagen. Im Bereich des Monte Falturanu, 4 km nordwestlich Sulta, erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter abermals mehrere Höhen. Nordöstlich von Kirlibaba schlugen unsere Bataillone einen stärkeren russischen Vorstoß durch Feuer ab. An der Heeresfront wurden gestern über 700 Gefangene eingebracht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den k. u. k. Streitkräften nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Befreiung der Dobrudscha.

Sofia, 6. Januar. (Bulgarischer Heeresbericht.) Mazedonische Front: An einigen Stellen der Front heftigeres Artilleriefeuer. An der ganzen Front, besonders im Wardar-Tale, ziemlich lebhafte Lufttätigkeit. Bei Gewgheli schossen wir ein feindliches Flugzeug ab, dessen englischer Pilot gefangengenommen wurde.

Rumänische Front: In der Dobrudscha gingen die bulgarischen und deutschen Truppen, die dem Feinde westlich von Macin folgten, gegenüber von Braila über die Donau und besetzten diese Stadt, in die auch deutsche Kavallerie der Donau-Armee einzog. Unsere in Richtung auf Vacareni operierenden Truppen schlugen den linken russischen Flügel, besetzten in dem nordwestlichen Zipfel der Dobrudscha den ganzen Streifen festen Landes einschließlich der Höhe Bisak (Höhe 86) und warfen die Russen auf das linke Ufer der Donau in Richtung auf Galatz zurück. Wir machten neuerdings 21 Offiziere und 200 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre. Heute ist infolgedessen die ganze Dobrudscha bis zum Donau Delta endgültig gesäubert und vom rumänischen Joch völlig befreit. Die verzweifelten Anstrengungen der Russen in der zweiten Hälfte des Dezember, die nördliche Dobrudscha zu halten, mißglückten unter dem mächtigen Druck der bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen. Jetzt feiert die Bevölkerung der gesamten Dobrudscha mit Begeisterung die Wiedererlangung ihrer teuren Freiheit.

Am 15. Dezember begann die Offensive in der Dobrudscha gegen die Russen auf der Linie Tschovlu—Topalu an der Donau. Am 18. Dezember drang unser tapferes Infanterieregiment Nr. 53 in Babadag ein. Am 19. Dezember stießen die verbündeten Truppen wieder auf den Feind, der sich auf der mächtig befestigten Linie Babadag-See—Turkatza an der Donau festgesetzt hatte. Die 3. Kosakendivision vollführte einen Angriff gegen unseren linken Flügel, wurde aber von unserer durch Infanterie und Artillerie verstärkten Kavalleriedivision blutig zurückgeschlagen. Am 20. wurde der Gegner an der ganzen Front angegriffen. Die 4. (Preslaw-) Division drückte die Front des Feindes im Abschnitt Balabatirea, Höhe 283, nördlich von Cerna ein. Ein Versuch des Feindes, mit seinem rechten Flügel längs der Donau vorzurücken, wurde vereitelt. Am 21. unternahm der Gegner einen Gegenangriff gegen die 4. (Preslaw-) Division, doch wurde er blutig zurückgeschlagen. Zwei Angriffe der Russen gegen unsere durch Infanterie und Artillerie verstärkte Kavalleriedivision wurden blutig zurückgeschlagen und die Russen gezwungen, sich auf der ganzen Front zurückzuziehen. Am 23. besetzten unsere Einheiten Tulcea. Die Russen zogen sich auf die Stellung des Brückenkopfes von Macin zurück, indem sie die Linie Höhe 90—Höhe 161—Höhe 496—Tailor-Rücken südlich von der Stadt Isaccea besetzten. Am 24. warfen unsere Truppen das Zentrum und den linken Flügel des Feindes zurück und besetzten die Stadt Isaccea. Der Gegner, der seinen linken Flügel westlich von Isaccea zurücknahm, setzte uns verzweifelten Widerstand entgegen. Unser Vormarsch stieß in dieser bewaldeten, außerordentlich unebenen und wegelosen Gegend auf große Schwierigkeiten. Die Aufstellung der Artillerie

war sehr schwer. Der Feind unternahm hartnäckige Gegenangriffe gegen unsere Kolonnen, die ohne Verbindung in den Wäldern waren, wurde aber überall blutig zurückgeschlagen. Am 30. Dezember durchbrach die 4. Division das Zentrum der feindlichen Stellung, brach aus den nordöstlichen Ausläufern des Waldes hervor und wandte sich gegen die Höhe 197. Der Feind besetzte die starkbefestigte, durch Drahtverhaue geschützte Stellung Höhe 90—Höhe 161—Höhe 364—Höhe 197—Lunkavitza. Am 31. Dezember besetzten unsere Einheiten die Höhe 161 und deutsche Abteilungen die Höhe 90. Die Russen machten einen Gegenangriff, wurden jedoch zurückgeschlagen. Am 1. Januar besetzten unsere Truppen die Höhe 197 und Lunkavitza. Der Feind zog sich auf seine letzte, gutbefestigte Stellung, Macin—Jijila—Höhe 108 zurück. Am 2. Januar besetzte das tapfere Infanterieregiment Nr. 35 die Höhe 108. Am 3. Januar durchbrach die 4. (Preslaw-) Division die feindliche Stellung bei Jijila, eroberte diese Ortschaft nach hartnäckigem Bajonettkampf in den Straßen. Unsere Truppen und die verbündeten deutschen und türkischen Truppen sind am 4. Januar in Macin eingezogen. Der rechte russische Flügel zog sich auf Braila zurück, der linke russische Flügel versuchte bei Vacareni Widerstand zu leisten, wurde jedoch von unseren tapferen Infanterieregimentern Nr. 36 und Nr. 33 zurückgeworfen. Am 4. Januar war der Feind aus den Grenzen der Dobrudscha verjagt.

Vom 14. Dezember bis heute wurden in der Dobrudscha 37 Offiziere und etwa 6000 Mann gefangengenommen, 16 Geschütze, 35 Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial erbeutet. (W. T. B.)

Neue türkische Erfolge in Persien.

Konstantinopel, 6. Januar. Persische Front: Eine aus drei Kavallerieeskadrons mit zwei Geschützen bestehende feindliche Streitmacht griff am 4. Januar unsere Vorposten östlich von Hamadan an. Der Angriff wurde abgeschlagen. Am gleichen Tage machten zwei Kavallerieregimenter einen Angriff auf unsere Truppen, die in der Umgebung von Bidjar lagerten. Der Kampf dauerte den ganzen Tag an. Gegen abend trafen unsere Verstärkungen ein und machten einen Angriff auf den linken feindlichen Flügel, wodurch der Kampf zu unseren Gunsten beendet wurde. Am folgenden Tage erneuerten unsere Truppen ihre Gegenangriffe und warfen den Feind zurück, der in die Flucht geschlagen wurde. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich, während die unseren unbedeutend sind. (W. T. B.)

Ein feindlicher Transportdampfer im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 6. Januar. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 23. Dezember im östlichen Mittelmeer einen bewaffneten und von Kriegsfahrzeugen begleiteten feindlichen Transportdampfer von über 5000 t durch Torpedoschuß versenkt. (W. T. B.)

Drei bewaffnete englische Dampfer von einem U-Boot versenkt.

Berlin, 6. Januar. Eines unserer Unterseeboote hat im Mittelmeer am 28. Dezember den bewaffneten englischen Dampfer „Cronsay", 3764 Brutto-Register-

tonnen, mit 5110 t Jute, am 30. Dezember den bewaffneten englischen Dampfer „Apsleyhall", 3883 Brutto-Registertonnen, mit 6500 t Getreide, und am 1. Januar den bewaffneten englischen Dampfer „Bayoraig", 3761 Brutto-Registertonnen, mit 5800 t Zucker versenkt. Die Kapitäne der drei Dampfer wurden gefangengenommen. (W. T. B.)

Erneute Gefechtstätigkeit südlich von Focsani.

Berlin, 6. Januar, abends. (Amtlich.) Kämpfe südwestlich von Riga sind für uns günstig verlaufen. — Südlich von Focsani und am Milcovul-Abschnitt hat die Gefechtstätigkeit zugenommen. — In Braila hat der Russe vor Aufgabe der Stadt die meisten rumänischen Fabrikanlagen zerstört. (W. T. B.)

Russischer Entlastungsangriff bei Focsani zusammengebrochen. — Der Mgr. Odobesci vom Münchener Leibregiment erstürmt.

Großes Hauptquartier, 7. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach mehrstündiger Feuervorbereitung griffen englische Bataillone südlich von Arras an. Der Angriff brach in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer verlustreich zusammen.

Ungunst der Witterung schränkte die Gefechtstätigkeit bei allen Armeen ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Auch gestern erfolgten im Abschnitt von Mitau starke russische Angriffe, die verlustreich scheiterten. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 1300 erhöht.

Bei Kisielin (westlich von Luck) überraschte eine deutsche Patrouille eine Feldwache der Russen und brachte sie gefangen zurück.

Der Versuch russischer Kompagnien, südwestlich von Stanislau einen unserer Posten aufzuheben, mißglückte.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den verschneiten Waldkarpathen kam es bei strenger Kälte nur zu Patrouillentätigkeit und vereinzelt aufflebendem Feuer.

Zwischen Oitoz- und Putna-Tal sind durch Wegnahme mehrerer Stützpunkte die Russen und Rumänen weiter gegen die Ebene zurückgedrängt worden. Starke Gegenstöße frischer Kräfte konnten uns den gewonnenen Boden nicht nehmen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Der Gipfel des Mgr. Odobesci wurde gestern durch das Münchener Infanterie-Leibregiment im Sturm genommen.**

Zwischen Focsani und Fundeni führte der Russe auf einer Front von 25 km einen großen Entlastungsangriff. Nur in Richtung Obilesci gewann er wenig Raum; an der zähen Widerstandskraft deutscher Truppen brach an allen anderen Stellen der russische Ansturm verlustreich zusammen. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front. Versuche von Engländern, sich nordöstlich des Dojran-Sees in Besitz bulgarischer Vorpostenstellungen zu setzen, schlugen fehl.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue russische Angriffe an der Oitoz-Straße zurückgeschlagen.

Wien, 7. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Südöstlich von Focsani versuchten gestern die Russen auf 25 km Frontbreite einen großangelegten Entlastungsstoß. Es gelang ihnen nur an einer Stelle, nördlich von Obilesci, etwas Raum zu gewinnen; doch wurde auch hier der feindliche Angriff bald aufgefangen. Außer schweren blutigen Opfern büßte der Gegner noch mehrere hundert Gefangene ein. Nordwestlich von Focsani erstürmte das Münchener Infanterie-Leibregiment den Gipfel des Mgr. Odobesci.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Der Südflügel der von General v. Gerok befehligten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gewann unter Kämpfen über Colacu an der Putna und gegen Campurile an der Susita Raum. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Bataillone des Generalmajors Goldbach schlugen beiderseits der Oitoz-Straße insgesamt neun russische Angriffe unter schweren Feindverlusten zurück. In den Waldkarpathen schränkten Schneefall und Frost die Kampftätigkeit ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Solotwina wurde ein Ueberfallversuch zweier russischer Kompagnien auf unsere Sicherungstruppen durch rasch herbeieilende Reserven vereitelt. Sonst bei den k. u. k. Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Kämpfe südwestlich Riga.

Berlin, 7. Januar, abends. (Amtlich.) An der Westfront im allgemeinen ruhiger Tag. — An der Ostfront fanden auch heute südwestlich Riga Kämpfe statt. (W. T. B.)

Focsani genommen. — Ueber 3900 Gefangene. — Die Straße Focsani—Bolotesti überschritten.

Großes Hauptquartier, 8. Januar.

An der Yser-Front, im Ypern-Bogen und nördlich der Somme entwickelte sich zeitweise lebhafter Artilleriekampf.

Durch erfolgreiche Luftkämpfe und das Feuer der Abwehrkanonen büßte der Feind 6 Flugzeuge ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich der Straße Riga—Mitau griff der Russe gestern erneut mit starken Kräften in breiter Front an.

Am Aa-Fluß gelang es ihm, den am 5. Januar errungenen Geländegewinn ein Stück zu erweitern. An allen übrigen Stellen wurde er blutig abgewiesen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Trotz Schneesturms und empfindlicher Kälte drängten wir den Feind zwischen Putna- und Oitoz-Tal erneut zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Der 7. Januar brachte der 9. Armee, im besonderen den siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Generale Krafft v. Dellmensingen und v. Morgen einen neuen großen Erfolg.**

Sie warfen die Rumänen und Russen aus dem starkbefestigten Gebirgsstock des Mgr. Odobesci auf die Putna zurück.

Weiter südlich ist die schon im Oktober ausgebaute, jetzt zäh verteidigte Milcovulstellung im Sturm genommen.

Im scharfen Nachstoß wurde dem Gegner nicht die Zeit gelassen, sich in seiner zweiten Linie am Kanal zwischen Focsani und Jarestea festzusetzen. Auch diese Stellung wurde durchbrochen und im weiteren Nachdrängen die Straße Focsani—Bolotesti überschritten.

Heute früh wurde Focsani genommen! Aus den erkämpften Befestigungen sind 3910 Gefangene, 3 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Mazedonische Front. Zwischen Ochrida- und Prespa-See blieb der Vorstoß einer starken feindlichen Aufklärungsabteilung erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 8. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Feind ist gestern bei Focsani erneut geschlagen worden. Während deutsche Regimenter südlich und südwestlich der Stadt die feindlichen Linien durchbrachen, stürmten die Truppen des Feldmarschalleutnants Ludwig Goiginger im Raum von Odobesci zwei hintereinanderliegende feindliche Stellungen; gleichzeitig wurde der Feind auch im Bergland des Mgr. Odobesci geworfen. Die Russen wichen auf ganzer Front; Focsani ist seit heute 8 Uhr vormittags in der Hand der Verbündeten. Es wurden 3910 Mann gefangen und 3 Geschütze erbeutet.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Tälern der Putna und Susita erkämpften wir neuerlich feindlichen Boden. Auch am oberen Casinu wurden Fortschritte erzielt, die uns der Feind vergeblich durch Gegenstöße zu entreißen versuchte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei unseren Streitkräften nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Versenkung des Linienschiffs „Gaulois" und des Truppentransportdampfers „Ivernia".

Berlin, 8. Januar. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Steinbauer, hat am 27. Dezember im Aegäischen Meer das von Bewachungsstreitkräften gesicherte französische Linienschiff „Gaulois", 11300 t, durch Torpedoschuß versenkt. Dasselbe Boot hat im Mittelmeer am 1. Januar den von Zerstörern begleiteten englischen vollbeladenen Truppentransportdampfer „Ivernia", 14278 t, und am 3. Januar einen bewaffneten tiefbeladenen Transportdampfer von etwa 6000 t versenkt. (W. T. B.)

Verfolgung der geschlagenen russischen Armee.

Berlin, 8. Januar, abends. (Amtlich.) Bei Riga heftiger Artilleriekampf. — Der bei Focsani geschlagene Russe wird verfolgt. (W. T. B.)

Die Russen beiderseits Fundeni erneut geworfen. — Der Putna-Abschnitt erreicht.

Großes Hauptquartier, 9. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei guter Fernsicht war die beiderseitige Feuertätigkeit an vielen Stellen lebhaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Klare Sicht begünstigte die Kampftätigkeit der Artillerie an verschiedenen Stellen.

Erneute feindliche Angriffe beiderseits der Ala wurden restlos abgewiesen.

Nächtliche Vorstöße russischer Jagdkommandos zwischen Friedrichstadt und Chaussee Mitau—Olai blieben erfolglos.

Bei dichtem Schneegestöber gelang es den Russen, die ihnen am 4. Januar entrissene kleine Insel Glaudon (nördlich Illuxt) zurückzugewinnen. Ihr weiteres Vordringen gegen das westliche Düna-Ufer wurde verhindert.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Hartnäckig verteidigt der Feind die aus dem Bereczker Gebirge in die Moldau-Ebene führenden Täler. Trotz ungünstiger Witterung und schwierigster Geländeverhältnisse in dem zerklüfteten Waldgebirge drängen unsere Truppen ihren Gegner täglich Schritt für Schritt zurück. Auch gestern wurden beiderseits des Casinu- und Susita-Tales verdrahtete, stark ausgebaute Stellungen im Sturm genommen und trotz verzweifelter Gegenstöße gehalten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **In Ausnutzung ihres Sieges drangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen weiter nach Norden vor und erreichten, feindliche Nachhuten werfend, den Putna-Abschnitt, dessen jenseitiges Ufer der Feind in einer neuen Stellung hält.**

Beiderseits Fundeni ist der Russe in die Linie Crangeni—Nanesti geworfen. Garleasta wurde gestürmt und gegen nächtliche Angriffe gehalten. Die gestern

gemeldete Beute hat sich auf 99 Offiziere, 5400 Mann, 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre erhöht.

Mazedonische Front. Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 9. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Raume südöstlich von Focsani wurde der Gegner bis an die Mündung des Rimnicul-Sarat-Flusses zurückgeworfen. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte, denen der Feind in der Schlacht bei Focsani unterlegen ist, gewannen, ihren Sieg ausnutzend, die Putna, auf derem linken Ufer sich die Russen erneut zu stellen scheinen. Diese haben in den zwei letzten Kampftagen 99 Offiziere und 5400 Mann an Gefangenen eingebüßt und 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre verloren.

Am Südflügel der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph erkämpften die Truppen des Feldmarschalleutnants v. Ruiz bei Ireşci und Campurile in schwierigem Gelände und in Schnee und Frost weitere Vorteile. Sonst an der Ostfront bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erfolgreicher Luftangriff auf feindliche Küstenlager.

Berlin, 9. Januar. (Amtlich.) Deutsche Marineflugzeuge griffen am 7. d. M. nachmittags ein Barackenlager westlich von La-Panne-Bad und Nieuport-Bad erfolgreich mit Bomben an. (W. T. B.)

Die siegreiche fünftägige Schlacht an der Putna.

Berlin, 9. Januar. (Amtlich.) Ueber die letzten Kämpfe vom 4. bis 8. Januar meldet A. O. K. 9: Der Sieg in der fünftägigen Schlacht an der Putna ist errungen. Der Gegner war in einer von Natur starken und gut ausgebauten Stellung, deren Hauptteile die Brückenköpfe von Fundeni und Focsani bildeten, anzugreifen. Nach Beendigung der Angriffsvorbereitungen wurden am 4. Vorstellungen genommen. Am 5. brachen deutsche Divisionen in den Brückenkopf von Fundeni ein. Am 6. setzte ein großangelegter, mit starken Massen geführter russischer Gegenangriff in 25 km Breite ein. Der Plan der Russen war, die Mitte der 9. Armee zu durchbrechen. Er scheiterte an dem zähen Widerstand unserer Truppen und an der Stoßkraft bewährter westpreußischer Bataillone, die den Feind zum Stehen brachten und die durch vorübergehenden Erfolg des Feindes geschlagene Lücke schlossen. So konnte unser Angriff am 7. fortgesetzt werden. Die unter den Generalmajoren Huller und Melms und dem Feldmarschalleutnant Goiginger fechtenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen brachen in die Focsani-Stellung ein, stießen durch, überrannten die zweite Linie, während gleichzeitig die deutschen Gebirgstruppen den Feind aus den Waldbergen des Odobeşti-Stockes warfen. Damit war die Schlacht entschieden. Mitte und linker Flügel der Milcovul-Stellung waren nicht mehr zu halten. Am 8. fiel Focsani als Siegespreis sowie das gesamte rechte Putna-Ufer in unsere Hand. Neben schweren blutigen Verlusten büßte der Feind noch 99 Offiziere, über 5400 Gefangene, 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre ein. (W. T. B.)

Erfolglose russische Angriffe bei Riga.

Berlin, 9. Januar, abends. (Amtlich.) Im Westen geringe Gefechtstätigkeit. — Bei Riga und Jacobstadt blieben russische Angriffe erfolglos. (W. T. B.)

Die Russen von der Putna hinter den Sereth gedrängt.

Großes Hauptquartier, 10. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtstätigkeit gering. Nur an der Aa-Mündung lebhafte Artilleriekämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Stärkere russische Angriffe südwestlich Riga sowie zahlreiche Vorstöße kleinerer Abteilungen zwischen Küste und Narocz-See blieben auch gestern ohne jeden Erfolg.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Vergeblich versuchten Russen und Rumänen die ihnen entrissenen Höhenstellungen beiderseits des Susita-Tals zurückzugewinnen. Unter blutigsten Verlusten scheiterten die mit starken Kräften ausgeführten Gegenangriffe. Nördlich und südlich des Casinu-Tals wurde der Feind weiter zurückgedrängt. In den Kämpfen der beiden letzten Tage fielen 6 Offiziere, 900 Mann und 3 Maschinengewehre in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Nördlich von Focsani gelang es uns, auf dem linken Putna-Ufer Fuß zu fassen.**

Zwischen Focsani und Fundeni zwangen wir den geschlagenen Gegner, seine Stellungen hinter der Putna aufzugeben und hinter den Sereth zurückzugehen. 550 Gefangene wurden eingebracht.

An der Rimnicul-Sarat-Mündung hielten wir im Angriff errungene Fortschritte gegen mehrere feindliche Vorstöße.

Mazedonische Front. Nächtliche Angriffe an der Struma wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 10. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Zwischen der Putna-Mündung und Focsani wurde der Feind hinter den Sereth zurückgeworfen.

Beiderseits der Susita versuchten Russen und Rumänen sich des Druckes unserer Truppen durch opferreiche Gegenangriffe zu erwehren. Ihre Anstrengungen blieben erfolglos. Neuerlicher Raumverlust und eine Einbuße von 900 Gefangenen und 3 Maschinengewehren waren dort für den Feind das Ergebnis der beiden letzten Kampftage.

Weiter nördlich bei den k. u. k. Truppen keine besonderen Begebenheiten.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Stärkeres Feuer nördlich der Ancre.

Berlin, 10. Januar, abends. (Amtlich.) An der Westfront stärkeres Feuer nördlich der Ancre. — In Rumänien Lage im allgemeinen unverändert. (W. T. B.)

Russische Stellungen nördlich der Oitoz-Straße erstürmt.

Großes Hauptquartier, 11. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Ypern- und Wytschaete-Bogen, an der Ancre, der Somme und beiderseits der Maas erreichte der Artillerie- und Minenkampf zu einzelnen Tageszeiten beträchtliche Stärke.

Nördlich von Ypern ist ein feindlicher Angriff unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. An schmaler Stelle eingedrungene Engländer wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen, auch südlich Ypern blieben Vorstöße stärkerer feindlicher Patrouillen erfolglos.

Bei Beaumont gelang es dem Feind, ein vorspringendes Grabenstück unserer Stellungen zu besetzen.

Unsere Flieger schossen 2 englische Fesselballons ab, die brennend niederstürzten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Lebhafter Artillerietätigkeit zwischen Riga und Smorgon folgten gegen verschiedene Stellen dieser Front während des gestrigen Tages, in der Nacht und heute morgen mehrere russische Angriffe und Vorstöße stärkerer Abteilungen, die restlos abgewiesen wurden.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Der gestrige Tag brachte den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im schwierigen Gebirgskampf zwischen Uz- und Susita-Tal weitere Erfolge.

Mehrere Stützpunkte wurden dem Feind entrissen.

Nördlich der Oitoz-Straße nahm das Infanterieregiment Nr. 189 unter Führung seines tapferen Kommandeurs stark ausgebaute, zäh verteidigte Höhenstellungen im Sturm. Bei Marasti und Raccasa wurde die gewonnene Linie gegen feindlichen Angriff behauptet.

An Gefangenen sind 6 Offiziere und über 800 Mann, an Beute 6 Maschinengewehre eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Mazedonische Front. Patrouillenkämpfe an der Struma waren für uns erfolgreich.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 11. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Bereiche der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen keine Aenderung.

Am Südflügel der vom Generaloberst Erzherzog Joseph befehligten Streitkräfte dauert der Gebirgskampf fort. Im Susita- und Casinu-Tal wurde unser Angriff

vorwärts getragen. Nördlich der Oitoz-Straße stürmten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Stellungen. An zahlreichen Punkten bemühte sich der Feind, verlorenes Gelände zurückzuerobern; es war vergeblich. Unsere Tagesbeute belief sich gestern in diesem Raum auf 800 Gefangene und 6 Maschinengewehre. An der Bystrzyca Solotwinska wiesen unsere Feldwachen russische Jagdkommandos ab.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue Kämpfe vor Kut-el-Amara. — Ein englischer Kreuzer zerstört.

Konstantinopel, 11. Januar. (Bericht vom 11. Januar.) Nach Artillerievorbereitung, die 48 Stunden dauerte, griffen die Engländer unsere Stellungen in der Gegend von Iman Muhamed östlich von Kut-el-Amara an. Dem Feind gelang es zuerst, in einigen Teilen unserer vorgeschobenen Gräben Fuß zu fassen, wurde dann aber durch einen Gegenangriff gegen mittag überall zurückgeworfen.

Wir eröffneten ein überraschendes Feuer gegen mehrere feindliche Schiffe, die sich im Hafen von Meiys (?) befanden. Wir zerstörten durch Volltreffer einen englischen Kreuzer vom Typ „Yano" (Juno?), ohne daß dieser Zeit fand, das Feuer zu eröffnen. Das Wrack des Kreuzers brennt noch. Ein Torpedoboot, das sich ebenfalls im Hafen befand, entfloh, nachdem ihm durch unser Feuer ein Mast zerbrochen war. Ein anderes Wachtschiff von unbekannter Nationalität erhielt während der Flucht einen Volltreffer und entfernte sich, stark zur Seite überneigend, in südlicher Richtung. (W. T. B.)

Note Deutschlands an die Neutralen. (Zur Antwort der Entente auf die deutsche Friedensnote.)

Berlin, 11. Januar. (Amtlich.) Den hiesigen Vertretern der neutralen Regierungen ist eine Note der Deutschen Regierung zugestellt worden, die unter anderem besagt:

Die Gegner lehnen den Friedensvorschlag vom 12. Dezember mit der Begründung ab, daß es ein Vorschlag ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung sei. Die Form, in die sie ihre Mitteilung kleiden, schließt eine Antwort an sie aus.

Deutschland und seine Verbündeten, die zur Verteidigung ihrer Freiheit und ihres Daseins zu den Waffen greifen mußten, betrachten dieses ihr Kriegsziel als erreicht. Dagegen haben die feindlichen Mächte sich immer weiter von der Verwirklichung ihrer Pläne entfernt, die nach den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner unter anderem auf die Eroberung Elsaß-Lothringens und mehrerer preußischer Provinzen, die Erniedrigung und Verminderung der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, die Aufteilung der Türkei und die Verstümmelung Bulgariens gerichtet sind. Angesichts solcher Kriegsziele wirkt das Verlangen nach Sühne, Wiedergutmachung und Bürgschaft im Munde der Gegner überraschend.

Die Gegner bezeichnen den Friedensvorschlag der vier verbündeten Mächte als Kriegsmanöver. Deutschland und seine Bundesgenossen müssen auf das nachdrücklichste Verwahrung dagegen einlegen, daß ihre Beweggründe auf diese Weise gefälscht werden. Die Gegner, in deren Hand es lag, das Angebot auf seinen Gehalt zu prüfen, haben weder die Prüfung versucht, noch Gegenvorschläge gemacht. Statt dessen erklären sie einen Frieden für unmöglich, solange nicht die Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten, die Anerkennung des Grundsatzes der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten gewährleistet sei. Die Aufrichtigkeit, die der Gegner dem Vorschlag der vier verbündeten Mächte abspricht, wird die Welt diesen Forderungen nicht zubilligen können, wenn sie sich das Geschick des irischen Volkes, die Vernichtung der Freiheit und Unabhängkeit der Burenrepubliken, die Unterwerfung Nordafrikas durch England, Frankreich und Italien, die Unterdrückung der russischen Fremdvölker und schließlich die ohne Vorgang in der Geschichte dastehende Vergewaltigung Griechenlands vor Augen hält.

Auch über die angeblichen Völkerrechtsverletzungen der vier Verbündeten sind diejenigen Mächte nicht befugt, Beschwerde zu führen, die von Beginn des Krieges an das Recht mit Füßen getreten und die Verträge, auf denen es beruht, zerrissen haben. England sagte sich schon in den ersten Wochen des Krieges von der Londoner Deklaration los, deren Inhalt seine eigenen Delegierten als geltendes Völkerrecht anerkannt hatten, und verletzte im weiteren Verlauf des Krieges auch die Pariser Deklaration aufs schwerste, sodaß durch seine willkürlichen Maßregeln für die Kriegführung zur See der Zustand der Rechtlosigkeit eintrat. Der Aushungerungskrieg gegen Deutschland und der in Englands Interesse ausgeübte Druck auf die Neutralen steht mit den Regeln des Völkerrechts nicht minder in schreiendem Widerspruch wie mit den Geboten der Menschlichkeit. Ebenso völkerrechtswidrig und mit den Grundsätzen der Zivilisation unvereinbar ist die Verwendung farbiger Truppen in Europa und das Hineintragen des Krieges nach Afrika, das unter Bruch bestehender Verträge erfolgt ist und das Ansehen der weißen Rasse in diesem Weltteil untergräbt. Die unmenschliche Behandlung der Gefangenen, besonders in Afrika und in Rußland, die Verschleppung der Zivilbevölkerung aus Ostpreußen, Elsaß-Lothringen, Galizien und der Bukowina sind weitere Beweise, wie die Gegner Recht und Kultur achten.

Am Schluß ihrer Note vom 30. Dezember verweisen die Gegner auf die besondere Lage Belgiens.

Die Kaiserliche Regierung vermag nicht anzuerkennen, daß die Belgische Regierung immer die Pflichten beobachtet hat, die ihr ihre Neutralität auferlegte. Schon vor dem Kriege hat Belgien unter der Einwirkung Englands sich militärisch an England und Frankreich angelehnt und damit den Geist der Verträge selbst verletzt, die seine Unabhängigkeit und seine Neutralität sicherstellen sollten. Zweimal hat die Kaiserliche Regierung der Belgischen Regierung erklärt, daß sie nicht als Feind nach Belgien komme, und sie gebeten, dem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen. Sie hat sich für diesen Fall erboten, Besitzstand und Unabhängigkeit des Königreichs in vollem Umfange zu garantieren und allen Schaden zu ersetzen, der durch den Durchzug der deutschen

Truppen verursacht werden könne. Es ist bekannt, daß die Königlich Großbritannische Regierung im Jahre 1887 entschlossen war, sich der Inanspruchnahme eines Wegerechts durch Belgien unter diesen Voraussetzungen nicht zu widersetzen.

Die vier verbündeten Mächte werden den Kampf in ruhiger Zuversicht und im Vertrauen auf ihr gutes Recht weiterführen, bis ein Friede erstritten ist, der ihren eigenen Völkern Ehre, Dasein und Entwickelungsfreiheit verbürgt, allen Staaten des europäischen Kontinents aber die Wohltat schenkt, in gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung gemeinsam an der Lösung der großen Kulturprobleme zu arbeiten.

(Nach W. T. B.)

Das englische Linienschiff „Cornwallis" versenkt.

London, 11. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) **Das Schlachtschiff „Cornwallis" wurde im Mittelmeer am 9. Januar von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden gerettet. 13 Mann werden vermißt. Man glaubt, daß sie durch eine Explosion ums Leben gekommen sind.**

Das Flugzeugschiff (wörtlich Waterplane carrier) „Benmachres", unter dem Kommandanten Samson, wurde am 11. Januar im Hafen der Insel Castelorizo durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. 1 Offizier und 4 Mann wurden verwundet.

(W. T. B.)

Englische Teilangriffe bei Serre und Beaumont abgewiesen.

Berlin, 11. Januar, abends. (Amtlich.) Englische Teilangriffe bei Serre und Beaumont sind abgewiesen. — An der Düna und an der Putna keine besonderen Ereignisse.

(W. T. B.)

Die Russen zwischen Galatz und Braila in die Sumpfniederung zurückgedrängt.

Großes Hauptquartier, 12. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf unseren Stellungen bei Armentières und Lens sowie beiderseits der Straße Albert—Bapaume lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer.

Nördlich der Ancre griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergeblich an. Bei Serre brach ihr Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich Beaucourt wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geführten Gegenstoß verlustreich in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Bei Beaumont sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich der Maas, auf der Côte und in den Vogesen lebte der Artillerie- und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise auf.

Heute früh in die feindlichen Gräben auf den Combres-Höhen und östlich Nomeny eingedrungene Stoßtruppen kehrten ohne Verluste mit 16 Franzosen zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Düna und im Seengebiet südlich Dünaburg nahm die Gefechtstätigkeit gestern wesentlich ab. — An der Bahn Wilna—Dünaburg wurden angreifende russische Kompagnien unter großen Verlusten abgewiesen. — Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Riga unternommene kleine Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In Erweiterung unserer Erfolge am 10. Januar wurden auch gestern beiderseits der Oitoz-Straße mehrere hintereinanderliegende Stellungen des Gegners gestürmt. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste und ließ 1 Offizier, 80 Mann, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in der Hand des Angreifers. — Nördlich und südlich des Susita-Tals blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Sumpfniederung zwischen Braila und Galatz drängten wir den Russen weiter gegen den Sereth zurück. La Burtea wurde genommen.

In der Nacht vom 10. zum 11. Januar versuchten bewaffnete feindliche Schiffe, Isaccea donauaufwärts zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein anderer gezwungen, auf das Norduser aufzulaufen.

Mazedonische Front. Südlich des Ochrida-Sees griff der Feind die österreichisch-ungarisch-bulgarische Front hinter der Cerava an. Die Stellungen wurden gehalten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerangriff gegen Beligna.

Wien, 12. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Mündungswinkel des Sereth nehmen die Kämpfe einen günstigen Verlauf.

Am Südflügel der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph warfen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone des Generalmajors Goldbach südlich der Oitoz-Straße den Feind in raschem Ansturm aus mehreren hintereinanderliegenden Höhenstellungen. Der Kampf kostete den Russen außer schweren blutigen Verlusten 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer, die nebst 1 Offizier und 80 Mann in unserer Hand blieben. Russische Gegenstöße verliefen wie an den Vortagen ergebnislos. Sonst bei den k. u. k. Streitkräften der Ostfront nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. das feindliche Abwehrflugfeld bei Beligna, welches seit der Zerstörung durch unsere Flieger bei den Angriffen am 14. November und 6. Dezember v. J. wieder aufgebaut worden ist, sehr erfolgreich mit Bomben belegt. In den neuerrichteten Hangars wurden mehrere Volltreffer erzielt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Die Zerstörung des englischen Kreuzers „Seaplane".

Konstantinopel, 12. Januar. (Amtlicher Bericht vom 12. Januar.) Wie festgestellt wurde, ist der englische Kreuzer, dessen Zerstörung gestern gemeldet wurde, der Kreuzer „Seaplane" und das schwerbeschädigte Wachtschiff ein feindliches Kanonenboot, wahrscheinlich ein italienisches. (W. T. B.)

Ein feindlicher 8000-Tonnen-Dampfer im Kanal versenkt.

Berlin, 12. Januar. (Amtlich.) Am 28. Dezember 1916 hat eines unserer U-Boote im englischen Kanal einen abgeblendeten, von Zerstörern begleiteten Transportdampfer von etwa 8000 t versenkt. (W. T. B.)

Die Kriegsziele der Entente. (Die Entente-Antwort auf die Note Wilsons.)

Paris, 12. Januar. (Havas.) Die Antwort der alliierten Regierungen auf die Note Wilsons vom 19. Dezember besagt (nach dem nunmehr vorliegenden Wortlaut) unter anderem: Die Alliierten empfinden ebenso tief wie die Regierung der Vereinigten Staaten den Wunsch, möglichst bald diesen Krieg beendet zu sehen, für den die Mittelmächte verantwortlich sind, und welcher der Menschheit grausame Leiden auferlegt; aber sie sind der Ansicht, daß es unmöglich ist, bereits heute einen Frieden zu erzielen, welcher ihnen die Wiedergutmachungen, Rückerstattungen und Bürgschaften sichert, auf welche sie ein Recht haben.

Eine historische Tatsache steht gegenwärtig fest, nämlich der Angriffswille Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, um ihre Vorherrschaft in Europa und ihre wirtschaftliche Herrschaft über die Welt zu sichern. Deutschland hat durch die Kriegserklärung und die sofortige Verletzung der belgischen und luxemburgischen Unabhängigkeit, durch die Art, wie es den Kampf geführt hat, eine systematische Verachtung aller Grundsätze der Menschlichkeit und der Rechte der kleinen Staaten gezeigt. Präsident Wilson wünscht, daß die kriegführenden Mächte offen die Ziele bekanntgeben, welche sie sich bei der Fortführung des Krieges setzen. Die Alliierten können auf diese Forderung ohne Schwierigkeit antworten. Ihre Kriegsziele sind wohlbekannt, sie haben sie mehrfach in den Erklärungen der Oberhäupter der verschiedenen Regierungen dargelegt. Diese Ziele werden in den Einzelheiten mit allen Kompensationen und gerechtfertigten Entschädigungen für den erlittenen Schaden erst in der Stunde der Verhandlungen auseinandergesetzt werden. **Aber die zivilisierte Welt weiß, daß sie alles Notwendige einschließen und in erster Linie die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros, die ihnen geschuldeten Entschädigungen, die Räumung der besetzten Gebiete von Frankreich, Rußland und Rumänien mit den gerechten Wiedergutmachungen, die Reorganisation Europas, Bürgschaft für ein dauerhaftes Regime, das sowohl auf die Achtung der Nationalität und die Rechte aller kleinen und großen Völker begründet ist wie auf territoriale Abkommen**

und internationale Regelungen, welche geeignet sind, die Land- und Seegrenzen gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen, die Zurückgabe der Provinzen und Gebiete, die früher den Alliierten durch Gewalt oder gegen den Willen ihrer Bevölkerung entrissen worden sind, die Befreiung der Italiener, Slawen, Rumänen, Tschechen und Slovaken von der Fremdherrschaft, die Befreiung der Bevölkerungen, welche der blutigen Tyrannei der Türken unterworfen sind, und die Entfernung des osmanischen Reiches aus Europa, weil es zweifellos der westlichen Zivilisation fremd ist. Die Absichten Seiner Majestät des Kaisers bezüglich Polens sind klar und durch die Proklamation kundgegeben, welche er an seine Armeen gerichtet hat.

Wenn die Alliierten Europa der brutalen Begierde des preußischen Militarismus entreißen wollen, so war es selbstverständlich niemals ihre Absicht — wie man vorgegeben hat —, die Vernichtung der deutschen Völker und ihr politisches Verschwinden anzustreben. Was sie vor allem wollen, ist die Sicherung des Friedens auf der Grundlage der Freiheit und Gerechtigkeit. (Nach W. T. B.)

Aufruf des Kaisers an das deutsche Volk.

Großes Hauptquartier, 12. Januar.

An das deutsche Volk!

Unsere Feinde haben die Maske fallen lassen.

Erst haben sie mit Hohn und heuchlerischen Worten von Freiheitsliebe und Menschlichkeit unser ehrliches Friedensangebot zurückgewiesen. In ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Eroberungssucht bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verleumderische Begründung noch gesteigert wird.

Ihr Ziel ist die Niederwerfung Deutschlands, die Zerstückelung der mit uns verbündeten Mächte und die Knechtung der Freiheit Europas und der Meere unter dasselbe Joch, das zähneknirschend jetzt Griechenland trägt.

Aber was sie in dreißig Monaten des blutigsten Kampfes und des gewissenlosesten Wirtschaftskrieges nicht erreichen konnten, das werden sie auch in aller Zukunft nicht vollbringen.

Unsere glorreichen Siege und die eherne Willenskraft, mit der unser kämpfendes Volk vor dem Feind und daheim jedwede Mühsal und Not des Krieges getragen hat, bürgen dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernerhin nichts zu fürchten hat. Hellflammende Entrüstung und heiliger Zorn werden jedes deutschen Mannes und Weibes Kraft verdoppeln, gleichviel, ob sie dem Kampf, der Arbeit oder dem opferbereiten Dulden geweiht ist.

Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in unseres tapferen Volkes Herz gepflanzt hat, wird uns und unseren treuen, sturmerprobten Verbündeten auch den vollen Sieg über alle feindliche Machtgier und Vernichtungswut geben.

Wilhelm I. R. (W. T. B.)

Untergang des italienischen Linienschiffs „Regina Margherita".

Rom, 12. Januar. Das Marineministerium teilt mit: Da ernsthafte militärische Gründe gegen die Veröffentlichung der folgenden Mitteilungen weggefallen sind, kann bekanntgegeben werden, daß in der Nacht zum 11. Dezember das Linienschiff „Regina Margherita" unterwegs auf zwei Minen gestoßen und gesunken ist. Das Ereignis vollzog sich in wenigen Minuten wegen der Schwere der Zerreißungen des Schiffskörpers, infolge deren das Schiff mit dem Bug voran sank. Von 945 Mann, die sich an Bord befanden, wurden die meisten in die Tiefe gerissen und verschwanden mit dem Schiffe. Ungünstige Umstände machten die Rettung der Ueberlebenden sehr schwierig, deren immerhin 270 geborgen werden konnten. Der Kommandant des Schiffes und 14 Offiziere sind unter den Vermißten. Außer den bisher veröffentlichten Schiffsverlusten ist kein weiterer Verlust festgestellt worden; seit einiger Zeit in der Oeffentlichkeit verbreitete gegenteilige Nachrichten sind durchaus falsch. (W. T. B.)

Neue Kämpfe nördlich der Ancre.

Berlin, 12. Januar, abends. (Amtlich.) Nördlich der Ancre sind Kämpfe im Gange. (W. T. B.)

Mihalea von türkischen Truppen erstürmt.

Großes Hauptquartier, 13. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich der Ancre setzte der Engländer heute zu neuen Angriffen gegen Serre an. Sie wurden größtenteils blutig abgewiesen. In einer Vorstellung setzte sich der Feind fest. Wir halten die Hauptstellung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Gefechtstätigkeit blieb gering.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Durch erfolgreichen Angriff deutscher Truppen wurde nördlich des Slanic-Tals erneut Gelände gewonnen. In den ihm entrissenen Stellungen ließ der Feind 7 Maschinengewehre, Minenwerfer, große Mengen Gewehrmunition und Handgranaten zurück, 4 Offiziere, 170 Mann wurden gefangengenommen.

Beiderseits des Oituz-Tals blieben starke feindliche Angriffe gegenüber der tapferen Verteidigung deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen erfolglos. In erbittertem Nahkampf wurden dem Gegner große Verluste zugefügt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Am Zusammenfluß von Buzaul und Sereth nahmen Bulgaren ein von den Russen noch gehaltenes Kloster.

Nordwestlich von Braila stürmten türkische Truppen den Ort Mihalea. Von der russischen Besatzung wurden 400 Mann gefangen, der Rest, der zu entkommen versuchte, ertrank im Sereth. 10 Maschinengewehre sind erbeutet.

Im übrigen lag starker Nebel auf den Kampffeldern.

Mazedonische Front. Oestlich der Cerna gegen Stravina vorgehende feindliche Kompagnien wurden zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 13. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Mihalea, westlich Vadeni, wurde durch osmanische Truppen gestürmt. 400 Mann und einige Maschinengewehre blieben in der Hand des Angreifers. Gleichzeitig nahmen die Bulgaren ein noch von den Russen besetztes Kloster nördlich des Buzaul-Flusses nächst dessen Mündung. Beiderseits des Oitoz-Tales wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte starke russische Angriffe, zum Teil im Handgemenge, restlos ab. Nördlich des Slanic-Tales wurde durch Angriff deutscher Abteilungen Gelände gewonnen. 4 Offiziere und 170 Mann wurden gefangen, 7 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 13. Januar, abends. (Amtlich.) An West- und Ostfront keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Ein Handschreiben des Kaisers an den Reichskanzler. (Zur Vorgeschichte des Friedensangebots der Mittelmächte.)

Berlin, 14. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Zur Vorgeschichte des Friedensangebots der Mittelmächte, das die Feinde als ein unaufrichtiges Kriegsmanöver hingestellt haben, ist das nachstehende kaiserliche Handschreiben an den Reichskanzler ein Beitrag von besonderer Bedeutung:

Neues Palais, 31. Oktober 1916.

Mein lieber Bethmann!

Unser Gespräch habe ich noch nachher gründlich überdacht. Es ist klar: die in Kriegspsychose befangenen, von Lug und Trug im Wahn des Kampfes und im Haß gehaltenen Völker unserer Feinde haben keine Männer, die imstande wären, die den moralischen Mut besäßen, das befreiende Wort zu sprechen. Den Vorschlag zum Frieden zu machen, ist eine sittliche Tat, die notwendig ist, um die Welt — auch die Neutralen — von dem auf allen lastenden Druck zu befreien. Zu einer solchen Tat gehört ein Herrscher, der ein Gewissen hat und sich Gott verantwortlich fühlt, und ein Herz für seine und die feindlichen Menschen. Der, unbekümmert um die eventl. absichtlichen Mißdeutungen seines Schrittes, den Willen hat, die Welt von ihren Leiden zu befreien. Ich habe den Mut dazu, ich will es auf Gott wagen. Legen Sie mir bald die Noten vor und machen Sie alles bereit.

gez. Wilhelm I. R.

Unsere Feinde können sich darauf verlassen, daß der Ehrlichkeit des in diesem kaiserlichen Schreiben bekundeten Friedenswillens die rücksichtslose Entschlossenheit entsprechen wird, mit der wir den Krieg, dessen Fortsetzung sie uns aufgezwungen haben, bis zum siegreichen Ende durchführen werden. (W. T. B.)

Erfolgreiche Vorstöße in den Ostkarpathen.

Großes Hauptquartier, 14. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Außer lebhafterem Artilleriefeuer beiderseits der Somme war an der ganzen Front bei Regen und Schnee nur geringe Gefechtstätigkeit. Während der Nacht wurden an mehreren Stellen feindliche Patrouillenvorstöße abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Ostkarpathen drangen nördlich der Goldenen Bistritz deutsche Grenadiere an mehreren Stellen in die russische Stellung ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten befehlsgemäß mit Beute und Gefangenen in die eigene Stellung zurück. Südlich der Oitoz-Straße wurde eine vom Feinde besetzte Kuppe gestürmt. 50 Gefangene fielen in die Hand des Angreifers.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Ungünstige Witterungsverhältnisse schränkten die Gefechtstätigkeit ein. Ein russischer Vorstoß am Sereth nordwestlich Braila ist abgeschlagen.

Mazedonische Front. Zwischen Wardar und Dojran-See blieb ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen südlich Stojakovo erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Französischer Angriff am Ochrida-See abgeschlagen.

Wien, 14. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Badeni schlugen osmanische Truppen einen russischen Vorstoß zurück. Sonst in der rumänischen Ebene wegen schlechten Wetters keine besondere Kampftätigkeit. Südwestlich von Herestrau nahmen gestern früh die Bataillone des Generals Goldbach in überraschendem Angriff die Höhe 704. Im Raume von Tölgyes erfolgreiche Unternehmungen deutscher Abteilungen, die dem Feinde schwere Verluste zufügten. Weiter nördlich nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Ruhe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Am 11. Januar griffen Teile dreier französischer Regimenter die österreichisch-ungarischen Stellungen am Südende des Ochrida-Sees von Osten her an. Der französische Angriff wurde abgeschlagen, woran auch östlich des Sees angreifende österreichisch-ungarische und bulgarische Abteilungen mitwirkten. Gestern früh gingen unsere Truppen zum Gegenangriff über und warfen den Feind über die Cerava zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vadeni genommen.

Berlin, 14. Januar, abends. (Amtlich.) An West- und Ostfront keine besonderen Kampfhandlungen. — An der Bahn Braila—Galatz ist der Ort Vadeni genommen. (W. T. B.)

Lebhaftes Artilleriefeuer an der Somme.

Großes Hauptquartier, 15. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Somme hält das lebhafte Artilleriefeuer an.

Während an mehreren Stellen Vorstöße feindlicher Patrouillen abgewiesen wurden, gelang es eigenen Erkundungsabteilungen durch erfolgreiche Unternehmungen, Gefangene und Maschinengewehre einzubringen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei trübem Wetter blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nördlich des Susita-Tals wurden unsere neugewonnenen Stellungen von stärkeren russischen und rumänischen Kräften angegriffen. Der Feind ist überall abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Zwischen Buzaul- und Sereth-Mündung wurde trotz ungünstiger Witterung der letzte von den Russen südlich des Sereth noch gehaltene Ort Vadeni im Sturm genommen.

Mazedonische Front. Unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Sprengung am Lagazuci.

Wien, 15. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Osmanische Truppen erstürmten gestern nachmittag das Dorf Vadeni, den letzten durch den Feind noch besetzt gehaltenen Ort südlich des Sereth. Am Südflügel der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph führten Russen und Rumänen starke Angriffe gegen die in den letzten Tagen von uns gewonnenen Stellungen nördlich des Susita-Tales. Die Angreifer wurden überall abgeschlagen. Weiter nördlich nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Dolomiten-Front sprengten unsere Truppen in der vergangenen Nacht am Großen Lagazuci das Felsband an der Südwand zwischen eigener und feindlicher Stellung ab. Die Sprengung ist vollkommen gelungen, eine breite Kluft trennt nun die beiden Gegner. An der Karst-Front zeitweise etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Russische Angriffe in der Nordwalachei abgeschlagen.

Berlin, 15. Januar, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten geringe Gefechtstätigkeit. — Zwischen Casinu- und Susita-Tal sowie bei Fundeni sind starke russische Angriffe abgeschlagen. (W. T. B.)

Der russische Mißerfolg bei Fundeni.

Großes Hauptquartier, 16. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Versuch französischer Abteilungen, bei Beuvraignes (südlich Roye) in unsere Stellung einzudringen, wurde durch die Grabenbesatzung verhindert.

Im übrigen hielt sich die beiderseitige Kampftätigkeit, abgesehen von stellenweise lebhafterem Artilleriefeuer, in mäßigen Grenzen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Auch gestern blieben feindliche Angriffe zwischen Casinu- und Susita-Tal ohne jeden Erfolg. An einer Stelle eingedrungene Rumänen wurden durch Gegenstoß völlig zurückgeworfen und dabei 2 Offiziere mit 200 Mann gefangengenommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nach heftiger Artillerievorbereitung gingen beiderseits Fundeni starke russische Massen zum Angriff vor. Einige hundert Meter vor unseren Stellungen brachen die Sturmwellen im Sperrfeuer zusammen. Bei Wiederholung der Angriffe am Abend gelangten schwache feindliche Teile in unsere Gräben, wurden aber sofort wieder vertrieben. Die Verluste des Feindes sind groß.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 16. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Mackensen: Gestern nachmittag brach der Feind aus seiner Brückenkopfstellung bei Namoloşa (Nomoloasa) am Sereth mit starken Massen vor. Sein Angriff brach im deutschen Artilleriefeuer zusammen. Abends vermochte er in unsere Gräben einzudringen, doch wurde er ungesäumt im Gegenangriff wieder hinausgeworfen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Russen und Rumänen führten zwischen der Susita und dem Casinu-Tal gegen die Kampfgruppe des Feldmarschalleutnants v. Ruiz starke Angriffe; sie wurden überall abgeschlagen, auf einer Höhe südlich Casinu durch einen Gegenstoß. Der Feind ließ 2 Offiziere und 200 Mann in unserer Hand. In der Nähe des Mesteraneşci-Tunnels stießen k. u. k. Erkundungsabteilungen durch die feindlichen Sicherungslinien bis zur russischen Hauptstellung vor und brachten 20 Gefangene ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Karst-Front hält die Artillerietätigkeit an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Erstürmung von Vadeni durch osmanische Truppen.

Konstantinopel, 16. Januar. (Amtlicher Bericht vom 15. Januar.) An der rumänischen Front wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff ab. Sie nahmen ferner Vadeni im Sturm trotz heftigen feindlichen Feuers. (W. T. B.)

Kämpfe südlich Smorgon.

Berlin, 16. Januar, abends. (Amtlich.) Im Westen keine besonderen Ereignisse. — Im Osten haben sich südlich Smorgon Kämpfe entwickelt. (W. T. B.)

Die russischen Angriffe bei Smorgon abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 17. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An mehreren Stellen der Front nahm der Artilleriekampf an Heftigkeit zu. Im Ypern-Bogen wurde eine feindliche Unternehmung durch unsere Batterien im Keime erstickt.

Erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen bei Le Sars, Gueudecourt und westlich Péronne brachten 27 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach wirkungsvoller Sprengung auf den Combres-Höhen drangen hannoversche Infanteristen und Pioniere in die feindliche Stellung ein und kehrten nach Ueberwältigung der Grabenbesatzung mit mehreren Gefangenen in die eigenen Linien zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Heftigem Artilleriefeuer folgten nachmittags russische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich Smorgon, die abgeschlagen sind. In schmaler Front eingedrungener Feind wurde zurückgeworfen. Die Stellung ist restlos in unserer Hand, zahlreiche tote Russen bedecken das Angriffsfeld.

Während der Nacht wurden an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorgehende Erkundungsabteilungen und Jagdkommandos abgewiesen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Ostkarpathen holten Stoßtrupps deutscher Jäger am Coman (nördlich der Goldenen Bistritz) mehrere Russen und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Zwischen Casinu- und Susita-Tal setzten Russen und Rumänen ihre Angriffe gegen die ihnen in den letzten Kämpfen entrissenen Höhenstellungen mit starken Massen erbittert fort. Auf einer Kuppe gelang es ihnen, Fuß zu fassen, an allen anderen Stellen sind sie unter großen Verlusten blutig abgewiesen.



AUFNAHME VON P. KRABO NACHF. O. HEINRICH, FRANKFURT-ODER.

Generalleutnant Wichura

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Sumpfniederung zwischen Braila und Galatz sind vorgeschobene türkische Postierungen bei Badeni vor überlegenen feindlichen Kräften befehlsgemäß auf die Hauptsicherungslinie zurückgenommen.

Gegen La Burtea vorgehende russische Abteilungen wurden durch unser Artilleriefeuer zum Halten gezwungen.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

*

Trotzdem ungünstige Witterungsverhältnisse die Flugtätigkeit im Monat Dezember erheblich einschränkten, gelang es unseren Fliegern und Flugabwehrformationen, dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen.

Wir verloren 17 Flugzeuge.

Unsere Gegner büßten 66 Flugmaschinen ein, davon im Luftkampf 48, durch Abschuß von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 2. Hiervon sind in unserem Besitz 22, jenseits der Linien erkennbar abgestürzt 44 Flugzeuge.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Artillerietätigkeit im Karst und Wippach-Tal.

Wien, 17. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Bei Badeni wurden vorgeschobene osmanische Sicherungen vor überlegenen feindlichen Kräften an der Hauptsicherungslinie zurückgenommen. Ein feindlicher Angriff auf die Stellungen etwa 2 km westlich von Badeni kam durch unser Sperrfeuer zum Stehen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Zwischen dem Casinu- und Susita-Tal gingen die Russen und Rumänen mit starken Kräften zum Angriff über. Es gelang dem Feind, sich auf einer Höhe festzusetzen, während er auf den übrigen Frontteilen restlos abgewiesen wurde.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den k. u. k. Truppen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche und im Wippach-Tale lebte die Artillerietätigkeit wieder auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Lebhaftere Gefechtstätigkeit bei Beaumont.

Berlin, 17. Januar, abends. (Amtlich.) Außer lebhafterer Gefechtstätigkeit bei Beaumont sind von der Westfront keine besonderen Ereignisse zu melden. — Im Osten blieb die Artillerietätigkeit südlich Smorgon rege; Angriffe sind bisher nicht erfolgt. (W. T. B.)

Vergebliche englische Angriffe bei Loos. — Erfolgreicher Vorstoß zwischen Susita- und Putna-Tal.

Großes Hauptquartier, 18. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An eine englische Sprengung bei Loos schlossen sich kurze Kämpfe an, bei denen vorgedrungener Feind in erbittertem Nahkampf schnell wieder zurückgeworfen wurde.

In der Nacht vom 12. zum 13. Januar wurden nach den Kämpfen bei Serre die noch von uns gehaltenen Teile der Vorstellung planmäßig und unbehindert vom Feinde geräumt. Seitdem lag täglich schweres Feuer auf den verlassenen leeren Gräben. Gestern erfolgte hiergegen der von uns erwartete englische Luftstoß, welcher dem Angreifer schwere Verluste brachte.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit bei klarer Sicht merklich auf.

Nördlich Kraschin drangen russische Stoßtrupps mit zehnfacher Ueberlegenheit in eine vorgeschobene Feldwache ein. Die Feldwachstellung ist wieder in unserem Besitz. An anderen Stellen wurden Jagdkommandos und Patrouillen abgewiesen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Während südlich der Oitoz-Straße ein von starken russischen Kräften unternommener Angriff in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammenbrach, gelang es uns, durch überraschenden Vorstoß zwischen Susita- und Putna-Tal 1 Offizier, 230 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Stellungen zu holen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha werden seit einigen Tagen Tulcea und Isaccea von russischer Artillerie beschossen. Mehrere Einwohner, vor allem Frauen und Kinder, sind getötet.

Mazedonische Front. Vereinzelte geringe Gefechtstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 18. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Tulcea und Isaccea in der Dobrudscha wurden von russischer Artillerie beschossen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Zwischen dem Putna- und Susita-Tal hatte ein kleines Unternehmen vollen Erfolg. 1 Offizier, 230 Mann und 1 Maschinengewehr wurden eingebracht. Südlich der Oitoz-Straße brachen starke russische Angriffe in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: In Wolhynien erhöhte feindliche Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche und im Wippach-Tale hielt auch gestern stärkeres Artilleriefeuer an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein Tag ohne besondere Kampfhandlungen.

Berlin, 18. Januar, abends. (Amtlich.) An West- und Ostfront ist der Tag ohne besondere Kampfhandlungen verlaufen. (W. T. B.)

Gescheiterte feindliche Angriffe bei Marasti.

Großes Hauptquartier, 19. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere Patrouillen führten an mehreren Stellen erfolgreiche Unternehmungen durch.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die in den letzten Tagen regere Gefechtstätigkeit flaute wieder ab.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nördlich des Susita-Tals in der Gegend von Marasti scheiterten gegen unsere Höhenstellungen unternommene Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. Der Vorstoß einer englischen Kompagnie gegen Serres wurde leicht abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Gelungene Vorstöße an der Karst-Front.

Wien, 19. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Der Feind richtete gestern nachmittag heftige Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen dem Susita- und Casinu-Tal, die in unserem Feuer restlos scheiterten. — In Wolhynien hat die Gefechtstätigkeit wieder abgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im nördlichen Abschnitt der Karst-Front brachten unsere Truppen von gelungenen Unternehmungen gegen die feindlichen Vorstellungen 4 Offiziere, 120 Mann als Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Reiche Beute eines deutschen Hilfskreuzers. — Der englische Dampfer „Yarrowdale" nach Swinemünde eingebracht.

Berlin, 19. Januar. (Amtlich.) Am 31. Dezember 1916 ist der englische Dampfer „Yarrowdale" (4600 Brutto-Registertonnen) als Prise in

den Hafen von Swinemünde eingebracht worden. Der Dampfer hatte ein deutsches Prisenkommando in Stärke von 16 Mann und 469 Gefangene, nämlich die Besatzungen von einem norwegischen und sieben englischen Schiffen, an Bord, die von einem unserer Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean aufgebracht waren. Die Ladung der aufgebrachten Schiffe bestand vorwiegend aus Kriegsmaterial, das von Amerika kam und für unsere Feinde bestimmt war, und aus Lebensmitteln, darunter 6000 t Weizen, 2000 t Mehl, ferner aus 1900 Pferden. Der eingebrachte Dampfer „Yarrowdale" hatte 117 Lastautomobile, 1 Personenautomobil, 6300 Kisten Gewehrpatronen, 30000 Rollen Stacheldraht, 3300 t Stahl in Knüppeln, außerdem viel Fleisch, Speck und Wurst an Bord. Von den versenkten Dampfern waren drei englische bewaffnet. Unter den Besatzungen der aufgebrachten Schiffe befinden sich insgesamt 103 Angehörige neutraler Staaten, die ebenso wie die feindlichen Staatsangehörigen in Kriegsgefangenschaft abgeführt sind, soweit sie auf den bewaffneten feindlichen Dampfern Heuer genommen hatten. Führer des Prisenkommandos war der Offizierstellvertreter Badewitz. Die Einbringung der Prise „Yarrowdale" wurde bisher aus militärischen Gründen geheim gehalten. Diese sind, nachdem die Erklärung der britischen Admiralität vom 17. Januar 1917 erschienen ist, fortgefallen. Bemerkenswert ist, daß die englische Admiralität sich erst dann entschlossen hat, die bereits längere Zeit zurückliegenden Verluste dem englischen Publikum bekanntzugeben, als diese durch das Einlaufen der japanischen Prise „Hudson Maru" in einen brasilianischen Hafen auch dem neutralen Ausland bekannt geworden waren. (W. T. B.)

Die Versenkung des englischen Linienschiffes „Cornwallis".

Berlin, 19. Januar. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Hartwig, hat am 9. Januar 60 Seemeilen südöstlich von Malta das durch leichte Streitkräfte gesicherte englische Linienschiff „Cornwallis" (14200 t) versenkt. (W. T. B.)

Kühne Beutefahrt eines deutschen U-Bootes. (Zwölf Schiffe in zwei Tagen versenkt.)

Rotterdam, 19. Januar. Hier sind heute zwei Kapitäne und 33 Mann der dänischen Dampfer „Gerda" und „Chassiemaersk" angekommen, die Mitte Dezember bei Finisterre von einem deutschen U-Boot versenkt wurden. Am 16. Dezember wurde die „Gerda" von einem deutschen U-Boot ohne Nummer angehalten. Das Schiff erhielt eine aus sieben Köpfen bestehende Prisenbesatzung und wurde darauf als Rettungsschiff benutzt. Am selben Tage wurde die „Chassiemaersk" angehalten und versenkt. Die Besatzung von 19 Mann wurde auf die „Gerda" gebracht, dann ging das U-Boot auf die Jagd nach anderen Schiffen. Das nächste Opfer war der englische Dampfer „Bayhall", dessen Besatzung von 30 Mann ebenfalls an Bord der „Gerda" gebracht wurde. Einige Stunden später ereilte den japanischen Dampfer „Taki Maru" dasselbe Los. Hierauf erhielt die „Gerda" Befehl, Finisterre anzulaufen.

Dort wurden die verschiedenen Besatzungen gelandet, worauf die „Gerda" selbst außerhalb der territorialen Gewässer von der Prisenbesatzung mit Bomben zum Sinken gebracht wurde. In zwei Tagen hatte das deutsche U-Boot zwölf Schiffe versenkt, darunter norwegische und portugiesische Fahrzeuge. (W. T. B.)

Der geheimnisvolle deutsche Hilfskreuzer im Atlantik. — Eine „Möwe II"?

Bern, 19. Januar. „Progrès de Lyon" meldet aus Rio de Janeiro: Ein deutsches Schiff vom Typ der „Möwe" versenkte eine große Anzahl Schiffe. Der japanische Dampfer „Hudson Maru", der die Besatzungen der versenkten Schiffe an Bord nehmen mußte, wurde von dem deutschen Fahrzeug gezwungen, bis zum 12. Januar in seinem Fahrwasser zu bleiben. Erst dann wurde dem „Hudson Maru" gestattet, nach Pernambuco zu fahren, wo er am 15. Januar eintraf. Der Hafenkapitän von Pernambuco wurde benachrichtigt, daß Mannschaften anderer versenkter Schiffe, 441 Mann an der Zahl, demnächst durch den Dampfer „Yarrowdale" gelandet werden sollten. Der Dampfer „Theodor", der von dem deutschen Schiffe gekapert worden sei, sei bewaffnet worden und werde ähnlich wie die „Appam" benutzt. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 19. Januar. (Amtlich.) Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet. (W. T. B.)

Nanesti am Sereth erstürmt.

Großes Hauptquartier, 20. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Wytschaete und westlich La Bassée wurden heute nacht angreifende englische Patrouillen abgewiesen.

Zwischen Doller und Rhein-Rhone-Kanal angesetzte Erkundungsunternehmungen sind von württembergischen Truppen erfolgreich durchgeführt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Ostkarpathen, nordwestlich Belbor, griffen mehrfach kleinere russische Abteilungen unsere Stellungen erfolglos an; an einer Stelle überraschend eingedrungener Feind wurde im Handgemenge zurückgeworfen.

Nördlich des Susita-Tals erneuerten die Rumänen an denselben Stellen wie tags zuvor ihre verzweifelten Angriffe. Fünfmal wurden sie nach schwerem Kampf blutig abgewiesen. Außer mehreren hundert Toten, die vor unseren Stellungen liegen, verlor der Angreifer 400 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Starkes Schneetreiben und schlechte Beleuchtung behindert die Tätigkeit unserer Artillerie. Trotzdem

wurde der am Sereth gelegene Ort Naneşti von deutschen Truppen gestern im Sturm genommen.

Mazedonische Front. Tag und Nacht verliefen ruhig.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 20. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Ort Naneşti westlich von Nomoloasa ist durch deutsche Regimenter erstürmt worden.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nördlich des Susita-Tales fandten auch gestern die Russen und Rumänen ihre Truppen zum Angriff vor. Alle fünf Anstürme scheiterten, wobei der Feind außer schweren blutigen Verlusten 400 Gefangene einbüßte. Nordöstlich von Belbor wurden russische Erkundungstruppen abgewiesen, bei Valeputna unternahmen unsere Aufklärungsabteilungen einen Ueberfall auf die feindlichen Feldwachen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Aenderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Fahrt der unbekannten „Möwe II".

London, 20. Januar. Das Reutersche Bureau meldet aus Rio de Janeiro, der Marineminister habe in einer Unterredung erklärt, daß der Dampfer „Hudson Maru" als deutsches Schiff betrachtet und deshalb nicht in Pernambuco interniert werde. Er werde als deutsche Prise dortbleiben.

Der „Times" wird aus Pernambuco vom 18. Januar gemeldet: Der Dampfer „Dramatist" kam am 18. Dezember in einer Entfernung von sieben Meilen in Sicht des deutschen Handelskreuzers. Das deutsche Schiff kam längsseits, hißte die deutsche Kriegsflagge und signalisierte: „Sofort stoppen." Gleichzeitig wurde ein Teil der Verschanzung am Vorderdeck niedergelassen, hinter der zwei Geschütze von zweieinhalb Zoll sichtbar wurden, die auf den „Dramatist" gerichtet waren. Dieser stoppte und ergab sich. Hierauf kamen bewaffnete Mannschaften an Bord des „Dramatist". Die Offiziere und ein Teil der Besatzung des letzteren wurden nach dem Handelskreuzer gebracht, der Rest der Besatzung blieb bis abends, als das Schiff mit Sprengstoffen zum Sinken gebracht wurde, an Bord. Später wurde die ganze Besatzung mit Ausnahme von 27 indischen Heizern und 237 Mann von anderen versenkten Schiffen auf den „Hudson Maru" gebracht. Wenn ein Schiff in Sicht kam, mußten alle, die sich an Bord befanden, in den Schiffsraum gehen, und es wurden die wasserdichten Schotten über ihnen geschlossen. Vor den Schotten wurde eine bewaffnete Wache aufgestellt. (W. T. B.)

Nichts Neues an der Westfront.

Berlin, 20. Januar, abends. (Amtlich.) An der Westfront keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Die Erstürmung von Nanesti in heißem Häuserkampf.

Großes Hauptquartier, 21. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Außer stellenweise lebhafterem Artilleriekampf und erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen verlief der Tag ohne wesentliche Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Oestlich von Baranowitschi drangen deutsche Stoßtrupps in die russischen Gräben ein und brachten 17 Gefangene zurück.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Ostkarpathen kam ein geplanter feindlicher Angriff an der Valeputna-Straße in unserem wirkungsvollen Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. Kleine russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Mit Nanesti fiel am 19. Januar der ganze von den Russen dort noch zäh verteidigte Brückenkopf in unsere Hand. Pommern, Altmärker und Westpreußen stürmten mehrere feindliche Linien mit stark ausgebauten Stützpunkten. Der Ort selbst wurde in heißem Häuserkampf genommen.

Die über die Sereth-Brücke zurückflutenden Russen wurden von unseren Batterien und Maschinengewehren flankierend gefaßt und erlitten schwere Verluste.

1 Offizier, 555 Mann, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen östlich Paralovo führte eine deutsche Erkundungsabteilung eine erfolgreiche Unternehmung durch.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 21. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei der Erstürmung des Brückenkopfes Nanesti westlich Nomoloasa wurden 556 Gefangene, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer eingebracht. Im Mesteceneşti-Abschnitt wirkte gestern nachmittag starke russische Artillerie gegen unsere Stellungen. Nachfolgende Angriffsversuche der Russen scheiterten schon im ersten Ansetzen. Ein österreichisch-ungarischer Flieger zwang ein feindliches Flugzeug bei Marmaros-Szigeth zum Landen. Flugzeug und Insassen fielen unversehrt in unsere Hand. Weiter nördlich bei den k. u. k. Truppen nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erfolgreiche Fahrt eines deutschen U-Boots.

Berlin, 21. Januar. Eines unserer kürzlich von einer Unternehmung zurückgekehrten U-Boote hat in den Tagen vom 2. bis 6. Januar sechs Dampfer mit einer

Gesamttonnage von 14728 Brutto-Registertonnen versenkt. Zwei dieser Dampfer waren mit Kohlen, je einer mit Eichenholz und Erz, die übrigen mit Bannware verschiedenster Art beladen. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 21. Januar, abends. (Amtlich.) An der West- und Ostfront keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Englischer Angriff bei Lens abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 22. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Lens wurde ein schwächerer englischer Angriff im Handgranatenkampf abgeschlagen.

Bei Bezonvaux und östlich Pont-à-Mousson brachten Erkundungsabteilungen von kurzen Vorstößen in die feindliche Stellung mehrere Franzosen und ein Maschinengewehr zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich Friedrichstadt wurden nachts angreifende russische Jagdkommandos abgewiesen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Ostkarpathen kam es an mehreren Stellen zu Vorfeldkämpfen, die für uns günstig verliefen.

Nördlich des Oitoz-Tales war die beiderseitge Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Westlich Panciu griff eine feindliche Kompagnie unsere Sicherungen an der Putna an. Sie wurde zurückgeschlagen.

Mazedonische Front. Außer vereinzelten Erkunderzusammenstößen sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß in Wolhynien.

Wien, 22. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Odobesci-Gebirge wurden feindliche Aufklärungstruppen abgewiesen. Oestlich von Nielnica in Wolhynien stießen Abteilungen des Brünner Infanterieregiments Nr. 8 überraschend in die russischen Gräben vor und brachten einen gefangenen Offizier, 109 Mann, ein Maschinengewehr und einen Minenwerfer ein. Gutgeleitetes Geschützfeuer fügte dem Gegner starke blutige Verluste zu.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Ochrida-Sees vereitelten unsere Truppen vorgestern einen feindlichen Vorstoß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Türkischer Erfolg im Kaukasus.

Konstantinopel, 22. Januar. (Generalstabsbericht.) Kaukasus-Front: Im Abschnitt des linken Flügels haben unsere Aufklärungstruppen im Verfolg ihrer in dem gestrigen Berichte gemeldeten Unternehmungen die erste Stellung des Feindes in einer Ausdehnung von 16 km erobert. (W. T. B.)

Friedensbotschaft Wilsons an den amerikanischen Senat.

Wien, 22. Januar. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Nach einer Mitteilung der hiesigen amerikanischen Botschaft richtete Wilson am heutigen Tage an den Senat der Vereinigten Staaten betreffs der Friedensfrage eine Botschaft, die mit den Worten schließt: Ich schlage vor, es mögen sich die Völker einmütig die Doktrin des Präsidenten Monroe als Doktrin der Welt zu eigen machen, daß kein Volk danach streben sollte, seine Regierungsform auf irgendein anderes Volk oder eine andere Nation zu erstrecken, und daß vielmehr es jedem Volke, einem kleinen sowohl wie einem großen und mächtigen, freistehen sollte, seine Regierungsform und seinen Entwickelungsgang unbehindert, unbedroht und unerschrocken selbst zu bestimmen. Ich schlage vor, es mögen in Zukunft alle Völker unterlassen, sich in Bündnisse zu verwickeln, die sie in den Wettbewerb um die Macht hineintreiben, in ein Netz von Intrigen eigennütziger Nebenbuhlerschaft verstricken und ihre eigenen Angelegenheiten durch Einflüsse verwirren, die von außen hineingetragen werden. In einem Konzert der Mächte gibt es keine verwickelnden Allianzen. Wenn sich alle vereinigen, um in demselben Geiste zu demselben Zwecke zu handeln, so wirken alle im gemeinsamen Interesse und genießen die Freiheit und ihr eigenes Leben unter gemeinsamem Schutze. Ich schlage vor: eine Regierung unter Zustimmung der Regierten, jene Freiheit der Meere, die in einer internationalen Konferenz auch andere Vertreter des Volkes der Vereinigten Staaten mit Beredsamkeit als überzeugte Anhänger der Freiheit verfochten haben, und eine Beschränkung der Rüstungen, die aus den Heeren und Flotten lediglich ein Werkzeug der Ordnung, nicht aber ein Werkzeug für den Angriff oder eigensüchtige Gewaltätigkeit macht.

Berlin, 23. Januar. Der Text dieser Botschaft ist heute mittag von dem amerikanischen Botschafter Gerard auf dem Auswärtigen Amte übergeben worden. (Nach W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 22. Januar, abends. (Amtlich.) An keiner Front größere Kampfhandlungen. (W. T. B.)

Die Donau bei Tulcea von den Bulgaren überschritten.

Großes Hauptquartier, 23. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nordöstlich von Armentières drangen Erkundungsabteilungen bayerischer Regimenter in die feindlichen Gräben und kehrten mit einigen Gefangenen und Maschinengewehren zurück.

Gegen unsere Stellung nordwestlich von Fromelles vorgehende englische Trupps wurden abgewiesen. Im übrigen behindert nur zeitweilig nachlassender Dunst die Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Längs der Düna und nordwestlich von Luck steigerte sich vorüber-

gehend das Artilleriefeuer. Westlich von Dünaburg vertrieb unsere Grabenbesatzung eine russische Streifabteilung, die im Morgengrauen in die vorderste Linie eingedrungen war.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: An einigen Stellen der Waldkarpathen und des Grenzgebirges zur Moldau kam es bei sichtigem Frostwetter zu regeren Artilleriekämpfen.

Bei Vorfeldgefechten nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem Gegner zwischen Slanic- und Putna-Tal 100 Gefangene ab und schlugen südlich des Casinu-Tales stärkere feindliche Vorstöße zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Am unteren Putna-Lauf hatten Vorpostengefechte ein für uns günstiges Ergebnis.

In der Dobrudscha überschritten bulgarische Truppen bei Tulcea den südlichen Mündungsarm der Donau und hielten seine Norduser gegen russischen Angriff.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß bei Görz.

Wien, 23. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Bulgaren gewannen bei Tulcea das Norduser des St.-Georg-Armes. An der unteren Putna wurden russische Vorstöße abgewiesen, ebenso fühlten südlich des Casinu-Tals feindliche Abteilungen vergeblich gegen unsere Stellungen vor. Bei der Armee des Generaloberst v. Köveß stellenweise lebhafterer Geschützkampf. Weiter nördlich ist bei den k. u. k. Truppen nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nächst Görz nahmen unsere Jagdkommandos einen feindlichen Graben, brachten 3 Offiziere und 134 Mann als Gefangene ein und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Sonst ist die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Seegefecht in der südlichen Nordsee. (Zwei englische Zerstörer vernichtet.)

Berlin, 23. Januar. (Amtlich.) Bei einer Unternehmung von Teilen unserer Torpedobootsstreitkräfte kam es am 23. früh in den Hoofden zu einem Zusammenstoß mit englischen leichten Streitkräften. Hierbei wurde ein feindlicher Zerstörer während des Kampfes vernichtet, ein zweiter wurde nach dem Gefecht von unseren Flugzeugen in sinkendem Zustande beobachtet. Von unseren Torpedobooten ist eins durch erlittene Havarie in Seenot geraten und hat nach eingegangenen Meldungen den holländischen Hafen Ymuiden angelaufen. Unsere übrigen Boote sind vollzählig mit geringen Verlusten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Artilleriekampf bei Riga.

Berlin, 23. Januar, abends. (Amtlich.) Im Westen nur geringe Gefechtstätigkeit. — An der Ostfront ist südwestlich von Riga der Artilleriekampf aufgelebt. (W. T. B.)

Günstig verlaufende Kämpfe bei Riga.

Großes Hauptquartier, 24. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei fast durchweg klarem Frostwetter blieb in den meisten Frontabschnitten die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen. Die Flieger nutzten die günstigen Beobachtungsverhältnisse für ihre vielseitigen Aufgaben aus. Die Gegner büßten in zahlreichen Luftkämpfen und durch unser Abwehrfeuer 6 Flugzeuge ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Beiderseits der Aa und südlich von Riga haben sich für uns günstig verlaufende Kämpfe entwickelt.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Bei strenger Kälte nur stellenweise lebhaftes Artilleriefeuer und Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Das Nordufer des St.-Georg-Arms, nördlich von Tulcea, ist wieder aufgegeben worden.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 24. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Das Nordufer des St.-Georg-Armes wurde wieder geräumt.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Außer stellenweise gesteigertem Geschützfeuer nichts zu melden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Verlauf des Seegefechts in den Hoofden.

Berlin, 24. Januar. In Ergänzung der amtlichen Meldung über das Gefecht zwischen einem Teil unserer Torpedoboote und englischen leichten Streitkräften am 23. Januar früh werden nachstehende Einzelheiten bekannt:

Gleich zu Beginn des Gefechtes, das sich während der Dunkelheit abspielte, erhielt das Führerfahrzeug „V 69" einen Volltreffer in die Kommandobrücke. Dieser Treffer tötete den Flottillenchef, Korvettenkapitän Max Schultz, der seine Flottille seit Beginn des Krieges stets mit Schneid und Erfolg geführt hatte,

sowie weitere zwei Offiziere und einige Mannschaften und verursachte eine Ruderhavarie, die zu einem Zusammenstoß mit einem anderen Boot führte. „V 69" ist dann in schwerbeschädigtem Zustande unbelästigt vom Feinde nach dem niederländischen Hafen Ymuiden eingelaufen.

Das von „V 69" gerammte Boot hat trotz seiner Beschädigungen am Gefecht weiter teilgenommen und im Verlauf desselben einen englischen Zerstörer durch Rammen schwer beschädigt. Der Zerstörer wurde später durch unsere Flugzeugaufklärung in sinkendem Zustande festgestellt. Dem deutschen Torpedoboot gelang es trotz seiner infolge des zweimaligen Rammens herabgesetzten Geschwindigkeit, ungehindert vom Feinde einen deutschen Stützpunkt zu erreichen.

Ein drittes deutsches Boot, welches in der Dunkelheit während des Gefechtes die Fühlung mit den anderen verloren hatte, stieß auf zahlreiche feindliche Torpedobootszerstörer, griff sofort an und versenkte durch Torpedoschuß auf nächste Entfernung einen großen feindlichen Zerstörer. Angesichts der ihm gegenüberstehenden Uebermacht brach das Boot das Gefecht ab und erreichte unbehelligt durch den Gegner wohlbehalten den Hafen. (W. T. B.)

Geländegewinn beiderseits der Aa.

Berlin, 24. Januar, abends. (Amtlich.) Deutsche Angriffe beiderseits der Aa entrissen den Russen beträchtlich Gelände. Bisher sind über 1500 Gefangene eingebracht. (W. T. B.)

Die Erstürmung der Waldstellungen an der Aa. — 1700 Russen gefangengenommen.

Großes Hauptquartier, 25. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Artois, zwischen Ancre und Somme, und an der Aisne-Front nahm die Kampftätigkeit der Artillerie und Minenwerfer zeitweilig zu. Mehrfach kam es im Vorfeld der Stellungen zu Zusammenstößen von Erkundungsabteilungen.

Südöstlich von Berry-au-Bac (nordwestlich von Reims) drangen preußische und sächsische Stoßtrupps in die französischen Gräben und kehrten nach erbittertem Kampf mit 1 Offizier, 30 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Durch forsches Zupacken gelang es an der Combres-Höhe zwei Erkundern eines hannoverschen Reserveregiments, einen an Zahl dreifach überlegenen Posten der Franzosen zu überwältigen und mit einem Maschinengewehr in die eigene Linie zurückzubringen.

In den Vogesen scheiterte am Hilsenfirst der Vorstoß einer französischen Streifabteilung. — Klares Wetter begünstigte die beiderseitige Fliegertätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Beiderseits der Aa brachten unsere Angriffe mehrere russische Waldstellungen in 10 km Breite mit 14 Offizieren, 1700 Mann und 13 Maschinen-

gewehren in unsere Hand, starke Gegenstöße herangeführter Reserven konnten unsere Fortschritte nicht hindern.

Westlich von Luck brachen Sturmtrupps rheinischer Regimenter in die Dorfstellung von Semerynki ein und holten 14 Gefangene heraus.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Gefechte von Jagdabteilungen und nur vereinzelt stärkeres Artilleriefeuer wiederholen sich täglich in dem verschneiten Gebirge. Zwischen Casinu- und Putna-Tal wurden dem Gegner 50 Gefangene abgenommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der rumänischen Ebene herrschte bei strenger Kälte im allgemeinen Ruhe.

Längs der Donau Geschützfeuer von Ufer zu Ufer und Postengeplänkel.

Mazedonische Front. Feuerüberfälle im Cerna-Bogen und Gefechte ohne Belang in der Struma-Ebene.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 25. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszyanszky eine von Erfolg begleitete Unternehmung eines deutschen Stoßtrupps. Sonst an der Ostfront südlich vom Pripjet nirgends größere Kampfhandlungen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die neuen erfolgreichen Kämpfe im Rigaer Brückenkopf.

Berlin, 25. Januar. Die russischen Angriffe anfangs Januar südwestlich von Riga wurden rasch mit einem machtvollen deutschen Gegenstoß beantwortet. Nachdem das Tauwetter neueinsetzendem Frost gewichen war, gingen am 23. Januar um 9 Uhr vormittags beiderseits der Aa die deutschen Truppen nach kurzer, wirksamer Artillerievorbereitung auf einer Front von ungefähr 10 km Breite zum Angriff vor. Obwohl der russischen Führung dieser Angriff nicht unerwartet kam, waren bereits um Mittag auf dem linken und rechten Flügel der östlich der Aa gelegenen Angriffsfront kleinere Erfolge erzielt. Am Nachmittag gelang es nach erneuter Artillerievorbereitung, in der Mitte entscheidend vorzustoßen, obwohl die Sturmtruppen stellenweise knietief in den trotz des Frostes nachgebenden Tirulsumpf einsanken. Bereits am Abend des 23. waren beiderseits des Aa-Flusses etwa 3 km Gelände gewonnen. In der Nacht zum 24. Januar gelang es dem rechten Flügel, östlich der Aa weiter Boden zu gewinnen. Ein Russennest, das sich in einer Mulde nahe dem östlichen Ende der deutschen Angriffslinie befand und schon am Abend des 23. Januar umstellt war, wurde ausgehoben und 400 Gefangene gemacht. Nach Gefangenenaussagen hatte der Führer dieser russischen Abteilung den Bataillonsbefehl bekommen, sich zurückzuziehen, dem er indessen keine Folge leistete. Er erklärte seinen Leuten, daß er sich halten

wolle. Als die Russen sich von den Deutschen umstellt sahen, schossen sie ihren Führer nieder. Gegen Mittag des 24. Januar waren schon 1100 Gefangene und 10 Offiziere eingebracht, 13 Maschinengewehre erbeutet. Auch westlich der Aa waren am Vormittag des 24. Januar die Truppen erheblich vorwärts gekommen. Der größte Teil des den Russen anfangs Januar überlassenen Geländes ist bereits wieder in deutscher Hand. Die Größe der russischen Verluste geht aus den Gefangenaussagen hervor. Von manchen Regimentern, die 3000 zählten, kamen nur 500 zurück, die übrigen waren getötet, verwundet oder gefangen. Dabei leisteten die früheren deutschen Unterstände, worin sich die Russen eingenistet hatten, den Verteidigern vorzügliche Dienste. Wie russische Gefangene erklären, würden ihre eigenen Unterstände dem Artilleriefeuer nicht im entferntesten so gut standgehalten haben. In den Kämpfen beiderseits der Aa wurden bisher bekanntlich 14 Offiziere, 1700 Mann zu Gefangenen gemacht und 13 Maschinengewehre erbeutet. (W. T. B.)

Verleihung des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes an Generalfeldmarschall v. Mackensen.

Berlin, 25. Januar. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall v. Mackensen das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. (W. T. B.)

Rege Kampftätigkeit am Toten Mann.

Berlin, 25. Januar abends. (Amtlich.) Auf dem westlichen Maas-Ufer rege Kampftätigkeit am Toten Mann, sonst an der Westfront nichts Wesentliches. — Im Osten machten unsere Truppen auf beiden Aa-Ufern Fortschritte. (W. T. B.)

Die Kämpfe nördlich Mitau.

Berlin, 26. Januar. Am 24. d. M. nahmen die Kämpfe westlich und nordwestlich Kaluzen ihren Fortgang. Nach kräftiger Artillerievorbereitung stürmten wiederum unsere tapferen Ostpreußen in heldenmütigster Weise die russischen Stellungen. Letztere waren nicht, wie gewöhnlich, in die Erde eingegraben, sondern des sumpfigen Geländes wegen mit Hilfe von Baumstämmen und sonstigen Materials auf dem gewachsenen Boden aufgebaut. Unsere Sturmkolonnen stießen bei ihrem weiteren Vordringen bald auf neue, sehr starke feindliche Kräfte und konnten sich daher nur langsam vorarbeiten. Sie gelangten unter Benutzung eines feindlichen Laufgrabens bis $3\frac{1}{2}$ km nördlich Rohne und zwangen dadurch die Russen zum Ausweichen nach Norden. Unsere Linie folgt jetzt diesem Laufgraben und biegt dann in allgemein östlicher Richtung nach der Aa ab. Die Verluste der Russen waren, wie am Tage vorher, sehr groß. Wie die Gefangenen eines Regiments übereinstimmend aussagen, sind von ihrem Regiment höchstens 3 Offiziere und 400 Mann mit dem Leben davongekommen, der größte Teil des Regiments wurde durch die furchtbare Wirkung unserer Artillerie in den Stellungen verschüttet. Außerdem geben die Gefangenen noch an, daß sie zwei Tage nichts zu essen bekommen und daß viele ihrer Kameraden gemeutert hätten. Rechts der Aa hielten wir unsere Stellungen. Der Gegner griff sie an zwei verschiedenen Stellen fünfmal mit großer Heftigkeit an, wurde aber mit schweren Verlusten abgewiesen. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 11 Offiziere, 1700 Mann.

Sturmerfolg auf Höhe 304. — Weitere Fortschritte an der Aa.

Großes Hauptquartier, 26. Januar.

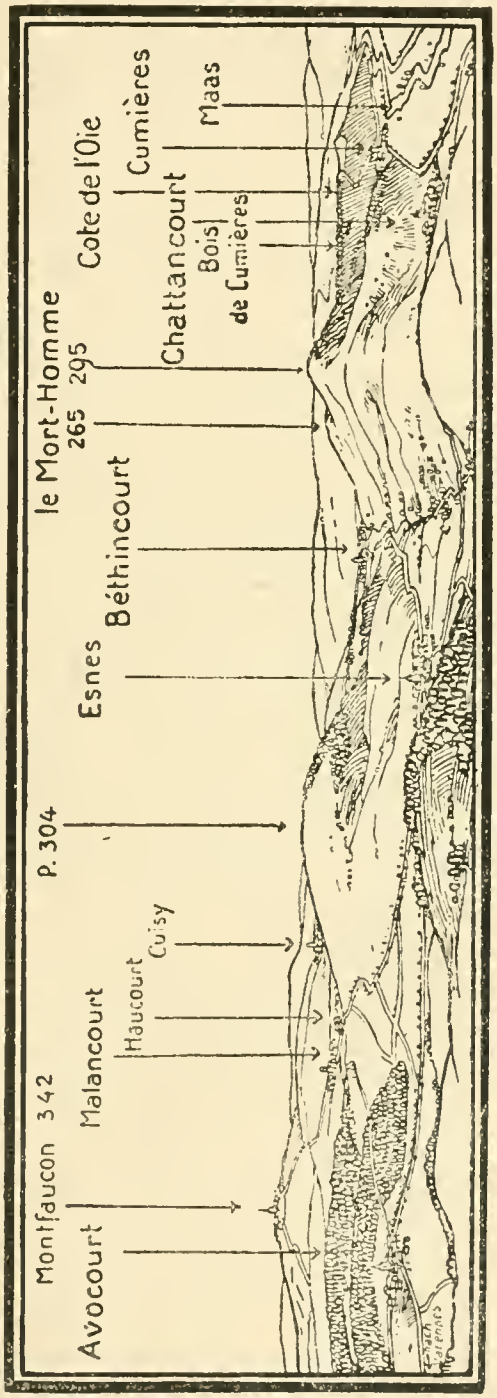
Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Auf dem Westufer der Maas stürmten im Abschnitt des Generals der Infanterie v. François unter dem Befehl des Generalleutnants von dem Borne bewährte westfälische und Teile badischer Regimenter, wirksam unterstützt durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer, die französischen Gräben auf Höhe 304 in 1600 m Breite. Im Handgemenge erlitt der Feind blutige Verluste und ließ rund 500 Gefangene, dabei 12 Offiziere, und 10 Maschinengewehre in unserer Hand. Nachts setzten die Franzosen zum Gegenangriff an, der mißlang.**

Seitlich der Angriffsstelle führten Unternehmungen am Toten Mann und nordöstlich von Avocourt zum gewünschten Ergebnis.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Kämpfe an der Aa brachten auch gestern den angreifenden ostpreußischen Divisionen vollen Erfolg durch Besitznahme weiterer russischer Stellungen beiderseits des Flusses. Auf dem Ostufer scheiterten starke feindliche Gegenstöße. 500 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Berezker Gebirge wurden im Casinu-Tal Angriffe mehrerer rumänischer Kompagnien zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Nichts Neues.



Das Kampfgelände an der Maas.

Mazedonische Front. Bei Büjüktas an den Hängen des Moglena-Gebirges schlugen bulgarische Truppen einen Vorstoß serbischer Kräfte ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 26. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Am Südflügel der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph wurde im Casinu-Tal ein rumänischer Vorstoß zurückgeschlagen.

Einer unserer Flieger schoß am 28. d. M. bei Kimpolung ein russisches Flugzeug im Luftkampf ab. Sonst bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neuer Flottenvorstoß an die englische Küste.

(Der befestigte Platz Southwold beschossen.)

Berlin, 26. Januar. (Amtlich.) In der Nacht vom 25. zum 26. Januar stießen deutsche leichte Streitkräfte in die englischen Küstengewässer südlich Lowestoft vor, um die früher dort gemeldeten feindlichen Bewachungsfahrzeuge und Vorpostenschiffe anzugreifen. Vom Gegner wurde im ganzen abgesuchten Seegebiet nichts gesichtet. Hierauf wurde der befestigte Platz Southwold auf nahe Entfernung durch Leuchtgranaten unserer Torpedoboote gut erhellt und danach unter Artilleriefeuer genommen. Treffer wurden beobachtet. Unsere Streitkräfte, die auch auf dem Rückmarsch keinen Gegner antrafen, sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Französische und russische Gegenangriffe abgeschlagen.

Berlin, 26. Januar, abends. (Amtlich.) Auf dem Westufer der Maas wurden französische, an der Aa russische Gegenangriffe abgeschlagen. (W. T. B.)

Französischer Gegenangriff auf Höhe 304 zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 27. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg: Südwestlich von Dixmuiden wurde ein belgischer Posten von 10 Mann ohne eigenen Verlust aufgehoben.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südlich des Kanals von La Bassée scheiterten mehrere durch Feuer vorbereitete Vorstöße englischer Abteilungen.

Südöstlich von Chilly wurden gegen unsere Gräben vordringende Franzosen abgewiesen. Eigene Erkunder fanden bei Barleux die feindliche erste Linie leer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Dem fehlgeschlagenen Nachtangriff der Franzosen gegen die von uns gewonnenen Stellungen auf Höhe 304 folgte in den Morgenstunden ein weiterer Angriff, der gleichfalls blutig zusammenbrach.

Bei Mauheulles in der Woëvre, auf der Combres-Höhe und im Maas-Bogen westlich von St. Mihiel drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Gräben ein und holten etwa 20 Gefangene heraus. Dabei zeichneten sich wie an den Vortagen Stoßtrupps des Hannoverschen Reserve-Infanterieregiments Nr. 73 aus.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Oestlich der Aa konnten auch neue Verstärkungen der Russen das von unseren Truppen erkämpfte Gelände nicht zurückgewinnen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Zwischen Casinu- und Putna-Tal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Streifabteilungen dem Feinde 100 Gefangene ab.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ereignete sich nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafter Geschützkampf im Görzischen.

Wien, 27. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Feldmarschalleutnants v. Ruiz brachten bei ihren Streifungen im Putna- und Casinu-Tal 300 Gefangene ein. Sonst im Bereiche österreichisch-ungarischer Streitkräfte nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Geschützkampf und Fliegertätigkeit waren im Görzischen lebhafter als gewöhnlich. In der Gegend des Doberdo-Sees hielt das Artilleriefeuer in unverminderter Stärke bis gegen Mitternacht an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme.

Berlin, 27. Januar, abends. (Amtlich.) Zwischen Ancre und Somme und auf beiden Aa-Ufern zeitweilig rege Kampftätigkeit der Artillerie. (W. T. B.)

Russische Angriffe an der Aa gescheitert.

Großes Hauptquartier, 28. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach starkem Feuer gelang es englischen Abteilungen, sich in einem kleinen Teil unserer vordersten Linien südwestlich von Le Transloy (nördlich der Somme) einzunisten.

Bei den übrigen Armeen herrschte, abgesehen von zeitweiliger Steigerung des Feuers in begrenzten Abschnitten und vereinzelten Vorfeldgefechten, Ruhe.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Aa war der Artilleriekampf stark. Auf beiden Flußufern geführte Angriffe der Russen scheiterten verlustreich.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Mestecaneşci-Abschnitt an der Goldenen Bistritz mußte infolge überlegenen russischen Druckes die Verteidigung näher an das östliche Flußufer gelegt werden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front. Bei Gefechten von Erkundungsabteilungen in der Struma-Niederung errangen die Bulgaren Vorteile.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Kämpfe bei Valeputna.

Wien, 28. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts von Belang.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Westlich von Valeputna drang örtlich überlegener Feind in unsere vordersten Gräben ein. Unsere Kampflinie wurde auf die nächste Kuppe verlegt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den österreichisch-ungarischen Kräften nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Kämpfe bei Mitau am 25. und 26. Januar.

Berlin, 28. Januar. In der Nacht vom 24. zum 25. Januar flaute die Gefechtstätigkeit beiderseits der Aa etwas ab. Aber schon in den ersten Morgenstunden begannen sich die Russen zu regen. Sie stürmten tagsüber an verschiedenen Stellen mit Einsatz immer neuer Truppenmassen, durch heftiges Artilleriefeuer unterstützt, gegen unsere Stellung vor. Ihre Reihen wurden von unseren zähen Verteidigern buchstäblich niedergemacht; aber immer wieder wurden die Lücken durch neue Reserven ausgefüllt, die in den Tod getrieben wurden. So wurden z. B. die Lettен-Regimenter, die in den Kämpfen anfangs Januar fast aufgerieben und deshalb aus den vordersten Linien herausgezogen worden waren, nach Auffüllung nun wieder eingesetzt. Aber auch deren Versuche, unsere Reihen zu durchbrechen, waren vergeblich; sie konnten nicht einen Zollbreit Boden gewinnen und mußten Hunderte von Toten und Verwundeten zurücklassen.

Am westlichen Ufer der Aa gingen unsere Truppen zum Angriff über und stürmten mit unwiderstehlicher Kraft den Russen entgegen, nicht achtend des knietiefen Schnees, der zum Teil noch offenen Sumpfstellen und der kaum zugefrorenen Granattrichter. Unaufhörlich drangen sie vorwärts und besetzten die von den Russen noch zäh verteidigte Stellung. Nur in einigen Blockhäusern konnte sich der Feind noch halten, aber auch diese fielen nach hartnäckigem Kampfe in unsere Hand. Am Abend des 25. Januar war die ganze Hauptstellung

wieder in unserem Besitz. Am 26. Januar wiederholten die Russen ihre Angriffe, wurden aber überall abgewiesen. Die blutigen Verluste des Feindes waren auch an diesen beiden Tagen sehr erheblich, die Beute wuchs auf 21 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 20 Offiziere, 2100 Mann. (W. T. B.)

Versenkung eines feindlichen Truppentransportdampfers im Mittelmeer.

Berlin, 28. Januar. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat im östlichen Mittelmeer am 9. Januar einen bewaffneten, vollbeladenen feindlichen Frachtdampfer von zirka 5000 Tonnen, am 15. Januar den bewaffneten englischen Tankdampfer „Garfield" (3838 Brutto-Registertonnen) mit einer Ladung Kohle und Oel von Malta nach Port Said versenkt; der Kapitän des Dampfers „Garfield" wurde gefangengenommen.

Dasselbe Unterseeboot hat am 25. Januar etwa 250 Seemeilen von Malta einen östlich steuernden, bewaffneten feindlichen Truppentransportdampfer, der von einem französischen Torpedoboot geleitet wurde, durch Torpedoschuß versenkt. Der mit Truppen vollbesetzte Dampfer sank nach zehn Minuten. (W. T. B.)

Kampf zwischen einem U-Boot und einem englischen Hilfskreuzer im Eismeer.

Christiania, 28. Januar. Das Marineministerium gibt bekannt: Ein norwegisches Motorfahrzeug setzte gestern bei Hammerfest die 34 Mann starke Besatzung eines deutschen U-Bootes, welches gesunken war, an Land. Da die Besatzung nach einem norwegischen Hafen auf einem neutralen Schiffe gebracht wurde, sind sie gemäß den in ähnlichen Fällen erfolgten früheren Entscheidungen in Freiheit gesetzt worden. Wie wir hierzu an zuständiger Stelle erfahren, hatte das U-Boot am 27. abends in der Nähe von Hammerfest ein Gefecht mit einem englischen Hilfskreuzer. Die Besatzung des Bootes ist bis auf den Ingenieur Hermann gerettet. (W. T. B.)

Neue französische Angriffe vor Höhe 304 gescheitert.

Berlin, 28. Januar, abends. (Amtlich.) Auf dem Westufer der Maas sind mehrere französische Angriffe gegen Höhe 304 gescheitert. — An der Zlota Lipa wiesen osmanische Truppen wiederholte Angriffe der Russen ab. (W. T. B.)

Die vergeblichen französischen Sturmangriffe auf Höhe 304. — Erfolg der osmanischen Truppen an der Zlota-Lipa.

Großes Hauptquartier, 29. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich von Armentières griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bayerischen Infanterieregiments Nr. 23 an, das den Feind verlustreich zurückwies. Westlich von

Fromelles, östlich von Neuville-St. Vaast, auf dem Norduser der Ancre und nördlich von Vic sur Aisne blieben Unternehmungen feindlicher Streifabteilungen ohne Erfolg.

Südwestlich von Le Transloy wurde ein englischer Posten aufgehoben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Westufer der Maas herrschte tagsüber rege Kampftätigkeit. Morgens versuchten die Franzosen ohne Feuervorbereitung überraschend gegen die am 25. Januar gewonnenen Stellungen auf Höhe 304 vorzubrechen. In unserem sofort einsetzenden Feuer flüteten sie zurück. Von Mittag an lag starke Artilleriewirkung auf unseren Gräben; es erfolgten nach heftigen Feuerwellen noch drei französische Angriffe, die sämtlich erfolglos zusammenbrachen.

Die braven westfälischen Infanterieregimenter Nr. 13 und Nr. 15 und das Badische Reserve-Infanterieregiment Nr. 109 hielten in zäher Verteidigung den eroberten Boden, von dem trotz hohen Einsatzes von Menschen und Munition kein Fußbreit Boden gewonnen werden konnte.

In den Vogesen brachte ein Erkundungsvorstoß Gefangene ein.

Nach starker Feuervorbereitung drangen auf dem Hartmannsweilerkopf Sturmtrupps des Württembergischen Landwehr-Infanterieregiments Nr. 124 in die französischen Gräben und kehrten mit 35 Gefangenen und 1 Maschinengewehr zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Aa schränkte unsichtiges Wetter und Schneetreiben die Gefechtstätigkeit ein.

Die bewährten osmanischen Truppen des 15. Korps schlugen an der Zlota Lipa russische Angriffe zurück, die nach heftigem Feuer mit starken Massen einsetzten. An einer Stelle säuberte schneller Gegenstoß den eigenen Graben, im Nachdrängen wurde dem Gegner eine Anzahl Gefangener abgenommen.

Deutsche Stoßtrupps holten an der Narajowka aus der russischen Stellung 9 Gefangene.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Mestecanesci-Abschnitt unterhielt der Feind nachts starkes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen fehl.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und der mazedonischen Front ist nichts Besonderes zu berichten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Eine erfolgreiche Unternehmung am Doberdo-See.

Wien, 29. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Mestecanesci-Abschnitt verhielt sich der Feind gestern ruhig. Heute früh setzte er erneut zum Angriff ein, wurde aber unter schweren Verlusten abgeschlagen. An der Zlota Lipa griffen gestern vormittag die Russen das osmanische 15. Korps mit starken Kräften an. Die tapferen türkischen Truppen warfen den Feind in erbitterten Kämpfen zurück und stießen in der Verfolgung bis zu den zweiten Linien der russischen Stellungen nach. Sie brachten zahlreiche Gefangene ein. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Abschnitt östlich des Doberdo-Sees brachte eine Abteilung des Infanterieregiments Nr. 91 von einer gelungenen nächtlichen Unternehmung 31 gefangene Italiener zurück. Die Artillerietätigkeit ist im allgemeinen mäßig; nur zwischen Gardasee und Etschtal richtete der Feind zeitweise ein lebhafteres Feuer gegen unsere Ortschaften.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Bericht des Generals v. François über die Kämpfe auf dem westlichen Maas-Ufer.

Berlin, 29. Januar. (Amtlich.) Ueber den Verlauf der Kämpfe am 28. Januar auf dem Westufer der Maas meldet General der Infanterie v. François: 8 Uhr vormittags setzten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Linien auf Höhe 304 ohne Artillerievorbereitung an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen. 12 Uhr mittags begann starkes feindliches Feuer, das sich 2 Uhr nachmittags zum Trommelfeuer steigerte. 3 Uhr 15 Minuten nachmittags brach feindliche Infanterie auf der ganzen neuen Front zum zweiten Angriff vor, wurde aber durch Infanterie-, Sperrfeuer und Handgranaten zurückgeworfen. Ein dritter Angriff um 3 Uhr 40 Minuten nachmittags kam in unserem wirksamen Vernichtungsfeuer nur stellenweise aus den Gräben. Darauf setzte wieder starkes Artilleriefeuer auf unsere vorderen Gräben ein; 4 Uhr nachmittags erfolgte der vierte Angriff, der vom Infanterieregiment Nr. 13 und Reserve-Infanterieregiment Nr. 109 im Handgemenge abgeschlagen wurde. Das Infanterieregiment stürmte dem Gegner aus den eigenen Gräben entgegen und trieb ihn zurück. Alle Stellungen sind restlos gehalten. Der Gegner hat sehr schwere blutige Verluste erlitten, während die eigenen gering sind. Die Stimmung der Truppen ist siegesfroh und ausgezeichnet. (W. T. B.)

32 Fahrzeuge durch drei deutsche U-Boote versenkt.

Berlin, 29. Januar. Ein dieser Tage von einer Unternehmung zurückgekehrtes Unterseeboot hat 11 Fahrzeuge mit 32469 t, ein anderes 8 Schiffe mit 22244 t versenkt. Unter den 19 Schiffen befanden sich 7 Dampfer mit Kohlenladung nach feindlichen Ländern, 2 Dampfer mit 13200 t Weizen nach Frankreich und England, 1 Dampfer mit Bleierzladung nach England. Der Rest der versenkten Schiffe hatte u. a. Grubenholz, Fische, Flachs und sonstige Bannware geladen. Von dem ersten U-Boot wurde außerdem ein 6-cm-Geschütz erbeutet, durch das zweite U-Boot 9 Gefangene eingebracht. Ein drittes Unterseeboot hat in den Tagen vom 12. bis 22. Januar insgesamt 13 Fahrzeuge versenkt von zusammen ca. 12000 t, unter ihnen befanden sich 4 Schiffe mit Kohlen, 6 mit Grubenholz, 1 mit Erz, 1 mit Pech und 1 mit gemischter Bann-

ware. Schließlich hat ein Unterseeboot 3 englische Fischdampfer nahe der englischen Küste auf- und in den heimischen Hafen eingebracht. Die 3 Dampfer werden der deutschen Seefischerei zur Verfügung gestellt werden. (W. T. B.)

Der englische Hilfskreuzer „Laurentic" gesunken.

London, 29. Januar. (Amtlich.) Der Hilfskreuzer „Laurentic" (14892 Brutto-Registertonnen) ist am 25. Januar spät an der irischen Küste durch ein deutsches Unterseeboot oder eine Mine zum Sinken gebracht worden. 12 Offiziere und 109 Mann wurden gerettet. (W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 29. Januar, abends. (Amtlich.) Von keiner Front sind größere Kampfhandlungen gemeldet. (W. T. B.)

Ergebnislose französische Angriffe auf Höhe 304.

Großes Hauptquartier, 30. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Artois-Front mehrfach Erkundungsgefechte, zwischen Ancre und Somme zeitweilig starker Artilleriekampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Abendliche Angriffe der Franzosen gegen die Höhe 304 bisher ergebnislos.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen und in der Struma-Niederung Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Unternehmungen im Görzischen.

Wien, 30. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An ganzer Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Unternehmungen unserer Truppen im Görzischen hatten wieder Erfolg. Bei Konstanjevica drangen Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 71 in die feindlichen Stellungen ein. Sie überwältigten mehrere italienische Kompagnien, zerstörten die Gräben und kehrten mit 6 Offizieren, 140 Mann als Gefangenen und mit 2 erbeuteten Maschinengewehren zurück. Oestlich Vertojba brachten Abteilungen des k. k. Landsturm-Infanterieregiments Nr. 2 von einer ähnlichen Unternehmung 27 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Unsere Ortschaften zwischen Garda-See und Etsch-Tal standen auch gestern unter Feuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Reiche Beute eines deutschen U-Boots. — Ein englischer Zerstörer vernichtet.

Berlin, 30. Januar. Am 18. Januar hat eines unserer Unterseeboote im englischen Kanal einen englischen Zerstörer der M-Klasse durch Torpedoschuß vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 30. Januar. Eines unserer U-Boote hat in der Zeit vom 18. bis 25. Januar außer dem bereits amtlich gemeldeten englischen Zerstörer noch 17 Schiffe mit 18056 Brutto-Registertonnen versenkt. Unter der Ladung der versenkten Schiffe befanden sich 5000 t Getreide, etwa 7500 t Kohlen, weiter besonders Grubenholz, Phosphat und sonstige Bannware. (W. T. B.)

Der bisherige Gesamterfolg der U-Boote. (Ueber 4 Millionen Tonnen feindlichen Schiffsraums seit Kriegsbeginn vernichtet.)

Berlin, 30. Januar. (Amtlich.) Im Monat Dezember sind 152 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 329000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verlorengegangen; davon sind 240000 Brutto-Registertonnen englisch. Außerdem sind 65 neutrale Handelsfahrzeuge mit 86500 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Das Dezemberergebnis beträgt also insgesamt 415500 Brutto-Registertonnen.

Seit Kriegsbeginn bis 31. Dezember 1916 sind damit und unter Hinzurechnung der im Laufe des Jahres nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 4021500 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelsschiffraumes verlorengegangen; davon sind 3069000 Brutto-Registertonnen englisch. Dies sind fast 15 Prozent der englischen Gesamttonnage zu Anfang des Krieges.

Im gleichen Zeitraum sind von den Seestreitkräften der Mittelmächte 401 neutrale Schiffe mit 537500 Brutto-Registertonnen wegen Bannwarenbeförderung versenkt oder als Prisen verurteilt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Das französische Truppentransportschiff „Admiral Magon" versenkt.

London, 30. Januar. (Bericht des Marineministeriums.) Das Schiff der Compagnie des Chargeurs Réunis „Admiral Magon", das 900 Mann Truppen in der Nähe von Saloniki beförderte und von dem Torpedobootszerstörer „Arc" begleitet war, wurde am 25. Januar durch ein feindliches Unterseeboot torpediert. Das Periskop wurde erst in dem Augenblick bemerkt, als der Torpedo abgefeuert wurde. Der „Admiral Magon" sank binnen 10 Minuten. 809 Mann wurden durch

den begleitenden Torpedobootszerstörer, den in der Nähe patrouillierenden und sehr schnell herbeigeeilten Torpedobootszerstörer „Bombarde" sowie sieben Schaluppen gerettet.

(Die Versenkung des „Admiral Magon" ist von amtlicher deutscher Seite am 28. Januar gemeldet worden.) (W. T. B.)

Beschlagnahmte feindliche Handelsschiffe in den Häfen der Mittelmächte.

Berlin, 30. Januar. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind bei Kriegsausbruch in den Häfen der Mittelmächte 99 feindliche Fahrzeuge mit 189000 Brutto-Registertonnen, davon 75 englische Schiffe mit 173500 Brutto-Registertonnen beschlagnahmt worden.

Günstiger Verlauf neuer Kämpfe an der Aa.

Berlin, 30. Januar, abends. (Amtlich.) Im Westen die übliche Grabenkampftätigkeit, im Osten an der Aa neue Kämpfe, die für uns günstig verliefen. (W. T. B.)

Französische Angriffe an der lothringischen Grenze abgewiesen. — Sturmerfolg an der Aa; über 900 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 31. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Starker Frost und Schneefall schränkten die Gefechtstätigkeit ein.

An der Lothringer Grenze bei Leintrey war von mittag an der Artilleriekampf stark. Abends griffen die Franzosen einen Teil unserer Stellungen an; sie wurden abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Auf dem Ostufer der Aa stürmten unsere Truppen eine russische Waldstellung und wiesen in ihr mehrere starke Gegenangriffe zurück. 14 Offiziere und über 900 Mann wurden gefangen, 15 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nach heftigem Feuer griffen die Russen mehrmals die Stellung südlich der Valeputna-Straße an. Zwei starke Angriffe scheiterten; beim dritten Ansturm gelang es einer russischen Abteilung, in einen Stützpunkt einzudringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nahe der Donau gingen starke feindliche Aufklärungsabteilungen vor; sie wurden von den osmanischen Posten zurückgetrieben.

Mazedonische Front. Deutsche Erkunder brachten von einer Streife im Cerna-Bogen mehrere Italiener gefangen ein.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 31. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die osmanischen Truppen wiesen nächst der Sereth-Mündung starke russische Erkundungstruppen ab.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Mesteranesci-Abschnitt nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Zwei ihrer Anstürme wurden restlos abgewiesen. Bei einem dritten ging uns ein Stützpunkt südlich der Valeputna-Straße verloren.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich des Pripjet keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Abänderung des norwegischen U-Boot-Erlasses.

Kristiania, 31. Januar. Durch Königlichen Erlaß wurde heute verfügt, daß der Königliche Erlaß vom 13. Oktober 1916 betreffend U-Boote mit Wirkung vom 6. Februar 1917 an folgendermaßen lauten soll: U-Boote, die zum Kriegsgebrauch ausgerüstet sind und kriegführenden Mächten gehören, dürfen sich nicht in norwegischen Hoheitsgewässern bewegen oder aufhalten. Wenn sie diesem Verbote entgegenhandeln, laufen sie Gefahr, ohne Warnung mit Waffengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot soll nicht gegen U-Boote gerichtet sein, die sich wegen schlechten Wetters, Havarie oder um Menschenleben zu retten, auf norwegisches Seegebiet begeben. Das U-Boot soll sich dann innerhalb des Seegebiets in Ueberwasserstellung mit gehißter Nationalflagge oder internationalem Signal halten, welches den Grund seiner Anwesenheit angibt. Das U-Boot soll das norwegische Seegebiet verlassen, sobald der Grund, welcher es zum Verweilen berechtigt, weggefallen ist. U-Boote, die zum Kriegsgebrauch ausgerüstet sind und einer nichtkriegführenden fremden Macht angehören, dürfen ebenfalls nicht in norwegische Hoheitsgewässer einlaufen oder sich dort bewegen, außer bei hellem Tag in sichtigem Wetter und in Ueberwasserstellung mit gehißter Nationalflagge. (W. T. B.)

Der Mißbrauch feindlicher Lazarettschiffe. (Eine Denkschrift der deutschen Regierung.)

Berlin, 31. Januar. Am 29. d. M. wurde der amerikanischen und der spanischen Botschaft zur Uebermittelung an die britische und die französische Regierung folgende Denkschrift der deutschen Regierung über den Mißbrauch feindlicher Lazarettschiffe übergeben, in der es unter anderem heißt:

„Seit geraumer Zeit haben die feindlichen Regierungen, insbesondere die britische, ihre Lazarettschiffe nicht nur zu Zwecken der Hilfeleistung für Verwundete, Kranke und Schiffbrüchige, sondern auch zu militärischen Zwecken benutzt und dadurch das Haager Abkommen über die Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg verletzt.

Die deutsche Regierung wäre dem Vertragsbruch der Feinde gegenüber berechtigt, sich auch ihrerseits von dem Abkommen in seinem vollen Umfange loszusagen; doch will sie davon aus Gründen der Menschlichkeit noch Abstand nehmen. Andererseits

kann sie nicht länger zulassen, daß die britische Regierung ihre Truppen- und Munitionstransporte nach dem Hauptkriegsgebiet unter dem heuchlerischen Deckmantel des Roten Kreuzes ungefährdet befördert; sie erklärt daher, daß sie von nun an kein feindliches Lazarettschiff in dem Seegebiet dulden wird, das zwischen den Linien Flamborough Head und Terschelling einerseits, Ouessant und Landsend andererseits liegt. Sollten in diesem Seegebiet nach einer angemessenen Frist noch feindliche Lazarettschiffe angetroffen werden, so würden sie als kriegführende angesehen und ohne weiteres angegriffen werden. Die deutsche Regierung glaubt zu dieser Maßnahme um so eher schreiten zu können, als den feindlichen Lazarettschiffen der Weg vom westlichen und südlichen Frankreich nach dem Westen Englands freibleibt und daher der Transport verwundeter Engländer in ihre Heimat nach wie vor ungehindert erfolgen kann." (Nach W.T.B.)

Der Untergang des Hilfskreuzers „Laurentic".

London, 31. Januar. Die Admiralität teilt mit: Es ist jetzt festgestellt, daß die „Laurentic" durch eine Mine untergegangen und nicht durch ein Unterseeboot versenkt worden ist. (W.T.B.)

Der Dank des Kaisers an das Volk.

Berlin, 31. Januar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht nachstehenden Kaiserlichen Erlaß:

Dem Ernste der Zeit entsprechend, sind auf meinen Wunsch auch an Meinem diesjährigen Geburtstage die landesüblichen festlichen Veranstaltungen auf kirchliche und Schulfeiern beschränkt worden. Das deutsche Volk hat es sich aber nicht nehmen lassen, an diesem Tage im Gotteshause und daheim Meiner mit treuer Fürbitte zu gedenken und Mir freundliche Glück- und Segenswünsche telegraphisch und schriftlich aus allen Gauen des Vaterlandes darzubringen. Aus diesen überaus zahlreichen Kundgebungen städtischer, ländlicher und kirchlicher Gemeinden, Korporationen und Vereinigungen aller Art sind Mir mit überwältigender Kraft und Einmütigkeit entgegengeklungen: die Entrüstung über die schnöde Zurückweisung unseres Friedensangebotes und die enthüllten schändlichen Pläne unserer Feinde, sowie das Gelöbnis, jedes Opfer an Gut und Blut freudig zu tragen, um das Vaterland vor der ihm zugedachten Erniedrigung zu bewahren und den verweigerten Frieden mit allem Nachdruck unserer Waffen zu erzwingen. Tiefbewegt durch solche Aeußerungen echter Vaterlandsliebe möchte Ich allen — jung und alt in Stadt und Land —, die sich an Meinem Geburtstage zu erneutem Treugelöbnis gedrungen gefühlt haben, hierdurch Meinen wärmsten Dank sagen. Schwere Zeiten liegen noch vor uns, äußerste Kräfteanspannung fordert die Not des Vaterlandes von jedem einzelnen. Aber fest und unerschütterlich steht das deutsche Volk, von Kraftbewußtsein und Siegeswillen erfüllt, im Felde und in der Heimat zur Verteidigung seiner gerechten Sache bis zum letzten Mann bereit. Und mit Zuversicht sehe Ich dem Ausgange

des blutigen Ringens um Sein und Nichtsein von Kaiser und Reich entgegen. Gott wird auch weiter mit uns sein und unseren Waffen den Sieg verleihen.

Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 30. Januar 1917. Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Verkündung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges. (Das Meer um England und Frankreich und der größte Teil des Mittelmeeres als Sperrgebiet erklärt. — Rede des Reichskanzlers. — Deutsche Note an Amerika.)

Berlin, 31. Januar. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages nahm der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg das Wort zu folgenden Ausführungen:

Am 12. Dezember habe ich im Reichstage die Erwägungen dargelegt, die zu unserem Friedensangebot geführt hatten. Die Antwort unserer Gegner hat klipp und klar dahin gelautet, daß sie Verhandlungen mit uns über den Frieden ablehnen, daß sie nur von einem Frieden etwas wissen wollen, den sie diktieren. Damit ist vor aller Welt die Schuldfrage wegen der Fortsetzung des Krieges entschieden. Die Schuld lastet allein auf unseren Gegnern. Ebenso fest steht unsere Aufgabe. Ueber die Bedingungen des Feindes können wir nicht diskutieren. Nur von einem aufs Haupt geschlagenen Volke könnten sie angenommen werden. Kämpfen also heißt es.

Die Botschaft des Präsidenten Wilson an den Kongreß zeigt seinen ernsten Wunsch, den Weltfrieden wieder herbeizuführen. Viele der von ihm aufgestellten Maximen begegnen sich mit unseren Zielen. Freiheit der Meere, Beseitigung des Systems der balance of power, das immer zu neuen Verwicklungen führen muß. Gleichberechtigung der Nationen, offene Tür. Was aber sind die Friedensbedingungen der Entente? Deutschlands Wehrmacht soll vernichtet werden, Elsaß-Lothringen und unsere Ostmarken sollen wir verlieren, die Donau-Monarchie soll aufgelöst, Bulgarien abermals um seine nationale Einheit betrogen, die Türkei aus Europa verdrängt und in Asien zerschlagen werden. Die Vernichtungsabsichten unserer Gegner können nicht stärker ausgedrückt werden.

Zum Kampfe aufs letzte sind wir herausgefordert. Wir nehmen die Herausforderung an. Wir setzen alles ein und werden siegen. Durch diese Entwicklung der Dinge ist die Entscheidung über die Führung des U-Boot-Krieges in ihr letztes und akutes Stadium gedrängt worden.

Die Frage des U-Boot-Krieges hat uns, wie die Herren sich erinnern werden, gemeinsam in diesem Ausschuß dreimal beschäftigt: im März, im Mai und im September vorigen Jahres. Ich habe jedesmal den Herren in eingehenden Darlegungen das Für und Wider der Frage vorgetragen. Ich habe mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß ich jedesmal pro tempore sprach, nicht als grundsätzlicher Anhänger oder grundsätzlicher Gegner der uneingeschränkten Anwendung der U-Boote, sondern in Erwägung der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gesamtsituation, immer von der Prüfung der Frage ausgehend: Bringt uns der uneingeschränkte U-Boot-Krieg dem siegreichen Frieden näher oder nicht? „Jedes Mittel — sagte ich im März —, das den Krieg abzukürzen geeignet ist, ist das allerhumanste." „Auch das rücksichtsloseste Mittel, das uns zum Siege und zum schnellen Siege führt — sagte ich damals —, muß angewandt werden."

Der Reichskanzler führte dann weiter aus, weshalb er im März und im Mai des vergangenen Jahres gegen den uneingeschränkten U-Boot-Krieg gewesen sei und weshalb die Frage auch im September nach dem übereinstimmenden Urteil der politischen und der militärischen Leitung nicht spruchreif war. Er kam in diesem Zusammenhang auf seine frühere Aeußerung zurück: „Sobald ich

in Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung zu der Ueberzeugung komme, daß uns der rücksichtslose U-Boot-Krieg dem siegreichen Frieden nähert, dann wird der U-Boot-Krieg gemacht werden." „Dieser Zeitpunkt," fuhr er fort, „ist jetzt gekommen. **Im vorigen Herbst war die Zeit noch nicht reif; aber heute ist der Augenblick gekommen, wo wir mit der größten Aussicht auf Erfolg das Unternehmen wagen können.** Einen späteren Zeitpunkt dürfen wir aber auch nicht abwarten. Was hat sich geändert? Zunächst das Wichtigste. Die Zahl unserer U-Boote hat sich gegen das vorige Frühjahr sehr wesentlich erhöht. Damit ist eine feste Grundlage für den Erfolg geschaffen.

Dann der zweite mitausschlaggebende Punkt: die schlechte Weltgetreideernte. Sie stellt schon jetzt England, Frankreich und Italien vor ernste Schwierigkeiten. Wir haben die feste Hoffnung, diese Schwierigkeiten durch den unbeschränkten U-Boot-Krieg zur Unerträglichkeit zu steigern. Auch die Kohlenfrage ist im Kriege eine Lebensfrage. Sie ist schon jetzt, wie Sie wissen, in Frankreich und Italien kritisch. Unsere U-Boote werden sie noch kritischer machen. Hierzu kommt namentlich für England die Zufuhr von Erzen für die Munitionsfabrikation in weitestem Sinne und von Holz für den Kohlenbergbau. Noch gesteigert werden die Schwierigkeiten unserer Feinde auf diesen Gebieten durch die Zunahme der feindlichen Frachtraumnot. Hier hat die Zeit und hat der Kreuzerkrieg der U-Boote dem entscheidenden Schlag vorgearbeitet. Unter der Frachtraumnot leidet die Entente in allen ihren Gliedern. Sie macht sich für Italien und Frankreich nicht weniger als für England geltend. Dürfen wir so jetzt die positiven Vorteile des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sehr viel höher einschätzen als im vorigen Frühjahr, so sind gleichzeitig die Gefahren, die uns aus dem U-Boot-Krieg erwachsen, seit jener Zeit gesunken."

Der Reichskanzler erörterte darauf eingehend die allgemeine politische Lage. Er fuhr dann fort: „Der Feldmarschall Hindenburg hat mir vor wenigen Tagen die Lage wie folgt bezeichnet: Unsere Front steht auf allen Seiten fest. Wir haben überall die nötigen Reserven. Die Stimmung der Truppen ist gut und zuversichtlich. Die militärische Gesamtlage läßt es zu, alle Folgen auf uns zu nehmen, die der uneingeschränkte U-Boot-Krieg nach sich ziehen könnte. Und weil dieser U-Boot-Krieg unter allen Umständen ein Mittel ist, um unsere Feinde auf das schwerste zu schädigen, muß er begonnen werden. Admiralstab und Hochseeflotte sind der festen Ueberzeugung, einer Ueberzeugung, die in den Erfahrungen des U-Boot-Kreuzerkrieges ihre praktische Stütze findet, daß England durch diese Waffe zum Frieden gebracht werden wird. Unsere Verbündeten stimmen unseren Ansichten zu. Oesterreich-Ungarn schließt sich unserem Vorgehen auch praktisch an. Ebenso wie wir um England und die Westküste von Frankreich ein Sperrgebiet legen, in dem wir jede Schiffahrt nach den feindlichen Ländern zu verhindern trachten werden, ebenso erklärt Oesterreich-Ungarn ein Sperrgebiet um Italien. Allen neutralen Ländern ist für den Verkehr untereinander außerhalb des Sperrgebietes freie Bahn gelassen. Amerika bieten wir ebenso, wie wir es schon 1915 getan haben, unter bestimmten Modalitäten gesicherten Personenverkehr auch mit den bestimmten englischen Häfen an."

Darauf verlas der Reichskanzler die Note an die Regierung der Vereinigten Staaten und teilte mit, daß entsprechende Noten an die übrigen Neutralen gerichtet worden sind.

Der Reichskanzler schloß mit folgenden Worten: „Niemand unter uns wird vor dem Ernst des Schrittes, den wir tun, die Augen verschließen. Daß es um unser Leben geht, weiß seit dem 4. August 1914 jeder. Und durch die Ablehnung unseres Friedensangebotes ist dies Wissen blutig unterstrichen. Als wir 1914 gegenüber der russischen Generalmobilmachung zum Schwerte greifen mußten, da taten wir es in dem Gefühle tiefster Verantwortung gegen unser Volk und in dem Bewußtsein entschlossener Kraft, die da spricht: Wir müssen, darum können wir auch. Unendliche Ströme Blutes sind seitdem geflossen, aber das Müssen und Können haben sie nicht weggewaschen. Wenn wir uns jetzt zur Anwendung unserer besten und schärfsten Waffe entschlossen haben, so leitet uns nichts anderes als nüchterne Erwägung aller in Frage kommenden Umstände, nichts als der feste Wille, unserem Volke herauszuhelfen aus der Not

und Schmach, die ihm unsere Feinde zudenken. Der Erfolg steht in höherer Hand. Was Menschenkraft vermag, um ihn für unser Vaterland zu erzwingen, seien Sie sicher, meine Herren, nichts dazu ist versäumt, alles dazu wird geschehen." (W. T. B.)

Berlin, 31. Januar. Der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ist heute folgende Note übermittelt worden:

Eure Exzellenz haben die Güte gehabt, mir unter dem 22. d. M. von der Botschaft Mitteilung zu machen, die der Herr Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika am gleichen Tage an den amerikanischen Senat gerichtet hat. Die Kaiserliche Regierung hat von dem Inhalt der Botschaft mit ernster Aufmerksamkeit Kenntnis genommen, die den von hohem Verantwortlichkeitsgefühl getragenen Darlegungen des Herrn Präsidenten zukommt. Es gereicht ihr zu großer Genugtuung, festzustellen, daß die Richtlinien dieser bedeutsamen Kundgebung in weitem Umfange mit den Grundsätzen und Wünschen übereinstimmen, zu denen sich Deutschland bekennt. Hierzu gehört an erster Stelle: das Recht der Selbstbestimmung und die Gleichberechtigung aller Nationen; in Anerkennung dieses Prinzips würde Deutschland es aufrichtig begrüßen, wenn Völker, wie Irland und Indien, die sich der Segnungen staatlicher Unabhängigkeit nicht erfreuen, nunmehr ihre Freiheit erlangten. Bündnisse, die die Völker in den Wettbewerb um die Macht hineintreiben und in ein Netz eigennütziger Intrigen verstricken, lehnt auch das deutsche Volk ab. Dagegen ist seine freudige Mitarbeit allen Bemühungen gesichert, die auf die Verhütung künftiger Kriege abzielen. Die Freiheit der Meere als Vorbedingung für den freien Bestand und den friedlichen Verkehr der Völker hat ebenso wie die offene Tür für den Handel aller Nationen stets zu den leitenden Grundsätzen der deutschen Politik gehört. Um so tiefer beklagt es die Kaiserliche Regierung, daß das friedensfeindliche Verhalten ihrer Gegner es der Welt unmöglich macht, schon jetzt die Verwirklichung dieser erhabenen Ziele in Angriff zu nehmen. Deutschland und seine Verbündeten waren bereit, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten und hatten als Grundlage die Sicherung des Daseins, die Ehre und Entwicklungsfreiheit ihrer Völker bezeichnet. Ihre Pläne waren, wie sie in der Note vom 12. Dezember 1916 ausdrücklich betonten, nicht auf die Zerschmetterung oder Vernichtung der Gegner gerichtet und nach ihrer Ueberzeugung mit den Rechten der anderen Nationen wohl vereinbar. Was insbesondere Belgien anlangt, das den Gegenstand warmherziger Sympathien in den Vereinigten Staaten bildet, so hat der Reichskanzler wenige Wochen zuvor erklärt, daß eine Einverleibung Belgiens niemals in Deutschlands Absichten gelegen habe. Deutschland wollte in dem mit Belgien zu schließenden Frieden lediglich Vorsorge dafür treffen, daß dieses Land, mit dem die Kaiserliche Regierung in guten nachbarlichen Verhältnissen zu leben wünscht, von den Gegnern nicht zur Förderung feindlicher Anschläge ausgenutzt werden kann. Solche Vorsorge ist um so dringender geboten, als die feindlichen Machthaber in wiederholten Reden und namentlich in den Beschlüssen der Pariser Wirtschaftskonferenz unverhüllt die Absicht ausgesprochen haben, Deutschland auch nach Wiederherstellung des Friedens nicht als gleichberechtigt anzuerkennen, vielmehr systematisch weiter zu bekämpfen.

An der Eroberungssucht der Gegner, die den Frieden diktieren wollen, ist der Friedensversuch der vier Verbündeten gescheitert. Unter dem Aushängeschild des Nationalitätenprinzips haben sie als Kriegsziel enthüllt, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Türkei und Bulgarien zu zerstückeln und zu entehren. Dem Versöhnungswunsch stellen sie ihren Vernichtungswillen entgegen. Sie wollen den Kampf bis aufs äußerste. So ist eine neue Sachlage entstanden, die auch Deutschland zu neuen Entschlüssen zwingt. Seit zwei und einhalb Jahren mißbraucht England seine Flottenmacht zu dem frevelhaften Versuch, Deutschland durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen. In brutaler Mißachtung des Völkerrechts unterbindet die von England geführte Mächtegruppe nicht nur den legitimen Handel ihrer Gegner; durch rücksichtslosen Druck nötigt sie auch die neutralen Staaten, jeden ihr nicht genehmen Handelsverkehr aufzugeben oder

den Handel nach ihren willkürlichen Vorschriften einzuschränken. Das amerikanische Volk kennt die Bemühungen, die unternommen worden sind, um England und seine Bundesgenossen zur Rückkehr zum Völkerrecht und zur Achtung vor dem Gesetz der Freiheit der Meere zu bewegen. Die englische Regierung verharrt bei ihrem Aushungerungskrieg, der zwar die Wehrkraft des Gegners nicht trifft, aber Frauen und Kinder, Kranke und Greise zwingt, um ihres Vaterlandes willen schmerzliche, die Volkskraft gefährdende Entbehrungen zu erdulden. So häuft britische Herrschsucht kalten Herzens die Leiden der Welt, unbekümmert um jedes Gebot der Menschlichkeit, unbekümmert um die Proteste der schwergeschädigten Neutralen, unbekümmert selbst um die stumme Friedenssehnsucht bei den Völkern der eigenen Bundesgenossen. Jeder Tag, den das furchtbare Ringen andauert, bringt neue Verwüstungen, neue Not und neuen Tod. Jeder Tag, um den der Krieg abgekürzt wird, erhält auf beiden Seiten Tausenden tapferer Kämpfer das Leben und ist eine Wohltat für die gepeinigte Menschheit.

Die Kaiserliche Regierung würde es vor ihrem eigenen Gewissen, vor dem deutschen Volk und vor der Geschichte nicht verantworten können, wenn sie irgendein Mittel unversucht ließe, das Ende des Krieges zu beschleunigen. Mit dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten hatte sie gehofft, dieses Ziel durch Verhandlungen zu erreichen. Nachdem der Versuch zur Verständigung von den Gegnern mit verschärfter Kampfansage beantwortet worden ist, muß die Kaiserliche Regierung, wenn sie in höherem Sinne der Menschheit dienen und sich an den eigenen Volksgenossen nicht versündigen will, den ihr von neuem aufgedrungenen Kampf ums Dasein nunmehr unter vollem Einsatz aller Waffen fortführen. **Sie muß daher auch die Beschränkungen fallen lassen, die sie sich bisher in der Verwendung ihrer Kampfmittel zur See auferlegt hat.**

Im Vertrauen darauf, daß das amerikanische Volk und seine Regierung sich den Gründen dieses Entschlusses und seiner Notwendigkeit nicht verschließen werden, hofft die Kaiserliche Regierung, daß die Vereinigten Staaten die neue Sachlage von der hohen Warte der Unparteilichkeit würdigen und auch an ihrem Teil mithelfen werden, weiteres Elend und vermeidbare Opfer an Menschenleben zu verhüten.

Indem ich wegen der Einzelheiten der geplanten Kriegsmaßnahmen zur See auf die anliegende Denkschrift Bezug nehmen darf, darf ich gleichzeitig der Erwartung Ausdruck geben, daß die amerikanische Regierung amerikanische Schiffe vor dem Einlaufen in die in der Anlage beschriebenen Sperrgebiete und ihre Staatsangehörigen davor warnen wird, den mit Häfen der Sperrgebiete verkehrenden Schiffen Passagiere oder Waren anzuvertrauen.

Ich benutze diesen Anlaß, um Eurer Exzellenz den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern. (gez.) Zimmermann.

Die in der Note erwähnte **Denkschrift über die Sperrgebiete** lautet wie folgt: Vom 1. Februar 1917 ab wird in den nachstehend bezeichneten Sperrgebieten um Großbritannien, Frankreich und Italien herum und im östlichen Mittelmeer jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden. Solche Sperrgebiete sind:

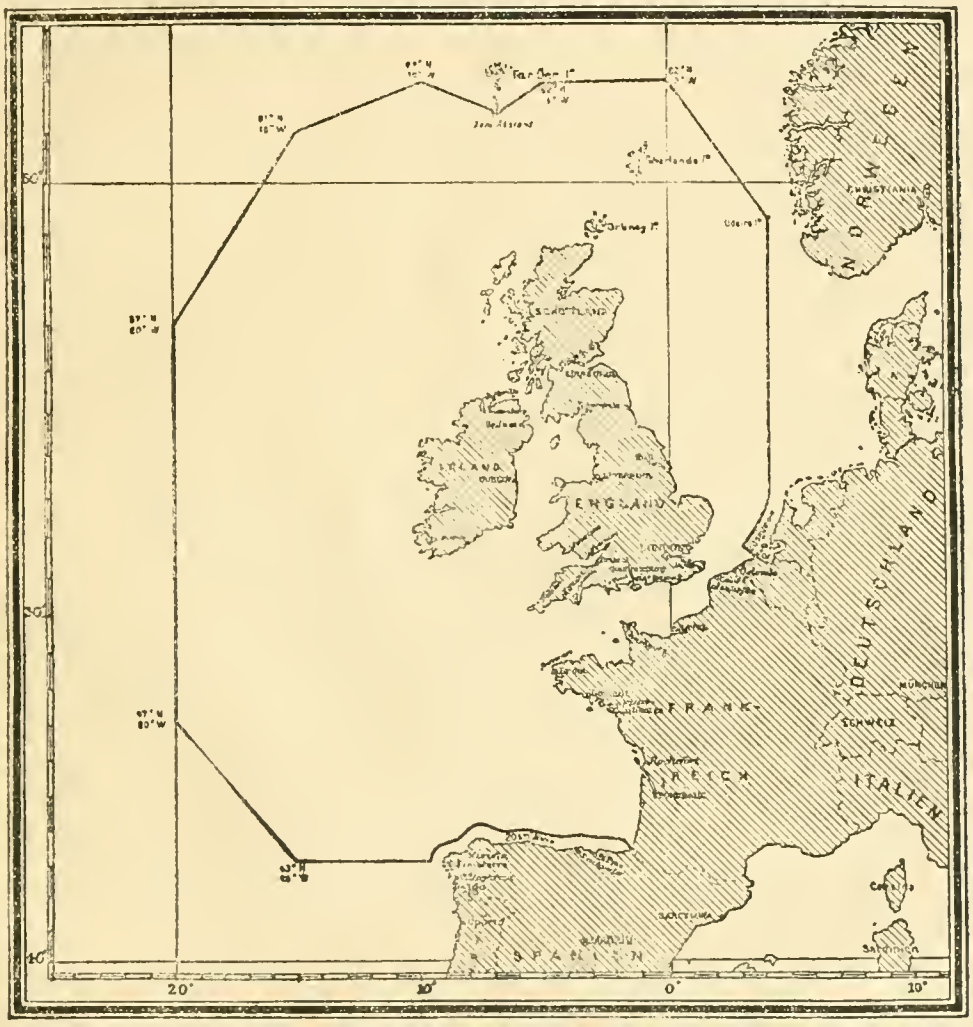
a) im Norden ein Gebiet um England und Frankreich, das begrenzt wird durch eine Linie in 20 Seemeilen Abstand längs der holländischen Küste bis Terschelling-Feuerschiff, den Längengrad von Terschelling-Feuerschiff bis Udsire, eine Linie von dort über den Punkt 62 Grad Nord 0 Grad Länge nach 62 Grad Nord 5 Grad West, weiter zu einem Punkt 3 Seemeilen südlich der Südspitze der Farroer, von dort über Punkt 62 Grad Nord 10 Grad West, nach 61 Grad Nord 15 Grad West, dann 57 Grad Nord 20 Grad West bis 47 Grad Nord 20 Grad West weiter nach 43 Grad Nord 15 Grad West, dann auf dem Breitengrad 43 Grad Nord entlang bis 20 Seemeilen von Kap Finisterre und in 20 Seemeilen Abstand entlang der spanischen Nordküste bis zur französischen Grenze,

b) im Süden das Mittelmeer. Der neutralen Schiffahrt bleibt offen das Seegebiet westlich der Linie Pt. de l'Espiquette bis zu 38 Grad 20 Minuten Nord und 6 Grad Ost sowie

nördlich und westlich eines 60 Seemeilen breiten Streifens längs der nordafrikanischen Küste, beginnend auf 2 Grad Westlänge.

Zur Verbindung dieses Seegebiets mit Griechenland führt ein 20 Seemeilen breiter Streifen nördlich bzw. östlich folgender Linie: 38 Grad Nord und 6 Grad Ost nach 38 Grad Nord und 10 Grad Ost nach 37 Grad Nord und 11 Grad 30 Minuten Ost nach 34 Grad Nord und 11 Grad 30 Minuten Ost nach 34 Grad Nord und 22 Grad 30 Minuten Ost.

Von hier führt ein 20 Seemeilen breiter Streifen westlich 22 Grad 30 Minuten Ostlänge in die griechischen Hoheitsgewässer.



Neutrale Schiffe, die die Sperrgebiete befahren, tun dies auf eigene Gefahr. Wenn auch Vorsorge getroffen ist, daß neutrale Schiffe, die am 1. Februar auf der Fahrt nach Häfen der Sperrgebiete sind, während einer angemessenen Frist geschont werden, so ist doch dringend anzuraten, daß sie mit allen verfügbaren Mitteln gewarnt und umgeleitet werden.

Neutrale Schiffe, die in Häfen der Sperrgebiete liegen, können mit gleicher Sicherheit die Sperrgebiete noch verlassen, wenn sie vor dem 5. Februar auslaufen und den kürzesten Weg in freies Gebiet nehmen.

Der Verkehr der regelmäßigen amerikanischen Passagierdampfer kann unbehelligt weitergehen, wenn

a) Falmouth als Zielhafen genommen wird,

b) auf dem Hin- und Rückwege die Scillys sowie ein Punkt 50 Grad Nord 20 Grad West angesteuert wird. Auf diesem Wege werden keine deutschen Minen gelegt werden,

c) die Dampfer folgende besondere in den amerikanischen Häfen ihnen allein gestattete Abzeichen führen: Anstrich des Schiffrumpfes und der Aufbauten 3 m breite Vertikalstreifen abwechselnd weiß und rot. In jedem Mast eine große weiß und rot karierte Flagge, am Heck amerikanische Nationalflagge. Bei Dunkelheit müssen Nationalflagge und Anstrich der Schiffe nach Möglichkeit von weitem gut erkennbar und die Schiffe durchweg hell erleuchtet sein.

d) ein Dampfer wöchentlich in jeder Richtung geht, dessen Ankunft in Falmouth Sonntags, Abfahrt aus Falmouth Mittwochs erfolgt,

e) Garantie der amerikanischen Regierung gegeben wird, daß diese Dampfer keine Bannware (nach deutschen Bannwarelisten) mit sich führen.

Karten, in welchen die Sperrgebiete eingezeichnet sind, sind in je zwei Exemplaren beigefügt.

Den Regierungen der anderen neutralen Staaten sind entsprechende Noten übermittelt worden. (W. T. B.)

Die Note Oesterreich-Ungarns über den uneingeschränkten U-Boot-Krieg.

Wien, 31. Januar. Eine an sämtliche neutralen Staaten von dem Minister des Auswärtigen Grafen Czernin gerichtete Note führt unter anderem aus: Gegenüber der Absicht der Gegner, die Heere Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten zu bezwingen, ihre Flotten zu vernichten und ihre Bevölkerungen auszuhungern, muß der Kampf seinen Fortgang nehmen zu Lande und zur See mit allen, auch den schärfsten Waffen. Die Gegner waren schon bisher bestrebt, den Seeverkehr Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten zu unterbinden und diesen Mächten jede Zufuhr abzuschneiden. Gleichwie auf anderen Meeren haben sie auch in der Adria sogar Hospitalschiffe sowie unbewaffnete Personendampfer ohne vorherige Warnung torpediert. Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten werden fortan ihrerseits die gleiche Methode anwenden, indem sie Großbritannien, Frankreich und Italien von jedem Seeverkehr abschneiden und zu diesem Behufe vom 1. Februar 1917 ab innerhalb eines bestimmten Sperrgebietes jede Schiffahrt mit allen Mitteln verhindern werden. (Nach W. T. B.)

Erste Wirkungen der deutschen Sperrgebietserklärung. — Ausfahrtverbot der holländischen Dampfer.

Ymuiden, 31. Januar. Den holländischen Dampfern „Zeelandia", „Ystroom" und „Rynstroom" ist auf Veranlassung der holländischen Regierung die Ausfahrt verboten worden. Das Verbot bezieht sich auf alle holländischen Dampfer und Fischerfahrzeuge, die die niederländischen Hoheitsgewässer verlassen wollen, und ist durch die verschärfte deutsche Tauchboottaktik, die mit dem 1. Februar beginnt, veranlaßt worden. Fremde Fahrzeuge sollen beim Verlassen der Häfen gewarnt werden. Man wartet auf die Festlegung der ungefährdeten Fahrstraße. (W. T. B.)

Geringe Gefechtstätigkeit an allen Fronten.

Berlin, 31. Januar, abends. (Amtlich.) Bei Kälte und Schneefall an allen Fronten nur geringe Gefechtstätigkeit. (W. T. B.)





D
505
A455
Bd.5

Amtliche Kriegs-Depeschen nach Berichten des Wolff'schen Telegr-bureaus

Robarts Library
DUE DATE:
Jan. 14, 1998
Fines 50¢ per day
...ooks to the